Ottobeurer Wochenblatt.

№. 1. Donnerstag 3. Januar 1867.

Zum neuen Jahr 1867.

Sonett.

Es schwanden eines Jahres schnelle Stunden —
Ach! eines Jahres, dessen schwere Hand
Geschlagen viele unheilvolle Wunden! —
Zerissen liegt das theure Vaterland,
Und tausend Trauerkränze hat gebunden
Der Tod — da Bruder gegen Bruder stand;
Des Glückes Stern ist Vielen mit entschwunden
Und hüllte sich für lang in Schmerzgewand. —

Was wird wohl des Neuen Schooß wohl bergend tragen?
So fragt das Herz in Hoffnung und mit Zagen
Und schaut mit ernstem Fleh'n zum Himmel auf,

Zum ewig mächt'gen Lenker der Geschicke,
Der Wunden schlägt und wieder führt zum Glücke —
Er lenk' zum Heil des Neuen Jahres Lauf!

Aug. Bernhard.

Bekanntmachung

Verlassenschaft des Pfründners Gottlieb Steger von Ottobeuren betr.

Wer an den Rücklaß des ehemaligen Schuhmachermeisters Gottlieb Steger von Ottobeuren Ansprüche aus irgend einem Titel zu erheben gedenkt, hat diese

binnen 4 Wochen a dato

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung in gegenwärtiger Nachlaßsache bei unterfertigtem Verlassenschaftsgerichte anzumelden.

Binnen derselben Frist haben auch jene, welche Vermögentsheile von Gottlieb Steger in Handen haben, dieses dahier anzuzeigen.

Ottobeuren am 27. Dezember 1866.

Königliches Landgericht.

Gruner, Landrichter.

Holzverkauf.

Aus dem kgl. Forstrevier Ottobeuren, Walddistrikt Schönwald, Schweinwald und Allenberg werden am Samstag den **12.** Januar 1867 Vormittags 9 Uhr in der Post zu Ottobeuren:

230 Stück Fichten Säg und Bauholz,
160 „ „ Deichel,
170 Klafter Scheit- und Prügelholz,
3 „ weiche Stecken,
10 Parthieen weiches Reisig,
30 Daashaufen

öffentlich versteigert.

Ottobeuren, den 3. Jänner 1867.

Baur, kgl. Revierförster.

Publication
wegen Holzverkauf

Aus dem kgl. Forstrevier Ottobeuren, Walddistrikt Ungerhauserwald und Fürsthalde werden am Mittwoch den **9.** Jänner 1867 Vormittags 9 Uhr beim Wirth in Ungerhausen:

233 Fichten u. Lerchen Sägbäum,
35 „ „ Bauholz,
100 Klafter Fichten Scheit- u. Prügelholz,
16 „ Stecken,
61 Daashaufen

öffentlich versteigert.

Ottobeuren, den 3. Jänner 1867.

Baur, kgl. Revierförster.

Die Mobiliar-Feuerversicherungs-Anstalt der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank

versichert gegen Feuersgefahr alle Arten von Mobilien, Waarenlager, Gewerbegegenstände, Vieh, Futter, Getreide und Oekonomiegeräthe zu billigen Preisen ohne jede Nachzahlung.

Da sich diese vaterländische Anstalt, wie zur Genüge bekannt, in Brandfällen durch schnelle und prompte Entschädigung immer glänzend bewährte, ladet zu immer grösserer Theilnahme ein, und ist zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen der Unterzeichnete stets bereit

Hawangen den 2. Januar 1867.

Madel, Bankagent.

Kommenden **Sonntag** den **6. Januar** findet nach Beendigung des nachmittägigen Gottesdienstes im Gasthause zur Post eine Versammlung des

Joseph-Vereins

statt, zu welcher die Mitglieder eingeladen werden.

Die Vorstandschaft.

Erdöl

gute Qualität das bayer. Pfund zu **12 kr.** verkauft

Joseph Schaber,
Hutmacher und Oelmüller.

Eine Haupt-Aufgabe

jedes denkenden Menschen, und ganz besonders des Familien-Vaters, ist wohl die Erhaltung seiner und der Seinigen Gesundheit. Bei Witterungs-Wechsel sind Erkältungen an der Tagesordnung; haben diese auch nicht immer einen ernsten Charakter, so verdient doch Erwähnung, daß unsere gefährlichsten Feinde als „Lungenleiden, Hals-Entzündung, Schwindsucht 2c. oft in unbedeutenden Erkältungen ihren Ursprung finden. Jeder, selbst der unwesentlichste Husten greift die innern Organe an! Man erkläre daher allen catarrhalischen Erscheinungen, als Husten, Heiserkeit 2c. sofort den Krieg und suche sie durch körperliche Pflege, warme Kleidung, mit Hülfe accreditirter Bundesgenossen zu bekämpfen Zu diesen letztern glauben wir in erster Reihe die „Stollwerck'schen Brust-Bonbons" in Vorschlag bringen zu können, welche sich durch ihr mehr als 25-jähriges Bestehen ein Bürgerrecht und unbedingtes Vertrauen in allen Ländern erworben haben.

Es befinden sich Depôts, á 14 kr. per Paquet, in **Ottobeuren** bei Apotheker **Beck;** in **Grönenbach** bei Apotheker **Bauer;** in **Memmingen** bei **F W. Daumiller** u. bei **Ph. M. Schwarz.**

Verloren wurde:

von der Kirche bis zur obern Mühle ein silbergefaßter Rosenkranz. Ein Hausschlüssel. Man bittet um Rückgabe.

Gold-Cours.

vom 24. Dezember 1866.

Preusische Friedrichsd'or 9 fl. 56½ — 57½ kr.
Holländicshe 10 fl. Stücke 9 fl. 48—50 kr.
Rand-Dukaten 5 fl. 35—37 kr.
20-Francsstücke 9 fl. 25½ — 26½ kr.
Pisloten 8 fl. 24 — 44 kr

Oeffentliche Sitzungen des kgl. Landgerichts Ottobeuren.

Abgeurtheilt wurden am 24. Dezember 1866:

Paul Saure Mühlarzt von Altenstadt wegen Gebrauch eines ihm nicht gehörigen Zeugnisses 8 Tag Arrest.

Am 31. Dezember:

Franz Sales Dolp Holzhacker von hier wegen Ehrenkränkung 1 Tag Arrest und Verpflegskosten.

Michael Dacher Hafner von Engetried und Michael Linkenheil Nachtwächter von dort wegen gegenseitiger Ehrenkränkung — Compensation der Ehrenkränkungen und Kostentragung.

Franz Schedel Bauerssohn von Günz wegen groben Unfugs — 2 Tag Arrest und Kosten.

Michael, Johann und Anton Krumm Bauerssöhne von Eggisried wegen Schlägerei — je 3 Tag rrest und Kosten.

Katharina Schorer ledig von hier wegen wegen verbotenen Kartenschlagens — Freisprechung.

Oeffentliche Verhandlungen des Königl. Bayer. Bezirksgerichts Memmingen.

Vom Samstag den 22. Dez. 1866.

Volkart Joseph, Ziegler von Imberg, Gemeinde Gannertshofen wurde wegen Vergehens unzüchtiger Handlungen zu 8 Tag Gefängniß und

Schmid Peter, led. Dienstknecht von Konradshofen wegen 2 Vergehen der Gewaltthätigkeit im Zusammenflusse mit 2 Uebertretungen der Ehrenkränkung, 1 Uebertretung der Fälschung öffentlicher Urkunde und 1 Polizeiübertretung des Bettels unter Einrechnung einer Arreststrafe von 8 Tagen für letzterwähntes Reat und unter Umwandlung der ihm durch Urtheil des k. Landgerichts Buchloe vom 1. Sept. 1865 wegen Uebertretung des Diebstahls zuerkannten, noch nicht verbüßten 14tägigen Arreststrafe in Gefängstrafe zu einer Gesammtgefängnißstrafe von 3 Monaten verurtheilt.

Vermischtes.

Bayern.

Die Generaldirektion der Verkehrsanstalten macht bekannt, daß nach einer Mittheilung der Direktion der Rheinischen Eisenbahngesellschaft Transporte von Rindvieh und Hunden nach und über die Stationen Goch, Pfalzdorf, Cleve und Cranenburg in Folge des Ausbruchs der Rinderpest im preuß. Bezirke Cleve nicht mehr angenommen werden.

Württemberg. Wie aus Stuttgart geschrieben wird, wird nach der neuen Militär-Organisation, deren Grundzüge schon feststehen sollen, auch in Württemberg die allgemeine Wehrpflicht eingeführt werden, wodurch 40,000 Mann Linie (incl. Reserve und Landwehr) und 30,000 Mann Landsturm (alle Diensttauglichen vom 30. bis 40. Lebensjahre umfassend) aufgestellt werden könnten.

Oesterreich.

Die Wiener „Presse" beginnt eine Betrachtung zur Jahreswende also: „Trüb und verhängnißvoll ist das ablaufende Jahr dahingegangen, — welch reiche Hoffnungen, eine Welt an Kraft und Stoff hat es mit sich genommen! Mit einem riesigen Defizit schließt unsere Billanz, ein Defizit in allen Zweigen staatlicher Rechnung, ein Defizit an Gut und Blut, an Geist und Leib, an moralischer und materieller Kraft. Ein wirthschaftlicher Prozeß ernstester Art spielt sich seit zwölf Monaten in unserm Vaterlande ab. Doch nur die kleinere Hälfte seiner Konsequenzen kann dem Preußenkriege zur Schuld gerechnet werden. Das Jahr 1866 begann in voller Krise. Handel und Verkehr stockten, die Landwirthschaft war herabgekommen, der Bodenwerth war tief gesunken. Die Gerichte waren überbürdet durch Exekutionen und Bankerotte. Die Steuerrückstände wuchsen, der Kredit verschwand täglich mehr. Ursache dieser Zustände war die allzurasche Verminderung der Zirkularisationsmittel und das Sinken des Silberagios, welches bis dahin die Fehler unserer Handelspolitik gedeckt hatte."

Leipzig, 30. Dez. Ueber das neueste Eisenbahnunglück bei Zwickau mit seinen 6 Todten und vielleicht 20 Leicht- und Schwerverwundeten berichten die Morgenblätter folgendes Nähere: „Amtlich ist die oben angegebene Zahl der Todten. Von Passagieren sollen nur zwei darunter begriffen sein; es sind dieß wahrscheinlich zwei Damen, von deren entsetzlicher Zerquetschung und Verbrühung Berichte sprechen. Diese beiden Unglücklichen wurden aus ihrem Coupe zweiter Klasse auf den Tender geschleudert und dort durch siedendes Wasser jämmerlich verbrannt. Der Zusammenstoß der beiden Lokalpersonenzüge erfolgte Freitag Abends gegen 9 Uhr bei Lichtentanne, und zwar an einem Punkte, wo ein Wäldchen bei einer Kurve die Aussicht unterbricht. Das Wetter war sehr ungünstig: Schneegestöber ließ wohl den Zugführer des von Reichenbach-Hof kommenden Trains das Nahen des auf falschem Geleise befindlichen Zwickauer Zuges nicht bemerken: mit voller Fahrgeschwindigkeit stießen beiden Züge aufeinander! Der Postwagen des einen Zuges befand sich gleich an der Spitze, wurde wie Glas zerbrochen und auf die Lokomotive des Zuges geworfen, ein Postkondukteur sofort getödtet, ein Packgehilfe und der fahrende Postsekretär verwundet (verbrüht). Der Oberschaffner des einen Zuges ward beim Zusammenstoß durch das Fenster seines Wagenoberbaues weit auf den Bahnkörper hinaus geschleudert, ohne lebensgefährlich beschädigt zu werden. Drei andere Beamten büßten jedoch ihr Leben ein."

Mode-Artikel: Lügen.

Um's Lügen ist ein eigen Ding,
So Mancher hält es für gering;
Er lügt, daß sich die Balken biegen,
Daß Schindeln von den Dächern fliegen,
Daß Glocken von sich selber schallen,
Und Sterne von dem Himmel fallen!
Die Wahrheit ist ihm zu gemein —
Es muß, es muß gelogen sein!

Der Lügner ist ein Zauberer,
Was Niemand kann, das kann nur er.
Er macht aus Mücken Elephanten,
Aus Zwergen bildet er Giganten;
Der Rabe ist ihm Philomele,
Aus Mäuse bildet er Kameele;
Und auch was groß ist, macht er klein —
Es muß, es muß gelogen sein!

Nichts Großes ist wohl auf der Welt,
Das er nicht tadelt und entstellt.
Aus Künstlern macht er — Farbenreiber,
Und aus Gelehrten — Eseltreiber,
Aus Thronsäl' macht er Kinderstuben,
Und aus Minister — Schusterbuben!
Er lügt beim Bierkrug wie beim Wein —
Es muß, es muß gelogen sein!

Der Lügner kennt kein „Einmaleins"
Wozu denn doch? er braucht ja kein's.
Er weiß euch mit verfälschten Zahlen
Den Teufel an die Wand zu malen!
Er subtrahirt euch acht von sieben,
Im Rest sind ihm noch zehn geblieben —
Er sagt euch: zweimal drei gibt neun —
Es muß, es muß gelogen sein!

Man lügt aus Spaß, aus Jux und Scherz,
Doch dieß verräth kein böses Herz;
Allein die frechsten Lügen dichten,
Um And'rer Ehre zu zernichten,
Um sie in üblen Ruf zu bringen,
Das sind die wahren Teufelsschlingen!!
Und bringt's auch Andern Schmach und Pein —
Es muß, es muß gelogen sein!

Zitirt den Lügner vor's Gericht!
Auch dort sagt er die Wahrheit nicht;
Er wird dämonisch protestiren,
Und neue Lügen ausstudiren.
Was nun? Ich sag es unverhohlen:
„Der Teufel soll die Lügner holen!„
Denn sperrt man sie acht Tage ein —
Was hilft's — es muß gelogen sein!! —

W. Eberle.

Charade.

Durch Pressen man die Erste erhält,
Die Zweite aber ist hochgestellt.
Das Ganze ist eine heilige Stätte,
Die ich stets nur mit Ehrfurcht betrete.

Auflösung folgt.

Auflösung des Räthsels in Nr. 52: Hausen.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 3. Januar 1867.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Ganzer Schrannenbestand	Heutiger Verkauf.	Bleibt Rest.	Durchschnitts-Preis für 1 bayer. Schaf. Höchster fl.	kr.	Mittlerer fl.	kr.	Niederster fl.	kr.	Aufschlag. fl.	kr.	Abschlag. fl.	kr.
	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel										
Kern.	6	44	50	50	—	24	15	23	32	23	3	1	17	—	—
Roggen.	6	6	12	7	5	17	23	17	—	16	23	—	—	—	—
Gersten.	2	15	17	8	9	15	35	15	10	14	30	—	—	—	20
Haber.	2	28	30	30	—	8	17	8	4	7	32	—	4	—	—

Getreide Sorten.	Kempten, den 27. Dezember 1866. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Memmingen, den 18. Dezember 1866. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Mindelheim, den 29. Dezember 1865. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.
Kern.	25	24	24	26	23	31	24	5	23	21	22	38	24	9	23	25	21	57
Roggen.	19	39	18	2	17	18	18	—	17	10	16	—	17	5	15	45	14	15
Gersten.	16	2	15	42	14	42	16	36	16	13	15	37	15	37	15	4	14	15
Haber.	8	14	7	50	7	23	7	39	7	16	7	58	7	5	6	51	6	33

Brod-Taxe: Milchbrod zu 2 kr. 6 Loth. Semmelbrod zu 2 kr. 8 Loth.
Roggenbrod zu 2 kr. 14 3/4 Loth zu 4 kr. 29 1/2 Lth.
Weißbrod von Kernmehl zu 2 kr. 11 Loth. Halbweißbrod zu 2 kr. 12 7/8 Loth.

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Karl Ganser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

№. 2. Donnerstag 10. Januar 1867.

Schön ist die Unschuld, wenn sie betet; schöner aber ist noch das Mitleid, wenn Thränen auf die helfende Hand herabfallen.

Bekanntmachung

Nach Weisung des kgl. Bezirksgerichts Memmingen vom 3. Januar 1867 Nr. 2073 in Sache Bacharach gegen Wiest wegen Kaufsvertragserfüllung werden die nachbezeichneten Realitäten des Küfers Georg Wiest in Erkheim am

Montag den 4. Februar ds. Js. Nachmittags 2 Uhr zu Erkheim im Nebenzimmer des Graf'schen Wirthshauses zur Krone

nach den gesetzlichen Bestimmungen öffentlich vom Unterfertigten zum II. Male versteigert.

Die Steigerungs-Objekte bestehen aus dem Anwesen Haus-Nr. 68 b in Erkheim mit 5 Tgw. 25 Dez. an Aeckern, Wiesen, Wald, Krautgarten und Hofraum nebst Gebäulichkeiten, assekurirt um 500 fl. und 1/1 Gemeinderecht, zusammen geschätzt auf 1498 fl., belastet mit einem jährlichen Bodenzinse von 2 fl. 16 5/8 kr.

Zu dieser II. Versteigerung werden Käufer mit dem Bemerken eingeladen, daß sich über Identität und Zahlungsfähigkeit auszuweisen ist und daß der Zuschlag dießmal ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt, jedoch vorbehaltlich des dem Hypothekgläubiger nach §. 64 des Hyp.-Gesetzes zustehenden Einlösungsrechts, wenn das Meistgebot den Schätzungspreis nicht erreicht.

Die betreffenden Akten sind hierorts einzusehen.

Ottobeuren den 8. Jänner 1867.

Der königl. Notar:

Brunner.

Bekanntmachung.

Bei der Samstag den **12.** ds. Mts. im Baumann'schen Gasthause zu Irrsee Vormittags 9 Uhr beginnenden Holzversteigerung kommen 10,000 Hopfenstangen zum Verkaufe.

Die Lagerplätze sind 1/2 bis 2 Stunden von den Eisenbahnstationen Biesenhofen und Kaufbeuren entfernt.

Irrsee den 7. Januar 1867.

Der kgl. Revierförster:

v. Stengel.

Anzeige.

Der Unterzeichnete hat eine Niederlage von

ächtem gestampften Knochenmehl

sowie auch

chemischen Acker- und Wiesendünger

und empfiehlt diese Fabrikate den Herren Oekonomen zu geneigter Abnahme

Kasimir Raith, Hückler
in Ottobeuren.

Alle musikalische Holz- und Blech-Instrumente, neue und alte italienische Saiten alle Gattungen, Violin- und Baßsaiten, Violin-Saiten zu 4, 5 u. 6 kr., übersponnene Guitarr-Saiten zu 6 u. 7 kr., sowie auch schöne Geigenbögen, Contrabäße 4saitig sind wohlfeil zu haben bei

Joh. Adam Kayser, Stadtmusiker
in Memmingen.

Haus-Verkauf.

Ein Wohnhaus in einem Dorfe kgl. Landgerichts Ottobeuren mit 9 Dez. Garten ist um 1200 fl. zu verkaufen. Zu erfragen in der Buchdruckerei.

In der hiesigen Buchdruckerei ist zu haben:

Kempter Schreib-Kalender

für das Jahr 1867 per Stück 7 Kreuzer.

Stollwerk'sche Brust-Bonbons.

Zur Abwehr von Husten und Heiserkeit, überhaupt gegen alle catarrhalischen Krankheitserscheinungen durchaus empfehlenswerth, sind stets auf Lager in **Ottobeuren** bei Apotheker **Beck**; in **Grönenbach** bei Apotheker **Bauer**; in **Memmingen** bei **F. W. Daumiller** u. bei **Ph. M. Schwarz.**

Eine silberne Sackuhr-Kettte wurde gefunden. Bei der Redaktion kann erfragt werden, wo genannte Kette abzuholen ist. Auf der Attenhauserstraße wurde ein Radschuh gefunden.

Abhanden kam:

Verflossenen Montag ein kleines schwarzes Königshündchen mit gelben Füßen und langen Ohren. Man bittet um Rückgabe dieses Hündchens.

Gold-Cours.

vom 5. Januar 1867.

Preusische Friedrichsd'or 9 fl. 56½ — 57½ kr.
Holländicshe 10 fl. Stücke 9 fl. 48—50 kr.
Rand-Dukaten 5 fl. 35—37 kr.
20-Francsstücke 9 fl. 25½ — 26½ kr.
Pisloten 8 fl. 42 — 44 kr

Geburts- Trauungs- und Sterbe-Anzeige

der Pfarrei Ottobeuren

im Monat Dezember 1866.

Geborne: Am 18. Wilhelm Martin, d. V. Hr. Friedrich Wagenhäuser, k. Bezirksthierarzt dahier. — Am 31. Stephan, d. V. Franz Sal. Villinger, Bauer in Reuthen.

Gestorbene: Am 6. Jüngling Alexander Steidele, Söldnerssohn von Halbersberg, 15 Jahr 11 Mt. alt, Schlagfluß. — Am 6. Crescentia, d. V. Xaver Villinger, Söldner in Guggenberg, 5 Wochen alt, Abzehrung. — Am 7. Jungfrau Scholastika Hiemer, Näherin v. h., 75 Jahr 10 1/2 Mt. alt, Altersschwäche. — Am 8. Christina Schütz, Pfründnerin von Ronsberg 83 Jahr alt, Altersschwäche. — Am 12. M. Victoria Mayer, Bäuerin in Langenberg, 56 Jahr 11 Mt. alt, Schleimfieber. — Am 14. Johannes Lohr, Pfründner v. h. 87 Jahr alt, Altersschwund. — Am 16. Joh. Gottlieb Steger, Pfründner v. h., 81 Jahr 8 3/4 Mt. alt, Altersschwäche. — Am 29. Frz. Joseph, d. V. Joseph Zettler, Bauer in Schellenberg, 20 Wochen alt, Gichter. — Am 31. Stephan, d. V. Franz Sales Villinger, Bauer in Reuthen 1 1/4 Stund alt, Lebensschwäche in Folge v. Frühgeburt.

Oeffentliche Verhandlungen des Königl. Bayer. Bezirksgerichts Memmingen.

Vom Samstag den 29. Dezember 1866:

Viktoria Leichtenstern, Wirthsehefrau von Oberbleichen wurde wegen Vergehens der widerrechtlichen Wegnahme eigener Sachen zum Nachtheile Berechtigter zu 8 Tag Gefängniß verurtheilt.

Vom 5. Januar 1867:

Beinder Johann, Schleifer von Kempten, wurde wegen zwei Vergehen des Diebstahls im Zusammenflusse mit einer Uebertretung der Unterschlagung zu 3 Monaten Gefängniß,

Briem, Franz Joseph, lediger Taglöhner von Babenhausen, wegen einem Vergehen des Diebstahls im Zusammenflusse mit zwei Vergehen der Unterschlagung und einer Polizeiübertretung der Landstreicherei zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Vermischtes.

Bayern. München. Die Durchführung der projektirten neuen Heeresverfassung wird, so ich höre, einen jährlichen Mehraufwand für die Armee von 6,500,000 fl. veranlassen, so daß sich mit dem in der laufenden Finanzperiode festgesetzten Militäretat von 11,415,000 fl.,

das ordentliche Militärbudget auf jährlich 17,915,000 fl. stellen würde. — Bei dem bevorstehenden Landtage wird dem Vernehmen nach ein Gesetz über Einführung eines neuen Maßes und Gewichtes, dann über die Ablösung der gewerblichen Ehehaften zur Vorlage kommen. Die Grundlage des neuen Gewichts- und Maß-Systems wir das Meter bilden. Die Einbringung eines die Ablösbarkeit der gewerblichen Ehehaften festsetzenden Gesetzentwurfes ist durch die Kammer der Abgeordneten bekanntlich schon wiederholt in Antrag gebracht worden.

München, 8. Jan. Wie wir vernehmen, hat der hiesige Cuirassierwachtmeister von dem preuß. Offizier, den er im Felde rettete, nicht bloß ein reiches Geschenk erhalten (1000 Thlr.), sondern er wurde auch von seinem Gönner eingeladen, zu ihm zu kommen und in seine Dienste zu treten.

München, 30. Dez. Gestern lag dem Bezirksgerichte ein Reat der raffinirtesten Betrügerei einerseits, anderseits der bornirtesten Dummheit unseres Landvolkes vor und erschienen auf der Anklagebank der Skribent Georg Geretsdorfer und die beiden Unterhändler Xaver Matschilles und Joseph Back, sämmtliche von hier. Im Juni h. J. wurde der Bauerssohn Joseph Eisenberger aus dem Gerichtsbezirke Haag gelegentlich der außerordentlichen Heeresergänzung als Reservist einberufen. Unmittelbar nach seinem Eintreffen dahier lernte er im Hofbräuhause den Unterhändler Xaver Matschilles kennen, dem er im Laufe eines längern Gespräches zu verstehen gab, daß er es sich gerne etwas kosten lassen würde, wenn er nur vom Militär frei würde. Als der Unterhändler von Geld hörte, nahm er sich sogleich des Rekruten an und sagte, er kenne einen Militärdoktor, der gegen ein angemessenes Honorar schon manchen Rekruten vom Militärdienst befreit habe. Es wurde nun ausgemacht, Eisenberger solle in die Wohnung des Matschilles kommen, wo sich auch der Herr Doktor einfinden und den Rekruten visitiren werde. Mittlerweile setzte Matschilles auch den ihm sehr bekannten Unterhändler Jos. Back und den Skribenten Geretsdorfer in Kenntniß, daß ein reicher Bauernbursche vom Unterlande, der gegenwärtig konscriptionspflichtig ist, gerne vom Militär los werden möchte und sichs schon Geld kosten lassen würde. Dieses saubere Kleeblatt faßte sofort den Entschluß, den dummen Bauernburschen zu prellen und kam dahin überein, daß einer von ihnen einen Doktor spiele, während diesen die beiden andern unterstützen sollen. Geretsdorfer übernahm sofort die Doktorrolle und erschien am 9. Juni in Begleitung des Joseph Back, den er als einen Verwandten von sich und hochgestellten Herrn bezeichnete, in der Wohnung des Matschilles, wo auch der Rekrut Eisenberger anwesend war. Nach einem längern Gespräch dieser drei Herren, wobei namentlich der „Regimentsarzt" sich ein sehr gelehrtes und hochstudirtes Ansehen zu geben bemüht war, schritt man zur Visitation des Rekruten, der sogleich einen kranken Fuß vorzeigte, den er sich auf Anrathen des Matschilles selbst mit einem scharfen Messer verwundet hatte. Der „Herr Doktor" schrieb nun ein Zeugniß, daß Joseph Eisenberger zum Militär untauglich sei, und verlangte als Honorar sogleich 100 fl., die der Rekrut mit größter Bereitwilligkeit ausbezahlte. Hierauf entfernte sich der Herr Doktor mit seinem Verwandten, aber schon nach einer Stunde erschien Jos. Back, der angebliche Verwandte des Hrn. Doktor, wieder in der Wohnung des Matschilles und verlangte von dem Rekruten für sein Verwenden bei seinem Herrn Vetter noch speciell ein Douceur von 11 Kronenthalern, die Eisenberger auch noch gern bezahlte, weil er nur nicht Soldat werden dürfe. Bei dieser Gelegenheit wurde von Back das für den Rekruten ausgestellte Untauglichkeitszeugniß wieder zurückverlangt, weil dasselbe noch mit der Unterschrift und dem Siegel des Regimentsarztes versehen werden müsse. Der Bauernbursche händigte dem Begleiter des Arztes das ausgestellte Zeugniß ein, mußte aber dafür auf ein blaues Papier seinen Namen und Wohnort schreiben, damit man wisse, wohin das vorschriftsmässig ausgestellte Zeugniß adressirt werden sollte. Eisenberger, der nicht lesen und nur nothdürftig seinen Namen schreiben kann, unterzeichnete das blaue Papier, das aber ein Wechselformular war und ein Darlehen von 70 fl. bestätigte, die Eisenberger dem Back schuldet. Am andern Tag wollte der Rekrut bei Matschilles das mit der Unterschrift und dem Siegel des Regimentsarztes versehene Untauglichkeitszeugniß wieder abholen, es wurde ihm aber zu seinem größten Schrecken bedeutet, der Herr Doktor sei heute Nacht eiligst mit seinem Regimente abmarschirt und habe das fragliche Zeugniß wahrscheinlich mitgenommen, Back war später so frech, den erschlichenen Wechsel beim Handelsgerichte einzuklagen, nahm aber seine Klage wieder zurück, nachdem er in Erfahrung gebracht, daß gegen ihn und seine beiden Genossen Untersuchung wegen Betrugs eingeleitet sei. Wegen dieser Prellerei wurde Xaver Matschilles als die Seele der ganzen Betrugshandlung zu 1 Jahr 3 Monate, Joseph Back zu 1 Jahr und Georg Geretsdorfer zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

In Breitenbrunn (Schwaben) wurde in der Neujahrsnacht in die Pfarrkirche eingebrochen und u. A. ein massiver silberner Christus und eine massive silberne Lampe, Geschenke der Gräfin Katharina von Tilly aus dem Jahre 1725, im Werthe von 600 fl. gestohlen. In der Nacht vom 3. auf den 4. ds. wurde sodann die Kirche in Kemnat im Mindelthal ausgeraubt und erlitt dieselbe einen Schaden von 200 fl.; in derselben Nacht wurde weiter in der Kirche und im Pfarrhofe zu Vehlingen — ungefähr eine Stunde von Kemnat — eingebrochen und Gegenstände im Gesammtwerthe von über 1600 fl. gestohlen.

Im Orte Oberliezheim, Ger. Dillingen, sind die

Blattern aufgetreten und haben bereits zwei Personen hingerafft. Die erforderlichen Vorsichtsmaßregeln sind von Seite des k. Bezirksarztes angeordnet.

Am 27. Dez. wurde in Traunfeld, Ger. Kastl, ein schauderhaftes Verbrechen verübt. Der Bauer Reif, welcher schon längerer Zeit wegen Verabreichung der Ausnahme mit seinem Vater in Uneinigkeit lebte, erschlug denselben mit der Axt, während sie mit einander im Walde beschäftigt waren. Der Mörder ergriff nach vollbrachter That die Flucht, es gelang aber der ihn verfolgenden Gendarmerie, seiner alsbald habhaft zu werden.

Einer Damendeputation aus **Hildesheim** gegenüber, welche jüngst auf der Marienburg war, hat J. M. die Königin Marie ihre größte Zufriedenheit darüber ausgesprochen, daß der König die Offiziere endlich ihrer Verpflichtung enthoben hätte. Auf die Bemerkung einer jungen Dame, daß „mancher Offizier lieber auswandern und hungern, als in preußische Dienste treten würde", soll die Königin geantwortet haben: „Diejenigen, welche so gestellt seien, daß sie nicht einzutreten brauchten, könnten das als eine besondere Gnade Gottes ansehen; sie hoffe aber, daß alle übrigen Offiziere eintreten würden, nicht allein ihrer Familie wegen, sondern ihrer selbst wegen; der Gedanke sei zu furchtbar, daß alle diese jungen Männer ohne ernsten Beruf brach liegen sollten."

Ueber die „Bernauer Rosl" berichten wir, daß sie eine der schwersten Personen gewesen und in den letzten Tagen gestorben ist, wird uns vom Chiemsee noch folgenges Nähere mitgetheilt: Die Rosa war eine tüchtige Wirthin, für ihre ungeheure Schwere (einen Monat vor ihrem Tode 319 Pfund) verhältnißmäßig sehr rührig und von Fremden und Einheimischen geachtet und geliebt. Einige Wochen vor ihrem Tod hatte sie eine Kur zur Verminderung ihrer Körperschwere begonneu und dieselbe bereits auf 300 Pfund herabgebracht, als sie in eine Krankheit verfiel. Sie mußte ihre letzten Tage in einem Lehnsessel sitzend zubringen und waren 6 kräftige Männer erforderlich, um sie im Bedürfnißfalle wegzubringen. Ihr Sarg mußte mit Stricken zusammengehalten werden, um nicht zu bersten; 8 Mann hatten genug zu thun, um die Leiche die Stiege zum Kirchhof hinauf zu tragen.

Auflösung des Räthsels in Nr. 1: Oelberg.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 10. Januar 1867.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Ganzer Schrannenbestand	Heutiger Verkauf.	Bleibt Rest.	Durchschnitts-Preis für 1 bayer. Schaf. Höchster fl.	kr.	Mittlerer fl.	kr.	Niederster fl.	kr.	Aufschlag. fl.	kr.	Abschlag. fl.	kr.
	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel										
Kern.	—	70	70	68	2	25	—	24	12	23	38	—	40	—	—
Roggen.	5	6	11	9	2	17	30	17	20	17	—	—	20	—	—
Gersten.	9	4	13	13	—	16	30	16	4	15	34	—	54	—	—
Haber.	—	33	33	32	1	8	16	8	8	7	54	—	4	—	—

Getreide Sorten.	Kempten, den 2. Januar 1866. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Memmingen, den 8. Januar 1866. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Mindelheim, den 5. Januar 1865. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.
Kern.	25	28	24	49	24	4	24	52	24	23	23	45	24	5	23	6	21	42
Roggen.	18	42	17	54	16	36	18	15	17	31	16	53	17	29	16	56	15	20
Gersten.	16	45	16	16	15	14	16	37	16	20	16	—	15	30	15	4	14	13
Haber.	8	43	8	18	7	57	7	40	7	—	6	18	7	2	6	46	6	36

Brodtaxe:	Pfd.	Loth.
Milchbrod zu 2 kr. . .	—	5 3/4
Semmelbrod zu 2 kr. .	—	7 3/4
Weißbrod v. Kern-Mehl zu 2 kr.	—	10 1/2
Halbweißbrod zu 2 kr. .	—	12 5/8
„ „ zu 4 kr. .	—	25 1/4
Roggenbrod zu 2 kr. .	—	14 3/4
„ „ zu 4 kr. .	—	29 1/2

Mehlpreise:	fl.	kr.
Der Metzen Mundmehl	3	50
„ „ Semmelmehl	3	3
„ „ Mittelmehl	2	18
„ „ Nachmehl	—	34
„ „ Roggenmehl	1	57

Sonstige Venalien.	kr.	pf.
1 Pf. Schmalz	28	—
1 „ Butter	26	—
1 „ Salz	4	2
1 „ Kerzen	25	—
6 Stück Eier	8	—

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Karl Ganser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

№. 3. Donnerstag 17. Januar 1867.

Bekanntmachung.

Das königliche Landgericht Ottobeuren hat in seiner öffentlichen Sitzung vom 31. Dezbr. 1866 wobei zugegen waren, der k. Landrichter Gruner, der Vertreter der Staatsanwaltschaft Mayr, der k. Gerichtsschreiber v. Rebay, in der Untersuchung gegen Franz Sales Dolp von Ottobeuren wegen Ehrenkränkung dahin erkannt

1) Franz Sales Dolp sei der Ehrenkränkung des Schmidgesellen Xaver Hiemer von Ottobeuren für überwiesen zu erachten, und deshalb
2) in eine Arreststrafe von einem Tag, so wie zur Tragung der Kosten des Verfahrens und des Strafvollzugs, welche erstere jedoch außer Ansatz zu belaßen sind, zu verurtheilen.

Gründe 2c.

Vorstehendes Urtheil wird hiemit unter Bezugnahme auf Art. 266 des Strafgesetzbuches vom 10. November 1861 öffentlich bekannt gemacht.

Ottobeuren den 10. Januar 1867.

Königliches Landgericht.

Gruner, Landrichter.

Sparkassa-Eröffnung Ottobeuren.

Für das Ziel Lichtmeß können bei der Spar-Kassa-Anstalt Ottobeuren Montag den **4.**, Dienstag den **5.** und Mittwoch den **6.** Februar l. Js. Einlagen in kassamäßigem Gelde in dem Hause des Engelwirths Hebel dahier gemacht werden.

Die Heimzahlung der für dieses Ziel gekündete Kapitalien geschieht Montag den 11. und Dienstag den 12. Februar l. J. in dem Hause des Marktgemeindevorstehers und Kassiers Mahler.

Ottobeuren am 9. Januar 1867.

Mahler, Marktvorstand.
M. Specht.

Holzverkauf.

Am Samstag den **26.** Jänner l. Js. wird aus dem kgl. Forstreviere Ottobeuren, Walddistrikt Attenhauserwald, Weiherwald und Heuwald beim Wirth in Attenhausen Vormittags 10 Uhr folgendes Holzmaterial öffentlich versteigert:

240 Stück Fichten- Säg- und Bauholz,
25 „ „ Deichel,
145 Klafter Buchen- und Fichten- Scheit- und Prügelholz,
4 Klafter Stecken,
4 Daashaufen.

Ottobeuren den 16. Jänner 1867.

Baur, kgl. Revierförster.

Publication
wegen Holzverkauf

Aus den Staatswald-Distrikten Holzerwald, Steinerwald und Riedholz des kgl. Revieres Bayersried werden am Montag den **21.** Januar 1867 von Morgens 10 Uhr angefangen, im Wirthshause zu Engetried folgende Holzquantitäten versteigert:

540 Fichten- } Säg- u. Bauhölzer,
228 Weißtannen- }
112 Klafter Fichten- Scheit- u. Prügelholz,
15 „ weiche Stecken,
25 Haufen Daas.

Die Ortsvorsteher wollen ihre Gemeinden von diesem Verkaufe rechtzeitig in Kenntniß setzen.

Bayersried den 11. Januar 1867.

Wille, kgl. Revierförster.

Verloren wurde:

Von Langenberg nach Ottobeuren ein Spinnrädchen. Man bittet um Rückgabe gegen Belohnung.

Holzverkauf.

Samstag den 26. Jänner d. J. Vormittags 10 Uhr werden im Gasthause zu Eichholz aus den Distrikten Schellenbergerwald, Wintisserrain, Roßrücken und Falkenwald des kgl. Forstrevieres Hopferbach öffentlich versteigert:

226 Stück Fichten-Sägholz,
378 „ „ Bauholz,
1025 „ „ Deichel,
1075 „ „ Hopfen- u. andere Stangen,
500 „ „ Heinzensprossen,
110 Klafter „ Scheiter und Prügel,
27¾ unaufgemachte weiche Wellen in Haufen.

Obergünzburg den 16. Jänner 1867.

Mascher, kgl. Revierförster.

Holzverkauf.

Künftigen Mittwoch den **23.** Januar Vormittags 10 Uhr wird in Klosterwald nachstehendes Holzmaterial öffentlich versteigert:

35 Stück Birken-Nutzholz,
8 Klafter Buchen-Scheitholz,
32 „ Fichten-Scheitholz,
18 „ harte und weiche Stecken,
16 Fuder Daas.

Kaufsliebhaber werden hiemit höflichst eingeladen

Bayerisches 4% Prämienanlehen von 1866.

Nachdem die **Original-Obligationen** eingetroffen sind, können Solche gegen Rückgabe der von mir ausgestellten Haftscheine in Empfang genommen werden.

Heinrich Mayer in Memmingen.

Anzeige & Empfehlung.

Im Drahtzuge in Amendingen sind bedeutende Quantitäten von

fein gemahlenem Gyps
frischem Leinmehl
rohem u. gedämpftem Knochenmehl

vorräthig und empfehle diese Artikel unter Zusicherung billigster und bester Bedienung zu geneigter Abnahme ergebenst

Georg Wolfart.

Kommenden **Sonntag** den **20. Januar** findet nach Beendigung des nachmittägigen Gottesdienstes im Gasthause zur Sonne eine Versammlung des

Joseph-Vereins

statt, zu welcher die Mitglieder eingeladen werden.

Die Vorstandschaft.

Gyps

der bayer. halbe Metzen zu 11½ kr. ist stets vorräthig zu haben bei

Kaspar Stetter
auf der neuen Welt bei Memmingen.

Warnung.

Ich warne hiemit Jedermann meiner Ehefrau Kreszenz Steinhauser ohne mein Wissen etwas zu borgen oder verabfolgen zu lassen, da ich von heute an **keine** Zahlung mehr für dieselbe leiste.

Ottobeuren den 15. Januar 1867.

Xaver Steinhauser, Fuhrmann.

Agenturgesuch für Magdeburg.

Ein junger, thätiger, mit den Platzverhältnissen genau bekannter Agent, sucht ein leistungsfähiges Haus in Butter zu vertreten. Gefällige Offerten sub. **G. H. 853** an die Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Comp. in Frankfurt a/M.

Abhanden kam:

Ein rothbrauner Schäferhund männlichen Geschlechts, langhaarig, mit langem Schweif und gelben Füßen.

Man ersucht anzuzeigen, wo dieser Hund abzuholen ist.

Eine im besten Betrieb stehende

Küferei

in Memmingen, wird wegen Domicilwechsel um annehmbaren Preis verkauft und kann die Hälfte des Kaufschillings stehen bleiben.
Näheres bei der Redaktion.

---

300 fl. Vormundschaftsgeld

sind zu 4 Procent auszuleihen. Von wem, sagt Verleger dieses Blattes.

Ein ordentlicher kräftiger Junge kann bei einem **Schmidmeister** sogleich in die Lehre treten. Bei wem ist in der Buchdruckerei zu erfragen.

Oeffentliche Sitzungen des kgl. Landgerichts Ottobeuren.

Abgeurtheilt wurden am 7. Januar:

Johann Burkhardt, Taglöhner von Gerolzhofen wegen Landstreicherei — 8 Tag Arrest. Sebastian Mark Handarbeiter von Wilburgstetten wegen Bettels — 7 Tag Arrest.

Am 8. Januar: Andreas Lorosek Mausfallenhändler von Budatin wegen Hausirens — 18 Stund Arrest.

Am 11. Januar: Franz Datz Taglöhner von Landsberg wegen Landstreicherei — 14 Tag geschärften Arrest.

Am 12. Januar: Alois Stahl Taglöhner von Deggendorf wegen Landstreicherei — 5 Tag Arrest. August Wahl Ziegler von Großfestingen wegen Bettels — 1 Tag Arrest. Joseph Wegmann Schuhmachergeselle von Thalheim wegen Landstreicherei — 2 Tag Arrest.

Zur Verhandlung kommen
am 21. Januar 1867:

1) Caspar Huber Maurergeselle und Anton Peppel Zimmergeselle von hier wegen verbotenen Schiessens.
2) Anton Zint Bauer vom Schiessen wegen Jagdfrevels.
3) Maria Bosch Dienstmagd von Unterkammlach wegen Diebstahls.
4) Rochus Bartenschlager Holzmacher von Frechenrieden wegen Holzdiebstahls.
5) Johann Gebele Zimmermann und Schreiner von Lauberhart wegen Funddiebstahls.

Vermischtes.

Oeffentliche Verhandlungen der ersten Schwurgerichtssitzung für Schwaben und Neuburg.) I. Fall am 14. Januar. Gegenstand der Verhandlung bildet die Anklage gegen Jakob Hölzle, 21 Jahre alt, led. Bräuknecht von Ottobeuren, und dessen Bruder Alois Hölzle, 20 Jahre alt, von dort wegen Diebstahls, bezw. Theilnahme hieran, welche vom I. kgl. Staatsanwalt Köhler geführt wird. Als Vertheidiger fungirt Herr Rechtskonzipient Dauser von hier. Am 11. August vor. Js. wurde dem Anwesensbesitzer David Zettler von Ottobeuren mittelst Einbruchs 92 fl. baar, dann eine Menge Schmuck und Silbergegenstände, Alles zusammen 161 fl. 15 kr. werth entwendet. Dieser That dringend verdächtig erschienen sofort die beiden Angeklagten. Dieser Verdacht rechtfertigte sich auch durch das offene Geständniß derselben, welches sie sowohl in der Voruntersuchung als heute wieder ablegten. Alois Hölzle erscheint dem beiderseitigen Geständnisse zufolge als Theilnehmer an dem durch seinen Bruder Jakob Hölzle verübten Diebstahlsverbrechen. Jakob Hölzle ist ferners noch eines Diebstahlsvergehens, verübt am 25. Juli v. Js. zum Schaden des Anwesensbesitzer Mathias Schalk von Ottobeuren angeschuldigt und geständig. Den Geschwornen wurden vier Fragen vorgelegt, von denen die letzte wegen bejahender Beantwortung der drei vorausgehenden Fragen in Wegfall kam. Nach kurzer Berathung verkündete Hr. Böckler als Obmann den Wahrspruch der Geschwornen, welchem zufolge Jakob Hölzle eines Verbrechens des Diebstahls, sowie eines Vergehens des Diebstahls, Alois Hölzle eines Verbrechens der Theilnahme am Diebstahlsverbrechen für schuldig erachtet wurden. Der k. Staatsanwalt beantragte, den Jakob Hölzle in eine sechsjährige Zuchthausstrafe, den Alois Hölzle in eine Zuchthausstrafe von vier Jahren zu verurtheilen. Die Vertheidigung stellte den Antrag, dem Verschulden des Jakob Hölzle eine Zuchthausstrafe von vier Jahren und zwei Monaten, dem des Alois Hölzle eine Gefängnißstrafe von einem Jahr für angemessen erachten zu wollen. Das Urtheil lautet für Jakob Hölzle auf fünfjährige Zuchthausstrafe, für Alois Hölzle auf zweijährige Gefängnißstrafe. Durch dieses Strafmaß nimmt die von den Geschwornen als Verbrechen erkannte Handlung des Alois Hölzle den Charakter eines Vergehens an.

Im Verlaufe der letzten 4 Wochen wurden zur Nachtzeit in den Kirchen zu Kruzzell, Propstried, Attenhausen, Sontheim, Weicht, Beckstetten, Breitenbrunn, Kemnath, Behlingen — mittelst Einbruches bedeutende Diebstähle von Monstranzen, Ciborien, Kelchen, Meßkännchen, Weihrauchschifflein, silbergefaßten Rosenkränzen und sonstigen werthvollen Gegenständen verübt. Die Thäter sind zur Zeit noch unbekannt. Die königl. Regierung von Schwaben und Neuburg setzt eine Geldbelohnung von 50 fl. für diejenigen aus, welcher die Thäter ermittelt, oder solche Aufschlüsse ertheilt, die zur Ermittlung derselben führen.

In Döttingen (Württemberg) ist eine Erdölquelle entdeckt worden.

Aus Bremen, 9. Jan. wird geschrieben: Bei dem in den letzten 20 Stunden hier stattgehabten Brande, welcher seit heute Vormittag 11 Uhr als erloschen zu betrachten ist, sind zwei Packhäuser, angefüllt mit Spirituosen, total niedergebrannt. Der Schaden ist groß, die versicherte Summe beträgt nur 215,000 Thr. Gold. Das Gerücht bezeichnet einen Angestellten als Brandstifter. Derselbe versuchte sich zu entleiben.

Pasquill.

Der Titel ist kritisch,
Nicht aber politisch. —
Wem soll das Schelten,
Das Schmähen wohl gelten?
So wird man fragen;
Doch ich will es wagen
Es vorzutragen.

Umsonst! — Es hält kein Mensch mich ab
Den Lumpenkerl zu schmähen,
Ich breche über ihn den Stab,
Das Recht soll ihm geschehen!
Er gleicht dem frechsten Bösewicht;
Doch seinen Namen sag ich nicht.

Es schauet Grimm und Menschenhaß
Aus seinen großen Augen,
Sie könnten füglich — ohne Spaß! —
Für einen Ochsen taugen;
Und aschengrau ist sein Gesicht —
Doch seinen Namen sag ich nicht.

Sein Maul ist spannenbreit und schwarz,
Er muß viel Kohlen fressen;
Auf seiner Nas' sitzt eine Warz',
Dem Ganzen angemessen.
Die Nase wiegt ein Pfundgewicht;
Doch seinen Namen sag ich nicht.

Ein alter Hut deckt seinen Kopf,
Ein Hut von Vagabunden;
Er hatte seinen großen Kropf
Mit einem Strick umwunden.
Ich wende ab mein Angesicht
Doch seinen Namen sag ich nicht.

Sein Rock taugt nimmer auf den Ball,
Kein Bettler wird ihn stehlen;
Wer könnte wohl die Löcher all'
In seinem Rocke zählen?
Er scheint so als der ärmste Wicht —
Doch seinen Namen sag ich nicht.

Und grüßt ihn Mancher wohlgemuth,
In Zukunft grüßt er nimmer;
Denn niemals rückt er seinen Hut
Vor Herr'n und Frauenzimmer,
Was seinem Wesen ganz entspricht;
Doch seinen Namen sag ich nicht.

Die Vögel sehen ihn mit Graus,
Er ist der Hasen Schrecken —
Streckt seine Händ' gerade aus,
Und droht mit einem Stecken!
Das stellt ihn wohl in's hellste Licht —
Doch seinen Namen sag ich nicht.

Gespensterartig steht er da,
Um Schrecken zu verbreiten;
Genug! ich weiß, Ihr kennt ihn ja
In seinen Eigenheiten.
Ich glaube, Ihr verstehet mich,
Die Vogelscheuche meine ich!

W. Eberle.

Charade.

Ich stärke Dich;
Umsonst noch obendrein.
Lies rückwärts mich,
So wird's die Katze sein.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 17. Januar 1867.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Ganzer Schrannenbestand	Heutiger Verkauf.	Bleibt Rest.	Durchschnitts-Preis für 1 bayer. Schaf. Höchster		Mittlerer		Niederster		Aufschlag.		Abschlag.	
	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kern.	2	65	67	61	6	25	17	24	23	23	46	—	11	—	—
Roggen.	2	—	2	2	—	18	—	17	24	17	24	—	4	—	—
Gersten.	—	20	20	20	—	16	15	16	6	15	34	—	2	—	—
Haber.	1	27	28	28	—	8	25	8	10	7	50	—	2	—	—

Brod-Taxe: Milchbrod zu 2 kr. 5 3/4 Loth. Semmelbrod zu 2 kr. 7 1/2 Loth.
Roggenbrod zu 2 kr. 13 3/4 Loth zu 4 kr. 27 1/2 Lth.
Weißbrod von Kernmehl zu 2 kr. 10 1/2 Loth. Halbweißbrod zu 2 kr. 12 1/8 Loth.

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Karl Hanser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

№. 4. Donnerstag 24. Januar 1867.

Gant der Bauers-Eheleute Leonhard und Rosina Braun in Buchenbrunn betr.

Bekanntmachung

Nach Weisung des kgl. Bezirksgerichts Memmingen vom 12/16. ds. Mts. ad. Num. 2263 in Sache rubr. Betreffs werden die nachbezeichneten Realitäten der Bauers-Eheleute Leonhard und Rosina Braun von Hinterbuchenbrunn am

Mittwoch den 6. März ds. Js. Nachmittags 2 Uhr im Orte Hinterbuchenbrunn Haus-Nr. 10

nach den gesetzlichen Bestimmungen der Prozeß-Novelle vom 17. November 1837 öffentlich durch den Unterfertigten versteigert.

Die Steigerungs-Objekte bestehen aus dem Joselbauerngute Hs.-Nr. 10 in Hinterbenbrunn in der Steuergemeinde Lannenberg nach Kat.-S. 116½ und 116⅓ mit Gebäulichkeiten, assekurirt um 3600 fl. und 124 Tgw. 38 Dez. Gesammtflächen-Inhalt an Hofraum, Gärten, Aeckern, Wiesen, Waldungen und Oedung mit der Verhältnißzahl 1003, 5 — belastet mit einem jährlichen Bodenzinse von 32 fl. 13 kr. 6 hl., und sind vom Käufer die darauf ruhenden Wohnungsrechte für Theres und Viktoria Waibel und die Naturalpfründe für Letztere zu übernehmen. Die Gesammtschätzung vom 3. Oktober 1866 beträgt 17,770 fl.

Zu dieser I. Versteigerung werden Kaufslustige mit dem Bemerken geladen, daß sich über Identität und Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen ist und daß der Zuschlag nicht unter dem Schätzungswerthe erfolgt.

Die betreffenden Aktenstücke sind hierorts einzusehen.

Ottobeuren den 16. Januar 1867.

Der königl. Notar:

Brunner.

Bekanntmachung.

Auf die zahlreiche Fälle von Hundswuth in der letztern Zeit, und daß der Ansteckung und Verbreitung dieser Krankheit und Verhinderung von Unglücksfällen vorgebeugt werden kann, wird nachstehender Abdruck insbesonders zur öffentlichen Kenntniß der hiesigen Ortsbewohner gebracht.

Ottobeuren den 21. Januar 1867.

Markts-Gemeinde-Verwaltung.

Mahler, Marktvorstand.

Abdruck.

Zusammenstellung der Erscheinungen der Wuthkrankheit bei Hunden.

Damit Jedermann in die Lage gesetzt werde, den Ausbruch der Wuth bei einem Hunde zu erkennen, werden nachstehend die hauptsächlichsten Erscheinungen der Hundswuth angegeben:

1) Verändertes Betragen des Hundes, indem er sich entweder traurig und träge zeigt, entlegene, dunkle Plätze aufsucht, oder mürrisch, ohne besondere Veranlassung zornig und heftig wird und dabei ein verstörtes selbst wildes Aussehen hat.
2) Zeitweise Unruhe, heftige Erregtheit, wobei der Hund zu entlaufen sucht, und, wenn ihm kein Hinderniß entgegensteht, wirklich fortläuft, gewöhnlich längere Zeit, selbst tagelang sich herumtreibt.
3) Verschmähen der gewöhnlichen, festen Nahrung, während der Hund noch Wasser und andere Flüssigkeiten leckt, dagegen Begierde nach ungewöhnlichen, nicht als Nahrungsmittel dienenden Gegenständen, wie z. B. Holz, Stroh u. s. w.; dabei Eintritt rascher Abmagerung des ganzen Körpers.
4) Der wüthende Hund gibt selten einen Laut von sich, wenn er aber seine Stimme vernehmen läßt, ist es ein eigenthümliches, heiseres, von kurzen, bellenden Stößen unterbrochenes Heulen, ähnlich wie von Hunden, welchen Musik u. s. w. unangenehm ist.
5) Die Beißsucht ist mehr oder weniger stark entwickelt. Besonders gerne rauft der wüthende Hund andere Hunde ab, und scheint sich dessen Beißsucht zu steigern, wenn er in eine Heerde Vieh gelangt, wo derselbe gewöhnlich so viele Thiere verletzt, als er erreichen kann; ebenso beißt er Menschen, verschont

auch seinen Herrn nicht und läßt seine Wuth, wenn sich ihm nichts anderes darbietet, an leblosen Gegenständen, wie z. B. Holz, Eisen, Steine u. s. w. aus, in die er mit solcher Heftigkeit beißt, daß ihm zuweilen die Zähne, ja in seltenern Fällen sogar die Hinterkieferknochen brechen.

6) Während bei einem Theil der wuthkranken Hunde die Anfälle von heftiger Erregtheit bis zur Raserei in gewissen Zwischenräumen wiederkehren (sogenannte rasende Wuth) bis zuletzt Lähmung, anfänglich der hintern Körperhälfte, dann allmählig des ganzen Körpers eintritt, wird bei andern frühzeitig ein schlaffes Herabhängen des Hinterkiefers, wobei das Maul halbgeöffnet und von hie und da in ungewöhnlicher Menge herabfließendem Speichel feucht ist, sowie eine raschere Ueberhandnahme des allgemeinen Lähmungszustandes (sogenannte stille Wuth) beobachtet.

Die Gefährlichkeit des Bisses von Hunden, welche an der sogenannten stillen Wuth erkrankt sind, ist ganz gleichbedeutend mit der von rasend-wüthenden Hunden und sind letztere nur deßhalb schlimmer, weil sie oft noch weite Strecken durchlaufen und die Beißsucht bei ihnen viel heftiger entwickelt ist.

Zeigen sich bei einem Hunde vorstehende Erscheinungen und tritt bei ihm in einigen, längstens 7 Tagen der Tod ein, so ist es fast außer Zweifel, daß derselbe an der Wuthkrankheit gelitten hat.

Es wird angenommen, daß die Wuthkrankheit entweder ursprünglich oder in Folge verschiedener auf die Hunde einwirkender Schädlichkeiten entstehen kann oder durch Uebertragung des Wuthgiftes von wüthenden Thieren mittelst Biß ꝛc. bei gesunden Hunden hervorgerufen wird. Letztere Entstehungsursache der Hundswuth ist mit voller Sicherheit erwiesen und bildet auch in den allermeisten Wuthfällen die Veranlassung; von den ersteren Ursachen ist zur Zeit noch nichts Verlässiges bekannt, weßhalb die Vorsicht erfordert, alle Hunde vor schädlichen Einflüssen nach Thunlichkeit zu bewahren, zweckmäßig zu füttern und zu pflegen, gut zu behandeln und sie nicht absichtlich zum Zorne zu reizen.

Donnerstag den 31. Januar Vormittags 9 Uhr findet die Versteigerung des an der hiesigen Cavalerickasern für den Monat Februar 1867 anfallenden Düngers am Schrannenplatze dahier statt, wozu Steigerungslustige eingeladen sind.

Ottobeuren den 23. Januar 1867.

Haus-Verkauf.

Im Markte Ottobeuren ist ein halbes Wohnhaus mit Krautgarten und Gemeinderecht aus freier Hand zu verkaufen. Von wem, sagt die Redaktion.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit, sowie für die zahlreiche Betheiligung bei der Beerdigung und dem Trauer-Gottesdienste meines lieben unvergeßlichen Gatten

Joseph Beckel,

Privatier dahier,

spreche ich meinen tiefgefühltesten Dank aus, und füge die Bitte bei, dem theuren Verblichenen ein frommes Andenken zu bewahren.

Ottobeuren den 23. Januar 1867.

Die tieftrauernde Wittwe:

Maria Beckel.

Versteigerung.

Am Dienstag den **5.** Februar Vormittags 9 Uhr wird in Engetried von dem Unterzeichneten Nachstehendes gegen Baarzahlung versteigert:

Mehrere Frauenkleider, darunter ein rothseidenes und tuchenes, ein Frauen-Mantel, seidene und andere Schürz, seidene Halstücher mit goldnen Spitzen und noch mehrere große Halstücher, 80 Pfund ungehechelten Flachs.

Zu dieser Versteigerung wird freundlich eingeladen.

Die nächstgelegenen Hrn. Vorsteher werden ersucht, diese Versteigerung öffentlich zu verkünden.

Blasius Stampf in Rempolz.

Gyps

der bayer. halbe Metzen zu 11½ kr. ist stets vorräthig zu haben bei

Kaspar Stetter

auf der neuen Welt bei Memmingen.

Gefunden wurde:

Vor einigen Wochen eine kleine Geldbörse mit etwas Geld.

Anwesens-Verkauf.

Eine 1/4 Stunde vom Markte Dietmannsried zunächst der Eisenbahn, ist ein Bauerngut mit 58 Tagwerk guten Gründen, auch ein Ziegelstadel dabei, und alles im guten Zustande zu verkaufen. Bei diesem Anwesen sind auch zwei Häuser, daher kann es im Ganzen oder theilweise, mit Inventar oder ohne dasselbe verkauft werden; auch kann 1/3 des Kaufschillings oder noch mehr auf dem Anwesen stehen bleiben. Nähere Aufschlüße ertheilt

Thaddä Ohneberg, Handelsmann u. Agent in Dietmannsried.

Kieler Sprotten,
Kieler Picklinge,
Russische Sardinen,
Caviar,
Edamer Käse

so eben in frischer Sendung erhalten.

Hermann Julius Köbel,
vis-á-vis der kathol. Kirche
in Memmingen.

Anzeige & Empfehlung.

Im Drahtzuge in Amendingen sind bedeutende Quantitäten von

fein gemahlenem Gyps
frischem Leinmehl
rohem u. gedämpftem Knochenmehl

vorräthig und empfehle diese Artikel unter Zusicherung billigster und beßter Bedienung zu geneigter Abnahme ergebenst **Georg Wolfart.**

☞ Wichtige Anzeige für Bruchleidende.

Wer die vortreffliche Kurmethode des berühmten Schweizer Bruch-Arztes, Krüsi-Altherr in Gais, Kanton Appenzell, kennen lernen will, kann bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit Belehrung und vielen **100** Zeugnissen in Empfang nehmen.

Danksagung.

Für die zahlreiche und ehrende Theilnahme bei dem Leichenbegängnisse unseres lieben Kindes

Gottfried,

welches in einem Alter von 1 1/4 Jahr unerwartet schnell starb, sprechen wir allen Verwandten und Freunden den tiefgefühltesten Dank aus.

Ottobeuren den 23. Januar 1867.

Ulrich Hölzle, Schmidmeister.
und dessen Gattin
Barbara Hölzle.

Öffentlicher Dank.

Andurch bescheinige ich, daß ich mich vielfach von der trefflichen Wirkung der Stollwerck'schen Brust-Bonbons überzeugt habe. Während die Heiserkeit baldigst beseitigt wird, ist die auffallend rasche Wirkung bei catarrhalischen Luftröhren-Entzündung, bei Rauhheit im Halse, so wie bei dem Reize des Kehlkopfs nicht genug anzuerkennen. Da mir und vielen Collegen diese Bonbons häufig schnelle Linderung in obigen Fällen verschafften, sollte es mich freuen, wenn diese Zeilen dazu beitragen würden, den an Hals- und Brustbeschwerden Leidenden, in diesem schätzbaren Fabrikate eine baldige Beseitigung des belästigenden Zustandes zuzuführen.

Carl Formes, Kgl. Kais. Hof-Opern- und Kammersänger.

Oben genannte Stollwerck'schen Brust-Bonbons sind in versiegelten Packeten mit Gebrauchs-Anweisung á 14 kr stets vorräthig in **Ottobeuren** bei Apotheker **Beck;** in **Grönenbach** bei Apotheker **Bauer;** in **Memmingen** bei **F. W. Daumiller** u. bei **Ph. M. Schwarz.**

Verloren wurde:

Ein Anstecksporn. Der Finder wird ersucht, denselben gegen Belohnung beim Bader Jemüller abzugeben.

Vermischtes.

München, 23. Jan. Gestern Abend fand die feierliche Verlobung Sr. Maj. des Königs Ludwig II. von Bayern mit Ihrer kgl. Hoh. der Prinzessin Charlotte, jüngster Tochter Sr. kgl. Hoh. des Herzogs Max in Bayern, im Herzogs-Salon statt.

Bayern. Der „Nürnb. Korresp." ist durch Mittheilung von zuverlässiger Hand in den Stand gesetzt den neuen Heeresorganisationsentwurf, wie er dem Minister- und Staatsrath vorgelegen, im Auszug mitzutheilen. Von nun an soll die Wehrpflicht allgemein sein; die Dienstpflicht in der Linie soll 6 Jahre betragen, wovon drei Jahre mit 2jähriger Präsenz in der Linie, die andern 3 Jahre in der (Kriegs-) Reserve. Hierauf 5 Jahre in der Legion (Reserve) und 5 Jahre in der Landwehr, macht im ganzen 16 Jahre. Von da an Verpflichtung zum Landsturm bis zum 49. Lebensjahr. — Linie. 24,000 Mann jährlicher Zugang auf 6 Jahre, nach den Abgängen etwa 20,000 Mann jährlicher Zugang, in Summa 120,000 Mann. Diese werden vertheilt: 16 Inf.-Regim. à 4 Bat. à 4 Comp., 16 Jäger-Bat. à 4 Comp., 8 Sanitäts-Compagnien, 12 Cav.-Reg. à 4 Escad., 5. Art.-Reg. 32 Feld- und 22 Fußbatterien, 2 Ouvriers-Comp., 2 Feuerwerks-Comp., 8 Genie-Comp., Fuhrwesen 5400 Mann. Die Inf.-Compagnie; 250 Mann, dazu 25 Mann Ersatz a) ständige Präsenz 46 Mann, b) Rekrutenübungszeit 101 Mann, resp. 96 Mann, c) einmonatliche Herbstübungen 220 Mann. Die Cav.-Esc. statt 112 nun 125 Pferdestand. Die Art.-Feld-Batt., statt 12 Reit- und 48 Zugpferden, nun 15 Reit- und 60 Zugpferde. — Legion. 32 Reserve-Inf.-Bat. à 4 Comp., 4 Res.-Jäger-Bat. à 4 Comp., 16 Res.-Cav.-Eskad., 13 Res.-Feld- und 6 Res.-Fuß-Batt., 2 Res.-Genie-Comp., Fuhrwesen 1800 Mann. Cadres. 1 Inf.-Reg. hat künftig: 4 Bat. Linie, 2 Bat. Reserve (Legion), 2 Bat. Landwehr (zur Zeit keine Chargen), zusammen 8 Bataillon, auf 1 Kreis 2 Regim. Inf., 1 Oberst-Commandant, 1 Oberstlieutenant, 4 Major ꝛc. der Linie. 1 Infanterie-Compagnie: 1 Hauptmann, 2 Oberlieutnants, 2 Unterlieutenants, 1 Offic.-Aspir., 1 Feldwebel, 3 Sergeanten, 6 Corporal I. Classe, 6 Corp. II. Classe, 4 Vicecorp., 2 Tamb. I. Classe, 2 Tamb. II. Classe, 3 Pionn., 12 Gefreite, 205 Gemeine, 25 Ersatzleute; zusammen 275 Mann. 1 Reserve-Bat. hat 1 Major (Commandant), 1 Adjut., 1 Rechnungsbeamten, 4 Bezirks-Feldwebel, einige Unteroffiziere und Mann. In einem Jahre finden 10 eintägige Controlversammlungen zu Schießübungen statt. Alle 5 Jahre eine einmonatliche Uebung. Gesammtmehrkosten für 1 Jahr zu 120,000 Mann Heeresstärke: 4,800,000 fl. Bedarf für die Reserve-Bat. für 1 Jahr: 700,000 fl., demnach für Heer und Reserve 5,500,000 fl. mehr. Ein Mann kostet durschnittlich 143 fl. 14 1/2 kr. Einjährige Freiwillige werden eingeführt. Deßgleichen freiwillige Capitulanten die in der Linie fortdienen. Wer über 12 Jahre Capitulant ist, hat gesetzmäßigen Anspruch auf Civilanstellung. Wer in Reserve oder Legion sich verheirathet tritt zur Landwehr über.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 24. Januar 1867.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Ganzer Schrannenbestand	Heutiger Verkauf.	Bleibt Rest.	Durchschnitts-Preis für 1 bayer. Schaf. Höchster fl.	kr.	Mittlerer fl.	kr.	Niederster fl.	kr.	Aufschlag. fl.	kr.	Abschlag. fl.	kr.
	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel										
Kern.	6	54	60	48	12	24	55	24	5	23	31	—	—	—	18
Roggen.	—	6	6	6	—	18	15	17	45	17	8	—	21	—	—
Gersten.	—	15	15	13	2	17	—	16	30	16	12	—	24	—	—
Haber.	—	27	27	27	—	8	31	8	11	7	53	—	1	—	—

Getreide Sorten.	Kempten, den 16. Januar 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Memmingen, den 22. Januar 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Mindelheim, den 19. Januar 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.
Kern.	26	31	25	17	24	9	24	54	24	19	23	42	25	2	23	53	22	25
Roggen.	19	18	18	31	17	45	18	25	18	4	17	37	17	43	16	58	15	43
Gersten.	17	1	16	28	15	7	17	—	16	40	16	11	16	3	15	30	14	38
Haber.	8	57	8	22	7	56	7	44	7	24	7	—	7	12	6	55	6	38

Brod-Taxe: Milchbrod zu 2 kr. 5 3/4 Loth. Semmelbrod zu 2 kr. 7 1/2 Loth.
Roggenbrod zu 2 kr. 13 3/4 Loth zu 4 kr. 27 1/2 Lth.
Weißbrod von Kernmehl zu 2 kr. 10 1/2 Loth. Halbweißbrod zu 2 kr. 12 1/8 Loth.

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Karl Ganser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

№. 5. Donnerstag 31. Januar 1867.

Die Liebe ist das Grundgesetz der Welt.

Amortisations-Erkenntniß.

Nachdem unerachtet der nach Maßgabe des §. 52 des Hypothekengesetzes ergangenen Ediktal-Ladung bezüglich der auf dem Anwesen Hs.-Nr. 66 in Erkheim in dem Hypothekenbuche für Erkheim eingetragenen Forderung von 42 fl. 29 kr. Kriegskostenperäquationsschuld innerhalb der vorgestreckten Frist Niemand ein Recht geltend gemacht hat, so wird diese Forderung in Verwirklichung des angedrohten Rechtsnachtheiles für erloschen erklärt und im Hypothekenbuche gelöscht.

Ottobeuren den 28. Januar 1867.

Königliches Landgericht.

Gruner, Landrichter.

Bekanntmachung.

Nach Weisung des kgl. Landgerichts Ottobeuren in Sache Thoma gegen Roth wegen Forderung werden die nachbezeichneten Realitäten der Veronika Roth von Erkheim und der Maria Anna Kräher am

Freitag den 22. Februar ds. Js. Nachmittags 2 Uhr

zu Erkheim im Nebenzimmer des Graf'schen Wirthshauses zur Krone

nach den gesetzlichen Bestimmungen öffentlich versteigert.

Die Steigerungsobjekte bestehen aus:

Pl.-Nr. $33^{1}/_{2}{}^{a}$ halbes Wohnhaus Nr. 8^{f} in Erkheim per 1 Dez.

„ „ $33^{1}/_{2}{}^{b}$ Hofraum per 1 Dez. — gemeinschaftlich mit Haus Nr. 8^{e} —

belastet mit einem jährlichen Bodenzinse $2^{1}/_{2}$ kr. und mit einem Wohnungsrechte des Anton Roth.

Die Schätzung vom 22. dß. Mts. beträgt 75 fl.

Zu dieser I. Versteigerung wird mit dem Bemerken eingeladen, daß sich über Zahlungsfähigkeit und Identität auszuweisen ist und der Zuschlag nicht unter dem Schätzungswerthe erfolgt.

Die bezüglichen Aktenstücke sind hierorts einzusehen.

Ottobeuren den 23. Januar 1867.

Der königl. Notar:

Brunner.

Bekanntmachung.

Die auf 4. Februar ds. Js. anberaumte Versteigerung des Anwesens Haus-Nr. 68 b des Küfers Georg Wiest in Erkheim unterbleibt.

Ottobeuren den 25. Januar 1867.

Der kgl. Notar:

Michael Brunner.

Holzverkauf.

Am **Donnerstag** den **7. Februar ds. Js.** Vormittags 9 Uhr anfangend, versteigert der Unterzeichnete im Wirthshause zu Eisenburg folgendes Holzmaterial:

320 Vierziger 7—11″ mittl. Durchmesser,
10 Lerchenstämme 9—12″ mittl. Durchmesser,
100 Klafter Fichtenscheitholz,
50 „ Fichtenprügelholz,
30 Haufen unausgeastes Daas.

Genanntes Brennholz ist meist dürr. Kaufs-Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Baron v. Pflummern
auf Eisenburg.

Versteigerung.

Am Dienstag den **5.** Februar Vormittags 9 Uhr wird in Engetried von dem Unterzeichneten Nachstehendes gegen Baarzahlung versteigert:

Mehrere Frauenkleider, darunter ein rothseidenes und tuchenes, ein Frauen-Mantel, seidene und andere Schürz, seidene Halstücher mit goldnen Spitzen und noch mehrere große Halstücher, 80 Pfund ungehechelten Flachs.

Zu dieser Versteigerung wird freundlich eingeladen.

Die nächstgelegenen Hrn. Vorsteher werden ersucht, diese Versteigerung öffentlich zu verkünden.

Blasius Stampf in Rempolz.

Kommenden **Sonntag** den **3. Februar** findet nach Beendigung des nachmittägigen Gottesdienstes im Gasthause zur Sonne eine Versammlung des

Joseph-Vereins

statt, zu welcher die Mitglieder eingeladen werden.

Die Vorstandschaft.

Anzeige & Empfehlung.

Im Drahtzuge in Amendingen sind bedeutende Quantitäten von

fein gemahlenem Gyps
frischem Leinmehl
rohem u. gedämpftem Knochenmehl

vorräthig und empfehle diese Artikel unter Zusicherung billigster und beßter Bedienung zu geneigter Abnahme ergebenst **Georg Wolfart.**

Anwesens-Verkauf.

Eine 1/4 Stunde vom Markte Dietmannsried zunächst der Eisenbahn, ist ein Bauerngut mit 58 Tagwerk guten Gründen, auch ein Ziegelstadel dabei, und alles im guten Zustande zu verkaufen. Bei diesem Anwesen sind auch zwei Häuser, daher kann es im Ganzen oder theilweise, mit Inventar oder ohne dasselbe verkauft werden; auch kann 1/3 des Kaufschillings oder noch mehr auf dem Anwesen stehen bleiben. Nähere Aufschlüße ertheilt

Thaddä Ohneberg, Handelsmann u. Agent in Dietmannsried.

Herzliches Lebewohl
den Ottobeurern.

Kommer,
kgl Revierförster.

Gyps

der bayer. halbe Metzen zu 11 1/2 kr. ist stets vorräthig zu haben bei

Kaspar Stetter
auf der neuen Welt bei Memmingen.

Bayerische 4% 100 Thaler-Prämien-Loose

Ziehung den 1. März

mit Treffern von 100,000, 20,000, 10,000, 5000, 1000, 800 Thaler verkauft billigst

Heinrich Mayer in Memmingen.

Verloren wurde:

Ein Ansteckſporn. Der Finder wird ersucht, denselben gegen Belohnung beim Bader Jemüller abzugeben.

Auf dem Wege von Wolfertschwenden nach Ottobeuren ein Korb, in welchem zwei Kinderhüte enthalten sind. Man bittet um Rückgabe.

Danksagung.

Für die vielseitige liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung und zahlreiche Betheiligung am Trauergottesdienste unseres lieben Vaters, Schwieger- und Großvaters

Fr. Ant. Bosch,

Bauer in Sontheim,

sprechen wir hiemit allen Verwandten und Bekannten von Nah und Fern den tiefgefühltesten Dank aus mit der Bitte, dem Verstorbenen ein frommes Andenken zu bewahren.

Sontheim den 29. Januar 1867.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Oeffentliche Sitzungen des kgl. Landgerichts Ottobeuren.

Abgeurtheilt wurden am 21. Januar:

Anton Zint Bauer von Schiessen wegen Uebertretung des Gesetzes über Ausübung der Jagd — 3 fl. Geldbuße und alle Kosten.

Caspar Huber Maurergeselle und Anton Peppel Zimmergeselle von hier wegen verbotenen Schiessens und Ruhestörung — je 4 Tag Arrest und Verpflegungskosten.

Rochus Bartenschlager Holzmacher von Frechenrieden wegen Holzentwendung — 2 Tag Arrest und Verpflegungskosten.

Anna Maria Bosch Dienstmagd von Unterkammlach wegen Entwendung — 1 Tag Arrest und Verpflegungskosten.

Johann Gebele Schreiner und Zimmermann von Lauberhart wegen Vorenthaltung eines gefundenen Gegenstandes — 3 Tag Arrest.

Am 24. Januar: Georg Gallenmüller Schreinergeselle von Mödingen wegen Bettels — 7 Tag Arrest.

Am 28. Januar: Balthes Strauß Zimmergeselle von Holheim wegen Bettels 7 Tag Arrest.

Zur Verhandlung kommen am 11. Februar 1867:

1) Moritz Einstein Privatier von Memmingen wegen Ehrenkränkung.
2) Maria Schatz Dienstmagd von Daßberg wegen Mißhandlung.
3) Joseph Büchele Taglöhner von Goßmannshofen wegen Diebstahls.

Vermischtes

Bayern. Im Jahre 1864/65 waren in sämmtlichen 264 Sparkassen des Königreiches Bayern von 243,?27 Einlegern 24 Millionen 473,151 fl. eingelegt, so daß auf den Kopf eines Theilnehmers 100 fl. 8 1/2 kr. treffen. Auf 10,000 Einwohner kommen hiebei 506 Theilnehmer an den Sparkassen. Nach Kreisen geordnet können während der Periode 1862/65 die meisten Einleger 55,612 auf Mittelfranken, dann folgen Oberbayern 39,375, Schwaben 36,015, Unterfranken 35,237, Oberpfalz 27,595, Oberfranken 21,774 Niederbayern 14,617 und Pfalz 5,185. Das größte Einlagekapital während derselben Zeit kommt mit 4,349,776 fl. auf Schwaben, dann folgen Oberbayern 3,844,631 fl., Mittelfranken 3,779,798 fl., Niederbayern 3,727,673 fl., Oberpfalz 3,389,375 fl., Unterfranken 2,725,567 fl., Oberfranken 1,298,595 fl., und endlich Pfalz 805,726 fl. Im Zusammenhalt mit früheren Jahren gibt sich allenthalben eine erfreuliche Mehrung der Einleger, so wie der Einlagesummen in die Sparkassen kund.

München, 28. Jan. Die Verlobung Sr. Maj. des Königs ist heute beiden Kammern des Landtages in officieller Weise angezeigt worden. Der k. Staatsminister des Aeußern, Fürst v. Hohenlohe, und der Kriegsminister, Generalmajor Freiherr v. Praudh, werden sich Ende dieser Woche zu der in Betreff des Heeres-Organisation stattfindenden Conferenzen süddeutscher Staaten nach Stuttgart begeben.

Die Verlobung Sr. Maj. des Königs hat allgemein überrascht, da bis in die letzte Zeit die Großfürstin Marie oder eine Tochter des Erzherzogs Albrecht als künftige Königin von Bayern betrachtet wurde. Der König scheint indeß rasche Entschlüsse und Ueberraschungen zu lieben.

Ueber die Verlobung des Königs macht die Wochenschrift der Fortschrittspartei folgende sehr richtige Bemerkungen: „Da keinerlei politische Gründe die Heirath mit der Tochter einer entfernten Seitenlinie des Königlichen Hauses anrathen konnten, ist anzunehmen, daß eine Neigungsheirath in Aussicht steht und dazu darf sich sowohl der Fürst als das Volk glückwünschen. Die Tage sind vorbei, wo die Politik größerer Gemeinwesen — und selbst jetzt noch kann, richtig geleitet, der bayerische Staat eine angesehene Stellung behaupten — nach den Einflüssen fürstlicher Heirathen und Verwandtschaften bestimmt wurde. Selbst vor dem äußersten Mittel des Krieges schrecken die allernächsten Verwandten nicht zurück, wenn es gilt, die wirklichen oder vermeintlichen Landesinteressen zur Geltung zu bringen, und da die bisherige Verwandtschaft mit dem Hause Habsburg

Bayern nicht gehindert hat, eine feste Position, wie sie das Hohenlohe'sche Programm verkündet, zu Oesterreich zu nehmen, werden wir auch nicht zu befürchten haben, daß die kaiserliche Schwägerschaft die Interessen Deutschlands schädigt. Von welchem Werthe aber für Ton und Haltung in weiten Kreisen eine fürstliche Ehe ist, die auf gegenseitiger Neigung beruht und in der Residenz das Glück aufbaut, worin Thron und Hütte gleich sind, hat das Beispiel der Königin Viktoria bewiesen. . . . Ohne Zweifel regt sich hie und da ein gewisses Bedauern, daß die königliche Wahl keine protestantische Fürstin traf; aber wir sind nie der Meinung gewesen, daß der Fraueneinfluß auf dem Gebiete der Kirchenpolitik besonders erwünscht ist. Gerade in Bayern haben wir trotz einer protestantischen Königin die Tage des Abel'schen Mißregimentes und einer förmlichen Protestantenverfolgung gesehen. Der Schutz dieser Kirche und die volle Gleichberechtigung der Confessionen muß in den Gesetzen beruhen und in den Garantien, welche für ihre richtige Vollstreckung im Sinn des Gesetzes gegeben sind. Je mehr wir die Kirche von den Fesseln des Staates frei machen, desto sicherer wird sie durch eigene Anstrengung ihrer Genossen gestellt werden. Des zweideutigen Schutzes durch Hofprediger und ähnliche Einflüsse bedarf sie dann nicht. Die gegentheilige Meinung haftet noch an den patriarchalischen Anschauungen, deren zweites Wort Landesvater und Landesmutter war, als wenn ein Staatsregiment nach den Regeln des Familienhaushalts geführt werden könnte und sollte. Die heutigen Staatsbürger sind keine Kinder; aber desto reifer und bewußter ist die Freude, womit sie an der ersten Stelle im Staat den Segen einer glücklichen Häuslichkeit begrüßen." (Memming. Ztg.)

London, 24. Jan. Hatte die große Kälte, die durch mehrere Tage herrschte, unter der armen und namentlich unter der Arbeiterbevölkerung große Noth erzeugt, so athmet man in Folge eingetretenen Thauwetters wieder auf. Aber auch dieses brachte Unglück und Schaden, indem es von einem Eisgang auf der Themse begleitet war. Verschiedene kleinere Fahrzeuge sind gesunken und ihre Mannschaften fanden durch Ertrinken oder zwischen den gewaltigen Eisblöcken zerquetscht ein klägliches Ende. Am Dienstag hatte sich gegen Abend unterhalb Londonbridge das Eis um die dort ankernden Schiffe gesetzt, bis mit dem Eintritt der Ebbe unter dem gewaltigen Drucke des Eises und Wassers plötzlich Bewegung in die Masse kam. Die „City of Hamburg" eröffnete den Reigen, zerriß ihre Ankerkette wie einen Faden, trieb von ihrem Ankergrunde, riß drei Schooner in ihrer Nähe mit fort und stieß mit ihnen auf eine Menge anderer Dampfer, die an derselben Seite unterhalb lagen. Hier gab es schon starke Kollisionen und ansehnliche Beschädigungen und je mehr die Anzahl der abwärts treibenden Schiffe und ihre Schnelligkeit zunahm, desto mehr verstärkten sich die Stöße, die successive auf die mehr unterhalb liegenden einwirkten. Es trieb ein Chaos von Schiffen, Schiffstrümmern und Waaren den Fluß hinab, darunter manche zerquetschte Menschenleiche auf den Eistrümmern dahin geschoben.

In Hannover war folgendes Plakat angeschlagen:

Warte, warte, warte,
Es kommt der Bonaparte —
Der wird uns wieder holen,
Was Preußen uns gestohlen;
Es gibt nur 'ne Kaiserstadt,
's gibt nur ein Wien,
Es gibt nur ein Räubernest,
Das ist Berlin.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 31. Januar 1867.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Ganzer Schrannenbestand	Heutiger Verkauf.	Bleibt Rest.	Durchschnitts-Preis für 1 bayer. Schaf. Höchster		Mittlerer		Niederster		Aufschlag.		Abschlag.	
	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kern.	12	67	79	72	7	24	21	23	12	22	47	—	—	—	53
Roggen.	—	15	15	13	2	18	11	17	49	16	53	—	4	—	—
Gersten.	2	19	21	19	2	17	15	17	3	16	9	—	33	—	—
Haber.	—	37	37	37	—	8	18	8	2	7	46	—	—	—	9

Brodtaxe:	Pfd.	Loth.
Milchbrod zu 2 kr. . .	—	6
Semmelbrod zu 2 kr. .	—	7 3/4
Weißbrod v. Kern-Mehl zu 2 kr.	—	10 3/4
Halbweißbrod zu 2 kr. .	—	12 1/2
„ „ zu 4 kr. .	—	25
Roggenbrod zu 2 kr. .	—	14 1/4
„ „ zu 4 kr. .	—	28 1/2

Mehlpreise:	fl.	kr.
Der Metzen Mundmehl	3	50
„ „ Semmelmehl	3	3
„ „ Mittelmehl	2	18
„ „ Nachmehl	—	34
„ „ Roggenmehl	1	57

Sonstige Venalien.	kr.	pf.
1 Pf. Schmalz	28	—
1 „ Butter	26	—
1 „ Salz	4	2
1 „ Kerzen	25	—
6 Stück Eier	8	—

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Karl Ganser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

№. 6. Donnerstag 7. Februar 1867.

Alle Freundschaft ist auf ihrem Höhepunkt gefährlich.

Anwesens-Verkauf.

Eine 1/4 Stunde vom Markte Dietmannsried zunächst der Eisenbahn, ist ein Bauerngut mit 58 Tagwerk guten Gründen, auch ein Ziegelstadel dabei, und alles im guten Zustande zu verkaufen. Bei diesem Anwesen sind auch zwei Häuser, daher kann es im Ganzen oder theilweise, mit Inventar oder ohne dasselbe verkauft werden; auch kann 1/3 des Kaufschillings oder noch mehr auf dem Anwesen stehen bleiben. Nähere Aufschlüße ertheilt

Thaddä Ohneberg, Handelsmann u. Agent in Dietmannsried.

Bayerische 4% 100 Thaler-Prämien-Loose

Ziehung den 1. März

mit Treffern von 100,000, 20,000, 10,000, 5000, 1000, 800 Thaler verkauft billigst

Heinrich Mayer in Memmingen.

Anzeige & Empfehlung.

Im Drahtzuge in Amendingen sind bedeutende Quantitäten von

fein gemahlenem Gyps
frischem Leinmehl
rohem u. gedämpftem Knochenmehl

vorräthig und empfehle diese Artikel unter Zusicherung billigster und beßter Bedienung zu geneigter Abnahme ergebenst **Georg Wolfart.**

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung und zahlreiche Betheiligung am Trauergottesdienste unserer dahingeschiedenen Mutter und Schwiegermutter

Kreszentia Abröll,

Bauerswittwe von Hofs,

sprechen wir hiemit allen Verwandten und Bekannten den tiefgefühltesten Dank aus und bitten der theuren Verblichenen ein frommes Andenken zu schenken.

Hofs den 5. Februar 1867.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Zur Vornahme thierärztlicher Geburts-Hilfe bei jeder Tages- und Nachtzeit

Georg Ochs,
Militärveterinärarzt
Wohnung bei Hrn. Baader, Buchbinder.

Eine im beßten Betriebe stehende

Küferei

in Memmingen, wird wegen Domizilwechsel um annehmbaren Preis verkauft werden und kann die Hälfte des Kaufschillings stehen bleiben. Näheres bei der Redaktion.

Mit kgl. kais. Ministerial-Approbation.

Per Paquet 4 Sgr. oder 14 Kr.

Gegen Hals und Brustleiden

Vor Fläschchen-Nachmachungen wird gewarnt!

Stollwerck'sche Brust Bonbons.

Lindern sofort alle catarrhalischen Hals- und Brust-Affectionen als Verschleimung, Heiserkeit, Husten u. s. w. Die unter Mitwirkung berühmter ärztlicher Capacitäten wohlgelungene Vereinigung von Säften der zweckmäßigsten Kräuter und Wurzeln haben den Stollwerck'schen Brust-Bonbons einen Weltruf erworben. — Niederlagen befinden sich, **Ottobeuren** bei Apotheker **Beck;** in **Grönenbach** bei Apotheker **Bauer;** in **Memmingen** bei **F. W. Daumiller** und bei **Ph. M. Schwarz.**

Verlaufen hat sich:

Ein großer, schwarzer langhaariger Hund männlichen Geschlechts und geht auf den Ruf: „Nero". Der jetzige Besitzer dieses Hundes wird ersucht, denselben in der Post zu Ottobeuren abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt.

Gold-Cours.

vom 2. Februar 1867.

Preusische Friedrichsd'or 9 fl. 56½ — 57½ kr.

Holländicshe 10 fl. Stücke 9 fl. 48—50 kr.

Rand-Dukaten 5 fl. 33—35 kr.

20-Francsstücke 9 fl. 26 — 27 kr.

Pisloten fl. 8 41 — 43 kr

Geburts- Traunngs- und Sterbe-Anzeige

der Pfarrei Ottobeuren

für den Monat Januar 1867.

Geborne: Am 3. Anton, d. V. Benedikt Eichele, Wirth in Wolferts. — Am 3. Alexander, d. V. Lorenz Maier, Bauer in Betzisried. — Am 14. Barbara, d. V. Fidel Hölzle, Söldner in Guggenberg. — Am 21. Meinrad, unehelich von Guth, Hs.-Nr. 14.

Getraute: Am 8. Wittwer Johann Baptist Herz, Maurer von hier mit Jungfrau M. Josepha Bernhard, Schuhmacherstochter von Grub, der Pfarrei Engetried. — Am 14. Jüngling Johann Baptist Waldmann, Metzgermeister mit Jungfrau Victoria Beny, Sailermeisterstochter beide von hier. — Am 28. Jüngling Michael Waldmann, Schreiner in U/Haslach mit Jungfrau Creszenz Abröll, Söldners- und Gemeindevorsteherstochter von Beningen.

Gestorbene: Am 14. Joseph Schindele, verwittw. Maurer von hier, 72 J. 10 Mt. alt, Brechdurchfall. — Am 19. Joseph Beggel, Privatier v. h., 71 J. 6 Mt. alt, Altersschwäche. — Am 20. Gottfried, d. V. Ulrich Hölzle, Schmidmeister dahier, 1 Jahr 3 Mt. alt, Convulsionen. — Am 25. M. Crescenz Abröll, Pfründnerin von Hofs, 74 Jahr 10 Mt. alt, Leberverhärtung. — Am 26. Joseph Albert Schette, Schneidergeselle v. h. 67 Jahr 5 Mt. alt, Lungenlähmung in Folge von Erschöpfung und Erfrieren (auswärt. Todfall.

Oeffentliche Verhandlungen des Königl. Bayer. Bezirksgerichts Memmingen.

Vom 23. Januar 1867.

Fäustle, Joseph Anton, Gemeindevorsteher von Unterkammlach, wurde wegen Vergehens der fahrlässigen Befreiung eines Gefangenen zu 3 fl. Geldstrafe,

Braun Hubert, Webergeselle von Fettingen wegen Vergehens des Diebstahls zu 45 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Vom 30. Januar 1867.

Bartenschlager Michael, Peter Keppler und Friedrich Seitner, sämmtlich Dienstknechte in Unterrieden, wurden wegen Vergehens der fahrlässigen Brandstiftung, und zwar Keppler zu 3 Tagen, Bartenschlager und Seitner zu je 1 Tag Gefängniß, und

Spiegel Maria, led. Dienstmagd von Böhen, wegen Vergehens des falschen Handgelöbnisses zu 1 Monat und 15 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Vermischtes

Bayern. München, 4. Februar. Die Festungseigenschaft der Stadt Landau, welche von Fachautoritäten schon lange gegenüber der Belagerungsgeschützen der Neuzeit als unhaltbar anerkannt ist, wird in nächster

Zeit aufgehoben werden, und hiedurch Landau zur einfachen Garnisonsstadt herabsinken. Als Garnisonstruppe ist das 15. Infanterieregiment bestimmt, während das gegenwärtig noch in Landau liegende Bataillon des 12. Infanterieregiments (größtentheils aus dem Allgäu rekrutirt) nach Ulm verlegt wird, wo sich schon zwei Bataillone und der Stab dieses Regiments befinden.

Die orientalische Frage will sich nicht von der Tagesordnung verdrängen lassen. Französische Blätter bringen schlimme Nachrichten aus Athen. In Epirus und Thessalien herrsche große Aufregung und die griechische Regierung erkläre, das Nationalgefühl nicht länger im Zaume halten zu können. In gleichem Sinne berichten polnische und russische Blätter, nach deren Ueberzeugung eine allgemeine Bewegung auf der Balkan-Halbinsel mit dem Eintritt der besseren Jahreszeit unfehlbar zum Ausbruche kommen muß. Von dieser Ansicht ist auch das gesammte russische Militär in Polen durchdrungen und die Freude über den bevorstehenden Feldzug ist allgemein.

Am 3. ds. während des vormittägigen Gottesdienstes wurde bei dem Bauern Joseph Hofmeister zu Langenbach, B.-A. Freising, eingebrochen, dessen schwangere Frau durch mehrere Messerstiche in den Hals ermordet und ihres Taschengeldes beraubt; ferner der 3 1/2jährige Sohn Martin, sowie der 2jährige Sohn Joseph ebenfalls durch mehrere Messerstiche in die Brust getödtet. Aus einem mit Gewalt erbrochenen Kleiderkasten wurden 80 fl. in Silber, ein Mannsrock und ein Gilet geraubt. Dieser Fall liefert neuerdings den Beweis, daß, weil auf dem Lande während des Gottesdienstes nur Frauenspersonen und nicht Männer zu Hause bleiben, dadurch dem raublustigen Gesindel durch die Landbewohner selbst die Gelegenheit gegeben wird. Der muthmaßliche Thäter soll verhaftet sein.

Die im nördlichen Distrikt des Bezirksamts Ebersberg liegenden zwei Gemeinden, Markt Schwaben und Pfarrdorf Anzing, scheinen mit dem Jahre 1867 in ein neues Stadium getreten zu sein. Seit dem Sylvesterabend, an welchem in Schwaben ein Haberfeldtreiben stattfand, das aber wenig Erfolg hatte, und Verwundungen und sehr zahlreiche Verhaftungen zur Folge hatte, wendet das Gesindel nun seinen ganzen Haß den Sicherheitsbeamten zu. Vor nicht langer Zeit wurden einem ordnungsliebenden Bewohner Anzing's die sämmtlichen Fenster seines Hauses eingeworfen und auch der Gendarmerie in die Wohnung geschossen. Am 1. ds. als der Hr. Benefiziat dortselbst Nachts mit dem Licht auf sein Schlafzimmer ging, kreuzten sich in denselben zwei scharfe Schüsse, ohne ihn zu treffen. — Am 2. ds. Nachts wurde der Gendarmerie in Schwaben dreimal mit Flintenkugeln in die Wohnung geschossen, glücklicher Weise aber auch ohne Schaden. — Vor ungefähr 8 Tagen wurde dem kgl. Bezirksamtmann bei seiner Anwesenheit in Anzing der Wagen total zerschnitten und inwendig mit Koth beschmiert. — Das Verbot, die Hunde frei laufen zu lassen, beachten die Wenigsten und scheinen überhaupt jeden Begriff über Autorität verloren zu haben. Man befürchtet, daß dieser Unsicherheit durch Militär-Exekution gesteuert werde und daß dann der Unschuldige mit dem Schuldigen zu leiden habe.

Reutlingen, 29. Jan. Wie aus „Franken" berichtet wird, finden dort seit 4 bis sechs Wochen sehr bedeutende Haberaufkäufe für Frankreich Statt. Das Gleiche ist von unserer nahen haberreichen Alb zu melden. Was an Haber daselbst aufzutreiben war, ist angekauft, um von hier und theilweise Metzingen (Station für die Uracher Alb) über Bruchsal 2c. nach Frankreich weiter spedirt zu werden. Ganze Reihen von zwei- und vierspännigen Wagen mit Haber beladen passiren unsere Stadt dem Bahnhofe zu. „Sorge in der Zeit, dann hast du in der Noth" scheint der Wahlspruch Napoleons zu lauten. (Kempt. Anzgbl.)

Oesterreich. In Wien hat in einer Wechselstube ein elegant gekleideter Mann Pfandbriefe im Betrage von 6000 fl. in baares Geld umgewechselt. Kurz nach seiner Entfernung wurden dem Banquier die umgewechselten Nummern als Tags zuvor gestohlen avisirt.

Von der Brenner-Bahn wird berichtet, daß im Pflerschen-Tunnel die Decke eingestürzt sei, wobei 15 Menschen um's Leben gekommen sein sollen.

Belgien. Aus Brüssel, 2. Febr., schreibt man: Die Viehseuche, welche in Hasselt ausgebrochen war, greift weiter um sich, doch bis jetzt nur innerhalb der Stadt. Die strengsten Vorsichtsmaßregeln sind angeordnet, die ganze Stadt ist abgesperrt und innerhalb derselben wieder die Straßen und Häuser, wo sich die Seuche gezeigt hat. Ein Bataillon Infanterie ist von Lüttich hingesandt, um einen Cordon um die Stadt zu ziehen. Da die Metzger des Ortes nicht ausreichen um das erkrankte oder verdächtige Vieh abzuschlachten, hat man solche von Lüttich und Brüssel zu Hülfe gerufen; es sind bereits über 700 Stück getödtet worden, wovon natürlich nur der kleinere Theil wirklich krank war. Die ganze Stadt Hasselt ist in vollkommener Bestürzung und das begreift sich leicht, wenn man weiß, daß ihr Viehstand sich auf etwa 5000 Stück beläuft.

Hans und sein Esel.

Es war einmal ein junger Esel,
(Es gibt noch solche ganz gewiß,)
Der trug in's nahgeleg'ne Städtchen
Fast täglich Kräuter und Gemüs.

Er war genügsam und geduldig,
Wie sich's für Esel nur geziemt,
Im Dorfe gab es viele Esel
Doch keiner war so hochberühmt.

Sein Führer — Eselhans mit Namen —
Der sich wie Langohr oft benahm,
War doch zuweilen etwas witzig,
Wenn Jemand ihm in Wege kam.

Einst rief ein Herrchen ihm entgegen:
„Ein schönes Paar! wohin ihr Zwei?"
Doch Hans ewiedert ganz gelassen:
„Herr! kommen's mit, dann sind wir drei!"

Und wandte sich zu seinem Esel:
„Gelt, alle gute Ding sind drei!"
Das Herrchen wollte nichts mehr wissen,
Und schlich am Esel schnell vorbei.

Ein Herr von Spitz kam aus dem Städtchen
Und traf auf diesen Eselszug,
Er schreit: „Kehrt um, ihr dumme Esel!
„Wir haben Esel hier genug!"

Doch Hans versetzte: „Dort, ich wette!
„Gibt's jetzt der Esel weniger;
„Denn als Sie noch darinnen waren,
„Da war gewiß ein Esel mehr!"

Dieß mochte Herrn von Spitz frappiren,
Allein er hat sich selbst blamirt —
Hans lachte listig in sein Fäustchen,
Und denkt: dem hab' ich gut parirt.

Hans trank — dieß war ein großer Fehler —
Oft Branntwein ohne Maß und Ziel;
Dann war er dümmer, als sein Esel,
Verlor sein Geld bei Trunk und Spiel.

Einst wollt er flott nach Hause reiten,
Flugs! setzte ihn sein Esel ab;
Der Zweifuß blieb im Rausche liegen,
Der Vierfuß flog dahin im Trab.

Der Langohr macht zu tolle Sprünge,
Er brach ein Bein — er sprang zu kühn!
Des Hansen Weib schrie voll Verzweiflung:
„Mein bester Esel ist dahin! —

„Mein Hans galt ledig schon als Esel,
„Ich nahm ihn doch! ich dumme Gans!
„O laßt mich weinen! — Von zwei Eseln
„Blieb mir der dümmste — Eselhans!!" —

W. Eberle.

Homonyme

Von dem Thurme hallt es,
Aus dem Saatfeld schallt es;
Herr Fink vom grünen Ast
Läßt mich hören ohne Rast.
Manchen schon von mir berührt,
Hat man zur ew'gen Ruh' geführt.

Auflösung folgt.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 7. Februar 1867.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Ganzer Schrannenbestand	Heutiger Verkauf.	Bleibt Rest.	Durchschnitts-Preis für 1 bayer. Schaf. Höchster fl.	kr.	Mittlerer fl.	kr.	Niederster fl.	kr.	Aufschlag. fl.	kr.	Abschlag. fl.	kr.
	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel										
Kern.	7	29	36	31	5	25	6	24	35	23	59	1	23	—	—
Roggen.	2	5	7	7	—	19	—	18	23	18	—	—	34	—	—
Gersten.	2	15	17	11	6	17	8	17	—	16	46	—	—	—	3
Haber.	—	29	29	25	4	8	31	8	14	8	2	—	12	—	—

Getreide Sorten.	Kempten, den 30. Januar 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Memmingen, den 5. Februar 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Mindelheim, den 1. Februar 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.
Kern.	25	55	25	1	24	20	24	28	24	13	23	24	24	20	23	7	21	59
Roggen.	19	37	18	48	18	—	18	46	18	17	17	44	17	13	16	20	15	30
Gersten.	17	1	16	47	15	55	17	19	16	46	16	22	16	40	16	15	15	34
Haber.	9	2	8	35	8	22	7	53	7	42	7	21	7	18	7	—	6	44

Brod-Taxe: Milchbrod zu 2 kr. 5 3/4 Loth. Semmelbrod zu 2 kr. 7 3/4 Loth.
Roggenbrod zu 2 kr. 14 Loth zu 4 kr. 28 Lth.
Weißbrod von Kernmehl zu 2 kr. 10 1/2 Loth. Halbweißbrod zu 2 kr. 12 1/4 Loth.

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Karl Hanser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

№. 7. Donnerstag 14. Februar 1867.

Wie der Schatten dem Leibe, folgt dem Glücke der Neid.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Brandassekuranz-Vorausschlages für das Etats-Jahr $18^{66}/_{67}$ ist angeordnet worden, und zwar vom Hundert ohne Unterschied der Klaße zu 6 Kreuzer.

Dieß wird mit dem Bemerken bekannt gegeben, daß die treffende Beträge für die Marktsgemeinde Ottobeuren **Dienstag den 19.** und **Mittwoch den 20. ds. Mts.** von Vormittags $^1/_2$9 Uhr bis Mittags 12 Uhr und Nachmittags $^1/_2$2 Uhr bis Abends $^1/_2$6 Uhr im Gemeinde-Lokal des Rathhauses in kassamäßigem Gelde zu entrichten seien.

Ottobeuren den 12. Februar 1867.

Markts-Gemeinde-Verwaltung.

Mahler, Marktvorstand.

Publication
wegen Holzverkauf

Samstag den 16. Februar l. Js. Vormittags **10** Uhr werden aus den Distrikten Wintisserrain und Falkenwald des kgl. Forstrevieres Hopferbach im Gasthause zu Eichholz öffentlich versteigert:

528 Stück Fichten-Sägholz,
177 Stück Fichten-Bauholz,
46 Klafter Fichten-Scheit- u. Prügelholz,
27¼ hundert weiche Wellen in Haufen.

Obergünzburg den 8. Februar 1867.

Mascher, kgl. Revierförster.

Einladung.

Zu der am Sonntag den **17. Februar** im Gasthause zur Sonne dahier stattfindenden

Tanzmusik

ladet der Unterzeichnete Honoratioren und Bürger unter Versicherung der Abgabe guter Speise und Getränke bei prompter Bedienung freundlichst ein.

Ottobeuren den 13. Februar 1867.

Joseph Koch.

Bayerische 4% 100 Thaler-Prämien-Loose
Ziehung den 1. März

mit Treffern von 100,000, 20,000, 10,000, 5000, 1000, 800 Thaler verkauft billigst

Heinrich Mayer in Memmingen.

Gegen Husten und Heiserkeit, Rauheit im Halse, Verschleimung u. s. w. gibt es nichts Besseres als die

Stollwerck'schen Brust-Bonbons.

Man findet selbe in Original-Packeten à 14 kr. in **Ottobeuren** bei Apotheker **Beck;** in **Grönenbach** bei Apotheker **Bauer;** in **Memmingen** bei **F. W. Daumiller** und bei **Ph. M. Schwarz.**

Kommenden **Sonntag** den **17. Februar** findet nach Beendigung des nachmittägigen Gottesdienstes im Gasthause zur Post eine Versammlung des

Joseph-Vereins

statt, zu welcher die Mitglieder eingeladen werden.

Die Vorstandschaft.

Anzeige & Empfehlung.

Im Drahtzuge in **Amendingen** sind bedeutende Quantitäten von

fein gemahlenem Gyps
frischem Leinmehl
rohem u. gedämpftem Knochenmehl

vorräthig und empfehle diese Artikel unter Zusicherung billigster und beßter Bedienung zu geneigter Abnahme ergebenst **Georg Wolfart.**

Gute Bienenstöcke

hat zu verkaufen **Benedikt Preller**
Hs.-Nr. 17b

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane.

Auch finden diese Kranke Aufnahme in des Unterzeichneten Heilanstalt.

Specialarzt **Dr. Kirchhofer**
in Kappel bei St. Gallen (Schweiz.)

Liegen blieb:

Schon seit längerer Zeit in der Kirche ein Gebetbuch, in welchem der Name: Creszenzia Wiedemann von Nassenbeuren" eingeschrieben ist. Man bittet um Rückgabe.

Haus-Verkauf.

In Dingisweiler, Pfarrei Engetried, ist ein Anwesen mit 15 Tgw. 12 Dez. gut erhaltenen Grundstücken aus freier Hand zu verkaufen. Von wem, sagt die Redaktion.

Oeffentliche Sitzungen des kgl. Landgerichts Ottobeuren.

Abgeurtheilt wurden am 30. Januar 1867:

Nikolaus Spenger Maurergeselle von Ellmen wegen Bettels — 1 Tag Arrest.

Am 9. Februar: Georg Satzarus von Ottischof wegen Bettels — 6 Tag Arrest.

Am 11. Februar: Johann Hutter Taglöhner von hier wegen Entwendung — 8 Tag Arrest und Verpflegskosten.

Maria Schatz Dienstmagd von Daßberg wegen Mißhandlung — 1 fl. Geldbuße und Kosten.

Joseph Büchele, Leerhäuslerssohn von Goßmannshofen wegen Entwendung — 6 Tag Arrest und Verpflegskosten.

Am 12. Februar: Carl Ziegler Strickergeselle von Thannhausen wegen Bettels — 5 Tag Arrest.

Am 25. Februar 1867 kommen zur Verhandlung:

Adam Ziegler Zimmergeselle von Dorfkemathen wegen Bettels.

Martin Haas Webergeselle von Biberberg wegen Bettels und Diebstahls.

Afra Schöpf Dienstmagd von Erkheim wegen Unterschlagung.

Moritz Einstein Privatier von Memmingen wegen Ehrenkränkung.

Oeffentliche Verhandlungen des Königl. Bayer. Bezirksgerichts Memmingen.

Vom Mittwoch, 6. Februar 1867.

Sitzmann Valentin, led. Taglöhner von Grafertshofen wurde wegen Vergehens der vorsätzlichen Körperverletzung zu 21 Tag Gefängniß verurtheilt.

Vermischtes.

Bayern. Der oberbayerische Kreditverein für die Landwirthschaft hat sich nunmehr constituirt und gibt vorläufig an Mitglieder Darlehen bis zu 1000 Gulden. Es ist dies wohl die größte That, welche der landwirthschaftliche Verein seit seinem Entstehen vollbrachte und ist demselben das segensvollste Gedeihen zu wünschen. Der Kreditverein wurde zunächst angeregt durch die Praxis, und von dem Beamtenthume hinreichend unterstützt, kann er dem Fortschreiten der Landwirthschaft hülfreichst an

die Hand gehen und die nothwendig werdenden Reformen in der Landwirthschaft, welche ohne Geldmittel nicht durchführbar sind, fördern und ist ihm daher die größtmögliche Betheiligung zu wünschen.

München, 8. Febr. Von ganz kompetenter Seite erfahren wir, daß zur Vermählungsfeierlichkeit des Königs, die Landwehr Münchens ein großes Ballfest — und zwar im Glaspalast, der in seinen verschiedenen Sälen mehr als 20,000 Personen faßt, — veranstalten wird, wozu die Landwehrmänner des ganzen Königreichs geladen werden sollen. Vorläufig sind zur Bestreitung der Kosten 10,000 fl. bestimmt. Hieran wird die Vermuthung geknüpft, daß, um das fragliche Fest recht imposant und interessant zu machen, das magistratische Geschenk für das neuvermählte Königspaar zur Schau ausgestellt werden wird!!?? — Wir erfahren von kompetenter Seite, daß der Trousseau (die Ausstattung) Ihrer k. Hoh. der Herzogin Sophie Charlotte Auguste in Bayern, der allverehrten Königsbraut, nur von inländischen Fabrikanten und Kaufleuten angekauft und ebenfalls von inländischen Meistern gefertigt werden wird.

München, 11. Febr. Bei der gegenwärtigen Ventilirung der Armenfrage verdient die Thatsache Beachtung, daß das hiesige Franziskanerkloster am Lehel von seinen Wohlthätern in den Stand gesetzt ist, in gegenwärtiger Jahreszeit Tag für Tag durchschnittlich 500 Arme theils zu Mittag mit Suppe und Brod, theils während des Nachmittags mit Bier und Brod zu nähren. So viele Bettler also werden von den Bettlern gespeist und getränkt! In ähnlicher Weise üben die übrigen Klöster, namentlich die PP. Benediktiner bei St. Bonifaz und die Kapuziner von der schmerzhaften Kapelle die Wohlthätigkeit an den Armen in großartiger Weise. (Münch. B.)

Das „Würzburger Abendblatt" schreibt: Am 27. Juli vor Jahres wurde im Laufe des Vormittags ein Oberlieutenant des Genieregiments, welcher beordet war, auf dem Nikolausberg eine Schanze anzulegen, von den anrückenden Preußen verdrängt, und mußte mit seiner Mannschaft in dem am Fuße des Berges gelegenen Anwesen des Zündwaarenfabrikanten Sohn ein Asyl suchen. Der Rückzug durch's Burkarderthor war unthunlich, da unsere Truppen dasselbe auf's schärfste bewachten und auf jede dunkle Uniform, die Träger derselben für Feinde haltend, Feuer gaben. Die Gefahr, von den Preußen aufgehoben zu werden, wurde für die Genieabtheilung mit jeder Minute größer; da faßte die bei Sohn in Dienst befindliche Katharina Weigand aus Leinach, Bez.-Amts Königshofen, unaufgefordert den Entschluß, sich dem Thore zu nähern; dort verständigte sie sich mit den Posten und ermöglichte so den Einlaß der gefährdeten Truppe. — Jüngster Tage traf aus diesem Anlasse bei der k. Kreisregierung eine hohe Ministerialentschließung ein, in welcher der Katharina Weigand, z. Z. in Goßmannsdorf, für ihre muthvolle patriotische Handlung ehrende Anerkennung ausgesprochen und zugleich eine Belohnung von 100 fl. angewiesen wird.

Norddeutscher Bund. Im Staatsministerium zu Berlin erfolgte am 9. ds. die Unterzeichnung des norddeutschen Bundesvertrages. Auf Wunsch Preußens kommen die Bevollmächtigten zur Eröffnung des Parlaments nach Berlin. — Bei der Schließung des Landtages dankte der König in der Thronrede den Kammern für ihr Zusammenwirken mit der Regierung, und drückt die Hoffnung aus, daß der eben beseitigte Conflikt nicht wiederkehren werde. Der Landtag habe durch die Bewilligung der Bedürfnisse der Armee und der Flotte bewiesen, daß er entschlossen sei, die Errungenschaften des vergangenen Jahres zu wahren. Der König drückt ferner die Hoffnung aus, daß die neuen Provinzen sich bald den alten assimiliren werden, und schließt: „Die Thatsache, daß der Verfassungs-Entwurf des norddeutschen Bundes allseitig angenommen wurde, gibt mir die Zuversicht, das deutsche Volk werde auf der Grundlage einer einheitlichen Organisation jene Segnungen erhalten, zu welchen es durch die ihm innewohnende Machtfülle und seine Gesittung von der Vorsehung berufen ist, sobald es den innern und äußeren Frieden zu wahren versteht. Ich würde es als meinen höchsten Ruhm ansehen, wenn Gott mich berufen hätte, die Kraft meines Volkes zur Herstellung einer dauernden Einigkeit zwischen den deutschen Stämmen und ihren Fürsten zu verwerthen. Dazu verhelfe Gott!"

In einem Hotel zu Homburg vermißte eine dort wohnende Dame ihre mit etwa 300,000 Francs in Gold und Papiergeld gefüllte Cassette. Ein junger Kellner hatte damit die Flucht ergriffen. Man verfolgte sofort seine Spur, die nach Mainz führte, und war so glücklich, ihn hier bereits in festen Händen, nämlich der Mainzer Polizei, vorzufinden. Er war in einem öffentlichen Hause durch förmliches Ausstreuen von Napoleond'ors verdächtig geworden.

Eine wunderliche Geschichte geht im Wiener Bezirk Mariahilf von Mund zu Munde. Ein Tischlerlehrjunge war, so erzählt man, vor einigen Wochen auf den Tandelmarkt gegangen und hatte sich dort für 30 kr. ein altes Gilet gekauft. Wie erstaunte er aber, als er in dem Westenfutter Papiere eingenäht fand, die sich als 5 Banknoten zu 100 fl. entpuppten. Das Geld war in ein Blatt Papier eingeschlagen, auf welchem die Worte standen: „Der das Geld findet, wird es gewiß brauchen können, denn Reichthum kauft nicht am Trödelmarkt."

Ein reicher Geizhals in Pesth befahl seiner Dienerin die Stube zu scheuern, die bei seiner Rückkehr trocken sein müsse. In der Stube stand ein kleiner Blechofen, der lange nicht geheitzt worden war. Da-

mit die Stube schnell trocken wird, kauft sie einiges Holz und heizt ein. Aber welch' ein Schrecken, als der Alte heimkehrt. Dieser reißt sogleich den Ofen auseinander, allein die vielen Banknoten, die darin aufbewahrt waren, sind bereits verkohlt und die Uhren und Pretiosen zum größten Theil verdorben. Der Geizhals ist in Verzweiflung.

Belgien. Die Viehseuche verbreitet sich nun doch weiter. In Hasselt sind noch in mehreren Ställen Ansteckungsfälle vorgekommen und man nimmt eine allgemeine Abschlachtung in Aussicht. Die Schlächter arbeiten Tag und Nacht. In der Gegend von Lüttich sind einzelne Fälle vorgekommen und man spricht auch von solchen in der Campine.

Frankreich. Nach dem „Moniteur" ist die Ein- und Durchfuhr von Rindvieh auf der ganzen Nordgränze von Dünkirchen bis zum Rhein wegen der in Belgien grassirenden Rinderpest verboten worden.

Amerika. Auf dem Missisipi hat sich wieder ein Unglücksfall ereignet. Der Dampfer Platte Valley stieß bei Vicksburgh auf ein Wrack und sank in 3 Minuten, wobei 60 Menschen um's Leben kamen.

Es kommt nicht vor. Korporal. „Wenn der Soldat mit Gewehr und Tasche zu einem Vorgesetzten ins Zimmer kommt, um ihm etwas zu melden, und der Vorgesetzte bietet ihm ein Glas Wein an, — was thut der Soldat?

Rekrut. „Das weiß ich nicht, Herr Corporal, es kommt auch gar nicht vor!"

Logogryph.

So lang noch den Menschen das Ganze umhüllt,
Hat Sorge und Kummer er niemals gefühlt.
Ein Zeichen hinweg und ich hebe und trag,
Wo Kraft Deines Armes allein nichts vermag.
Ein Zeichen hinweg noch und pfeif ich um's Haus, —
Laß pfeifen — ich rath Dir's — doch geh' nicht hinaus.

Auflösung folgt.

Auflösung des Räthsels in Nr. 6: Schlag.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 14. Februar 1867.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Ganzer Schrannenbestand	Heutiger Verkauf.	Bleibt Rest.	Durchschnitts-Preis für 1 bayer. Schaf. Höchster fl.	kr.	Mittlerer fl.	kr.	Niederster fl.	kr.	Aufschlag. fl.	kr.	Abschlag. fl.	kr.
	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel										
Kern.	5	48	53	47	6	25	15	24	12	23	52	—	—	—	23
Roggen.	—	13	13	13	—	18	25	18	—	17	26	—	—	—	23
Gersten.	6	19	25	22	3	17	24	17	—	16	58	—	—	—	—
Haber.	4	39	43	43	—	8	29	8	14	8	9	—	—	—	—

Getreide Sorten.	Kempten, den 6. Februar 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Memmingen, den 12 Februar 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Mindelheim, den 9. Februar 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.
Kern.	26	12	25	27	24	29	25	1	24	33	24	8	24	50	23	49	22	49
Roggen.	19	42	19	11	18	20	18	48	18	28	17	48	18	—	17	8	16	33
Gersten.	17	36	17	5	16	17	17	28	17	2	16	46	17	3	16	37	15	14
Haber.	9	4	8	45	8	20	8	4	7	43	7	22	7	22	7	10	6	45

Brodtaxe:	Pfd.	Loth.
Milchbrod zu 2 kr. . .	—	6
Semmelbrod zu 2 kr. .	—	7 3/4
Weißbrod v. Kern-Mehl zu 2 kr.	—	10 3/4
Halbweißbrod zu 2 kr. .	—	12 1/2
„ „ zu 4 kr. .	—	25
Roggenbrod zu 2 kr. .	—	14 1/4
„ „ zu 4 kr. .	—	28 1/2

Mehlpreise:	fl.	kr.
Der Metzen Mundmehl	3	50
„ „ Semmelmehl	3	3
„ „ Mittelmehl	2	18
„ „ Nachmehl	—	34
„ „ Roggenmehl	1	57

Sonstige Venalien.	kr.	pf.
1 Pf. Schmalz	28	—
1 „ Butter	26	—
1 „ Salz	4	2
1 „ Kerzen	25	—
6 Stück Eier	8	—

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Karl Ganser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

№. 8. Donnerstag 21. Februar 1867.

Lebensregel.

Vor allen Dingen merke das:
„Umsonst bekommst Du nirgends was;
„Weshalb die Mahnung nöthig scheint:
„Thu' Geld in Deinen Beutel, Freund!

Bekanntmachung.

Zur Perzeption der Grund- und Haussteuern nebst Beischlag und Kreisumlage pro $18^{66}/_{67}$ in der Marktsgemeinde Ottobeuren werden nachstehende Termine bestimmt und der Nachachtung der Betheiligten hiemit bekannt gemacht:

Dienstag den 26. ds. Mts. Vormittags 8—12 Uhr für Haus-Nr. 1—115;

Mittwoch den 27. ds. Mts. Vormittags 8—12 Uhr für Haus-Nr. 116 bis Ende.

Ottobeuren den 20. Februar 1867.

Königliches Rentamt.

Grabner.

Mittheilung der Versuchsstation Memmingen.

Gyps.

Der Verbrauch von Gyps ist in der hiesigen Gegend ein ziemlich erheblicher. Im Handel kommen zwei verschiedene Sorten: der unterländer und der oberländer Gyps, ersterer aus der Gegend von Stuttgart, letzterer aus der Füssener Gegend vor. Von unterländer Gyps kostet der halbe Metzen 12 kr. und von oberländer wird das 4 halbe Metzen haltende Fäßchen zu 1 fl. 12 kr. verkauft. Nimmt man an, das leere Fäßchen habe für den Käufer noch einen Werth von 6 kr., so kosten also 4 halbe Metzen des oberländer Gypses 1 fl. 6 kr. — Um die schon wiederholt und von vielen Seiten an die Station gerichtete Frage: welche dieser beiden Gypssorten den Vorzug verdiene, zu entscheiden, wurden beide auf meine Veranlassung im hiesigen Laboratorium durch Herrn E. List einer genauen Untersuchung unterworfen. Ehe ich nie Resultate der Analyse mittheile, bemerke ich noch Folgendes: Der reine Gyps ist schwefelsaurer Kalk und enthält als solcher zwei Pflanzennährstoffe: Die Schwefelsäure und den Kalk. Ueberdies hat er noch mehrere für die Landwirthschaft sehr wichtige Eigenschaften, von denen hier nur seine Kraft, das Ammoniak zu binden und sein Vermögen, das Kali der Ackerkrume in tieferen Bodenschichten hinabzuführen, Erwähnung finden sollen. Der im Handel vorkommende Gyps ist nie rein, sondern meist durch kohlensauren Kalk und sandige Bestandtheile verunreinigt. Sand und kohlensauren Kalk findet der Landwirth auf jeder Straße, beide Stoffe kauft er nicht, es wird also der Werth des käuflichen Gypses lediglich bestimmt durch dessen Gehalt an reinem Gyps. Die beiden Gypssorten enthalten nun in 100 Pfund:

	Unterländer	Oberländer
Reiner Gyps . .	89 Pfd.	75 Pfd.
Kohlensaurer Kalk .	2 „	13 „
Sand ꝛc. . . .	9 „	12 „
	100 Pfd.	100 Pfd.

Hieraus ist ersichtlich, daß die unterländer Sorte weit reicher ist an reinem Gyps und daß man in 5 halben Metzen desselben ebenso viele Werthbestandtheile kauft, als in 6 halben Metzen der andern Sorte. Im Vergleich zum unterländer Gyps ist der Inhalt eines 4 halbe Metzen haltenden Fäßchens des oberländer nur 40 kr. werth.

Memmingen den 30. Januar 1867.

Dr. W. Fleischmann.

Mein bekanntes

Tuch-, Schnittwaaren- & Bettfedern-Lager,

insbesondere eine reiche Auswahl von

Krägen, Paletots & Beduines

in Seide und Wolle,

sowie eine große Parthie

Kleiderstoffe & gewirkte Chals

empfehle ich zu herabgesetzt billigen Preisen.

Wilhelm Biber in Krumbach.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 28. Februar Vormittags 9 Uhr findet die Versteigerung des an der hiesigen Cavaleriekasern für den Monat März 1867 anfallenden Düngers am Schrannenplatze dahier statt, wozu Steigerungslustige eingeladen sind.

Ottobeuren den 20. Februar 1867.

Bayerische 4% 100 Thaler-Prämien-Loose

Ziehung den 1. März

mit Treffern von 100,000, 20,000, 10,000, 5000, 1000, 800 Thaler verkauft billigst

Heinrich Mayer in Memmingen.

Bei meinem jetzigen Aufenthalte dahier empfehle ich mich dem verehrlichen Publikum von Schleifen aller Schneid-Instrumenten und verspreche schnelle und billige Bedienung.

Frz. Jos. Kiefuß, Schleifer
von Künersberg,
z. Z. in Ottobeuren nächst dem Kornhaus.

Verlaufen hat sich:

Vergangenen Montag ein junger schwarzer Dachshund braun gezeichnet, weibl. Geschlechts. Man ersucht anzuzeigen, wo dieser Hund abzuholen ist.

Allerwichtigste Neuigkeit!

Soeben ist erschienen und zu haben bei Verleger dieses Blattes:

Enthüllungen

des Erzengels Gabriel

über die Jahre 1867 und 1868.

Aus dem Italienischen von Constantin Fabricius.

Gegen die in mehr oder weniger heftiger Form auftretenden Erkältungen der Respirations-Organe, wie Rauhheit im Halse, Heiserkeit, Hustenreiz u. s. w. finden wir die verschiedensten Hausmittel als: Bonbons, Pastillen, theure Syrupe und Extracte ꝛc. empfohlen. Da das Sortiment in diesen Artikeln durch die Speculation ein sehr vielseitiges geworden, so ist dem leidenden Publikum bei der Wahl einige Vorsicht dringend anzurathen! Unbedingter Vorzug gebührt wohl vor allen den Stollwerck'schen Brust-Bonbons! — „Ein mehr als 25 jähriges Bestehen, ministerielle Approbationen fast sämmtlicher Staaten, zahllose Empfehlungen von Aerzten und Consumenten, so wie die zuerkannten Preis- und Ehren-Medaillen, wie kein zweites Fabrikat sie aufzuweisen hat, sind die thatsächlichsten Beweise der Vorzüglichkeit dieses Hausmittels! Dazu ist der Preis ein so mäßiger, daß sie für Jedermann zugänglich sind und wir keinen Anstand nehmen, dieselben allseitig zu empfehlen.

Die Mobiliar-Feuerversicherungs-Anstalt der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank

versichert gegen Feuersgefahr alle Arten von Mobilien, Waarenlager, Gewerbegegenstände, Vieh, Futter, Getreide und Oekonomiegeräthe zu billigen Preisen ohne jede Nachzahlung.

Da sich diese vaterländische Anstalt, wie zur Genüge bekannt, in Brandfällen durch schnelle und prompte Entschädigung immer glänzend bewährte, ladet zu immer grösserer Theilnahme ein, und ist zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen der Unterzeichnete stets bereit

Hawangen den 20. Februar 1867.

Madel, Bankagent.

Vermischtes.

München, 14. Febr. Die Motive zu dem Gesetzentwurf „die Militärverfassung betr.," führen über Veranlassung und Zweck, sowie über die Grundzüge derselben, folgendes an: „Die Lage der politischen Verhältnisse macht die größtmögliche Steigerung der Wehrkraft des Staats zur gebieterischen Nothwendigkeit. Diese Steigerung kann nur durch das System der allgemeinen Wehrpflicht in ausgiebiger Weise erzielt werden, deren Einführung bereits mehrfach, namentlich auch in der Kammer der Abgeordneten, in Anregung gebracht wurde. Nachdem von Seiten der Regierung schon früher die Würdigung der desfallsigen Anträge in Aussicht gestellt wurde, so soll nunmehr durch den vorliegenden Gesetzentwurf die praktische Durchführung dieses Systems eingeleitet werden. Bis jetzt bestehen in Europa nur zwei Staaten, welche dasselbe durchgeführt haben, nämlich die Schweiz und Preußen. Bei den ganz verschiedenen Verhältnissen in welchen sich Bayern im Vergleich zu der Schweiz befindet, ist die Regierung nicht in der Lage ein bloßes Milizsystem nach schweizerischem Muster anzunehmen, sie muß vielmehr nach dem Beispiel und Vorbild aller andern europäischen Staaten, welche in gleicher politischer Lage wie Bayern sind, ihre Wehrkraft auf ein stehendes Heer stützen, und kann daher das System der allgemeinen Wehrpflicht vorzugsweise nur nach preußischem Muster in Vorschlag bringen, indem übrigens den diesseitigen besondern Verhältnissen hiebei jede mögliche Berücksichtigung zugewendet, insbesondere die thunlichste Erleichterung der Verheiratheten, sowie die möglichste Beschränkung des Aufwandes im Auge behalten werden, und die ganze Organisation so geschehen soll, daß dadurch nicht sowohl eine Aenderung als vielmehr die wirkliche Ausführung der Bestimmungen des Tit. 9 der Verfassungsurkunde bewirkt wird, indem daselbst nicht nur die Pflicht jedes Bayern zur Vertheidigung des Vaterlandes mitzuwirken schon ausgesprochen, sondern auch die Waffenübung der in die Reservebataillons eingereihten Mannschaft ausdrücklich vorausgesetzt ist, durch die consequente Durchführung dieser Bestimmungen aber in der That die allgemeine Wehrpflicht erreicht wird, so daß hauptsächlich nur die nöthigen Aenderungen des Heeresergänzungsgesetzes vom 15. August 1828 vorzunehmen sind. Die wesentlichsten Grundzüge des vorgeschlagenen neuen Systems sind folgende: A. In Bezug auf die Wehrpflichtigkeit überhaupt. Möglichst gleichmäßige Beiziehung aller pflichtigen Waffenfähigen, ausschließlich persönliche Ableistung der Wehrpflicht, daher Aufhebung der Stellvertretung des Loosens und Tauschens. Beginn der Pflichtigkeit um ein Jahr früher als bisher, also in der Regel mit dem 21. Lebensjahr. Zulassung des freiwilligen Eintritts bei hinlänglicher Reife schon nach zurückgelegtem 16. Lebensjahr. Begünstigung junger Leute von höherer Schulbildung durch kürzere Dienstzeit gegen Uebernahme der Pflicht eigener Bekleidung und Verpflegung. Verpflichtung der in militärischen Bildungsanstalten Aufgenommenen zu längerer Dienstzeit. Berechtigung gedienter Unteroffiziere auf Civilversorgung. B. In Bezug auf Eintheilung und Dauer der Wehrpflicht. 1) Im stehenden Heere Gesammtdienstpflicht, wie bisher, 6 Jahre, wovon aber a) nur die drei ersten Jahre (21.—23. Lebensjahr) jederzeitiger Präsenzpflichtigkeit unterworfen, b) vom 4.—6. Jahre 24. —26. Lebensjahr) als Kriegsreservist, mit Ausnahme von jährlich zwei Controlversammlungen und einer einmonatlichen Uebungszeit, ständig beurlaubt, mit dem Recht der Ansässigmachung und Verehelichung nach bürgerlichen Normen, im letztern Fall auch des Uebertritts zur Landwehr unter gewissen Bedingungen. 2) In den Reserve-Bataillons Dienstpflicht 5 Jahre (27.—31. Lebensjahr) statt bisher bis zum 40. Lebensjahr Benennung der Pflichtigen als „Legionisten"). Berechtigung zum Uebertritt zur Landwehr im Fall der Verehelichung. Formation der Reservebataillons nach Distriktspolizeibezir-

ken. Jährliche Controlversammlungen und eintägige Uebungen in den Bezirken, ferner eine einmonatliche Uebung binnen fünf Jahren. Im Frieden nur ein Bataillonscommandeur mit dem nöthigen Personal aus dem stehenden Heer zur Evidenthaltung des Standes, zur Verwaltung der Vorräthe und zur Leitung der Uebungen ständig präsent, Offiziere und Mannschaften der Reservebataillons dagegen ihren bürgerlichen Beschäftigungen heimgegeben. Im Kriege Verwendung gleich dem stehenden Heer. 3) Landwehr erster Abtheilung. Dienstzeit 5 Jahre (32.—36. Lebensjahr) statt wie bisher bis zum 40. Lebensjahre. Die Verheiratheten, welche früher aus dem stehenden Heere und und den Reservebataillons austreten, bleiben hieher entsprechend länger verpflichtet. Im Frieden jährlich an zwei Tagen Controlversammlungen und Uebungen in den Bezirken. Im Krieg Verwendung gegen den Feind „innerhalb der Gränzen des Reichs," besonders zur Besetzung von Festungen 2c. Bewaffnung, Bekleidung und Unterhaltung im Fall des Aufgebots gleich dem Heer und den Reservebataillons auf Staatskosten. 4) Landwehr zweiter Abtheilung. Dienstzeit 13 Jahre (37.—49. Lebensjahr) statt bisher zum 55. Lebensjahr. Nicht zu den regulären militärischen Streitkräften zählend, sondern nur bei feindlichem Einfall zur Vertheidigung und insbesondere zur Aufrechthaltung der innern Sicherheit „innerhalb ihrer Bezirke" berufen, daher auch nicht auf Staatskosten ausgerüstet und unterhalten, doch soll die Bildung freiwilliger Wehr- und Schützenabtheilungen möglichst begünstigt werden. Da auf einem jährlichen Zuwachs von 24,000 waffenfähigen jungen Leuten zu rechnen ist, so wurde — mit Rücksicht auf den Abgang durch Tod, Untauglichkeit, Verehelichung und Auswanderung — die formationsmäßige Stärke des stehenden Heeres auf 120,000 Mann, jene der Reserve-Bataillons auf 40,000 Mann angenommen, während für Berechnung der Stärke der Landwehr zur Zeit noch genügende Anhaltspunkte fehlen.

In der Nacht vom 14. auf den 15. ds. Mts. fand in dem 3 Stunden von Rosenheim entfernten Pfarrdorfe Söchtenau ein Haberfeldtreiben statt und ward hiebei in die Fenster des dortigen Pfarrhofes geschossen. Man glaubte, daß die bei Rosenheim am 20. Okt. vor. Js. erlittene Niederlage der frechen Burschen Muthwillen etwas gekühlt hat; nun aber beginnen sie neuerdings ihr schmähliches Werk wieder, nachdem ihre bei letztgenannter Affaire gefangenen sieben Kameraden einstweilen seit mehr als zwei Monaten der Haft entlassen sind und sich vor Strafe bereits sicher wähnen.

Aus Tirschenreuth, 14. Februar wird dem „B. Volksbl." berichtet: Heute Morgens wollte ein Jude aus Tachau in Böhmen, 7 Stunden von hier 20 Strich Gerste nach Bayern zum Verkaufe verbringen, und gab dem Fuhrwerke nebst dem Fuhrknechte seinen Sohn als Begleitung mit. Als selbe einige Stunden weit gefahren und bis nach Edelweiher, 4 Stunden von hier an der böhmischen Grenze gekommen waren, sahen sie sich ungefähr 5 Uhr Morgens von 10 Kerls umgeben, welche den Sohn versprengten, den Fuhrmann aber, nachdem sie ihn seiner Gerste entlediget, zum Rapport nach Tachau an den Juden zurücksandten. Nachmittags 2 Uhr war der Sohn des Juden noch nicht zu Hause. Nach Aussagen glaubwürdiger soll die Noth in diesem Theile Böhmens derartig groß sein, daß ganze kleinere Orte zu derartigen Streifparthien helfen, so daß man beim Durchfahren solcher Nester wohlbewaffnet sein darf.

Auflösung des Räthsels Nr. 7: Windel. Winde. Wind.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 21. Februar 1867.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Ganzer Schrannenbestand	Heutiger Verkauf.	Bleibt Rest.	Durchschnitts-Preis für 1 bayer. Schaf. Höchster fl.	kr.	Mittlerer fl.	kr.	Niederster fl.	kr.	Aufschlag. fl.	kr.	Abschlag. fl.	kr.
	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel										
Kern.	6	50	56	39	17	24	16	23	23	22	48	—	—	—	49
Roggen.	—	8	8	8	—	18	25	18	—	17	10	—	—	—	—
Gersten.	3	17	20	20	—	17	33	17	23	15	51	—	23	—	—
Haber.	—	24	24	24	—	8	36	8	18	7	57	—	4	—	—

Brodtaxe:	Pfd.	Loth.
Milchbrod zu 2 kr. . .	—	5 3/4
Semmelbrod zu 2 kr. . .	—	7 3/4
Weißbrod v. Kern-Mehl zu 2 kr.	—	10 1/2
Halbweißbrod zu 2 kr. .	—	12 1/4
„ „ zu 4 kr. .	—	25 1/2
Roggenbrod zu 2 kr. .	—	14
„ „ zu 4 kr. .	—	28

Mehlpreise:	fl.	kr.
Der Metzen Mundmehl	3	50
Semmelmehl	3	3
Mittelmehl	2	18
Nachmehl	—	34
Roggenmehl	1	57

Sonstige Venalien.	kr.	pf.
1 Pf. Schmalz	28	—
1 „ Butter	26	—
1 „ Salz	4	2
1 „ Kerzen	25	—
6 Stück Eier	8	—

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Karl Hanser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

№. 9. Donnerstag 28. Februar 1867.

Bekanntmachung.

Riedmiller gegen Obersteg, wegen Zinsenforderung.

Nachdem bei der ersten Zwangsversteigerung der in der Steuergemeinde Heimertingen gelegenen Grundbesitzungen des Zieglers Johann Obersteg von Oberhart, welche amtlich auf 2834 fl. gewerthet sind und nach Vortrag des Kataster- und Hypothekenbuchsauszuges die Bezeichnung führen:

Plan-Nummer 2446, Waldung, zu 1,36 Tagw. worauf ein Ziegelstadel steht, und

Plan-Nummer 2440, Waldung, zu 7,02 Tagw. ein Angebot nicht gelegt worden ist, wird hiemit zur zweiten Versteigerung Tagsfahrt auf

Mittwoch den 13. März h. Js., Vormittags von 10 — 11 Uhr,

in dem von dem Gastzimmer abgesonderten Nebenzimmer des Munding'schen Gasthauses zu Heimertingen anberaumt, bei welcher der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth und die Bekanntgabe der näheren Bedingungen erfolgen wird.

Babenhausen, den 25. Februar 1867.

Der kgl. Notar:

Hofmann.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich mache dem hiesigen und auswärtigen Publikum bekannt, daß bei mir von allen Sorten Strickgarn, sowie auch alle Gattungen Sommer-Strümpfe und Handschuhe, sowie überhaupt alle in mein Fach einschlagende Artikel von Baum- und Schaafwolle zu haben sind.

Hiebei bemerke ich noch, daß ich auch ältere Strümpfe und Jacken ausbessere, daran stricke und wirke und alles walke. Bei reeller Bedienung bittet um gütigen Zuspruch

Gregor Weiß, Strumpffabrikant in Ottobeuren.

Einladung.

Die dießjährigen

Faschings-Bälle

bei Unterzeichnetem finden **Samstag** den **2. März** (Entré 24 kr.) und **Dienstag** den **5. März** (ohne Entré) statt.

Hiezu ladet freundlich ein

M Wittwer.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem ist unter Garantie

guter, reiner, steyerischer

Kleesaamen

zu den billigsten Preisen, sowie auch

Erdöl

das Pfund 12 kr. zu haben.

Ludwig Steinle, Krämer in Frechenrieden.

Faßnacht in Wolferts

Montag den 4. März

wozu freundlich einladet **Benedikt Eichele.**

300 fl. Privatgeld

sind gegen gute Versicherung sogleich auszuleihen. Zu erfragen in der Buchdruckerei.

Verloren wurde:

Ein weiß leinernes Sacktuch. Von Ottobeuren nach Hawangerweg ein grüner Regenschirm. Man ersucht um Rückgabe.

Danksagung.

Für die sehr zahlreiche und liebevolle Theilnahme an der Beerdigung und den Seelengottesdiensten meines seligen Vaters zolle ich allen Trauergästen von hier und auswärts meinen tiefgefühltesten Dank und bitte, des Seligen im frommen Gebete zu gedenken.

Attenhausen den 25. Februar 1867.

Joseph Anton Gehrer,
Pfarrer.

Anzeige.

Der Unterzeichnete macht die ergebene Anzeige, daß er fortwährend eine Niederlage von

feinem Kieselkalk

bei Joseph Seiselle, Zimmermann wohnhaft hinter der Post in Ottobeuren hat, und wird der Kalk in grossen und kleinen Fässern, sowie auch metzen- und halbmetzenweise zu den billigsten Preisen verkauft.

Gefälliger Abnahme sieht entgegen

H. Gabler, in Dottenberg
bei Grönenbach.

Kommenden **Sonntag** den **3. März** findet nach Beendigung des nachmittägigen Gottesdienstes im Gasthause zum Engel eine Versammlung des

Joseph-Vereins

statt, zu welcher die Mitglieder eingeladen werden.

Die Vorstandschaft.

Sonntag den **3. März**

Tanzmusik,

wobei auch **Faßnacht** gehalten wird. Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein **Anton Eichele,** Kronenwirth.

Das unterfertigte fastnachtliche General-Comité hat in geheimer Sitzung beschlossen am heurigen Fastnacht-Dienstag eine brillante

Vorstellung der Räuberbande

in Spinnix im Kaiserthume Maulaffa

zu geben. Der Schauplatz ist der Marktplatz. Der Anfang ist Nachmittags und die Dauer vom Anfang bis zum Ende.

Das fastnachtliche General-Comité Ottobeuren.

Oeffentliche Sitzungen des kgl. Landgerichts Ottobeuren.

Abgeurtheilt wurde am 13. Febr.

Albert Bader Maurergeselle von Ichenhausen wegen Bettels — 5 Tag Arrest.

Am 15. Febr. Andreas Großmann Taglöhner von Frohnhofen wegen Bettels — 2 Tag Arrest.

Am 16. Febr. Heinrich Bremer Fabrikarbeiter von Höchstädt wegen Bettels — 2 Tag Arrest.

Am 20. Andreas Ortlieb Küfer von Rettenbach wegen Bettels — 2 Tag Arrest.

Am 25. Febr. Moritz Löb Einstein Privatier von Memmingen wegen Ehrenkränkung — 5 fl. Geldbuße und Kosten.

Johann Simon Bauer von Rappen wegen Entwendung — Freisprechung.

Martin Haas Webergeselle von Biberberg wegen Bettels — 1 Tag Arrest.

Afra Schöpf Dienstmagd von Erkheim wegen Unterschlagung — 14 Tag Arrest.

Adam Ziegler Zimmergeselle von Dorfkemathen wegen Bettels — 1 Tag Arrest.

Am 26. Febr. Michael Bernhard Korbflechter von Trunkelssberg wegen Bettels — 4 Tag Arrest.

Zur Verhandlung kommen am 11. März:

1) Anton Moser Bauer von Windenberg wegen Ehrenkränkung.
2) Tobias Häring Bader von Frickenhausen wegen Eigenthumsbeschädigung.
3) Lorenz Raupold Knecht von Darberg wegen Betrugs.
4) Michael Schöllhorn Schneider und Georg Schöllhorn Söldner von Frickenhausen wegen Jagdfrevels.
5) Xaver Pächter Schweizer von Rettenbach wegen Ehrenkränkung.
6) Anton Streng ledig von hier wegen Entwendung.

Vermischtes

Am Sonntag den 24. dß. während des vormittägigen

Gottesdienstes wurde in dem Hause des Gütlers Nik. Gastl von Inning ein äußerst frecher Diebstahl verübt. Die Diebe scheinen sich Tags zuvor in's Haus geschlichen zu haben, und drangen, als sich alle Bewohner des Hauses, bis auf die erwachsene Tochter in die Kirche verfügt, vom Heuboden aus in die Wohnstube, über die von da aus führende Stiege zur Schlafkammer, packten da dort die befindliche Tochter warfen sie in die Wohnstube hinunter, schleppten das unglückliche Mädchen in den Stall, schnitten ihr Kleider und Hemd vom Leibe, banden ihr die Füße mit einem Strick, die Hände mit ihren eigenen Haarzöpfen zusammen, warfen sie in einen Winkel des Stalles und setzten ihr einen 18 Pfd. schweren Schmalzkübel auf die Brust. Nach dieser scheußlichen That eilten die Diebe in die Kammer zurück, packten an Geld und Schmucksachen, was sich vorfand, (ungefähr im Werthe von etwas über 200 fl.) und entflohen. Da dieses nun seit 5 Wochen der 3. bedeutende Einbruch ist, so kann man sich denken, in welch großem Schrecken die Bewohner Innings sich befinden, und es wäre zur Beruhigung der Gemüther nicht mehr als billig, einem solchen Tummelplatz der Diebe, wie gegenwärtig Inning ist, ein stark besetztes Gendarmeriecommando zu geben.

Als Beitrag zur Charakteristik des Vagabundeswesens, wie es zur Zeit allenthalben in der schönsten Blüthe steht, dürfte wohl folgender Vorfall dienen. Vor erst kurzer Zeit kehrten drei so nichtswürdige Kerls in einem Wirthshause an der Schmutter ein und zechten bis sie total betrunken waren. Nun fing einer derselben an, den anwesenden Gästen, von denen er indeß keinen persönlich kannte, die maßlosesten Sottisen in's Gesicht zu sagen. Obwohl man ihm sein so ganz unerhörtes Benehmen verwies, wurde er immer noch derber. Es halfen keine Zurechtweisungen, noch Drohungen. Endlich wurde er selbst des Schimpfens müde und entfernte sich mit den Worten: jetzt gehe er zum Pfarrer und mache ihm auch Grobheiten; und als ihm die Wirthin entgegnete: da werde er recht kommen, gab er zur Antwort: er sei aus dem Orte des Pfarrers!! Wirklich ging er in den Pfarrhof. Daselbst geberdete er sich in der flegelhaftesten Weise. Mit genauer Noth war er durch ein Geschenk von sechs Kreuzer zu bewegen, das Haus wieder zu verlassen. Schließlich machte er seinem Unwillen über das Mißlingen seiner bübischen Absicht dadurch Luft, daß er die Hausthüre mit einer Force hinter sich zuschlug, daß alle Fenster klirrten. Und jetzt ging das Schimpfen erst recht an; fort und fort räsonnirend wackelte er natürlich gleich wieder dem Wirthshause zu, um die erhaltenen 6 kr. sofort wie gewohnt durch die Gurgel zu jagen. Weil aber mittlerweile das Wirthshaus verschlossen worden war und er nicht mehr eingelassen wurde, tobte er wie ein Rasender und aus seinem Munde brach ein wahrer Sturm von Fluch- und Schimpfwörtern los. Aehnliche Auftritte gab es Abends in einem andern Wirthshause, wo er übernachtete. — Auf solche Weise führt sich das arbeitsscheue Bettlergesindel auf, das gleich einem aus den Ufern getretenen Strome das Land überschwemmt. Die ältesten Leute können sich nicht erinnern, daß es je so viele Streuner gegeben hat wie jetzt; und zudem sind es meist Leute im kräftigsten Mannesalter. Um all das Gesindel zu bedienen, thäte es fast Noth, in jedem Hause eine eigene Person aufzustellen. Und wie unverschämt sind sie noch obendrein in der Regel! Sie geriren sich als hätten sie ein gut verbrieftes Recht für sich. Mit einem halben oder einen Kreuzer begnügen sie sich nicht! sie wollen überdieß, der Eine ein Hemd, der andere Socken, ein Dritter ein Gilet; und bekommen sie nicht, was sie wollen, so erfrechen sie sich sogar, das erhaltene Geldstück Einem vor die Füße zu werfen; „sie wollen dann auch dieses nicht.“ Und diese Dinge geschehen ganz öffentlich, vor den Augen unserer Polizeibehörden! Ist den der Arm der Polizei zu kurz oder zu schwach, um diesem Unwesen wenigstens einigermassen zu steuern? Muß man diese Strolche, die eine wahre Landplage sind zumal für die an Hochstrassen belegenen Ortschaften, so ganz nach Belieben gewähren lassen? Dürfen sie das Land so ganz ungehindert förmlich brandschatzen? Hoffentlich werden die neuen Socialgesetze den in Rede stehenden allgemein beklagten Uebelstand scharf ins Auge fassen und an der Wurzel angreifen, wenn nicht, haben wir in Bälde Zustände a la Grichenland oder Italien zu gewärtigen, deren Schatten durch die in neuester Zeit verübten massenhaften Diebstähle bereits in die Gegenwart hereinfallen. (N. A. Z.)

Schutzmittel gegen die Rinderpest.

Die Rinderpest ist bis Anfang Februars in den Regierungsbezirken Düsseldorf und Münster im ganzen in fünf Ortschaften zum Ausbruch gekommen. Von besonderem Interesse ist daß sich in einzelnen Fällen eine Einschleppung durch Menschen — ihre Kleider oder andere Materialien — nicht nachweisen läßt; die Annahme daß das Contagium, wie andere Stoffe, durch die Luft von dem ursprünglichen Orte der Erzeugung hinweggetragen und an einer der Einwirkung des Giftes zugänglichen Stelle abgelagert worden sey, liegt hier um so näher, als die Gehöfte in welchen diese Art der Uebertragung zu vermuthen ist, solchen Orten auf holländischem Gebiet gegenüber liegen in welchen die Viehseuche im höchsten Grade wüthet. Als ein Beispiel kann Bimmen, Kreis Cleve, genannt werden; auf der holländischen Seite, in Millingen, waren binnen wenigen Tagen 70 Stücke von der Pest befallen worden. Gegen eine Verschleppung des Ansteckungsstoffes in dieser Weise kann auch die strengste Absperrung nicht schützen; um so beachtenswerther ist die Nachricht welche der „Nieuwe Rotterdam'sche Courant“ vom 3. Januar brachte, daß einem großen Oekonomen in Beugelsdyk gelungen ist durch tägliche Räucherungen mit Chlor seine Ställe, in welchen 170 Stück Vieh verstellt sind, frei von der Rinderpest zu er-

halten; obgleich alles Vieh in nächster Nähe und in weiterer Entfernung davon ergriffen worden war. Das Verfahren das hier angewandt wurde ist sehr einfach; die früheren Versuche übergehen wir hier, da sie wegen ihrer Kostspieligkeit bald aufgegeben wurden und sich nicht vollständig erprobten. Ein Gemenge aus Liqu. cupri perchlor. concentrat. Unc 2, Chloroform Unc 1, Spiritus vini (25 Grag) Unc 24 wird, dreimal täglich auf den Boden des Stalles gegossen und angezündet, alle Thüren und Fenster werden dicht geschlossen und in den Ställen des fetten Viehs eine halbe Stunde, in jenen des andern Viehs mindestens eine ganze Stunde geschlossen gehalten; die Flüssigkeit wurde vor den Köpfen der Thiere ausgegossen, und zwar je eine Theetasse an vier Stellen. Ein dichter Dampf verbreitet sich durch die Verbrennung im ganzen Stall, der allmählich durch die Luftlöcher abzieht. In den ersten Tagen zeigte sich bei einigen Ochsen etwas Husten, der aber bald verschwand; Unruhe oder andere Bewegungen des Mißbehagens wurden bei dem Vieh nicht bemerkt; im Gegentheil, nach den äußern Zeichen des Athmens zu urtheilen, scheint der Dampf der auch für den Menschen nichts besonders beläſtigendes an sich hat, eine ganz angenehme Empfindung hervorzubringen; eine nachtheilige Einwirkung machte sich in keiner Weise bemerkbar. Sehr beachtenswerth ist daß die feuchten Dämpfe und Niederschläge welche sich an den Decken und Balken, sowie an allen Theilen des Stalles durch die außerordentlich starken feuchten Ausathmungen des Rindviehs bilden, durch die Chlordämpfe sich vermindern und allmählich ganz verschwinden, da sich annehmen läßt daß gerade diese Niederschläge sehr leicht den Krankheitsstoff in sich bergen können. Wesentlich ist daß die desinficirenden Dämpfe sich stark entwickeln und den ganzen Raum erfüllen; es zeigte sich dieß sehr deutlich als in einem der Ställe aus Furcht vor Feuersgefahr die Flüssigkeit nicht auf dem Boden des Stalles entzündet wurde, sondern in der Chlorkupferlampe, wie sie in Krankenstuben zur Anwendung kommt, der Verbrennung unterworfen wurde; die Lampe war ganz hoch im Stall hinter dem Vieh aufgehangen worden. Sehr bald trat in diesem Stall die Krankheit auf, und zwar ergriff sie zuerst den Ochsen der am weitesten von der Spiritusflamme entfernt gewesen war. Der Eigenthümer ließ die erkrankten Thiere entfernen, die gesunden wurden geschlachtet, der ganze Stall gereinigt, mit brennendem Theer durchräuchert und sofort wieder gesundes Vieh in den Stall gebracht; das obige Mittel wurde nun in der gewöhnlichen Weise wieder angewandt, und bis zum Januar, fünf Wochen nach dem Vorfall, konnte man keine weitere Spur von der Krankheit bemerken. Die schon längst bekannte reinigende Kraft des Chlors hat hier in einer Weise gewirkt, günstiger als man sie zu erwarten berechtigt gewesen war; seit länger als einem Vierteljahr hat sich der Besitzer den Nutzen seines Viehes gesichert und sich vor schweren Verlusten bewahrt. Die preußischen Viehzüchter haben sich beeilt Chlorräucherungen in Anwendung zu bringen; bereits vielfach finden regelmäßige Desinfectionen durch Räucherung statt. Da das oben beschriebene Mittel doch immerhin etwas theuer ist, so werden die Chlordämpfe aus Chlorkalk und Schwefelsäure entwickelt; die Aerzte geben dieser Verbindung sogar den Vorzug, weil diese Dämpfe durch ihren Gehalt an Unterchlorsäure noch für wirksamer gegen den Ansteckungsstoff gehalten werden, die Viehbesitzer bedienen sich dieses Mittels lieber, weil kein Feuer dabei gebraucht wird. Von Seite der preußischen Behörden ist zur Verringerung der Kosten Anschaffung des Materials im großen in Aussicht genommen, und die Aerzte sind zur ausführlichen Berichterstattung und zu weiteren Versuchen angewiesen.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 28. Februar 1867.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Ganzer Schrannenbestand	Heutiger Verkauf.	Bleibt Rest.	Durchschnitts-Preis für 1 bayer. Schaf. Höchster fl.	kr.	Mittlerer fl.	kr.	Niederster fl.	kr.	Aufschlag. fl.	kr.	Abschlag. fl.	kr.
	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel										
Kern.	17	28	45	33	12	23	57	23	20	22	29	—	—	—	3
Roggen.	—	9	9	9	—	18	—	17	55	16	30	—	—	—	5
Gersten.	—	25	25	16	5	17	29	17	—	16	18	—	—	—	23
Haber.	—	52	52	47	9	8	41	8	21	8	8	—	3	—	—

Brodtaxe:	Pfd.	Loth.
Milchbrod zu 2 kr. . .	—	5 3/4
Semmelbrod zu 2 kr. .	—	7 3/4
Weißbrod v. Kern-Mehl zu 2 kr.	—	10 1/2
Halbweißbrod zu 2 kr. .	—	12 1/4
„ „ zu 4 kr. .	—	25 3/8
Roggenbrod zu 2 kr. .	—	14 1/4
„ „ zu 4 kr. .	—	28 1/2

Mehlpreise:	fl.	kr.
Der Metzen Mundmehl	3	50
„ „ Semmelmehl	3	3
„ „ Mittelmehl	2	18
„ „ Nachmehl	—	34
„ „ Roggenmehl	1	57

Sonstige Venalien.	kr.	pf.
1 Pf. Schmalz	28	—
1 „ Butter	26	—
1 „ Salz	4	2
1 „ Kerzen	25	—
6 Stück Eier	8	—

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Karl Hanser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

№. 10. Donnerstag 7. März 1867.

Wodurch wird Würd' und Glück erhalten lange Zeit?
Ich meine durch nichts mehr, als durch „Bescheidenheit."

Bekanntmachung.

Nach Weisung des kgl. Landgerichts Ottobeuren vom 31. vor. Mts. ad Num. 1128 werden die nachbezeichneten Realitäten des Anwesens Hs.-Nr. 20 zu Engetried am

Samstag den 27. April ds. Js. Nachmittags 2 Uhr zu Engetried im Hause Nr. 20

nach §. 64 des Hyp.-Gesetzes ꝛc. öffentlich zur Versteigerung gebracht.

Die Steigerungs-Objekte bestehen aus:

I. 18 Tagw. 3 Dez. Grundbesitz an Hofraum, Gärten, Wiesen, Aeckern und Wald sammt Gebäulichkeiten, assekurirt um 3000 fl. und einem ganzen Gemeinderechte; — die Gesammtschätzung beträgt 6867 fl.

II. 1 Tagw. 86 Dez. Wald und Wiese, geschätzt zu 312 fl.

III. 19 Tagw. 30 Dez. Aecker, Wiesen u. Wald, zusammen geschätzt auf 2706 fl.

IV. 6 Tagw. 94 Dez., Aecker geschätzt zu 2050 fl.

Die Bodenzinsbelastung auf obigem Gesammt-Anwesen beträgt jährlich 33 fl. 54 kr. 4 hl.

Zu dieser I. Versteigerung wird mit dem Beifügen eingeladen, daß sich über Identität und Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen ist und daß der Zuschlag nicht unter dem Schätzungswerth erfolgt.

Die bezüglichen Akten sind dahier einzusehen.

Ottobeuren den 26. Februar 1867.

Der königl. Notar:

Brunner.

Die landwirthschaftliche Versuchsstation Memmingen

macht hiemit bekannt, daß sich nachstehende Düngerfabriken und Düngerhändler ihrer Controlle unterstellt haben:

1) Die **Aktiendüngerfabrik Heufeld** mit ihren sämmtlichen Fabrikaten.
2) Die **Fabrik des Herrn O. Bärlocher in Augsburg** mit ihren sämmtlichen Düngmitteln.
3) Die **Fabrik des Herrn** Dr. **Schweickhart in Tübingen** mit Superphosphat, Knochenmehl und Wiesendünger, aus schwefelsaurem Kali und Kalk bestehend.
4) Das **Depot des aufgeschlossenen Peru-Guano zu Ochsenfurt a. M.**, Firma **Just. Philipp Vollerth.**
5) **Herr Kaufmann F. Erhardt in Memmingen** mit Heufelder Düngmitteln.
6) **Herr Kaufmann Gradmann in Memmingen** mit aufgeschlossenem Peru-Guano.
7) **Herr Kaufmann Perger in Memmingen** mit ächtem rohen und aufgeschlossenem Peru-Guano.
8) **Herr Xaver Herz in Dietmannsried** mit aufgeschlossenem Peru-Guano, ächtem rohen Peru-Guano aus dem Depot der Peruanischen Regierung und mit den Fabrikaten der Heufelder und Bärlocher'schen Fabrik.
9) **Herr Kaufmann F. X. Miller in Altusried** mit aufgeschlossenem Peru-Guano und ächtem rohen Peru-Guano aus dem **Depot** der Peruanischen Regierung.
10) **Herr Franz Anton Albrecht in Kempten** (Neustadt nächst der Rose) mit aufgeschlossenem Peru-Guano.
11) **Herr Fidel Fleschutz jun. in Immenstadt** mit aufgeschlossenem Peru-Guano.
12) **Herr Georg Wolfart in Amendingen** mit den Bärlocher'schen Fabrikaten.

Sämmtliche Düngmittel dieser genannten Fabriken und Handlungen sind preiswürdig und werden auf Verlangen jedem Käufer **gratis** analysirt. Stimmen die untersuchten Proben in ihrem Gehalt nicht mit den hier deponirten überein, so wird dem betreffenden Käu-

fer eine entsprechende Entschädigung erwirkt. Die Heufelder Fabrikate werden in plombirten, mit dem Fabrikzeichen versehenen Säcken versandt.

Memmingen am 27. Februar 1867.

Dr. W. Fleischmann.

Bei Unterzeichnetem sind nachstehende **neueste Original-Aufnahmen** aus dem Atelier des kgl. Hofphotographen J. Albert in Visitenkarten-Format zu haben:

1) das k. Brautpaar, Arm in Arm stehend 30 kr.

2) Se. Maj. König Ludwig II. (Brustbild) 24 kr.

3) Ihre k. Hoheit Prinzeß Sophie (pendent) 24 kr.

Bei Abnahme von größeren Parthien entsprechenden Rabatt.

J. Klotz, Photograph in Memmingen.

Versteigerung.

Donnerstag den 21. März Vormittag 10 Uhr wird in der Wohnung des Frz. Sales Zink in Böglins bei Ottobeuren Nachstehendes versteigert:

500 Ztr. gutes Heu, 50 Ztr. Pferdheu, 200 Ztr. Grummet, 200 Ztr. Haberstroh; sodann mehrere Wägen und Schlitten und noch verschiedene Baumannsfahrnisse. Zu dieser Versteigerung wird freundlich eingeladen.

Magnus Schalk, in Reuthen.

Anzeige.

Der Unterzeichnete macht die ergebene Anzeige, daß er fortwährend eine Niederlage von

feinem Kieselkalk

bei Joseph Seiselle, Zimmermann wohnhaft hinter der Post in Ottobeuren hat, und wird der Kalk in grossen und kleinen Fässern, sowie auch metzen- und halbmetzenweise zu den billigsten Preisen verkauft.

Gefälliger Abnahme sieht entgegen

H. Gabler, in Dottenberg bei Grönenbach.

Zu der heutigen

Abendgesellschaft

ladet freundlich ein **Georg Rothach** zur Linde.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem ist unter Garantie

guter, reiner, steyerischer

Kleesaamen

zu den billigsten Preisen, sowie auch

Erdöl

das Pfund 12 kr. zu haben.

Ludwig Steinle, Krämer in Frechenrieden.

Anzeige & Empfehlung.

Im Drahtzuge in Amendingen sind bedeutende Quantitäten von

fein gemahlenem Gyps
frischem Leinmehl
rohem u. gedämpftem Knochenmehl

vorräthig und empfehle diese Artikel unter Zusicherung billigster und beßter Bedienung zu geneigter Abnahme ergebenst **Georg Wolfart.**

Eingestellt hat sich:

Vor einigen Wochen ein kleiner schwarzer Pommerhund mit weißer Kehle und weißen Füßen männlichen Geschlechts. In der Buchdruckerei kann erfragt werden, wo dieser Hund gegen Ersatz aller Auslagen abzuholen ist.

Gold-Cours.

vom 28. Februar 1867.

Preusische Friedrichsd'or 9 fl. 56½ — 57½ kr.
Holländicshe 10 fl. Stücke 9 fl. 51—52 kr.
Rand-Dukaten 5 fl. 34—36 kr.
20-Francsstücke 9 fl. 27½ — 28½ kr.
Pistolne fl. 8 45 —47 kr.

Mein bekanntes

Tuch-, Schnittwaaren- & Bettfedern-Lager,

insbesondere eine reiche Auswahl von

Krägen, Paletots & Beduines

in Seide und Wolle,

sowie eine große Parthie

Kleiderstoffe & gewirkte Chals

empfehle ich zu herabgesetzt billigen Preisen.

Wilhelm Biber in Krumbach.

Wichtige

Anzeige für Bruchleidende.

Wer die vortreffliche Kurmethode des berühmten Schweizer Bruch-Arztes, Krüsi-Altherr in Gais, Kanton Appenzell, kennen lernen will, kann bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit Belehrung und vielen **100** Zeugnissen in Empfang nehmen.

Geburts- Trauungs- und Sterbe-Anzeige

der Pfarrei Ottobeuren

für den Monat Februar 1867.

Geborne: Am 6. Eduard, d. V. J. Joh. Georg Rigg, Schreinermeister v. h. — Am 9. Johann Bapt, d. V. Martin Hörmann, Bauer in Ebenhofen (Bez.-Amts Oberdorf.) — Am 9. Engelbert, d. V. Michael Fuchs, Mühlarzt dahier. — Am 10. Georg, unehelich, Hs.-Nr. 81 (fremd). — Am 11. M. Anna, d. V. Gottlieb Reichart, Maurer v. h. — Am 13. Gottlieb, d. V. Thomas Prestele, Taglöhner dahier. — Am 21. Ein todtgebornes Knäblein, d. V. Augustin Schropp, Bauer in Betzisried. — Am 22. M. Josepha, d. V. Frz. Ant. Mayer, Bauer in Langenberg. — Am 25. Theresia, d. V. Theodor Schwegler Küfermeister v. h.

Getraute: Am 4. Jüngling Mathias Haugg, Söldner dahier mit M. Anna Keßler, led. Todtengräbers-Tochter v. h.

Gestorben: Am 5. Kaspar Fackler, Taglöhner v. h. 68 J. 1 Mt, alt, Lungenlähmung (auswärt. Todfall.) — Am 9. Ulrich, d. V. Matth. Madlener † Ziegler in U/Haslach, 4 Mt. 20 Tag alt, Abzehrung. — Am 21. Joh. Georg Riegg, Weber in Guggenberg, 64 Jahre 5 1/2 M. alt, Wassersucht. — Am 21. Ein todtgebornes Knäblein, d. V. Augustin Schropp, Bauer in Betzisried.

Oeffentliche Verhandlungen des Königl. Bayer. Bezirksgerichts Memmingen.

Daumiller, Dorothea geschiedene Metzgersfrau von Memmingen, wurde wegen Vergehens der Kuppelei und Vergehens des Betrugs zu einer Gefängnißstrafe von 4 Monaten,

Wassermann, Magdalena led. Fabrikarbeiterin von Burtenbach, zur Zeit in Memmingen wegen Vergehens des Betrugs zu einer solchen von 1 Monat verurtheilt, dagegen

Frey Sybilla, geschiedene Metzgersfrau von Memmingen von der Anschuldigung wegen Vergehens der Kuppelei freigesprochen.

Bergmüller, Joseph Anton lediger Kaminkehrer von Memmingen, wurde wegen Vergehens der Körperverletzung zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Der Wunder-Doctor.

Verehrungswürdiges Publikum!
Für Herren und Fräulein und Frauen
Besitz' ich ein Specifikum,
Ihr dürft mir sicher vertrauen,

Es ist ein herrlich Medikament,
Vom meinem Genie erfunden;
Es ist probat, und exellent,
Heilt jede Krankheit in Stunden!

Ja, dieser vortreffliche Spiritus
Wirkt stark auf den Geist der Philister,
Er macht aus einem Simplicius
In kurzer Zeit einen — Minister!

Er schützt und befördert der Haare Wuchs,
Kein Kahlkopf mehr! da ist kein Zweifel!
Hat Einer Haare so roth wie ein Fuchs,
Sie werden so schwarz wie der Teufel!

Die Frauen verbrennen die Nasen oft sehr,
Die Herren bekommen oft Nasen —
Die kommen, natürlich! von Oben her,
Da hilft kein Wischen, kein Blasen.

Dann stellt ein böses Maul sich ein —
Wer kann es den Frauen verstopfen?
In solchen Fällen helfen allein
Die spiritualen Tropfen.

Die Flecken verwüsten das schönste Gesicht.
Man schaut in den Spiegel mit Schrecken!
Für's Fräulein ist's eine fatale Geschicht',
Sie kann doch den Kopf nicht verstecken?

Zu allem Unglück wackelt ein Zahn,
Wer kann wohl den Jammer beschreiben?
Sie seufzt: „So bekomm' ich ja keinen Mann,
„Ich muß nun als Jungfrau verbleiben!

„Gibt's wohl noch einen größern Verdruß?" —
O, trocknen Sie, Fräulein, die Zähren!
Ein Finger-Hütchen voll Spiritus
Wird schleunigste Hilfe gewähren!

Die Frauen wollen stets jünger sein,
Da wirkt der Geist nicht geringer;
Er wird sie von Runzeln und Falten befrei'n,
Und macht sie um vierzig Jahr' jünger.

Hinweg mit den Pillen und Brustbonbons!
Denn sie verderben den Magen;
Man kennt ja die Spekulanten schon,
Sie wollen nur Gold sich erjagen.

Mein Spiritus aber — merken Sie das! —
Zernichtet die Pfuschereien!
Ich weiß es, Sie nehmen Alle ein Glas,
Sie werden es nimmer bereuen!

Es wird mich, Verehrtes Publikum!
Ihr künftiges Wohlsein entzücken;
Benützen Sie dieses Specifikum,
Es wird Sie Zeit Lebens beglücken!

W. Eberle.

Charade.

Die Erste kann treiben zum Hause hinaus;
Aus Zweiter läßt man viel Getränke heraus;
Das Ganze mußt suchen im Gotteshaus.

Auflösung folgt.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 7. März 1867.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Ganzer Schrannenbestand	Heutiger Verkauf.	Bleibt Rest.	Durchschnitts-Preis für 1 bayer. Schaf. Höchster fl.	kr.	Mittlerer fl.	kr.	Niederster fl.	kr.	Aufschlag. fl.	kr.	Abschlag. fl.	kr.
	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel										
Kern.	12	13	25	18	7	24	40	23	57	22	25	—	37	—	—
Roggen.	—	3	3	3	—	18	30	18	15	17	—	—	20	—	—
Gersten.	9	8	17	10	7	17	24	17	24	16	43	—	24	—	—
Haber.	5	25	30	28	2	8	52	8	35	8	15	—	14	—	—

Getreide Sorten.	Kempten, den 27. Februar 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Memmingen, den 5. März 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Mindelheim, den 2. März 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.
Kern.	25	42	24	58	23	50	24	21	23	55	23	8	23	54	22	54	21	56
Roggen.	19	43	19	17	18	33	19	1	18	31	18	13	18	20	17	52	16	10
Gersten.	17	35	17	15	16	23	17	40	17	18	16	57	17	8	16	31	15	12
Haber.	9	—	8	36	8	17	7	57	7	41	7	12	7	23	7	4	6	54

Brodtaxe:	Pfd.	Loth.
Milchbrod zu 2 kr. . .	—	6
Semmelbrod zu 2 kr. .	—	7 3/4
Weißbrod v. Kern-Mehl zu 2 kr.	—	10 3/4
Halbweißbrod zu 2 kr. .	—	12 3/8
„ „ zu 4 kr. .	—	24 3/4
Roggenbrod zu 2 kr. .	—	14
„ „ zu 4 kr. .	—	28

Mehlpreise:	fl.	kr.
Der Metzen Mundmehl	3	50
„ „ Semmelmehl	3	3
„ „ Mittelmehl	2	18
„ „ Nachmehl	—	34
„ „ Roggenmehl	1	57

Sonstige Venalien.	kr.	pf.
1 Pf. Schmalz	28	—
1 „ Butter	26	—
1 „ Salz	4	2
1 „ Kerzen	25	—
7—8 Stück Eier	8	—

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Karl Hanser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

№. 11. Donnerstag 14. März 1867.

Bekanntmachung.

Nach Weisung des k. Landgerichts Ottobeuren vom 15. Febr. 1867 ad Num. 1267 werden die nachbezeichneten Realitäten am

Dienstag den 30. April 1867
Nachmittags 2 Uhr
in Neuburg (Haus-Nr. 5) bei Rettenbach

nach den gesetzlichen Bestimmungen, insbesondere nach §. 64 des Hyp.-Ges. öffentlich versteigert.

Die Steigerungs-Objekte bestehen aus dem arrondirten Bauerngute Haus-Nr. 5 zu Neuburg, zur Steuergemeinde Wineden und zur politischen Gemeinde Lannenberg gehörig, mit Gebäulichkeiten, assekurirt um 5500 fl. und mit 98 Tagw. 71 Dez. Grundbesitz an Gärten, Aeckern, Wiesen, Waldungen, Weidenschaften nebst Gemeinderecht mit der Verhältnißzahl 844,2 und belastet mit einem jährl. Bodenzinse von 25 fl. 38 kr. 1 hl. — ferner mit einem Wohnungsrechte für den vermißten Anton Frommel von Westerheim.

Die Schätzung vom 9. März 1867 beträgt 19,225 fl.

Zu dieser I. Versteigerung werden Käufer mit dem Beifügen eingeladen, daß sich über Identität und Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen ist und daß der Zuschlag nicht unter dem Schätzungswerthe erfolgt.

Die betreffenden Akten sind hierorts einzusehen.

Ottobeuren den 10. März 1867.

Der königl. Notar:
Brunner.

Bekanntmachung.

Rosenthal gegen Büchele, wegen Zinsen.

Nachdem zu Folge Beschlusses des k. Landgerichts Babenhausen das Anwesen der Halbbauerswittwe Anna Maria Büchele in Winterrieden, welches nach Vortrag des Kataster- und Hypothekenbuchsauszuges einschlüßlich der Gebäulichkeiten aus 47,78 Tagwerk mit der Gesammt-Steuerverhältnißzahl 524,8 besteht und amtlich auf 9613 fl. gewerthet wurde, dem Zwangsverkaufe unterstellt und dieser mir übertragen ist, setze ich hiemit zur erstmaligen, öffentlichen Versteigerung dieses Anwesens Tagsfahrt auf

Mittwoch den 8. Mai l. Js.
Nachmittags von 3—4 Uhr

im Reitmeier'schen Gasthause zu Winterrieden an, bei welcher nach §. 92 bis 98 des Prozeß-Gesetzes vom 17. November 1837 verfahren, insbesondere also Niemand zu einem Angebote zugelassen werden wird, der mir nicht als zahlungsfähig bekannt ist, oder der nicht, wenn mir unbekannt, seine Zahlungsfähigkeit sofort nachzuweisen vermag.

Babenhausen den 4. März 1867.

Der kgl. Notar:
Hofmann.

Bekanntmachung.

Zufolge eines Erlaßes der k. Regierung von Schwaben und Neuburg vom 1. Febr. ds. Jrs. soll allenthalben auf die Errichtung landwirthschaftlicher Fortbildungsschulen hingewirkt werden.

Die Grundbestimmungen dieser Schulen sind im Wesentlichen folgende:

1) Der Besuch der Fortbildungsschule ist freiwillig.

2) Von der sonntagsschulpflichtigen Jugend ist das gewöhnliche Sonntagsschulgeld zu bezahlen.

3) Zur Aufnahme wird der vollendete Besuch der deutschen Werktagsschule vorausgesetzt. Der Unterricht ist für die sonntagsschulpflichtigen Jünglinge berechnet, denen sich übrigens auch ältere anschließen können.

4) Der Unterricht besteht in dem Elementarunterricht, wie er in der Volksschule gegeben wird, mit Einschluß der Realien und in besonderer Be-

ziehung auf die Landwirthschaft und der zu ihrem Verständniß nöthigen Grundbegriffe der Naturwissenschaften; er erstreckt sich anschließend an die Werktagsschule auf Lesen, Schreiben, Rechnen und Denkübungen mit Anwendung auf die Landwirthschaft und Naturwissenschaft; die Gegenstände des Aufsatzes werden einem landwirthschaftlichen Buche entnommen, und beim Rechnen mit benannten Zahlen wird hauptsächlich Rücksicht auf Maaß und Gewicht landwirthschaftlicher Erzeugnisse, Kosten und Ertrag beim landwirthschaftlichen Betrieb genommen.

5) Der Unterricht kann Sonn- und Feiertag Nachmittags oder Werktag Abends nach dem Ermessen der Schulbehörde, jedoch so oft als thunlich und wenigstens während 4 oder 5 Stunden in der Woche gegeben werden.

Sonntagsschulpflichtige, welche die Fortbildungsschule besuchen, sind wohl zeitweilig vom Besuche der Sonntagsschule, nicht aber vom Besuche der Christenlehre befreit.

Indem hiemit eingeladen wird, durch Eintrittserklärung es zu ermöglichen, daß eine solche landwirthschaftliche Fortbildungsschule auch in der hiesigen Pfarrgemeinde ins Leben trete, wird noch bemerkt, daß Anmeldungen entweder von Herrn Schullehrer B. Baur, oder von dem Unterzeichneten entgegengenommen werden.

Ottobeuren den 10. März 1867.

Die kgl. Local-Schul-Inspektion.
P. Philipp Kramer.

Versteigerung.

Donnerstag den 21. März Vormittags 10 Uhr wird in der Wohnung des Frz. Sales Zink in Böglins bei Ottobeuren Nachstehendes versteigert:

500 Ztr. gutes Heu, 50 Ztr. Pferdheu, 200 Ztr. Grummet, 200 Ztr. Haberstroh; sodann mehrere Wägen und Schlitten und noch verschiedene Baumannsfahrnisse. An diesem Tage kommen auch Tische, Kanapee, Oelgemälde und Bilder in Rahmen zur Versteigerung. Hiezu wird freundlich eingeladen.

Magnus Schalk in Reuthen.

Gesucht werden:
800 fl. auf gute Hypothek.

Kommenden **Sonntag** den **17. März** findet nach Beendigung des nachmittägigen Gottesdienstes im Gasthause zur Sonne eine Versammlung und zugleich auch eine Besprechung des

Joseph-Vereins

statt, zu welcher die Mitglieder eingeladen werden.

Die Vorstandschaft.

Einladung.

Der Unterzeichnete gibt sich die Ehre, sein bereits schon bekanntes und mit größtem Fleiße selbst verfertigtes

Passions-Spiel

am 17. 19. 24. und 25. März, jedesmal Nachmittags 3 Uhr und Abends 7 Uhr zur geneigtesten Aufführung zu bringen und hiezu die Hochw. Geistlichkeit, die Tl. Hrn. Lehrer, die Schuljugend, sowie Jedermann freundlichst einzuladen.

Da seit der letzten hiesigen Vorstellung bereits 3 Jahre verflossen sind und der Unterzeichnete sich seither eifrigst bestrebte, einem verehrl. Publikum in jeder Hinsicht zu genügen, indem nun auch die Zwischenakte mit passenden Musikvorträgen ausgefüllt werden, — so sieht um so mehr einem recht zahlreichen Besuche freudigst entgegen

Attenhausen den 11. März 1867.

Georg Haugg.

Tapeten & Bordüren

von den neuesten Mustern zu Fabrikpreisen sind zu haben bei

Peter Petrich, Glasermeister
in Ottobeuren.

Lithographirte Prüfungsblätter

in allen Liniaturen und auf schönes weißes Papier gedruckt empfiehlt billigst

Memmingen den 12. März 1867.

J. Schmidt
gegenüber dem goldenen Bären.

Feuerversicherungs-Anstalt
der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Geschäfts-Ergebnisse pro 1866.

Das **Versicherungs-Kapital** der Anstalt laut Ausweis des vorjährigen Rechenschaftsberichtes am Schlusse des Jahres 1865 in Kraft mit	fl. 426,764,783.
erhielt im Jahre 1866 einen Netto-Zugang (abzüglich aller aufgehobenen und abgelaufenen Versicherungen) von	fl. 23,109,579.
betrug somit ultimo Dezember 1866	fl. 449,874,362.
Für **Brand-Entschädigungen** wurden an **294** Brand-Beschädigte verausgabt	fl. 348,416.
und seit dem Bestehen der Anstalt	fl. 5,233,178.

Deckungsmittel sind:

Das ursprünglich **baar eingezahlte** Garantie-Kapital von	fl. 3,000,000.
Der completirte **Reservefond** von	fl. 1,000,000.
Die **Prämienreserve** von	fl. 287,467.
	fl. 4,287,467.

Die Bank versichert Gebäude, Mobilien, Waaren, Maschinen, Feldfrüchte, Vieh ꝛc. ꝛc. gegen Feuer- und Blitzschaden (auch kalten Schlag) zum **vollen** Werthe und findet bei derselben **keine** in **vorhinein** bestimmte **Abminderung** der Erntevorräthe statt; auch leistet die Bank Ersatz für das beim Brande **Abhandengekommene.**

Die Anwendung von transportablen Dampfmaschinen (Lokomobilien) als bewegende Kraft für landwirthschaftliche Maschinen jeglicher Art ist durchaus unter einfachen, nicht lästigen Bedingungen gestattet.

Im Falle einer Vorauszahlung der Prämie gewährt die Bank **alle jene Vortheile,** welche andere solide Versicherungsanstalten einräumen.

Zur Vermittelung von Versicherungen unter Zusage billiger Prämien und prompter Entschädigung im Unglücksfalle erbieten sich die Agenten der Feuerversicherungs-Anstalt der Bayer. Hypotheken- und Wechselbank.

Memmingen den 6. März 1867.

C. Schuler in Memmingen. **J. Madel** in Hawangen. **L. Bichteler** in Grönenbach. **C. Friedl** in Kimratshofen. **J. Beßler** in Frauenzell.

Auszuleihen

500 fl. bis 50,000 fl. auf Grund und Boden, auf erste Hypothek und gegen dreifache Versicherung; deßgleichen

100 bis 3000 fl.

sind gegen hinreichende Sicherheit auf Wechsel auszuleihen.

Chr. Brühlmeyer, Comissionär in Memmingen.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter verkauft **Heu u. Grummet,** und zwar im Ganzen circa 45—50 Zentner.

Attenhausen den 11. März 1867.

A. Forstner, Schullehrer.

---

100 Gulden

sind zu 4 Prozent sogleich auszuleihen. Zu erfragen in der Buchdruckerei.

Abhanden kam:

Im einem Wirthshause zu Sontheim bei Gelegenheit einer Hochzeit ein Gebetbuch in Leder gebunden mit Goldschnitt, ein silbergefaßter Rosenkranz und ein Pulswärmer. Man ersucht um Rückgabe dieser Gegenstände.

Oeffentliche Sitzungen des kgl. Landgerichts Ottobeuren.

Abgeurtheilt wurden am 8. März:

Ottmar Schlander Müllergeselle von Bühl wegen Bettels — 4 Tag Arrest.

Am 8. März Dominikus Schön Säcklergeselle von Kirchheim wegen Landstreicherei — 6 Tag Arrest.

Heinrich Kautz Maler von Wien wegen Bettels — 2 Tag Arrest.

Georg Notz Tuchmachergeselle von Forchheim wegen Fälschung des Arbeitsbuches — 3 Tag Arrest.

Am 9. März: Friedrich Haumann Maurergeselle von Memmingen wegen Bettels — 3 Tag Arrest.

Am 11. März: Anton Streng ledig von hier wegen Diebstahls — 2 Tag Arrest.

Tobias Häring Bader von Frickenhausen wegen Eigenthumsbeschädigung — 3 fl. Geldbuße und Kosten.

Anton Moser Bauer von Windenberg und Nepomuk Maier Schuhmacher von Rettenbach wegen gegenseitiger Ehrenkränkung — Compensation der Ehrenkränkung und gleichheitliche Kostentragung.

Xaver Pächter Dienstknecht von Rettenbach wegen Ehrenkränkung — 2 Tag Arrest und Kosten nach Art. des k. Aerars.

Joseph Sänget Söldner von Wolfertschwenden wegen Jagdfrevels — 5 fl. Geldbuße und Kosten.

Johann Georg Schöllhorn Söldner von Frickenhausen wegen Jagdfrevels — Freisprechung.

Joseph Greif Schreinergeselle von Ellinghofen wegen Bettels — 4 Tag Arrest.

Zur Verhandlung kommen am 18. März l. Js.

1) Veronika Graf Wirthschefrau von Erkheim wegen Ehrenkränkung.
2) Alexander Huber Söldner und Theres Samper, Buchbindersehefrau von Erkheim wegen Holzentwendung.
3) Xaver Präer Schmidspächter von Holzstadt wegen Betrugs.
4) Anna Wölfle Dienstmagd dahier wegen Diebstahls.
5) Dieselbe wegen Ehrenkränkung.
6) Lorenz Raupold Dienstknecht von Daxberg wegen Betrugs.
7) Michael Schellhorn Schneider von Frickenhausen wegen Jagdfrevels.

Auf die jüngst getroffene Bestimmung, daß ein Geistlicher, wenn er Schulbenefiziat werden wolle, sich einer Prüfung unterziehen müsse, um zu sehen, ob er dazu die nöthigen Fähigkeiten besitze, gab ein Geistlicher aus Bayern folgende Schilderung seiner innern Persönlichkeit und seines Bildungsganges: Dreizehn Jahre haben wir uns geplackt mit den Schwierigkeiten und Feinheiten der lateinischen und griechischen Sprache; Sophokles und Horaz haben uns vielen Schweiß gekostet, bis sie in unser Fleisch und Blut übergegangen waren; wir haben mit den Grundgesetzen des Einmaleins angefangen, und mit Algebra, Geometrie, Stereometrie, Kegelschnitt und Differentialkalkul uns die Köpfe zerbrochen, wir haben mittels geographischer Studien den kleinsten Weiler mit seiner Landes- und Namens-Eigenthümlichkeit vom Nordpol bis zum Südpol kennen gelernt, wir haben Geschichte getrieben, alle Naturreiche beunruhigt, sind in die Schachten der Erde gedrungen, haben die Sterne erklettert; wir beschäftigten uns auch mit Plato, Aristoteles und den modernen unergründlichen Philosophen des absoluten Seins und Nichtseins. . . . Der bayerische Episkopat verlangt von den Kandidaten der Theologie überdieß jahrelanges Studium der Pädagogik und Katechetik und einen Nachweis der Befähigung durch gefürchtete Examina — kurz, dreizehn Jahre sind wir gequält worden in allen möglichen und unmöglichen Fächern und Prüfungen. Und nun sollen wir nochmals Prüfung aushalten, um den Posten eines Schul-Benefiziaten antreten zu können, am Ende würde dieß auch von einem Haneberg und Döllinger begehrt, falls sie Lust bekämen, sich um ein Schulbenefizium zu bewerben. (A. N. N.)

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 14. März 1867.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Ganzer Schrannenbestand	Heutiger Verkauf.	Bleibt Rest.	Durchschnitts-Preis für 1 bayer. Schaf. Höchster		Mittlerer		Niederster		Aufschlag.		Abschlag.	
	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kern.	7	67	74	64	10	25	11	24	42	24	7	—	45	—	—
Roggen.	—	11	11	9	2	18	40	18	21	17	50	—	6	—	—
Gersten.	7	7	14	11	3	17	30	17	30	17	—	—	6	—	—
Haber.	2	38	40	33	7	9	5	8	43	8	22	—	8	—	—

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Karl Ganser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

№. 12. Donnerstag 21. März 1867.

An St. Benedikt. (Sonett.)

Der Liebe Feuer, das dich heiß durchglühte —
Wie konnt's im Herzens engen Raume schweigen?
Es mußte sich in heil'gen Früchten zeigen,
Wie sie auf gutem Grund die Gnade zieht,

Aus deiner edlen Saat war schön erblüht
Ein mächt'ger Baum mit tausendfachen Zweigen,
Der neue Sprossen fort und fort zu zeugen,
Unsterblich sich in deinem Geist bemüht.

Den öden Wüsten Fruchtbarkeit zu geben —
Des Menschen Herz zu Gott und Tugend lenken,
Das war dein heilig Wirken, war dein Denken.

So lebet neu stets deines Herzens Streben
In deines frommen Ordens stillen Hürden,
Daß für das Gute Seelen urbar würden.

Aug. Bernhard.

Holzverkauf.

Aus dem kgl. Forstrevier Ottobeuren, Walddistrikt Ungerhausen und Fürsthalde wird am Mittwoch den **27.** März 1867 Vormittags 9 Uhr beim Wirth in Ungerhausen folgendes Holzmaterial öffentlich versteigert:

272 Stück Fichten Säg- und Bauholz,
5 „ Eschen und Ulmen Werkholz,
236 Klafter Fichten Scheit- u. Prügelholz,
34 „ weiche Stecken,
17 Parthien Reisig,
37 Daashaufen.

Hiebei wird darauf aufmerksam gemacht, daß im nächsten Jahre im Reviere Ottobeuren wegen der bedeutenden Windfälle circa 1000 Klafter weniger geschlagen werden und das vorbezeichnete Material auf Rechnung des nächsten Jahres mit dem Zahlungstermin 1. März 1868 versteigert wird.

Ottobeuren den 14. März 1867.

Baur, kgl. Revierförster.

Publication
wegen Holzverkauf

Am Samstag den **30.** März 1867 wird in dem k. Forstrevier Ottobeuren, Walddistrikt Attenhauserwald beim Wirth in Attenhausen Vormittags 10 Uhr folgendes Holzmaterial öffentlich versteigert:

1652 Fichten Säg- und Bauholz,
200 „ Deichel,
194 Klftr. Fichten- u. Erlen Scheit- u. Prügelholz,
29 Parthien Fichten-Astholz mit Daas.

Hiebei wird bezüglich des Zahlungstermines ꝛc. auf die dem obenstehenden Holzverkaufe beigefügte Bemerkung hingewiesen.

Ottobeuren den 18. März 1867.

Baur, kgl. Revierförster.

Holzverkauf.

Donnerstag den **28.** März werden im untern Wirthshause zu Sontheim früh 9 Uhr anfangend aus dem Walddistrikte Hochfürst des Reviers Kammlach versteigert:

1070 Stück Fichten-Sägbäume,
70 „ „ Bauholz,
10 Klafter Buchen- } Scheitholz,
168 „ Fichten- }
18 „ „ Prügelholz,
7 „ weiche Stecken,
13 Hundert unaufgemachte Wellen (Fichten-Aeste sammt Daas.)

Der Zahlungstermin ist auf den 1. September 1868 festgesetzt.

Kammlach den 20. März 1867.

Fischer, kgl. Revierförster.

Donnerstag den 28. März Vormittags 9 Uhr findet die Versteigerung des an der hiesigen Cavaleriekasern für den Monat April 1867 anfallenden Düngers am Schrannenplatze dahier statt, wozu Steigerungslustige eingeladen sind.

Ottobeuren den 20. März 1867.

Abhanden kam:

In einem hiesigen Kaufladen ein Einsatz für eine Dezimalwaage. Der jetzige Besitzer desselben wird um Zurückgabe ersucht, außerdem sein Name veröffentlicht wird.

Feuerversicherungs-Anstalt
der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Geschäfts-Ergebnisse pro 1866.

Das **Versicherungs-Kapital** der Anstalt laut Ausweis des vorjährigen Rechenschaftsberichtes am Schlusse des Jahres 1865 in Kraft mit fl. 426,764,783.
erhielt im Jahre 1866 einen Netto Zugang (abzüglich aller aufgehobenen und abgelaufenen Versicherungen) von . . . . . fl. 23,109,579.
betrug somit ultimo Dezember 1866 . . . . . fl. 449,874,362.

Für **Brand-Entschädigungen** wurden an **294** Brand-Beschädigte verausgabt . . . . . fl. 348,416.
und seit dem Bestehen der Anstalt . . . . . fl. 5,233,178.

Deckungsmittel sind:

Das ursprünglich **baar eingezahlte** Garantie-Kapital von . . . . . fl. 3,000,000.
Der completirte **Reservefond** von . . . . . fl. 1,000,000.
Die **Prämienreserve** von . . . . . fl. 287,467.
fl. 4,287,467.

Die Bank versichert Gebäude, Mobilien, Waaren, Maschinen, Feldfrüchte, Vieh ꝛc. ꝛc. gegen Feuer- und Blitzschaden (auch kalten Schlag) zum **vollen** Werthe und findet bei derselben **keine in vorhinein** bestimmte **Abminderung** der Erntevorräthe statt; auch leistet die Bank Ersatz für das beim Brande **Abhandengekommene.**

Die Anwendung von transportablen Dampfmaschinen (Lokomobilien) als bewegende Kraft für landwirthschaftliche Maschinen jeglicher Art ist durchaus unter einfachen, nicht lästigen Bedingungen gestattet.

Im Falle einer Vorauszahlung der Prämie gewährt die Bank **alle jene Vortheile,** welche andere solide Versicherungsanstalten einräumen.

Zur Vermittelung von Versicherungen unter Zusage billiger Prämien und prompter Entschädigung im Unglücksfalle erbieten sich die Agenten der Feuerversicherungs-Anstalt der Bayer. Hypotheken- und Wechselbank.

Hawangen den 15. März 1867.

J. Madel.

Erkheimer Pferd- & Horn-Vieh-Markt.

Der hiesige Frühjahrmarkt wird, da auf den 25. dß. Mts. der Frauentag fällt, am

Montag den 1. April ds. Js.

abgehalten.

Erkheim den 18. März 1867.

Die Marktvorstandschaft.
Herz, Vorsteher.

---

150 Stück **Schafe** können den Sommer über auf die Weide gebracht werden.
Von wem, sagt Verleger dieses Blattes.

---

450 fl. Vormundschaftsgeld

sind sogleich auszuleihen. Zu erfragen in der Buchdruckerei.

Gesucht werden:

900 fl. auf erste Hypothek. Von wem, sagt die Redaktion.

☞ Bilderhändler, Buchbinder, Reisende und Agenten erhalten von diesem vorzüglich gangbaren Artikel guten Rabatt.

Die 9 Prämien zu der Zimmermann'schen illustrirten Kriegsgeschichte des Jahres 1866
(in ca. 8 Lief. von je 3 Bogen in 4°. mit prachtvollen großen Holzschnitten, Preis der Lief. 5 sgr. = 18 kr. S. W.),
von C. Offterdinger gemalt.

Die 9 Prämien, welche die Verlagshandlung den Abonnenten auf das Zimmermann'sche Werk zu dem ungemein billigen Preise von 5 sgr. = 18 kr. südd. W. pro Blatt liefert, bilden zusammen eine **Gallerie von Schlachtenbildern,** wie sie jetzt in ähnlicher Weise über den letzten Krieg noch nicht existirt und in dieser Vollendung zu einem solchen Preise überhaupt noch niemals geboten wurde.

Da es unmöglich ist, die Blätter zu versenden und in den Subscriptionslisten je nur 1 Blatt beigeheftet werden konnte, um eine Probe der Ausführung zu liefern, folgt nachstehend eine kurze Charakteristik der sämmtlichen Nummern:

1) Schlacht bei Königgrätz, eine höchst gelungene Darstellung des Grauens und der Verwirrung eines Schlachtfeldes: zerfetzte Bäume, herrenlose Pferde, wilde Flucht und Verfolgung, brennende Ortschaften, der Boden mit Leichen, Munitions- und Waffenstücken bedeckt. Im Vordergrund nimmt die Mitte eine durch eine platzende Granate rasend gewordene Bespannung eines Trainwagens ein, am Boden eingefallener, mit letzter Kraft die Fahne mit seinem Leibe deckender Oesterreicher, über den die tolle Flucht hinweggeht, rechts heransprengende preußische rothe Husaren, links über ein Leichenfeld Fliehende, im Hintergrund die noch fortwüthende Schlacht.

2) Sturm auf Chlum. Diese, das große Drama des Kampfes von Hunderttausenden gegen Hunderttausende entscheidende Episode des denkwürdigen 3. Juli, mit authentischer Wiedergabe des Terains des durch den Kampf berühmt gewordenen Kirchleins und der elenden Hütten des Dorfes, ist in dem Moment des heißesten Kämpfens und Ringens um die wichtige Stellung wiedergegeben. Links dringen die Preußen vor, theils bärtige, kräftige Gestalten, theils bartlose Jünglinge, rechts die markigen, kriegsgewohnten und wettergebräunten Figuren der österreichischen Krieger, die trotz allen Heldenmuthes der überlegenen Führung, dem begeisterten Andrang des Feindes weichen müssen. Ihr Offizier, in malerischer, glänzender Uniform, sinkt soeben getroffen von dem sich bäumenden Rosse. Leichen bedecken schon den Boden; mit letzter Verzweiflung kämpfen die Oesterreicher.

3) Schlacht von Custoza. In einer Landschaft mit ächt italienischer Stimmung, mit Pinien und den charakteristischen weißen südlichen Häusern, dringt ein deutsches Regiment Oesterreicher auf einer Brücke über den Dione vor. Die feindliche Artillerie richtet Tod und Verderben unter ihren Reihen an, aber vorwärts mit Hurrah geht es über die Leichen der Kameraden, noch angefeuert von einem Offizier, der die Todeswunde in der Brust das hervorquellende Blut mit dem Sacktuch zu stillen sucht. Der Feind, der den Anprall nicht auszuhalten vermag, wendet schon die Geschütze zur Flucht. Auf einem Hügel hält der geliebte Führer, der Erzherzog Albrecht, um, wo er erscheint, seine Braven durch seine Gegenwart zu begeistern und den Sieg zu entscheiden.

4) Seeschlacht bei Lissa. Ein glänzender deutscher Sieg zur See! Und zwar ein Sieg gegen große Uebermacht, gegen eine weit überlegene Flotte, einen durch seine Kraft und größere Stärke übermächtigen, für eine große Sache begeisterten Feind! Wem wäre nicht eine Erinnerung an diesem Heldenkampf, an den Sieg deutscher Waffen, auf dem ihnen bisher ungünstigen, verschlossenen Element, willkommen, besonders wenn die Darstellung eine so treffliche, dramatisch lebendige, naturwahre, und die Ausführung eine so vorzügliche ist. Der Re d'Italia, von dem österreichischen Admiralschiff „Ferdinand Max" angerannt, ist im Sinken, über das Deck schlagen die Wogen; was noch nicht davon verschlungen ist oder mit dem Mast über Bord gegangen, flüchtet sich auf das Vordertheil des Schiffes, welches noch aus dem Wasser hervorragt, hängt in den Tauen, springt in die See, klammert sich an das Bugspriet. Dieser Kampf um das Leben, die schäumende See, weiter zurück die Beschießung zweier andern Seerisen, und aus dem Pulverdampf in die Luft starrende Masten und Takelwerk gibt nicht nur ein anschauliches, sondern auch ein höchst spannendes und ergreifendes Bild.

5) Reitergefecht bei den Hettstädter Höfen. Preußische Kavallerie von baierischen Kürassiren, Chevauxlegers und Uhlanen angegriffen, wobei nach übereinstimmenden Berichten von den Baiern eine glänzende Bravour bewiesen wurde. Unser Bild ist voll Details und Einzelkampf. Prächtige Pferde, glänzende Uniformen, Kampf mit dem Schwert, mit der Lanze und der Pistole, eine Darstellung verderblicher Leidenschaften und dabei in keiner Weise unschön, sondern farbenreich, wirksam und lebensvoll.

6) Kampf im Kissinger Kurgarten. Die Baiern vertheidigen sich mit Löwenmuth. Bäume, Bänke, das Chiosk für die Musik werden als Deckung, als Angriffs- oder Vertheidigungsobjekt benützt. Ein seltsamer, schauerlicher Contrast! Diese schönen Anlagen und Gebäude, für den Luxus und die Bequemlichkeit Heilungsuchender errichtet und jetzt Schauplatz eines mörderischen Kampfes! Durch diesen Gegensatz, welchen der Künstler wohl zu benützen verstand, wird das Bild um so interessanter und für die Vielen, welche die Lokalitäten bekannt sind, um so merkwürdiger.

7) Kampf bei Tauberbischoffsheim, 18 Blatt, gibt von einer Höhe gegenüber Bischoffsheim eine reizende Ansicht des sonst so friedlichen Thals und des Städtchens mit seinem charakteristischen Kirchthurme und seinen

Anlagen mit riesenhaften Pappeln und schönen Baumgruppen, sowie der malerischen Brücke. Links im Vordergrunde die württenbergische Artillerie und eine vorstürmende Abtheilung Jäger, in der Ferne der Generalstab, im Mittelpunkt eine Gruppe, ein verwundeter Offizier von einem Oesterreicher und einem Sanitätssoldaten aus dem Gefecht getragen. Rechts auf dem Wege nach der Brücke hinab strömt Infanterie, während gegenüber aus dem Städtchen die Preußen über die Brücke und neben derselben über die Tauber vordringen.

Kampf bei Tauberbischofsheim, 2s Blatt, stellt vor und auf der Brücke eine wilde Kampfsc encin dem Moment dar, wo ein Sturm der Preußen auf die Württemberger zurückgeschlagen wird. Es sind der Details so viele, daß eine Beschreibung zu weit führen müßte. Eine platzende Granate richtet im Vordergrund Zerstörung und Verwirrung an, auf der Brücke tobt heftiger Kampf Mann gegen Mann, aus den gegenüberliegenden Häusern, von den abgedeckten Dächern schießen die Preußen, kurz es ist eine Scene voll Leben und Interesse, die Luft voll Staub und Pulverdampf.

9) Das württembergische Lager bei Aldingen, im Gegensatz zu all' den beschriebenen Bildern wilden Kampfes eine wohlthuende Scene voll Humor und Komik. Vor den Zelten gelagerte Soldaten putzen ihre Waffen und sehen nebst einem Offizier zu Pferd dem Schauspiel zu, welches eine Anzahl lustiger Gesellen aufführen, indem sie in den seltsamsten Aufzügen und mit den lächerlichsten Instrumenten eine Musikbande darstellen. Es ist Alles nach der Natur aufgenommen, Gegend, Zelte, Baracken, die beschriebene Unterhaltung, die Besuche schwäbischer Bauern und was das figurenreiche Bild sonst noch enthält.

Sämmtliche Bilder sind vorzüglich, theils in Litographie, theils in Holzschnitt ausgeführt, in Tondruck und fein colorirt, in Folioformart. Die Abnahme und Wahl der Prämien ist gänzlich freigestellt und können einzelne oder alle bestellt werden. Mit dem 3. Heft werden 1, 3, 5 und 7, mit dem 6. Heft 2, 4 6, 8, 9 ausgegeben.

Stuttgart, Februar 1867. Die Verlagshandlung von Gustav Weise.

☞ Diese 9 Blätter sind auch ohne das Zimmermann'sche Werk und zwar, wenn sämmtlich bezogen, zu demselben Preis von je 18kr. zu haben, einzelne Blätter 27 kr.

Danksagung.

Für die zahlreiche Begleitung bei der Beerdigung und Anwohnung der Trauergottesdienste unserer geliebten unvergeßlichen Tochter

Jungfrau

Maria Moser,

Müllermeisterstochter von der Moosmühle
(Pfarrei Erkheim)

sprechen wir hiemit allen Verwandten und Bekannten unsern innigsten Dank aus.

Moosmühle den 20. März 1867.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen

Anempfehlung.

Unterzeichneter macht dem hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß er Tischzeug, 2 Ellen breit, dann Servietten und Handtücher von Leinen- und Baumwollgarn von verschiedenen Mödeln im Lohnarbeit verfertigt und verspricht schöne und gute Arbeit zu liefern.

Matthäus Rinderle,
Webermeister in Ottobeuren.

Verloren wurde:

Von Karlins nach Ottobeuren ein französischer Schlüssel. Von Ottobeuren nach Halbersberg ein rothlederner Geldbeutel mit ungefähr 2½ fl. Am Sonntag eine Geldbörse mit einigen Gulden Geld.

Am Dienstag ein schwarz und roth karirter Haubenmaschen. Man ersucht um Rückgabe.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 21. März 1867.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Ganzer Schrannenbestand	Heutiger Verkauf.	Bleibt Rest.	Durchschnitts-Preis für 1 bayer. Schaf. Höchster		Mittlerer		Niederster		Aufschlag.		Abschlag.	
	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kern.	10	69	79	61	18	25	11	24	16	23	32	—	—	—	26
Roggen.	2	13	15	10	5	18	10	17	50	16	55	—	—	—	31
Gersten.	3	15	18	10	8	17	37	17	20	16	55	—	—	—	10
Haber.	7	71	78	46	32	9	6	8	28	8	8	—	—	—	15

Milchbr. zu 2 kr. 5 3/4 Lth. Semmelbr. zu 2 kr. 7 1/2 Lth. Weißbr. zu 2 kr. 10 1/2 L. Roggenbr. zu 2 kr. 14 L.

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Karl Ganser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

№. 13. Donnerstag 28. März 1867.

Publication
wegen Holzverkauf

Am Samstag den **6. April 1867** werden in dem kgl. Forstrevier Ottobeuren Walddistrikt Felsenberg, Bannholz, Hoferwald, Stüblins, Bühlerwald, Schweinwald, Schönwald und Allenberg folgendes Holzmaterial öffentlich versteigert:

565 Stück Fichten-Sägbäume,
245 „ „ Bauholz,
100 „ Eschen-Werkholz,
100 „ Eschen- und Ahorn-Stangen,
245 Klftr. Fichten- u. Eschen Scheit- u. Prügelholz,
3 „ harte Stecken.

Der Zahlungstermin ist auf den 1. März 1868 festgesetzt.

Kaufslustige, welche dieses Material vorher einsehen wollen haben sich deßhalb an den kgl. Revierförster in Ottobeuren zu wenden, und übrigens am obigen Tage in Ottobeuren in der Post Vormittags bis 9 Uhr zu erscheinen, wo mit dem Verkaufe angefangen wird.

Königliches Forstrevier Ottobeuren.
Baur, kgl. Revierförster.

Beim herannahenden Frühjahre erlaube ich mir mein Muster von

Tapeten

nach den neuesten Dessins zu dem Fabrikpreise bestens zu empfehlen; auch werde ich das Tapeziren, sowie alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten schnell und billig besorgen.

Johann Fergg, Buchbinder
in Ottobeuren.

Gesucht werden:

900 fl. auf erste Hypothek. Von wem, sagt die Redaktion.

Um mit einer größeren Parthie meines Lagers, bestehend in

Tuch, Buxkin & Kleiderstoffen

schneller aufzuräumen, verkaufe ich solche zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Friedrich Arnold
in Memmingen.

Versteigerung.

Am Montag den **1 April** Vormittags 10 Uhr versteigert der Unterzeichnete 70 — 80 Ztr. Heu und Grümmet. **Karl Settele**, Glaser
in Rettenbach.

Um auszuverkaufen,

empfehle ich Post-, Zeichen-, Noten- und Pack-Papier, Stahlfedern und andere Schreibmaterialien, Schiefertafeln, farbige Papiere, Gebetbücher, Schreib- und Zeichnungs-Vorlagen, Brieftaschen, Bilder zum Einrahmen, Photographie-Rähmchen und andere ähnliche Artikel **zu bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Friedrich Dorn
in Memmingen.

Verloren wurde:

Eine gestrickte Frauenhaube. Ein französischer Schlüssel. Von Ottobeuren bis zur Buschelkapelle eine Geldbörse mehrere Gulden Geld enthaltend. Ein grauer Kinderhandschuh. Man bittet um Rückgabe.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich bringe hiemit der Hochwürdigen Geistlichkeit und den Hrn. Lehrern zur Anzeige, daß ich eine große Auswahl von **Gebet-** und **Unterrichtsbüchern** zu Schulpreisen geeignet, zu den billigsten Preisen habe, wie auch Papier zu Prüfungsblätter.

Auch bin ich durch tüchtige Arbeitskräfte im Stande mich zugleich in allen einschlägigen Galanterie- und schönen Arbeiten zu empfehlen und versichere schnelle und billige Bedienung.

Martin Baader, Buchbinder
in Ottobeuren.

Bei herannahender Saatzeit empfehle ich mein Lager von Kunstdüngern aus der Fabrik Heufeld, als

Knochenmehl gedämpft, aus nicht entleimten Knochen, in Staubform und viel rascher wirkend als gewöhnliches Knochenmehl

Superphosphate
Wiesendünger
Normaldünger
Sodagyps u. s. w. in garantirt reiner Waaren.

Die Preise sind bei baarer Bezahlung die gleichen, wie bei direktem Bezuge aus der Fabrik.

Memmingen im März 1867.

J. F. Erhart.

Gefunden wurde:

Vor einigen Wochen eine Mannshaube.

Anzeige & Empfehlung.

Im Drahtzuge in Amendingen sind bedeutende Quantitäten von

fein gemahlenem Gyps
frischem Leinmehl
rohem u. gedämpftem Knochenmehl,
sowie ächten steyerischen Kleesaamen

vorräthig und empfehle diese Artikel unter Zusicherung billigster und beßter Bedienung zu geneigter Abnahme ergebenst **Georg Wolfart.**

Anzeige.

Der Unterzeichnete macht die ergebene Anzeige, daß er fortwährend eine Niederlage von

feinem Kieselkalk

bei Joseph Seiselle, Zimmermann wohnhaft hinter der Post in Ottobeuren hat, und wird der Kalk in grossen und kleinen Fässern, sowie auch metzen- und halbmetzenweise zu den billigsten Preisen verkauft.

Gefälliger Abnahme sieht entgegen

H. Gabler, in Dottenberg
bei Dietmannsried.

Lithographirte Prüfungsblätter

in allen Liniaturen und auf schönes weißes Papier gedruckt empfiehlt billigst

Memmingen den 12. März 1867.

J. Schmidt
gegenüber dem goldenen Bären.

Einladung zum Abonnement auf die Memminger Zeitung, zugleich Anzeigeblatt.

Vor Beginn des neuen Quartals erlauben wir uns, unsere verehrlichen Abonnenten um geneigte Fortsetzung ihres Vertrauens durch rechtzeitige Erneuerung des Abonnements zu bitten und zugleich unser Blatt dem lesenden Publikum zu recht zahlreichem neuen Beitritt zu empfehlen.

Die hohe Wichtigkeit, welche die politischen Nachrichten besonders durch die große Umgestaltung unseres engern und weitern Vaterlandes gewonnen haben und fortwährend haben werden, soll uns verpflichten, nichts zu versäumen, um unsern geehrten Lesern die interessanten Tagesereignisse auf's Schnellste mittheilen zu können. — Wie bisher werden wir auch Allem, was für Handel, Industrie und Landwirthschaft von Wichtigkeit ist, die nöthige Aufmerksamkeit schenken, rechtzeitig über veränderte Geldkurse, über Verloosungen, Schrannenpreise u. s. w. berichten, wie auch über die Schwurgerichts-Verhandlungen und die Sitzungen der königlichen und städtischen Collegien Bericht erstatten.

Die **Memminger Zeitung** mit einem wöchentlichen **Unterhaltungsblatt** erscheint täglich mit Ausnahme des Montag und hoher Festtage, kostet per Quartal 54 kr. und kann man auf dieselbe bei allen kgl. Posterpeditionen und Postboten abonniren, in Memmingen in der Th. Otto'schen Buchdruckerei Nr. 184 neben dem Bären.

Inseraten, können wir die weiteste Verbreitung versprechen, weshalb wir unser Blatt zu recht fleißiger Benützung für jede Art öffentlicher Bekanntgaben bestens empfehlen. — Hochachtungsvollst

Redaction und Verlag der Memminger Zeitung.

Illustrirtes Welt-Panorama

Blätter zur Unterhaltung und Belehrung für alle Stände.

Prospectus.

Wieder eine neue illustrirte Zeitschrift! Und sind deren doch schon so viele!" — so wird vielleicht mancher Leser beim Anblick dieses Prospekts ausrufen und — denselben weglegen. Wir bitten ihn aber, dies nicht zu thun, sondern ruhig weiter zu lesen und uns anzuhören.

Wir wissen allerdings, daß Deutschland mit einer Masse von illustrirten und nicht illustrirten, billigen und theuren Zeitschriften gesegnet ist, wir wissen ferners, daß viele derselben sehr Gutes und Gediegenes bieten — wir wissen aber auch, daß fast alle dem literarischen Bedürfniß der weniger gebildeten Volksklassen viel zu wenig entgegen kommen. Die meisten bringen blasirt geschriebene, für den gewöhnlichen Mann nur schwer verständliche Romane und Novellen, populär sein sollende, aber in der That geschraubte oder trockene wissenschaftliche Abhandlungen, und was dergleichen Dinge mehr sind.

Wir nun haben bei unserm Unternehmen den Zweck im Auge, auch dem gewöhnlichen Mann, dem Landmann, dem Arbeiter ꝛc. ꝛc. für billiges Geld etwas Gutes, Gediegenes seinen Ansichten und Bedürfnissen Entsprechendes zu liefern, begleitet mit das Verständniß erleichternden Zeichnungen.

Nicht ein Bilderbuch für große Kinder wollen wir liefern, sondern eine gesunde, den Geist erfrischende und belehrende Lektüre und werden die Illustrationen nur da anwenden, wo sie zum bessern Verständniß und Erläuterung des Textes dienen.

Dieß ist unser Zweck und im Vertrauen darauf, daß wir den Ansichten und Bedürfnissen des gewöhnlichen schlichten Mannes entgegen kommen, unternehmen wir diese neue Zeitschrift.

Wir werden außer gut geschriebenen, leicht verständlichen und den geistigen Bedürfnissen eines Jeden Rechnung tragenden, interessanten **Novellen** und **Erzählungen** auch **Märchen, Anekdoten, Gedichte** ꝛc. bringen. Ferner haben wir dem **Gerichtssal** ein eigenes Feld eingeräumt, sowie es auch hauptsächlich unser Bestreben sein wird, **Geschichtsbilder** aus der Vergangenheit und Gegenwart des deutschen Volkes zu bringen. Ebenso werden wir den Zeitereignissen die gebührende Aufmerksamkeit widmen, und versprechen wir unsern Lesern besonders von der in diesem Jahre zu Paris stattfindenden Welt-Industrie-Ausstellung interessante Berichte zu liefern, begleitet von Zeichnungen eines in Paris wohnenden Mitarbeiters. Von welchem Interesse und Werth regelmäßige, monatliche, genaue und ausführliche Berichte der großen Pariser Welt-Ausstellung für jeden Gewerbe- und Geschäftstreibenden sein werden, brauchen wir wohl nicht erst hervorzuheben. Zahlreiche Illustrationen werden diese monatlichen Berichte begleiten, so, daß der geehrte Leser am Schluß des Jahres ein vollständiges Panorama der ganzen Industrie-Ausstellung haben wird.

Auch die Gebiete der verschiedenen **Wissenschaften** sollen nicht vernachlässiget werden, und werden wir uns bemühen, in dieser Beziehung besonders solche Abhandlungen zu bringen, die weniger durch Umfang als durch Deutlichkeit der Sprache und innern Werth glänzen.

Das ganze Werk besteht in 12 Heften, die im Laufe dieses Jahres erscheinen, also alle drei Wochen ein Heft. Für das alles, was wir hier dem Leser bieten, bezahlt derselbe blos **12 kr. für ein Heft von 4 Bogen** und bekommt derselbe beim letzten Heft noch als schönen Zimmerschmuck eine künstlerisch ausgeführte, äußerst geschmack- und werthvolle **Gratisprämie:**

Die hohe Braut Sr. Majestät des Königs Ludwig II. von Bayern

darstellend. — Es ladet daher zu recht zahlreichem Abonnement freundlichst ein

Augsburg. **Die Verlagsexpedition: G. A. Reichel.**

☞ Bestellungen des illustrirten Welt-Panorama besorgt die Expedition dieses Blattes.

Warnung.

Ich warne hiemit Jedermann meinem Sohne Philipp Heng von Trunkelsberg etwas auf meinen Namen zu geben, da ich von heute an **keine** Zahlung mehr für denselben leiste.

Trunkelsberg den 27. März 1867.

Xaver Heng, Zimmermann.

Oeffentliche Sitzungen des kgl. Landgerichts Ottobeuren.

Abgeurtheilt wurden am 18. März:

Veronika Graf Wirthsehefrau von Erkheim wegen Ehrenkränkung — 5 fl. Geldbuße und alle Kosten.

Alexander Huber Söldner und Therese Samper Buchbindersehefrau von Erkheim wegen Holz-Entwendung — Freisprechung.

Lorenz Raupold Dienstknecht von Darberg wegen Betrugs — 8 Tag Arrest.

Anna Wölfle Dienstmagd von hier wegen Ehrenkränkung — 1 Tag Arrest und Verpflegskosten.
Dieselbe wegen Entwendung — 1 Tag Arrest.
Michael Schellhorn Schneider von Frickenhausen wegen Jagdfrevels — Freisprechung.

Am 1. April l. Js. kommen zur Verhandluug:

1) Johann Dreier Flurwächter von Hawangen wegen Ehrenkränkung.
2) Hegele Anton von Babenhausen wegen Betrugs.
3) Xaver Präer Schmidspächter von Holzstadt wegen Betrugs.
4) Xaver Wolf Küferm. von Erkheim wegen Mißhandlung.

Ainslie's Behandlungsweise der Wunden, welche vom Bisse wüthender Hunde herrühren.

Ainslie, ein geachteter Lehrer der Veterinärkunde zu London, theilt folgendes Beachtenswerthe über die Behandlung der Bißwunden mit: „Meine Vorgänger, die Herren Blaine und Jonett, ebenso wie ich selbst, sind von wüthenden Hunden gebissen worden, und wir leben noch, wir haben Hunderte von menschlichen Wesen, die von wüthenden Hunden gebissen worden, chirurgisch behandelt und in keinem Falle ist der Tod eingetreten. Die Verhütung besteht in Folgendem: Die gebissene Person muß sobald als möglich den gebissenen Theil waschen und reinigen, nicht das Gift aus der Wunde aussaugen, wie nur zu häufig geschieht; denn Ansteckung kann durch eine hautlose Stelle an den Lippen erfolgen. Wenn die Wunde oberflächlich und zerissen ist, so nehme man mit einer Scheere die Wundränder weg und betupfe dann jenen Theil der Wunde tüchtig mit Höllenstein. Wenn die Wunde eine gestochene ist, wie sie es in manchen Fällen dadurch ist, daß der Zahn des Thieres tief ins Fleisch gedrungen, so muß der Stift des Höllensteins sorgfältig zugespitzt werden, damit er bis auf den Boden der Wunde dringen kann; wenn nöthig, muß die Wunde erweitert werden, wobei man aber im Gebrauche des Wassers sehr vorsichtig sein muß, damit nicht durch dasselbe das Gift auf frische Wundflächen gelange. Der Höllenstein zerstört die Oberfläche der Wunde vollständig und neutralisirt das Gift, welches mit der zerstörten Oberfläche weggelangt, ohne daß die einsaugenden Gefäße darauf wirken, und wenn es tüchtig auf den leidenden Theil angewendet wird, kann sich der Patient für völlig gesichert halten. Ich empfehle nicht, nach der Operation Breiumschläge zu machen, sondern sie der atmosphärischen Luft ausgesetzt sein zu lassen und wenn eine stärkere Entzündung einträte, kann sie durch Verband mit Olivenöl gelindert werden. Da besonders auf dem Lande solche Unglücksfälle häufig vorkommen und bei großer Entfernung von einem Arzte meist mit dem Tode endigen, so wäre es anzurathen, daß verständige Leute sich mit einigen Stiften Höllenstein für den Fall der Noth versehen.

Ueber das Gypsen.

Der Gebrauch, den Klee erst im Frühjahre, wenn er bereits im Wachsen begriffen ist, zu gypsen, rührt noch aus der Zeit her, in welcher die Frühjahre noch grössere Mengen von feuchten Niederschlägen brachten, als in dem letzten Jahrzehnt der Fall war und in welcher man den Nutzen des auf den Klee gestreuten Gypses nur in der ammoniakauffaugenden Kraft erkannte. Jetzt, wo man weiß, daß der Gyps auch einen lösenden Einfluß auf die Mineralstoffe des Bodens, insbesondere auf seinen Kalkgehalt übt, findet man es mit Recht naturgemäßer, den Gyps in einer Zeit auszustreuen, in der für seine Löslichwerdung noch Feuchtigkeit genug zu erwarten ist. Wer das Frühgypsen noch nicht versucht hat, der probire es. Jedermann wird sich von seiner Vortheilhaftigkeit überzeugen. So hat die landwirthschaftliche Lehranstalt in Worms schon eine Reihe von Versuchen anstellen lassen, und auch im verflossenen Jahre in 18 verschiedenen Lagen mit von einander abweichenden Boden-Arten der Provinz Rheinhessen und der bayer. Pfalz zum Zwecke der Versuche auserwählte Kleefelder in zwei gleiche Theile getheilt, und einen Theil am 7. Januar, den andern am 19. April gegypst. Schon bei Beginn des Frühjahres zeigten die sämmtlichen frühgegypsten Felder im Vergleiche zu den spät gegypsten eine recht kräftige Entwickelung und der erste Kleeschnitt ergab im Durchschnitte, berechnet auf 1/4 Hektare, vom ersten 9 Zentner dürren Klee mehr als vom letztern. Verdient gewiß der Beachtung. Madel.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 28. März 1867

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Ganzer Schrannenbestand	Heutiger Verkauf.	Bleibt Rest.	Durchschnitts-Preis für 1 bayer. Schaf. Höchster		Mittlerer		Niederster		Aufschlag.		Abschlag.	
	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kern.	18	33	51	46	5	24	55	24	11	23	29	—	—	—	5
Roggen.	5	11	16	13	3	17	41	17	15	16	53	—	—	—	35
Gersten.	8	6	14	13	1	17	23	16	53	16	19	—	—	—	27
Haber.	32	38	70	43	27	9	12	8	31	7	56	—	3	—	—

Brod-Taxe: Milchbrod zu 2 kr. 5 3/4 Loth. Semmelbrod zu 2 kr. 7 3/4 Loth.
Roggenbrod zu 2 kr. 14 Loth zu 4 kr. 28 Lth.
Weißbrod von Kernmehl zu 2 kr. 10 1/2 Loth. Halbweißbrod zu 2 kr. 12 1/4 Loth.

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Karl Hanser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

№. 14. Donnerstag 4. April 1867.

Thoren und geſcheidte Leute ſind gleich unſchädlich. Nur die Halbnarren und die Halbweiſen, das ſind die gefährlichſten. Goethe.

Bekanntmachung.

Das königliche Landgericht Ottobeuren hat in ſeiner öffentlichen Sitzung vom 18. März 1867, wobei zugegen waren, der k. Landrichter **Gruner**, der Vertreter der Staatsanwaltſchaft **Mayr**, der k. Gerichtsſchreiber v. **Rebay**, in der Unterſuchung gegen die Wirthsehefrau Veronika Graf von Erkheim, wegen Ehrenkränkung dahin erkannt

1) Veronika Graf ſei der Ehrenkränkung des k. Poſthalters Bernhard Mayer von Erkheim für überwieſen zu erachten, und deshalb
2) in eine Geldſtrafe von 5 fl. ſo wie in die Koſten des Verfahrens zu verurtheilen.

Gründe ꝛc.

Vorſtehendes Urtheil wird hiemit unter Bezugnahme auf Art. 266 des Strafgeſetzbuches vom 10. November 1861 öffentlich bekannt gemacht.

Ottobeuren den 29. März 1867.

Königliches Landgericht.

Gruner, Landrichter.

Bekanntmachung.

Im Wege der Exekution werden am

Donnerſtag den 11. ds. Mts. Vormittags 11 Uhr

im Gaſthauſe zum Hirſch dahier 2 Pferde je auf 100 fl. geſchätzt, ein einſpänniges Fahrwägerl, ein Holzwagen, 2 Düngerwägen, 2 Fuhrſchlitten, ein kleines Leiterwägerl an die Meiſtbiethenden gegen Baarzahlung öffentlich verſteigert, wozu Kaufsluſtige eingeladen werden.

Ottobeuren den 2. April 1867.

Königliches Rentamt.

Grabner.

Bekanntmachung.

Die Gant des Anton Engſtler von Neuenried betr.

Gerichtlichem Auftrag gemäß verſteigere ich am

Montag den 15. ds. Mts. Vormittags 9 Uhr

beginnend an Ort und Stelle das Anweſen des Gütlers Anton Engſtler Hs.-Nr. 60 zu Neuenried der Gemeinde Ronsberg kgl. Landgerichts Obergünzburg und kgl. Rentamts Ottobeuren in 2 Abtheilungen nämlich:

a) Das Hauptanweſen beſtehend aus den mit 1700 fl. gegen Brandverſicherten Wohn- und Oekonomie-Gebäuden und Grundſtücken zuſammen 23,59 Tgw. geſchätzt auf 3930 fl. und

b) die auf 386 fl. gewertheten Ausbrüche aus Hs.-Nr. 62 — 7,87 Tgw. Aecker und Wieſen nach den Beſtimmungen des §. 64 des Hyp.-Geſetzes und der Prozeß-Novelle v. Jahre 1837, ſowie unter den im Strichtermine bekanntzugebenden nähern Bedingungen. Der Zuſchlag erfolgt nur dann, wenn mindeſtens der Schätzungswerth geboten wird.

Unmittelbar nach den Realitäten werden auch 189 Stück Bau- und Kohlholz ſammt der noch vorhandenen ſonſtigen Mobiliarſchaft im Schätzungswerthe von 183 fl. 18 kr. gegen ſofortige Baarzahlung verſtrichen. Hiebei geſchieht der Zuſchlag, wenn das Meiſtgebot mindeſtens drei Viertheile des Schätzungswerthes erreicht.

Näheres iſt auf meiner Amtskanzlei zu erfragen.

Obergünzburg am 1. April 1867.

Zengerle, k. Notar.

Liegen blieb:

Schon ſeit längerer Zeit in der Kirche ein Gebetbuch, in welchem der Name: „Gottlieb Stöger" eingeſchrieben iſt.

Möbel-Magazin.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sein großes Lager in polirten wie lakirten **Möbeln,** zu möglichst billigsten Preisen desgleichen:

Gold- & Polisturleisten

in braun und schwarz von 1/4 bis 3 1/2 Zoll Breite.

C. Danner,
Schreinermeister in Memmingen
vis á vis der St. Martinskirche.

Um den vielen Nachfragen zu begegnen, halte ich neben einer reichhaltigen Muster-Karte in **Tapeten und Borduren der neuesten und geschmackvollsten Dessins,** auch ein Lager in **Tapeten** wovon jedes beliebige Stück, sowie jede Ellenzahl abgegeben wird.

Die Preise wie in der Fabrik.

Memmingen den 2. April 1867.

J. Schmidt, Buchbinder
gegenüber dem goldenen Bären.

Bei herannahender Saatzeit empfehle ich mein Lager von Kunstdüngern aus der Fabrik Heufeld, als

Knochenmehl gedämpft, aus nicht entleimten Knochen, in Staubform und viel rascher wirkend als gewöhnliches Knochenmehl

Superphosphate
Wiesendünger
Normaldünger
Sodagyps u. s. w. in garantirt reiner Waaren.

Die Preise sind bei baarer Bezahlung die gleichen, wie bei direktem Bezuge aus der Fabrik.

Memmingen im März 1867.

J. F. Erhart.

Haus-Verkauf.

Die Unterzeichnete ist gesonnen, ihr Söld-Anwesen, nebst 3 Kühen und sämmtlichem Inventar aus freier Hand zu verkaufen.

Dietradried am 30. März 1867.

Marianna Geromüller.

Danksagung.

Für die ehrende Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Söhnleins

Franz Sales

sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Ottobeuren den 2. April 1867.

Die trauernden Eltern:

Joseph Eichele, Müller.
Walburga Eichele.

Um auszuverkaufen,

empfehle ich Post-, Zeichen-, Noten- und Pack-Papier, Stahlfedern und andere Schreibmaterialien, Schiefertafeln, farbige Papiere, Gebetbücher, Schreib- und Zeichnungs-Vorlagen, Brieftaschen, Bilder zum Einrahmen, Photographie-Rähmchen und andere ähnliche Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Friedrich Dorn
in Memmingen.

Anzeige & Empfehlung.

Im Drahtzuge in Amendingen sind bedeutende Quantitäten von

fein gemahlenem Gyps
frischem Leinmehl
rohem u. gedämpftem Knochenmehl,
sowie ächten steyerischen Kleesaamen

vorräthig und empfehle diese Artikel unter Zusicherung billigster und beßter Bedienung zu geneigter Abnahme ergebenst **Georg Wolfart.**

Auszuleihen

gegen genügende Sicherheit von **300** bis **3000 Gulden** durch **Heinrich Hebel,** Gastgeber zum „Engel" in Ottobeuren.

Um mit einer größeren Parthie meines Lagers, bestehend in

Tuch, Buxkin & Kleiderstoffen

schneller aufzuräumen, verkaufe ich solche zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Friedrich Arnold
in Memmingen.

Anzeige.

Der Unterzeichnete macht die ergebene Anzeige, daß er fortwährend eine Niederlage von

seinem Kieselkalk

bei Joseph Seiselle, Zimmermann wohnhaft hinter der Post in Ottobeuren hat, und wird der Kalk in grossen und kleinen Fässern, sowie auch metzen- und halbmetzenweise zu den billigsten Preisen verkauft.

Gefälliger Abnahme sieht entgegen

H. Gabler, in Dottenberg
bei Dietmannsried.

Tapeten und Bordüren

von den neuesten Mustern zu Fabrikpreisen, sowie auch **Goldleisten** sind zu haben bei

Peter Petrich, Glasermeister
in Ottobeuren.

Ein grüner **Regenschirm** blieb irgend in einem Hause stehen. Man ersucht um gefällige Rückgabe.

In der Buchdruckerei sind zu haben:

Enthüllungen des Erzengels Gabriel
über die Jahre 1867 und 1868.

Geburts- Traungs- und Sterbe-Anzeige
der Pfarrei Ottobeuren
für den Monat März 1867.

Geborne: Am 2. Ein todtgebornes Mädchen, unehel. v. h. Hs.-Nr. 58. — Am 5. Friedrich, d. V. Sebastian Boch, Schreiner v. h. — Am 7. Josepha, d. V. Michael Wölfle, Taglöhner v. h. — Am 11. Walburga, d. V. Sylvester Abröll, Bauer in Betzisried. — Am 13. M. Anna, d. V. Joseph Demmeler, Bauer in Eheim. — Am 15. Franziska, d. V. Sebast. Abröll, Schuhmachermeister v. h. — Am 18. M. Josepha, d. V. Georg Achilles, Söldner und Fischer in Stephansried. — Am 21. Magdalena, unehel. v. Brüchlins, Hs.-Nr. 20. — Am 23. u. 24. Maria und Creszentia, Zwillinge, d. V. Joh. Bapt. Schwank, Bauer in Schrallen.

Gestorbene: Am 1. Antonia Fürst, Weberswittwe v. h. 66 J. 8 1/2 Mon. alt, Zehrfieber. — Am 2. Ein todtgebornes Mädchen, unehel. v. h Hs.-Nr. 58. — Am 3. Anton, d. V. Benedikt Eichele, Wirth in Wolferts, Atrophie, 2 Mt. alt. — Am 3. Barbara, d. V. Fidel Hölzle, Söldner in Guggenberg, Gichter, 7 Wch. alt. — Am 3. Georg, unehel., Hs.-Nr. 81 (fremd), Convulsionen, 3 Wochen alt. — Am 26. Franz Sales, d. V. Joseph Eichele, Hofmüller v. h. 8 Mt. alt, Lungenentzündung.

Oeffentliche Sitzungen des kgl. Landgerichts Ottobeuren.

Abgeurtheilt wurden:

Am 21. März Gustav Adolph Fackler Schlossergeselle von Memmingen wegen Landstreicherei — 3 Tag Arrest.

Am 22. März Georg Blank Bräugeselle aus Dillingen wegen Bettels — 1 Tag Arrest.

Joseph Löttich Müllergeselle von München wegen Bettels — 8 Tag Arrest.

Am 29. März Ignaz Kager Bäckergeselle von Murnau wegen Landstreicherei — 8 Tag Arrest.

Am 30. März Ludwig Vogel Maurergeselle von Augsburg wegen Bettels — 8 Tag Arrest.

Am 1. April Johann Dreier Flurwächter von Hawangen wegen Ehrenkränkung — Freisprechung.

Xaver Wolf Küfer von Rettenbach wegen Mißhandlung — Freisprechung.

Xaver Präer Schmidspächter von Holzstadt wegen Betrugs — 6 Tag Arrest.

Martin Schnieringer von Daßberg wegen Bettels — 1 Tag Arrest.

Zur Verhandlung kommen am 15. April:

Anton Henkler Dienstknecht von Babenhausen wegen Betrugs.

Georg Weiß Dienstknecht von Boos wegen Betrugs.

Joseph Satzger Söldner von Laubers wegen Ehrenkränkung.

Oeffentliche Verhandlungen des Königl. Bayer. Bezirksgerichts Memmingen.

Vom 24. Januar 1867.

Bögle Anton, led. Taglöhner von Wertach, wurde

wegen zwei Vergehen der Majestätsbeleidigung im Zusammenflusse mit einem Vergehen der Amtsehrenbeleidigung und einer Uebertretung der Ehrenkränkung zu 9 Monaten Gefängniß,

Käufel Joseph, Zimmermann und Jakob Frieß, Taglöhner von Memmingen wegen Vergehens des Diebstahls zu je 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

Vermischtes

Am 29. März Morgens 9 1/2 Uhr wurde, wie das „Amb. Tagl. meldet, der Maurer Joseph Entel beim Brunnengraben auf der Station Wutzelhofen, Ldg. Wegenstauf, in der Tiefe von ungefähr 40 Fuß verschüttet. Den rastlosen Anstrengungen der herbeigerufenen Arbeiter unter Anleitung des Hrn. Ingenieurs v. Schmitt und Bahnmeisters Stehle gelang es folgenden Morgens 1/2 9 Uhr, den Verunglückten wieder an das Tageslicht zu bringen. Während der 23 bangen Stunden, die er unter dem Schutte zubrachte, bewies er einen seltenen Grad von Muth und Geistesgegenwart, sprach mit denen, die ihn herausarbeiten wollten, gab ihnen Winke, wie sie ihn aus seiner Lage befreien könnten, und bat sie nicht ungeduldig zu werden und nicht nachzulassen am Rettungswerke. Als er endlich heraufgebracht war, fand der inzwischen herbeigeeilte Bahnarzt, daß er ohne besondern Schaden glücklicher Weise nur mit mehreren Contusionen und Hautabschärfungen davongekommen sei. Die Freude darüber war bei allen Anwesenden groß und das Wiederzusammentreffen mit seinem Weibe, welches keinen Augenblick von der Unglücksstätte wich, wirklich rührend.

Frankreich. Die „Opinion nationale" räth sich dringend einem Kriege zwischen Frankreich und Deutschland ab. Sie frägt sich, was denn der Spannung, die sich kundgebe, eigentlich zu Grunde liege. „Etwas Großthuerei von Seite der Deutschen etwas üble Laune von Seite der Franzosen. Das ist aber kein Grund, um einen Krieg anzufangen, der nur den Feinden der Freiheit diesseits und jenseits des Rheines nützen kann. Wie schwer wurden alsdann in Paris wie in Berlin Preßfreiheit, Versammlungsfreiheit, persönliche Freiheit ꝛc. wiegen? Der Krieg ist für Frankreich und für Deutschland der Absolutismus, das Wiedererwachen des Racenneides und des Religionshaders zwischen der lateinischen und germanischen Race, dem katholischen Frankreich und dem protestantischen Deutschland." Man hat dem Kaiser Napoleon vor dem jüngsten Kriege in Deutschland jenen gegenüber, welche ihm die Allianz mit Oesterreich empfahlen, die Aeußerung in den Mund gelegt: „Ich kann mich nicht verbinden mit einer Leiche." Diejenigen, welche heute Oesterreich das Bündniß mit Frankreich gegen Preußen empfehlen, muthen uns gleichfalls das Bündniß mit einem Kadaver — dem des Bonapartismus — zu. Sein Gestirn ist im Erbleichen, der Stern Deutschlands ist dagegen im Aufstehen begriffen, und Oesterreich kann sich vernünftiger Weise nicht dem verglimmenden, sondern nur dem neu aufgehenden Lichte zuwenden.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 4. April 1867.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Ganzer Schrannenbestand	Heutiger Verkauf.	Bleibt Rest.	Durchschnitts-Preis für 1 bayer. Schaf. Höchster fl.	kr.	Mittlerer fl.	kr.	Niederster fl.	kr.	Aufschlag. fl.	kr.	Abschlag. fl.	kr.
	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel										
Kern.	5	70	75	55	20	24	26	23	53	23	16	—	—	—	18
Roggen.	3	14	17	13	4	18	—	17	38	17	15	—	23	—	—
Gersten.	1	15	16	6	10	17	8	17	—	16	30	—	—	—	23
Haber.	27	81	108	55	53	9	43	8	34	8	19	—	12	—	—

Getreide Sorten.	Kempten, den 27. März 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Memmingen, den 2 Arpil 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Mindelheim, den 30. März 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.
Kern.	25	51	25	12	24	30	24	33	23	51	22	54	24	10	23	16	22	22
Roggen.	19	27	18	53	17	32	18	44	18	14	17	33	18	13	17	45	16	58
Gersten.	17	56	17	42	16	44	17	42	17	19	16	37	16	57	16	20	15	40
Haber.	9	37	9	2	8	35	8	4	7	43	7	17	7	45	7	23	7	—

Brod-Taxe: Milchbrod zu 2 kr. 5 3/4 Loth. Semmelbrod zu 2 kr. 7 3/4 Loth.
Roggenbrod zu 2 kr. 14 Loth zu 4 kr. 28 Lth.
Weißbrod von Kernmehl zu 2 kr. 10 1/2 Loth. Halbweißbrod zu 2 kr. 12 1/4 Loth.

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Karl Ganser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

№. 15. Donnerstag 11. April 1867.

Was Menschen Böses thun, das überlebt sie;
Das Gute wird mit ihnen oft verscharrt.

Sparkassa-Eröffnung Ottobeuren.

Für das Ziel Georgi können bei der Sparkassa-Anstalt Ottobeuren Einlagen in kassamässigem Geld gemacht werden und zwar:

a) in **Ottobeuren** am **Mittwoch den 24. und Donnerstag den 25. April** in dem Hause des Engelwirths Hebel,

b) in **Memmingen am Dienstag den 30. April** im Gasthause zum Falken.

Die Heimzahlung für dieses Ziel gekündeten Kapitalien geschieht **Freitag den 3. und Samstag den 4. Mai l. Jrs.** in dem Hause des Marktgemeindevorstehers und Kassiers Mahler.

Ottobeuren, am 6. April 1867.

Die Sparkassa-Verwaltung.

Mahler, I. Cassier.
A. Specht, II. Cassier.

Kommenden **Sonntag** den **14. April** Nachmittags 4 Uhr findet **Generalprobe** von Seite der Mitglieder des Joseph-Vereines für die aufzuführenden Theaterstücke statt; alle Vereins-Mitglieder können gegen Vorzeigung ihrer Karten unentgeldlich beiwohnen.

Die Vorstandschaft.

Gefunden wurde:

Am letzten Freitag eine Geldbörse mit etwas Geld.

Mein Lager in Confections-Waaren

ist durch die Ankunft der neuesten Sachen für die Frühjahrs-Saison in **Paletots** und **Krägen** in Seide und Wolle, **Sommer-Jacken** reichhaltig assortirt und empfehle ich solche, sowie eine große Auswahl der neuesten Kleiderstoffe zu den billigsten Preisen zu geneigter Abnahme.

☞ **Krägen und Paletots von vorjähriger Saison verkaufe ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Friedrich Arnold
in Memmingen.

Steyerischer Kleesamen

bester Qualität empfiehlt geneigter Abnahme

Kasimir Naith, Krämer.

Um auszuverkaufen,

empfehle ich Post-, Zeichen-, Noten- und Pack-Papier, Stahlfedern und andere Schreibmaterialien, Schiefertafeln, farbige Papiere, Gebetbücher, Schreib- und Zeichnungs-Vorlagen, Brieftaschen, Bilder zum Einrahmen, Photographie-Rähmchen und andere ähnliche Artikel **zu bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Friedrich Dorn
in Memmingen.

Versteigerung.

Am Mittwoch den **24. April** (Georgitag) Nachmittags 1 Uhr werden in der Wohnung der Unterzeichneten verschiedene Mannskleider, ein Kleiderkasten und noch mehrere ungenannte Gegenstände versteigert, wozu freundlich einladet

Marianna Geromüller
in Dietradried.

Anzeige & Empfehlung.

Im Drahtzuge in Amendingen sind bedeutende Quantitäten von

fein gemahlenem Gyps
frischem Leinmehl
rohem u. gedämpftem Knochenmehl,
sowie ächten steyerischen Kleesaamen

vorräthig und empfehle diese Artikel unter Zusicherung billigster und beßter Bedienung zu geneigter Abnahme ergebenst **Georg Wolfart.**

Um den vielen Nachfragen zu begegnen, halte ich neben einer reichhaltigen Muster-Karte in **Tapeten und Borduren der neuesten und geschmackvollsten Dessins,** auch ein Lager in **Tapeten** wovon jedes beliebige Stück, sowie jede Ellenzahl abgegeben wird.

Die Preise wie in der Fabrik.

Memmingen den 2. April 1867.

J. Schmidt, Buchbinder
gegenüber dem goldenen Bären.

Lehrlings-Gesuch.

Der Unterzeichnete sucht einen ordentlichen Knaben, in einem Alter von 14—15 Jahren, in die Lehre zu nehmen.

Jemiller, appr. Bader
in Ottobeuren.

Stehen blieb:

Am Sonntag in der Kirche ein grüner Regenschirm. Man bittet um Rückgabe.

Schon seit längerer Zeit in der Hofmetzg ein Regenschirm. Gegen Ausweis kann derselbe in genannter Metzg abgeholt werden.

Liegen blieb:

Vergangenen Sonntag in der Kirche ein Gebetbuch sammt Futeral, in welchem Beicht- und Communionzettel enthalten sind. Letzten Sonntag in der Kirche ein in schwarzes Leder gebundenes Gebetbuch. Man ersucht um Rückgabe.

Bei der Pfarrkirchenstiftung Rettenbach sind **350 fl.** Kapital gegen genügende Sicherheit sogleich auszuleihen.

Rettenbach den 10. April 1867.

M. Rösch, Pfleger.

Gegen die in mehr oder weniger heftiger Form auftretenden Erkältungen der Respirations-Organe, wie Rauhheit im Halse, Heiserkeit, Hustenreiz u. s. w. finden wir die verschiedensten Hausmittel als: Bonbons, Pastillen, theure Syrupe und Extracte ꝛc. empfohlen. Da das Sortiment in diesen Artikeln durch die Speculation ein sehr vielseitiges geworden, so ist dem leidenden Publikum bei der Wahl einige Vorsicht dringend anzurathen! Unbedingter Vorzug gebührt wohl vor allen den Stollwerck'schen Brust-Bonbons! — „Ein mehr als 25 jähriges Bestehen, ministerielle Approbationen fast sämmtlicher Staaten, zahllose Empfehlungen von Aerzten und Consumenten, so wie die zuerkannten Preis- und Ehren-Medaillen, wie kein zweites Fabrikat sie aufzuweisen hat, sind die thatsächlichsten Beweise der Vorzüglichkeit dieses Hausmittels. Dazu ist der Preis ein so mäßiger, daß sie für Jedermann zugänglich sind und wir keinen Anstand nehmen, dieselben allseitig zu empfehlen!

Oeffentliche Verhandlungen des Königl. Bayer. Bezirksgerichts Memmingen.

Vom 30. März 1867.

Albert Dempf, Bäcker von Thannhausen, wurde wegen Vergehens der widerrechtlichen Wegnahme eigener Sachen zu 14 Tagen Gefängniß, und

Andreas Ruf, Söldner von Bedernau, wegen Vergehens der Körperverletzung zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Vom 3. April.

Michael Vögele, Schreinermeister von Mindelheim wurde wegen Vergehens der Wegnahme eigener S

chen zum Nachtheil Berechtigter zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Vom 6. April.

Anton Lammer, Taglöhner von Dirlewang, wurde wegen Vergehens des Diebstahls im Zusammenflusse mit einem Vergehen der Körperverletzung zu 45 Tagen Gefängniß, und

Michael Sigreiner, Schreinermeister von dort, wegen Uebertretung der Hehlerei zu 14 Tagen Arrest verurtheilt.

Vermischtes.

München, 7. April. Die Hochzeit Sr. Maj. des Königs ist nun auf den 12. Oktober festgesetzt. Es ist dies die nämliche Zeit, zu welcher sich Kronprinz Ludwig mit der altenburgischen Prinzessin Therese 1810 verheirathete. Von dieser Heirath stammt das Oktoberfest her. Damit zerfallen jene Gerüchte von Zerwürfnissen zwischen dem König und seiner Braut. Man glaubte sogar, daß die beabsichtigte Reise des Königs mit seiner Mutter nach Rom zum Großvater mit diesen Zerwürfnissen zusammenhinge. Gestern Abends sollen sehr beunruhigende Depeschen in Betreff des preußisch-französischen Konfliktes hier eingetroffen sein. Thatsache ist, daß die beabsichtigte Reise des Königs seit gestern Abends abgesagt ist. Für heute sind wir nicht im Stande weiteres mitzutheilen, als daß man in den maßgebenden Kreisen einen Krieg für unausbleiblich hält.

München, 7. April. JJ. MM. der König und die Königin-Mutter wollten diesen Abend die Reise nach Rom antreten, um daselbst den Feierlichkeiten der Charwoche anzuwohnen; heute Nachmittags 4 Uhr sollte noch Familientafel in der k. Residenz stattfinden. Die Reise wurde erst heute Mittag abbestellt, nachdem auf eine telegraphische Anfrage, die vom k. Kabinete aus diesen Vormittag nach Paris erging, die Rückäußerung sehr bedrohlich lautete, so daß die Kriegseventualität fast unvermeidlich erscheint. Börsentelegramme, die den Rückgang der Rente auf 66 notiren, enthalten den Zusatz: „Unruhe", der sich wohl nur auf die unruhige Stimmung an der Börse bezieht, aber zu dem viel verbreiteten Gerüchte von Arbeiterunruhen Anlaß gegeben haben mag. — Hier herrscht in allen Kreisen eine außerordentliche Aufregung; **der erhebende Gedanke, daß ganz Deutschland im Momente der Gefahr zusammensteht zur kräftigen Abwehr wälscher Anmaßung, stärkt unseren Muth und belebt die Hoffnung, daß zur Vertheidigung und Wahrung deutscher Ehre kein Opfer zu groß erscheinen wird.** (Abdztg.)

München, 7. April. Hiesige Bankiers erhielten gestern Abend die telegraphische Mittheilung aus Paris, daß an der Börse daselbst heute die Rente nahezu um 2 Proc. gefallen sei und zwar in Folge der Antwort, welche der französische Minister des Aeußern dem holländischen Gesandten auf dessen Erklärung ertheilt hat, daß der König von Holland bereit sei, von der Abtretung Luxemburgs zurückzutreten. Der französische Minister soll diese Erklärung dahin beantwortet haben, daß Frankreich nicht zurücktreten werde. Diese Angabe scheint in der That, wenigstens im Wesentlichen richtig zu sein, denn es wird versichert, daß unsere Staatsregierung beunruhigende Nachrichten erhalten und daß deßfalls noch gestern Nachts und ebenso heute Mittags Ministerrath war. In Paris soll eine mehr als bedenkliche Stimmung herrschen und zwar nicht bloß unter den Arbeitern, welche wegen der Theuerung aller Lebensmittel höchst unzufrieden sind, sondern auch unter den übrigen Classen wegen der eclatanten Niederlage, die L. Napoleon in der Luxemburger Frage erlitten hat. Niemand glaubt mehr, daß die Ausstellung wirklich im großen Maßstabe zu Ende geführt werden wird. Wie bedenklich die Lage überhaupt ist, beweist die Thatsache, daß bei uns (in München) seit drei Tagen schon die Einberufungsschreiben aller Beurlaubten und Reservisten vollkommen ausgefertigt bereit liegen. Daß wir unter diesen Verhältnissen in der gespanntesten Erwartung der Dinge sind, die da kommen werden, ist erklärlich. Indessen sollte man meinen, daß sich Napoleon, der augenblicklich ohne Alliirten ist, sich doch besinnen werde, mit Deutschland etwas anzufangen. (N. A. Z.)

Der „Münchner Bote läßt sich erzählen: Ein Industrieller, der als Betheiligter bei der Weltausstellung von Paris nach München zurückgekehrt ist, sagt, daß die Stimmung in Paris gegen Bayern, seit dem Bekanntwerden des Schutz- und Trutzbündnisses mit Preußen, eine höchst gereizte ist, und ein dort seit 20 Jahren lebender Bayer versicherte ihm, daß seit der langen Reihen von Jahren, die er dort lebe, nicht annähernd so viel von Bayern gesprochen wurde, als seit dem Bekanntwerden des den Franzosen so unlieben Bündnisses des deutschen Südens mit dem Norden; ja bei der Eröffnungsfeier am 1. ds., als Napoleon sich der bayerischen Ausstellung nahete und vom treffenden Komissär das Wort „Bavière" hörte, habe er sich, indem sein Gesicht einen eigenthümlichen Ausdruck annahm, mit einer nicht zu verkennenden Bewegung sogleich entfernt.

Dem „Augsb. Anzbl." schreibt man aus München: Aus glaubwürdiger Quelle ward uns die Mittheilung, daß von Seite des preußischen Ministerpräsidenten v. Bismarck an das bayerische Ministerium des Aeußern eine Aufforderung ergangen sei, bis 1. Juli das bayerische Heer mobil zu machen, für welchen Fall Preußen geneigt wäre, die an dasselbe noch schuldenden 15 Mill. Gulden Kriegsentschädigung nachzulassen.

München, 6. April. Vom oberbayerischen Schwur-

gericht wurden gestern 3 Brüder, Söhne einer angesehenen und wohlhabenden Familie zu Planegg, August, Georg und Max v. Baur-Breitenfeld wegen Diebstahls resp. Brandstiftung und Hehlerei verurtheilt, und zwar August zu 3 1/3jähriger Gefängnißstrafe, Georg zu 5jähriger und Max zu 7jähriger Zuchthausstrafe, mit Verlust des Adels für alle drei. (Der Richterbank gereicht es zur Ehre, daß sie von der süßlichen Zumuthung: die Verbrecher aus „Standesrücksichten" bloß auf die Festung zu schicken, keine Notiz nahm, sondern die bösen Buben dahin verurtheilte, wohin sie gehören, nämlich ins gemeine Zuchthaus. Und zwar gehören sie dahin noch viel mehr als Verbrecher geringen Standes, denen die Mittel zu einer bessern Erziehung gefehlt haben.)

An Fastenbrüder.

Prinz Karneval ist längst entschwunden,
Der uns so viel Vergnügen gewährt';
Er schlug so Manchen tiefe Wunden,
Er hatte viele Kassen — geleert!
Wer Kassen-Schwindsucht ernstlich bereut,
Dem ist gelegen die — Fastenzeit.

Man liefert aus Nord- und Ostsees-Wellen
Uns Stockfisch und Häring in Menge her,
Und mit Mackrellen und Sardellen
Versieht uns das mittelländische Meer.
Viel tausend Hände sind immer bereit
Zum Wohle der lieben — Fastenzeit.

Und delikate Käse senden
Uns Limburg und Edam in unser Land,
Die herrlichen Schweizer-Alpen spenden
Den Emmenthaler, wie Jedem bekannt.
Da läßt's sich fasten, ihr lieben Leut!
Mit Fische und Käse zur — Fastenzeit!

Den Bäckern werden die Ohren klingen,
Ihr Lob ertönet ja allgemein,
Sie wollen die Leutchen zum Fasten zwingen,
Drum machen sie Bretzchen und Brödchen so klein.
Sie sorgen für unsere Seligkeit,
Für Aufrechthaltung der — Fastenzeit!

In frommer Absicht, wie Bäcker, handeln
Humane Bräuer, wer sieht dieß nicht ein?
Wir sollen immer in Nüchternheit wandeln,
Drum muß das Bier leicht und theuer sein!
Doch stecken sie ihre Ziele zu weit
Wir hätten so immer — Fastenzeit!

Die wohlfeilste Speis ist — wie sich's bewähret —
Ein Stockfisch; wer widerlegt mir wohl dieß?
Wenn Mancher einen Stockfisch verzehret,
Bleibt einer noch über — das ist doch gewiß!
Drum gibt es Stockfisch weit und breit,
Vorzüglich aber zur — Fastenzeit.

Bei leeren Börsen und leeren Kassen,
Wenn nichts in Küche und Keller ist,
Da ist es freilich nicht mehr zu spassen,
Wo man die gemeinste Speise vermißt —
Wer da dem Nothschrei das Ohr verleiht,
Der ehrt und heiligt die Fastenzeit!

Wer ruhig seine Wege wandelt,
Und sich im Kampfe der Tugend übt,
Wer redlich und nie gewissenlos handelt,
Und alle Menschen brüderlich liebt,
Wer seinem Feinde von Herzen verzeht,
Der handelt im Geiste der Fastenzeit! W. Eberle.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 11. April 1867.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Ganzer Schrannenbestand	Heutiger Verkauf.	Bleibt Rest.	Durchschnitts-Preis für 1 bayer. Schaf. Höchster fl.	kr.	Mittlerer fl.	kr.	Niederster fl.	kr.	Aufschlag. fl.	kr.	Abschlag. fl.	kr.
	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel										
Kern.	20	62	82	67	15	25	6	23	55	23	9	—	2	—	—
Roggen.	4	7	11	6	5	18	—	17	38	17	15	—	—	—	—
Gersten.	10	3	13	9	4	17	30	17	10	16	30	—	10	—	—
Haber.	53	57	110	57	53	9	17	8	38	7	56	—	—	—	5

Getreide Sorten.	Kempten, den 3. April 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Memmingen, den 9 April 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Mindelheim, den 6. April 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.
Kern.	25	19	24	50	23	50	24	52	24	10	23	24	24	4	23	5	22	20
Roggen.	19	14	18	39	17	45	18	59	18	2	17	40	18	8	16	54	15	47
Gersten.	17	52	17	26	17	8	17	37	17	16	16	55	17	8	16	42	15	49
Haber.	9	44	9	6	8	37	8	15	7	52	7	8	7	39	7	20	7	—

Milchbr. zu 2 kr. 5 3/4 Lth. Semmelbr. zu 2 kr. 7 3/4 Lth. Weißbr. zu 2 kr. 10 1/2 L. Roggenbr. zu 2 kr. 14 L.

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Karl Ganser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

№. 16. Donnerstag 18. April 1867.

Nicht blos in Worten kannst du Zartheit zeigen,
Sie liegt oft tiefer, schöner — im Verschweigen.

Vom königl. Landgericht Ottobeuren.

Verschollenheit des Georg Merbeler von Hinterbuchenbrunn betr.

Für den vermißten, am 25. April 1790 gebornen Bauernsohn Georg Merbeler von Hinterbuchenbrunn ist auf dem Anwesen Haus-Nr. 4 daselbst im Hypothekenbuche ein Kapital von 14 fl. nebst Wohnungs- und Verpflegungs-Anspruch eingetragen.

Georg Merbeler oder seine etwaige eheliche Nachkommenschaft werden hiemit aufgefordert,

binnen sechs Monaten von heute an

um so gewisser dahier sich zu melden, als nach fruchtlosem Umfluße dieser Frist ersterer für todt und ohne eheliche Nachkommen verstorben erachtet und die Hinausgabe seines Vermögens an seine nächsten Verwandten ohne Caution beziehungsweise die Löschung der obigen Hypotheken verfügt werden würden.

Ottobeuren den 9. April 1867.

Königliches Landgericht.

Gruner, Landrichter.

Bekanntmachung.

Nach Weisung des k. Landgerichts Ottobeuren vom 29. März 1867 ad Num. 1615 werden die nachbezeichneten Realitäten des Anwesens Hs.-Nr. 43 zu Attenhausen am

Mittwoch den 29. Mai ds. Jrs.
Nachmittags 2 Uhr

in Attenhausen im Hause Nr. 43

nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes und den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen unter Leitung des Unterfertigten zur öffentlichen Zwangs-Versteigerung gebracht.

Die Versteigerungsobjekte bestehen laut Kataster für Attenhausen aus dem Grundbesitze mit den Plan-Nummern: 5, 321½, 393, 586, 761, 1141 a b, 1142 a b, 1225 und 1392 zusammen mit 10, 29 Tagw. Aecker und Wiesen mit der Verhältniß 82, 1 — einfacher Grundsteuer 1 fl. 22 1/10 kr. jährl. Bodenzins von 8 fl. 21 kr. nebst Gebäulichkeiten assekurirt um 1100 fl. und ½ Gemeinderecht mit dem jährl. Bezuge von 1½ Klafter Brennholz aus der Gemeinde-Waldung, nach Schätzung vom Gestrigen zusammen auf 2317 fl. gewerthet.

Zu dieser I. Versteigerung werden Käufer mit dem Bemerken eingeladen, daß sich über Identität und Zahlungsfähigkeit auszuweisen ist und daß der Zuschlag nicht unter dem Schätzungswerth erfolgt.

Die betreffenden Akten sind hierorts einzusehen.

Ottobeuren den 16. April 1867.

Der königl. Notar:

Brunner.

Publication
wegen Holzverkauf

Am Mittwoch den **24.** April 1867 wird in dem kgl. Forstrevier Ottobeuren Walddistrikt Weiherwald und Heuwald folgendes Holzmaterial öffentlich versteigert:

920 Stück Fichten-Sägbäume,
325 „ „ Bauholz,
27 „ Buchen-Werkholz,

235 Klafter Fichten Scheit- und Prügelholz,
35 „ Buchen Scheit- u. Prügelholz,
16 „ harte und weiche Stecken.

Der Zahlungstermin ist auf den **1. März 1868** festgesetzt.

Kaufslustige, welche dieses Material vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an den kgl. Revierförster in Ottobeuren zu wenden und übrigens am obigen Tag in Ottobeuren in der Post Vormittag bis 9 Uhr zu erscheinen, wo mit dem Verkaufe angefangen wird.

Königliches Forstrevier Ottobeuren.
Baur, kgl. Revierförster.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 25. April Vormittags 9 Uhr findet die Versteigerung des an der hiesigen Cavaleriekasern für den Monat Mai 1867 anfallenden Düngers am Schrannenplatze dahier statt, wozu Steigerungslustige eingeladen sind.

Ottobeuren den 17. April 1867.

Vereinstheater Ottobeuren.

Montag den 22., Dienstag den 23. und Sonntag den 28. April 1867:

Kunz von Villenbach.

Ein Ritterstück in 3 Aufzügen,

Hierauf

Ei so beiß.

oder

Der mißvergnügte Holzhacker.

Lustspiel in 2 Aufzügen.

Montag den 22. und **Sonntag den 28. April** Kassa-Eröffnung Nachmittags um 3 ½ Uhr. Anfang 4 Uhr.

Dienstag den 23. April Kassa-Eröffnung Nachmittags 2 ½ Uhr. Anfang 3 Uhr.

Eingang: Durch das Haupt-Thor auf der westlichen Seite des Klostergebäudes.

Am **Ostermontag** findet nach Beendigung des Theaters eine Versammlung des

Joseph-Vereins

im Saale zur Post statt.

Die Vorstandschaft.

Um auszuverkaufen,

empfehle ich Post-, Zeichen-, Noten- und Pack-Papier, Stahlfedern und andere Schreibmaterialien, Schiefertafeln, farbige Papiere, Gebetbücher, Schreib- und Zeichnungs-Vorlagen, Brieftaschen, Bilder zum Einrahmen, Photographie-Rähmchen und andere ähnliche Artikel **zu bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Friedrich Dorn
in Memmingen.

Mein Lager in Confections-Waaren

ist durch die Ankunft der neuesten Sachen für die Frühjahrs-Saison in **Paletots** und **Krägen** in Seide und Wolle, **Sommer-Jacken** reichhaltig assortirt und empfehle ich solche, sowie eine große Auswahl der neuesten Kleiderstoffe zu den billigsten Preisen zu geneigter Abnahme.

☞ **Krägen und Paletots von vorjähriger Saison verkaufe ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Friedrich Arnold
in Memmingen.

---

100 fl. Vormundschaftsgeld

sind zu 4 Prozent gegen genügende Sicherheit sogleich auszuleihen.

Kissinger Rakoczy, Friedrichshaller Bitterwasser, Seidschützer Bitterwasser, Sulzbrunner Jodquelle bei Kempten, **Heilsbrunner Adelheidsquelle**

sämmtliche frischer Füllung sind in der **Apotheke dahier** angekommen.

Mineralwasser sämmtlicher inn- und ausländischer Quellen werden gegen billige Provision directe besorgt.

Specielle Beschreibungen werden gratis ausgegeben.

Gut-Verkauf.

Der Unterzeichnete hat ein schönes arrondirtes Bauerngut von 15 bis 40 Morgen der besten Güter, sammt eingerichteter Ziegelei um billigen Preis zu verkaufen oder zu verpachten.

Gebhart Albrecht, Wirth
in Habseeg bei Münchroth
k. w. O/Amts Leutkirch.

Um den vielen Nachfragen zu begegnen, halte ich neben einer reichhaltigen Muster-Karte in **Tapeten und Borduren der neuesten und geschmackvollsten Dessins,** auch ein Lager in **Tapeten** wovon jedes beliebige Stück, sowie jede Ellenzahl abgegeben wird.

Die Preise wie in der Fabrik.

Memmingen den 2. April 1867.

J. Schmidt, Buchbinder
gegenüber dem goldenen Bären.

Unterzeichnete bringen hiemit zur Anzeige, daß sie bei Hrn. Heinrich Metzeler, Melber auf dem Holzmarkt in Memmingen fortwährend eine Niederlage von

feingemahlenem Feld-Gyps

errichtet haben und derselbe in Säckchen von 1 Zentner oder Simri weise zu 13 kr. abgegeben wird.

Koch & Weber in Untertürkheim.

Verloren wurde:

Ein schwarzer Haubenmaschen von der Kirche bis in Hammersberg. Eine Scheere an einer Messingkette befestigt. Man ersucht um Rückgabe.

Möbel-Magazin.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sein großes Lager in polirten wie lakirten **Möbeln,** zu möglichst billigsten Preisen desgleichen:

Gold- & Polisturleisten

in braun und schwarz von 1/4 bis 3 1/2 Zoll Breite.

E. Dauner,
Schreinermeister in Memmingen
vis á vis der St. Martinskirche.

Lehrlings-Gesuch.

Der Unterzeichnete sucht einen ordentlichen Knaben, in einem Alter von 14 — 15 Jahren, in die Lehre zu nehmen.

Jemiller, appr. Bader
in Ottobeuren.

Vermischtes.

Memmingen, den 16. April. Nach zuverlässigen Nachrichten aus Mindelheim sind dort Ingenieur-Assistenten eingetroffen, welche die Nivellirungsarbeiten zu machen haben für das im Auftrag der k. Staatsregierung herzustellende Projekt einer **Eisenbahnlinie von Pasing über Landsberg, Buchloe, Mindelheim und Memmingen bis zur Landesgrenze bei Ferthofen.** Wenn die Witterung günstiger wird, so werden dieselben im Laufe dieser Woche noch ihre Arbeiten bis nach Memmingen ausdehnen.

Im Interesse des Schutzes der Forsten hat der **preußische** Finanzminister an die Bezirksregierungen eine Zirkularverfügung gerichtet, in welcher dieselben zum Erlaß von Verordnungen gegen das Wegfangen der Wald-Ameisen, das Zerstören ihrer Wohnungen und das Sammeln der sogenannten Ameisen-Eier aufgefordert werden. Die Schonung der Ameisen motivirt sich dadurch, daß diese Insekten die ärgsten Feinde und Vertilger der Raupen sind, den Wäldern also zum großen Nutzen gereichen. (A. N. N.)

Frankreich. Der „Zeidler'schen Korresp." schreibt man aus Paris: „Herr Drouyn de Lhuys war vor einigen Tagen in den Tuilerien, und seine Freunde erzählen, es sei ihm gelungen, den Kaiser zur Adoptirung einer politischen Konduite zu vermögen, ähnlich der vor dem Ausbruch des Krimkrieges. So wie damals das Tuilerienkabinet in der Frage von den heiligen Stätten nachgegeben hatte, um die Frage auf einen höhern diplomatischen Boden zu bringen, so müsse auch jetzt die Annexionsfrage fallen gelassen werden, um

ausschließlich die Räumung der Festung Luxemburg zu verlangen. Die Hetzereien der Kriegspartei wollen unter den hiesigen Arbeiterklassen noch nicht verfangen. Die Arbeiter sagen: wir wollen keinen Krieg, wir wollen Verbesserung unserer Lage. Den Bauern im Innern des Landes redet man ein, die Preußen kämen, um Frankreich zu zerstückeln. In diesem Augenblick werden eine große Menge von Schuhlieferungen für die Armee effektuirt. — Die öffentliche Meinung spricht sich immer entschiedener gegen den Krieg aus. Die Hetzereien aller Art wollen nicht zünden. Einem vornehmen Mitglied der Kriegspartei entschlüpfte in meinem Beisein die Bemerkung: Es wäre zu wünschen, daß irgend ein französischer Beamter, Konsul oder Diplomat in Preußen insulirt würde." — Der Franz. Korresp." bringt folgende Notiz: „Von mehreren Personen, welche Herr von Moustier beim gestrigen (11. ds.) Wochen-Empfang gesehen haben, wird uns versichert, daß, nach der Aeußerung des Ministers, eine friedlichere Wendung in der Tagesfrage eingetreten ist." Es schiene also, als habe sich in der Physignomie der allgemeinen Lage eine leise, aber doch merkliche Wandlung zum Bessern vollzogen, die zu konstatiren ist, ohne darauf sanguinische Hoffnungen zu bauen. Die Entscheidung der Frage, von welcher die Erhaltung des Weltfriedens abhängt, ist vorderhand — und es ist dieß ein nicht zu unterschätzender Gewinn — dem brennenden Boden der Volksleidenschaften entrückt, und ruht in den Händen der Diplomatie, auf welche daher alle Freunde des Friedens mit ängstlicher Spannung ihre Blicke richten. Bei dieser Gestalt der Sache ist es natürlich, daß auf längere Zeit hinaus die Gefahr einer blutigen Entscheidung beseitigt ist.

Italien. Florenz, 9. April. Ratazzi hat folgendes Programm aufgestellt: Bemerkenswerthe Verringerung der Budgets des Krieges und der Marine, Verminderung der Beamtenzahl, administrative Decentralisation, eine bessere Art der Eintreibung und eine gerechtere Vertheilung der Steuern und vor Allem eine friedliche Politik, Neutralität unter allen Umständen und gegen Jedermann.

Räthsel.

Ich kenne zwei Schwestern, die treten vor's Haus.
Es treiben sie beide die Eltern heraus;
Die eine vertreibet der böse Papa,
Die and're vertreibet die heit're Mama.
Sie zittern und beben und laufen bergab
Und finden nicht selten auf Rosen ihr Grab.
Da hüllt sie behende ein Leichentuch ein —
Wer mögen die Eltern, die Kinder wohl sein?

Auflösung folgt.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 18. April 1867.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Ganzer Schrannenbestand	Heutiger Verkauf.	Bleibt Rest.	Durchschnitts-Preis für 1 bayer. Schaf. Höchster fl.	kr.	Mittlerer fl.	kr.	Niederster fl.	kr.	Aufschlag. fl.	kr.	Abschlag. fl.	kr.
	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel										
Kern.	15	31	46	40	6	25	27	24	51	24	24	—	56	—	—
Roggen.	5	6	11	9	2	18	—	17	36	17	—	—	—	—	2
Gersten.	4	1	5	5	—	17	15	17	—	17	—	—	—	—	10
Haber.	53	12	65	31	34	8	40	8	25	8	7	—	—	—	13

Getreide Sorten.	Kempten, den 10. April 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Memmingen, den 16. April 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Mindelheim, den 13. April 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.
Kern.	25	58	25	8	24	24	25	9	24	33	23	53	25	7	24	17	23	14
Roggen.	19	20	18	51	18	13	18	51	18	22	17	22	18	41	17	25	15	13
Gersten.	17	27	17	24	16	—	17	31	17	7	16	45	17	22	16	48	16	26
Haber.	9	38	9	1	8	39	8	34	8	2	7	48	7	44	7	28	7	12

Brodtaxe:	Pfd.	Loth.
Milchbrod zu 2 kr. . .	—	5 3/4
Semmelbrod zu 2 kr. .	—	7 1/2
Weißbrod v. Kern-Mehl zu 2 kr.	—	10 1/2
Halbweißbrod zu 2 kr. .	—	12 1/4
„ „ zu 4 kr. .	—	24 3/4
Roggenbrod zu 2 kr. .	—	14
„ „ zu 4 kr. .	—	28

Mehlpreise:	fl.	kr.
Der Metzen Mundmehl	3	50
„ „ Semmelmehl	3	3
„ „ Mittelmehl	2	18
„ „ Nachmehl	—	34
„ „ Roggenmehl	1	57

Sonstige Venalien.	kr.	pf.
1 Pf. Schmalz	32	—
1 „ Butter	30	—
1 „ Salz	4	2
1 „ Kerzen	25	—
10 Stück Eier	8	—

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Karl Ganser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

№. 17. Donnerstag 25. April 1867.

Das Glück ist überall; seine Quelle aber wohnt in unserem Herzen.

In der Gemeinde-Waldung von Ottobeuren

sind mehrere **Tausend schöne Fichtenballen-Pflanzen** zum Verkaufe vorräthig und sind Bedarfs-Anmeldungen beim Gemeindepfleger Hrn. **Koch** zu nehmen.

Um mit einer größeren Parthie meines Lagers, bestehend in

Tuch, Buxkin & Kleiderstoffen

schneller aufzuräumen, verkaufe ich solche zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Friedrich Arnold
in Memmingen.

Anzeige & Empfehlung.

Im Drahtzuge in Amendingen sind bedeutende Quantitäten von

fein gemahlenem Gyps
frischem Leinmehl
rohem u. gedämpftem Knochenmehl,
sowie ächten steyerischen Kleesaamen

vorräthig und empfehle diese Artikel unter Zusicherung billigster und beßter Bedienung zu geneigter Abnahme ergebenst **Georg Wolfart.**

Unterzeichnete bringen hiemit zur Anzeige, daß sie bei Hrn. Heinrich Metzeler, Melber auf dem Holzmarkt in Memmingen fortwährend eine Niederlage von

feingemahlenem Feld-Gyps

errichtet haben und derselbe in Säckchen von 1 Zentner oder Simri weise zu 13 kr. abgegeben wird.

Koch & Weber in Untertürkheim.

Nicht zu übersehen!

Zweckmäßig für Kaufleute, Weinhändler, Branntwein- und Essig-Fabrikanten ꝛc.

Petroleum-Fässer

mit ganz geringen Kosten und Zeitaufwand gänzlich zu entölen, so daß dieselben als Gebünde zu Most, Wein und jedem beliebigen Getränke ohne Nachtheil verwendet werden können.

Zeitaufwand und Material berechnet sich höchstens auf einen halben Gulden per Stück.

Gegen ein Honorar von nur 2 Thlr. erfolgt die gründliche Anweisung.

Amtlich beglaubigte Zeugnisse sind bei der verehrlichen Redaktion dieses Blattes zur Einsicht niedergelegt.

Nähere Auskunft ertheilt

Konrad Fähndrich.
Mengen (Württemberg).

Lehrlings-Gesuch.

Der Unterzeichnete sucht einen ordentlichen Knaben, in einem Alter von 14—15 Jahren, in die Lehre zu nehmen.

Jemiller, appr. Bader
in Ottobeuren.

Gut-Verkauf.

Der Unterzeichnete hat ein schönes arrondirtes Bauerngut von 15 bis 40 Morgen der besten Güter, sammt eingerichteter Ziegelei um billigen Preis zu verkaufen oder zu verpachten.

Gebhart Albrecht, Wirth
in Habseeg bei Münchroth
k. w. O/Amts Leutkirch.

Eine Wohnung

zu ebener Erde ist zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Zu erfragen bei der Redaktion.

Verloren wurde:

Am Ostermontag von einem Dienstboten eine Geldbörse, einige Gulden enthaltend. Man bittet um Rückgabe.

Gold-Cours.

vom 20. April 1867.

Preusische Friedrichsd'or 9 fl. 56 — 57 kr.
Holländicshe 10 fl. Stücke 9 fl. 51—53 kr.
Rand-Dukaten 5 fl. 34—36 kr.
20-Francsstücke 9 fl. 26½ — 27½ kr.
Pistolne fl. 8 44 —46 kr.

Oeffentliche Sitzungen des kgl. Landgerichts Ottobeuren.

Abgeurtheilt wurden:

Am 4. April Johann Bühler Taglöhner von Thäle wegen Bettels — 1 Tag Arrest.
Am 5. April Johann Sauter Bräuknecht von Trunkelsberg wegen Bettels — 8 Tag Arrest.
Am 8. April Johann Wannskele von Werschitz wegen unerlaubten Hausirens — 1 Tag Arrest.
Am 9. April Michael Sommer Schreinergeselle von Regendorf wegen Bettels — 4 Tag Arrest.
Am 11. April Johann Schiebel Schreinergeselle von Landsberg wegen Bettels — 6 Tag Arrest.
Am 12. April Anton Melber Schreinergeselle von Kempten wegen Bettels — 5 Tag Arrest.
Am 13. April Anton Greck Taglöhner von Legau wegen Bettels — 3 Tag Arrest.
Am 14. April Johann Lehrieder Müllergeselle von Wöttendorf wegen Bettels — 2 Tag Arrest.
Am 15. April Johann Guggenberger Söldner von Arlesried wegen Ehrenkränkung — 3 fl. Geldbuße und alle Kosten.
Martin Schnieringer Müllergeselle von Daßberg wegen Bettels — 6 Tag Arrest.
Georg Weiß Dienstknecht von Boos wegen Betrugs 2 Tag Arrest.
Am 17. April Anton Raffler Schweizer von Kelchsried wegen Bettels — 4 Tag Arrest.
Am 18. April Johann Rampf Dienstknecht von Wittislingen wegen Bettels — 5 Tag Arrest.

Zur Verhandlung kommen am 29. April:

1) Anton Fickler Dienstknecht von Babenhausen wegen Betrugs.
2) Augustin Rieb Dienstknecht von Zell wegen Polizeistundübertretung.
3) Florian Horn von Sontheim wegen Bettels.
4) Creszenz Kohler von hier wegen Bettels.

Oeffentliche Verhandlungen des Königl. Bayer. Bezirksgerichts Memmingen.

Vom 13. April.

Johann Härtle, lediger Taglöhner von Illertissen, wurde wegen Vergehens der Verübung unzüchtiger Handlung zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Vermischtes

Bayern, München, 19. April. Heute sollen ernste Nachrichten im Ministerium eingelaufen sein, welche die Lage als ziemlich gefährlich darstellen und die Friedenshoffnungen, die allmälig Platz zu greifen begannen, gewaltig erschütterten. Nach Mittheilung militärischer Kreise, haben gestern sehr wichtige Berathungen im Kriegsministerium stattgefunden, deren Dauer sich bis in die späte Abendstunde erstreckt haben soll. — Wie wir hören, hatte Graf Tauffkirchen in Berlin nicht bloß Aufklärungen über die Luxemburger Angelegenheiten einzuholen, sondern zunächst das Terrain zu sondiren, um einen Ausgangspunkt für Allianzverhandlungen zwischen Preußen und Oesterreich zu ermitteln. (Abdztg.)

München, 21. April. Mit der Reise des Grafen von Tauffkirchen an die Höfe zu Berlin und Wien kamen mehrere Gerüchte in Umlauf. So wollte man heute entschieden wissen, daß mit morgen die Mobilisirungsordre für Bayern ausgegeben würde und deshalb eine Art Kriegsrath im Kriegsministerium versammelt sitze, ebenso, daß Bayerns Anschluß an den

norddeutschen Bund eine vollendete Thatsache sei. Ich kann verbürgen, daß die Nachrichten über Bayerns Anschluß an den norddeutschen Bund ebenso unwahr sind, wie jene über die Mobilisirung der bayerischen Armee. Nachdem es aber außer Zweifel ist, daß in Frankreich großartige Rüstungen stattfinden, kann und darf man selbstverständlich auch bei uns die Hände nicht in den Schooß legen; es sind wichtige Anordnungen dieser Tage aus dem Kriegsministerium erlassen worden, doch glaube ich mich auf diese Andeutungen beschränken zu sollen. (Abdztg.)

München, 22. April. Seit einigen Tagen ist die Bildung der 4. und 5. Battailone angeordnet. Man deutet dieses dahin, daß die Reise des Grafen von Taufkirchen nach Wien in soweit von günstigem Erfolge war, daß Oesterreich für bestimmte Fälle aus der Neutralität heraustreten werde. Soviel ist Thatsache, daß Bayern trotz seines Schutz- und Trutzbündnisses mit Preußen neutral (?) bleiben würde, wenn Oesterreich sich am Kriege nicht betheiligen würde.

— Eine Extra-Beilage der offiziellen „Bayer. Ztg." enthält folgendes amtliche Mitgetheilt: „Die Zeitungsnachrichten als ob Bayern sich vertragsmäßig dem Nordbund angeschlossen habe, entbehren jeder Begründung. Das gleiche gilt von dem Gerücht, daß die Mobilisirung des bayerischen Heeres beschlossen worden sei."

München, 23. April. Es ist noch immer die Aussicht vorhanden, daß der Frieden erhalten bleibe. Bismarck weiß zu gut, daß sein Werk, die Einigung Deutschlands, durch einen Krieg, dessen Ausgang Niemand vorausbestimmen kann, wiederholt in Frage gestellt, vielleicht auf lange Zeit hinaus unmöglich gemacht werden könnte. Er wird sich hüten ohne Allianzen, ohne bindende Zusage anderer Mächte, sich in einen Krieg zu stürzen, der nur von Jenen gewünscht wird, welche aus demselben Nutzen ziehen zu können glauben. Isolirt, wie jetzt Deutschland steht, wird es nur für den Fall den Krieg beginnen, wenn seiner Ehre eine entwürdigende Zumuthung gemacht wird und eine solche ist die, daß die Preußen aus Luxemburg abziehen und es an Frankreich überlassen sollten. Napoleon hat vielleicht noch mehr Interesse, den Frieden zu wünschen, er weiß, daß die Existenz seiner Dynastie auf dem Spiele steht, und die Furcht vor einer sozialen Revolution in Frankreich ist nicht ohne Begründung. Diese wird aber eher hervorbrechen je höher die Noth steigt und der Krieg ist wahrlich nicht das Mittel, diese zu heben! (Abdzt.)

München, 23. April. Am Sonntag speiste die „Gesellschaft der Namenlosen" im weißen Bräuhaus, wie alljährlich 140 Arme. Die älteste Frau, welche an diesem Mahl theilnahm zählt 103 Jahre und heißt Walburga Schonner, geb. Göbl. Sie machte 4 Feldzüge mit, war 1 1/2 Jahr Kriegsgefangene in Tyrol und erfreut sich noch einer rüstigen Gesundheit. Außer dem guten Mahle wurde jedes noch mit einem Geldgeschenke erfreut.

Würzburg, 19. April. Auch hier wurde in jüngster Zeit ein Hinterladungsgewehr von einem Instrumentenmacher verfertigt, über das sich militärische Autoritäten aufs günstigste aussprechen. Es zeichnet sich durch die größte Einfachheit aus: in vier Bewegungen wird geladen und abgefeuert, und das 17- bis 20mal in der Minute. Der Erfinder bedient sich desselben Zündstoffes wie die Preußen, aber keiner Nadel, die leicht abbricht, sondern eines Stifts. (A. Z.)

Frankreich. Paris, 20. April. Die „Gazette de Franke" spricht wieder von den famosen kleinen Kanonen die heimlich hier angefertigt werden. Sie tragen 1500 bis 2000 Meter weit, werden mit Kartätschen geladen, und können, vermittelst einer Kurbel, die von einem Manne gedreht wird, 50, sage fünfzig (?) Schüsse in der Minute abfeuern. Der Gazette selbst kommen diese fünfzig Schüsse etwas problematisch vor.

Paris, 20. April wird geschrieben: Der König der Belgier kann hier seine Zeit nicht gänzlich verloren haben, und der Tuilerienhof verschwendete schwerlich zwecklos so viel Liebenswürdigkeiten an den zwischen den zwei Feuer stehenden Souverän, welcher sich herbeiläßt, auch als Löschmann nach Berlin zu gehen. Die Entschließung des Königs Leopold steht wohl im Zusammenhang mit einer Geneigtheit des englischen Kabinets zu einer diplomatischen Action. Wissen die englischen Staatsmänner aus vertraulichen Mittheilungen, daß die Preußen heraus und die Franzosen nicht um jeden Preis hinein wollen, so kann eine belgisch-französisch-luxemburgische Grenzregulirung, worin die österreichische Idee bestehen soll, leicht auf englisches Andringen als definitive Lösung durchgesetzt werden. Nach dem Winde, welcher heute weht, müßte man in Berlin den Krieg durchaus wollen, um Frankreich seinen Rückzug aus dem holländischen Handelsgeschäft unmöglich zu machen. Wird der Wind nicht nochmals umschlagen? Der Kriegsminister fährt fort, das Heer und das Material auf den stärksten Friedensfuß, welcher dem Kriegsfuß sehr nahe kommt, zu bringen.

Paris, 22. April. Nach der „Patrie" haben die drei Großmächte fast gleichzeitig ihre Ansichten bezüglich Luxemburgs in Berlin mitgetheilt. — Wie der „Abend-Moniteur" meldet, ist Prinz Napoleon nach der Schweiz abgereist. — „Etendard" schreibt: Der Kriegsminister hat alle beurlaubten Offiziere und Unteroffiziere einberufen, um die Reserven zu instruiren, welche nach den Depots geschickt werden. Dasselbe Blatt sagt, daß der größte Theil des mexikanischen Corps ermächtigt werden wird, wieder in den Urlaubsstand zurückzutreten.

Wer will den Krieg?

Was gilt das Volk im Schreckenskampf der Kronen?
Was gilt das Recht im Toben der Gewalt?
Verrath und Ehrsucht schlachten Millionen,
Und keine Männerlippe donnert: Halt!

Béranger.

Wer will den Krieg? so fragen Millionen,
Die er bedroht in West, Ost, Süd und Nord;
Sind's, die jetzt friedlich bei einander wohnen?
Dann ausgesetzt der Noth, dem Elend, Mord!

Wer will den Krieg? das ist ein banges Fragen,
Den Krieg mit seinen namenlosen Leiden!
Sind's, die auch seine Folgen werden tragen?
Die kummervoll von Weib und Kind dann scheiden?

Wer will den Krieg? ich will es kühn erwähnen:
Nur Jene sind's, die hoffen zu gewinnen,
Und die nicht kennen all die heißen Thränen,
Die aus Millionen wunden Herzen rinnen!

Das Volk will keinen Krieg, es will den Frieden!
Hört's nicht zu spät, Ihr Herrscher auf den Thronen!
Gott hat verliehen Euch die Macht hienieden,
Nicht zum Zerstören, sondern um zu schonen!

Des Landes Wohl kann nur der Friede schaffen;
Hier sollen wehen Eure Siegesfahnen!
Kämpft mit des Geistes, nicht mit blut'gen Waffen!
Laßt Fürsten Euch vom Volk zum Frieden mahnen!

Elberfeld. Adolph Christ.

Charade.

Mein erstes ist ein kleines düst'res Haus;
Wer einmal drinnen wohnt, kommt nimmermehr heraus.
Es flieht vor ihm der Jüngling, Mann und Greis;
Mein Zweites suchen sie mit desto größerm Fleiß.
Mein Ganzes weckt, umringt von dem Gewühle
Der Menschen, sehr verschiedene Gefühle.
Der Weise tritt mit Ernst zu mir heran,
Der Freund mit thränenvollen Blicken,
Der Künstler mit bewunderndem Entzücken,
Der Thor mit offenem Munde an.
Die Wahrheit sag' ich oft, weit öfter derbe Lügen,
Wie läßt sich doch so gern die Welt von mir betrügen!

Auflösung des Räthsels in Nr. 16: Thränen.

„Nun Herr Quartiermeister, wie ist es Ihnen denn im Felde gegangen?" — Quartiermeister: „Ach mein Gott, wie's halt geht; manchmal gut, aber oft ist es uns schon recht miserabel gegangen, da haben wir schon gleich dritthalb Stund gar nix zu essen g'habt!"

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 25. April 1867.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Ganzer Schrannenbestand	Heutiger Verkauf.	Bleibt Rest.	Durchschnitts-Preis für 1 bayer. Schaf. Höchster fl.	kr.	Mittlerer fl.	kr.	Niederster fl.	kr.	Aufschlag. fl.	kr.	Abschlag. fl.	kr.
	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel										
Kern.	6	31	37	35	2	25	15	24	24	23	44	—	—	—	27
Roggen.	2	3	5	5	—	18	21	17	38	17	15	—	2	—	—
Gersten.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber.	34	13	47	36	11	8	57	8	48	8	21	—	23	—	—

Getreide Sorten.	Kempten, den 17. April 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Memmingen, den 23 April 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Mindelheim, den 20. April 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.
Kern.	26	10	25	29	24	40	25	25	24	31	23	53	25	9	24	10	22	50
Roggen.	19	29	18	58	17	56	19	18	18	54	17	55	18	47	18	2	15	51
Gersten.	17	43	17	4	16	27	17	18	16	53	16	14	17	20	16	36	16	5
Haber.	9	33	9	7	8	43	8	36	8	12	7	50	7	50	7	31	7	14

Brodtaxe:	Pfd.	Loth.
Milchbrod zu 2 kr. . .	—	5 3/4
Semmelbrod zu 2 kr. .	—	7 1/2
Weißbrod v. Kern-Mehl zu 2 kr.	—	10 1/2
Halbweißbrod zu 2 kr. .	—	12 1/4
„ „ zu 4 kr. .	—	24 3/4
Roggenbrod zu 2 kr. .	—	14
„ „ zu 4 kr. .	—	28

Mehlpreise:	fl.	kr.
Der Metzen Mundmehl	3	50
„ „ Semmelmehl	3	3
„ „ Mittelmehl	2	18
„ „ Nachmehl	—	34
„ „ Roggenmehl	1	57

Sonstige Venalien.	kr.	pf.
1 Pf. Schmalz	32	—
1 „ Butter	30	—
1 „ Salz	4	2
1 „ Kerzen	25	—
10 Stück Eier	8	—

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Karl Ganser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

№. 18. Donnerstag 2. Mai 1867.

Vom Taufsteine werden wir in ein Leben voll Sorgen getragen, und der Grabstein drückt sie erst zusammen.

Möbel-Magazin.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sein großes Lager in polirten wie lakirten **Möbeln,** zu möglichst billigsten Preisen desgleichen:

Gold- & Polisturleisten

in braun und schwarz von 1/4 bis 3 1/2 Zoll Breite.

C. Dauner,
Schreinermeister in Memmingen
vis á vis der St. Martinskirche.

Unterzeichnete bringen hiemit zur Anzeige, daß sie bei Hrn. Heinrich Metzeler, Melber auf dem Holzmarkt in Memmingen fortwährend eine Niederlage von

feingemahlenem Feld-Gyps

errichtet haben und derselbe in Säckchen von 1 Zentner oder Simri weise zu 13 kr. abgegeben wird.

Koch & Weber in Untertürkheim.

Bei meinem jetzigen Aufenthalte dahier empfehle ich mich dem verehrlichen Publikum von Schleifen aller Schneid-Instrumenten und verspreche schnelle und billige Bedienung.

Frz. Jos. Kiefuß, Schleifer
von Künersberg,
z. Z. in Ottobeuren nächst dem Kornhaus.

Verloren wurde:

Von der Mädchenschule bis zur Kirche ein silbergefaßtes Rosenkranzkreuz. Man ersucht um Rückgabe.

Einladung.

Der Bürgerverein Rettenbach beehrt sich, alle Oekonomen und Freunde der Landwirthschaft zu dem am **Sonntag den 12. Mai Nachmittags 3 Uhr** beim Adlerwirth Abel stattfindenden Vortrag des Herrn Professor Fleischmann aus Memmingen freundlichst einzuladen.

Rettenbach den 2. Mai 1867.

Rauscher, Vorstand.

Aerztliches Zeugniß.

Die von dem Hoflieferanten Herrn Franz Stollwerk in Köln verfertigten Brust-Bonbons habe ich einer sorgfältigen Prüfung unterzogen. Diese angenehm schmeckenden, sich leicht im Munde, lösenden Brustzeltchen bestehen aus gut gewählten Pflanzenstoffen und Zucker ohne sonstige fremdartige Beimischung.

Die Wirkung dieser Zeltchen ist reizmildernd, nach Umständen krampflindern, vorzüglich aber gelinde auflösend und beruhigend; daher die Anwendung derselben mit gutem Erfolge in allen catarrhalischen Hals- und Brustbeschwerden und daherrührender Heiserkeit, nicht als arzneiliches, sondern als diätisches Mittel mit Grund empfohlen werden kann.

München, 28. Januar 1846.

Dr. Kopp, Kgl. Kreis-Stadtgerichts- und Polizei-Arzt.

Obige rühmlichst bekannten Stollwerck'schen Brust-Bonbons sind echt zu haben á 14 kr. per Paquet in **Ottobeuren** bei Apotheker **Beck;** in **Grönenbach** bei Apotheker **Bauer;** in **Memmingen** bei **F. W. Daumiller** und bei **Ph. M. Schwarz.**

Gefunden wurde:

Ein paar braune Glace-Handschuh.

Die Mobiliar-Feuerversicherungs-Anstalt der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank

versichert gegen Feuersgefahr alle Arten von Mobilien, Waarenlager, Gewerbegegenstände, Vieh, Futter, Getreide und Oekonomiegeräthe zu billigen Preisen ohne jede Nachzahlung.

Da sich diese vaterländische Anstalt, wie zur Genüge bekannt, in Brandfällen durch schnelle und prompte Entschädigung immer glänzend bewährte, ladet zu immer grösserer Theilnahme ein, und ist zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen der Unterzeichnete stets bereit

Hawangen den 29. April 1867.

Madel, Bankagent.

Verlaufen hat sich:

Ein schwarz und weißer Hund, weiblichen Geschlechts, welcher auf den Ruf: „Musch" geht. Man ersucht anzuzeigen, wo dieser Hund abzuholen ist.

---

400 fl. Privatgeld sind sogleich gegen hinreichende Sicherheit auszuleihen. Zu erfragen in der Buchdruckerei.

Oeffentliche Sitzungen des kgl. Landgerichts Ottobeuren.

Abgeurtheilt wurden:

Am 25. April Joseph Giesenberg Schneidergeselle von Fristingen wegen Bettels — 1 Tag Arrest.

Am 28. April Georg Seidenfuß Schneider von Deiningen wegen Bettels — 1 Tag Arrest.

Am 29. April Creszenz Kohler Wäscherin von hier wegen Bettels — 1 Tag Arrest.

Florian Horn ledig von Sontheim wegen Bettels — 2 Tag Arrest.

Anton Fickler Taglöhner von Babenhausen wegen Betrugs — 3 Tag Arrest.

Augustin Rieb Dienstknecht von Zell wegen Polizeistundübertretung 1/2 Tag Arrest.

Am 13. Mai l. Js. kommen zur Verhandlung:

Xaver Bauer Dienstknecht von Holzgünz wegen Blaumontagmachens.

Theres Blender Dienstmagd von Oberbeueen wegen Uebertretung der Dienstbotenordnung.

Alois Müller Bauer von Hackenhof wegen unterlassener Aufsicht auf seinen Hund.

Georg Schorer Sägfeiler von Heimertingen wegen Bettels.

Geburts- Trauungs- und Sterbe-Anzeige

der Pfarrei Ottobeuren

im Monate April 1867.

Geborne: Am 3. Creszentia und ein todtgebornes Mädchen, Zwillinge, d. V. Joseph Ripfel, Maler v. hier. — Am 2. Johann v. Kreuz, unehel. von Eheim, Hs.-Nr. 11, (auswärt. Geburt). — Am 20. M. Crescentia, d. V. Joh. Georg Kümmerle, Hafnermeister v. h. — Am 20. Philipp, d. V. Anton Immerz, Söldner v. h. — Am 22. Josepha, d. V. Barnabas Lieb, Schlossermeister v. h.

Getraute: Am 29. Jüngling Ottmar Haugg, Zimmermann dahier mit Jungfrau Genovefa Trautwein, Webermeisterstochter v. hier. — Am 29. August Rinderle, led. Söldner von U/Haslach mit Agatha Mayer, led. Bauerntochter von Stephansried. — Am 30. Jüngling Hr. Max Rogg, Schulverweser in Hofs mit Jungfrau Magdalena Meyer, Krämerstochter v. Engetried.

Gestorbene: Am 3. Ein todtgebornes Mädchen, Zwillingskind, d. V. Joseph Ripfel, Maler v. hier. — Am 12. Friedrich, d. V. Sebastian Boch, Schreiner v. hier, 5 Wochen alt, Lebensschwäche. — Am 14. Crescentia, Zwillingskind, d. V. Joseph Ripfel, Maler v. hier, 11 Tage alt, Lebensschwäche in Folge von Frühgeburt. — Am 14. Joseph, unehel. v. h. Haus-Nr. 19, 2 Jahr 3 Wochen alt, allgemeine Wassersucht. — Am 18. Engelbert, d. V. Michael Fuchs, Mühlarzt v. hier, 10 Wochen alt, Durchfall. — Am 20. Joh. v. Kreuz, unehel. v. Eheim, Hs.-Nr. 11, 18 Tag alt, Convulsionen (auswärtig gest.)

Oeffentliche Verhandlungen des Königl. Bayer. Bezirksgerichts Memmingen.

Vom 24. April.

Katharina Seitz, Söldnersehefrau von Ried, wurde von der Anschuldigung des Vergehens des Diebstahls freigesprochen,

Xaver Geiß, Nachtwächterssohn von Mindelheim, wurde wegen Vergehens des Diebstahls zu 3 Monaten Gefängniß, und
Martin Vögele, Schreinerlehrling, der wegen Theilnahme an diesem Diebstahle im Uebertretungsgrade zu 14 Tagen Arrest verurtheilt.

Vermischtes.

Bayern. München, 27. April. Gutem Vernehmen nach stehen noch mehrere organisatorische Verfügungen in der Armee, Verleihungen von Regimentsinhaberstellen u. s. w. unmittelbar bevor. Das gegenwärtig in Dillingen und Augsburg garnisonirende 3. Chevaulegers-Regiment „Herzog Maximilian" wird, wie ich höre, nach München verlegt werden. (A. Z.)

Die hier eingetroffenen Nachrichten fangen hier an, trotz ihrer anscheinend friedlichen Natur, die Friedenshoffnungen sehr herabzustimmen. Nach einer heute (26. ds.) bei einer hiesigen Gesandtschaft eingetroffenen Depesche beharrt Kaiser Napoleon fester als je auf der Räumung Luxemburgs. In unserm Kriegsministerium wird auf das Angestrengteste zur Vollendung aller Vorarbeiten zu einer möglichen Mobilisirung gearbeitet, was thatsächlich eine gewiß schwierige Aufgabe ist. (A. Tgbl.)

München, 28. April. Einige weitere Erkrankungen unter dem Rindvieh zu Untersteinach in Oberfranken sind von den dort anwesenden Thierärzten, darunter der Prof. Hahn an der Centralthierarznei-Schule dahier, als Rinderpestfälle erklärt worden. Von Seiten der kgl. Kreisregierung von Oberfranken wurden sofort mit größter Energie alle in der k. Verordnung vom Dezember vor. Js. vorgeschriebenen Maßregeln in Vollzug gesetzt, ein eigener Regierungskomissär zur Ueberwachung dieses Vollzuges nach Untersteinach abgesendet, und der Ort vollkommen militärisch abgesperrt, um der weitern Verbreitung des Uebels vorzubeugen, und dasselbe in seinem Erstehungsherd zu ersticken. Auf gestern hieher gelangte Anzeige davon wurde von Seite des k. Staatsministeriums des Innern sogleich auch der kgl. Hofthierarzt Sondermann von hier an Ort und Stelle abgesendet, und auch von diesem ist heute durch den Telegraphen die Bestätigung eingelaufen, daß es sich in der That um Rinderpest handle. Auf weitere Anordnung des kgl. Staatsministeriums des Innern ist nun, aus allen denjenigen Kreisen Bayerns in welchen sich kein Thierarzt befindet, der die Rinderpest durch eigene Anschauung kennen zu lernen, Gelegenheit hatte, ein Thierarzt nach Untersteinach zur Beobachtung dieser Krankheit und auch zur Dienstleistung dabei abzusenden. Bei der Umsicht und Energie, mit welcher die Staatsregierung und ihre Organe alle Vorkehrungen treffen, läßt mit Grund hoffen, daß die Weiterverbreitung der Krankheit werde verhindert werden. (A. Z.)

Bei dem am 25. ds. über die Ortschaften Roggenburg und Ingstetten (Schwaben) hinziehenden Gewitter schlug der Blitz in das mit 2 Kühen bespannte leere Fuhrwerk des vom Felde heimkehrenden Schmiedmeisters Ottmar Schöffel von Ingstetten, B.-A Illertissen, und tödtete diesen und sein 3 Jahre altes Mädchen, welches er vor sich sitzen hatte.

Nordd. Bund. Berlin, 25. April. Die Nachrichten des heutigen Tages lassen der friedlichen Lösung leider nur geringe Aussichten, ohne daß diese jedoch gänzlich aufzugeben wären. Die militärischen Kreise namentlich wollen noch immer nicht an den nahen Ausbruch eines Conflikts glauben, vielleicht weil die preußischen Vorbereitungen dem noch nicht entsprechen. Man weiß indessen nicht, wie die Lösung eintreten soll. Die Vermittlungsvorschläge der Neutralen machen auf Unterrichtete den Eindruck, als ob die Zeit, bis die Entscheidung erfolgt, irgendwie damit ausgefüllt werden sollte. Man erkennt, daß die Regierungen mit Rücksicht auf die herannahende Krisis Stellung nehmen und Allianzen suchen. (Schw. M.)

— Die „Kreuzztg." vom 27. April sagt: Die Aeußerungen der Großmächte über die Luxemburger Frage sind hier eingetroffen, und sämmtlich gehen sie dahin, daß der europäische Frieden womöglich erhalten werden müsse; dadurch, daß die Frage nunmehr einen europäischen Charakter bekommen hat, sind die Friedensaussichten allerdings stärker geworden.

— Ueber die Kriegsbereitschaft der preußischen Armee schreibt ein Berliner Korrespondent, der nicht zu den Kriegslustigen zählt, dem „Frkf. Journ.": „Unsere Kriegsbereitschaft ist auf dem Papier längst fertig: die Ausführung der Ordres aber kann aus mannigfachen Gründen dießmal noch rascher vor sich gehen als damals. Selbst mit den Pferdeankäufen hat es weniger Noth. Dem heutigen Preußen steht zum Ankauf der 72,000 Pferde, welche es für seine Mobilmachung bedarf, ein verhältnißmäßig weit größerer Markt offen, als dem damaligen Preußen für die Deckung seines Bedarfs von 54,000 Pferden für neun Armeekorps. Ergeht heute die Mobilmachungsordre, so können in 14 Tagen zwölf preußische Armeekorps in der Stärke von 480,000 Mann marschfertig sein. In weiteren 14 Tagen kann diese Armee, zu welcher dann noch 40,000 Sachsen stoßen, am Rhein stehen. Nehmen wir an, daß die süddeutschen Staaten und Hessen-Darmstadt hierzu nach Deckung ihrer Festungen nur 100,000 Mann zu stellen im Stande wären, so würden wir doch gegen Frankreich unmittelbar 620,000 Mann zur Verfügung haben, eine Armee, die an Zahl den im Jahre 1813 gegen Frankreich aufgebotenen russischen, österreichischen und deutschen Heeren wenig nachgeben dürfte. Außer dieser mobilen Armee bleiben noch zur Küstendeckung und zur Reserve disponibel 132 preußische Landwehr-Bataillone, 104 Ersatzbataillone mit den entsprechenden

anderen Waffengattungen und die sämmtlichen Kontigente der kleineren Staaten, wie Mecklenburgs, Oldenburgs, Braunschweigs u. s. w. Dieß dürfte zusammen auch eine Armee von 280,000 Mann abgeben." — Ueber die Stellung der preußischen Generale zur Kriegs- und Friedensfrage macht ein Korrespondent der „Elb. Ztg." folgende Mittheilung: „Der bedeutendste unter ihnen, General v. Moltke, wünscht den Krieg, wenn er unvermeidlich geworden, je eher desto lieber. Zum Befehlshaber der süddeutschen Truppen würde hoffentlich Vogel v. Falkenstein ernannt werden, dem man dort aus allerhand Gründen ein unbegrenztes Vertrauen widmet."

Oesterreich. Die Wiener „N. Fr. Presse" theilt die Friedenshoffnungen nicht. Das Blatt sagt: „Preußen hat erklärt, daß es Luxemburg räumen könnte, wenn die europäischen Mächte eine Garantie übernehmen, daß die Festung nicht in die Hände Frankreichs gelangt. Frankreich aber hat noch nichts erklärt, als daß es die Konferenz auf Grund der Neutralisirung Luxemburgs annimmt. Der Moniteur" schweigt konsequent darüber, daß Frankreich auf jedwede Ausdehnung seiner Grenzen verzichtet. Beide Theile wollen dem Wunsch der europäischen Mächte entsprechend, die Konferenz beschicken. Entschieden ist noch nichts. Man warte ab, ob die Konferenz überhaupt zusammentritt, und wenn dies geschehen, welches Resultat sie erzielt. jede solide Friedenshoffnung bleibt bis dayin verfrüht, und wer sie theilt, setzt sich der Gefahr der Enttäuschung aus."

Pfarrer: „Ja, Peter, was ist denn das, Ihr wollt schon wieder heirathen, und es sind noch nicht einmal acht Tage vorüber, seit wir Eure Frau begraben haben!"

Peter: „Ja, ich mein halt, wenn man's im ersten Schmerz wieder thut, ging's leichter!"

Logogryph.

Ich bin ein Schwimmer flink und munter,
Ich schwimm bald oben, tauch bald unter.
Doch liest du mich in einer Zeitung,
Dann bin ich oft so von Bedeutung,
Daß, setzest du ein Zeichen vor,
Ich rasch muß steigen oder fallen;
Und all' der Börsenmänner Chor,
Liebt mich und pflegt mich sehr vor Allen!

Auflösung folgt.

Auflösung des Räthsels in Nr. 17: Grabmal.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 2. Mai 1867.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Ganzer Schrannenbestand	Heutiger Verkauf.	Bleibt Rest.	Durchschnitts-Preis für 1 bayer. Schaf. Höchster fl.	kr.	Mittlerer fl.	kr.	Niederster fl.	kr.	Aufschlag. fl.	kr.	Abschlag. fl.	kr.
	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel										
Kern.	2	61	63	61	2	25	39	24	45	24	4	—	21	—	—
Roggen.	—	9	9	9	—	18	30	18	5	17	20	—	27	—	—
Gersten.	—	3	3	1	2	16	30	16	30	16	30	—	—	—	—
Haber.	11	57	68	45	23	8	41	8	28	8	12	—	—	—	20

Getreide Sorten.	Kempten, den 24. April 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Memmingen, den 30 April 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Mindelheim, den 27. April 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.
Kern.	26	1	25	30	24	50	25	9	24	41	24	11	24	42	23	38	22	47
Roggen.	19	43	19	14	18	37	19	21	18	48	18	9	19	11	18	7	17	44
Gersten.	17	41	17	12	16	12	18	14	17	30	16	54	17	24	17	5	16	18
Haber.	9	51	9	18	8	53	8	55	8	34	8	21	7	54	7	36	7	18

Brodtaxe:	Pfd.	Loth.
Milchbrod zu 2 kr. . .	—	5 3/4
Semmelbrod zu 2 kr. .	—	7 1/2
Weißbrod v. Kern-Mehl zu 2 kr.	—	10 1/2
Halbweißbrod zu 2 kr. .	—	12 1/8
„ „ zu 4 kr. .	—	24 1/4
Roggenbrod zu 2 kr. .	—	13 3/4
„ „ zu 4 kr. .	—	27 1/2

Mehlpreise:	fl.	kr.
Der Metzen Mundmehl	3	50
„ „ Semmelmehl	3	3
„ „ Mittelmehl	2	18
„ „ Nachmehl	—	34
„ „ Roggenmehl	1	57

Sonstige Venalien.	kr.	pf.
1 Pf. Schmalz	30	—
1 „ Butter	28	—
1 „ Salz	4	2
1 „ Kerzen	25	—
10 Stück Eier	8	—

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Karl Ganser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

№. 19. Donnerstag 9. Mai 1867.

Wenig kann das Glück uns geben,
Denn ein Traum ist alles Leben
Und die Träume selbst ein Traum.

Bei der am nächsten Sonntag Nachmittags 4 Uhr im Gasthause zur **Sonne** dahier stattfindenden Versammlung des

Joseph-Vereins

wird den Mitgliedern die Rechnung für das abgelaufene Jahr bekannt gegeben und zur Einsicht vorgelegt werden. Zugleich soll die Wahl der Vorstandschaft für das kommende Jahr stattfinden, weßhalb man es im Interesse des Vereines wünscht, daß die Mitglieder möglichst zahlreich erscheinen.

Die Vorstandschaft.

Keller-Eröffnung.

Der Unterzeichnete veröffentlicht hiemit, daß er den **Anna-Keller** in Pacht genommen hat, derselbe wird vom nächsten **Sonntag** an bei günstiger Witterung jeden Tag eröffnet sein; wobei für gute Speisen und Getränke, sowie für prompte Bedienung bestens gesorgt wird.

Zahlreichem Besuch sieht entgegen

Schwegler, Postbote.

Unweit Erkheim wurde eine wollene Decke gefunden. Wer sich hierüber auszuweisen vermag, kann dieselbe beim Gemeinde-Vorsteher in Frechenrieden abholen.

Ein französischer Schlüssel und ein Haubenmaschen wurden gefunden.

Einladung.

Zu der am Montag den 20. Mai stattfindenden

Jubelhochzeit

laden die Unterzeichneten freundlich ein.

Die kirchliche Feier beginnt früh 9 Uhr in der hiesigen Klosterpfarrkirche; hierauf Hochzeitfeier im Gasthause zur Post.

Ottobeuren, den 8. Mai 1867.

Xaver und Ursula Schaber,
Hutmachersehseleute.

Versteigerung.

Der Unterzeichnete versteigert am Freitag den **17.** Mai Vormittags 10 Uhr in seiner Wohnung **150 Ztr. gutes Pferdeheu.** Hiezu ladet freundlich ein

Blasius Stampf in Rempolz.

Die zweite Sendung

Damentaschen

in neuer und geschmackvoller Ausstattung ist eingetroffen, welche gefälliger Abnahme empfiehlt

J. Schmidt
gegenüber dem goldenen Bären
in Memmingen.

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge wird in einer Mühle als Lehrling gesucht. Zu erfragen in der Buchdruckerei.

Tapeten & Borduren

in reichster Auswahl zu äußerst billigen Preisen empfiehlt **F. W. Daumiller** in Memmingen.

Anzeige & Empfehlung.

Im Drahtzuge in Amendingen sind bedeutende Quantitäten von

fein gemahlenem Gyps
frischem Leinmehl
rohem u. gedämpftem Knochenmehl,
sowie ächten steyerischen Kleesaamen

vorräthig und empfehle diese Artikel unter Zusicherung billigster und beßter Bedienung zu geneigter Abnahme ergebenst **Georg Wolfart.**

Gesucht wird:

Auf ein größeres Geschäft ein Oberschweizer, mit guten Zeugnißen versehen, oder nach Umständen auch eine kräftige Weibsperson, welche der Käserei kundig ist. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu verkaufen:

mehrere Klafter neue **Dachlandern** bei **Joseph Weißenhorn** in Schochen.

Verloren wurde:

Gestern ein Einschreibbüchlein, in welchem auch ein Paß enthalten ist, auf den Namen lautend: Viktoria Wagner von Breitenbrunn Ldg. Mindeldelheim. Von Reuthen nach Ottobeuren eine Feldhaue. Man bittet um Rückgabe.

Vermischtes

[Die Lage.] Nach der so ungemein bestimmten und durchaus friedlichen Erklärung, welche der französische Minister des Aeußern, Hr. v. Moustier, vorgestern im gesetzgebenden Körper über die luxemburgische Frage abgegeben hat, kann man nicht mehr an der — Friedensliebe des Kaisers Napoleon zweifeln. Die Konferenz läßt sich so besser an, als erwartet werden durfte. Wir dürfen jedoch den Tag nicht vor dem Abend loben. Die Friedensliebe Frankreichs allein genügt nicht, obgleich sie gewiß das Werk ungemein erleichtert. Sehr charakteristisch ist die Art und Weise, wie Frankreich einer vom preußischen Botschafter gestellten Rüstungsinterpellation entgegengekommen. Hätte Napoleon den Krieg sofort gewünscht, so würde diese Interpellation ihm die Handhabe dazu geboten haben, die Verwicklung bis zu einem Ultimatum zu steigern. Eine ablehnende und stolze Antwort hätte den Stein ins Rollen gebracht. Herr v. Moustier antwortete aber sehr zart und sehr entgegenkommend und Tags darauf erschien die bekannte Note im „Moniteur" mit dem Versprechen, daß Frankreich aufhören würde zu rüsten, um die Konferenz nicht zu gefährden. Charakteristisch ist es, daß preußische Organe dies erzählen, charakteristischer ist noch, daß wenigstens einer Meldung des „Wanderer" aus Berlin, 3. Mai, zufolge, die geheimen Rüstungen Preußens in den Artillerie- und Infanteriedepots fortdauern und daß das Ersatzgeschäft wie im Jahre 1866, nach Kräften beschleunigt wird. Die Petersburger Meldung, König Wilhelm habe die projektirte Reise nach Paris definitv aufgegeben, lautet auch nicht sehr erfreulich und der „Hamburger Börsenhalle" wird, wie sich die „N Fr. Pr." telegraphiren läßt, aus Berlin gemeldet, daß die Sprache in den preußischen Regierungskreisen bereits ernster wird, daß die gouvernementalen Blätter voraussichtlich bald nachfolgen werden und daß Angesichts der Haltung Frankreichs (?), ohne die Landeskräfte außerordentlich in Anspruch zu nehmen, geräuschlose umfangreiche Vorsichtsmaßregeln getroffen werden.

Bayern. Ueber den Ausbruch und dermaligen Stand der Rinderpest in Untersteinach erhielt die „N. Würzb. Z." folgende authentische Mittheilungen: Untersteinach, 2. Mai. Am 3. April kam die erste Erkrankung vor. Am 14. bis 17. April erkrankten in 6 Stallungen 2 Ochsen, 4 Kühe und 1 Kalb. Nun erst machte der Vorsteher Anzeige bei dem Bezirks-Amte Stadtsteinach, und wurde hierauf Bezirksthierarzt Schmidt nach Untersteinach geschickt. Dieser erklärte die Krankheit für verdächtig und wurde nun Professor Hahn aus München telegraphisch hieher berufen. Kaum angekommen, mußte derselbe, ohne einen bestimmten Ausspruch fällen zu können, nach Seedorf bei Wundsiedel, erklärte jedoch vorher die seit dem 17. vor. Mts. getroffenen Maßregeln für zweckentsprrchend. Am 27. von Seedorf zurückgekehrt, fand Hahn neue kranke Thiere und konnte den vorhandenen Erscheinungen zu Folge nun auch definitiv auf Rinderpest erkennen, und benachrichtigte hievon sofort die Regierung in Bayreuth und das kgl. Staatministerium. Am 28. war von Berlin Herr Repetitor Müller auch schon hier. Da derselbe Gelegenheit hatte, früher die Rinderpest schon zu sehen, so war es sehr erwünscht, daß auch dieser Sachverständige die Seuche als Rinderpest erklärte. Seitdem sind schon viele Thierärzte Bayerns und des

Auslandes zugereist. Die getroffenen Maßregeln sind so zweckmäßig, daß kaum eine Verschleppung in andere Orte zu befürchten steht. Es ist hier: Ein ständiger Commissär und außerdem als aktive Sachverständige: Professor Hahn aus München, Lehrer Pflug aus Würzburg, Polizeithierarzt Wilm aus Regensburg und Bezirksthierarzt Schmidt aus Stadtsteinach und 148 Mann Soldaten und Gendarmerie. Im Orte Untersteinach waren ursprünglich 574 Rindviehstücke, hievon sind bis heute Morgen in 13 Stallungen erkrankt 46 Stücke, davon gefallen 21 Stück und getödtet 25 Stück; nebendem wurden noch 75 gesunde Thiere getödtet und sind dieselben mit über 5000 fl. zur Enschädigung taxirt worden.

Das „Bayreuther Tagblatt" schreibt unterm 3. Mai: Nach einer aus Untersteinach hier eingetroffenen Nachricht sind gestern dort wieder 16 Stück Rindvieh getödtet worden.

Die k. Regierung von Oberfranken, K. d. J., hat aus Anlaß des Ausbruchs der Rinderpest in Untersteinach mittelst oberpolizeilicher Vorschrift vom 1. d. M. die Abhaltung von Viehmärkten in ganz Oberfranken bis auf Weiteres, sowie den Viehtransport aus Oesterreich durch Oberfranken verboten.

Wie wir hören, beabsichtigt die Staatsregierung der von der Rinderpest so hart betroffenen Gemeinde Untersteinach eine Anzahl von Pferden zur Verfügung zu stellen, damit sie nicht gehindert sei, während des Frühjahres die Felder zu bestellen.

Der „Würzburger Anz." schreibt unterm 5. ds.: Zufolge telegraphischer Nachricht ist in Mellrichstadt die Rinderpest ausgebrochen und wurde deßhalb zur Absperrung der Grenze vergangene Nacht von hier aus ein Detachement von 139 Mann Infanterie, sowie von Bamberg eine Abtheilung Uhlanen dorthin entsendet.

München, 6. Mai. „Hilf dir selbst, so wird dir Gott helfen," so sagen die von der Kreditkrisis bedrängten Landwirthe, gründen Darlehens- und Vorschußkasse und suchen mit vereinten Kräften das sie bedrohende Uebel zu bewältigen. Auf diese Weise haben sie auch schon Resultate erzielt, die ihnen selbst sehr förderlich, nebenbei den Beweis geliefert haben, daß es nicht immer der Staat und die Regierung sein muß, von denen in jeglicher Bedrängniß Fürsorge und Abhilfe zu heischen man Veranlassung nehmen sollte. „Hilf dir selbst, so wird dir Gott helfen" kann man mit einigem Fug auch zu einer gewissen Klasse von Arbeitern sagen, welche so häufig über ihre Noth über den geringen Verdienst klagt und in unverständiger Weise Erhöhung der Löhne von den Arbeitsgebern fordert, während diese bei der Knappheit des Kapitals und bei der herrschenden Geschäftslosigkeit mit schweren Hindernissen kämpfen. Was wir mit unserm „Helft Euch selbst" sagen wollen, richtet sich wahrscheinlich an die Minderheit der Arbeiter, aber jedenfalls an diejenigen, welche das größere Geschrei erheben. Gerade ihnen ist nach unserer Meinung noch ein weites Feld gegeben, das sie sich selber fruchtbar machen können, wenn sie nur den Willen haben, es zu nützen und auszubeuten. Wir verstehen darunter die Zeit, welche sie jetzt ungerechtfertigt feiern und in Müßiggang verthun. Auf wie vielen abgewürdigten Feiertagen, blauen Montagen, Jahrtagen und theils verbotenen, theils wenigstens überflüßigen Festen beharrt dieser Theil der Arbeiter mit einer Zähigkeit, als ob es ihre Ehre, ihre Existenz gelte! wie viel Geld lassen sie da unverdient, und wie viel verdientes Geld verprassen sie statt dessen in den Wirthshäusern! Diesem Theil der Arbeiter rufen wir zu: Helft euch selber, arbeitet an den Tagen, die der Arbeit gewidmet sind, verwerthet die Kraft, die ihr jetzt feiern laßt, so habt ihr in jedem Jahr wohl 60—70 Löhne mehr, und diejenigen, die das thun, werden überdieß leichter und williger Arbeit und Unterkunft finden, als die da halsstarrig am veralteten Schlendrian festhalten.

München, 4. Mai. Den uns gewordenen Privatnachrichten aus Paris zufolge hätte die bayer. Industrie bei der Jury günstige Erfolge erzielt. Es besteht die Aussicht, daß auf Bayern drei goldene Medaillen und auch einige Ehrenlegionskreuze fallen werden; für die Maschinenfabrik König und Bauer in Zell bei Würzburg und Ultramarinfabrik Zeltner in Nürnberg ist die goldene Medaille fast gewiß; außerdem sind von den Klassen-Preisrichtern gegen 30 silberne Medaillen für bayerische Ausstellung beantragt. Es soll schwere Kämpfe gekostet haben, um einen ersten Preis auch in der Kunstabtheilung nach Bayern zu bringen. Daß zwei Preise II. Klasse auf bayer. Künstler gefallen sind, ist bekannt. In der Bierfabrikation haben die Franzosen den Sieg davon getragen; der erste Preis für Bierbrauerei-Industrie kommt nach Straßburg. München, sogar Wien, sind bedeutend überflügelt.

(Abdztg.)

Schweiz. Genf, 3. Mai. Trotz all der Friedensversicherungen welche uns der Thelegraph seit einigen Tagen mit so viel Beharrlichkeit aus allen Weltgegenden zuträgt, will hier bei uns in der Schweiz ein sehr ausgeprägter Pessimismus nicht weichen. Sie wissen bereits aus Bern daß das eidgenössische Militärdepartement mit dem größten Eifer seine Vorsichtsmaßregeln zum Schutze der schweizerischen Neutralität fortsetzt, und zum Zweck etwa nöthig werdender größerer Truppenbeförderungen namentlich auch den Eisenbahnen seine Aufmerksamkeit zuwendet, z. B. auf die Herstellung eines bis jetzt noch mangelnden zweiten Schienengeleises auf der wichtigen Section zwischen Herzogenbuchsee und Olten dringt. Alle diese Vorsichtsmaßregeln werden von der öffentlichen Meinung aufs kräftigste unterstützt, die in der Neutralität das sicherste Heil für das Vaterland erblickt. Die Gerüchte über Allianzanerbietungen von französischer Seite sind überall mit entschiedenster Ungläubigkeit aufgenommen worden; man kann

nicht annehmen daß die französische Regierung so schlecht von der thatsächlichen Stimmung in der Schweiz unterrichtet sein sollte. — Man schreibt heute dem „J. de Genève" aus Paris: „Ich wiederhole Ihnen unaufhörlich: erwarten Sie den Krieg. Man muß hier sein um sich Rechenschaft von der Begeisterung abzulegen welche sich des Heeres bemächtigt hat. Niemals hat der Chauvinismus eine solche Höhe erreicht, und die Fluth steigt fortwährend. Es galt 14 Tage Zeit zu gewinnen um riesige Rüstungen zu vollenden. Die Diplomatie hat das Problem zu Gunsten Frankreichs gelöst. Wenn die Preußen im letzten Augenblick nicht nachgeben wollen, haben sie sich durch Annahme der Conferenz in die Lage versetzt in welche der Waffenstillstand von 1813 Napoleon I. gebracht hatte; sie haben ihrem Feind Zeit gelassen große Massen zusammenzubringen. Der Kaiser ist sehr betroffen von dem Zustand der Gemüther, der Haß gegen Preußen bringt ihm die Popularität zurück. Würde der Frieden nicht eine Reaction hervorbringen? Diese sehr begründete Besorgniß kommt noch zu den andern Verwicklungen des Augenblicks." — In den letzten Tagen des April glich Genf einem französischen Waffenplatz. Die Stadt war voll französischer Soldaten welche aus Frankreich nach Savoyen und umgekehrt aus Savoyen nach Frankreich zu ihren Garnisonen eilten. Unsere benachbarten französischen Garnisonen in St. Julien, Gex, Bonneville, Thonon u. s. f. sollen in den letzten Tagen Chassepot-Gewehre erhalten haben. Ja wohl der Moniteur durfte verkünden daß Frankreich seine Rüstungen einstelle! (Allg. Z.)

Frankreich. Paris, 3. Mai. Das Ausstellungsleben leidet unter den jetzigen ungewissen Verhältnissen mehr, als wenn die Kriegseventualität bereits eine ausgemachte Sache wäre, und der pekuniäre Erfolg der Exposition ist sehr in Frage gestellt, denn um auf die Kosten zu kommen, müssen täglich 40,000 Menschen das Marsfeld besuchen, bis heute jedoch hat die Durchschnittszahl der täglichen Besucher kaum die bescheidene Ziffer von 15,000 erreicht. Im preußischen Raume hat es der Kölner Fabrikant Jean Marie Farina übernommen, Preußen in einen bessern Geruch zu bringen; an seinem schönen Schranke ist ein Springbrunnen angebracht, der mit Kölnischem Wasser gesättigt und darum von der Damenwelt förmlich belagert wird; Herr Farina läßt jedem Besucher einige Tropfen auf das Taschentuch träufeln. Die Dekorirung und das Arrangement der preuß. Abtheilung ist einfach aber geschmackvoll.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 9. Mai 1867.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Ganzer Schrannenbestand	Heutiger Verkauf.	Bleibt Rest.	Durchschnitts-Preis für 1 bayer. Schaf. Höchster		Mittlerer		Niederster		Aufschlag.		Abschlag.	
	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kern.	2	51	53	50	3	25	24	24	28	23	45	—	—	—	17
Roggen.	—	9	9	9	—	18	21	18	4	17	20	—	—	—	1
Gersten.	2	3	5	3	2	18	—	17	30	16	—	1	—	—	—
Haber.	23	42	65	39	26	8	38	8	13	7	36	—	—	—	15

Fruchtpreise auswärtiger Schrannen.

Getreide Sorten.	Kempten, den 1. Mai 1867. höchster		mittlerer		niederster		Memmingen, den 7. Mai 1867. höchster		mittlerer		niederster		Mindelheim, den 4. Mai 1867. höchster		mittlerer		niederster	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	r.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kern.	26	24	25	45	24	35	25	11	24	40	24	16	25	1	24	—	22	59
Roggen.	19	45	19	15	18	28	19	54	19	11	18	44	19	4	18	34	17	24
Gersten.	17	29	17	9	16	35	17	40	17	13	16	40	17	54	17	15	16	28
Haber.	9	54	9	25	8	51	8	26	8	14	7	58	8	10	7	48	7	29

Brodtaxe:	Pfd.	Loth.
Milchbrod zu 2 kr. . .	—	5 3/4
Semmelbrod zu 2 kr. .	—	7 1/2
Weißbrod v. Kern-Mehl zu 2 kr.	—	10 1/2
Halbweißbrod zu 2 kr. .	—	12 1/8
„ „ zu 4 kr. .	—	24 1/4
Roggenbrod zu 2 kr. .	—	13 3/4
„ „ zu 4 kr. .	—	27 1/2

Mehlpreise:	fl.	kr.
Der Metzen Mundmehl	3	50
„ „ Semmelmehl	3	3
„ „ Mittelmehl	2	18
„ „ Nachmehl	—	34
„ „ Roggenmehl	1	57

Sonstige Venalien.	kr.	pf.
1 Pf. Schmalz	30	—
1 „ Butter	28	—
1 „ Salz	4	3
1 „ Kerzen	25	—
10 Stück Eier	8	—

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Karl Ganser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

№. 20. Donnerstag 16. Mai 1867.

Hüt' dich vor Wünschen, Menschenkind!
Die guten flattern fort im Wind,
Und keiner ist, der taubenfromm
Zurück mit grünem Oelblatt komm'.

Die Schlimmen hascht der Teufel ein
Und stutzt nach seinem Sinn sie fein,
Erfüllt sie dir zu Leid und Last,
Wenn du sie längst bereuet hast!

Den vermißten Leonhard Weber von Altisried betr.

Bekanntmachung.

Für den am 12. Oktober 1790 gebornen, seit dem rußischen Feldzuge vermißten Bauernsohn Leonhard Weber von Altisried ist im Hypothekenbuche für Attenhausen Bd. I. Seite 526 und 527 das landesübliche Wohnungs- und Verpflegungsrecht und ein heimatliches Vermögen von 125 fl. eingetragen.

Auf Antrag der Besitzer des verhypothezirten Anwesens ergeht hiemit an Leonhard Weber oder seine allenfallsige eheliche Nachkommenschaft die Aufforderung

innerhalb 6 Monaten von heute an

sich entweder in Person oder durch einen Bevollmächtigten dahier zu melden, widrigenfalls nach fruchtlosem Umflusse dieser Frist Leonhard Weber für todt und ohne Nachkommen verstorben erachtet und sein Vermögen an seine sonstigen nächsten Verwandten ohne Caution hinausgegeben beziehungsweise die hiefür bestehende Hypothek gelöscht werden würde.

Ottobeuren am 13. Mai 1867.

Königliches Landgericht.

Gruner, Landrichter.

Bekanntmachung.

Das königliche Landgericht Ottobeuren hat in seiner öffentlichen Sitzung vom 15. April 1867, wobei zugegen waren, der k. Landrichter Gruner, der Vertreter der Staatsanwaltschaft Mayr, der k. Gerichtsschreiber v. Rebay, in der Untersuchung gegen den Söldner Johann Guggenberger von Arlesried, wegen Ehrenkränkung dahin erkannt

1) Johann Guggenberger sei der Ehrenkränkung des Söldners Mathias Wassermann von Arlesried für überwiesen zu erachten, und deshalb
2) in eine Geldstrafe von 3 fl. so wie in die Kosten des Verfahrens zu verurtheilen.

Gründe ꝛc.

Vorstehendes Urtheil wird hiemit unter Bezugnahme auf Art. 266 des Strafgesetzbuches vom 10. November 1861 öffentlich bekannt gemacht.

Ottobeuren den 15. Mai 1867.

Königliches Landgericht.

Gruner, Landrichter.

Bekanntmachung.

Nach Weisung des kgl. Landgerichts Ottobeuren vom 10. ds. Mts. ad Num. 2012 werden die nachbezeichneten Realitäten von Haus-Nr. 5 in Neuburg bei Wineden am

Samstag den 15. Juni ds. Jrs. Nachmittags 2 Uhr

zu Neuburg nach den gesetzlichen Bestimmungen insbesondere nach §. 64 des Hyp.-Gesetzes durch den Unterfertigten **wiederholt** öffentlich versteigert.

Die Steigerungs-Objekte bestehen aus dem Bauerngute Haus-Nr. 5 zu Neuburg, wie es in der Bekanntmachung vom 10. März 1867 näher beschrieben ist.

Zu dieser II. Versteigerung werden Käufer mit

dem Bemerken eingeladen, daß sich über Identität und Zahlungsfähigkeit auszuweisen ist und daß der provisorische Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth von 19,255 fl. erfolgt.

Die betreffenden Urkunden sind hierorts einzusehen.

Ottobeuren den 11. Mai 1867.

Der königl. Notar:

Brunner.

Rinden-Loh-Schwitzbad-Eröffnung.

Der Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß das **Rinden-Loh-Schwitzbad** an nachbenannten Tagen eröffnet sein wird, und zwar am 18. 19. 25. und 26. Mai; dann am 1. 2. 10. 11. 15. 16. 22. 23. 24. 29. und 30. Juni; ferner am 4. 6. 7. 13. 14. 20. 21. 27. und 28. Juli.

Für gute Getränke und prompte Bedienung wird stets gesorgt sein. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Memmingen am 13. Mai 1867.

Bernhard Sigm. Heckel,
Bad-Inhaber zur Dörrhütte.

Herzliches Lebewohl

seinen Patienten. **Dr. Nug.**

Fenster-Rouleaux

in allen Größen und Dessins werden zu den billigsten Preisen empfohlen von

J. Schmidt
gegenüber dem goldenen Bären
in Memmingen.

In der hiesigen Buchdruckerei sind nachstehende Photographien in Visitenkarten-Format zu haben:

Se. Maj. König Ludwig II. 6 kr.
Ihre kgl. Hoheit Prinzeß Sophie 6 kr.

Rinden-Loh-Schwitz-Bad-Eröffnung.

Einem verehrlichen Publikum bringe ich zur Anzeige, daß ich mein Rinden-Loh-Schwitz-Bad wieder eröffnet habe und zwar an nachbenannten Tagen: am 18. 19. 25. und 26. Mai, dann am 1. 2. 8. 10. 11. 15. 16. 22. 23. 24. 25. 29. und 30. Juni; ferner am 4. 6. 7. 13. 14. 20. 21. 25. 27. und 28. Juli und zum Schluß am 15. 17. 18. 24. und 25. August.

Für prompte Bedienung wird bestens gesorgt sein und zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Memmingen im Mai 1867.

G. Honold,
Wasser- u. Rindenbad-Besitzer
zum Steinbogen.

Möbel-Magazin.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sein großes Lager in polirten wie lakirten **Möbeln,** zu möglichst billigsten Preisen desgleichen:

Gold- & Polisterleisten

in braun und schwarz von 1/4 bis 3 1/2 Zoll Breite.

E. Danner,
Schreinermeister in Memmingen
vis á vis der St. Martinskirche.

Tapeten & Borduren

in reichster Auswahl zu äußerst billigen Preisen empfiehlt

F. W. Daumiller
in Memmingen.

Bei Verleger dieses Blattes ist zu haben:

Merkwürdige Prophezeihungen

auf das Jahr 1867 und die allernächste Zukunft. Von dem 14jährigen Mädchen, **Maria Rosaura Narvado** in dem spanischen Kloster II Trinitate in Kastilien. Aus dem Spanischen zum Erstenmale übersetzt v. R. M.

Verloren wurde:

Von Westerheim nach Schlegelsberg eine neusilberne doppelgehäusige Sackuhr.

1500 Gulden

sind sogleich auszuleihen. Zu erfragen bei der Redaktion.

Oeffentliche Sitzungen des kgl. Landgerichts Ottobeuren.

Abgeurtheilt wurden:

Am 4. Mai: Andreas Ruf Müllergeselle von Gundelfingen und Joseph Schröttle Metzgergeselle von Lauingen wegen Bettels — je 5 Tag Arrest.

Am 6. Mai: Michael Huber Dienstknecht von Arnach wegen Bettels — 2 Tag Arrest.

Am 10. Mai: Martin Steib Schweizer von Siebenzhof wegen Bettels nud Landstreichrei — 21 Tag geschärften Arrest.

Am 11. Mai: Sebastian Bartenschlager Knecht von Stetten wegen Bettels — 5 Tag Arrest.

Am 13. Mai: Annastasia Kraus Maurersehefrau von Eggisried und Georg Arnold Baner von dort wegen gegenseitiger Ehrenkränkung — Compensation der Ehrenkränkung und Verurtheilung zur gleichheitlichen Kostentragung.

Creszenz Hartmannsberger Söldnersehefrau und Josepha Schmid Söldnerstochter von Günz wegen Schlägerei — je 2 Tag und Marianna Zedelmaier Wagnerstochter von dort wegen Mißhandlung 1 Tag Arrest und gleichheitliche Kostentragung.

Hubert Korntheuer Söldner von Rettenbach wegen Ehrenkränkung — Freisprechung und Verurtheilung des Klägers Nepomuk Maier Schuhmacher von dort zur Kostentragung.

Alois Müller Bauer von Hackenhof wegen unterlassener Aufsicht auf seinen Hund — 1 fl. Geldbuße und alle Kosten.

Sabina Hämerle Taglöhnerin von Memmingen wegen Bettels und verbotenen Hausirens 1 Tag und Therese Hämerle Maurersehefrau von dort wegen Bettels 1/2 Tag Arrest und Verpflegskosten.

Xaver Bauer Dienstknecht von Holzgünz wegen Blaumontagmachens — 1 1/2 Tag Arrest und Verpflegskosten.

Georg Schorer Sägfeiler von Heimertingen und Joh. Georg Pfeifer Pfannenflicker von Frickenhausen wegen Bettels — je 1 Tag Arrest.

Oeffentliche Verhandlungen des Königl. Bayer. Bezirksgerichts Memmingen.

Leonhard Pfanner led. Dienstknecht von Schießen, wurde wegen Vergehens des Diebstahls im Zusammenflusse mit einer Uebertretung des Diebstahls zu 1 Monat und 3 Tagen,

Michael Färber led. Dienstknecht von Untermeitingen wegen Diebstahlvergehens zu 45 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Vermischtes

Hildburghausen, 9. Mai. Die Rinderpest, welche von aus Böhmen kommenden Ochsen zuerst in dem benachbarten Haeselrieth eingeschleppt worden sein soll, macht leider bei uns schreckenerregende Forschritte. In Böhmen allein wurden 44 Stück (!) Rindvieh erschossen und die Sektion derselben von den zahlreich zum Studium der Seuche hier anwesenden Thierärzten (aus Bayern die Veterinär-Aerzte L. Hahn und M. Brüller) vorgenommen. Die Kadaver verscharrt man in 8 Fuß tiefe Gräben. Die Orte sind mit Militärkordon umschlossen, kein Einwohner darf heraus und Niemand hinein ohne Passirschein. Kirche und Schule sind gesperrt. Wie man hört, war es ein Pfuscher aus Bayern dem die ersten ausgebrochenen Fälle zur Behandlung anvertraut worden war und dessen Unkenntniß die rasche Verschleppung zuzuschreiben sein soll. Möchte man doch endlich, durch Schaden klug gemacht, zur Einsicht gelangen, wie dringend nöthig eine gründliche Reorganisation des Zivil-Veterinärwesens in den meisten deutschen Ländern ist. (Abdzt.)

Paris, 14. Mai. Der „Moniteur" meldet, der Kaiser hat beschlossen, daß alle Unteroffiziere und Soldaten des Jahrganges 1860, welche der activen Armee angehören, und jene Militärs, deren Dienstzeit zwischen hier und dem 31. Dezember 1867 abläuft, alsogleich in ihre Heimath entlassen werden sollen.

Minden. Zwei Bauernbursche wetteten vor erst kurzer Zeit in Düßen um eine Kleinigkeit, wer von ihnen die meisten Schnäpse vertragen könne, indem jeder die ihm passende Sorte trank. Als der eine den 58. Schnaps getrunken hatte, fiel er vom Stuhle und war kurz darauf eine Leiche.

Deutsche Einheit.

1867.

O deutsche Einheit, sei mir gegrüßt!
Jahrhunderte sind dahin geschwunden
Und haben dich immer schmerzlich vermißt —
Nie heilten Deutschlands blutende Wunden!
Es blühte ihm nimmer der Völker Glück —
Doch deutsche Einheit bringt's wieder zurück!

Gelähmt war Deutschlands gefürchtete Macht,
Sie lag darnieder, so ganz zersplittert —
Ach, Deutschland umhüllte oft finstere Nacht,
Wie lang hat dasselbe vor Frankreich gezittert?

Entblättert — verwelkt war sein Siegeskranz;
Doch Einheit bringt wieder Ruhm und Glanz!

Voll blassen Neides, fast ängstlich sogar,
Sieht Frankreich Deutschlands Größe erstehen,
Sieht an der Spitze der Heldenschaar
Die deutsche Einheitsfahne wehen!
Und schreit der Welsche: „An Rhein, an Rhein!"
So ruft die Einheit: „Schlagt drein, schlagt drein!"

Ja, Achtung gebietend steht Deutschland jetzt da!
Gesühnt ist des Rheinbundes Schmach und Schande —
Die deutsche Stimme klingt fern und nah'
Gewichtig und mächtig in jedem Lande;
Einst nichtig, verhöhnt, jetzt klangvoll, gesucht —
Das ist der Einheit erhebende Frucht!

Das stolze Frankreich, wie eh'mals, sucht
Auf's Neue Deutschland zu zersplittern —
Wer doch sich ihm anschließt, der sei verflucht!
Er soll vor Deutschlands Rache zittern!
Als Deutscher vergißt er Ehre und Pflicht;
Die Einheit duldet Verräther nicht!

Das tapfre, gewaltige deutsche Heer,
Wie? soll es noch zittern vor rothen Hosen?
Nein! Deutschland es zittert nimmermehr
Vor übermüthigen, frechen Franzosen!
Der Deutsche sagt ihnen frei in's Gesicht:
„Die deutsche Einheit fürchtet euch nicht!

Die Deutschen wollen den Frieden zumal,
Doch sollten Franzosen den Frieden brechen,
Dann ziehen die Deutschen den blinkenden Stahl,
Und werden sich furchtbar am Erbfeinde rächen!
Der Geist des Deutschthums, er lebet noch!
Der deutschen Einheit ein donnerndes Hoch!!!

W. Eberle.

Charade.

Die Erste sagt nein;
Die Zweite fließt fort,
Die Dritte und Vierte
In Spanien wird sein.
Das Ganze ein Mann,
Der s'Annektiren erdacht,
Und weil er's nicht kann,
D'rob Luxemburg lacht.

Auflösung folgt.

Auflösung des Räthsels in Nr. 18: Ente. Rente.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 16. Mai 1867.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Ganzer Schrannenbestand	Heutiger Verkauf.	Bleibt Rest.	Durchschnitts-Preis für 1 bayer. Schaf. Höchster fl.	kr.	Mittlerer fl.	kr.	Niederster fl.	kr.	Aufschlag. fl.	kr.	Abschlag. fl.	kr.
	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel										
Kern.	3	76	79	71	8	24	53	24	4	22	54	—	—	—	24
Roggen.	—	14	14	10	4	18	19	18	—	17	30	—	—	—	4
Gersten.	2	1	3	3	—	17	30	17	30	16	45	—	—	—	—
Haber.	26	8	34	19	15	8	23	8	—	7	52	—	—	—	13

Getreide Sorten.	Kempten, den 8. Mai 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Memmingen, den 14. Mai 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Mindelheim, den 11. Mai 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.
Kern.	26	17	25	32	24	43	24	47	24	1	23	23	24	32	23	30	22	30
Roggen.	20	—	19	24	18	35	19	11	18	44	18	7	18	46	18	6	17	5
Gersten.	17	35	17	22	16	48	17	14	16	58	16	25	16	52	16	23	15	26
Haber.	9	50	9	23	8	50	8	32	8	13	7	57	7	57	7	38	7	18

Brodtaxe:	Pfd.	Loth.
Milchbrod zu 2 kr.	—	5 3/4
Semmelbrod zu 2 kr.	—	7 3/4
Weißbrod v. Kern-Mehl zu 2 kr.	—	10 1/2
Halbweißbrod zu 2 kr.	—	12 1/4
„ „ zu 4 kr.	—	24 1/2
Roggenbrod zu 2 kr.	—	14
„ „ zu 4 kr.	—	28

Mehlpreise:	fl.	kr.
Der Metzen Mundmehl	3	50
„ „ Semmelmehl	3	3
„ „ Mittelmehl	2	18
„ „ Nachmehl	—	34
„ „ Roggenmehl	1	57

Sonstige Venalien.	kr.	pf.
1 Pf. Schmalz	30	—
1 „ Butter	28	—
1 „ Salz	4	2
1 „ Kerzen	25	—
10 Stück Eier	8	—

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Karl Ganser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

№. 21. Donnerstag 23. Mai 1867.

O klage nicht, die Wunden brennen
In deinem Herzen sorgbeschwert,
Das Menschenherz muß Schmerzen kennen,
Dadurch erhöht es seinen Werth.

Bekanntmachung.

Nach Weisung des k. Bezirksgerichts Memmingen vom 6/9. April 1867 ad. Num. 4198 werden die nachbezeichneten Realitäten vom Anwesen Haus-Nr. 47 in Ottobeuren am

Freitag den 26. Juli 1867 Nachmittags 2 Uhr zu Ottobeuren im Hause Nr. 47

nach den gesetzlichen Bestimmungen insbesondere nach §. 64 des Hypothekengesetzes öffentlich durch den Unterfertigten versteigert.

Die Steigerungs-Objekte bestehen in II Massen:

I. In dem Anwesen Haus-Nr. 47 in Ottobeuren, enthaltend Gebäulichkeiten, assekurirt um 14,000 fl. — und 20 Tgw. 15 Dez. Grundbesitz an Aeckern und Wiesen, ferner Gemeinde- u. Wasserrecht, Bräuerei, Branntweinbrennerei und realer Taferngerechtigkeit — belastet mit einem jährlichen Bodenzinse von 11 fl. 37 kr. 5 hl. — zusammen geschätzt auf 22,625 fl.

II in 1 Tgw. Aeckern und Wiese mit einem jährl. Bodenzinse zu 22 kr. 2 hl. — geschätzt zu 200 fl.

Zu dieser I. Versteigerung werden Käufer mit dem Bemerken eingeladen, daß sich über Identität und Zahlungsfähigkeit auszuweisen ist und daß der Zuschlag **nicht** unter dem Schätzungswerthe erfolgt.

Die betreffenden Akten sind hierorts einzusehen.

Ottobeuren den 18. Mai 1867.

Der kgl. Notar:

Brunner.

Bekanntmachung.

Nach Weisung des k. Landgerichts Ottobeuren vom 13. April 1867 Nr. 1711 werden die nachbezeichneten Realitäten von Haus-Nr. 29 in Ottobeuren am

Freitag den 5. Juli ds. Jrs. Nachmittags 2 Uhr zu Ottobeuren im Hause Nr. 29

nach den gesetzlichen Bestimmungen insbesondere nach §. 64 des Hypothekengesetzes öffentlich durch den Unterfertigten versteigert.

Die Steigerungs-Objekte bestehen aus:

I Masse: Plan-Nr. 325 ab, 324, 510, 1753, 66, 334 und 336 1/5 Grundbesitz an Hofraum, Garten, Aeckern und Wiesen zusammen mit 5, 67 Tgw. nebst Gebäuden, assekurirt um 2300 fl. und 1/1 Gemeinderecht, belastet mit 3 fl. 31 2/8 kr. jährl. Bodenzins — geschätzt auf 3670 fl.

II Masse: Pl.-Nr. 1368, 1391 und 1392 Aecker und Wiesen mit zusammen 3,96 Tgw. — belastet mit 1 fl. 47 1/8 kr. jährl. Bodenzins — geschätzt zu 950 fl.

III Masse: ein ganzes Gemeinderecht, taxirt zu 100 fl. In der vorhandenen Pfründwohnung haben mehrere Personen Wohnungsrechte anzusprechen, ebenso lastet auf dem Anwesen ein sogenanntes Verpflegungsrecht, welche Rechte als dingliche Last der I Masse vom Käufer zu übernehmen sind.

Zu dieser I. Versteigerung werden Käufer mit dem Bemerken eingeladen, daß sich über Identität und Zahlungsfähigkeit auszuweisen ist und daß der Zuschlag nicht unter dem Schätzungswerth erfolgt.

Die betreffenden Akten ꝛc. sind hierorts einzusehen.

Ottobeuren den 17. Mai 1867.

Der königl. Notar:

Brunner.

Bekanntmachung.

Rosenthal gegen Büchele, wegen Hypothekzinsen.

Bei der am 8. ds. Mts. abgehaltenen, erstmaligen Zwangsversteigerung des Anwesens der Halbbauerswittwe Anna Maria Büchele von Winterrieden wurden nur 3 Grundstücke verkauft, auf die übrigen Besitzungen aber, welche mit Einschluß der Gebäulichkeiten noch 44,27 Tgw. enthalten und auf 9361 fl. gewerthet sind, wurde ein Angebot nicht gelegt.

Es wird deßhalb zur zweitmaligen Versteigerung dieses noch vestigen Grundbesitzes Tagsfahrt auf

Mittwoch den 5. Juni ds. Jrs. Nachmittags von 3—4 Uhr

im Binzer'schen Gasthause (zum „Bassenheimerhof") in Winterrieden anberaumt, bei welcher nach §§. 92, 96 und 99 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 verfahren werden, insbesondere also der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen wird.

Babenhausen den 14. Mai 1867.

Der kgl. Notar:

Hofmann.

Bekanntmachung.

Gant des Bauern Georg Baur von Babenhausen betr.

Im Vollzuge gerichtlicher Weisung werde ich am

Montag den 8. Juli ds. Jrs. Vormittags von 10—11 Uhr

im Amtszimmer der hiesigen Gemeinde-Verwaltung das Anwesen des hiesigen („Guli-") Bauern Georg Baur der erstmaligen öffentlichen Zwangs-Versteigerung unterstellen, und dasselbe mit Rücksicht auf die bestehenden Hypothekenverhältnisse in 8 Abtheilungen zum Aufwurfe bringen, wovon die erste Abtheilung, einschlüßlich der Gebäulichkeiten, aus 31, 32 Tagwerk Grundbesitz,
die zweite aus 10, 21 Tagwerk,
die dritte aus 1, 21 Tagwerk,
die vierte aus 13, 77 Tagwerk,
die fünfte aus 2, 11 Tagwerk,
die sechste aus 0, 48 Tagwerk,
die siebente aus 3, 01 Tagwerk und
die achte aus 0, 82 Tagwerk besteht, und wovon

die erste Abtheilung auf . .	7695	fl.,
die zweite auf	2155	fl.,
die dritte auf	250	fl.,
die vierte auf	3020	fl.,
die fünfte auf	510	fl.,
die sechste auf	75	fl.,
die siebente auf	600	fl. und
die achte auf	125	fl.

geschätzt ist.

Bei der Versteigerung wird nach §§. 92, 95 und 96 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 verfahren werden und die Bekanntmachung der näheren Bedingungen erfolgen, über die sich übrigens inzwischen auch auf meinem Amtszimmer erkundigt werden kann.

Babenhausen den 18. Mai 1867.

Der königl. Notar:

Hofmann.

Kommenden Sonntag den **26. Mai** nach Beendigung des nachmittägigen Gottesdienstes Versammlung des

Joseph-Vereins

im Mohrenkeller bei günstiger Witterung; und bei ungünstiger Witterung im Gasthause zum Mohren, zu welcher die Mitglieder eingeladen werden.

Die Vorstandschaft.

Guten reifen

Backsteinkäs

das Stück zu 9 kr. verkauft

Jos. Wespy, Branntweiner.

Tapeten & Borduren

in reichster Auswahl zu äußerst billigen Preisen empfiehlt **F. W. Daumiller** in Memmingen.

Bei Unterzeichnetem ist fortwährend

fein gemahlener Feldgyps

der bayerische halbe Metzen zu 11 kr.
das württemberger Simri zu 12 kr zu haben und empfiehlt solchen zu geneigter Abnahme ergebenst

Georg Wolfart
in Amendingen.

500 und 600 Gulden

Vormundschaftsgeld sind sogleich auszuleihen. Zu fragen in der Buchdruckerei.

Verloren wurde:

Am Sonntag auf dem Wege von Wolferts nach Ottobeuren von einer armen Person 1 fl. 7 kr. in Papier eingewickelt. Man bittet um Rückgabe.

Mehrere Klafter Dachlandern

hat zu verkaufen

Hölzle in Frechenrieden.

400 Gulden

Privatkapital sind sogleich auszuleihen. Von wem, sagt die Redaktion.

Oeffentliche Sitzungen des kgl. Landgerichts Ottobeuren.

Am 3. Juni l. Js. kommmen zur Verhandlung:

1) Peter Raich Schneidermeister von Ottobeuren wegen unterlassener Anzeige über Aufnahme eines Gesellen.
2) Derselbe wegen Schlägerei und strafbarer Bedrohung.
3) Derselbe wegen Eigenthumsbeschädigung.
4) Maria Scheidle Taglöhnerin von Oberauerbach wegen Bettels.
5) Johann Ammann Schlossermeister von Memmingen wegen groben Unfugs.
6) Bauer Weißenhorn von Hofs wegen Ehrenkränkung.
7) Andreas Beikler Taglöhner von Attenhausen wegen Landstreicherei.

Oeffentliche Verhandlungen des Königl. Bayer. Bezirksgerichts Memmingen.

Vom 15. Mai.

Antonie Martin, led. Dienstmagd von Bellenberg, wurde wegen Vergehens des Diebstahls zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt,

Johann Nepomuk Mang, Söldner von Deissenhausen, und Michael Wiedemann, Schneidermeister von Krumbach, wurden von der Anschuldigung wegen Vergehens der widerrechtlichen Wegnahme eigener Sachen freigesprochen.

Vermischtes.

Memmingen, 20. Mai. Gestern Morgen zwischen 3 und 4 Uhr entstand in dem Gebäude des Metzgers Johann Georg Schaupel in Woringen Feuer, welcher sich mit seiner Familie nur noch mit Mühe aus den Flammen retten konnte, während seine ganze Mobiliarschaft und sein Viehstand — 6 Kühe u. 1 Pferd — verbrannten. Von da aus verbreitete sich das Feuer auf die Gebäude des Nachbars Georg Hörger, und es brannten auch diese vollständig nieder. Nur den alsbald aus der Stadt Memmingen und der Nachbarschaft herbeigeeilten Löschmannschaften gelang es mit großer Anstrengung, die weiters noch in Gefahr stehenden Nachbarsgebäude vom Feuer zu retten. [Nach einer Privatmittheilung soll ein blödsinniger Mann bei diesem Brande verunglückt sein.] (M. Ztg.)

Kaufbeuren, 19. Mai. In jüngster Zeit sind in hiesiger Stadt die schwarzen Blattern ausgebrochen und ist der Webermaister Lorenz Happf bereits denselben erlegen. Seine Beerdigung erfolgte geräuschlos zur Nachtszeit. (A. Tagbl.)

Lindau, 16. Mai. Das am Montage zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags niedergegangene Hagelwetter hat an Obstbäumen vielfachen Schaden gestiftet. Der vielversprechende Kirschensegen erscheint nunmehr zweifelhaft. Das rasche Vorübergehen des mit dem heftigsten Sturme verbundenen Unwetters ließ die Annahme der Beschränkung auf einen kleinen Strich der Umgegend zu. Nun erfahren wir aber, daß dasselbe in der Gegend von Schaffhausen wo möglich noch heftiger gewüthet hat als hier; nicht mindere Beschädigungen beklagt St. Gallen und über Friedrichshafen zog sich der Sturm gegen Tettnang in das Innere des Lan-

des mit argen Verheerungen. Aus der Schweiz wird geklagt, daß die Schlossen 5—6 Zoll hoch lagen, so daß das Getreide gemäht werden muß, das Gras in den Boden gehackt ist und die Bäume mit gebrochenen Aesten und zerfetzten Blättern dastehen. — Durch den in voriger Woche wehenden heftigen Föhn sind die Schneemassen der Schweizer Alpen endlich zum Schmelzen gebracht worden und der Seespiegel hob sich in raschester Weise. In voriger Woche konnte bereits gebadet werden.

Oesterreich. Aus Wien, 20. Mai erhalten wir folgendes Telegramm: Die Reichsrathseröffnung hat heute stattgefunden. Der Präsident des Herrenhauses, Fürst Carlos Auersperg, warf in seiner Eröffnungsrede einen Rückblick auf die jüngsten schwer wiegenden Ereignisse. Für Oesterreich sagte Redner im Verlaufe, müsse eine neue staatsrechtliche Grundlage geschaffen werden; wir müssen ein ungestörtes Verfassungsrecht erreichen, damit der Glaube der Völker an ihre politische Berechtigstng erstarke, und das Bewußtsein in denselben auflebe, daß in ihren Händen ein wichtiger Theil ihrer Geschicke ruhe. Wohlergehen sei nur in der Eintracht zu finden. Alle politischen Kräfte sollen sich innigst vereinigen in dem Gedanken; es gelte für die Macht Oesterreichs zu wirken.

Preisfrage.

Wenn ein Advokat kinderlos stirbt, wem sollte er von Rechtswegen sein Vermögen vermachen?

Lauter Narren, denn von solchen hat er es auch bekommen.

Homonyme.

Die Mutter eines Kaisers nenne mir,
Die sich als schöne Blume weiset Dir!

Auflösung folgt.

Auflösung der Charade in Nr. 20: Napoleon.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 23. Mai 1867.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Ganzer Schrannenbestand	Heutiger Verkauf.	Bleibt Rest.	Durchschnitts-Preis für 1 bayer. Schaf. Höchster fl.	kr.	Mittlerer fl.	kr.	Niederster fl.	kr.	Aufschlag. fl.	kr.	Abschlag. fl.	kr.
	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel										
Kern.	8	45	53	49	4	24	5	23	10	22	25	—	—	—	54
Roggen.	4	15	19	16	3	18	6	17	30	16	51	—	—	—	30
Gersten.	—	3	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber.	15	22	37	22	15	8	36	8	20	7	58	—	20	—	—

Fruchtpreise auswärtiger Schrannen.

Getreide Sorten.	Kempten, den 15. Mai 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Memmingen, den 21. Mai 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Mindelheim, den 18. Mai 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.
Kern.	25	57	25	3	24	24	23	37	22	51	22	16	23	16	21	58	20	58
Roggen.	19	58	19	19	18	21	18	41	18	14	17	46	18	4	17	31	16	42
Gersten.	17	55	17	13	16	45	16	36	16	20	16	—	17	5	16	15	15	26
Haber.	9	18	8	59	8	21	8	8	7	54	7	34	7	37	7	22	7	—

Brodtaxe:	Pfd.	Loth.
Milchbrod zu 2 kr.	—	5 3/4
Semmelbrod zu 2 kr.	—	7 3/4
Weißbrod v. Kern-Mehl zu 2 kr.	—	10 1/2
Halbweißbrod zu 2 kr.	—	12 1/4
„ „ zu 4 kr.	—	24 1/2
Roggenbrod zu 2 kr.	—	14
„ „ zu 4 kr.	—	28

Mehlpreise:	fl.	kr.
Der Metzen Mundmehl	3	50
„ „ Semmelmehl	3	3
„ „ Mittelmehl	2	18
„ „ Nachmehl	—	34
„ „ Roggenmehl	1	57

Sonstige Venalien.	kr.	pf.
1 Pf. Schmalz	30	—
1 „ Butter	28	—
1 „ Salz	4	2
1 „ Kerzen	25	—
10 Stück Eier	8	—

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Karl Ganser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

№. 22. Freitag 31. Mai 1867.

Mit dem Hute in der Hand,
Kommt man durchs ganze Land;
Mit der Börse voll von Geld,
Kommst du durch die ganze Welt.

Hagelversicherungs-Verein für das Königreich Bayern.

Die Herren Gutsbesitzer und Oekonomen werden hierdurch höflich eingeladen, ihre für gegenwärtiges Jahr zu hoffenden Erndte-Erträgnisse bei obigem Vereine rechtzeitig versichern zu lassen.

Hauptmomente unserer Satzungen sind: die Versicherungsbeiträge dürfen erst zu Anfang des Monats Oktober einbezahlt werden; der Beitritt endet mit Ablauf des 15. Juni.

Alle übrigen Aufschlüsse werden von dem Unterzeichneten bereitwilligst ertheilt.

Ollarzried den 27. Mai 1867.

Andreas Benz,
Lehrer und Agent.

Der Unterzeichnete verpachtet, oder verkauft vom 1. Juni ds. Jrs. an seinen, im hiesigen Rathshause befindlichen Laden.

Ottobeuren am 29. Mai 1867.

Martin Fritz,
Kupferschmied-Meister.

Alle Jene, welche noch im Besitze von Bier-Fässer, zu der hiesigen Hirschwirthschaft gehörend, sind, werden aufgefordert, dieselben im genannten Gasthause abzugeben.

Bei Nichtbeachtung dieser Aufforderung sind Unannehmlichkeiten zu gewärtigen.

Ottobeuren im Mai 1867.

Danksagung.

Die liebevolle Theilnahme bei dem schnellen Hinscheiden unsers unvergeßlichen Gatten, Schwagers und Vetters

Joseph Hurter,

ehemal. Gemeindepfleger dahier, sowie das zahlreiche Geleite zu seiner Ruhestätte und Anwohnung beim Trauergottesdienste macht es uns zur Pflicht, allen Verwandten, Freunden und Bekannten den tiefgefühltesten Dank hiemit auszusprechen.

Ottobeuren den 29. Mai 1867.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Nicht zu übersehen!

Zweckmäßig für Kaufleute, Weinhändler, Branntwein- und Essig-Fabrikanten ꝛc.

Petroleum-Fässer

mit ganz geringen Kosten und Zeitaufwand gänzlich zu entölen, so daß dieselben als Gebünde zu Most, Wein und jedem beliebigen Getränke ohne Nachtheil verwendet werden können.

Zeitaufwand und Material berechnet sich höchstens auf einen halben Gulden per Stück.

Gegen ein Honorar von nur 2 Thlr. erfolgt die gründliche Anweisung.

Amtlich beglaubigte Zeugnisse sind bei der ver-

ehrlichen Redaktion dieses Blattes zur Einsicht niedergelegt.

Nähere Auskunft ertheilt

Konrad Fähndrich.
Mengen (Württemberg).

Die
Buchdruckerei
von Carl Gauser
in Ottobeuren
empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von Druckarbeiten, als:

Werken & Gelegenheitsschriften, Gedichte, Rechnungen, Quittungen, Preis-Courants, Tabellen, Empfehlungs-, Verlobungs-, Visiten- und Adreß-Karten, Tanzordnungen, Trauerbildern und Trauerbriefen u. s. w.

Gesucht werden:

400 fl. auf gute Versicherung. Von wem, sagt die Redaktion.

Gold-Cours.

vom 25. Mai 1867.

Preusische Friedrichsd'or 9 fl. 56 — 57 kr.
Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 50—52 kr.
Rand-Dukaten 5 fl. 33—35 kr
20-Francs Stücke 9 fl. 27½ — 28½ kr.
Pistolne fl. 8 44 —46 kr.

Vermischtes

München, 27. Mai. Der bayerische Tambour Joseph Daxl hatte in der Schlacht bei Kissingen sein Trommelfell durchgeschlagen; da ergriff er das Gewehr eines gefallenen Kameraden und feuerte auf die Preußen; er schoß so rasch, sicher und kühn, daß er alle Kameraden durch sein Beispiel hinriß; als sein Hauptmann fiel holte er ihn aus dem dichtesten Feuer heraus, brachte ihn in Sicherheit und eilte in das Gefecht zurück. — Der Soldat Johann Lippert zeichnete sich bei der Vertheidigung des Kirchberges zwischen Roßbrunn und Uettingen besonders aus; den stürmenden Feind beschoß er mit Infanterie-Kartätschen, erhielt 8 feindliche Kugeln durch Mantel, Tornister und Mütze, er lud, seinen Tornister als Deckung benützend, immer von neuem und wurde endlich umgangen und gefangen, da er nicht weichen wollte. Diese beiden Tapfern haben ein Geschenk von 100 fl. erhalten, das ein Landsmann im Auslande den tapfersten Soldaten des Heeres ausgesetzt hatte.

Aus dem bayer. Rotthale. Am 27. ds. zogen zwischen 7 und 8 Uhr Abends ein starkes Gewitter unter unaufhörlichen Blitzen und Donnerschläge durch unser herrliches Thal, erschlug in Triftern eine Frau mit ihrem Töchterchen und legte in Rucking bei Asbach den „Loherhof" in Folge eines Blitzstrahles in Asche. Was den Stand der Feldfrüchte betrifft, so ist derselbe ein sehr befriedigender; aber auch der Klee und die Futterkräuter und Obst gedeihen heuer vortrefflich.

Der Holzschnitzer.

Erzählung von A. Evian.

1.

Der arme, kleine Alanik war ein schönes Kind. Stellt euch einen Knaben von zwölf Jahren mit langen, blonden Haaren vor. Wenn er die Kuh der guten Frau, die er seine Großmutter nennt, auf der Haide hütet, rufen die Fremden, die vorübergehen und ihn sehen: „Der hübsche Bretagner. Seht mal!" Seine Kleidung ist kaum hübsch zu nennen. Eine Mütze von blau- und weißgestreifter Baumwolle diente ihm als Kopfbedeckung; seine Weste und Beinkleiderr sind überall geflickt; seine Füße sind bloß und nur an Regentagen trägt er die schweren Holzschuhe. Er ist eine Waise, aber die Muhme seiner Mutter hatte Mitleid mit ihm, erzog ihn, und nun ist er ihre Stütze geworden. Er ist es, der in den Gehölzen und unter den großen Eichen das dünne Holz, das später auf dem Herd verbrannt wird, sucht; er ist es, der die nasse Wäsche vom Waschhaus zurückträgt, weil sie zu schwer für die schwachen Schultern der alten Barba wäre; er ist es, der den steinernen Krug am Wiesenbrunnen füllt; er ist es, der Penn-du, die magere Kuh, die ein wenig Butter und ein wenig Milch für die arme Haushaltung liefert, zur Waide führt. Alanik ist nicht faul. Betrachtet ihn, während Penn-du die feinen Kräuter sucht, die zwischen dem Gestrüppe wachsen, macht er Strohgeflechte, aus denen ihm der Müller nächstes Jahr einen Hut formt. Dieser Hut wird mit einem blauen Baumwollband eingefaßt, und er setzt ihn auf, wenn er in die Messe und die Kinderlehre geht, denn im kommenden Frühjahr wird er zum ersten Mal zur Kommunion kommen.

Heute ist er nicht so heiter wie gewöhnlich, er singt nicht mit seiner hellen Stimme die Lieder, die er ge-

lernt, er pfeift nicht, und doch hat nie eine Amsel besser gepfiffen, als er. Der Grund zu seiner Trauer ist sehr begreiflich, ich werde ihn erklären.

Die arme, kleine Lehmhütte, in der Barbara wohnt, liegt an dem Ufer eines schönen Flüßchens, der in Windungen durch das Thal fließt. In kurzer Entfernung steht eine Mühle, deren große Räder sich fortwährend unter dem schäumenden Wasserfall drehen, welcher, von der Sonne beschienen, den kleinen Kindern wie ein Perlen- u. Diamantenregen aus den Feenmärchen vorkam; über der Mühle erhob sich, umgeben von alten Bäumen mit kräftigen Stämmen, ein hübsches Landhaus, Schloß Kerbargne. Im Sommer wurde dieses Haus von Herr und Frau von Krebargne und ihren Kindern Albert und Bertha bewohnt. Die Mutter ist sehr gut gegen die Armen, und wenn sie im Schlosse wohnt hat Barba weder für sich noch für Alanik Sorge, Hunger leiden zu müssen. Alanik ist der Liebling von Albert und Bertha. Er ist so gefällig, so gewandt, so lustig, so geschickt; er holt die Nester aus den höchsten Pappeln; er pflügt Blumen auf den höchsten Felsen, und formt aus Lehm tausend verschiedene Dinge. Da er kein plumper Bauernjunge wie die Andern war, sondern ein liebenswürdiges, frommes Kind, so brachte er viele Zeit in Kerbargne zu.

Gestern hatte er sich von seinen Freunden im Schloß, die wieder nach Paris zurückreisten, verabschiedet, und deßhalb ist er heute so betrübt, da er seine Penn-du allein hüten muß, er hört nicht mehr das frohe Lachen Alberts, nicht die sanfte Stimme von Bertha. Dieser Kummer wäre übrigens gering zu schätzen gegenüber dem Schmerz, der so unvermuthet über ihn kommen sollte.

Als er bemerkte, daß die Sonne hinter den blauen Bergen unterging, wickelte er das geflochtene Stroh um seinen Arm, band daran die kleine Garbe, und indem er zwei Finger auf seine Lippen drückte, pfiff er stark und lange. Auf diesen Ruf dreht Penn-du den Kopf und richtete ihre großen Augen auf ihn. Sie kannten sich seit sechs Jahren, sie schliefen unter einem Dach und hatten sich gar lieb. Sie wandte sich langsam nach ihm um, ging bedächtig, wie es sich für eine Kuh ihres Alters geziemte, und so stiegen sie Eines nach dem Andern den Hügel hinab, auf dem es Penn-du erlaubt war Kräuter zu suchen, die nach einem Regen spärlich aus dem magern Boden aufblühten. An dem Häuschen mit dem Strohdach angelangt, hob Analik, nicht weit von der Schwelle entfernt, einen Stein in die Höhe, nahm einen gebrauchten Schlüssel von eigenthümlicher Form, und öffnete die scheinbar nicht sehr feste Thüre. Sie gingen in's Haus. Die Wohnung war elend aber reinlich. Zwei Betten, ein Tisch, eine grobe Bank, zwei hölzerne Stühle, ein Koffer von altem Eichenholz, ein kleiner Schenktisch mit drei mit Blumen bemalten Tellern bildeten die Einrichtung; über dem Kamin stand ein Kruzifix zwischen einem Stück Seife und einem Pack Lichtern von Harz. Auf dem Schenktisch stand eine Statuette von Gyps, die hl. Maria das Christuskind im Arme vorstellend; über jedem Bett war ein großer Zweig vom letzten Ostersonntag, der sich auf die untere Hälfte von Flaschen niedersenkte, die als Weihkessel diente, und auf den geschwärzten Balken lag eine Reihe Vogeleier von allen Farben und allen Größen.

Penn-du ging dem hintern Theil der Hütte zu, der sie gewöhnlich beherbergte, und legte sich auf dem trockenen Stroh nieder. Alanik befestigte den Strick, der an der Mauer angebunden war, an ihren Hörnern und schickte sich an das Abendessen zu bereiten. Wenn Barba, den Sack auf dem Rücken, von ihren Runden im Kirchspiel spät zurückkam, war sie müde und sehr froh, das Abendessen bereit zu finden.

Alanik störte die Kohlen auf, fand noch eine die glühte, steckte sie zwischen einige Strohhalme und fing an langsam zu blasen und bedeckte sie mit Hobelspänen. Während sich das Holz entzündete, holte er Kartoffeln, wusch sie, ordnete sie in einen Topf, fügte etwas Salz und Wasser dazu, bedeckte sie mit einem reinen Tuche, und setzte darüber einen zerbrochenen Topf und hing den Kessel an den Kesselhacken. Das Wasser kam bald in Bewegung und fing zwischen den Kartoffeln zu singen an. Sobald Alanik dieses Surren hörte, ging er zu Penn-du und brachte ihr Futter; dann, versehen mit einem Napf fing er an recht sorgfältig zu melken, um der alten Mutter die Mühe zu ersparen. Das Nachtessen kochte, es wurde stiller im Kessel und Barba kam nicht. Alanik goß die Milch in die Töpfe, stellte die Holzlöffel hinein, und löschte das Feuer auf dem Herde, auf dem eine graue, magere Katze knurrend saß, nach und nach aus. Als dieß geschehen, ging er seiner Pflegmutter auf dem Wege entgegen und rief mit zitternder Stimme: „Mamm goz" in allen Tonarten. Nur das Echo antwortete. Er kehrte unruhig zurück, aß einige Kartoffeln, bröckelte welche für Minet in Milch, und ging wieder fort. Es war dunkel geworden; es war kalt und der arme Knabe schauerte unter seinen abgetragenen Kleidern. Er ging nach der Mühle, suchte in der Meierei, frug im Schlosse, aber Niemand hatte Barba seit dem Morgen gesehen. Niemals hatte sie sich auf dem Wege aufgehalten, oder in der Meierei geschlafen, es mußte ihr deßhalb etwas zugestoßen, oder sie krank geworden sein.

Als Alanik von seinen vergeblichen Gängen zurückkam, weinte er, und nachdem er sein Gebet vor der Statuette gesprochen, legte er sich angekleidet auf sein Bett. Der Schlaf, den Gott den Bekümmerten zum Trost sendet, übermannte ihn endlich, und er erwachte erst am Morgen. Die aufgehende Sonne schien durch die kleinen Fenster, die Vögel sangen fröhlich in den Feldern, die Natur erwachte. Alanik rieb sich die Augen, erhob sich, streichelte die Katze, die sich um seine Arme wickelte und ihn zu erwärmen suchte. Dann stand er auf; aber er fror an allen Gliedern. Das Erste, was er bemerkte, war das unangerührte Abendessen; er sah nach Barba's Bett, es war leer. Schnell ging er zu Penn-du, die gerade wiederkäuete, gab ihr ein Büschen Stroh, zog seine Holzschuhe an und ging aus dem Hause. Als er den Fuß auf ein Brett setzte, das den Uebergang über

den Fluß bildete, hielt er schnell an, wurde blaß und zitterte, seine Augen fielen auf eine Frau, die auf der andern Seite der Brücke in dem seichten Bett des Flußes unbeweglich ausgestreckt lag. Sie war auf das Gesicht gefallen und man sah auf ihrem Rücken einen gefüllten Bettelsack. Alanik sprang wie ein Pfeil über die Brücke, die durch den Nachtthau schlüpferig geworden, und warf sich mit einem herzzerreißenden Schrei über die Leiche, die er als die seiner Großmutter erkannt.

2.

Acht Tage später schritt man in dem Lehmhäuschen zum Verkaufe des Eigenthums der armen Wittwe. Ihr Sohn Yvon mit dem braunen Gesichte und den blöden Augen, der sie schlechterweise während ihres Lebens verlassen, war von einem entfernten Dorfe herbeigekommen, um ihren Nachlaß in Empfang zu nehmen. Der Hausrath stand zerstreut auf der Wiese vor dem Haus und wurde von den Käufern besichtigt. Der arme Alanik, untröstlich über den Tod seiner Wohlthäterin, saß auf der Seite und betrachtete diese für ihn so schmerzliche Szene; den einen Arm hatte er um Penn-du's Hals geschlungen, die unter einem Baume lag, mit der andern Hand hielt er Minet, die den Verkauf mit emporstehenden Haaren und erstaunten Augen betrachtete; vor ihm stand die Heilige in Gyps. Als der Verkauf anfing, und er die alten Möbel, unter denen er aufgewachsen war, nacheinander fortnehmen sah, fing er zu weinen an. Der Hausrath war verkauft und nun kam die Reihe an Penn-du. Sie mußte aufstehen, damit man sie genauer prüfen konnte; eine arme Frau aus der Nachbarschaft kaufte sie für fünfzig Franken. Sie sah zwar schlecht aus, allein Diejenige, die sie kaufte hatte keinen schlechten Handel gemacht, die Kuh fraß nicht viel und hatte trotz ihres Alters noch gute Zähne. Alanik erhob sich mit schwerem Herzen, legte den Strick, an dem die Kuh angebunden war, in die Hände der neuen Besitzerin, schlang seine Arme um ihren Hals und küßte sie, indem er ihr ein trauriges, zärtliches Lebewohl zuflüsterte. Sie ging brüllend weiter, als habe sie ihn verstanden. Der Ausrufer warf einen Blick um sich, es war nichts mehr auf der Wiese als einige Scherben und verfaulte Bretter. — „Man hat die Katze vergessen", rief der Erbe mit einem dummen Lachen; „wer will sie kaufen?" Er nahm sie trotz Alanik's Widerstreben am Halse und hielt sie in die Luft. Man lachte. Minet miaute um Mitleid zu erregen, denn Yvon's Finger zwickten sie. In dem Augenblick, als der Brutale Minet bis zur Höhe seines Gesichtes brachte und ausrief: „Zwei Sous die Katze! die Katze zwei Sous!" streckte sie die Pfote aus und bohrte die Krallen in seine Wangen. „O!" stöhnte Yvon, die Hand unwillkürlich zum Gesicht führend. Minet fiel aus den geöffneten Händen und ergriff augenblicklich die Flucht. Ihr nachzuspringen, daran war nicht zu denken, und dem zerkratzten Yvon blieb nur die Wunde und der Zorn.

(Fortsetzung folgt.)

Homonyme.

Gern thut der Feldherr mich, sowie der Handelsmann;
Vom Kranken aber dies man oft nicht sagen kann.

Auflösung des Räthsels in Nr. 21: Hortensia.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 31. Mai 1867.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Ganzer Schrannenbestand	Heutiger Verkauf.	Bleibt Rest.	Durchschnitts-Preis für 1 bayer. Schaf. Höchster fl.	kr.	Mittlerer fl.	kr.	Niederster fl.	kr.	Aufschlag. fl.	kr.	Abschlag. fl.	kr.
	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel										
Kern.	4	29	33	22	11	23	4	22	19	21	43	—	—	—	51
Roggen.	3	3	6	4	2	18	—	17	48	17	30	—	18	—	—
Gersten.	3	1	4	2	2	16	45	16	45	16	45	—	—	—	—
Haber.	15	4	19	19	—	8	38	8	13	7	58	—	—	—	7

Getreide Sorten.	Kempten, den 22. Mai 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Memmingen, den 28 Mai 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Mindelheim, den 25. Mai 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.
Kern.	25	3	24	36	24	7	23	37	22	59	22	27	23	30	22	32	21	33
Roggen.	20	3	19	9	18	23	18	54	18	8	17	24	18	27	17	25	16	19
Gersten.	16	26	15	53	14	53	16	27	16	11	15	24	16	33	16	9	15	36
Haber.	9	23	9	—	8	39	8	38	8	26	8	4	7	40	7	30	7	9

Brod-Taxe: Milchbrod zu 2 kr. 6 Loth. Semmelbrod zu 2 kr. 8 Loth.
Roggenbrod zu 2 kr. 14 Loth zu 4 kr. 28 Lth.
Weißbrod von Kernmehl zu 2 kr. 11 Loth. Halbweißbrod zu 2 kr. 12 1/2 Loth.

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Karl Hanser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

№. 23. Donnerstag 6. Juni 1867.

Nicht wer das Beste hat, sondern wer der Beste ist, ist der Glücklichste.

Danksagung.

Für die allseits schnell geleistete Hilfe am 31. Mai Nachts bei dem Brande des Bauern Joh. Willer in Halbersberg drückt der Unterzeichnete im Namen der Gemeinde-Verwaltung, dem Markt-Vorsteher Mahler in Ottobeuren sammt seiner thätigen Feuerrott, sowie der übrigen Bürgerschaft Ottobeurens, der kgl. Gendarmerie als Sicherheits-Patrouille, dann der Gemeinde Haitzen, Frechenrieden, Betzisried und der Feuerrott der Gemeinde Guggenberg den innigsten Dank aus. Besondere lobende Anerkennung und Dankaussprechung hat sich der Dienstknecht Theodor Kohler in Langenberg verdient, welcher bereits am Einstürzen der Kammern unter großer Gefahr seines Lebens das sämmtliche Tuch gerettet hat.

Eggisried den 3. Juni 1867.

Schalk, Vorsteher.

Am Pfingstmontag den 10. Juni wird der hiesige **Josephs-Verein** sein Gründungsfest feierlich begehen.

Sämmtliche Mitglieder des Vereines versammeln sich um 7½ Uhr Morgens im Gasthause zur Post; von wo aus um 7¾ Uhr der Kirchengang in geordnetem Zuge stattfindet. Das Weitere wird mündlich bekannt gegeben werden.

Freunde des Vereins werden hiemit zur Theilnahme an der Feier ergebenst eingeladen.

Die Vorstandschaft.

Danksagung.

Für die so schnell geleistete Hilfe am 29. Mai ds. Jrs. Vormittags 8 Uhr aus Anlaß des bei dem Söldner Joseph Entensperger von Karlins, Gemeinde Böhen ausgebrochenen Brandes drückt der Unterzeichnete dem kgl. l. Bezirksamts-Assessor Kienle, dann den Gemeinden Wolfertschwenden, Niederdorf, Dietradried, Haitzen, Ottobeuren und Lachen, sowie der kgl. Gendarmerie den verbindlichsten Dank aus.

Möge der Allmächtige eine jede Gemeinde vor Feuersbrunst bewahren.

Böhen den 4. Juni 1867.

Harzenetter, Vorsteher.

Am 20. Mai hat sich in Rettenbach ein junger weiß und roth gefleckter Rattenfänger weibl. Geschlechts verlaufen. Wem dieser Hund zugelaufen ist, möchte denselben abgeben bei Anton Sirch, Müller in Engetried, welcher die Auslagen des Futtergeldes bezahlen wird.

Bad-Hosen

von jeder Gattung verkauft billigst

Gregor Weiß, Strumpffabrikant in Ottobeuren.

Verlaufen hat sich:

Am Sonntag den 26. Mai ein schwarzer weißgezeichneter Halbhund mit Zughalsband und Zeichen versehen und trägt derselbe von Leder einen Maulkorb. Man ersucht anzuzeigen, wo dieser Hund abzuholen ist.

---

600 fl. Privatkapital

sind sogleich gegen erste hypothekarische Sicherheit und zu 4 Prozent auszuleihen.

Geburts- Traunngs- und Sterbe-Anzeige
der Pfarrei Ottobeuren
im Monate Mai 1867.

Geborne: Am 8. Dominikus, d. V. Georg Maier, Söldner v. h. — Am 16. Joh. Baptist, d. V. Augustin Epple, Taglöhner v. Brüchlins. — Am 22. Joh. Michael, d. V. Mathias Schregle Bauer in Eldern. — Am 26. Ernest, d. V. Hr. Kaspar Engstler, kgl. Forstamts-Aktuar dh. — Am 29. Karl und Joseph, Zwillinge, d. V. Martin Zwerger, Söldner in U/Haslach. — Am 31. Konrad, d. V. Augustin Rogg, Schuhmachermeister v. hier.

Getraute: Am 14. Jüngling Anton Halbreiter von Immenstadt, Metzgermeister dahier mit Jungfrau Genofeva Heim, Oekonomentochter von Altach, Pfarrei Rettenberg. — Am 20. Jubelhochzeit des Obsthändlers und Veteranen Xaver Schaber und seiner Ehefrau Ursula, geb. Ründerle, getraut am 20. Mai 1817.

Gestorbene: Am 11. Jungfrau M. Anna Brack, Haushälterin v. h. 55 Jahr 3 Mon. alt, Herzwassersucht (auswärt. Sterbfall). — Am 17. Joh. Georg Hölzle, Pfründner von Guggenberg, Abzehrung, 72 Jahre alt. — Am 18. Heinrich Bayer, Pfründner in Stephansried, Herzwassersucht, 76 Jahr 3 Mt. alt. — Am 23. Joseph Hurther, Söldner v. hier, Schlagfluß, 68 J. 10 1/2 Mt alt. — Am 29. Joseph, Zwilkingskind, d. V. Martin Zwerger, Söldner in U/Haslach, Lebensschwäche, 1/4 Stund alt.

Oeffentliche Sitzungen des kgl. Landgerichts Ottobeuren.

Abgeurtheilt wurden:

Am 29. Mai Jakob Behringer Schuhmachergeselle von Aurich wegen Bettels — 1 Tag Arrest. Xaver Klein von Asch wegen Landstreicherei — 4 Tag Arrest.

Am 1. Juni Anton Hofer Buchbindergeselle von Wien wegen Bettels — 2 Tag Arrest.

Am 3. Juni Anton Weißenhorn Bauer von Hofs wegen Ehrenkränkung — 10 fl. Geldbuße und Kosten.

Johann Ammon Schloßermeister von Memmingen wegen groben Unfugs — Freisprechung.

Peter Raich Schneidermeister von hier wegen Uebertretung der Fremdenpolizei — 1 fl. Geldbuße u. Kosten.

Peter Raich Schneidermeister, Franz Jos. Kotzbauer u. Mathias Betterle Schneidergesellen von hier wegen Schlägerei — Freisprechung, dann Erstgenannter wegen strafbarer Bedrohung — 1 fl. 30 kr. Geldbuße und Kosten.

Barbara Müller und Agnes Wucher Taglöhnerinnen von Bedernau wegen Bettels — 3 Tag u. 1/2 Tag Arrest.

Anna Maria Scheidle Taglöhnerin von Oberauerbach wegen Bettels — 1 Tag Arrest.

Andreas Beckler Taglöhner von Attenhausen wegen Landstreicherei — 2 Tag Arrest.

Am 4. Juni Alexander Fritz Schmidgeselle von Hiltenfingen wegen Fälschung — 3 Tag Arrest.

Zur Verhandlung kommen am 17. Juni:

1) Johann Sauter Bräuergeselle von Trunkelsberg wegen Diebstahls.
2) Derselbe wegen Bettels.
3) Johann Rogg Schneidergeselle von Ichenhausen wegen Bettels.
4) Johann Bögner Tuchmachergeselle von Günzburg wegen Bettels.
5) Xaver Bauer Knecht im Rappen wegen Blaumontagmachens.
6) Mathias Fischer Söldner von Günz wegen Ehrenkränkung.
7) Joseph und Josepha Deuring Söldnerseheleute von Hawangen wegen Ehrenkränkung.
8) Mathias Gnggenberger Söldner von Arlesried wegen Mißhandlung.
9) Wendelin Rammensohn von Langenberg wegen Bettels.
10) Engelbert Ruef Taglöhner von Holzgünz wegen Bettels.

Oeffentliche Verhandlungen des Königl. Bayer. Bezirksgerichts Memmingen.

Vom 22. Mai 1867.

Franz Bröbstle, Taglöhnerssohn von Oberhausen, Salomon Seligsberg, Rabbinerssohn von Fellheim, und Joseph Schlögel, Webergeselle von Neuburg a/K., wurden von der Anschuldigung wegen Vergehens der Widerspenstigkeit gegen das Heerergänzungsgesetz und einer Polizeiübertretung des Ungehorsams gegen dieses Gesetz freigesprochen;

Josepha Denzel, ledige Dienstmagd von Attenhofen, wurde von der Anschuldigung wegen Uebertretung der Unterschlagung freigesprochen, dagegen wegen 3 Vergehen des Diebstahls und 2 Uebertretungen des Betrugs zu 4 Monaten verurtheilt, und deren Verwahrung in einer Polizeianstalt nach erstandener Strafe für zulässig ausgesprochen.

Vom 25. Mai.

Daniel Seubert, k. Pfarrer in Bellenberg, wurde wegen zwei Vergehen der Wahlbestechung in eine auf einer Festung zu erstehende Gefängnißstrafe von 2 Monaten, und

Caspar Fischer, Zimmermann von Bellenberg, wegen eines solchen Vergehens zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Vermischtes.

München, 1. Juni. Die Zahl der Aussteller in Paris beträgt 43,000, während sie 1862 in London

nur 21,779 betrug. Es kommen davon auf Frankreich 11,645, Italien 3992, England 3509, Oesterreich 3072, Norddeutscher Bund 2206, Spanien 2072, Belgien 1447, Rußland 1392, Brasilien 1075, Portugal 1026, Schweiz 986, Süddeutschland 910, Vereinigte Staaten von Nordamerika 778, Schweden 602, Niederlande 501, Griechenland 392, Norwegen 387, China 109 ꝛc.

Der „N. A. Z." schreibt man: Wenn bis jetzt von einer Reise Sr. Maj. unsers Königs nach Paris noch keine Rede war, so mag das seinen Grund in dem Umstande haben, daß Kaiser Napoleon bisher nur die Herrscher der großen Staaten zu einem Besuche eingeladen hat, nicht aber die Fürsten kleinerer Staaten. Ob eine solche Einladung später noch hieher kömmt, oder ob ihr dann entsprochen wird, dürfte abzuwarten sein. Zur Zeit „scheint" der Kaiser Napoleon nicht allzufreundlich für Bayern gesinnt zu sein ein Umstand, der uns freilich nicht zur Unehre gereicht.

Schweiz. Die Regierung des katholischen Cantons Solothurn hat so eben definitiv beschlossen, daß in diesem Canton außer den Sonntagen nur noch sieben Festtage bürgerlich zu feiern seien, nämlich: Neujahr, Auffart, Fronleichnam, Mariä Himmelfahrt, das Fest der Landespatrone Ursus und Victor, Allerheiligen und Weihnachten. An allen übrigen kirchlichen Feiertagen werden die Amtslokale und Schulen geöffnet sein und die Gerichtssitzungen gehalten werden.

Der Holzschnitzer.

Erzählung von A. Evian.

(Fortsetzung.)

Alanik war der Entwicklung dieser kleinen Szene mit Bangigkeit gefolgt. Yvon schien in keiner Weise sich mit ihm zu beschäftigen, denn er half das letzte Stück Möbel auf einen Karren laden. Dann sagte er zum Führer: „Einen Augenblick noch, du bist der Letzte, hilf mir mich von den alten Sachen befreien, nimm diese gute Heilige und mache deiner Frau ein Geschenk damit." Alanik erblaßte und stand auf. „Oheim", sagte er mit bewegter Stimme, „laßt mir die Heilige. Seit ich sprechen kann, habe ich mein Morgen- und Abendgebet vor ihr gesprochen; es ist für mich eine Freundin, die ich behalten möchte." „Paperlap! elender Junge," rief Yvon, „das gehört dir nicht, du hast hier nichts zu verlangen." Der Knabe faltete die Hände, die Thränen rollten über seine Wangen. „Ich weiß es wohl", sagte er; „aber lieber Onkel, ich bitte Euch darum", „Nein," sagte Yvon, indem er sich der Statuette näherte. Alanik aber ergriff sie, schloß sie in seine Arme, und sein blaues Auge auf den Erben richtend, sagte er mit Entschlossenheit: „Ihr werdet sie nicht bekommen; Ihr müßt wissen, sie gehört mir, da Mamm goz sie mir geschenkt hat." Der Onkel drückte seine breite Hand mit solcher Kraft auf die Schultern des Jungen, daß er in die Kniee sank, und mit einer heftigen Bewegung riß er auch noch den andern Arm los. Mit der Widersetzlichkeit des blonden Alanik hatte es ein Ende, aber der Landmann, der bisher ein stummer Zeuge dieser Szene war, dachte, daß es nun Zeit sei sich darein zu mischen. „Ich gebe sie Alinat", sagte er. „Er wird sie nicht bekommen, er wird hier nicht Meister sein." „Ach geh'!" sagte der Landmann, „laß den Knaben in Ruhe und komme mit mir in den Flecken."

Der Flecken war für Yvon das Wirthshaus, der Branntwein; der Trunkenbold ließ sich verleiten. Alanik blieb allein. Er betrachtete mit schwerem Herzen das Haus, das ihm so lange Zeit Schutz verliehen, wischte sich eine letzte Thräne, die über seine Wange floß, und ging zum Pachthof hinauf. Das Herz war ihm so voll, daß er den Hunger vergaß. Die Nacht war schön, die Luft milde. Er näherte sich einem Heuschober, machte sich da ein Lager zurecht, und nachdem er sein Gebet mit dem Blick auf seine Heilige gesprochen, verkroch er sich in das Loch, das er sich zugerichtet hatte, und schlief dann ein.

3.

Es gibt undankbare Kinder in der Welt, sagt man, die nie daran denken ihrer Eltern Wünsche zu erfüllen, die alle Sorgfalt genießen, zärtlich geliebt sind und doch vergessen, dem lieben Gott zu danken, der ihnen Alles so leicht gemacht. Die Arbeit dünkt ihnen hart, trotz allen Unterrichts bleiben sie unwissend, und werden unnütze Menschen. Um über ihre Undankbarkeit erröthen zu müssen, wäre es hinreichend, wenn sie sich mit den vielen Kindern vergleichen würden, deren Schicksal so bitter ist. Es ist beinahe zu viel, Waise und arm zugleich zu werden, besonders auf dem Lande, wo es keine Wohlthätigkeitsanstalten gibt, wo der Arme, der Leidende und Verlassene nicht die schützende Hand und das liebende Herz einer Dienerin Gottes findet. Der arme Alinak hatte weder zärtliche Eltern und Freunde, weder ein gutes Dach, noch einen gastlichen Herd oder ein weiches Bett; keine barmherzige Schwester war, die ihn tröstete und in seinen Leiden pflegte. Barba war todt und Niemand dachte an ihn, er war allein und verlassen, bald verstoßen von dem Einen, bald freundlich aufgenommen von dem Andern, von dem Stärkeren geschlagen, vom Schwächeren schlecht berathen, ohne Führer, ohne Leitung.

Sein Dasein war mehr als traurig. Die Tage brachte er im Gasthause zu, hielt den Fremden ihre Pferde, besorgte die Ausgänge für die Wirthschaft und war glücklich, wenn er einige Sous, einen Teller Suppe, ein Stück Brod oder die Erlaubniß, im Stall schlafen zu dürfen, dafür erhielt. Meistens hatte er nichts, als ein trockenes Stückchen Schwarzbrod und ein Lager von Stroh unter freiem Himmel.

Das war ein elendes Leben, und doch war er noch weit größerer Gefahr ausgesetzt als der, hungern zu müssen. In dem Dorfe war eine ganze Bande müßi-

ger, fauler Buben seines Alters. Diese hatten genug zu essen, aber statt ihren Müttern im Hauswesen nützlich zu sein, brachten sie den ganzen Tag auf dem großen Platz zu, sperrten die Mäuler vor jedem Fremden auf, spielten, stritten sich, lehrten sich gegenseitig schlechte Streiche und entfernten sich gar weit vom Hause, um Spitzbübereien zu verabreden oder auszuführen. Auf diese Weise bereiteten sie sich zu einem müßigen Leben vor, und Alanik wurde in ihre Netze gelockt.

Er hatte aber bei diesen unfreiwilligen Ausflügen einen Ort gefunden, wo der prächtige Lehmboden reichliches Material für seine kunstfertige Hand bot. Dorthin führte ihn nun jeden Tag sein Weg, und er formte aus Lehm die verschiedenartigsten Dinge. Diese Arbeit wurde eine wahre Leidenschaft für ihn, und seinen Händen entwanden sich die wunderbarsten Figuren. Er verstand mit seltenem Talente die Heiligen, die er in der Kirche gesehen, oder die Verzierungen, die er bei Jaques, einem Steinhauer, der Grabsteine verfertigte, gefunden, nachzubilden. (Fortsetzung folgt.)

Danksagung

an den sieggekrönten Mai.

1867.

Du oft besungener, blumigter Mai,
Wie flogst du im Ganzen so lieblich vorbei!
Bekämpftest den Winter mit vielem Glück,
Und jagtest den Griesgram nach Norden zurück!

Dein Walten war anders im vorigen Jahr;
Als Alles voll Blumen und Blüthen war,
Da kam der Herr Winter, der Wütherich.
Mit Stürmen zurück und — besiegte dich!

Der Eisbär entwickelte seine Macht,
Er hauste entsetzlich bei Tage und Nacht;
Die Frühlingsblümchen, sie senkten ihr Haupt —
Die Bäume wurden der Blüthen beraubt!

Verschwunden war Blumen- und Blüthen-Duft,
Nur eisige Kälte erfüllte die Luft —
Die Wiesen und Saaten, bedeckt mit Schnee,
Erpeßten dem Wandrer ein „Ach und Weh'!"

Tyrannisch benahm sich der eiskalte Feind;
Wir eilten zum Ofen, zum wärmsten Freund,
Umarmten ihn freudig und riefen dabei:
„O treuloser, böser, abscheulicher Mai!"

Du kehrtest wohl wieder voll Majestät,
Doch hallt dir entgegen ein traurig: „Zu spät!" —
Versengte Blüthen, ach, kehren nicht mehr —
Es blieben die Bäume an Früchten leer!

Doch heuer gebührt dir der Siegeskranz,
Du hast ihn erkämpfet mit Ruhm und Glanz;
Der Eisbär hat freilich noch manchmal gebrummt,
Am End ist der Würger doch gänzlich verstummt.

Herr Sommer nimmt baldigst den Thron in Besitz,
In seinem Gefolge sind Donner und Blitz,
Zernichtet oft plötzlich, was du uns bescheert,
Indem er die Bäume und Saaten verheert.

Drum schließt man dem Danke die Bitte noch an:
„Besänftige möglichst den hitzigen Mann,
„Und droht er mit Schauer, dann ruf laut: „Halt ein!"
Dann sammeln wir Obst und Getreide und Wein!

W. Eberle.

Auflösung des Räthsels in Nr. 22: Einnehmen.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 6. Juni 1867.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Ganzer Schrannenbestand	Heutiger Verkauf.	Bleibt Rest.	Durchschnitts-Preis für 1 bayer. Schaf. Höchster fl.	kr.	Mittlerer fl.	kr.	Niederster fl.	kr.	Aufschlag. fl.	kr.	Abschlag. fl.	kr.
	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel										
Kern.	11	29	40	37	3	23	15	21	44	20	46	—	—	—	35
Roggen.	2	7	9	9	—	17	50	17	23	16	20	—	—	—	25
Gersten.	2	2	4	4	—	17	—	17	—	17	—	—	15	—	—
Haber.	—	15	15	15	—	8	34	8	12	8	—	—	—	—	1

Brodtaxe:	Pfd.	Loth.
Milchbrod zu 2 kr. . .	—	6
Semmelbrod zu 2 kr. .	—	8 1/4
Weißbrod v. Kern-Mehl zu 2 kr.	—	11 1/4
Halbweißbrod zu 2 kr. .	—	12 3/4
„ „ zu 4 kr. .	—	25 1/2
Roggenbrod zu 2 kr. .	—	14 1/4
„ „ zu 4 kr. .	—	28 1/2

Mehlpreise:	fl.	kr.
Der Metzen Mundmehl	3	50
„ „ Semmelmehl	3	3
„ „ Mittelmehl	2	18
„ „ Nachmehl	—	34
„ „ Roggenmehl	1	57

Sonstige Venalien.	kr.	pf.
1 Pf. Schmalz	30	—
1 „ Butter	28	—
1 „ Salz	4	2
1 „ Kerzen	25	—
10 Stück Eier	8	—

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Karl Ganser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

№. 24. Donnerstag 13. Juni 1867.

Die Menschen haben von jeher den rechten Weg erst dann gefunden, nachdem sie alle Abwege durchirrt hatten.

Bekanntmachung.

Die Perzeption der Gewerbe-, Kapitalrenten- und Einkommensteuer pro $18^{66}/_{67}$ im Markte Ottobeuren wird am

Dienstag den 18. ds. Mts. und zwar:

Vormittags 8 — 10 Uhr von Hs.-Nr. 1 — 75
„ 10 — 12 Uhr von „ „ 76 — 150
Nachmittags 2 — 4 Uhr von „ „ 150 bis Ende

vorgenommen, was zur Nachachtung der Betheiligten hiemit bekannt gemacht wird.

Ottobeuren den 12. Juni 1867.

Königliches Rentamt.
Grabner.

Bekanntmachung.

Im Wege der Exekution wird am

Montag den 17. Juni Vormittags 8 Uhr

in der Kanzlei des unterfertigten Rentamts die Heufrucht auf 6 Tgw. Wiesen theilweise oder im Ganzen an den Meistbiethenden gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Die nöthige Auskunft wird von dem Amtsschätzer Joseph Maurus daher ertheilt.

Ottobeuren den 12. Juni 1867.

Königliches Rentamt.
Grabner.

Bekanntmachung.

Nach Weisung des kgl. Bezirksgerichts Memmingen vom 31. Mai 1867 ad Num. 5466 werden die nachbezeichneten Realitäten am

Samstag den 13. Juli 1867 Nachmittags 2 Uhr im Orte Hinterbuchenbrunn Haus-Nr. 10

nach den gesetzlichen Bestimmungen insbesondere nach §. 64 des Hypothekengesetzes wiederholt öffentlich versteigert.

Die Steigerungs-Objekte bestehen aus dem Bauerngute Hs.-Nr. 10 in Hinterbuchenbrunn mit Gebäuden und 124 Tgw. 38 Dez. Grundbesitz, geschätzt auf 17,770 fl.

Im Uebrigen wird auf die erstmalige Versteigerungs-Bekanntmachung vom 16. Januar 1867 verwiesen.

Zu dieser II. Versteigerung werden Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß sich über Identität und Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen ist und daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Schätzung und Hypothekenbuchs-Auszug ꝛc. sind hierorts einzusehen.

Ottobeuren den 7. Juni 1867.

Der königl. Notar:
Brunner.

Gras-Verpachtung.

Am Samstag den **15.** ds. Mts. Vormittags ½9 Uhr wird die Grasnutzung von circa 14 Tagw. Wiesen zwischen dem Heuwald und dem Gemeindewald Eichet von Frechenrieden an Ort und Stelle öffentlich verpachtet.

Bekanntmachung.

Auf Ansuchen der Söldners-Wittwe Kreszenz

Hurter Haus-Nr. 82 dahier werde ich am **Montag den 17. Juni Abends 6 Uhr** im Gasthaus zur Sonne dahier ihre sämmtliche Grundstücke zu 13 Tagwerk 72 Dez. öffentlich der Versteigerung aussetzen; wozu Steigerungslustige mit dem Beifügen höflichst eingeladen werden, daß die Versteigerung dieser Grundstücke parzellenweise geschieht, und die weitern Bedingungen mit dem Beginne der Versteigerung bekannt gegeben werden.

Ottobeuren am 11. Juni 1867.

Mahler, Marktvorstand.

Danksagung.

Für die ehrenvolle Leichenbegleitung unsers lieben Kindes

Karolina

sprechen wir dem Tl. Hrn. Pfarrer, dem Hrn. Lehrer, sowie sämmtlichen Schulkindern und allen Verwandten und Bekannten hiemit den innigsten Dank aus.

Guggenberg den 10. Juni 1867.

Die trauernden Eltern:

Mathias u. **Genovefa Maier.**

Künftigen **Dienstag** den **18. ds. Mts.** Abends 8 Uhr **General-Versammlung** des

Lesevereins Ottobeuren

in der Post.

Gesucht werden:

1000 fl. auf erste Hypothek. Näheres in der Buchdruckerei.

In der Buchdruckerei ist zu haben:

Das Amt der heiligen Messe,

wie solche der Priester am Altare zu beten pflegt für das hohe Fest des zarten

Fronleichnams

unsers Herrn Jesu Christi

sammt der ganzen

Prozession,

bestehend in den gewöhnlichen 4 Evangelien, Kirchen-Gebeten, Hymnus und Wettersegen.

Preis 4 Kreuzer.

Verloren wurde:

Schon seit längerer Zeit eine goldene Broche. Man ersucht um Rückgabe gegen Belohnung.

Gold-Cours.

vom 7. Juni 1867.

Preusische Friedrichsd'or 9 fl. 56½ — 57½ kr.
Holländieshe 10 fl. Stücke 9 fl. 50—52 kr.
Rand-Dukaten 5 fl. 33—35 kr.
20-Francesstücke 9 fl. 28 — 29 kr.
Pistolen fl. 8 44 —46 kr.

Vermischtes

Ottobeuren. Am 10. ds. Mts. als am Pfingstmontag, es war ein herrlicher Frühlingstag, feierte der hiesige Josephs-Verein sein Gründungsfest in erhabener Weise. Vor dem Gottesdienste um 1/2 8 Uhr Morgens versammelten sich alle Mitglieder desselben in dem mit Blumenkränzen und Guirlanden schön dekorirten Saale im Posthause, und zogen dann mit einer Fahne und Blechmusik an der Spitze in die hochberühmte herrliche Kloster- und Pfarrkirche dahier, um der erhebenden Predigt des Hochw. P. Augustins und dem exakt ausgeführten solennen Hochamte beizuwohnen. Nach beendigtem Gottesdienste retournirte aber der stattliche Zug noch nicht, man sah ihn auf der Kempterstrasse dahin gleiten, wo in einer kleinen Entfernung vom Flecken der mit Vereins- und deutschen Fahnen und Blechmusik munter daher schreitende verehrliche Kempter Gesellenverein freundlichst und mit einem donnernden Hoch be-

grüßt, und dann mit Musik in das Posthaus begleitet wurde. Nach eingenommenem frugalem Mittagsmahle erschien eine Deputation des Sulzberger Josephvereins und erhöhte durch sein überraschendes Erscheinen aus weiter Ferne die Freuden des Tages. Nachmittags um 2 Uhr machte die zahlreiche Gesellschaft einen Ausflug mit Fahnen und Musik an der Spitze nach dem unfern des Klosters und am Saume des „schönen Bannwaldes" gelegenen Annakeller, dessen Sitze und Tische unbeachtet der Anordnung des allgeliebten Hochw. Hrn. Vereinsvorstandes Bunk schon von andern Gästen belagert war. Es konnte daher selbstverständlich von gegenseitiger Besprechung und gemeinsamer Unterhaltung nicht die Rede sein, und nach kurzem Aufenthalte auf dem angenehmen und für Naturfreunde erwünschten Platze, kehrte man wieder in den sinnig und entsprechend dekorirten Saale im Posthause zurück, wo bis zur Trennungsstunde abwechselnd die Blechmusik sehr schöne Pieçen exekutirten, die Männerchöre treffliche vierstimmige Lieder sangen, und einige Deklamatoren passende Gedichte vortrugen, kurz es fand hierin keine Achtelspause Statt. Tief ergreifend war die Ansprache des Hochw. Hrn. Professors und Vorstandes des Kempter Gesellenvereines, und herzlich und gemüthlich die Abschiedsrede des Hochw. Hrn. Vorstandes des hiesigen Vereines. Freude, Jubel, Brüderlichkeit und eine unaussprechliche Gemüthlichkeit war den ganzen Tag vorherrschend. Unvergeßlich wird den hiesigen Vereinsmitgliedern dieser denkwürdige Tag bleiben, möge er auch den scheidenden, jetzt fernen Brüdern noch lange im frischen Andenken vorschweben!!!

Lebet wohl, ihr lieben, trauten Brüder!
Im nächsten Jahre sehen wir uns wieder.

Memmingen, 11. Juni. Gestern Abend wurden in Memmingerberg in einer Schlägerei 3 Bauernsöhne erheblich verletzt, so daß in hiesiger Stadt ärztliche Hilfe gesucht wurde.

Altusried, 9. Juni. Heute Abends, am hl. Pfingsttage, ereignete sich in Wetzlenberg, Pfarrei Altusried, ein schaudererregender Fall. Der ledige, geisteskranke und vom genossenen Weine erhitzte Sohn der Familie Prestel (mit dem Hausnamen Herb), Joh. Prestel, circa 29 Jahre alt, hat in Folge der Mahnung seiner Mutter sich während des Nachtessens seines seidenen Halstuches zu entledigen, dieselbe mit einem Messer derart in die Brust gestochen, daß der Tod sofort eintrat; während die zwei anwesenden Brüder der Mutter zu Hilfe eilen wollten, erhielten diese gleichfalls lebensgefährliche Verletzungen, so daß sie hilflos dahinsanken. Der Vater des Unglücklichen floh verwundet vom Orte dieser gräulichen Mordthat um auswärts Hilfe zu suchen. Der dreifache Mörder beging in seiner Geistesstörung noch den Vandalismus, daß er der Mutter und seinen beiden Brüdern, letzteren noch lebend, mit einer Axt das Haupt vom Rumpfe trennte. Nachdem der wahnsinnige Mörder diese Freveltat verübt hatte, stellte er sich mit der Axt, gleichsam als Schildwache vor das Haus und bedrohte einen zu Hilfe eilenden Nachbar ebenfalls mit dem Erschlagen. Dem Gendarmerie-Brigadier von Kimratshofen gelang es zuletzt, dem Mörder mit dem Säbel einen Stich in die Seite zu versetzen, was jedoch diesem selbst fast das gleiche Loos hätte bereiten können wie den Andern, indem der Brigadier, als der Wüthende fliehen wollte, im Gras strauchelte und zu Boden fiel, worauf der wahnsinnige Bursche sich sofort gegen denselben kehrte und ihn mit einem Axthieb tödten wollte, was nur durch eine glückliche Wendung und die Beihilfe eines Knechtes, der den Burschen mit einem sogen. Heuzieher in den Rücken stieß, vereitelt wurde. Der Thäter selbst liegt jetzt an seinen Verwundungen im elterlichen Hause darnieder und wurde vom Hrn. Pfarrer mit den heil. Sterbsakramenten versehen. Eine Schwester hat sich durch Versteck im Keller vor dem sichern Tod gerettet. Das Nähere über diesen Trauerfall wird die vom kgl. Bezirksgerichte Memmingen eingeleitete Untersuchung zu Tage fördern. Es ist solch eine gräßliche That seit Menschengedenken Gottlob in hiesiger Gegend nicht vorgekommen und dürfte dieser Fall eine Mahnung an die Gemeindebehörde sein, dem Wahnsinn verfallene Personen bei Zeiten in eine Irrenanstalt schaffen zu lassen. (Kempt. Anzgbl.)

München, 7. Juni. Das Programm der Feierlichkeiten und Festlichkeiten bei der Vermählung Sr. Maj. des Königs ist nunmehr vollständig vollendet. Wir können aus demselben heute bereits mittheilen, daß die Trauung des k. Brautpaares Samstag den 12. Oktbr. (Maximilianstage) Mittags 1 Uhr in der St. Michaels-Hofkirche dahier stattfinden wird.

— Die kgl. Staatsregierung hat eine Entschließung ergehen lassen, wonach die sämmtliche Gendarmerie-Mannschaft und gemeindlichen Vollzugsorgane zur strengsten Wachsamkeit angewiesen werden, daß nach Art. 214. Abs. 6, des Polizeistrafgesetzbuches alle Dienstboten, welche zur Arbeitszeit sich in Wirthshäusern, auf Spielplätzen oder in Winkelkneipen herumtreiben, zur strafrechtlichen Einschreitung anzuzeigen sind.

München, 8. Juni. Heute ist auch das Referat des Abgeordneten v. Münch über den Gesetzentwurf „das Gewerbswesen betreffend" veröffentlicht worden. Dasselbe erklärt das Verlassen des Concessions-Systems und die Einführung des Princips der Gewerbsfreiheit mit gewerblicher Freizügigkeit. Dem Grundsatze des Gesetzentwurfs, daß die Gewerbsbefugnisse des Inländers auch dem Ausländer zustehen, daß für den Betrieb eines Gewerbes kein Unterschied des Geschlechtes besteht und daß der Gewerbsbetrieb von der Erreichung eines gewissen Lebensalters nicht abhängig zu machen ist, gibt der Referent seine Zustimmung. Ferner wird die Real-

rechtsfrage im Einverständnisse mit dem Gesetzentwurf behandelt und sollen alle Anträge auf Entschädigung der Realrechtsbesitzer abgelehnt werden.

Zur Empfangsfeier

des am 10. Juni l. Jrs. in Ottobeuren erschienenen Kemptner Gesellenvereines.

Willkommen, Ihr Brüder! willkommen
Auf unsern Fluren und Au'n!
Ihr seid aus der Ferne gekommen
Mit Herzlichkeit und Vertrau'n!
Dieß muß ja uns Alle erfreu'n!
Hoch lebe der Kemptner Verein!

Wer leitete Euere Schritte?
Allein nur die Brüderlichkeit,
Sie führt' Euch in unsre Mitte,
Sie gab Euch hieher das Geleit —
Die Bruderlieb' ist's allein;
Hoch lebe der Kemptner Verein!

Wir kommen mit Liebe entgegen
Und reichen Euch traulich die Hand;
Umschlingt uns auf unsern Wegen
Nicht Alle ein brüderlich Band?
Der Zweck ist ja löblich und rein;
Hoch lebe der Kemptner Verein!

Es überströmt uns Entzücken,
Der Jubel ist unbegrenzt,
Wenn Brüder die Hände sich drücken,
Und Freude im Auge glänzt!
Was kann wohl erhebender sein?
Hoch lebe der Kemptner Verein!

Wir wollen die Freuden genießen
In Ruh' und Besonnenheit;
Süß werden die Stunden verfließen
Im Tempel der Sittlichkeit.
Nie soll ihn Gemeinheit entweih'n!
Hoch lebe der Kemptner Verein!

Laßt muthig uns vorwärts schreiten
Auf der uns bezeichneten Bahn,
Sie wird uns zum Guten nur leiten,
Sie führt uns zur Tugend nur an
In Wahrheit, und nicht auf den Schein.
Hoch lebe der Kemptner Verein!

Am heut'gen, uns wichtigen Feste
Erhöht Ihr unendlich die Lust;
Gewiß, wir sind, Theuerste Gäste!
Der hohen Ehre bewußt.
Drum schalle durch Berge und Hain':
Hoch lebe der Kemptner Verein!

W. Eberle.

Charade.

Die Erste ist häßlich, die Zweite von Werth,
Das Ganze hat meistens für Kinder nur Werth.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 13. Juni 1867.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Ganzer Schrannenbestand	Heutiger Verkauf.	Bleibt Rest.	Durchschnitts-Preis für 1 bayer. Schaf. Höchster fl.	kr.	Mittlerer fl.	kr.	Niederster fl.	kr.	Aufschlag. fl.	kr.	Abschlag. fl.	kr.
	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel										
Kern.	3	20	23	20	3	22	4	21	56	21	9	—	12	—	—
Roggen.	—	7	7	6	1	18	—	17	15	16	15	—	—	—	8
Gersten.	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber.	—	13	13	13	—	9	15	8	47	8	8	—	35	—	—

Getreide Sorten.	Kempten, den 5. Juni 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Memmingen, den 11. Juni 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Mindelheim, den 8. Juni 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.
Kern.	24	35	23	22	22	37	23	5	22	3	21	21	22	15	21	13	20	12
Roggen.	19	31	18	58	17	57	18	19	17	22	16	28	18	21	17	34	16	27
Gersten.	16	45	16	20	16	—	16	29	16	2	15	27	16	—	15	54	15	18
Haber.	9	36	9	5	8	47	8	55	8	37	8	12	7	59	7	44	7	26

Brod-Taxe: Milchbrod zu 2 kr. 6 Loth. Semmelbrod zu 2 kr. 8 1/4 Loth.
Roggenbrod zu 2 kr. 14 1/4 Loth zu 4 kr. 28 1/2 Lth.
Weißbrod von Kernmehl zu 2 kr. 11 1/4 Loth. Halbweißbrod zu 2 kr. 12 3/4 Loth.

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Karl Ganser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

№. 25. Freitag 21. Juni 1867.

Allen Kleinmuth eingestellt,
Zweifle nicht an bess'rer Welt!
Alle Trägheit eingestellt,
Wirke für die bess're Welt!
Alle Selbstsucht eingestellt,
Sterbe für die bess're Welt!

Bekanntmachung.

Der Brandassekuranz-Restausschlag pro $18^{65}/_{66}$ ist
in der I. Klasse vom Hundert mit 2 fr. 6 hl.
„ „ II. „ „ „ „ 4 fr. 4 hl.
„ „ III. „ „ „ „ 8 fr. — hl.
„ „ IV. „ „ „ „ 9 fr. 6 hl.
von den Gebäuden mit feuergefährlicher Anlage:
in der I. Klasse vom Hundert mit 8 fr. 6 hl.
„ „ II. „ „ „ „ 10 fr. 4 hl.
„ „ III. „ „ „ „ 14 fr. — hl.
„ „ IV. „ „ „ „ 15 fr. 6 hl.

am **Dienstag** den **25.** und **Mittwoch** den **26. ds. Mts.** von Vormittags $^1/_2$9 Uhr bis Mittags 12 Uhr und Nachmittags von $^1/_2$2 Uhr bis Abends 6 Uhr für die Marktgemeinde Ottobeuren im Gemeinde-Lokal des Rathhauses in **kassamäßigem Gelde** zu entrichten.

Ottobeuren am 17. Juni 1867.

Markts-Gemeinde-Verwaltung.
Mahler, Marktvorstand.

Blum-Verkauf.

Am Samstag den 29. Juni Nachmittags 4 Uhr versteigert der Unterzeichnete beim Straßwirth in Eheim die Blum von 20 Tagw. parzellenweise in der Eheimer Flur gelegen. Wer das Gras vorher einsehen will, hat sich an den Unterzeichneten zu wenden. Die Hrn. Vorsteher der nächstgelegenen Gemeinden werden ersucht, diese Versteigerung zu veröffentlichen.

Blasius Stampf in Rempolz.

Gesucht werden:

1000 fl. auf gute Versicherung. Näheres bei der Redaktion.

Anwesens-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft sein Wohnhaus bestehend in zwei heizbaren Zimmern, zwei Küchen, Laube, Alkoven, 4 Kammern, 2 geschlossenen Holzlegen, Heuboden, Keller, Hofraum und Stallung zu 4 — 6 Stück Vieh. Auch kann ein oder zwei Hopfengärten im besten Zustande dazu gegeben, und das Anwesen theilweise verkauft werden.

Memmingen den 17. Juni 1867.

Mathias Motz, Metzgermeister
nächst der St. Martinskirche,
Pfaffengasse Haus-Nr. 83.

Vereinstheater in Ottobeuren.

Montag den 24., Samstag den 29. und Sonntag den 30. Juni 1867:

Der eingebildete Todte.

Lustspiel in 2 Aufzügen.

Hierauf:

Der kindische Vater.

Lustspiel in 1 Aufzug.

Kassa-Eröffnung Nachmittags 3 $^1/_2$ Uhr.
Anfang 4 Uhr.

Eingang: Durch das Haupt-Thor auf der westlichen Seite des Klostergebäudes.

Ein **Regenschirm** wurde im Bräuhause verwechselt und wird um Austausch gebeten.

Kommenden Sonntag den **23. Juni** Abends 1/2 7 Uhr findet **Generalprobe** von Seite der Mitglieder des Joseph-Vereines für die aufzuführenden Theaterstücke statt; alle Vereins-Mitglieder können gegen Vorzeigung ihrer Karten unentgeldlich beiwohnen.

Die Vorstandschaft.

Der Unterzeichnete hat eine Niederlage von

gestampftem u. gedämpftem Knochenmehl

sowie auch alle Arten Reizmittel durch Wasserkraft und empfiehlt diese Fabrikate den Herren Oekonomen zu geneigter Abnahme.

Erhard Herz, Seifensieder
in Rettenbach.

Verloren wurde:

Vom Straßwirth bis nach Bremberg ein rothlederner Geldbeutel, 9 fl. Geld und 2 Schlüssel enthaltend. Man bittet um Rückgabe.

Eine arme Person ließ im Hausgange der Post einen Regenschirm stehen, dieselbe bittet um Rückgabe.

Oeffentliche Verhandlungen des Königl. Bayer. Bezirksgerichts Memmingen.

Vom 5. Juni 1867.

Georg Schwaninger, Söldnerssohn von Oberblaichen, wurde wegen Vergehens der Schlägerei zu 8 Tagen,

Anton Schwaninger, Söldner und Xaver Schwaninger, Korbmacher von dort wegen Vergehens der Theilnahme an obiger Schlägerei zu je 3 Tagen Gefängniß, und

Anton Steck, Halbbauer von Oberegg, wegen Vergehens des Diebstahls in eine einmonatliche Gefängnißstrafe verurtheilt.

Vermischtes.

München, 16. Juni. Nach einer Vorlage des Handelsministeriums soll eine Abschaffung der Feiertage stattfinden. Das Jahr hatte bisher 52 Sonntage (auch 53, wenn in einem gemeinen Jahr der 2. Jan. oder 31. Dezbr., oder in einem Schaltjahr der 1. Jan. und 31. Dez. ein Sonntag ist) 5 Marientage, 3 zweite Feiertage an hochfeierlichen Festen, dann Josephstag, Peter und Paul, Johannes der Täufer, hl. Dreikönig, Neujahr, Christi Himmelfahrt, Allerheiligen und Fronleichnamstag, das Diözesan- und Pfarrpatrozinium, im Ganzen 70 Sonn- und Feiertage. Von nun an sollen nur mehr 59 gefeiert werden und zwar: die Sonntage, Ostermontag, zweiter Weihnachtstag, Neujahr, Christi- und Maria Himmelfahrt, Fronleichnam und Allerheiligen. Es fallen somit weg: heil. Dreikönig, Joseph, Johann, Peter und Paul und die 4 Marientage. Die Patrozinien wären auf den Sonntag zu verlegen. Bekanntlich wurden 1800 bis 1806 in Bayern ähnliche Verordnungen erlassen, welche Feiertage und Kirchenfeste abschafften, die Bruderschaften auflösten, Kreuzgänge abschafften, und Kapellen abbrachen. Die Bittgänge am Marcustag und in der Kreuzwoche sollen stehen bleiben, weil sie in einer Verordnung von 1804 ausdrücklich gestattet sind und es bleiben sollen. Die Protestanten, welche bisher nach örtlichen Verhältnissen 59 bis 60 Sonn- und Feiertage hatten, werden gleichfalls 3 bis 4 verlieren.

In der Nacht vom 10. auf den 11. Juni wurde in das Kassengewölbe des Landgerichtes zu Oberdorf (Schwaben) eingebrochen. Der Dieb ein Hafnergeselle in Oberdorf, Namens Anton Schmid aus Bissingen, B.-A. Dillingen, war von der Magd des Landrichters bemerkt und die Gendarmerie und das Gerichtsdienerpersonal herbeigeholt worden. Von allen Seiten umstellt, versuchte nun der freche Eindringling, durch einen Sprung aus dem Fenster des Registraturs-Zimmers zu entkommen, wurde aber nach dem Sprunge sogleich festgenommen.

Aus dem Fichtelgebirge, 14. ds., wird dem „Fränk. Cour. geschrieben: Zwischen dem Dorfe Holzmühl und dem Pfarrdorfe Höchstädt, B.-A. Wunsiedel, befinden sich in dem sogen. Bucherwalde einzelne Häuser, von welchen eines der Schauplatz eines Mordes gewesen ist. In einem der Häuser wohnt ein Oekonom Namens Münch mit seiner Magd allein. Bei demselben soll schon früher zweimal Einbruch verübt worden sein. Vorgestern hatte er sich mit dem Gelde, welches er durch den Verkauf eines Ochsen eingenommen hatte, vom Hause wegbegeben, um einen neuen Einkauf von Vieh zu machen. Nachmittags um 3 Uhr bemerkte eine Person in dem nächst gelegenen Haus, daß eine Mannsperson unter der Thüre des Münch'schen Wohnhauses sich befand, welche sich später mit einem Bündelchen entfernte. Nachdem sie näher hinzugegangen war, und auf ihr Rufen Niemand Antwort gab, holte sie ihre Angehörigen herbei, die mit ihr in das Haus gingen. Man fand die Magd im Stalle erschlagen, ein blutendes Beil auf dem Bodenraum, ein neues

Hemd zerrissen auf dem Hausplatze, um welches der Mörder wahrscheinlich mit der Magd gerungen hatte. Der Werth der entwendeten Gegenstände soll nicht über 6 fl. betragen. Wahrscheinlich hatte der Mörder um den Verkauf des Ochsen gewußt, und es auf das dabei erlöste Geld abgesehen.

Frankreich. Nach den Meldungen mehrerer in der Regel gutunterrichteter Pariser Correspondenten hätte Napoleon dem Kaiser von Rußland und dem König von Preußen eine Heeresverminderung vorgeschlagen; die beiden Fürsten sollen ihre Bereitwilligkeit, darüber zu verhandeln, ausgesprochen und Napoleon sich vorbehalten haben, bestimmte Vorschläge zu machen.

Der Holzschnitzer.

(Fortsetzung.)

Alanik ging an Markttagen nur in die Stadt, um Jaques Werkstätte zu sehen, und wenn er zurückkam, hatte er keinen andern Wunsch und Gedanken, als zu Jaques in die Lehre zu kommen. Unglücklicherweise konnte er nicht mehr wie früher, als er mit Barba noch zusammen lebte, nach seinem Wunsch und Willen handeln, er wurde entdeckt, und die schlechten Taugenichtse, die seine Freunde werden wollten, umstellten den Graben, in dem er eifrig arbeitete. Beim Anblick der kleinen Statuetten liefen die Dummköpfe unter schallendem Gelächter weiter. Ach, dieses grausame Hohngelächter schnitt Analik tief in's Herz. Nachdem der erste Anfall von Heiterkeit vorüber war, dachten sie daran, den unglücklichen Küastler zu quälen; man suchte die Statuetten zu vernichten, man machte Kugeln davon, man zerbrach sie unbarmherzig. Alanik vertheidigte sich umsonst und erlag dem Kampfe. „O, laßt mir wenigstens diese," rief er, mit seinen Armen die letzte, eine Heilige, schützend, die derjenigen so ähnlich war, die er auf der Bühne hatte, wo er gewöhnlich schlief. Der größte der unartigen Knaben unterbrach den Angriff durch ein Wort. „Wenn du mit uns spielst, so läßt man sie dir", sagte er.

Alanik betrachtete seine Arbeit, und folgte ihnen mit gesenktem Kopf, er fühlte, daß er eine Art Schwäche begangen. Er spielte mit diesen bösen Knaben ein-, zweimal, selbst ein drittesmal, den nächsten Tag fing er wieder an. Sein künstlerische Zeitvertreib wurde verlassen, die letzten Töne der Versperglocke war verklungen und er folgte den Andächtigen nicht zur Kirche. Um sich den Vorwürfen zu entziehen, ging er nicht mehr in's Pfarrhaus, wo er sonst immer freundlich aufgenommen war und etwas zu essen bekam; auf diese Art hatte er nun Niemanden mehr, der sich bemühte ihn von dem dunklen Pfad, den er betreten, zurückzuführen, und die Leute dachten er sei verloren, und das Land habe in ihm einen Vagabunden weiter.

Die Bursche hatten sich einen Fels an der Küste zum Schlupfwinkel ihrer kleinen Räubereien ausersehen; unter diesem Fels befand sich eine Höhle, in der sie zusammentrugen was sie gebettelt und gestohlen, und der arme Alanik mußte ihren Spion abgeben, da er am weitesten sah. Dieß dauerte mehere Monate lang, und die Rotte Kora lebte in ihren Schlupfwinkel in Lust und Freude, bis einst ein Sturm ein kleines Schiff gerade vor dem Felsen an's Land trieb. In dem Schiffe aber befanden sich eine Anzahl Zollschußwächter, welche das Räubernest aushoben und sie den Gerichten überlieferte. Alanik ging frei aus, da er nachweisen konnte, daß er zu Allem gezwungen worden und nie an der Beute Theil gehabt.

Die Vorsehung, die nie ermüdet uns zu warnen, wenn wir auf dem Pfade der Tugend zu wanken beginnen, sandte ihm eine herbe und schmerzliche Lehre.

Als er eines Tages ein Pferd halten mußte, das ein Füllen hatte, schlug dasselbe aus und hätte ihm beinahe das Bein zerschmettert. Er kam mit dem Schreck davon: aber er hatte eine entsetzliche Wunde, aus der das Blut in Strömen floß. Man brachte ihn in die Mühle von Kerbargne und dort legte man ihn in den Stall. Die Müllerin bereitete ihm ein Bett von Stroh, deckte ihn mit Tüchern zu, und brachte ihm aus Mitleid jeden Tag etwas zu essen. Eine alte Frau, die sich mit der Heilkunde beschäftigte, untersuchte die Wunde, legte kräftige Salben auf, die dem Knaben die heftigsten Schmerzen verursachten, und verschlimmerte nur dadurch das Uebel.

Alanik konnte nicht mehr gehen, ja sogar nicht aufstehen, und keiner seiner ehemaligen Freunde verließ auch nur einen Augenblick das Spiel, um ihn zu besuchen. Ach, was waren das für traurige Tage für ihn! Halb aufgerichtet auf seinem Lager, heftete er seine Blicke stundenlang auf das Dachfensterchen, durch das ein Bischen Licht kam, und bat unter Thränen den lieben Gott, ihm wieder Genesung zu senden. Er war wieder der sanfte, fromme, vernünftige Knabe, wie früher geworden, der die verlorne Zeit bereute. Seine Statuette, die er für kurze Zeit vergessen, war auf seine Bitte ihm gegenüber an der Mauer aufgestellt worden, und wenn er sie betrachtete, fühlte er sich erleichtert.

Nachdem Alanik einen ganzen Monat in dem Stall festgebannt gewesen, erbat er sich als eine Gunst, daß man die große Doppelthüre in dem Stalle aufmachen möchte, damit er die Felder sehen könne. Die Bitte wurde erfüllt und das große Thor geöffnet. Das Bild, das sich vor den Augen des armen Knaben entfaltete, erfüllte ihn mit Entzücken. Es war der erste April. Ueberall Leben, das Zwitschern der Vögel, das Läuten der Glocken, das Jauchzen der Kinder, der Gesang der Hirten: das war das frische volle Leben der neuerwachenden Natur.

Alanik, den erst dieser Anblick mit Freude erfüllte, wurde wieder tief betrübt; denn es war ihm ja nicht gegönnt, diese verführerischen, reichen, belebten Felder

betreten zu können. Unwillkürlich rollten bei diesem Gedanken Thränen über seine hohlen Wangen.

4.

Drei Personen standen auf der Schwelle der großen Thüre; eine feine, freundlich aussehende Frau von etwa vierzig Jahren, ein blondes Mädchen von dreizehn Jahren und ein nur wenig jüngerer Knabe in der Uniform der Gymnasisten. Es war Frau v. Kerbargne und ihre Kinder, die den Abend vorher angekommen waren, sich sogleich nach ihrem Schützling erkundigt hatten, und als sie erfuhren, daß er in der Mühle krank liege, sich beeilten zu ihm zu gehen. Eine schmerzliche Ueberraschung zeigte sich in ihren Zügen beim Anblik des armen Knaben. Ach, es war nicht mehr der kleine, lebhafte, kräftige Junge vom vorigen Jahr mit der gesunden Farbe und dem glänzenden Auge. Seine unregelmäßige Lebensweise und zuletzt noch ein Monat voll Leiden hatten schreckliche Furchen zurückgelassen. Er war mager und blaß, seine Augen waren finster und wie ausgelöscht, seine Haare, die er nicht mehr pflegte, hingen ungeordnet über seine Schläfe und über seine blassen Wangen, und sein halb offenes Hemd ließ seine weiße Brust sehen, auf der man jedes Bein zählen konnte.

Frau von Kerbargne setzte sich zu ihm und ließ sich seine Leiden erzählen. Albert und Bertha hörten tief gerührt zu. Dann ließ sie sich das Bein zeigen, die starken und fruchtlosen Mittel hatten die Wunde vergiftet und boten einen häßlichen Anblick dar, der Frau v. Kerbargne erschreckte. „Armes Kind," sagte sie, den Verband selbst wieder auflegend, „wie viel mußt du gelitten haben. Ich werde heute noch meinen Arzt rufen lassen, damit er für dich sorgt." „Du wirst dich sehr langweilen," sagte Albert, indem er um sich blickte. — „Ja, ach ja," antwortete Alanik. „Du schnitzest noch immer," fügte Bertha hinzu, während sie ein Stückchen Holz, das mit einem alten Messer auf dem Stroh lag, in die Hand nahm. „Besonders seit ich krank bin, Fräulein Bertha; sonst wäre ich aus Kummer gestorben." „Sieh', Mama, das ist sehr gut gemacht," sagte Bertha, das Stück Holz ihrer Mutter gebend. Es war nur der erste Entwurf von dem Kopf eines Mannes, aber dennoch schien Frau von Kerbargne ganz überrascht davon. „Nicht schlecht, in der That nicht schlecht," sagte sie. „Es ist besser, als du es früher machtest."

(Fortsetzung folgt.)

Dreisilbige Charade.

Trage die Erste nicht hoch, aber auch hängen laß sie nicht.
Weder das Eine noch das Andere was Gutes verspricht.
Gott selten vergißt,
Wer ein Freund der Letzten ist.
Ochsen und Gelehrte geben sich mit dem Ganzen ab,
Wer's übertreibt, gräbt sich selbst ein Grab.

Auflösung der Charade in Nr. 24: Rauschgold.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 21. Juni 1867.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Ganzer Schrannenbestand	Heutiger Verkauf.	Bleibt Rest.	Durchschnitts-Preis für 1 bayer. Schaf. Höchster		Mittlerer		Niederster		Aufschlag.		Abschlag.	
	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kern.	3	8	11	11	—	23	15	22	15	21	41	—	19	—	—
Roggen.	1	3	4	4	—	18	—	17	45	17	—	—	30	—	—
Gersten.	1	—	1	1	—	16	45	16	45	16	45	—	—	—	—
Haber.	—	12	12	12	—	8	45	8	28	8	6	—	—	—	19

Getreide Sorten.	Kempten, den 12. Juni 1867. höchster		mittlerer		niederster		Memmingen, den 18. Juni 1867. höchster		mittlerer		niederster		Mindelheim, den 15. Juni 1867. höchster		mittlerer		niederster	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kern.	23	40	22	55	21	50	22	27	21	58	21	15	22	6	20	42	19	46
Roggen.	19	17	18	30	17	28	18	36	17	55	16	36	17	50	17	18	16	14
Gersten.	16	40	16	2	15	44	16	42	16	15	15	28	15	50	15	41	15	5
Haber.	9	44	9	20	8	54	8	43	8	21	7	55	8	20	7	53	7	32

Brod-Taxe: Milchbrod zu 2 kr. 6 1/4 Loth. Semmelbrod zu 2 kr. 8 1/4 Loth.
Roggenbrod zu 2 kr. 14 1/4 Loth zu 4 kr. 28 1/2 Lth.
Weißbrod von Kernmehl zu 2 kr. 11 1/2 Loth. Halbweißbrod zu 2 kr. 12 7/8 Loth.

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Karl Ganser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

№. 26. Donnerstag 27. Juni 1867.

Sinnspruch.

Weh' dem Kargen und Verschwender!
Arm sind beide sie;
Dieser hat sein Geld nicht lange,
Jener hat es nie.

Anwesens-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft sein Wohnhaus bestehend in zwei heizbaren Zimmern, zwei Küchen, Laube, Alkoven, 4 Kammern, 2 geschlossenen Holzlegen, Heuboden, Keller, Hofraum und Stallung zu 4 — 6 Stück Vieh. Auch kann ein oder zwei Hopfengärten im besten Zustande dazu gegeben, und das Anwesen theilweise verkauft werden.

Memmingen den 17. Juni 1867.

Mathias Motz, Metzgermeister
nächst der St. Martinskirche,
Pfaffengasse Haus-Nr. 83.

Verloren wurde:

Eine Brille. (Beinernes Gestell.)
Man bittet um Rückgabe.

Harmoniemusik

im Annakeller

Samstag den 29. Juni. Zahlreichem Besuch sieht entgegen

Sylvest Schwegler.

Der Unterzeichnete hat eine Niederlage von

gestampftem u. gedämpftem Knochenmehl

sowie auch alle Arten Reizmittel durch Wasserkraft und empfiehlt diese Fabrikate den Herren Oekonomen zu geneigter Abnahme.

Erhard Herz, Seifensieder
in Rettenbach.

Gefunden wurde:

Ein großer französischer Schlüssel.

Die Mobiliar-Feuerversicherungs-Anstalt der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank

versichert gegen Feuersgefahr alle Arten von Mobilien, Waarenlager, Gewerbegegenstände Vieh, Futter, Getreide und Oekonomiegeräthe zu billigen Preisen ohne jede Nachzahlung.

Da sich diese vaterländische Anstalt, wie zur Genüge bekannt, in Brandfällen durch schnelle und prompte Entschädigung immer glänzend bewährte, ladet zu immer grösserer Theilnahme ein, und ist zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen der Unterzeichnete stets bereit

Hawangen den 26. Juni 1867.

Madel, Bankagent.

Oeffentliche Sitzungen des kgl. Landgerichts Ottobeuren.

Abgeurtheilt wurden am 17. Juni:

1) Mathias Fischer Söldner von Günz wegen Ehrenkränkung — 5 fl. Strafe und Kosten.
2) Mathias Guggenberger Söldner von Arlesried wegen Mißhandlung — 5 fl. Strafe und Kosten.
3) Xaver Baur, Dienstknecht von Rappen wegen Blaumontagmachens — 2 Tag Arrest und Kosten.
4) Johann Sauter lediger Bräuknecht von Trunkelsberg wegen Entwendung — 4 Tag Arrest.
5) Derselbe wegen Bettels — 14 Tag Arrest.
6) Engelbert Rueß Bauersohn von Holzgünz wegen Bettels — 1 Tag Arrest und Kosten.
7) Wendelin Nammesohn Taglöhner von Lanenberg wegen Bettels — 3 Tag Arrest.
8) Joh. Bapt. Rapp Schneidergeselle von Ichenhausen und Johann Bögner Tuchmachergeselle von Günzburg wegen Bettels — je 3 Tag Arrest.

Zur Aburtheilung kommen am 8. Juli:

1) Xaver Sillinger Schweizer von Dattershausen wegen Arbeitsscheue und Vagirens.
2) Alois Kirchmaier Bauer von Berghof wegen Laufenlassen eines großen bissigen Hundes ohne Maulkorb.
3) Genovefa Oberhofer Söldnersfrau von Schlegelsberg wegen Mißhandlung.
4) Elisabetha Deggendorfer von Oberroth wegen Bettels.
5) Norbert Büchele Schuhmachergeselle von Lautrach wegen Bettels.
6) Paul Keßler Dienstknecht von Attenhausen wegen Entlaufen aus dem Dienste, Unterschlagung u. Betrug.
7) Anna Mayer Lumpensammlerin von Erkheim wegen Bettels.

Vermischtes

Nach einer Späheverfügung des Untersuchungsrichters am k. Bezirksgerichte Memmingen sind 5 Personen als der in letzterer Zeit verübten Kirchendiebstähle dringend verdächtig bezeichnet und ist deren Verhaftung angeordnet. Es sind dies der Landkramhändler Albert Schütz von Langeneufnach, der Dienstknecht Ludwig Habel von Breitenbrunn, die Geliebte des Letzteren und die Schwester des Ersteren, Maria Schütz, Karl Köstler angeblich von Eichen, B.-A. Aichach, und ein weiterer, dem Namen nach unbekannter Bursche, der den altbayerischen Dialekt spricht. Die 3 Erstgenannten reisen wahrscheinlich unter falschem Namen und benützen dem Vermuthen nach die Concessions-Urkunde des Händlers und Krämers Adalbert Nieberle von Schöneberg, B.-A. Mindelheim. Die Hehlerin — Geliebte des Albert Schütz — ist bereits verhaftet.

Das im September l. Jrs. auf dem Lechfelde zu concentrirende bayerische Armeekorps wird im Ganzen bei 17,000 Mann stark sein. Zu den in der zweiten Woche der Lagerperiode stattfindenden größeren Manövern an der würtembergischen Grenze ist, wie die „Bayer. Z." schreibt, zwar auch die Theilnahme der k. würtembergischen Linien-Truppen in Aussicht genommen, jedoch hierüber noch nichts festgestellt.

Situation. Vor einigen Tagen theilte die „Kölnische Ztg." den Inhalt einer in Brüssel erschienenen Broschüre mit, in welcher Graf Anatole eine Neubildung des deutschen Bundes vorschlägt, aus dem wie Oesterreich jetzt auch Preußen ausgeschieden würde. Dieser neue Bund bestände aus neun Staaten mit 18 Millionen Einwohnern: Bayern, den Vorsitz führend; Hannover vergrößert durch Oldenburg, Bremen und Hamburg; Sachsen mit den thüringschen Herzogthümern; Kurhessen mit Nassau; Hessen mit Homburg; Würtemberg; die Rheinprovinz und Westphalen, und die freie Stadt Frankfurt, der Sitz des neuen deutschen Parlamentes. Preußen würde auf einen Bevölkerungsstand nahezu wie vor dem österreichischen Kriege zurückgeführt, indem es für die verschiedenen Territorialverluste eine Entschädigung mit den beiden Mecklenburg, Holstein, Lauenburg, Lübeck, Braunschweig und den kleinen Fürstenthümern erhielte. Dafür hätte es Oesterreich noch mit einem Theil von Schlesien für Venetien zu entschädigen. Dänemark erhielte Schleswig zurück, Frankreich die Rheingrenze; für Belgien nimmt der Herr Graf Luxemburg in Anspruch, mit der Bedingung, daß die Festung geschleift werde.

Bekanntlich wurde in der Sylvesternacht von 1866 auf 1867 in dem Markte Schwaben ein Haberfeldtreiben aufgeführt, welches zunächst gegen den Ortspfarrer, einen Bierbräuer, einen Bäcker und noch etliche Andere gerichtet schien. Das Corps der Haberfeldtreiber, welches aus mehr als 100 Köpfen bestanden haben mag, hat sich in der Nähe von Anzing angesammelt und sein Eintreffen am Platze unmittelbar vor Schwaben durch Flintenschüsse und Raketenfeuer signalisirt. Die Haberer waren sehr für ein ungestörtes Treiben besorgt, denn sie hatten zuvor die Kirchthürschlösser mit Werg und Steinchen verstopft, damit das Sturmläuten entweder ganz unterbleibe oder spät beginne; auch wurden die Umstehenden durch scharfe Schüsse in bescheidener Entfernung gehalten, wie denn Einem der Zuschauer eine Kugel durch den Rockflügel ging. Das wüste, von dem tollsten Lärm begleitete Haberfeldtreiben erlangte aber schon nach nur halbstündiger Dauer sein Ende, indem die Gendarmeriemannschaft von Schwaben und Anzing sich vereinigte und nunmehr mit scharfem Feuer den Haberer zu Leibe ging. Alsbald erlosch das Licht, das in der Mitte des Haberfeldes sichtbar gewesen und die Haberer stoben nach allen Richtungen auseinander. Die Gendarmerie war sogleich auf die Verfolgung bedacht, und es gelang ihr, auch eine Person bei Pars-

dorf abzufassen, die sich als der Wirth Valentin Stadler von Purfing entpuppte, einen falschen Schnurrbart von Roßhaar und 20 Bleikugeln nebst Kapseln in der Joppentasche bei sich führend. Die sofort eingeleitete Untersuchung wurde auch noch auf den Wirthssohn Mark. Heigl von Anzing und den Metzgergesellen Karl Klostermaier von da ausgedehnt, welche beide in der Neujahrsnacht das Wirthshaus verließen und geraume Zeit davon abwesend waren und überhaupt sich in Verdacht erregender Weise benommen hatten. Vor Kurzem fand nun gegen die 3 Beschuldigten am Bezirksgerichte Wasserburg Verhandlung statt, bei der auch der Gütlerssohn Stephan Ettl von Olbsing als Mitangeklagter erschien, der bei Gelegenheit des Haberfeldtreibens — wie er sagt, als Zuschauer — eine schwere Kugelschußwunde in das Knie erhalten hatte, an der er wohl zeitlebens zu laboriren haben wird. Die einzelnen Umstände, welche gegen die 4 Angeklagten, die jede Betheiligung am genannten Haberfeldtreiben leugneten, hier wieder zu geben, würde zu weit führen, doch können wir nicht unterlassen, über den Standpunkt zu berichten, welchen der k. Staatsanwalt in der Anklagsbegründung, sowie der Vertheidiger in der Entgegnung im Plaidoyer einnahmen. Ersterer suchte zunächst die Gefährlichkeit des Haberfeldtreibens dadurch recht anschaulich zu machen, daß er auf wiederholte schwere Excesse gegen die Sicherheit der Person und des Eigenthums hinwies und hieraus die Nothwendigkeit einer exemplarischen Strenge bei der Bestrafung der Beschuldigten zu rechtfertigen suchte. (In neuerer Zeit wurde nämlich mehreren Personen nächtlicher Weile ins Zimmer geschossen, ein Geistlicher auf dem Heimwege vom Wirthshaus mit einem Prügel zu Boden gestreckt, der Wagen einer amtlichen Commission total ruinirt, die Wachthütte bei Schwaben in Brand gesetzt und zur Verherrlichung der letzteren Gemeinheit eine Anzahl Böllerschüsse abgefeuert.) Der Vertheidiger Herr Dr. Dietherr trat der Anklage in allen Punkten entgegen und betonte vor Allem die Thatsache, daß die seit Neujahr in Haft befindlichen 4 Angeklagten unmöglich für die neuerlichen Excesse verantwortlich gemacht werden können; er unterstellte sodann die rechtliche Qualifikation des Haberfeldtreibens einer näheren Beleuchtung und führte aus, daß jeder Haberfeldtreiber nach der ursprünglichen Meinung der Betheiligung an sich nur unter die gesetzliche Bestimmung des Art. 60 des P.-St.-G.-B. passe und daß die bei Gelegenheit des Haberfeldtreibens selbst etwa verübten schweren Gesetzesverletzungen nach der Bestimmung des Art. 52 des St.-G.B. über die Verantwortlichkeit der einzelnen Theilnehmer jedem Einzelnen mußten speziell nachgewiesen werden; gegenüber den Beschuldigten fehle es aber am Nachweise der Betheiligung überhaupt und deßhalb sei der Antrag auf völlige Freisprechung begründet. Der Richtersenat war jedoch anderer Anschauung, er sprach nur den M. Heigl und den K. Klostermair von der Anschuldigung frei, verurtheilte dagegen den Stephan Ettl zu 10 und den Valentin Stadler zu 8 Monaten Gefängniß.

Der „Bayer. Kur." schreibt in einer Proceßsache wurden dem Schuldner Gegenstände im Werthe von 125 fl. gepfändet. Bei der ersten Versteigerung wurde gar kein Angebot, bei der zweiten ein Meistgebot von — 9 fl. gelegt. Die Notariatskosten in Bezug auf diese Versteigerung betrugen 7 fl. 2 kr. 3 pf.; es verblieb daher für den Gläubiger noch ein Reinerlös von — 1 fl. 57 kr. 1 pf. Also geschehen im Jahre des Heils 1867, und hat sich in Wahrheit so zugetragen.

Frankreich. Paris. [Stimmung gegen Preußen.] Nach dem wahrhaft skandalösen Mißverständniß zwischen dem „Moniteur" und dem König von Preußen gibt man auf den Ministerien die Parole aus, es sei eine bessere Stimmung zwischen Moustier und Bismarck eingetreten und die Chancen eines Konfliktes mit Preußen seien neuerdings bedeutend vertagt. Aber der Konflikt bleibt der schwarze Punkt, ja der Zielpunkt am Horizont der öffentlichen Meinung. Die „Situation" ein neues Blatt, von Hannover bezahltes Kriegsorgan gegen Preußen, wird täglich verwegener. Dieses Blatt weiß, daß es in Berlin Gegenstand eines Ministerrathes war und dem Grafen v. d. Goltz schlaflose Nächte verursacht; es fordert den preußischen Botschafter heraus, es vor das Zuchtpolizeigericht zu citiren. Das Preußenreich, sagt es, ist erst mit weisem Zwirn fadenscheinig zusammengenäht; die Stunde ist günstig, es zu zerreißen; der Frosch ist noch Frosch, zertreten wir ihn, bevor er Ochs wird. Es wird uns dies 100,000 Leichen, in 20 Jahren 600,000, kosten. Trotz der amtlichen Toleranz solcher Aufreizungen des ohnehin gegen Preußen reizbaren mißtrauischen Nationalgefühls setzt man allgemein die Abrechnung Preußen erst hinter die orientalische Frage, deren Beschwichtigung für einige Zeit das Vertrauen nächstens heben wird. (Bund.)

Der Holzschnitzer.

(Fortsetzung.)

„Die Großmutter hat mir versprochen, daß ich zu Jacques, dem Steinmetz, in die Lehre komme," antwortete Alanik traurig; sie legte schon früher etwas für mich zurück. Yvon hat das nun Alles genommen; ach, ich darf nicht daran denken. Arme Großmutter!" — „Fasse Muth," sagte Frau von Kerbargne freundlich. „Erst wollen wir an deine Wiederherstellung denken, und später werden wir weiter sehen. Mein Arzt wird dich besuchen, ich werde dich selbst verbinden, und in einigen Wochen wirst du aufstehen können." Mit diesen aufmunternden Worten verließen sie den armen Alanik, der an diesem Abend mit erleichtertem Herzen einschlief.

Frau von Kerbargne ließ den Knaben in ein Zimmer des Pachthofes bringen, wo sie ihn öfter besuchte, entweder vom Pfarrer, dem Arzt oder ihren Kindern begleitet.

Die Prophezeiung dieser wohlthätigen Frau ging, Dank der verständigen Pflege, die der Knabe genoß, in Erfüllung. Das Bein wurde geheilt. Der erste Besuch galt seiner Wohlthäterin. Er wurde herzlich empfangen und mit Gaben überhäuft. Als er sich in der Küche zu einem herrlichen Mittagessen niedergesetzt hatte, und mit der unersättlichen Eßlust eines Genesenden verzehrte, suchten die Kinder ihre Mutter auf, die nach ihnen geschickt hatte. Sie sah ernst und nachdenkend aus. „Bis jetzt," sagte sie, „habe ich blind euren Wünschen nachgegeben, da sie ganz mit den meinigen übereinstimmten. Es handelt sich darum, das Werk zu vollenden. Ich habe den armen Knaben pflegen lassen, ich habe seine Wünsche durch Versprechungen gesteigert Das Wort muß zur That werden. Was mich betrifft, so bin ich bereit, Alanik als Hirten im Pachthof unterzubringen; es ist Alles, was ich thun kann, denn ich bin nicht reich genug, einen Künstler für ihn zu bezahlen. Aber ist es wohl genug? Was wird dann aus ihm werden? Er ist von ziemlich schwacher Leibesbeschaffenheit, und, wie mir scheint, nicht stark genug für grobe Feldarbeiten. Ich muß bekennen, das Schicksal dieses Knaben beunruhigt mich." Mama, er muß zu Jacques in die Lehre gehen," rief Albert. „Ich kann hiefür nicht sorgen; aber ihr, meine Kinder, ihr könnt es." „Und wie?" sagten die Kinder erstaunt. „Durch ein ganz einfaches Mittel. Hat nicht dein Onkel, mein lieber Albert, seit lange versprochen, daß er dir dreihundert Franken gebe, sobald du den ersten Preis in deiner Klasse bekommst? Diese Summe ist dein Eigenthum, mein Sohn, wenn du willst, du darfst nur ernstlich arbeiten. Bertha wird dann ihre Ersparnisse dazu legen, und wenn es nöthig ist, ergänze ich die Summe. Ueberlegt euch die Sache, meine Kinder, und wenn ihr den Entschluß gefaßt, so behaltet den festen Willen ihn auszuführen." Albert und Bertha beriethen sich mit Blicken. „Wir nehmen den Vorschlag an," sagten sie endlich großmüthig. Das ist gut," antwortete die Mutter, „Jedes für sich wird an der Erfüllung dieses edlen Werkes arbeiten: aber Alanik darf nichts von unserm Plan hören; die Täuschung wäre zu bitter. Wenn die Anlagen, die er für die Skulptur an den Tag legt, Zeichen wirklichen Talentes sind, so wird sich das bald in der Lehre zeigen; besitzt er aber nur gewöhnliche Geschicklichkeit, so wird er wenigstens ein guter Arbeiter, der so viel verdienen kann, um sich zu erhalten. Für alle Fälle verdankt er euch seine Zukunft." Erfüllt von dem Eindruck des feierlichen Versprechens, das sie soeben gegeben, gingen sie mit ihrer Mutter zu Alanik.

Der von Frau v. Kerbargne bestellte Pächter war da; er war gerne willens Alanik als Schäfer anzunehmen, aber sie sagte ihm, daß der Knabe nur bis Ende August in dieser Eigenschaft bei ihm bleiben könne. „Ich habe meine Gründe hiefür," sagte Frau v. Kerbargne. „Alanik ist bald dreizehn Jahre alt, und es ist Zeit daran zu denken, daß er etwas anderes thue, als Schafe hüten." Albert und Bertha lächelten, als sie allein waren, sagte Bertha: „Das Geheimniß brennt mir auf der Zunge, wenn ich denke, daß ich ihn mit einem Wort vergnügt und glücklich machen kann.

(Schluß folgt.)

Auflösung der Charade in Nr. 25: Kopfarbeit.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 27. Juni 1867.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Ganzer Schrannenbestand	Heutiger Verkauf.	Bleibt Rest.	Durchschnitts-Preis für 1 bayer. Schaf. Höchster fl.	kr.	Mittlerer fl.	kr.	Niederster fl.	kr.	Aufschlag. fl.	kr.	Abschlag. fl.	kr.
	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel										
Kern.	—	22	22	22	—	24	34	23	51	23	19	1	36	—	—
Roggen.	—	6	6	5	1	18	23	18	—	17	30	—	15	—	—
Gersten.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber.	—	6	6	6	—	9	15	8	45	8	23	—	17	—	—

Getreide Sorten.	Kempten, den 19. Juni 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Memmingen, den 23. Juni 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Mindelheim, den 22. Juni 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.
Kern.	23	21	22	57	21	59	24	1	23	18	22	41	22	44	21	44	20	59
Roggen.	19	18	18	41	17	50	18	53	17	49	16	30	17	48	17	13	16	6
Gersten.	16	—	15	45	15	22	16	30	16	7	15	51	16	3	15	20	15	10
Haber.	9	44	9	28	8	59	9	5	8	40	8	15	8	20	7	51	7	16

Milchbr. zu 2 kr. 6 Lth. Semmelbr. zu 2 kr. 8 Lth. Weißbr. zu 2 kr. 11 L. Roggenbr. zu 2 kr. 14 L.

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Karl Ganser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

№. 27. Freitag 5. Juli 1867.

Etwas fürchten und hoffen und Sorgen
Muß der Mensch für den kommenden Morgen,
Daß er die Schwere des Daseins ertrage
Und das ermüdende Gleichmaß der Tage,
Und mit erfrischendem Windesweben
Kräuselnd belebe das stockende Leben. Schiller.

Curatelbestellung über Johann Georg Altegger von Wolfertschwenden betr.

Bekanntmachung.

Durch dießgerichtl. Beschluß v. 12. ds. Mts. wurde der led. Faßmalergeselle Joh. Gg. Altegger von Wolfertschwenden wegen Verschwendung unter Curatel gestellt was mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß derselbe ihm lästige Rechtsgeschäfte nur mit Zustimmung des als Curator aufgestellten Müllermeisters Ludwig Renz von Wolfertschwenden beziehungsweise der Curatelbehörde giltig eingehen könne.

Ottobeuren am 27. Juni 1867.

Königliches Landgericht.

Gruner, Landrichter.

Bekanntmachung.

Nach Weisung des kgl. Bezirksgerichts Memmingen vom 7/13. und 16/22. dß. ad Num. 5480 und 5850 werden die nachbezeichneten Bestandtheile des Anwesens Haus-Nr. 15 in Oberholzgünz am

Samstag den 17. August ds. Jrs. Nachmittags 2 Uhr

in Oberholzgünz im obern Zimmer des Schreiegg'schen Gasthauses

nach den gesetzlichen Bestimmungen insbesondere nach §. 64 des Hyp.-Gesetzes durch den Unterfertigten zur öffentlichen Zwangsversteigerung gebracht.

Die Steigerungsobjekte bestehen aus dem Hammerschmiedanwesen zu Holzgünz mit 18 Tagw. 33 Dez. Grundbesitz an Hofraum, Garten, Wiesen, Aeckern und Wald, dann Gebäulichkeiten, assekurirt um 1830 fl., einem Gemeinde- und Fischerei-Rechte, dann einer Wasserkraft von beiläufig sechs Pferdekraft; mit der Verhältnißzahl 186,6 — 3 fl. $6^{6}/_{10}$ kr. einfacher Grundsteuer und 112 fl. 47 kr. 6 hl. jährliche Bodenzinse, zusammen geschätzt auf 9095 fl.

Zu dieser I. Versteigerung werden Käufer mit dem Bemerken eingeladen, daß sich über Identität und Zahlungsfähigkeit auszuweisen ist, und erfolgt der Zuschlag nicht unter dem Schätzungswerthe.

Die Akten sind hierorts einzusehen.

Ottobeuren den 22. Juni 1867.

Der königl. Notar:
Brunner.

Bekanntmachung.

Am **Donnerstag den 11. dß. Mts.** Nachmittags 3 Uhr wird im Gasthause zur Sonne das stehende Gras auf der Spitalwiese im Reklins 8 Tagw. 15 Dez. haltend öffentlich versteigert. Nähere Bedingungen werden vor Beginn der Versteigerung bekannt gegeben und Steigerungslustige hiezu freundlichst eingeladen.

Ottobeuren am 5. Juli 1867.

Spital-Verwaltung.
Maurus, Pfleger.

Der Unterzeichnete hat eine Niederlage von

gestampftem u. gedämpftem Knochenmehl

sowie auch alle Arten Reizmittel durch Wasserkraft und empfiehlt diese Fabrikate den Herren Oekonomen zu geneigter Abnahme.

Erhard Herz, Seifensieder
in Rettenbach.

Programm
über die Hundevisitation pro 2. Semester 1867.

10. Juli Vormittags 9 Uhr für die Gemeinde Westerheim beim untern Wirth; Mittags 12 Uhr für die Gemeinde Erkheim beim Kronenwirth; um 2 Uhr für Schlegelsberg beim Wirth.
11. „ Vormittags 9 Uhr für Amendingen beim Wirth; um 11 Uhr für Steinheim beim Wirth; um 1 Uhr für Buxheim beim Wirth.
13. „ Vormittags 9 Uhr für Memmingerberg beim Wirth; um 11 Uhr für Trunkelsberg beim Wirth; um 1 Uhr für Eisenburg beim Wirth.
16. „ Vormittags 9 Uhr für Ungerhausen beim Wirth; Mittags 11 Uhr für Schwaighausen beim Wirth; Nachmittags 1 Uhr für Holzgünz im Bräuhaus.
20. „ Vormittags 9 Uhr für Beningen beim Wirth; um 11 Uhr für Hawangen beim Wirth; um 2 Uhr für Haitzen beim Wirth in Wolferts.
22. „ Vormittags 9 Uhr für Gottenau beim Wirth; Mittags 11 Uhr für Rettenbach beim Betzenwirth; Nachmittags 1 Uhr für Lannenberg beim Betzenwirth in Rettenbach.
23. „ Vormittags 9 Uhr für Betzisried beim Wirth in Eheim; um 11 Uhr für Engetried beim Wirth; um 2 Uhr für Ollarzried beim Wirth.
25. „ Vormittags 9 Uhr für Frechenrieden beim Wirth; um 11 Uhr für Sontheim beim Wirth; um 2 Uhr für Attenhausen beim Wirth.
27. „ Vormittags 9 Uhr für Lachen beim Wirth; um 11 Uhr für Dietradried beim Wirth; Nachmittags 2 Uhr für Niederdorf beim Wirth.
31. „ Vormittags 9 Uhr für Wolfertschwenden beim Wirth; Mittags 12 Uhr für Böhen beim Wirth.
1. August Vormittags 8 Uhr für Guggenberg beim Kronenwirth in Ottobeuren; Nachmittags 1 Uhr für den Markt Ottobeuren ebenfalls beim Kronenwirth.

Herzliches Lebewohl

allen Freunden und Bekannten in Ottobeuren und Umgegend.

V. Rehay,
kgl. Assessor
u. Frau.

Gefunden wurde:

ein silbernes Rosenkranzkreuz, silbernen Glauben und eine silberne Krelle.

Anwesens-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft sein Wohnhaus bestehend in zwei heizbaren Zimmern, zwei Küchen, Laube, Alkoven, 4 Kammern, 2 geschlossenen Holzlegen, Heuboden, Keller, Hofraum und Stallung zu 4 — 6 Stück Vieh. Auch kann ein oder zwei Hopfengärten im besten Zustande dazu gegeben, und das Anwesen theilweise verkauft werden.

Memmingen den 17. Juni 1867.

Mathias Motz, Metzgermeister
nächst der St. Martinskirche,
Pfaffengasse Haus-Nr. 83.

Guts-Verkauf.

In Böhen ist ein Bauernhof aus freier Hand zu verkaufen; bei demselben sind 37 Tgw. 71 Dez. Felder und Wiesen, dann 6 Tgw. Holz. Dieses Anwesen kann mit oder ohne Inventar verkauft werden. Zu erfragen bei der Redaktion.

Kommenden Sonntag den **7. Juli** nach Beendigung des nachmittägigen Gottesdienstes Versammlung des

Joseph-Vereins

im Mohrenkeller bei günstiger Witterung; und bei ungünstiger Witterung im Gasthause zum Mohren, zu welcher die Mitglieder eingeladen werden.

Die Vorstandschaft.

Tabellen zur Hunde-Visitation

empfiehlt den Herren Vorstehern zur gefälligen Abnahme Die **Ganser**'sche Buchdruckerei.

Geburts- Traunngs- und Sterbe-Anzeige
der Pfarrei Ottobeuren
im Monate Juni 1867.

Geborne: Am 1. Georg, d. V. Joseph Huber, Schuhmacher in Schellenberg. — Am 3. Josepha, d. V. Martin Demmeler Söldner in Brüchlins. — Am 3. Crescentia, d. V. Anton Mayr, Geometergehilfe v. h. — Am 5. Gottlieb, d. V. Joh. Bapt. Weiß, Söldner

v. U/Haslach. — Am 14. Michael, unehelich v. h. Hs.-Nr. 82. — Am 26. Anton v. Pad., d. V. Georg Rothach, Lindenwirth v. h. — Am 29. Gallus, unehel. in Hs.-Nr. 197 dahier (fremd).

Getrante: Am 4. Jüngling Georg Eicher, Bauer, mit Jungfrau Thekla Mayer, Bauerntochter, beide von Stephansried. — Am 11. Jüngling Joseph Maier, Söldnerssohn von Otterwald, der Pfarrei Niederrieden mit Anna M. Madlener, Zieglerswittwe v. U/Haslach.

Gestorbene: Am 1. M. Anna Kosler, geb. Königsberger, Taglöhnersehefrau von Brüchlins, 63 J. 3 Mt. alt, Wassersucht. — Am 1. Georg, d. V. Joseph Huber, Schuhmacher in Schellenberg, 1/4 Stunde alt, Lebensschwäche. — Am 4. Joseph, d. V. Ant. Wölfle, Söldner in Geißlins, 1 Jahr 1/2 Mt. alt, Brechdurchfall. — Am 5. Carolina, d. V. Mathias Maier, Söldner in Guggenberg, 8 Jahr 2 Mt. alt, Halsbräune. — Am 11. Genovefa, unehel. von Stephansried, Hs.-Nr. 14, 1 Jahr 2 Mt. alt, Abzehrung. — Am 13. Crescentia, Zwillingskind d. V. Joh. Bapt. Schwank, Bauer in Schrallen, 2 Mt. 20 Tg. alt, Abzehrung.

Oeffentliche Verhandlungen des Königl. Bayer. Bezirksgerichts Memmingen.

Vom 26. Juni

Christian Weissenhorn, Metzger von Volkratshofen, wurde wegen Vergehens des Diebstahls freigesprochen.

Blasius Hörwig Söldner von Ohnfang wegen Uebertretung des Holzdiebstahls im Zusammenflusse mit einer Polizeiübertretung des Jagdfrevels in eine Gesammtsarreststrafe von 21 Tagen verurtheilt.

Vermischtes.

Ottobeuren, 3. Juli. Heute hier eingetroffenen Nachrichten zufolge wird den 17. ds. Mts. eine Batterie des 4. Artillerieregiments die hiesige Kaserne beziehen.

Memmingen, 2. Juli. Heute Morgens 2 1/2 Uhr brannten das Wohn- und Oekonomiegebäude des Bauern Joseph Lang, Hs.-Nr. 11 zu Amendingen, dann der Speicher des Gemeindevorstehers u. Oekonomen Rogg daselbst bis auf den Grund nieder. Ersteres Gebäude soll mit 7400 fl., der Speicher mit 600 fl. der Brandversicherung einverleibt sein. Brandstiftung wird vermuthet, da das Feuer vom Speicher aus entstand.

Oesterreich. Wien, 30. Juni. Endlich sind offizielle Nachrichten bezüglich des Kaisers Maximilian eingelaufen, aber sie melden das Schlimmste. **Das Kriegsgericht hat den Kaiser und die mit ihm gefangenen Oberoffiziere zum Tode verurtheilt.** Der unglückliche Fürst ist am 19. Juni erschossen worden. Die Nachricht ist officiell, denn sie wurde amtlich in der verflossenen Nacht sowohl von dem Kapitän des in Vera-Cruz stationirten k. k. Kriegsschiffes „Elisabeth", als auch vom österreichischen Gesandten in Washington mitgetheilt und ebenso amtlich gestern vom Unterstaatssekretär Seward notifizirt. Die Kaiserin Charlotte hielt ihren Gemahl von dem Augenblick an für verloren, wo er in die Hände seiner Feinde fiel, und beweinte ihn seitdem als einen Gestorbenen. Diese Trauer ist nur noch der einzige Lichtblick in ihrem umnachteten Geistes- und Gemüthsleben. Die Kaiserreise nach Paris wird nun kaum stattfinden; die Reise der Kaiserin ist bereits aufgegeben.

Italien. Rom, 29. Juni. Welche Ideen lassen sich an die Jubelfeier des heutigen weltgeschichtlichen Tages knüpfen, an welchem vor achtzehnhundert Jahren in Rom der Apostel Petrus gekreuzigt und der Apostel Paulus enthauptet wurde! Am Kreuze starb das erste Oberhaupt der Kirche, den Kopf nach unten gekehrt, Genosse seines Todes war der heilige Paulus, Zeugen desselben waren die wenigen Gläubigen der römischen Kirche. Jetzt, nach 1800 Jahren, feiert sein 257. Nachfolger das Gedächtniß seines Martyriums umgeben von mehr als 400 Bischöfen und vielen tausend Priestern und Laien, den Vertretern von 200 Millionen Katholiken des ganzen Erdenkreises. Die Gesellschaft vor 1800 Jahren unter der Tyrannei Nero's war krank, so krank, daß sie sich das Joch dieses grausamsten aller Tyrannen willig gefallen ließ. Das Christenthum hat seitdem die Menschheit befreit, die Sonne der christlichen Civilisation hat nach und nach den ganzen Erdkreis erleuchtet.

(Vor dem Kammerdiener gibt's keinen großen Mann.) Graf Bismarck (heimkommend): „Jean, hast du's schon gehört, von dem Attentat? — Jean: „Auf uns?" — Bismarck: „Ne, auf Rußland, so'n verfluchter Pole." — Jean: „Ich dachte mir gleich, uns thut Niemand was, es müßte höchstens so ein verzweifelter Hannoveraner da sein." — Bismarck: „Jean, wie viel haben wir Wäsche bei uns, du verstehst mich? — Jean: „Ein Panzerhemd haben Sie an, zwei liegen in der Commode; dann haben wir noch die Weste mit dem Blechbuckel, die zwei kupfernen Leibbinden und den leichten Sommerrock mit Drahtfutter." — Bismarck: „Glaubst du wir reichen?" — Jean: Warum denn nicht? Und wenn's fehlt, ziehen Sie Ihren Cuirassier an, der Harnisch ist eigentlich das allerpraktischste." — Bismarck: „Ja wohl; wenn so'n Kerl nicht gerade auf die Nase schießt, reussirt er unmöglich."

Der Holzschnitzer.

(Schluß.)

Der Monat August ging seinem Ende entgegen; es war Abend. Auf einer von brennender Sonne heißen Haide sah man Schafe zerstreut; die einen suchten Kräuter unter dem Schatten des Ginsters, die andern schlie-

fen auf dem warmen Boden. Der Hirte stand vor dem Graben an eine Eiche gelehnt, die Arme gekreuzt, und die Augen auf einen Punkt geheftet. Das, was er betrachtete, bewunderte, war ein steinernes Kreuz, das am Abend vorher an der Stelle ihm gegenüber errichtet worden war. Früher stand hier ein altes Kreuz von Holz. Es war durch das Alter zusammengebrochen, und der Besitzer eines benachbarten Schlosses hatte es ersetzen lassen durch ein schönes Kreuz aus Granit. Es war dieß nicht das unbedeutende Werk des Bildhauers der Grabsteine, dessen Kunst Alanik beneidete; es war das Werk eines wirklichen Künstlers, und die Kunst, zu der sich der arme Knabe hingezogen fühlte, strahlte für ihn an diesem Tage im höchsten Glanz.

Die ihm anvertraute Heerde irrte herrenlos herum, er schien sie nicht zu beachten. Die Vorübergehenden betrachteten ihn mit Erstaunen. Eine Stimme, die ihn vom Wege aus anrief, weckte ihn aus der Beschauung. Einige Schritte von ihm hielt ein Wagen an, auf dem Bock neben dem Kutscher saß Albert, und durch die offene Wagenthüre sprang Bertha's rosige Gestalt. Nach den gewöhnlichen Begrüßungen sagte Albert: „Was machst du da? Ich habe dir dreimal gerufen und du scheinst mich nicht gehört zu haben." Alanik zeigte mit einer ausdrucksvollen Bewegung der Hand nach dem Kreuze. „Ich betrachtete dieses," antwortete er mit einem strahlenden Blick, „es ist so schön."

Frau v. Kerbargne und ihre Kinder lächelten. „Siehst du immer noch so gerne Statuen?" fragte Bertha lebhaft. „Ja, Fräulein, besonders diese." „Möchtest du immer noch in Jacques Atelier arbeiten?" fügte Albert mit nicht geringerer Lebhaftigkeit hinzu. „Ach, Herr Albert," sagte Alanik, „ich bin nur eine arme Waise, muß mein Brod zu verdienen suchen, und um der Schüler Jacques zu werden brauchte ich drei Jahre Zeit und müßte eine große Summe Geld sogleich bezahlen." „O, Mama, dürfen wir es ihm sagen," riefen zu gleicher Zeit Bertha und Albert. Frau v. Kerbargne machte ein Zeichen der Zustimmung. Die Kinder hatten nur diese Einwilligung abgewartet, um Alanik diese frohe Nachricht mitzutheilen. Es war ein seliger Augenblick, der sich nicht schildern läßt. Ihre Ausdauer, ihre edlen Bemühungen wurden belohnt.

Jacques nahm Alanik zu sich; und dieser arbeitete mit Erfolg. Er steht nun im Mannesalter, hat seinen Lehrer längst übertroffen, wird aber nie ein berühmter großer Künstler werden. Seine erste Unwissenheit stand ihm im Wege, und Gott hatte ihm kein so großes Talent gegeben, daß ihm Lorbeeren um die Schläfe gewunden worden wäre. Doch es glückte ihm in seiner bescheidenen Sphäre, er lebt im Wohlstand, und einstens wird er seinem Lande einige große Werke hinterlassen, die seinen Namen der künftigen Generation überliefern.

Albert und Bertha kommen nie nach Kerbargne, ohne in der benachbarten Stadt den ehrlichen Bildhauer aufzusuchen. Das Andenken an die Wohlthaten, die man ausgeübt, ist dem Herzen süß, und Alanik hatte ihnen eine zärtliche Anhänglichkeit bewahrt. Er konnte nicht vergessen, daß er all' sein Glück, das er als Künstler empfand, ihnen verdankte.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 5. Juli 1867.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Ganzer Schrannenbestand	Heutiger Verkauf.	Bleibt Rest.	Durchschnitts-Preis für 1 bayer. Schaf. Höchster		Mittlerer		Niederster		Aufschlag.		Abschlag.	
	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kern.	—	42	42	35	7	24	14	23	18	22	48	—	—	—	33
Roggen.	1	17	18	14	4	18	40	18	20	17	17	—	20	—	—
Gersten.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber.	—	10	10	10	—	9	22	8	50	8	25	—	5	—	—

Getreide Sorten.	Kempten, den 26. Juni 1867. höchster		mittlerer		niederster		Memmingen, den 2. Juli 1867. höchster		mittlerer		niederster		Mindelheim, den 28. Juni 1867. höchster		mittlerer		niederster	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kern.	25	14	24	21	23	11	24	11	23	41	23	10	24	14	23	35	22	40
Roggen.	19	45	19	—	17	55	19	42	19	—	17	50	19	18	18	32	16	24
Gersten.	16	—	15	33	15	15	16	42	16	27	16	—	17	—	16	45	15	30
Haber.	9	48	9	26	9	4	8	57	8	43	8	25	8	28	8	3	7	48

Brod-Taxe: Milchbrod zu 2 kr. 6 1/4 Loth. Semmelbrod zu 2 kr. 8 1/4 Loth.
Roggenbrod zu 2 kr. 14 1/4 Loth zu 4 kr. 28 1/2 Lth.
Weißbrod von Kernmehl zu 2 kr. 11 1/2 Loth. Halbweißbrod zu 2 kr. 12 7/8 Loth.

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Karl Ganser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

№. 28. Donnerstag 11. Juli 1867.

Schiffer, welche Meister sind,
Suchen Zeit und guten Wind;
Mit Gewalt ist nichts zu machen.
Also werden hohe Sachen
Zum erwünschten Ziel gebracht
Eh' durch Weisheit als durch Macht.

Bekanntmachung.

Nach Weisung des kgl. Landgerichts Ottobeuren vom 6. Juli 1867 ad Num. 2352 werden die nachbezeichneten Bestandtheile des Anwesens Haus-Nr. 29 in Ottobeuren am

Freitag den 2. August ds. Js. Nachm. 2 Uhr zu Ottobeuren im Hause Nr. 29

nach den gesetzlichen Bestimmungen insbesondere nach §. 64 des Hyp.-Gesetzes durch den Unterfertigten wiederholt zur öffentlichen Zwangsversteigerung gebracht.

Die Steigerungsobjekte bestehen aus: Pl.-Nr. 325 a b, 324, 510, 1753, 66, 334 und 336 1/5 Grundbesitz an Hofraum, Garten, Aeckern und Wiesen zusammen mit 5,67 Tagw. nebst Gebäuden, assekurirt um 2300 fl. und 2 Gemeinderechten, belastet mit 3 fl. 31 2/8 kr. jährlichen Bodenzins, geschätzt auf 3770 fl.

In der beim Hause befindlichen Pfründewohnung, haben fünf Personen im ledigen Stande Wohnungsrechte anzusprechen, welche vom Käufer als dingliche Last mitzuübernehmen sind.

Zu dieser II. Versteigerung werden Käufer mit dem Bemerken eingeladen, daß sich über Identität und Zahlungsfähigkeit auszuweisen ist und daß der Zuschlag dießmal auch unter dem Schätzungswerthe erfolgen kann.

Die Akten sind hierorts einzusehen.

Ottobeuren den 6. Juli 1867.

Der kgl. Notar:

Brunner.

Sparkassa-Eröffnung Ottobeuren.

Für das Ziel Jakobi können bei der Spar-Kassa-Anstalt Ottobeuren Einlagen in kassamäßigem Gelde gemacht werden und zwar:

a) in **Ottobeuren** am **Donnerstag den 25. Juli** im Gasthause des Engelwirths Hebel,

b) in **Memmingen** am **Dienstag den 30. Juli** im Gasthause zum Falken.

Die Heimzahlung der für dieses Ziel gekündeten Kapitalien geschieht Donnerstag den 1. und Freitag den 2. August l. Jrs. in dem Hause des Marktgemeindevorstehers und Kassiers Mahler.

Ottobeuren den 5. Juli 1867.

Die Sparkassa-Verwaltung.

Mahler, I. Kassier.

M. Specht, II. Kassier.

Sonntag den 14. Juli bei günstiger Witterung

Blech-Musik in Wolferts

von den Mitgliedern der Gemeinde Lachen.

Hiezu ladet freundlich ein

Benedikt Eichele.

Providentia,
Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft.

Begebenes Grund-Capital fl. 8,000,000.
Gesammt-Reserven am 31. Dezember 1865 fl. 704,173.

Die Providentia versichert gegen **Feuerschaden: Mobilien, Waaren, Maschinen, Fabrikgeräthschaften, Vieh, Ernte-Erzeugnisse, Ackergeräthe** u. s. w.; desgleichen **Gebäude** soweit es die gesetzlichen Bestimmungen gestatten.

Bei herannahender Erntezeit empfiehlt sich die Gesellschaft namentlich zur Versicherung landwirthschaftlicher Gegenstände in Gebäuden.

Zur Ertheilung jeder näheren Auskunft sowie zur Aufnahme von Versicherungen ist der unterzeichnete Vertreter der Gesellschaft stets bereit.

Ottobeuren am 11. Juli 1867.

Jos. Schropp, Agent.

Eingestellt hat sich:

Ein schwarzer Pommerhund mit weißer Kehle, gelben Füßen, gestutztem Schweif und ist derselbe männlichen Geschlechts. Wo dieser Hund abzuholen ist wird in der Buchdruckerei gesagt.

Verloren wurde:

Gestern vom äussern Markt bis zur Kirche eine goldene **Brosche.** Man bittet um Rückgabe.

Oeffentliche Sitzungen des kgl. Landgerichts Ottobeuren.

Abgeurtheilt wurden am 8. Juli:

1) Michael Prestel Dienstknecht von Rothmoos wegen Mißhandlung — 6 Tag Arrest und Kosten.
2) Alois Kirchmaier Bauer von Berghof wegen Uebertretung in Bezug der Aufsicht auf Thiere — 3 fl. Strafe und Kosten.
3) Xaver Sillinger Schweizer von Dattershausen „wegen Blaumontagmachens — 1 Tag Arrest.
4) Paul Keßler Dienstknecht von Attenhausen wegen Dienstentlaufens, Diebstahl und Unterschlagung — 5 Tag Arrest.
5) Anna Maier Söldnersfrau von Erkheim wegen Bettel — Freisprechung.
6) Norbert Büchele Schuhmachergeselle von Lautrach wegen Bettel — 1 Tag Arrest.

Zur Aburtheilung kommen am 22. Juli:

1) Rothermel Martin Zimmergeselle von Propstried wegen Mißhandlung.
2) Genovefa Oberhofer Söldnersehefrau von Schlegelsberg wegen Mißhandlung im Zusammenfluße mit strafbarer Bedrohung und Eigenthumsbeschädigung.
3) Johann Heß Dienstbube und Alois Birzle Söldnerssohn beide von Breitenbrunn wegen Schlägerei.

Vermischtes

Würzburg, 4. Juli. Nachdem bereits gestern Abends in einer Familie auf den Genuß von Brod aus der Domgassenbäckerei drei Personen von heftigem Erbrechen befallen worden, erfolgte heute früh aus gleichem Anlasse zahlreiche, man sagt 50, theiweise ernstere Erkrankungen. Genannte Bäckerei ward deßhalb polizeilich geschlossen und gerichtsärztliche Untersuchung angeordnet. Der genannte Bäcker soll aus Unvorsichtigkeit eine unbedeutende Quantität Arsenik, welches zur Vertilgung der Schwaben aufgestellt war, in den Butterteig; aus welchem die sogen. Hörnchen gebacken wurden, gebracht haben. Ganze Familien liegen darnieder, Aerzte und Apotheker sind in voller Thätigkeit, doch ist keine Lebensgefahr mehr zu fürchten.

Würzburg. Vom 6. wird der „N. W Z. berichtet: Nach den angestellten Erhebungen sind an der Brodvergiftung Personen, die sich in ärztlicher Behandlung befanden, erkrankt: 83 Kinder, 290 erwachsene, und zwar unter Letzteren 117 männliche und 173 weibliche, Todesfall ist bis jetzt noch keiner konstatirt. Ob hier ein unglückseliger Zufall oder ein schändliches Verbrechen obwaltet, mag einer energischen Durchführung gerichtlicher Untersuchung gelingen. Bäckermeister Sauer erklärt in einem Inserate, „daß sich in seinem Hause mit seinem Wissen kein Körnchen Arsenik befand. Der Vorfall sei ihm selbst unerklärlich und er sichert demjenigen eine Belohnung von 500 fl. zu, der ihm Aufschluß darüber zu geben vermag, auf welche Weise Arsenik in das von ihm gebackene Brod gekommen ist.“ [Der A. Ztg. wird geschrieben, daß nach Aussage der Chemiker die Gesammtmasse des verwendeten Arseniks zwei bis drei Pfund übersteige, (?!?) und daß ein unglücklicher Zufall nicht zu Grund liege. (?!?)

Das „Würzb. Abdbl. vom 8. Juni schreibt: Die Untersuchung bezüglich der Brodvergiftung, energisch und umsichtig geführt, hat ergeben, daß Bäcker Sauer gänzlich schuldlos und daß überhaupt kein Verbrechen vorliegt. Dagegen stellte sich heraus, daß, weil seit einiger Zeit kleinere Quantitäten Mehl entwendet wurden, ohne daß

der Thäter bekannt, die Haushälterin bemüht war, diesem auf die Spur zu kommen und deßhalb im Hause Umschau hielt, bei welcher Gelegenheit sie in einem Winkel einen Blumentopf voll Mehl fand und solches den Gesellen übergab. Es liegt nun die Vermuthung nahe, daß das vermeintliche Mehl Arsenik war und aus Unkenntniß zum Bestreuen der bereits ausgewirkten Wecke benützt ward. Wie aber der Arsenik ins Haus gekommen, ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

Landshut, 8. Juli. Die Unvorsichtigkeit mit Schießwaffen hat leider hier ein Opfer in schreckenerregender Weise gefunden. Johann Seyband, Schmalzhändler von Mussenhausen, Ger. Mindelheim, wollte heute Morgens einen Revolver verkaufen; er wendete sich zuerst an einen Büchsenmacher, dann an einen Tändler, ohne sein Ziel zu erreichen; erst bei einem zweiten Tändler erreichte er es, aber nicht so, wie er gehofft; denn auf eine unerklärte Art entlud sich die Waffe, ohne daß man ein Zündhütchen darauf wahrnahm, und der Schuß ging dem unglücklichen Verkäufer durch die Brust, so daß er gleich todt niederfiel.

Maximilians Ende. Nach den letzten Depeschen kann über den Tod des unglücklichen Fürsten kein Zweifel mehr walten. Nachdem er drei Jahre den Titel eines Kaisers von Mexiko getragen, ist er im Lande seiner geträumten Herrschaft und Größe erschossen worden. Was diese Nachricht so erschütternd macht, ist der tragische Wechsel des menschlichen Geschickes, der hier in furchtbarer Größe zur Anschauung kommt. Er, der älteste Bruder des Kaisers von Oesterreich, verläßt seine beneidenswerthe Stellung in der Heimath, um in einem fernen Lande einen Thron einzunehmen, und in ein paar Jahren wird er in der Blüthe der Jahre als angeblicher Verbrecher hingerichtet, während seine Gemahlin, die Enkelin Louis Philipps und Schwester des Königs von Belgien, fern von ihm den ehernen Schlägen des Schicksals erliegt, indem geistige Nacht sie umfängt. Nie hat ein Sterblicher den Ehrgeiz nach einem Throne schwerer gebüßt als Maximilian. Er starb im 35. Jahre, das er vorgestern (6. Juli) vollendet haben würde. — 20 weitere Hinrichtungen sind seiner Erschießung nachgefolgt.

Vertilgung der Engerlinge.

Ein französischer Landwirth theilte folgende Beobachtung in Betreff der Vertilgung der Engerlinge mit. Seine Wiesen, die an einem Abhange liegen, werden bewässert. Zu diesem Zwecke hat er zwei große Reservoirs angelegt, in denen das Quellwasser gesammelt wird. Nachdem er nun in dem Wasser Kalk aufgelöst und das Kalkwasser über die Wiesen herabrieseln ließ, die vorher mit einer Hacke aufgerissen waren, kamen die Engerlinge schleunigst aus dem Boden, um dem Kalkwasser zu entgehen; da sich indessen dasselbe überall hin verbreitete, so starben sie. Der Rasen sowohl wie die Furchen waren ganz mit todten Engerlingen bedeckt. Die Erfahrung, daß die Fische, Blutegel, Frösche und Kröten im Kalkwasser starben, veranlaßte zu obigem Versuch, dessen Resultat denn auch äußerst güngstig ausfiel. Der Berichterstatter empfiehlt an andern Orten entsprechende Versuche anzustellen, Fässer mit Kalkwasser, gleich den Jauchefässern, über die Felder zu fahren, und wäre dies Mittel, wenn es sich durchweg bewährte, gewiß nicht zu theuer, gegenüber dem großen dadurch erreichbaren Vortheile, die Maikäfer und ihre den Planzen so verderbliche Brut auszurotten. (Von Versuchen wollen wir gewiß nicht abrathen; die sanguinischen Hoffnungen des Berichterstatters vermögen wir aber deshalb nicht zu theilen, weil in nicht wenigen Fällen das Tränken des Bodens mit so viel Kalkwasser, als zur Tödtung der Engerlinge erforderlich ist — ganz abgesehen von den Kosten — von Folgen betreffs des Pflanzenwachsthums begleitet seyn dürfte, welche jenen Vortheil illusorisch machen würden.)

Examen aus der Zoologie.

Examinator: Alle Thiere werden in 6 Klassen eingetheilt. I. Klasse. Vierfüßige Thiere. Sag mir, welches sind die minder wichtige Hausthiere?

Schüler. Die Knechte und Mägde.

Exam. Das ist etwas malicinux! Hierüber möchte ich eine Definition.

Schül. Aus dem einfachen Grunde, weil mancher Herr sein schönes Pferd höher schätzt, als seinen Knecht und manche Frau mehr auf ihr Schooßhündchen, oder auf eine Kuh, als auf die Magd sieht.

Lehr. Ist leider wahr! Zu was eignen sich die Esel am besten?

Schül. Zu angestellten Sack- und Packträgern; denn diese begnügen sich mit schlechter Kost und tragen geduldig die schwersten Lasten.

Lehr. Besteht auch ein Unterschied unter den Eseln?

Schül. Ja, freilich! Es gibt vierfüßige Esel mit langen Ohren — Maulthiere — und zweifüßige Esel mit kurzen Ohren — Maulesel.

Lehr. Vor jungen Eseln muß man sich hüten, weil dieselben gern hinten ausschlagen; sie sind unter dem Namen: Gispel, Huischel und Hansel überall bekannt. Weiter! welche Thiere gehören unter das Katzengeschlecht?

Schül. Die bösen Weiber; denn sie beißen und kratzen wie wüthende Katzen.

Lehr. Gib Acht Junge, daß sie dir nicht die Augen auskratzen! II. Klasse Vögel. Welche Vögel legen keine Eier?

Schül. Die Spaß- und Spottvögel. Im Westen und Norden von Europa gibts auch federlose Annexier-Vögel.

Lehr. Bravo! ich sehe, du hast Witz! III. Klasse. Amphibien. Nenne mir die vorzüglichsten Amphibien!

Schül. Aechte Amphibien sind die Endländer; denn diese können im Wasser und auf dem Lande leben.

Lehr. Getroffen! IV. Klasse Fische. Wie heißt der

Fisch, dessen Namen auf stupöde Menschen applizirt wird, und warum?

Schül. Das ist der weltbekannte und beliebte Stockfisch. Ein erzdummer Mann, ist ein Mann ohne Kopf, und wenn er gleich einen Goliathskopf besitzt. Er ist, gleich dem Stockfisch ein Ohnekopf. Es gibt auch viele weibliche Ohneköpfe. Wenn ein Ehepaar ohne Kopf ist, so entsteht eine kopflose Familie. Eine Schule die —

Lehr. Genug, genug! Nur weiter! Welche Fische müssen manche Herren mit Widerwillen verschlucken?

Schül. So viel ich weiß, die Nasen.

Lehr. Gut! V. Klasse Insekten. Welche Insekten haben einen historischen Namen?

Schül. Die sechsfüßigen bei Bäckern einquartirten Schwaben. Die zweifüßigen sind unter dem Namen „dumme Schwaben" bekannt; sie sind aber weit gescheider, als die Alt- —

Lehr. Still, still! Keine Anzüglichkeiten! Welche Insekten sind reaktionär zu nennen?

Schül. Die Krebse; alle andern gehören zur Fortschrittsparthei.

Lehr. Welche Insekten haben Springfüsse?

Schül. Franzosen, — bei Waterloo — Oesterreicher, — bei Königsgrätz, — Maxische Truppen, — in Mexiko — und — und —

Lehr. Schon gut, schon gut! nur weiter! — VI. Klasse Würmer. Zeigen die Würmer gar keine Intelligenz?

Schül. O ja! vorzüglich die Schnecken, welche ihr Haus ohne Zimmerleute und Maurer bauen, und doch sind sie vor Regen und Wind geschützt, dürfen keine Haussteuer und keinen Miethzins bezahlen und sind überall zu Haus.

Lehr. Sehr gut! Wir kommen zur letzten Frage. Die Nahrung der Menschen und Thiere ist mannigfaltig; welches ist wohl die unverdaulichste Speise?

Schül. Unverdaulich ist sicher die Glockenspeise.

Lehrer. (lachend) Ja, ja dazu gehören freilich gute Zähne! Nun, nun du hast das Examen ausgezeichnet bestanden. Was meinst du, welche Note soll ich dir geben?

Schüler. Wenn ich bitten darf, wenigstens eine 5 fl. Banknote solche Noten sind mir die liebsten.

Lehrer. Wart, Schlingel! du willst mir in die Kassa steigen! — Doch, ja! du sollst eine haben, wenn du mir binnen 8 Tagen Folgendes auflösest:

Charade und Logogriph.

Die vier ersten Zeichen nennen
Euch ein allverachtet Thier,
Und als Mädchen-Namen kennen
Werdet Ihr die letzten vier.
Doch der Sylben erste und dritte
(Wohl dem Dichter, der sie hat!)
Ist bei Frauen oft üble Sitte,
Und das Ganze ist eine Stadt.

W. Eberle.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 11. Juli 1867.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Ganzer Schrannenbestand	Heutiger Verkauf.	Bleibt Rest.	Durchschnitts-Preis für 1 bayer. Schaf. Höchster		Mittlerer		Niederster		Aufschlag.		Abschlag.	
	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kern.	7	31	38	32	6	23	7	22	25	21	26	—	—	—	53
Roggen.	4	15	19	14	5	18	—	17	45	17	13	—	—	—	35
Gersten.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber.	—	15	15	15	—	9	36	9	22	9	3	—	32	—	—

Getreide Sorten.	Kempten, den 3. Juli 1867. höchster		mittlerer		niederster		Memmingen, den 9. Juli 1867. höchster		mittlerer		niederster		Mindelheim, den 6. Juli 1867. höchster		mittlerer		niederster	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kern.	25	24	24	58	24	11	23	6	22	25	21	52	22	56	21	52	20	52
Roggen.	19	55	19	3	18	49	18	30	17	51	17	9	18	14	17	54	16	56
Gersten.	18	—	16	24	16	—	16	36	16	16	15	44	16	40	15	42	14	34
Haber.	9	45	9	25	9	3	8	57	8	37	8	13	8	19	8	4	7	50

Brodtaxe:	Pfd.	Loth.
Milchbrod zu 2 kr.	—	6 1/4
Semmelbrod zu 2 kr.	—	8 1/4
Weißbrod v. Kern-Mehl zu 2 kr.	—	11 1/2
Halbweißbrod zu 2 kr.	—	12 7/8
" " zu 4 kr.	—	25 3/4
Roggenbrod zu 2 kr.	—	14 1/4
" " zu 4 kr.	—	28 1/2

Mehlpreise:	fl.	kr.
Der Metzen Mundmehl	3	50
" " Semmelmehl	3	3
" " Mittelmehl	2	18
" " Nachmehl	—	34
" " Roggenmehl	1	57

Sonstige Venalien.	kr.	pf.
1 Pf. Schmalz	28	—
1 " Butter	24	—
1 " Salz	4	2
1 " Kerzen	25	—
10 Stück Eier	8	—

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Karl Hanser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

№. 29. Donnerstag 18. Juli 1867.

An Herzensreinheit bleib ein Kind im Leben
Ein Jüngling an der Seele schönster Gluth,
Ein Mann an Kraft im weihevollen Streben,
Ein Greis an Ruh', wenn man dir wehe thut!

Bekanntmachung.

Das königliche Landgericht Ottobeuren hat in seiner öffentlichen Sitzung vom 3. Juni 1867, wobei zugegen waren, der k. Landrichter Gruner, der Vertreter der Staatsanwaltschaft Mayr, der k. Gerichtsschreiber v. Rebay, in der Untersuchung gegen den Bauern Anton Weißenhorn von Hofs, wegen Ehrenkränkung dahin erkannt

1) Anton Weißenhorn sei der Ehrenkränkung des Söldners Joseph Kohn von Hofs für überwiesen zu erachten, und deshalb
2) in eine Geldstrafe von 10 fl. so wie in die Kosten des Verfahrens zu verurtheilen.

Gründe ꝛc.

Vorstehendes Urtheil wird hiemit unter Bezugnahme auf Art. 266 des Strafgesetzbuches vom 10. November 1861 öffentlich bekannt gemacht.

Ottobeuren den 13. Juli 1867.

Königliches Landgericht.

Gruner, Landrichter.

Bekanntmachung.

Nach Weisung des kgl. Bezirksgerichts Memmingen vom 21./27. v. Mts. ad Num. 5919 werden die nachbezeichneten Grundstücke in der Steuergemeinde Erkheim am

Mittwoch den 14. August ds. Jrs. Nachmittags 2 Uhr

zu Erkheim im Nebenzimmer der Kronenwirthschaft nach den gesetzlichen Bestimmungen insbesondere nach §. 64 des Hyp.-Gesetzes durch den Unterfertigten zur öffentlichen Zwangsversteigerung gebracht. Die Steigerungs-Objekte sind:

I. die Wiese mit Pl.-Nr. 1173 zu 84 Dez., geschätzt auf 210 fl.,
II. der Acker mit Pl.-Nr. 1127 ab zu 1 Tgw. 26 Dez., geschätzt auf 308 fl. 42 kr.

Zu dieser I. Versteigerung werden Käufer mit dem Bemerken eingeladen, daß sich über Identität und Zahlungsfähigkeit auszuweisen ist und daß der Zuschlag nicht unter der Schätzung erfolgt.

Die Akten sind hierorts einzusehen.

Ottobeuren den 16. Juli 1867.

Der königl. Notar:

Brunner.

Publication

wegen Holzverkauf

Am Donnerstag den **25. Juli 1867** wird in dem kgl. Forstrevier Ottobeuren Walddistrikt Ungerhauserwald und Fürsthalde beim Wirth in Hawangen Nachmittags 2 Uhr folgendes Holzmaterial öffentlich versteigert:

134 Stück Fichten-Sägbäume,
227 „ „ Bauholz,
45½ Klafter Fichten-Scheit- und Prügelholz,
8½ Klafter weiche Stecken,
2 Parthien Reisig.

Der Zahlungstermin ist 1. September 1868.

Ottobeuren den 15. Juli 1867.

Baur, kgl. Revierförster.

Anzeige und Empfehlung.

Ich beehre mich hiemit dem verehrten Publikum die Anzeige zu machen, daß ich alle Artikel von Schreibmaterialien, sowie auch schöne Gebetbücher besonders zu Firmungsgeschenken geeignet, dann Photographie-Album, Cigarren-Etui, Geldbörsen, Portemonnaie, Brillen-Futteral, Farbschachteln für Kinder, Spitzen-Bilder, Packpapier und sonstige Artikel besitze und dieselben bestens empfehle. Auch sind wieder neue Muster von Tapeten zu den Fabrikpreisen erschienen, kleinere Quantum zu Kästen oder dergleichen auszutapeziren sind immer vorräthig. Ich werde stets bemüht sein, die in mein Fach einschlagende Buchbinder- und Galanteriearbeiten aufs billigste und prompteste zu besorgen.

Johann Fergg, Buchbinder
in Ottobeuren.

Anzeige.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiemit anzuzeigen, daß er heuer wieder photographische Arbeiten unternimmt. Unter Zusicherung gut getroffener reiner Arbeit, bittet er zugleich, das ihm geschenkte Zutrauen wieder zu wenden zu wollen, und sieht daher recht zahlreichen Bestellungen entgegen.

Der Aufnahms-Platz befindet sich im westlichen Klosterhof.

Martin Niederer, Photograph
aus München.

Pariser Ausstellung.

Für seine Dampf-Chocoladen-Brustbonbons und Zuckerwaaren ist dem hiesigen Fabrikanten **Franz Stollwerck** auch in diesem Jahre die Preis-Medaille zuerkannt worden!

Diese Auszeichnung ist um so ehrender, als die Erzeugnisse gleicher Branche aus allen Ländern, darunter von etwa vierzig der bedeutendsten pariser Häuser, mit einander concurirten und es die einzige Medaille ist, welche hiefür auf ganz Preußen fällt.

Besonders wird die Vielseitigkeit der Fabrication, wie sie wohl keines der vertretenen Häuser aufzuweisen hat, so wie die vorzügliche Arbeit und Preiswürdigkeit der ausgestellten Waaren selbst Seitens der französischen Concurrenz auf das lobendste anerkannt.

Obige Thatsachen dürften wohl geeignet sein, die in Deutschland noch vielseitig wurzelnden Scrupel, daß nur Paris Vorzügliches in Chocoladen und Confituren liefern könne, zu beseitigen, um so mehr, als der Verkauf der Stollwerck'schen Fabrikate in der Ausstellung selbst ein ganz bedeutender ist.

Die vor kaum einem Jahre dem Betriebe übergebene neue größere Fabrik des Herrn Stollwerck vermag die einlaufenden Aufträge nicht zu bewältigen, und steht derselbe im Begriffe, ein größeres Etablissement zu errichten, wozu bereits die neuesten und vorzüglichsten in der pariser Ausstellung befindlichen Maschinen acquirirt sind.

(Kölnische Zeitung,
10. Juli Nr. 189, Zweites Blatt.)

1000 Gulden

werden auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht.
Zu erfragen bei der Redaktion.

Tabellen zur Hunde-Visitation

empfiehlt den Herren Vorstehern zur gefälligen Abnahme Die **Ganser**'sche Buchdruckerei.

Verloren wurde:

Gestern ein neues Sackmesser mit weißbeinernem Hefte und drei Klingen.

Letzten Sonntag von Stephansried nach Ottobeuren ein silbergefaßter Rosenkranz. Man bittet um Rückgabe dieser Gegenstände.

Gold-Cours.

vom 12. Juni 1867.

Preusische Friedrichsd'or 9 fl. 57½ — 58½ kr.
Holländicshe 10 fl. Stücke 9 fl. 50—52 kr.
Rand-Dukaten 5 fl. 34—35 kr
20-Francsstücke 9 fl. 28 — 29 kr.
Pistolen fl. 8 44 —46 kr.

Oeffentliche Verhandlungen des Königl. Bayer. Bezirksgerichts Memmingen.

Vom 3. Juli 1867.

Valentin Sitzmann, led. Korbflechter und Taglöhner von Grafertshofen wurde wegen Körperverletzung im Vergehensgrade zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Vom 6. Juli.

Xaver Riedl, led. Maurer von Eggerszell, wurde wegen Uebertretung der Gewaltthätigkeit zu 14 Tagen Arrest, und

Sebastian Bachmaier, led. Handarbeiter von Dürrwangen wegen Vergehens des Versuchs zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

Vom 13. Juli.

Maria Häusler, led. Dienstmagd von Herrlingen, wurde wegen Vergens der wiederholten Rückkehr einer Landesverwiesenen zu 6 Monat Gefängniß verurtheilt.

Anton Jedelhauser Taglöhner von Illerzell, wurde von der Anschuldigung wegen Vergehens der Beleidigung einer öffentlichen Behörde freigesprochen.

Vermischtes.

Der Krämer von Pfaffendorf bei Pfeffenhausen, Vater von 8 Kinder, sperrt in der Nacht vom 7. auf den 8. ds. sein Haus von Außen zu, als sein Weib mit den Kindern bereits zu Bette gegangen war und zündete das Haus an, welches auch total niederbrannte. Ein Kind soll verbrannt sein während die Mutter mit den übrigen Kindern, von denen jedoch eines den Fuß, ein anderes den Arm gebrochen hat, mit höchster Lebensgefahr sich noch retten konnten. Der Mann wurde auf einen Wagen gebunden von seinem Schwager und dem Gemeindediener an's Landgericht Rottenburg überbracht, und zeigte derselbe Spuren von Geisteszerrüttung.

Oesterreich. Der Finanzminister legte im Unterhause in einer dreistündigen, äußerst beifällig aufgenommenen Rede die finanzielle Lage Oesterreichs vom Jahre 1863 bis heute dar und gelangt zu den folgenden Schlüssen: Wir haben 3046 Millionen Gulden Staatsschuld, 127 Mill. Zinsen, 24 Mill. an Amortisationen, das Papiergeld und ein chronisches Defizit. Ist Hoffnung und Aussicht, aus dieser traurigen Lage mit Ehren herauszukommen? Nach meiner innersten Ueberzeugung bejahe ich diese Lebensfrage. Der Ausgleich mit Ungarn ist schwierig, wird aber gelingen. — Nachdem der Minister noch betont, wie wenig zur Ausnützung der Vortheile der Landesautonomie, für die Steuerreform u. s. w. geschehen, schließt er mit den Worten: Oesterreich hat sich wieder erholt und nach Außen Achtung erworben; die hier im Hause dringendst betonte Umkehr, die sich eben vollzieht, wird das Ihrige thun.

Italien. Nach Briefen aus Rom vom 7. ds. beschleunigten die Fremden ihre Abreise wegen der starken Hitze und wegen mehrerer Cholera Todesfälle. Das Maximum der täglichen Sterbefälle hat 15 nicht überschritten.

Frankreich. Der Sultan hat der kaiserlichen Dienerschaft ein Geschenk von 40,000 Francs hinterlassen. Er wird den König von Preußen in Ems besuchen und hat eine neue Einladung erhalten, nach Wien zu kommen. Er begibt sich deßhalb über diese Stadt nach seinen Staaten zurück.

Paris, 12. Juli. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers bespricht Ollivier die im Januar versprochenen Reformen, verlangt deren getreue Ausführung und schließt mit den Worten: entweder Krieg — oder Einsetzung einer wahrhaft konstitutionellen Regierung. Möge unser Souverän die Freiheit dem Kriege vorziehen!" (T. Ber.)

Paris, 13. Juli. König Ludwig I. von Bayern ist wohlbehalten in Paris angelangt, und wohnt im Hotel du Rhin (Rheinischen Hotel). — 14. Juli. Der „Moniteur" meldet: Der Kaiser hat gestern den König Ludwig I. von Bayern und den Prinzen von Oranien empfangen. Der letztere wird heute Paris verlassen.

Eine originelle Wette.

Zu den hervortretenden Tagesfiguren Wiens gehörte der Schwiegersohn des Fürsten Metternich, der ungarische Graf Schandor (Sandor), einer der tollsten Wagehälse seiner Zeit. Der kühnste Reiter, machte er sich kein Gewissen daraus, mit seinem Gaul über den offenen Kram einer erschrockenen Obstfrau und diese selbst wegzusetzen; vor den Maßregeln der Polizei war der Schwiegersohn des mächtigen Premiers ja sicher. Einst schlug er einem andern Cavalier eine sehr namhafte Wette vor, daß er, Graf Schandor, es dahin bringen wolle, an einem öffentlichen Orte arretirt zu werden, ohne sich die geringste ungesetzliche Handlung zu Schulden kommen zu lassen. Die Wette wurde angenommen und der nächste Tag zur Ausführung bestimmt. Graf Schandor begab sich in ärmlichen, aber reinlichen Kleidern in eine entfernte Vorstadt und ließ sich im Kaffeehause eine Tasse schwarzen Kaffee geben. Als der Marqeur die Bezahlung verlangte, sah sich der Graf ängstlich um und zog endlich aus dem Stiefel eine Banknote von tausend Gulden, mit der Bitte, ihm herauszugeben. Der Kellner brachte sofort seinem Herrn die Nachricht von dem Vorfall, der nichts Eiligeres zu thun hatte, als dem nebenan wohnenden Polizei-Bezirks-Commissär davon Kunde zu geben. Dieser seinerseits ließ schleunigst den „verdächtigen" Fremden durch einen Polizeimann verhaften und vor sein Antlitz führen. — „Wie kommt Er," fragte barsch der Beamte, „zu den tausend Gulden, die Er im Kaffeehause wechseln lassen wollte?" — „Das geht Sie nichts an, warum lassen Sie mich arretiren?" — „Das wird sich finden! Warum hatte Er das Geld in dem Stiefel stecken?" —

„Ist das gesetzlich verboten? Kann nicht Jeder sein Geld aufbewahren, wo er will?“ — „Das wird sich finden! Wie heißt Er?“ — „Graf Schandor!“ — „Ist Er verrückt?“ — „Ich nicht, aber Er scheint mir verrückt, daß Er einen Menschen verhaften läßt, der nicht das Geringste verschuldet hat, blos weil er sich im Besitze von tausend Gulden befindet. Begleiten Sie mich in das Palais meines Schwiegervaters, dort wird sich das Weitere finden.“ — Natürlich kehrte sich die Scene nun um, der zum Tod erschrockene Beamte legte sich auf's Bitten, erhielt natürlich volle Verzeihung, und — Graf Schandor hatte seine namhafte Wette gewonnen.

Charade.

Erste Silbe.

Wenn dir des Tages buntes Wogen,
Die Ruhe raubt, das Herz beschwert,
Wenn Hinterlistige dich betrogen,
Wenn dich ein eitles Weib bethört;
Dann such' die erste, eil' ins Freie,
Damit dein wundes Herz gedeihe.

Wie traulich birgt ein kühler Schatten
Den tagesmüden Wand'rer hier,
Da duften rein die Blüthenmatten
Und singen Vögel Chöre dir;
Ein herrlich Dom mit weiten Räumen,
Erbaute hier ein Gott aus Bäumen.

Zweite Silbe.

Wer nie der Wahrheit Pfad verlassen,
Wer seine Pflicht mit Treue übt;
Wer fern von Haß und Neid, dem blassen,
Das Edle pflegt, den Nächsten liebt;
Wem stets das heiligste der Bande,
Die Liebe war zum Vaterlande.

Wer nie auf unerlaubten Wegen
Sein Ziel verfolgt und ohne Scheu
Dem Unrecht muthig tritt entgegen,
Sich schämet jeder Schmeichelei,
Der ist das Zweite; soll ichs nennen?
Ihr lernt es in dem Ganzen kennen.

Das Ganze.

Das Ganze treu das Erste pfleget,
Und mit des Zweiten voller Kraft,
Umsichtig pflanzet, sät und heget,
Beharrlich für die Nachwelt schafft.
Reicht ihm als Dank und Liebeszeichen,
Den frischen Kranz von deutschen Eichen.

Auflösung der Charade in Nr. 28: Lausanne.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 18. Juli 1867.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Ganzer Schrannenbestand	Heutiger Verkauf.	Bleibt Rest.	Durchschnitts-Preis für 1 bayer. Schaf. Höchster		Mittlerer		Niederster		Aufschlag.		Abschlag.	
	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kern.	6	57	63	58	5	21	35	20	56	20	3	—	—	1	29
Roggen.	5	14	19	13	6	17	11	16	23	15	45	—	—	1	22
Gersten.	—	1	1	1	—	13	30	13	30	13	30	—	—	—	—
Haber.	—	67	67	28	39	9	25	8	50	8	30	—	—	—	32

Getreide Sorten.	Kempten, den 10. Juli 1867. höchster		mittlerer		niederster		Memmingen, den 16. Juli 1867. höchster		mittlerer		niederster		Mindelheim, den 13. Juli 1867. höchster		mittlerer		niederster	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kern.	24	11	23	44	22	50	22	10	21	28	20	55	21	18	20	18	19	25
Roggen.	19	35	19	—	18	15	17	40	17	8	16	45	17	11	16	23	15	42
Gersten.	—	—	16	—	—	—	16	34	16	19	15	50	16	7	15	38	14	50
Haber.	9	49	9	26	8	48	9	40	9	4	8	47	8	24	8	9	7	52

Brodtaxe:	Pfd.	Loth.
Milchbrod zu 2 kr.	—	6 1/4
Semmelbrod zu 2 kr.	—	8 1/4
Weißbrod v. Kern-Mehl zu 2 kr.	—	11 1/2
Halbweißbrod zu 2 kr.	—	12 7/8
„ „ zu 4 kr.	—	25 3/4
Roggenbrod zu 2 kr.	—	14 1/4
„ „ zu 4 kr.	—	28 1/2

Mehlpreise:	fl.	kr.
Der Metzen Mundmehl	3	50
„ „ Semmelmehl	3	3
„ „ Mittelmehl	2	18
„ „ Nachmehl	—	34
„ „ Roggenmehl	1	57

Sonstige Venalien.	kr.	pf.
1 Pf. Schmalz	28	—
1 „ Butter	24	—
1 „ Salz	4	2
1 „ Kerzen	25	—
10 Stück Eier	8	—

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Karl Ganser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

№. 30. Donnerstag 25. Juli 1867.

Ediktalladung.

Gant der Andreas und Crescenz Baudrexel, Hammerschmiedseheleute in Holzgünz betr.

Baudrexel Andreas und Crescenz Hammerschmiedseheleute von Holzgünz, zur Zeit in Hurlach wohnhaft, haben sich freiwillig dem Gantverfahren unterworfen, weßhalb durch Gerichtsbeschluß vom heutigen die Ediktstage festgesetzt werden wie folgt:

I. Zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen auf

Donnerstag den 29. August 1867,

II. zur Vorbringung der Einreden auf

Donnerstag den 26. September 1867,

III. zu den Schlußverhandlungen und zwar:

a) zur Abgabe der Repliken auf

Donnerstag den 10. Oktober 1867,

b) zur Abgabe der Dupliken auf

Donnerstag den 17. Oktober 1867

jedesmal früh 8 Uhr beginnend im dießgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 5, wozu sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger der Gemeinschuldner unter Androhung des Rechtsnachtheiles geladen werden, daß wer am oder bis zum ersten Ediktstage weder mündlich zu Protokoll noch durch Einreichung eines schriftlichen Rezesses seine Forderung liquidirt, den Ausschluß von der gegenwärtigen Concursmasse, sowie wer weder mit einer mündlichen noch schriftlichen Erklärung an oder bis zu den übrigen Ediktstagen einkommt, den Ausschluß mit den an solchen vorzunehmenden Handlungen zu gewärtigen hat.

Auswärtige Gläubiger haben bis zum ersten Ediktstage dahier wohnhafte Zustellungsbevollmächtigte mit Ausschluß der k. Post um so gewisser zu bestellen und anher anzuzeigen, als ausserdem die an sie zu erlassenden Verfügungen am Gerichtsbrette angeheftet und für richtig zugestellt erachtet werden würden.

Zugleich werden alle diejenigen, welche irgend etwas von dem Gemeinschuldner in Handen haben oder zur Masse schulden, aufgefordert, solches bei Vermeidung voller Ersatzleistung, beziehungsweise nochmaliger Zahlung unter Vorbehalt ihrer Rechte nur zu Gerichtshanden abzuliefern, beziehungsweise einzuzahlen.

Am I. Ediktstage soll übrigens die gütliche Vereinigung der Sache versucht, sowie beim Mißlingen dieses Versuches bezüglich der Art und Weise der zu bethätigenden Verwerthung des Aktivvermögens, dann hinsichtlich der Aufstellung eines Massa- und beziehungsweise Litiscurators Beschluß gefaßt werden, weßhalb sämmtliche Interessenten aufgefordert werden, ihre deßfallsige Erklärung bis oder zu diesem Ediktstage abzugeben, widrigenfalls sie mit solchen ausgeschlossen und den Beschlüssen der Mehrheit der erschienenen Gläubiger für zustimmend erachtet werden würden.

Nach dem Inventar vom 27. Mai l. Js. beträgt der Aktivstand incl. einer Triebkraft 9095 fl. der Aktivstand 72 fl. — in Summa 9167 fl. —; der Passivstand entziffert den Betrag ad 20537 fl. darunter 18987 fl. Hypothekschulden; auf deren Handwerkszeug, geschätzt auf 134 fl., macht Sattlermeister Franz Joseph Eberhard von Oberwesterheim Ansprüche.

Das in Hurlach befindliche Mobiliar wurde auf 821 fl. 6 kr. geschätzt, auf welches ebenfalls von dessen Bruder Mathias Baudrexel von Westerheim Eigenthumsansprüche erhoben werden.

Da nach dieser Auseinandersetzung schon die Hypothekgläubigen namhafte Verluste erleiden, so bleibt es den im Range nachfolgenden Gläubigern zwar unbenommen, das Gantverfahren weiter durchzuführen, sind jedoch verbunden, für die Kosten dieses Verfahrens einen verhältnißmäßigen Vorschuß zu machen, und die Kosten allein zu

tragen, wenn hiefür nach Bezahlung der Kosten I. und II. Klasse kein Ueberschuß vorhanden ist.

Schließlich wird noch beigefügt, daß zur Versteigerung der Immobilien in Oberholzgünz Termin auf **Samstag den 17. August 1867 Nachmittags 2 Uhr** im obern Zimmer des Schreiegg'schen Gasthauses anberaumt ist.

Memmingen den 9. Juli 1867.

Königl. Bezirksgericht Memmingen.

Der kgl Direktor:

v. Langen.

Anzeige & Empfehlung.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich meine Buchbinderei dem Hrn. **J. A. Braun** übergeben habe. Mit warmem Dank für das mir seit 51 Jahren bewiesene, ehrenvolle Vertrauen, verbinde ich die angelegentliche Bitte, dasselbe nunmehr auf meinen (künftigen) Schwiegersohn, welchen ich als ausgezeichneten Arbeiter bezeichnen kann, gütigst zu übertragen.

Ottobeuren den 24. Juli 1867.

Martin Baader,
Buchbindermeister.

In Bezug auf Obiges beehre ich mich, dem hochgeehrten Publikum für alle Art Buchbinder-Galanterie- und Tapezier-Arbeit mich höflich zu empfehlen und bringe zur gefälligen Kenntniß, daß ich in einem neu errichteten Laden eine wünschenswerthe Auswahl von Schreibmaterialien, Papier, Bücher, Galanteriewaaren u. dgl. stets vorräthig führe und allzeit bestrebt sein werde, durch reelle und prompte Bedienung wie durch billigste Preise das ehrende Vertrauen zu erwerben und zu erhalten.

Ottobeuren den 24. Juli 1867.

Johann Nep. Braun,
Buchbindermeister.

Wegen des Marktes findet am kommenden Sonntag **keine** Versammlung des Joseph-Vereines statt.

Die Vorstandschaft.

Dünger-Versteigerung.

Morgen **Freitag** früh 9 Uhr wird auf dem Marktplatz dahier vom Artillerie-Detachement der bereits angefallene, sowie der noch weiters abfallende Pferde-Dünger an den Meistbietenden versteigert.

Ottobeuren, den 23. Juli 1867.

Versteigerung.

Morgen **Freitag** den **26. Juli** Vormittags 10 Uhr werden mehrere Haus-Geräthschaften in dem ehemals Klotz'schen Hause dahier gegen baare Bezahlung versteigert.

Kaufslustige werden freundlichst eingeladen.

Ottobeuren den 24. Juli 1867.

Haus-Verkauf.

Im Markte **Grönenbach** ist ein für jeden Gewerbtreibenden passendes und wohlgelegenes im bestbaulichen Zustande befindliches Haus aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt

Fidel Hafner, Schmiedmeister.

Danksagung.

Für die außerordentliche zahlreiche Betheiligung bei dem Leichenbegängnisse und den Trauergottesdiensten unseres geliebten Vaters, Schwieger- und Großvaters

Caspar Holzhey,

ehem. Schreinermeister dahier,

erstatten wir allen Verwandten und Freunden den tiefgefühltesten Dank mit der Bitte, dem theuren Verstorbenen ein frommes Andenken zu bewahren.

Ottobeuren, den 24. Juli 1867.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Oeffentliche Sitzungen des kgl. Landgerichts Ottobeuren.

Abgeurtheilt wurden am 22. Juli:

1. Heß Johann und Birzle Alois, Söldnersöhne von Breitenbrunn wegen Mißhandlung, ersterer von Schuld und Strafe freigesprochen, dagegen Birzle mit 1/2 tägigem Arrest und Kostenüberbürdung bestraft.
2. Rothermel Martin, lediger Schuster von Ebersbach wegen Mißhandlung, 2 Tag Arrest und Kosten.
3. Oberhofer Genovefa, Söldnersfrau von Schlegelsberg wegen Mißhandlung, im Zusammenfluß mit Drohung und Eigenthumsbeschädigung, 4 fl. 30 kr. Geldstrafe und Kosten.
4. Hartmann Xaver, led. Taglöhner von Unterhart wegen Bettels, 1 Tag Arrest und Kosten dem Aerar.
5. Lang Rosine Taglöhnerswittwe von Memmingen wegen Bettels 1 Tag Arest u. Kosten dem Aerar.
6. Uhlmaier Apollonie, led. Taglöhnerin von Ebershausen wegen Bettels 1 Tag Arrest u. Kosten dem Aerar.

Sitzung am 12. August 1867:

1. Sailer Franziska, l. Taglöhnerin v. Kleinkissendorf,
2. Wähler Franziska dito dito
3. Kühfuß Therese, led. Dienstmagd von Sontheim,
4. Walcheer Elisabeth, Wittwe von Babenhausen,
5. Strobel, Jos., Taglöhner von Unterkammlach,
6. Pfeiler, Barbara, Taglöhnersfrau v. Trunkelsberg,
7. Geiger Joseph, Taglöhner von dort sämmtlich wegen Bettels.
8. Martin Joseph, Flurwächter von Betzisried.
9. Komprecht M. Anna, led. von Ritzisried und Springer Ant. v. Klosterbeuren wegen Concubinats.
10. Jakob Joseph, Söldner v. Egg a/G. wegen Uebertretung der Fremdenpolizei.
11. Engelmaier Maria, Kleiderreinigersfrau v. Memmingen wegen Hausiren und Bettels.
12. Maier Magdalena, Obsthändlerstochter von Memmingen wegen Kirschendiebstahls.
13. Raith Casimir, Huckler v. Ottobeuren wegen Jagdfrevels.

Verloren wurde:

Letzten Sonntag von der Hofmühle bis zur Kirche eine goldene Broch. Der redliche Finder erhält angemessene Belohnung.

Gefunden wurde:

Eine Vorschlagkette.

700 fl. werden gegen erste Versicherung ausgeliehen. Zu erfragen bei der Redaktion.

Oeffentliche Verhandlungen des Königl. Bayer. Bezirksgerichts Memmingen.

vom 17. Juli 1867.

Joseph Klaus, led. Taglöhner von Irsingen, wurde wegen zwei Vergehen des Diebstahls im Zusammenflusse mit einer Polizeiübertretung des Bettels und der Landstreicherei zu 3 Monaten, und

Josepha Müller, led, Dienstmagd von Immelstetten, wegen Vergehen des Betrugs im Zusammenflusse mit einer Uebertretung des Gebrauchs eines fremden Dienstbuches zu rechtswidriger Täuschung zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Vermischtes.

Nordd. Bund. Berlin, 19. Juli Niemand weißt Näheres über die Mission des Prinzen Napoleon nach Kopenhagen, und doch glauben die Meisten, sie leite ernstliche Zerwürfnisse zwischen Frankreich und Preußen ein. Einzelne sehen sogar schon den politischen Horizont mit Kriegswetter bedeckt, ohne daß irgend welche konkrete Anhaltspunkte zu solchen Besorgnissen aufzufinden wären. Wir befinden uns augenscheinlich in einer sehr empfindlichen Ernüchterungsperiode. Als die Souveräne von Preußen und Rußland sich in Paris aufhielten, wußte die offiziöse Presse nicht genug zu sagen, welche heilsamen Folgen diese fürstlichen Entrevues haben würden; man versicherte Tag für Tag auf das Bestimmteste, der europäische Frieden hätte neue Garantie gewonnen, es würde eine Periode des innigsten Verhältnisses aller europäischer Fürsten folgen. Die Thatsachen lehren, daß wir nichts als Phrasen zu hören bekamen, denn die Mißstimmung und Eifersucht in Frankreich dauert nicht bloß fort, sondern sie nimmt zu, und ohne daß von sogenannter unterrichteter Seite wohlmotivirte Dementis erfolgen, wird schon jetzt das Publikum in Besorgnisse wegen naher Zerwürfnisse versetzt. Es fehlen, wie gesagt, alle sichern Anzeichen für die Richtigkeit der Mittheilungen, welche den Prinzen Napoleon in einer besondern Mission gehen lassen, und doch lastet die Vorstellung, es möchte bald wieder der Frieden Europa's gestört werden, auf allen Gemüthern. Die Folge davon ist eine so eminente Geschäftsstockung, wie wir sie kaum im vorigen Jahre während des Krieges hatten. Dazu kommen die trostlose Nachrichten über ungeheure Ueberschwemmungen, von denen unsere Ober- und Weichselditrikte heimgesucht worden sind. Aus all dem erklärt sich zur Genüge die große Niedergeschlagenheit in unseren kaufmännischen und gewerblichen Kreisen.
(Frkf. Journ.)

Mexiko. Man liest im „Messagner Franco-Americain" vom 4. Juli: Es scheint nicht, daß der Kaiser seine Verurtheilung vorhergesehen habe. Einige Tage vor seinem Tode hatte er folgende Depesche an den Hof von

Wien gerichtet: „Ich bin Kriegsgefangener, aber hegt nur keine Furcht, man behandelt mich auf eine Weise, die durchaus nicht eine Verletzung der Gesetze und der Sitten der civilisirten Völker ist. **Maximilian.**" — Ein der „Correspondencia" von Madrid aus Mexiko zugehender Brief erzählt folgenden Hergang: Einige Augenblicke vor seiner Hinrichtung bat der Kaiser Maximilian den Officier, welcher ihn bewachte um die Erlaubniß: zu den Soldaten der Eskorte, die ihn erschießen sollten, zu sprechen. Der Officier gewährte diesen Wunsch, und ließ die Escorte eintreten. Als die Soldaten vor ihm standen, zog der Kaiser einige Goldstücke hervor, vertheilte diese unter sie und sprach: „Nehmt, diese Goldstücke sind der Dank für eine Gunst: zielt gut, zittert nicht im Angesicht dessen, welcher gestern euer Kaiser war." Darauf nahm er eine Cigarrentasche von getriebenem Silber, die mit Gold und Edelsteinen besetzt war, er vertheilte die Cigarren, welche sie enthielt an seine Mörder, und indem er sich an einen Soldaten wandte der niedergeschlagener als die andern schien, sagte er zu ihm: „Nimm diesen Gegenstand, bewahre ihn als Angedenken, er hat einem Vicekönig gehört, welcher glücklicher war als ich."

Paris, 18. Juli. Es läßt sich nicht verkennen, die Lage hat sich von Neuem verfinstert. Der Kaiser ist entschlossen, die Einigung Deutschlands keinen Schritt weiter machen zu lassen. Eine starke Partei in seiner Umgebung sieht außerdem die einzige Rettung für das persönliche Regiment, wie es bisher im Kaiserthum gegolten und geherrscht hat, in einem auswärtigen Kriege, welcher die Diktatatur von Neuem nothwendig und populär machen würde. Und allerdings scheint es, ob die gegenwärtigen Minister dem immer stärkeren Drängen aller intelligenten Elemente des Landes nicht länger würden widerstehen können, wenn sie sich nicht durch einen Streich nach außen retten. Nun sind zwar die Einsichtigen im französischen Volke einem solchen Kriege entgegen, den sie mit Recht als das Grab ihrer Freiheiten betrachten, wenn der Sieg errungen werden sollte, und eine andere Möglichkeit kennt kein Franzose, ohne daß man an eine dauernde Erwerbung in Deutschland denken könnte. Aber in der Masse des Volkes ist Neid und Eifersucht auf die Erfolge Preußen genug vorhanden, sie ist noch hinreichend begierig nach kriegerischem Ruhme, als daß sie nicht gern auf einen Krieg mit Deutschland eingehen würde. — Die Pferdeankäufe wurden hier stark fortgesetzt. Die schon dressirten Pferde wurden bei den Bauern unterbracht, während die neuerworbenen der Dressur übergeben wurden. In jeder Beziehung übrigens dauert die Thätigkeit im Kriegsministerium fort. Nur in der ersten Hälfte dieses Monats sind demselben geliefert: 339,500 Meter Tuch, 100,000 Meter Leinwand, 240,000 Meter weißen Flanells, 42,000 Mützen, 24,000 Tschakos; 400,000 Paar Stiefel; 50,000 Paar Gamaschen; 200,000 Hemden; 30,000 Blechkapseln; 250,000 Flanellbinden; 90,000 Infanterieröcke; 50,000 Mäntel; 8000 Kavalleriebeinkleider; 10,000 Kavalleriemäntel; 12,000 Mantelriemen. (Memming. Ztg.)

Die furchtbare Prophezeiung, daß die Türken im Jahre 1867 ihre Pferde in dem Rhein tränken werden, geht dieser Tage in Erfüllung. Der Sultan wird nämlich mit 3 Söhnen am 23. dies nach Coblenz am Rhein kommen und bis zum 25. Gast des preußischen Königs seyn.

Viersilbige Charade.

Meine beiden Ersten schweben
Befiedert —
Hoch in Lüften.
Meine beiden Letzten leben
Begütert
Auf fetten Triften.
Mein Ganzes ist eine Wohnung,
Darin mit vieler Schonung
Die Jungen und die Alten
Sorgsam werden erhalten.

Auflösung der Charade in Nr. 29; Forstmann.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 25. Juli 1867.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Ganzer Schranneubestand	Heutiger Verkauf.	Bleibt Rest.	Durchschnitts-Preis für 1 bayer. Schaf. Höchster fl.	kr.	Mittlerer fl.	kr.	Niederster fl.	kr.	Aufschlag. fl.	kr.	Abschlag. fl.	kr.
	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel										
Kern.	5	55	60	60	—	23	8	22	33	21	52	1	37	—	—
Roggen.	6	13	19	16	3	17	5	16	31	15	36	—	8	—	—
Gersten.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber.	39	8	47	24	23	9	38	9	6	8	24	—	16	—	—

Brod-Taxe: Milchbrod zu 2 kr. 6 1/4 Loth. Semmelbrod zu 2 kr. 8 1/4 Loth.
Roggenbrod zu 2 kr. 14 3/4 Loth zu 4 kr. 29 1/2 Lth.
Weißbrod von Kernmehl zu 2 kr. 11 1/2 Loth. Halbweißbrod zu 2 kr. 13 1/8 Loth.

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Karl Ganser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

№. 31. Donnerstag 1. August 1867.

Mag der Stolz nach eitler Ehre haschen,
Geiz der Schätze Sklav und Hüter sein,
Sinnlichkeit von schlechten Früchten naschen,
Ach, ihr Glück ist nur ein leerer Schein!

Nur ein Glück, nur eines gibts hienieden,
Fast für diese Welt zu gut und groß:
Häuslichkeit in deines Glückes Frieden
Liegt allein der Menschheit großes Loos.

Die Curatel über den Taglöhner Joseph Blank von Wolfertschwenden wegen Verschwendung betr.

Bekanntmachung.

Durch dießgerichtlichen Beschluß vom Heutigen ist der verwittwete Taglöhner Joseph Blank von Wolfertschwenden wegen Verschwendung unter Curatel gestellt und ihm der Zimmermann Georg Ehleuter von Wolfertschwenden als Curator beigegeben worden, was mit dem Beifügen bekannt gegeben wird, daß Joseph Blank ihm lästige Rechtsgeschäfte nur mit Zustimmung des Curators beziehungsweise der Curatelbehörde giltig eingehen könne.

Insbesondere wird gewarnt, demselben ohne Wissen und Zustimmung des Curators Geld zu leihen, Getränke oder Lebensmittel auf Borg zu verabreichen u. s. w.

Ottobeuren den 24. Juli 1867.

Königliches Landgericht.

Gruner, Landrichter.

Bekanntmachung.

Im Wege der Exekution wird am

Freitag den 9. August Vormittags 11 Uhr

im Lokale des unterfertigten Rentamts nachstehendes Holzmaterial gegen Baarzahlung öffentlich versteigert und zwar:

im **Attenhauserwald** Holz-Nr. 922. 938. 941. 949. 965 bestehend in

5 Klafter Fichtenscheitholz
½ „ Prügelholz;

an der **Attenhauser Straße** aufgeschlichtet:

15½ Klftr. Fichtenscheitholz,
5 „ Prügelholz;

im **Weiherwald** Holz-Nr. 829. 859. 862. 872. 871. 883 bestehend in

4½ Klafter Fichtenscheitholz ferner Holz-Nr. 830. 832. 843. 860. 867. 868 bestehend in

5½ Klftr. Prügelholz;

Holz-Nr. 845. 846 bestehend in

1½ Klftr. Aspen;

Holz-Nr. 853. 854. 850 bestehend in

2½ Klftr. Stecken;

beim **Boschachhof** aufgeschlichtet

2 Klafter Erlen,
2 „ Prügelholz.

Ottobeuren den 29. Juli 1867.

Königliches Rentamt.

Grabner.

Bekanntmachung.

Im Wege der Exekution werden am

Montag den 12. August Vorm. 11 Uhr

im Lokale des unterfertigten Rentamtes

circa 254 Zentner Heu und
„ 18 „ Wiggen

gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

Ottobeuren den 29. Juli 1867.

Königliches Rentamt.

Grabner.

Bekanntmachung.

Das Institut der **englischen Fräulein** zu **Klosterwald** beehrt sich, hiemit zur Anzeige zu bringen, daß daselbst künftigen **Montag den 5. August** die **Jahresprüfung** stattfindet, und ladet zu derselben ergebenst ein. Sie beginnt Vormittags 1/2 9 Uhr mit den deutschen Lehrgegenständen und den Sprachen und endet Nachmittags mit einer kurzen Musikproduktion, die um 2 Uhr ihren Anfang nimmt.

Kommenden Sonntag den **4. August** Nachmittags 1 1/2 Uhr macht der

Joseph-Verein

bei günstiger Witterung einen Ausflug auf den **Theinselberg.** Die Mitglieder versammeln sich im Klosterhof.

Bei ungünstiger Witterung ist Versammlung im Hirsch.

Daß die Mitglieder zur Einladung von Anverwandten, Bekannten 2c. berechtigt seien, bedarf wohl kaum der Bekanntgebung.

Die Vorstandschaft.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter macht hiemit die ergebene Anzeige, daß er sich nur noch einige Wochen dahier aufhalten wird; für das ihm reichlich geschenkte Zutrauen dankend, empfiehlt er sich noch zu recht zahlreichen Aufträgen photographischer Arbeiten.

Martin Niederer, Photograph aus München.

Warnung.

Jedermann, welcher dem Lorenz Schnieringer von Schachen etwas auf Borg verabreicht, hat hiefür keine Zahlung zu gewärtigen.

Brüchlins den 29. Juli 1867.

Die Gemeinde-Verwaltung.
Maier, Vorsteher.

Dreschmaschinen

mit **Göppel** und **Riemen** verkauft á fl. 225, sowie auch

Häckselmaschinen

á fl. 115—120 mit Garantie

Eduard Karrer,
Zeugschmied und Schlossermeister
in Memmingen.

Geburts- Trauungs- und Sterbe-Anzeige

der Pfarrei Ottobeuren

im Monate Juli 1867.

Geborne: Am 10. Philipp, d. V. Martin Buchmair, Schreinermeister v. hier. — Am 12. Walburga, d. V. Theodor Rietzler, Schuhmachermeister in Langenberg. — Am 12. Karl Ant. Isidor, d. V. Hr. Frz. Xav. Anwander, kgl. Gerichtsschreiber dahier. — Am 18. Michael, unehelich v. h., Hs.-Nr. 193 1/2. — Am 20. Ein Knäblein, d. V. Mich. Schmalholz, Söldner in Wolferts. — Am 20. Ein Knäblein, d. V. Jos. Walter, Schuhmacher v. h. — Am 21. Joseph, d. V. Johann Mayer, Bauer in Gumpratsried. — Am 21. Franz Sales, d. V. Joseph Zettler, Bauer v. Schellenberg. — Am 27. Joh. v. Nep., uneh. v. h. Hs.-Nr. 132. — Am 27. Joseph Anton, d. V. Joseph Ant. Steinmayr, Söldner v. h. — Am 29. Monika, d. V. Robert Eichele, Bäckermeister v. h. — Am 30 Theresia, unehel. v. h. Hs.-Nr. 192. — Am 30. Johann Bapt., d. V. Georg Engel, Söldner in Betzisried. — Am 31. M. Barbara, d. V. Joseph Dreier, Söldner in Wolferts.

Gestorbene: Am 6. Kreszenz Albrecht, led. Taglöhnerin v. h., 68 J. 6 Mt. alt, allgem. Wassersucht. — Am 8. Theresia Welte, geb. Huber, Pfründnerin von Stephansried, 74 J. alt, Abzehrung. — Am 9. Jüngling Frz. Joseph Schregle, Söldnerssohn von Eldern, 49 J. 1 3/4 M. alt, Typhus. — Am 17. Josepha Eggensberger, geb. Glucker, Wagnerswittwe von Altusried, 83 J. 11 Mt. alt, Altersschwäche. — Am 17. Jungfrau M. Agatha Happle von Kirchen in Baden, 82 J. 7. M. alt, Altersschwäche. — Am 19. Kaspar Holzheu, ehem. Schreinermeister v h. 65 J. 7 1/2 Mt. alt, Leberverhärtung. — Am 20. Ein nothgetauftes Knäblein, d. V. Michael Schmalholz, Söldner in Wolferts, Lebensschwäche, 1 Stunde alt. — Am 20. Ein nothgetauftes Knäblein, d. V. Joseph Walter, Schuhmacher v. h., Lebensschwäche, 1/4 Stunde alt. — Am 21. M. Anna Maier, geb. Sandholzer, Zieglerin v. U/Haslach, 43 J. alt, Lungenschwindsucht. — Am 22. Alexander Hiemer, Pfründbauer von Guggenberg,

70 J. 1/2 Mt. alt, Brechdurchfall. — Am 27. Carl Ant. Isidor, d. V. Hr. Xaver Anwander, kgl. Gerichtsschreiber dahier, 15 Tage alt, Diarrhoe. —

Zur öffentlichen Verhandlung in der Poli-Sitzung des kgl. Landgerichts Ottobeuren.

Am 19. August August 1867

kommt die Ehrenkränkungsklage des Söldners Frz. Sales Zink von Böglins
gegen Joh. Nep. Stiegeler, Kaminkehrermeister von Ottobeuren.

Oeffentliche Verhandlungen des Königl. Bayer. Bezirksgerichts Memmingen.

Vom Mittwoch den 24. Juli 1867.

Genovefa Maier, led. Dienstmagd von Tiefenbach, wurde wegen Vergehens des Diebstahls zu 3 Monat und
Veronika Maier, led. Dienstmagd von dort, wegen Vergehens der Hehlerei zu 14 Tag Gefängniß verurtheilt.

Gold-Cours.

vom 26. Juli 1867.

Preusische Friedrichsd'or 9 fl. 57½ — 58½ kr.
Holländicshe 10 fl. Stücke 9 fl. 50—52 kr.
Rand-Dukaten 5 fl. 34—35 kr.
20-Francsstücke 9 fl. 28 — 29 kr.
Pistolen fl. 8 44 —46 kr.

Vermischtes.

Frankreich. Paris, 26. Juli. Man muß der Tuilerienpolitik in den Spalten des „Moniteur de l'Armee" nachgehen. Ein höherer Officier lenkt meine Aufmerksamkeit darauf, daß sich daselbst die Ernennerungen zu neuerrichteten Officiersstellen massenhaft häufen, und die Vermehrung der Offiiciere so außerordentlich ist, daß Officiere außer Activität, was nie vorkam, wieder und manchmal sogar mit Beförderung angestellt werden. Officiere Agenten der preußischen Regierung tragen von Thür zu Thür die Versicherung, Preußens Volk und Regierung werden sich zu jeglicher Gefälligkeit und Nachgiebigkeit herbeilassen um die Kosten und das Risico eines Krieges hintanzuhalten. Man begreift aber hier nicht, was unter Gefälligkeit und Nachgiebigkeit der Berliner Machtpolitik zu verstehen sei. Da jedes französische Blatt Tag für Tag irgendeinen Schmerzens-Schrei aus Deutschland bringt, wird diesem Unfug durch preußische Reise-Eindrücke aus Mitteldeutschland entgegentreten; dieselben schließen mit dem Satz: Frankfurter, Hessen, Hannoveraner u. s. w., sind eben noch unfähig und zu wenig gebildet um die Wohlthaten der preußischen Einheit Deutschlands zu begreifen. Aus St. Petersburg und Moskau eben zurückkehrende Personen berichten über eine etwas früher oder später zum Krieg führende Aufregung gegen alles was französisch ist, während der Kopenhagener Hof eher zu seinen russischen Verwandtschaften hinneigt als zu den französischen Sympathien des skandinavischen Patriotismus.

Paris, 29. Juli. Der „Moniteur" dementirt die verbreiteten beunruhigenden Gerüchte, indem er sagt: diese Gerüchte können ihre Entstehung nur feindseligen Leidenschaften, eigennützigen Speculationen und einer bedauerlichen Leichtgläubigkeit verdanken. Die Wahrheit ist, daß die Regierung keinen diplomatischen Fragen gegenübersteht, welche die freundschaftlichen Beziehungen zu den andern Mächten ändern könnte. — Das Florentiner Cabinet, schreibt der „Moniteur" weiter, hat energische Maßnahmen ergriffen, um die päpstliche Gränze zu schützen. Die September-Convention wird entschlossen ausgeführt werden. — Es wird kein neues Lager errichtet werden. Vom 1. Juni an ist die Armee einzig aus den 4 Classen 1862, 63, 64 und 65 zusammengesetzt. Die Classe 1866 wird im August eingereiht, und jene von 1862 in die Heimath entlassen werden. 8 — 10,000 Pferde wird man bei Landwirthen einstellen. — Diese genauen Darlegungen, schließt der Moniteur, sollen die Besorgnisse der öffentlichen Meinung zerstreuen.

Dem „Schw. M." schreibt man aus Paris: Für die nächste Zeit hat die Friedenspartei am Hofe den entschiedenen Sieg errungen und an einen nahen Krieg, wie man ihn vielfach in Deutschland fürchtend oder auch hoffend voraussieht, ist nicht zu denken. Der Kaiser, besonders durch die patriotische Sprache, welche die süddeutschen Fürsten, auch der König von Würtemberg, ihm gegenüber geführt haben, hat einen tiefen Eindruck empfangen und die Ueberzeugung von Neuem gewonnen, daß dem Auslande gegenüber Deutschland einig und fest zusammenhält. Eine andere Bürgschaft des Friedens liegt darin, daß trotz der beständigen Arbeiten, die Ausrüstung der franz. Armee, besonders in Bezug auf die neuen Gewehre, noch Vieles zu wünschen übrig läßt. Außerdem hält der Kaiser die franz. Armee für augenblicklich zu schwach, um den deutschen Heeren entgegentreten zu können, und will die bevorstehende Reorganisation abwarten, die Frankreichs aktiver Truppenmacht ungefähr ein Mehr von 150,000 Mann zur Verfügung stellt. Mag nun ein Krieg mit Deutschland unumgänglich sein oder nicht, unserer Meinung nach ist er gar nicht unvermeidlich, so ist doch für die nächsten sechs, sieben Monate an einen Ausbruch nicht zu denken.

Reim in allen Ecken.

Einst irrte ich durch Busch und Hecken,
Und ließ mir süße Erdbeer schmecken,
Da traf ich einen jungen Gecken,
(Aus einem nahgeleg'nen Flecken,)
Der schlief auf einem Sack voll Schnecken;
Ich naht' mich ihm und wollt' ihn wecken,
Allein sein Hund fing an zu necken;
Doch, ich nicht faul nahm meinen Stecken
Und konnt ihn leicht zu Boden strecken.
Der Geck sprang auf vor lauter Schrecken
Und sah den Hund die Wunde lecken.
Was? schrie er, soll mein Hund verrecken?
Jetzt lief ich nun nach allen Ecken,
Allein er konnt' mich nicht entdecken,
Nein, nein! dieß konnt' er nicht erzwecken;
Denn er blieb, wo? in Dornen stecken! —

W. Eberle.

Dreisilbige Charade.

1. Silbe.

Mit mir geht man immer und immer höher hinauf,
Geht es so fort, so muß ich noch brechen der Sterne Lauf;
Und was man bisher nur auf meiner hohen Schwester konnte erlangen,
Das wird — so scheint es — der Staat bald auch von mir verlangen.

2. und 3. Silbe.

Wer es in seinem Fache gebracht hat zu den letzten Beiden,
Der bringt sich gewiß durch und darf nicht Mangel leiden.

Das Ganze.

Die Herrschaft in der Ersten ist mir übertragen,
Wichtig mein Amt, aber auch voll der Plagen.

Auflösung der Charade in Nr. 30: Vogelbauer.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 1. August 1867.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Ganzer Schrannenbestand	Heutiger Verkauf.	Bleibt Rest.	Durchschnitts-Preis für 1 bayer. Schaf. Höchster fl.	kr.	Mittlerer fl.	kr.	Niederster fl.	kr.	Aufschlag. fl.	kr.	Abschlag. fl.	kr.
	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel										
Kern.	—	50	50	43	7	21	48	21	5	20	22	—	—	1	28
Roggen.	3	12	15	9	6	16	5	15	28	14	40	—	—	1	3
Gersten.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber.	23	14	37	19	18	9	42	9	34	9	9	—	28	—	—

Fruchtpreise auswärtiger Schrannen.

Getreide Sorten.	Kempten, den 24. Juli 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Memmingen, den 30. Juli 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Mindelheim, den 27. Juli 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.
Kern.	24	2	23	19	22	34	23	10	22	33	22	9	21	48	21	—	20	8
Roggen.	18	53	18	4	17	25	18	45	17	48	16	47	16	13	15	8	14	43
Gersten.	16	—	15	43	14	—	17	—	16	45	16	30	15	17	14	27	14	1
Haber.	10	2	9	33	9	11	9	37	9	7	8	34	8	22	8	5	7	44

Brodtaxe:	Pfd.	Loth.
Milchbrod zu 2 kr. . .	—	6
Semmelbrod zu 2 kr. .	—	8 1/4
Weißbrod v. Kern-Mehl zu 2 kr.	—	11 1/4
Halbweißbrod zu 2 kr. .	—	12 3/4
" " zu 4 kr. .	—	25 1/2
Roggenbrod zu 2 kr. .	—	14 1/4
" " zu 4 kr. .	—	28 1/2

Mehlpreise:	fl.	kr.
Der Metzen Mundmehl	3	50
" " Semmelmehl	3	3
" " Mittelmehl	2	18
" " Nachmehl	—	34
" " Roggenmehl	1	57

Sonstige Venalien.	kr.	pf.
1 Pf. Schmalz	28	—
1 " Butter	24	—
1 " Salz	4	2
1 " Kerzen	25	—
10 Stück Eier	8	—

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Karl Hanser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

№. 32. Donnerstag 8. August 1867.

Durch Anderer Gelehrsamkeit können wir unser Wissen bereichern, doch weise können wir nur durch eigene Erfahrung werden.

Amortisirung einer Hypothekforderung betr.

Bekanntmachung.

Auf dem Anwesen Haus-Nr. 18 zu Dietradried ist im Hypothekenbuche für Wolfertschwenden Bd. I S. 271 unterm 20. Oktober 1826 ein zu 5% verzinsliches Kapital von 15 fl. 36 kr. für den Knaben Joh. Georg Königsberger von Brüchlins als Erbgut von seinem Großvater Georg Geromiller nach Obligation vom 9. April 1808 eingetragen.

Da die Nachforschungen nach dem rechtmässigen Inhaber dieser Forderung fruchtlos geblieben und vom Tage der letzten auf dieselbe Bezug habende Handlung an gerechnet 30 Jahre verstrichen sind, so ergeht auf Grund des §. 82 des Hypothekengesetzes an alle jene, welche auf diese Forderung Ansprüche zu haben glauben, die Aufforderung, dieselben

binnen 6 Monaten von heute an

dahier anzumelden, widrigenfalls die Forderung für erloschen erklärt und deren Löschung im Hypothekenbuche verfügt wird.

Ottobeuren am 30. Juli 1867.

Königliches Landgericht.

Gruner, Landrichter.

Vom Landwirth. Bezirks-Comite Westgünz (Ottobeuren.)

Das Central-Landwirthschaftsfest pro 1867 betr.

Sr. Majestät des Königs Allerhöchsten Bestimmung zu Folge wird das Central-Landwirthschaftsfest für das Königreich Bayern im laufenden Jahre am

Sonntag den 6. Oktober in München

abgehalten.

Unter Hinweisung auf das Fest-Programm in Nr. 63 des Kreis-Amtsblattes werden sämmtliche Landwirthe zur Betheiligung eingeladen.

Allenfallsige Preisbewerbungen und Zeugnisse müssen längstens bis zum **20. ds. Mts.** hier eingereicht sein, damit sie noch gehörig geprüft und rechtzeitig der hohen Stelle vorgelegt werden können.

Erkheim den 2. August 1867.

Maier, Posthalter I. Vereins-Vorstand.

Dreschmaschinen

in verschiedenen Größen und Sorten, namentlich

2 pferdige **Stiftenmaschinen** zum Preise von fl. 260, complett,

2 pferdige **Schlagleistenmaschinen** (Pinet'sches System) zum Preise von fl. 245, complett,

Handdreschmaschinen, sehr leicht gehend, mit welchen per Stunde 60 Garben gedroschen werden, zu fl. 100.

Strohschüttler in verschiedenen Construktionen zu obigen Maschinen zu fl. 15 — fl. 25.

Futterstühle in 5 Größen und Construktionen von fl. 100 — fl. 140

empfiehlt unter Garantie die

Maschinenfabrik von

Haggenmiller & Kirchner

in Memmingen.

Dreschmaschinen

mit **Göppel** und **Riemen** verkauft á fl. 225, sowie auch

Häckselmaschinen

á fl. 115—120 mit Garantie

Eduard Karrer,
Zeugschmied und Schlossermeister
in Memmingen.

Empfehlung.

Unterzeichnete erlaubt sich, den verehrlichen Bewohnern Ottobeurens und Umgebung anzuzeigen, daß sie ihr

photographisches Geschäft

im Hause des Hrn. Hiemer in der Nähe des Bahnhofes in Memmingen eröffnet hat und empfiehlt sich in allen derartigen Arbeiten.

Memmingen im August 1867.

Emma Metzeler.

---

600 fl. werden auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht.

Vorzüglich gutes, billiges, gedämpftes

Knochenmehl

ist fortwährend im **Drathzug** in **Amendingen** zu haben und empfiehlt solches für bevorstehende Saatzeit bestens

Gg. Wolfart.

Anzeige.

Fichtenrinden in jeder Qualität und Anzahl kauft zu annehmbaren Preisen

Ludwig Glatz, Lohmüller
in Memmingen.

Sonntag den 11. dß. Nachmittags 1 Uhr werden in Halbersberg am Betzisrieder Fußwege 30 Haufen Zimmerspähne öffentlich versteigert, wozu einladet

Jos. Hiemer, Zimmermeister.

Eingestellt hat sich:

Ein schwarzer Rattenfänger mit zwei weißen Füßen und männlichen Geschlechts. Wo dieser Hund gegen Ersatz aller Auslagen abzuholen ist, wird in der Buchdruckerei gesagt.

Ein **Regenschirm** wurde auf dem Wege nach Langenberg gefunden. Von wem, sagt die Redaktion.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme bei dem schnellen Hinscheiden unserer theuren und unvergeßlichen Eltern und Schwiegereltern

Alexander und Maria Hiemer,

Pfründbauersheleute in Guggenberg,

sowie für die zahlreiche Begleitung der Leichenbegängnisse und Anwohnung der Trauergottesdiensten sprechen wir unsern tiefgefühltesten Dank aus und bitten den Dahingeschiedenen im Gebete zu gedenken.

Guggenberg, den 6. August 1867.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Vermischtes.

Aus der Ulmer Gegend. Seit mehreren Tagen sieht man in hiesiger Gegend höhere Militärs umherreiten, ihre Landkarten mit der Gegend vergleichen und mitunter auch Vermessungen vornehmen. Das Landvolk bringt diesen Besuch mit einem an der Iller zu errichtenden größeren Militärlager in Verbindung und wird sich in seiner Ansicht wohl nicht täuschen.

Es zirkuliren augenblicklich falsche preußische Banknoten über zehn Thaler, auf welche wir das Publikum hiemit aufmerksam machen; die k. Bank-Kommandite in Glogau hat ein solch gefälschtes Werthzeichen am 18. v. Mts. angehalten. In der Schweiz ist man einer Fälschergesellschaft auf die Spur gekommen, welche fast in allen Hauptstädten ihre Helfershelfer hat. Vor Kurzem soll dieselbe nicht weniger als 200,000 falsche Napoleonsd'or fabrizirt haben, die den ächten auch im Gewichte täuschend ähnlich sind, und die sie jetzt in Umlauf zu setzen sucht.

Ueber die Stimmung in Deutschland schreibt ein französischer Schriftsteller an die „Debats": „Welche auch immer die Klagen Einzelner sein mögen, die nicht voreingenommenen Deutschen gestehen ein, daß die Nachtheile der neuen Lage von den Vortheilen derselben aufgewogen werden. Allerdings zahlen heute einige Bevölkerungen mehr Steuern als ehedem, aber andere haben deren weniger zu zahlen; allerdings verlieren gewisse Städte bei der Unterdrückung der Lotterieen und Spielbanken, aber die Moralität gewinnt dabei. . . . . Die eine oder die andere Universität wird untergehen (?), aber die übrigen einen neuen Aufschwung erhalten. Einige Mitglieder des Zollvereins können den Verlust ihres liberum veto beklagen, die Majorität wird nun Nutzen daraus ziehen. Der Raucher mag sich darüber ärgern, daß ihm seine Cigarre mehr kosten wird — die Bevölkerung findet diese Steuer zweckmäßig; denn sie ist productiv und belastet einen Luxusgegenstand. Junge Leute beschweren sich über die Pflicht des Militärdienstes, aber ihre Kameraden wünschen sich Glück dazu, statt sechs Jahre nur drei Jahre zu dienen. „So ist es stets und überall. Jede Neuerung macht Unzufriedene, aber die Unzufriedenen haben nicht immer Recht. Wenn diejenigen Deutschen, welche der Idee der Einheit feindlich waren, wenig befriedigt sind — diejenigen, welche die Einheit gewollt hatten — und sie bilden die imense Majorität — dürfen sich nicht darüber beklagen, daß sie ihnen etwas kostet. Sie überlegen nicht, das ein französischer Soldat 20 pCt. mehr kostet, als ein Soldat der neuen deutschen Armee, und daß ein französischer Bürger 40 pCt. Steuern mehr zahlt, als ein Bürger des norddeutschen Bundes. Sie vergessen, daß, wenn ihre Lasten seit einem Jahre vergrößert wurden, Preußen dieselben seit fünfzig Jahren allein getragen hat. Sie denken schon nicht mehr an die handgreifliche Demonstration im vorigen Jahre, welche in Ohnmacht der kleinen Bundesarmee bis zur Evidenz gezeigt hat, und sie überlegen nicht, daß es besser ist, das Doppelte für wahre tüchtige Soldaten auszugeben, als die Hälfte der Summe für Paradesoldaten zum Fenster hinauszuwerfen. Sie sollten begreifen, daß, wenn man eine große Familie bilden will, die Mitglieder dieser Familie solidarisch sein müssen. . . . . Offenbar will diese distributive Gerechtigkeit gelernt werden — und ich zweifle nicht daran, daß eines Tages die reiche Stadt Frankfurt und das blühende Nassau zum Verständnisse der Verpflichtungen kommen werden, die ihnen die Einheit Deutschlands auflegt."

Berlin. Seit Oktober voriges Jahres sind in die preußische Armee 97,000 Rekruten, 7000 einjährige Freiwillige und 12,000 früher kurhessische, hannover'sche und nassauische Soldaten neu eingetreten; der Abgang betrug ungefähr 54,000 Mann, die in die Reserve abgegeben oder sonst entlassen wurden, so daß das Heer augenblicklich um etwa 60,000 Mann Linientruppen und dazu um 100,000 Mann Landwehr und Reserve stärker ist, als vor der Einverleibung der neuen Provinzen.

Wien, 3. August. Der Sultan hat sich in Wien überaus großmüthig benommen. Außer unzähligen Decorationen, Tabatièren, Ringen, Uhren u. dgl. und den Stadtarmen gewidmeten 10,000 fl. wurde für wohlthätige Zwecke die bedeutende Summe von 60,000 fl. gespendet; dabei wurden die Armen der türkischen Juden- und Griechengemeinden insbesondere bedacht. Die Hofdienerschaft, welche in Schönbrun den Dienst hatten, erhielt ein Geschenk von 20,000 fl.

Der Bauer im Dorn.

Einem Schwank nacherzählt.

Es war einmal ein junger Knecht, der hatte nichts als ein Paar starke Arme und seinen ehrlichen Namen Hans, als er beim Bauer Velten in Dienst trat. Da hatte er keinen Lohn, aber viel Arbeit, bekam wenig zu essen, aber desto mehr Rippenstöße; doch weil er ein guter, einfältiger Mensch war, auch seine Mutter ihn oftmals zur Geduld ermahnte, so ließ er sich's drei Jahre lang gefallen. Nach dieser Zeit aber starb die Mutter, der Dienst und das Dorf wurden dem Hans verleidet, und er verlangte von seinem Dienstherrn den Lohn, weil er gehen wolle. Dieser aber fuhr in grob an und sagte; „Habe ich nicht all die Zeit her dich faulen Bauch ernähren müssen um die geringe Arbeit, die du gethan hast? Was unterstehst du dich von Lohn zu reden? Du magst froh sein, wenn ich dir dein Wams am Leibe lasse!" Und als der Hans von seiner ersten Betäubung über solche Reden sich erholt hatt und bei all seiner Lammsgeduld ihm doch die Galle dermassen stieg, daß er zu schimpfen anhob, da nahm ihn der Velten beim Kragen, seine halbgewachsenen Buben hal-

fen dazu, und so warfen sie den armen Kerl zum Hof hinaus.

Darauf zog der Hans auf den Dörfern herum, diente bald da, bald dort und kam doch auf keinen grünen Zweig. Mit der Zeit vergaß er auch der guten Lehren seiner alten Mutter, ergab sich dem Trunk und Spiel und gerieht dabei immer tiefer ins Elend, so, daß er nach einer Weile gar des Lebens überdrüßig wurde. Da kam er eines Tages in einen Wald, und es war ihm beinahe, als müßte er sich einen Baum aufsuchen, um sich an demselben aufzuhängen. Indem er so traurig dahin schlich, hörte er ein kläglich Jammern und Schreien. Er ging nach der Stelle und kam an eine tiefe Grube; darin war ein armer, kleiner Mann, hatte ein Geiglein in der einen und ein Vogelrohr in der andern Hand und schrie, als der Hans in die Grube guckte, ihm mit gar beweglicher Stimme zu: „Um Gottes Barmherzigkeit willen hilf mir aus dem Loch!" Da legte sich denn der Hanns auf den Bauch, griff in die Grube hinunter und zog das Männlein, das federleicht war, heraus. Wie schön sich der Kleine bedankte, kann man sich leicht vorstellen. Er sagte aber auch zum Knecht: „Du sollst von jetzt an die Gabe haben, daß dir die Leute Alles thun, um was du sie bittest." Das war dem Hans ganz recht, und er machte gleich die Probe von seiner Kunst, indem er zu dem Alten sagte: „So bitte ich dich, daß du mir deine Geige und dein Vogelrohr gibst." „Die sollst du auch haben," sagte der Graubart, „und weiter will ich dir noch sagen, wozu diese Dinge nutz sind. Nach dieser Geige muß Alles tanzen, und mit diesem Vogelrohr triffst du Alles, wonach du schießest." Nach diesen Worten machte der Graubart einen Purzelbaum und verschwand.

Mit der Geige und dem Vogelrohr zog nun der Knecht im Lande herum und ließ sich's wohl sein. Mit dem Vogelrohr schoß er Hasen und Vögel, die ließ er sich in den Wirthshäusern braten, und das Bier dazu bekam er umsonst, wenn er nur den Wirthen ein gutes Wort gab. Das thäte manchem armen Gesellen heutzutage auch gut; aber die Leute geben jetzt nichts mehr für gute Worte, und die Wirthe am Allerwenigsten. Mit der Geige machte er noch bessere Geschäfte. Denn wo er auf einen Jahrmarkt kam, ließ er sich von den Leuten bezahlen, ehe er ihnen aufspielte, und wenn er aber die Fidel zu streichen anfing, mußten Alle tanzen, bis ihnen der Athem ausging und er hörte nicht eher zu fideln auf, als bis die Leute ihn wieder bezahlten. Dann strich er das Geld ein und ging davon.

(Schluß folgt.)

Logogryph.

Sie webet himmlische Rosen ins irdische Leben.
Verschönert das männliche emsige Streben.
Doch kopflos, ein Kind der grauesten Zeit
Ohn' Ahnen, begrenzet es die Ewigkeit.

Auflösung der Charade in Nr. 31: Schulmeister.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 8. August 1867.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Ganzer Schrannenbestand	Heutiger Verkauf.	Bleibt Rest.	Durchschnitts-Preis für 1 bayer. Schaf. Höchster fl.	kr.	Mittlerer fl.	kr.	Niederster fl.	kr.	Aufschlag. fl.	kr.	Abschlag. fl.	kr.
	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel										
Kern.	7	29	36	33	3	20	57	20	15	19	23	—	—	—	50
Roggen.	6	9	15	12	3	16	59	16	14	15	4	—	46	—	—
Gersten.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber.	18	45	63	55	8	9	25	9	5	8	24	—	—	—	29

Getreide Sorten.	Kempten, den 31. Juli 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Memmingen, den 6. August 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Mindelheim, den 3. August 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.
Kern.	23	39	22	52	21	58	21	26	20	50	20	4	20	28	19	30	18	37
Roggen.	18	53	18	—	16	56	17	55	17	25	16	37	15	34	14	57	14	—
Gersten.	15	—	14	48	14	30	16	47	16	40	16	28	15	50	15	22	14	40
Haber.	9	46	9	27	8	47	9	12	8	55	8	27	8	14	8	—	7	37

Brod-Taxe: Milchbrod zu 2 kr. 6 1/2 Loth. Semmelbrod zu 2 kr. 8 3/4 Loth.
Roggenbrod zu 2 kr. 14 3/4 Loth zu 4 kr. 29 1/2 Lth.
Weißbrod von Kernmehl zu 2 kr. 12 Loth. Halbweißbrod zu 2 kr. 13 3/8 Loth.

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Karl Ganser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

№. 33. Freitag 16. August 1867.

Vergib Allen — Alles, nur dir selbst — Nichts.

Bekanntmachung.

Nach Weisung des k. Landgerichts Ottobeuren vom 16. Juli 1867 ad Num. 2657 werden die nachbezeichneten Realitäten von Haus-Nr. 102 in Ottobeuren am

Freitag den 27. September ds. Jrs.
Mittags 1 Uhr
zu Ottobeuren im Hause Nr. 102

nach den gesetzlichen Bestimmungen, insbesondere nach §. 64 des Hyp.-Gesetzes durch den Unterfertigten zur öffentlichen Versteigerung gebracht.

Die Steigerungsobjekte bestehen aus drei Massen und zwar:

I. Masse: Pl.-Nr. 208 Wohnhaus Nr. 102 mit Nebengebäude, assekurirt um 1000 fl., und Hofraum zu 8 Dez., geschätzt zu 1800 fl., Pl.-Nr. 208½ Garten zu 10 Dez. geschätzt zu 60 fl., Pl.-Nr. 992 Wiese zu 1 Tgw. 25 Dez. geschätzt zu 275 fl., Pl.-Nr. 1722 Wiese zu 1 Tgw. 6 Dez., einem ganzen Gemeinderecht geschätzt zu 100 fl.

II. Masse: Pl.-Nr. 1165½ Wiese zu 0,81 Tgw. taxirt zu 100 fl., einer realen Krämergerechtsame taxirt zu 25 fl.

III. Masse: Pl.-Nr. 991 Wiese zu 1,51 Tgw. belastet mit jährl. Bodenzinse von 18½ kr., geschätzt zu 325 fl.

Zu dieser I. Versteigerung werden Käufer mit dem Bemerken eingeladen, daß sich über Identität und Zahlungsfähigkeit auszuweisen ist und daß der Zuschlag nicht unter dem Schätzungswerth erfolgt.

Die Akten sind hierorts einzusehen.

Ottobeuren den 9. August 1867.

Der kgl. Notar:
Brunner.

Publication
wegen Holzverkauf

Am **Samstag den 24. August 1867** wird in dem kgl. Forstrevier Ottobeuren Waldbistrikt Felsenberg, Baunholz, Allenberg, Hoferwald, Stüblins, Bühlerwald, Schweinwald, Schönwald, Sprenzereuthe, Attenhauserwald, Weiherwald und Heuwald folgendes Holzmaterial öffentlich versteigert.

1000 Stück Fichten-Sägbäume,
290 Stück Fichten-Bauholz,
290 Klafter Fichten- Scheit- und Prügelholz.

Kaufslustige, welche dieses Material vorher einsehen wollen haben sich deßhalb an den königl. Revierförster in Ottobeuren zu wenden und übrigens am obigen Tag in Ottobeuren in der Post Vormittag bis 9 Uhr zu erscheinen, wo mit dem Verkaufe angefangen wird.

Ottobeuren den 14. August 1867.

Baur, kgl. Revierförster.

Vorzüglich gutes, billiges, gedämpftes
Knochenmehl
ist fortwährend im **Drathzug** in **Amendingen** zu haben und empfiehlt solches für bevorstehende Saatzeit bestens

Gg. Wolfart.

Anzeige.

Fichtenrinden in jeder Qualität und Anzahl kauft zu annehmbaren Preisen

Ludwig Glatz, Lohmüller
in Memmingen.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme, welche sich bei dem Hinscheiden sowohl, als bei dem Leichenbegängnisse und bei den Trauergottesdiensten unsers unvergeßlichen Gatten, Vaters und Schwiegervaters

Frz. Sal. Königsberger,

Mühlschreiner dahier,

in herzlichster Weise kundgab, fühlen wir uns gedrungen, allen diesen theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten den tiefgefühltesten Dank auszusprechen mit der Bitte, um frommes Gebet für den theuren Verblichenen.

Ottobeuren, den 13. August 1867.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Dreschmaschinen

in verschiedenen Größen und Sorten, namentlich

2 pferdige **Stiftenmaschinen** zum Preise von fl. 260, complett,

2 pferdige **Schlagleistenmaschinen** (Pinet'sches System) zum Preise von fl. 245, complett,

Handdreschmaschinen, sehr leicht gehend, mit welchen per Stunde 60 Garben gedroschen werden, zu fl. 100.

Strohschüttler in verschiedenen Construktionen zu obigen Maschinen zu fl. 15 — fl. 25.

Futterstühle in 5 Größen und Construktionen von fl. 100 — fl. 140

empfiehlt unter Garantie die

Maschinenfabrik von

Haggenmiller & Kirchner

in Memmingen.

Am letzten **Jahrmarkt** blieb beim Engelwirth ein Regenschirm stehen. Der Eigenthümer kann denselben in der Redaktion gegen Ausweis abholen.

Maschinen-Triebgurten

neuester Construction (¼ Zoll dick), für **Dreschmaschinen, Transmissionen** ꝛc. sind stets vorräthig und werden auch solche in jeder beliebigen Breite auf Verlangen angefertigt bei

Chr. Forster, Seilermeister in Memmingen.

Zu verkaufen:

Ein neuer, sehr gut gebauter **Göppel** und mehrere **Futterschneidmaschinen** bei

M. Schneider, Zimmermeister in Memmingen.

Verloren wurde:

Ein schwarz, weiß und grün seidenes Uhrenband mit Stahleinfassung. Bis in Weiherwald ein Sackmesser mit hirschbeinernem Griff. Ein grauer Kinderfilzhut. Man bittet um Rückgabe dieser Gegenstände.

750 fl. Vormundschaftsgeld sind gegen hinreichende Versicherung auszuleihen Zu erfragen in der Buchdruckerei.

Oeffentliche Polizeisitzung des kgl. Landgerichts Ottobeuren

Am 12. August wurden abgeurtheilt:

Magdalena Maier, Obsthändlerstochter von Memmingen wegen Kirschendiebstahls ward von Schuld und Strafe freigesprochen.

Marie Engelmair, Kleiderreinigersfrau von Memmingen wegen Bettels und Hausiren 1 Tag Arrest, sowie Tragung aller Kosten.

Joseph Martin, Gemeindediener von Betzisried wegen Bettels 1 Tag Arrest.

Joseph Paul, Söldner von Egg a/G. wegen Uebertretung der Fremdenpolizei 30 kr. Geldstrafe und alle Kosten.

Elisabeth Walcher, Söldnerswittwe von Babenhausen wegen Bettels 1 Tag Arrest und Tragung der Kosten.

Marie Komprecht und Alfred Springer ledige Korbmacher von Babenhausen wurden wegen Concubinats freigesprochen — Komprecht jedoch wegen Bettels zu einem Tag Arrest verurtheilt und Kosten dem Aerar überbürdet.

Michael Gezer, Anton Strobel, Marie Kühfuß, led. Taglöhner wurden sämmtlich contumazirt mit je einem Tag unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse.

Sitzung am 19. August 1867.

1. Gegen Kasimir Raith, Huckler von Ottobeuren wegen Jagdfrevels.
2. Gegen Frz. Sales Zink, Bauer von Böglins wegen Mißhandlnng des Kaminkehrermeisters Stiegeler von hier.
3. Gegen Anton Uhlmaier, Schäfer von Babenhausen wegen Beschimpfung eines öffentlichen Dieners und Ruhestörung.
4. Gegen Creszenz Paul, Söldnersfrau von Egg a/G. wegen Mißhandlung der Creszenz Böck v. dort.

Vermischtes.

Von Birnbach, 6. Aug., wird dem „Kurier f. Niederbayern" geschrieben: Gestern wurde auf der Straße außerhalb Birnbach ein reisender Lebzeltergeselle aus Ungarn, welcher sich der Kontrole seines Wanderbuches durch die Flucht entziehen wollte, von dem Gerichtsdienersgehilfen Bauer aus Griesbach erstochen. Der Erstochene trug ungefähr 50 fl. in preußischen Thaler und eine schöne Cylinderuhr bei sich; auch hatte er in seinem Reisesacke eine noch ganz gut erhaltene Kleidung. Am 7. wurde die Leiche des Ermordeten (Joseph Silber aus Szegedin) zur Erde bestattet. Sämmtliche Burschen und Bürgerssöhne aus Birnbach haben den Leichenzug, sowie dem abgehaltenen Gottesdienste beigewohnt. Das Beileid an dem traurigen Schicksal des Unglücklichen war ein allgemeines, eben so die Entrüstung gegen den Thäter. Bei der Sektion ergab sich, daß der Ermordete im Gürtel noch ein Sparkassenbuch zu 4100 fl. verwahrt hatte, ein Trost für seine arme Mutter, welche noch am Leben sein soll. Ein Beweis der seltenen Qualität des Thäters ist u. a. auch der Umstand, daß derselbe bei der Sektion der Leiche des Ermordeten kühn behauptete er sey an dessen Tod unschuldig!

Aus Bayreuth, 10. August, wird dem „Nürnb. Corr" gemeldet: Die Brod-Vergiftung scheint glücklicher Weise gutartig zu verlaufen. Mehrere Personen waren allerdings bedenklich erkrankt und es ist nur der schleunigen ärztlichen Hülfe zu danken, daß kein Todesfall eingetreten ist und jede Lebensgefahr nunmehr als beseitigt gelten darf. Die Bäckerei Schott's ist bis auf Weiteres polizeilich geschlossen. Die eingeleitete strafrichterliche Untersuchung wird wohl herausstellen, ob ein Akt der Rache oder eine grobe Fahrlässigkeit zu Grunde liegt. Der Vorfall erregt im Publikum die strengste Beurtheilung.

In Fürth kam am 8. ds. Nachts Feuer aus in dem mit Hobelspähnen gefüllten Kellerraum eines in der Burgstraße befindlichem Hauses. Die in dem Parterre-Raum, der oberhalb des Kellers liegt, wohnende Krämer-Familie verdankt ihre Rettung zwei Hunden. Mann und Frau lagen im tiefsten Schlafe, als ihre Hunde zum Kopfkissen der letzteren hinaufsprangen und winselnd daran rißen. Die Frau suchte erst die Hunde wegzutreiben, diese aber ließen nicht nach, bis die Frau völlig erwachte und der eindringende Dampf und der Widerschein des Feuers sie die vorhandene Gefahr erkennen ließ. Sie weckte ihren Mann und beide hatten kaum noch Zeit, das Zimmer zu verlassen. Der Feuerwehr gelang es, die oberhalb dieser Parterrewohnung befindliche Lokalitäten zu retten. (B. Z.)

Nordd. Bund. Berlin, 19. August. In der politischen wie merkantilen Welt macht sich ein dunkels Gefühl geltend, daß der gegenwärtige Friede nur ein vorübergehender Zustand und ein Krieg im Anzuge sei, der in Europa eine große Neugestaltung schaffen werde. Diesem Gefühle liegt eine richtige Anschauung zu Grunde; allein das drückende Bewußtsein, in einem nur provisorischen Zustande zu leben, verleitet es zu der Uebertreibung, daß der Ausbruch der neuen Krisis schon vor der Thür stehe. Die Natur der Dinge spricht vielmehr dafür, daß die neue Krisis erst mit der allgemeinen Verbesserung der Waffen, Verstärkung der Heere und dem Abschluß neuer Allianzen eintreten könne. Und so weit ist Europa noch nicht. Ein noch viel ernsteres Motiv zur Vertagung des Krieges liegt aber in der Frage der Allianzen und in dieser spielt Oesterreich eine Rolle von entscheidender Wirkung. Für Oesterreich ist die Vertagung des Krieges eine Lebensfrage. Sein Vorschreiten auf dem Wege der Regeneration ist von durchgreifendem Ernst. Die österr. Regierung will die Ausführung und Ausgleichung der beiden Staatshälften durchsetzen und dabei der freiheitlichen Entwicklung des Staatslebens einen vollen Spielraum gönnen. Zu diesem Zwecke allein schon würde es des Friedens in Europa für die nächste Zeit bedürfen, selbst wenn keine anderen Motive auf das gleiche Ziel hinwirkten. Die Frage der Allianzen ist das eigentliche Motiv zur Vertagung des Krieges auf das nächste Jahr! — In so ernster Situation liegt die Frage nahe, welche Allianz für Preußen offen stehen? Ist Rußland unser Alliirter? Die russische Allianz ist sehr zweifelhaft, da bekanntlich das russische Cabinet in der dänischen, in der Luxemburger, wie in der deutschen Frage niemals auf Seite Preußen stand. Die orientalische Frage führt England zur Allianz mit Frankreich, Oesterreich und Italien. Es scheint uns hienach, daß die „Kreuzzeitung" nicht Urecht hat, wenn sie meint: Die Frage der Allianzen ist noch nicht reif; wir möchten nur hinzufügen: „Aber sie wird im nächsten Jahre reif sein, wenn die Hinterlader fertig sind! Und das ist eine traurige Aussicht!" (Kempt. Anzgbl.)

Der Bauer im Dorn.

(Schluß.)

So wanderte also der Hans Land aus, Land ein und kam wieder in das Dorf, wo der geizige Velten wohnte. Dessen einzige Tochter war inzwischen erwachsen und eine schöne Dirne geworden, so daß der Hans sich kurz besann und um sie freute. Da kam er aber schön an! Es fehlte nicht viel, so hätte ihn der Bauer wieder aus dem Hofe geworfen. Doch er ließ sich's nicht verdießen, sondern ging fleißig auf dem Hofe aus und ein, besonders wenn der Bauer nicht daheim war.

Diesen traf er auch einmal auf dem Felde, wie er ackerte, und nicht weit davon hütete seine Tochter Bärbel die Schafe. Da stieß ein mächtiger Weih auf die Heerde herunter und holte sich das schönste Lamm. Die Bärbel jammerte, daß es hätte einen Stein erbarmen mögen, und dem Velten war auch leid um das schöne Thierchen. Hans nahm die gute Gelegenheit beim Schopf und sagte zu Velten: „Wenn du mir die Bärbel zur Frau gibst, so schieße ich den Vogel herunter." — „Ja", sagte der Bauer und der Knecht legte sein Vogelrohr an, zielte, schoß, und hoch aus den Lüften fiel der Weih herunter in ein großes Dorngebüsch. „Die Bärbel ist mein!" jubelte Hans, aber der Bauer sagte: „Erst hole mir noch den Vogel heraus." Da merkte der Knecht, daß er ihn foppen wolle, und antwortete: „Hol ihn selbst; du hast nur gesagt, daß ich den Weih erlege; also sind wir quitt." Der Bauer stieg in das Gebüsch; wie er aber darin war griff Hans zur Geige und fidelte, alsbald mußte der Bauer mitten in den Dornen tanzen, daß er sich das Gewand zerriß und den ganzen Leib zerkratzte. Freilich gab er jetzt gute Worte und versprach die Bärbel neuerdings dem Hans, wenn er nur zu geigen aufhöre. Dieser aber erklärte, er müsse auch noch hundert Gulden zur Sicherheit haben und als Pfand. Um nun aus den Dornen zu kommen, hieß Velten die Bärbel nach dem Hofe gehen, das Geld zu holen. Hans hörte zu geigen auf, ging mit dem Bauer nach Hause, nahm die hundert Gulden in Empfang und setzte sich damit ins Wirthshaus. Der Velten aber lief zum Richter, zerrissen und zerkratzt, wie er war, und klagte den Knecht an, daß er ihn also zugerichtet und beraubt habe. Der Richter mit dem Büttel kam in das Wirthshaus, fand den Hans hinter'm Bierkrug und die hundert Gulden in seinem Wams, also daß der Knecht des Diebstahls überführt, sogleich in das Gefängniß gebracht wurde. Das Urtheil war bei so bewandten Sachen bald gefunden; es lautete auf den Tod durch den Strang.

Bei all Dem war der Hans unverzagt und ließ sich, als der Tag der Hinrichtung kam, das Henkermahl gut schmecken und willig an den Galgen hinausführen, den schon eine große Volksmenge umstand. Als er bereits unter dem Galgen stand, bat er den anwesenden Richter, daß er noch einmal geigen dürfe, und weil er die Gabe besaß, daß ihm Niemand etwas abschlagen konnte, so wurde ihm die Bitte gewährt. Da hätte man aber sehen sollen, was sich da begab! Der Richter, die Schöppen, der Henker, seine Knechte, der Bauer und alle Gaffer fingen an sich zu drehen, schneller und immer schnellee, bis sie Alle ermattet zu Boden fielen. Da hörte der Hans auf und ließ sie verschnaufen. Doch wie sie Einer nach dem Andern sich aufrappelten, setzte er die Geige wieder an und strich mit dem Bogen darüber, daß es schon den Leutchen wieder in den Füßen zuckte. Da gestand der Bauer, daß er den Hans mit Unrecht angeklagt, und erzählte, wie sich Alles begeben habe. Der Hans wurde mit lautem Jubel in die Stadt zurückgeführt, ließ sich vor dem Richter vom Velten beschwören, daß er die Bärbel stehenden Fußes heirathen dürfe. Auf der Hochzeit strich er dann lustiger als je die Fidel, doch nicht so lange, daß die Tänzer außer Athem kamen, und lebte darnach vergnügt und zufrieden mit der Bärbel, und wenn sie inzwischen nicht gestorben sind, so leben sie heute noch.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 16. August 1867.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Ganzer Schrannenbestand	Heutiger Verkauf.	Bleibt Rest.	Durchschnitts-Preis für 1 bayer. Schaf. Höchster fl.	kr.	Mittlerer fl.	kr.	Niederster fl.	kr.	Aufschlag. fl.	kr.	Abschlag. fl.	kr.
	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel										
Kern.	3	32	35	35	—	22	45	21	59	20	40	1	44	—	—
Roggen.	4	8	12	10	2	16	20	15	40	14	45	—	—	—	34
Gersten.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber.	8	7	15	15	—	9	31	9	20	8	36	—	15	—	—

Getreide Sorten.	Kempten, den 7. August 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Memmingen, den 13 August 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Mindelheim, den 10. August 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.
Kern.	23	12	22	4	21	7	22	25	21	59	21	—	20	58	19	56	19	45
Roggen.	18	49	18	1	17	3	17	52	17	22	16	42	16	24	15	11	13	37
Gersten.	15	—	14	23	13	45	16	21	15	29	14	52	15	56	15	23	14	37
Haber.	10	1	9	35	9	18	9	15	8	57	8	31	8	7	7	59	7	34

Milchbr. zu 2 kr. 6 L. 1/4 Semmelbr. zu 2 kr. 8 1/2 L Weißbr. zu 2 kr. 11 1/2 L. Roggenbr. zu 2 kr. 13 1/8 L.

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Karl Ganser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

№. 34. Donnerstag 22. August 1867.

Freudvoll und leidvoll, gedankenvoll sein,
Ist äußerst poetisch, bringt aber nichts ein.

Zur Beachtung.

Bei gegenwärtig sehr vermehrtem Krankenstande sieht sich der Unterzeichnete veranlaßt, die Angehörigen neuzugehender Patienten zu ersuchen, ihm längstens bis Morgens 8 Uhr hievon Kenntniß zu geben, wenn selbige im Laufe des Vormittags noch besucht zu werden wünschen.

Außerdem ist derselbe in der Regel nur Mittags von 11 bis 1 Uhr zu Hause zu treffen.

Ottobeuren den 21. August 1867.

Dr. Jall, kgl. Bezirksarzt.

Dreschmaschinen

in verschiedenen Größen und Sorten, namentlich

2 pferdige **Stiftenmaschinen** zum Preise von fl. 260, complett,

2 pferdige **Schlagleistenmaschinen** (Pinet'sches System) zum Preise von fl. 245, complett,

Handdreschmaschinen, sehr leicht gehend, mit welchen per Stunde 60 Garben gedroschen werden, zu fl. 100.

Strohschüttler in verschiedenen Construktionen zu obigen Maschinen zu fl. 15 — fl. 25.

Futterstühle in 5 Größen und Construktionen von fl. 100 — fl. 140

empfiehlt unter Garantie die

Maschinenfabrik von

Haggenmiller & Kirchner
in Memmingen.

Gedünstetes Knochenmehl

sowie **Chali-Dünger** hat fortwährend zu verkaufen und empfiehlt diese Fabrikate den Herren Oekonomen zur gefälligen Abnahme

Casimir Raith, Huckler
in Ottobeuren.

Maschinen-Triebgurten

neuester Construction (1/4 Zoll dick), für **Dreschmaschinen, Transmissionen** 2c. sind stets vorräthig und werden auch solche in jeder beliebigen Breite auf Verlangen angefertigt bei

Chr. Forster, Seilermeister
in Memmingen.

Vorzüglich gutes, billiges, gedämpftes Knochenmehl

ist fortwährend im **Drathzug** in **Amendingen** zu haben und empfiehlt solches für bevorstehende Saatzeit bestens

Gg. Wolfart.

Anzeige.

Fichtenrinden in jeder Qualität und Anzahl kauft zu annehmbaren Preisen

Ludwig Glatz, Lohmüller
in Memmingen.

Eingestellt hat sich:

Ein Pommerhund. Zu erfragen in der Buchdruckerei.

Zu verkaufen:

Ein neuer, sehr gut gebauter **Göppel** und mehrere **Futterschneidmaschinen** bei

M. Schneider, Zimmermeister in Memmingen.

Sonntag den 25. August Nachmittags

Harmonie- und Blechmusik

in **Stephansried** von Seite der Westerheimer Musiker; wozu freundlichst einladet

Welte, Wirth in Stephansried.

Letzten Freitag Nachts ging im Markte Ottobeuten ein grüner Regenschirm verloren.

Oeffentliche Polizeisitzung des kgl. Landgerichts Ottobeuren

vom 19. August 1867.

1. Rogg Frz. Jos., lediger Söldnersohn von Gottenau wegen Ehrenkränkung zu 2 Tag Arrest und Kostentragung.
2. Stiegeler Joh. Nep., Kaminkehrermeister von Ottobeuren wegen Ehrenkränkung des Frz. Sales Zink Bauern von Böglins; — auf Grund der heutigen Verhandlung wurden die zwischen den Partheien vorgefallenen gegenseitigen Ehrenkränkungen für aufgehoben erklärt und beide Theile in die veranlaßten Kosten verurtheilt.
3. Zink Frz. Sales Bauer von Böglins wurde wegen Mißhandlung zu 1 Tag Arrest und zur Tragung der Kosten verurtheilt.
4. Uhlmaier Anton Schäfer von Babenhausen ward wegen Beschimpfung eines öffentlichen Dieners in realem Zusammenfluß mit einer Uebertretung der Ruhestörung und der Thierquälerei zu 7 Tag Arrest verurtheilt.
5. Kraft Sebastian lediger Weber von Kaufbeuren, ward wegen Bettels mit 14tägigem geschärften Arreste bestraft.
6. Die Verhandlung gegen die Söldnersfrau Creszenz Paul von Egg a/G. wegen Mißhandlung wurde vertagt, und die ungehorsam ausgebliebenen Partheien zu je 30 kr. Geldstrafe und in alle Kosten verurtheilt.
7. Raith Casimir, Huckler von Ottobeuren ward wegen Jagdfrevels freigesprochen.

Oeffentliche Verhandlungen des Königl. Bayer. Bezirksgerichts Memmingen.

Vom 7. August 1867.

Lorenz Müller led. Bräuknecht von Frankenhofen, wurde wegen Vergehens des Diebstahls zu 1 Monat und Roman Dolch Schreinergeselle von Wiedergeltingen, wegen Vergehens des Betrugs zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Vom 14. August.

Adolf Zanker, led. Schuhmachergeselle von Stoffenried, wurde wegen Vergehens des Diebstahls zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt;

vom 17. August.

Joseph Schneider, led. Dienstknecht v. Tiefenbach, wurde wegen zwei Vergehen des Betrugs zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt.

Vermischtes

Memmingen, 18. Aug. Am Mariä Himmelfahrtstag, den 15. ds., Nachts 10 Uhr wurde in dem eine Stunde von hier entfernten Weiherwirthshaus bei Buxheim der 24jährige Dienstknecht Florian Mühle von Urach von dem led. Dienstknecht Konrad Wiedemann von Landshausen, Bez.-A. Dillingen, durch einen Messerstich in den Unterleib dergestalt verletzt, daß derselbe nach 16 Stunden seinen Geist aufgab. Der Thäter ist sogleich verhaftet worden.

Jener frechen Kirchenraubsbande, welche ihr Unwesen bei und um Memmingen längere Zeit gewerbsmäßig getrieben hat, ist man am 7. ds. auf die Spur gekommen. Von der Polizei Ulm's wurde die Maria Schütz aus Langeneufnach, B.-A. Krumbach, in dem Moment erkannt und an die bayerische Behörde in Ulm abgeliefert, als sie nach Amerika entfliehen wollte. Man hat bei ihr 130 fl. an Geld nebst vielen kirchlichen Pretiosen vorgefunden. Die weitere Untersuchung wird hoffentlich zur Entdeckung der ganzen Bande führen.

Babenhausen. Daß man sich zur Zeit gerade noch keine Sorgen wegen Verarmung unseres Bauerstandes im Günzthale machen darf, davon liefert folgende Scene einen Beweis. Vorige Woche kamen in einem hiesigen Gasthause drei Bauern, und zwar zwei aus dem sogenannten Oberlande, und einer aus dem Unterlande (Ober- und Unterland bedeutet hier die obern und untern Gemeinden des Landgerichtsbezirkes) zusammen. Nach längerm disputiren kommen dieselben auf den sonderbaren Einfall, zu wetten, welcher von zweien, nämlich einer der beiden Oberländer und der Unterländer mehr Geld im Sack bei sich führe. Es wurde nun die Wette auf Eilf Gulden gegenseitig festgesetzt. Wie erschrack nun aber der wettende Oberländer, als der Unterländer eine Rolle Napoleons'dor um die andere aus seiner Hosentasche hervorzog, gegen 2000 fl., und dazu noch eine Obligation zu 1000 fl. Es gibt dieses einen Beweis von dem Wohlstande unserer bäuerlichen Bevölkerung und zugleich ein Bild von dem Bildungsgrade derselben.

Einem Privatberichte zufolge soll der Brand am vergangenen Sonntag im Orte Untrasried kgl. Landgerichts Obergünzburg einen Bauernhof eingeäschert haben.

Bei diesem Brandunglücke sollen 3 Kinder in den Flammen umgekommen sein, und konnte auch die Bäurin kaum noch gerettet werden.

Die Ankunft der französischen Majestäten in Augsburg erfolgte erst Sonntag Nachts 1 Uhr. Der Kaiser begrüßte auf dem Perron des dem Publikum abgesperrten Bahnhofes die Spitzen der Behörden und versicherte in gutem Deutsch, wie er sich freue, nach Augsburg, „der Stadt seiner Jugenderinnerungen", zu kommen. Als er aus dem dekorirten Empfangssalon trat, begrüßte ihn ein Theil der Menge mit lautem Zuruf, ein anderer Theil erhob ein gellendes Pfeifen! Von Chevauxlegers eskortirt fuhren die Herrschaften auf dem nächsten Wege nach den „3 Mohren."

Dieser Tage haben die von französischen und belgischen Händlern vermittelten Getreidetransporte aus Ungarn begonnen und verkehren auf der k. Staatsbahn via Salzburg und auf der Ostbahn via Passau (bis wohin das Getreide mittelst Schleppschiffen auf der Donau heraufgebracht wird) wahrhaft kolossale Güterzüge. Das Quantum des aus Ungarn nach Frankreich, Belgien und Holland gehenden Getreides soll aus 8—10 Mill. Ctrn. bestehen und der Transport desselben unter fortdauernd günstigem Wetter in längstens 14 Tagen beendet sein.

Die Nachricht von dem verheerenden Brandunglück, welches den Markt Arzberg (Oberfranken) betroffen haben soll, bestätigt sich leider in ihrem ganzen Umfange. Das Feuer brach in der Nacht vom 14. auf den 15. ds. zwischen 11 und 12 Uhr in einer Scheune aus verbreitete sich mit solcher Schnelligkeit, daß nach wenigen Stunden schon fast der ganze Marktflecken ein Raub der Flammen geworden war. Ueber 60 Wohnhäuser und über 100 Nebengebäude sind eingeäschert, darunter das Rathhaus und das erste und zweite Pfarrhaus dagegen ist die Kirche wie durch ein Wunder, aber freilich auch mit Hilfe der äußersten Anstrengung verschont geblieben, ebenso die beiden Schulhäuser, welche etwas abseits liegen. Die Einwohner vermochten kaum ihr nacktes Leben zu retten, doch ist der Verlust eines Menschenlebens glücklicher Weise nicht zu beklagen. Die Werthpapiere und Registratur des Magistrates und die Pfarrbücher gelang es noch mit äußerster Mühe in Sicherheit zu bringen. Das Elend ist groß und Hilfe dringend geboten.

Baden. Aus Karlsruhe wird Folgendes erzählt: „Mein Vaterland muß größer sein," antwortete entschlossen ein Schütze, welcher sich auf dem dortigen Schießplatze auf die Scheibe „Vaterland" einprobiren wollte, dieselbe aber nicht traf und darüber von den Umstehenden aufgezogen wurde. Diese rasche witzvolle Entschuldigung des wackern Schützen rief selbstverständlich großes Gelächter hervor.

Ein Schweizer Correspondent der „B. Z." sagt u. A.: „Wer im heurigen Jahre die Höhen besteigt, der kann sich überzeugen, das die Alpen weit herab mit Schnee bedeckt sind. Können doch manche Schweizer-Alpen, wo seit 30 Jahren das Vieh gweidet hat, wegen allzuvielen Schnee's nicht benützt werden. In Alpen die nicht über 5000 Fuß Meereshöhe haben, muß noch an manchen Orten das Vieh über den Schnee gehen."

Oesterreich. Wien, 18. Aug. Die heutige „Debatte" sagt: Es ist ein offenbares Verkennen der Monarchenzusammenkunft in Salzburg, wenn man dieselbe vom Abschluß einer österreichisch-französischen Allianz für untrennbar hält. Eine Allianz ist in der Situation nicht begründet. Europa wird gegenwärtig von keiner Frage bewegt, welche bedeutungsvolle Maßregeln als nöthig erscheinen ließe. Das Blatt schließt mii den Worten: „Nur dann, wenn die Höfe von Berlin und St. Petersburg sich veranlaßt fühlen sollten die ihnen bisher bloß angedichtete Allianz abzuschließen, wird sich das übrige Europa durch die Gemeinsamkeit der gefährdeten Interessen genöthigt sehen entschiedene Position zu nehmen. Solange dieß aber nicht der Fall ist, kann man auch nicht mit Fug und Recht von einer österreichisch-französischen Allianz sprechen."

Salzburg, 18, Aug. Die Begegnung der beiden Monarchen von Oesterreich und Frankreich trug den Charakter der Herzlichkeit an sich. — Es hatte mehr das Ansehen, als ob ein Mitglied des kaiserlichen Hofes denn ein fremder Souverän zum Besuch eingetroffen wäre. Die ersten Worte Napoleon III. schlugen die Saite des Gefühls an und fanden ihren reinen Widerhall in der Brust unseres Kaisers. Bis jetzt, ich schreibe spät Abends, ist, wie ich aus guter Quelle weiß, kein Wort über Politik gefallen. Das prächtigste Wetter verherrlicht den Aufenthalt des fremden Kaiserpaares in unsern Mauren. Die Bevölkerung empfing den hohen Besuch mit stürmischem Vivat. Alle Anstalten zur großen Gebirgsbeleuchtung sind getroffen.

Der Geister- und Teufelsplatz.

Ein Schornsteinfeger verirrte sich
Bei finsterer Nacht einst jämmerlich,
Und war noch zum Unglück betrunken;
Er strauchelte, schwankte immer — und bald
Befand er sich mitten im Tannenwald,
Und dort ist er niedergesunken.

Die Wurzeln der Tannen, sie gaben nicht nach,
Er fiel auf die Nase, sie blutete, ach!
Wie konnte er dieses beachten?
Das Blut rann über sein rußig Gesicht,
Er war voll Schlaf, er spürte es nicht,
Und träumte von blutigen Schlachten.

Zwei Männer erschienen an diesem Platz,
Und einer von ihnen spricht: „Hier ruht der Schatz!“
„Zehn Thaler mußt du mir geben!
„Ich muß um geweihte Sachen mir seh'n,
„Sonst ist's um den herrlichen Schatz gescheh'n —
„Du kannst ihn dann morgen erheben.

„Horch!“ murmelt der Andre: „Der Teufel ist los!
„Ich höre ein Schnarchen und Seufzen im Moos!
„O Himmel, der Geist ist nicht ferne!“
Der Erste versetzte: „Du furchtsamer Tropf!
„Du hast wohl Gespenster und Hexen im Kopf!
„Komm, leucht mir mit deiner Laterne!“

Er nimmt die Laterne und schreitet voran,
Und stößt mit dem Fuß an den schnarchenden Mann;
Der Schwarze springt auf mit Entsetzen —
Der Lichtglanz dünkt ihm ein Geist zu sein,
Ein Geist muß hier spucken, das bild't er sich ein,
Er fühlt sich in seinen Netzen! —

Wie gräßlich erscheint nun der blutige Mohr!
Wie schauderhaft stellt er den Beiden sich vor!
Ein schwarzes Gespenst aus der Hölle!
Vor Schrecken erstarrten sie geisterbleich —
„Der Teufel ist's!“ heulten beide zugleich,
„Die Teufel beherrschen die Stelle!“

Der Schornsteinfeger läuft blitzschnell davon,
Er meinte, die Geister ergriffen ihn schon,
Nichts bringt ihn wieder zum Stehen!
Die beidern Andern eilten nach Haus,
Erzählten Jedem mit Aengsten und Graus:
„Wir haben den Teufel gesehen!“.

Ja, über dieß Kleeblatt — o, läßt es nur schrei'n
Von Geistern, Gespenstern und Teufelei'n
Muß jeder Vernünftige lachen!
Doch, leider, zur Schande! gibt es noch heut'
Solch dumme und abergläubische Leut,
Sie träumen von Geistern im Wachen! W. Eberle.

Die ländlichen Vaterfreuden.

Wirth. „Nu gelten's, Herr Hochwürden Herr Pfarrer, unser Bua, der Student, hat uns jetzt doch a rechte große Freud g'macht. Denken's Ihnen, der Bua soll, wie uns der Herr da daneben, ein Collega von ihm, erzählt, sein Examen, auf das er schon so lang' Angst g'habt hat, so außerordentlich schön g'macht haben, daß alle die Herren Professores da capo geschrieen haben und nicht eher nachgeben, sagen's, bis er's nächstes Jahr nochmal macht.“

Auflösung des Räthsels in Nr. 31: Madam. Adam.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 22. August 1867.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Ganzer Schrannenbestand	Heutiger Verkauf.	Bleibt Rest.	Durchschnitts-Preis für 1 bayer. Schaf. Höchster		Mittlerer		Niederster		Aufschlag.		Abschlag.	
	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kern.	—	82	82	82	—	22	55	22	17	21	6	—	18	—	—
Roggen.	2	9	11	6	5	16	15	15	45	14	15	—	5	—	—
Gersten.	—	6	6	6	—	13	15	13	—	12	53	—	—	—	—
Haber.	—	32	32	32	—	9	30	9	22	8	31	—	2	—	—

Getreide Sorten.	Kempten, den 14. August 1867. höchster		mittlerer		niederster		Memmingen, den 20 August 1867. höchster		mittlerer		niederster		Mindelheim, den 17. August 1867. höchster		mittlerer		niederster	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kern.	23	27	22	52	22	8	23	17	22	54	22	17	22	16	21	16	20	22
Roggen.	18	56	18	14	17	9	17	43	17	7	16	45	16	42	16	—	14	51
Gersten.	—	—	13	—	—	—	14	53	14	18	13	40	15	4	14	6	12	12
Haber.	10	16	9	41	9	21	8	41	8	23	8	—	8	30	8	12	7	57

Brodtaxe:	Pfd.	Loth.
Milchbrod zu 2 kr. . .	—	6
Semmelbrod zu 2 kr. .	—	8 1/4
Weißbrod v. Kern-Mehl zu 2 kr.	—	11 1/4
Halbweißbrod zu 2 kr. .	—	13 3/4
„ „ zu 4 kr. .	—	26 1/4
Roggenbrod zu 2 kr. .	—	15
„ „ zu 4 kr. .	—	30

Mehlpreise:	fl.	kr.
Der Metzen Mundmehl	3	50
„ „ Semmelmehl	3	3
„ „ Mittelmehl	2	18
„ „ Nachmehl	—	34
„ „ Roggenmehl	1	57

Sonstige Venalien.	kr.	pf.
1 Pf. Schmalz	30	—
1 „ Butter	26	—
1 „ Salz	4	2
1 „ Kerzen	25	—
7 Stück Eier	8	—

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Karl Ganser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

№. 35. Donnerstag 29. August 1867.

Man hat Recht, sich zu schämen, wenn man einen Fehler begeht, doch nicht, wenn man ihn verbessert.

Zur Beachtung.

Bei gegenwärtig sehr vermehrtem Krankenstande sieht sich der Unterzeichnete veranlaßt, die Angehörigen neuzugehender Patienten zu ersuchen, ihm längstens bis Morgens 8 Uhr hievon Kenntniß zu geben, wenn selbige im Laufe des Vormittags noch besucht zu werden wünschen.

Außerdem ist derselbe in der Regel nur Mittags von 11 bis 1 Uhr zu Hause zu treffen.

Ottobeuren den 21. August 1867.

Dr. Jall, kgl. Gerichtsarzt.

Einladung.

Sonntag den **15.** und **Sonntag** den **22. September** ds. Jrs. finden auf hiesiger Schießstätte die

Freischießen

statt, bei welchen auch die herkömmlichen volksbelustigenden Spiele gehalten werden.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet ein

Ottobeuren, 29. August 1867.

Die Schützendirektion.

Dünger-Versteigerung.

Donnerstag den 5. September Vormittags 9 Uhr wird auf dem Marktplatze dahier der Pferde-Dünger pro September an den Meistbietenden versteigert.

Ottobeuren, den 29. August 1867.

Das Artillerie-Detachement.

Empfehle zu äußerst billigen Preisen mein beßt assortirtes

Erdöllampen-Lager,

sowie auch die, durch das ungemein billige Brennen derselben bekannten

Ligroine - Lampen,

welche sich im Zimmer, sowie zu jeder Laterne verwenden läßt.

Joh. Raith, Flaschner in Ottobeuren.

Wasserhell

Petroleum.

In Fäßern von c. 200 Pfd.
„ Korbflaschen von c. 80 „
„ „ „ c. 20 „

empfiehlt zu außerordentlich billigen Preisen

Memmingen. **Andreas Schwarz** nächst der blauen Traube.

Gefunden wurde:

Von Rettenbach nach Ottobeuren ein Radschuh.

Kommenden Sonntag den **1. Sept.** findet nach Beendigung des nachmittägigen Gottesdienstes im Gasthause zur **Post** eine Versammlung des

Joseph-Vereins

statt, zu welcher die Mitglieder eingeladen werden.

Die Vorstandschaft.

Danksagung.

Für die zahlreiche Betheiligung bei dem Leichenbegängnisse und den Trauergottesdiensten unseres lieben Sohnes und Bruders

Michael Albrecht

erstatten wir den innigsten Dank und bitten dem theuren Verstorbenen ein frommes Andenken zu bewahren.

Wolferts den 27. August 1867.

Die trauernden Eltern:
Theodor u. **Cresz. Albrecht**
nebst Geschwister.

Maschinen-Triebgurten

neuester Construction (¼ Zoll dick), für **Dreschmaschinen, Transmissionen** ꝛc. sind stets vorräthig und werden auch solche in jeder beliebigen Breite auf Verlangen angefertigt bei

Chr. Forster, Seilermeister
in Memmingen.

Nächsten **Sonntag** den **1. September**

Tanzmusik

und Hammeltanz.

Anfang Nachmittags 1 Uhr, wozu höflichst einladet **Michael Zint,** Adlerwirth
in Schwaighausen.

Höchst vortheilhaftes Anerbieten
von einem Söldanwesens-Verkauf.

Unterzeichneter ist beauftragt, ein Söldanwesen in einem großen Pfarrdorfe im kgl. Landgericht Mindelheim zu verkaufen, welches aus einem gut gebauten Hause, Stall, Stadel und Schupfe unter einem Dache, 21 Tgw. Aecker und Wiesen von guter Bonität und einem ganzen Gemeinderechte besteht, die Grundstücke befinden sich ganz in der Nähe des Hauses.

Es wird einem gut beleumundeten Käufer gegen Anzahlung von 800 fl. Solches überlassen, und der Kaufschillingsrest kann Jahre lang bei guter Erhaltung darauf belassen werden.

Zu näherer Auskunft erbietet sich

M. Enderlin, Commissionär
in Memmingen.

Sonntag den 1. Sept.
Tanzmusik
wozu ergebenst einladet
Engelbert Högg,
Wirth in Lachen.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter macht hiemit die ergebene Anzeige, daß er sich nur noch **14 Tage** dahier aufhalten wird; für das ihm reichlich geschenkte Zutrauen dankend, empfiehlt er sich noch zu recht zahlreichen Aufträgen photographischer Arbeiten.

Martin Niederer, Photograph.

Ein ordentlicher Junge

kann bei einem Goldarbeiter sogleich in die Lehre treten. Wo, sagt die Redaktion.

Verlaufen hat sich:

Ein gelber Spitzel männlichen Geschlechts. Man ersucht anzuzeigen, wo dieser Hund abzuholen ist.

Am 28. August hat sich in der Gemeinde Schlegelsberg eine **schwarzbraune Kuh** eingestellt. Bei wem dieselbe abzuholen ist, kann beim dortigen Gemeinde-Vorsteher erfragt werden.

Lieferscheine

zu Wildpretversendungen empfiehlt den Hrn. Jagdpächtern zur gefälligen Abnahme die

C. Ganser'sche Buchdruckerei.

Verloren wurde:

Vor einigen Wochen von Ottobeuren nach Rettenbach ein silberbeschlagene Pfeife.

Im Markte Ottobeuren oder auf der Straße nach Attenhausen 3 Napoleons'dor in Papier eingewickelt. Der redliche Finder erhält gute Belohnung.

Vom außern Markt nach Guggenberg eine beinerne Schnupftabaksdose.

Von Langenberg nach Ottobeuren ein Heuseil.

Oeffentliche Polizeisitzung des kgl. Landgerichts Ottobeuren

am 2. September 1867.

Zur Aburtheilung kommen:

1. Schmid Magdalena, Taglöhnersfrau von Memmingen wegen Bettels.
2. Kirchensteiner Martin, Söldnerssohn von Westerheim wegen Bedrohung und groben Unfugs.
3. Bötler Andreas Taglöhner von Attenhausen wegen Landstreicherei.
4. Heng Philipp, Knecht vom Schochenhof wegen Broddiebstahls.
5. Paul Crescenz, Söldnersfrau von Egg a/G. wegen Mißhandlung.
6. Maier Anton, Bauer von Langenberg wegen Ehrenkränkung an Epimach Königsberger von Frechenrieden.

Oeffentliche Verhandlungen des Königl. Bayer. Bezirksgerichts Memmingen.

Vom 24. August 1867.

Wendelin Reichart, Maurer von Mindelheim wurde wegen einer Uebertretung der Verleitung von Landwehrmännern zur Untreue im Zusammenflusse mit einem Vergehen der Amtsehrenbeleidigung zu 1 Monat Gefängniß,

Joseph Ohneberg, Glaser von dort wegen einer Uebertretung der Verleitung von Landwehrmännern zur Untreue zu 10 Tag Arrest,

Joh. Georg Schmölz, Sattler von dort wegen dieser Uebertretung im Zusammenflusse mit einer Uebertretung der Ehrenkränkung zu 14 Tag Arrest,

Joseph Satzger, Kürschner und

Joseph Fickler, Oekonom von dort wegen einer Uebertretung der Verleitung von Landwehrmännern zur Untreue zu je 8 Tagen Arrest verurtheilt.

Vermischtes.

Babenhausen, 22. August. Gestern Nachmittag brach beim Bauern Kolb in dem nur eine halbe Stunde von hier entfernten Dorfe Klosterbeuren Feuer aus und entzündete in kaum einer Stunde 22 Firste. Ein gutes Drittheil des Dorfes ist niedergebrannt. In Folge der schon viele Tage anhaltenden großen Hitze und eines sich plötzlich erhebenden starken Nordostwindes griff das Feuer mit so rapider Schnelligkeit um sich, daß kaum das Allernothwendigste gerettet werden konnte. Beim Bauern Kolb verbrannte Alles total, auch 24 Stücke Vieh. Nur ein Pferd konnte gerettet werden. Der ganze reiche heurige Erntesegen ist vernichtet und 18 — 20 Familien die gering, größtentheils gar nicht versichert und nichts weniger als wohlhabend sind, sind der größten Armuth preisgegeben.

Wiggensbach, 27. Aug. Gestern Abends 8 1/2 Uhr brach in dem Nebengebäude eines allgemein geachteten Mannes, des Holzhändler, Oekonomen und Bäckermeisters Joseph Kleinhans von hier Feuer aus, welches daselbst sammt dem Wohnhause in kurzer Zeit in einen Schutthaufen verwandelte. Das Unglück ist um so trauriger, als 2 Kinder (Knaben von 8 und 9 Jahre) in den Flammen den Tod fanden. Den zur Rettung der Seinigen herbeieilenden Vater hätte beinahe dasselbe Schicksal getroffen. Die Ursache des Brandes ist bis jetzt unbekannt; man vermuthet Brandstiftung. (Versicherung 4000 fl.; der Schaden beträgt das Doppelte.)

Unweit Nördlingen wurden am 21. Aug. während eines Gewitters 3 Männer und 1 Frau auf freiem Felde vom Blitze getödtet. Eine fünfte Person wurde lebensgefährlich verletzt, eine andere betäubt.

Am 17. ds. Abends ist in der Nähe von Ansbach ein schändliches Verbrechen begangen worden. Die „Fränk. Z." berichtet hierüber: Ein Streunerpaar — ein gewisser Friedrich Friedlin, von Gunzenhausen gebürtig, der das Schneiderhandwerk gelernt und zuletzt auf der Eisenbahn gearbeitet hat, und eine Weibsperson Namens Marg. Porst aus Hof, auch Eisenbahnarbeiterin, zuletzt bei Wasserträdingen beschäftigt — kam am genannten Tage nach Ansbach und verweilte während des Nachmittags längere Zeit in verschiedenen Wirthschaften, zuletzt in der Schienagelschen Branntweinschenke am Herrieder Thor. Abends um 6 Uhr entfernten sich Beide und gingen auf der Schalkhäuser Straße der städtischen Waldung „Zeilberg" zu. Nach 9 Uhr erschien Friedlein wieder in der Schienagelschen Schenke ohne die Weibsperson. Auf die Frage des Wirths, wo er seine Begleiterin gelassen, gab der un-

heimliche Gast mit großer Gleichgültigkeit zur Antwort: „Das Mensch habe ich erstochen, droben im Wald liegt sie ꝛc.“. Da diese Antwort so entschieden lautete, und auch Blutspuren an seinen Kleidern zu ersehen waren, sah sich Schienagel veranlaßt, bei der Polizei Anzeige deßhalb zu machen. Zwei Polizeisoldaten, die ihn im weißen Roß, wohin er sich später begeben hatte, antrafen, empfing er mit den Worten: „Aha, die kommen wegen mir, zuerst muß ich aber etwas zu essen kriegen, eher gehe ich nicht mit.“ Eine Portion Kalbsbraten verzehrte er hierauf zu einem Glas Bier mit völligem Appetit und bediente sich nach dem Genuß des Braten überdies noch desselben Messers, mit welchem er die verbrecherische That, welche er unumwunden zugestand, ausführte, noch als Zahnstocher. Welch empörende Rohheit! Ist sie bei Cannibalen in noch höherem Grade zu finden? Beim Abführen zur Frohnveste nahm er von den Gästen im weißen Roß mit den Worten Abschied: „Lebt wohl, jetzt sehen wir uns unter 19 Jahren nimmer.“ Der Leichnam der Erstochenen wurde noch in der Nacht zwischen 10 und 11 Uhr an der Spitze des genannten Waldes aufgefunden.

Paris, 24. Aug. Unsere Regierungsblätter lassen es sich angelegen sein, die Zusammenkunft in Salzburg, die sie ursprünglich als einen bloßen Kondolenzbesuch darstellen mußten, jetzt als eine Art von Verwarnung für Preußen zu schildern. Die Zusammenkunft sei allerdings eine Bürgschaft des Friedens, aber nur deßhalb, weil man sich in Berlin hüten werde, dem Einverständnisse Oesterreichs und Frankreichs gegenüber — die süddeutschen Staaten zu annexiren. Nun ist aber niemals von einer Annexirung dieser Staaten die Rede gewesen. Das wissen auch unsere Offiziösen, aber es ist ihnen vor allen Dingen darum zu thun, den Franzosen einzureden, daß Frankreich keineswegs isolirt sei, sondern sich Oesterreichs für alle Fälle einen Alliirten erworben habe. Interessant zu sehen ist, wie die überschwenglichen Schilderungen der offiziösen Telegramme und Blätter von der sympathischen Aufnahme, die der Kaiser Napoleon in Deutschland gefunden habe, in französischen Blättern dementirt werden. So versichert der Courier francais, er wisse von Augenzeugen, daß die Bevölkerung von Salzburg die französischen Majestäten mit berechnender Kälte empfangen habe, und er, sowie andere Journale, reproduziren eine Korrespondenz der Indepedance belge, worin von einer wahrhaft feindseligen Demonstration in Augsburg ausführlich gesprochen wird. Vor noch nicht einem Jahre hätte sich die französische Tagespresse dergleichen noch nicht unterfangen. — Die Indepedance Belge ist gestern konfiszirt worden, weil sie einen ausführlichen Artikel über die Augsburger Demonstration bei der Durchreise Kaiser Napoleons (Pfeifen und Zischen gegen die Hochrufer) brachte. Man kann hieran leicht ersehen, wie unangenehm hier selbst in leitenden Kreisen diese Demonstration berührt hat.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 29. August 1867.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Ganzer Schrannenbestand	Heutiger Verkauf.	Bleibt Rest.	Durchschnitts-Preis für 1 bayer. Schaf. Höchster fl.	kr.	Mittlerer fl.	kr.	Niederster fl.	kr.	Aufschlag. fl.	kr.	Abschlag. fl.	kr.
	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel										
Kern.	—	58	58	58	—	22	58	22	12	21	12	—	—	—	5
Roggen.	5	6	11	10	1	16	10	15	45	15	8	—	—	—	—
Gersten.	—	17	17	17	—	13	58	13	37	13	9	—	37	—	—
Haber.	—	27	27	27	—	8	42	8	24	7	50	—	—	—	58

Getreide Sorten.	Kempten, den 21. August 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Memmingen, den 27. August 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Mindelheim, den 24. August 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.
Kern.	24	3	23	24	22	34	23	19	22	56	22	16	22	—	21	8	19	48
Roggen.	19	6	18	15	17	5	18	—	17	17	16	48	16	16	15	33	14	8
Gersten.	15	32	15	13	14	45	14	48	14	24	13	52	13	54	13	30	12	52
Haber.	9	53	9	35	9	17	8	37	8	1	7	49	7	29	6	57	6	27

Brod-Taxe: Milchbrod zu 2 kr. 6 Loth. Semmelbrod zu 2 kr. 8 1/4 Loth.
Roggenbrod zu 2 kr. 14 3/4 Loth zu 4 kr. 29 1/2 Lth.
Weißbrod von Kernmehl zu 2 kr. 11 1/4 Loth. Halbweißbrod zu 2 kr. 13 Loth.

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Karl Ganser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

№. 36. Donnerstag 5. September 1867.

Schickſal des Menſchen,
Wie gleichſt du dem Wind! Göthe.

Betreff: Wegele Joſepha von Rettenbach und die Curatel ihres Kindes „Gregor" gegen Maier Clement Dienſtknecht von dort pto pat et alim.

Ediktalladung.

Der Vormund über Gregor, illeg. der ledigen Dienſtmagd Joſepha Wegele von Rettenbach hat dahier gegen den Dienſtknecht Clemens Maier von dort Klage auf Anerkennung der Vaterſchaft und Bezahlung von Alimenten angemeldet.

Zum Verſuche gütlichen Abkommens und eventuell zur Verhandlung ſetzt das unterfertigte Gericht hiemit auf

Donnerstag den 26. September l. Jrs. Vormittags 9 Uhr

Termin an und werden die Streitstheile unter dem Präjudize der Koſtentragung hiezu vorgeladen.

Da der Aufenthalt des Clement Maier unbekannt iſt, wird derſelbe aufgefordert, bis zum oder am Termine einen Zuſtellungsbevollmächtigten im dieſſeitigen Gerichtsſprengel zu bezeichnen, widrigenfalls alle weitere Verfügungen an ihn mit der Wirkung richtiger Inſinuation an das Amtsbrett angeheftet würden.

Ottobeuren am 29. Auguſt 1867.

Königliches Landgericht.

Gruner, Landrichter.

Bekanntmachung.

Zur Perzeption der am 1. September verfallenen Holzgelder pro $18^{66}/_{67}$ von den Zahlungspflichtigen der Marktsgemeinde Ottobeuren wird hiemit auf

Freitag den 13. ds. Mts. Vormittags 8—12 Uhr

Termin anberaumt und zur Nachachtung bekannt gemacht.

Ottobeuren den 4. Septbr. 1867.

Königliches Rentamt.

Grabner.

Bekanntmachung.

Nach Weiſung des k. Bezirksgerichts Memmingen wird

Ein Tagwerk Acker und Wieſe im Kretten in der hieſigen Flur

am

Samſtag den 28. September ds. Js. Vormittags 9 Uhr

in der Kanzlei des Unterfertigten

nach den geſetzlichen Beſtimmungen insbeſondere nach §. 64 des Hyp.-Geſ. durch den Unterfertigten zur öffentlichen Verſteigerung gebracht.

Zu dieſer II. Verſteigerung werden Käufer mit dem Bemerken eingeladen, daß ſich über Identität und Zahlungsfähigkeit auszuweiſen iſt und daß der Zuſchlag auch unter dem Schätzungswerthe ad 200 fl. erfolgen kann.

Die Akten ſind hierorts einzuſehen.

Ottobeuren den 31. Auguſt 1867.

Der kgl. Notar:

Brunner.

Es werden auf erſte Hypothek und gegen mehr als dreifache Verſicherung **250 fl.** aufzunehmen geſucht. Zu erfragen in der Buchdruckerei.

Einladung.

Sonntag den **15.** und **Sonntag** den **22. September** ds. Jrs. finden auf hiesiger Schießstätte die

Freischießen

statt, bei welchen auch die herkömmlichen volksbelustigenden Spiele gehalten werden.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet ein

Ottobeuren, 29. August 1867.

Die Schützendirektion.

Vorzüglich gutes, billiges, gedämpftes

Knochenmehl

ist fortwährend im **Drathzug** in **Amendingen** zu haben und empfiehlt solches für bevorstehende Saatzeit bestens

Gg. Wolfart.

Höchst vortheilhaftes Anerbieten von einem Söldanwesens-Verkauf.

Unterzeichneter ist beauftragt, ein Söldanwesen in einem großen Pfarrdorfe im kgl. Landgericht Mindelheim zu verkaufen, welches aus einem gut gebauten Hause, Stall, Stadel und Schupfe unter einem Dache, 21 Tgw. Aecker und Wiesen von guter Bonität und einem ganzen Gemeinderechte besteht, die Grundstücke befinden sich ganz in der Nähe des Hauses.

Es wird einem gut beleumundeten Käufer gegen Anzahlung von 800 fl. Solches überlassen, und der Kaufschillingsrest kann Jahre lang bei guter Erhaltung darauf belassen werden.

Zu näherer Auskunft erbietet sich

M. Enderlin, Commissionär in Memmingen.

Fichten-Kiefernadel-Zucker.

Dieses vorzügliche Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Brustbeschwerden und veralteten Verschleimungen empfiehlt bestens per Packet 6 kr., offen per Pfd. 1 fl.

J. Kiechle, Conditor am Schmidplatz in Memmingen.

Gesucht werden:

200 fl. gegen gute Hypothek. Von wem, sagt die Redaktion.

Die Mobiliar-Feuerversicherungs-Anstalt der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank

versichert gegen Feuersgefahr alle Arten von Mobilien, Waarenlager, Gewerbegegenstände, Vieh, Futter, Getreide und Oekonomiegeräthe zu billigen Preisen ohne jede Nachzahlung.

Da sich diese vaterländische Anstalt, wie zur Genüge bekannt, in Brandfällen durch schnelle und prompte Entschädigung immer glänzend bewährte, ladet zu immer grösserer Theilnahme ein, und ist zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen der Unterzeichnete stets bereit

Hawangen den 3. Sept. 1867.

Madel, Bankagent.

Einladung.

Sonntag den 8. und Sonntag den 15. September l. Js. finden auf hiesiger Schießstätte die

Freischiessen

statt, bei welchen auch die herkömmlichen volksbelustigenden Spiele gehalten werden.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet ein

Rettenbach am 3. Septbr. 1867.

Die Schützen-Direktion.

Knochenmehl

gestampftes und gemahlenes, bester Qualität empfiehlt zu gefälliger Abnahme angelegentlichst

Memmingen im Septbr. 1867.

Gg. Wilh. Heckel
am Bach.

Oeffentliche Polizeisitzung des kgl. Landgerichts Ottobeuren

vom 2. September 1867.

1. Martin Kirchensteiner, Dienstknecht von Westerheim wurde wegen Bedrohung verurtheilt zu 1 Tag Arrest und Strafrathungskosten.
2. Philipp Heng, Dienstknecht von Schochenhof wegen Broddiebstahls zu 2 Tag Arrest und Kosten der Staatskasse.
3. Creszenz Paul, Söldnersfrau von Egg a/G. wegen Mißhandlung zu 1 Tag Arrest und sämmtliche Kosten.
4. Anton Maier, Bauer von Langenberg wurde von der gegen ihn erhobenen Ehrenkränkungsklage freigesprochen und Kläger Epimach Königsberger von Frechenrieden in die erwachsenen Kosten verurtheilt.
5. Andreas Böckler, led. Taglöhner von Attenhausen ward wegen Landstreicherei zu 14 Tag geschärftem Arreste verurtheilt und zugleich die Zulässigkeitt dessen Stellung unter Polizeiaufsicht ausgesprochen.

Geburts- Trauungs- und Sterbe-Anzeige

der Pfarrei Ottobeuren

im Monat August 1867.

Geborne: Am 3. Ein todtgebornes Mädchen, unehelich v. h. Hs.-Nr. 227 b. — Am 4. Alexander, d. V. Joseph Hiemer, Bauer in Guggenberg. — Am 9. Agatha, unehl. v. h. Hs.-Nr. 191 b. — Am 17. Joh. Nep. unehl. Hs.-Nr. 156 (fremd). — Am 18. Anna Maria, d. V. Peter Raich, Schneidermeister v. h. — Am 19. Anton, d. V. Melchior Schönmetzler, Söldner v. h. — Am 19. Bruno, d. V. Fr. Xaver Wüst, Steinhauer- und Maurermeister v. h. — Am 20. Joh. Bapt. uneh. Haus-Nr. 220 (fremd). — Am 22. Apolonia, d. V. Wolfgang Holzheu, Schreinermeister v. h. — Am 30. Rosa, d. V. Gregor Weiß, Strumpffabrikant v. h. — Am 30. Charitas, d. V. Fr. Sales Benz, Bauer v. Schellenberg.

Getraute: Am 6. Jüngling Joh. Bapt. Braun, Buchbindermeister von Buchloe mit Jungfrau Magdalena. Baader, Buchbindermeisterstochter v. h. — Am 26 Wittwer Joseph Maier, Ziegler und Söldner v. U/Haslach mit Jungfrau Theresia Stühle, Bauerstochter v. Betzisried.

Gestorbene: Am. 1. M. Anna Hiemer, geb. Willer, Pfründbäuerin v. Guggenberg, 64 J. 10 Mt. alt, Lungenlähmung. — Am 3. Ein todtgebornes Mädchen, uneh. v. h. Hs.-Nr. 227 b. — Am 5. Franz Joseph Königsberger, Mühlschreiner v. h., 61 J. 1 Mt. alt, Leberentzündung. — Am 14. Michael Albrecht, Feiertagsschüler v. Wolferts, 15 J. 1 Mt. alt, Nervenfieber. — Am 18. Jungfrau M. Walburga Königsberger, Söldnerstochter v. Reuthen, 57 J. 6 Mt. alt, Wassersucht. — Am 24. Anton, d. V. Melchior Schönmetzler Kaminfeger v. h., 6 Tage alt, Gelbsucht. — Am 26. Walburga, d. V. Theodor Rietzler, Schuhmacher von Langenberg, 6 Wochen alt, Abzehrung. — Am 27. Alexander, d. V. Joseph Hiemer Bauer v. Guggenberg, 3 Wochen alt. Lebensschwäche.

Vermischtes.

München, 3. Sept. Aus Anlaß der Vermählung Sr. Maj. des Königs wird vom k. Münzamte eine Erinnerungsmünze, welche die Brustbilder beider Majestäten trägt, geprägt und am Vermählungstage vertheilt.

Frankreich. Die „Französ. Corresp." schreibt: Die Bildung eines süddeutschen Bundes unter Theilnahme Oesterreichs oder ohne diese ist in Salzburg nicht ins Auge gefaßt worden. Im Gegentheil entwickelte Frhr. v. Beust dem Kaiser Napoleon zu wiederholtenmalen die Gründe, welche ihn bestimmen mußten, seine zuwartende und beobachtende Haltung den deutschen Angelegenheiten gegenüber für jetzt nicht anfzugeben. Napoleon III. soll schon von seinem flüchtigen Aufenthalte in Süddeutschland den Eindruck mitgebracht haben, wie sehr es in seinem Interesse liege, den deutschen Fragen auch weiter so lange fernzubleiben, als es irgend die europäische Stellung Frankreichs gestatten könne, und österreichischerseits wurde nichts versäumt, ihn in dieser Ansicht zu bestärken. In Wien wie in Paris wird man fortan mehr als je bemüht sein, jeden Schein einer Einmischung in die deutschen Angelegenheiten oder eines Versuches, in Süddeutschland zu Gunsten irgend einer selbstständigen Staatenbildung zu agitiren, von sich fernzuhalten.

Das „Non plus ultra“ vom Geize.

Der dümmste Mensch auf Erden ist
Ein Geizhals, wie ihr selber wiss't,
Er ist ja nie zufrieden;
Er ist den Armen nimmer hold,
Sein Geist befaßt sich nur mit Gold,
Das ist sein Gott hienieden.

Wie speis't er und wie kleid't er sich?
O lieber Gott! fast kümmerlich,
Und dürftig ist sein Lager!
Er sperrt sich einsam in sein Haus,
Gibt selten einen Kreuzer aus,
Drum ist er spitz und mager.

Ihn rühret nicht der Armuth Fleh'n,
Die Wonne, Armen beizusteh'n,
Hat er noch nie empfunden;
Im Gegentheil mit Tigerwuth
Bestürmt er Arme bis aufs Blut,
Und zählt sie zu den Hunden!

Ihr glaubt, er streck euch Gelder vor,
Wer Geld von ihm will, ist ein Thor,
Getäuscht wird er sich finden.
Er seufzt und spricht mit trübem Sinn':
„Ich hab' kein Geld, so wahr ich bin!
Aus hundertfachen Gründen!“

Doch mancher schlaue Bösewicht,
Glaubt seinen derben Lügen nicht,
Und stiehlt ihm seine Kasse.
Der Geizhals tobt und flucht im Haus —
Die böse Welt lacht ihn brav aus,
Sein Unglück wird zum Spasse.

Ein andrer Filz hat beßres Glück,
Zählt bis zum letzten Augenblick
Dukaten, Franken, Kronen;
Er seufzt am letzten Lebensziel':
„Die Aerzte kosten gar so viel,
„Ich muß mein Geldlein schonen!“

So spart er immer, geizt und knickt
Bis ihn der Tod am Herzen zwickt. —
„Was wird die Leiche kosten?
„Das Grab, der Sarg, das Todtenamt,
„Der Meßner, Pfarrer? o, verdammt!
Das sind enorme Posten!!“ —

So rechnet sterbend noch der Mann! —
Man zünd't die Sterbekerze an
Nach christlichem Gebrauche;
Das ist ihm Luxus und ein Graus,
Er bläst die Sterbekerze aus
Mit seinem letzten Hauche!!

W. Eberle.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 5. September 1867.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Ganzer Schrannenbestand	Heutiger Verkauf.	Bleibt Rest.	Durchschnitts-Preis für 1 bayer. Schaf. Höchster fl.	kr.	Mittlerer fl.	kr.	Niederster fl.	kr.	Aufschlag. fl.	kr.	Abschlag. fl.	kr.
	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel										
Kern.	—	45	45	43	2	24	4	23	19	22	18	1	7	—	—
Roggen.	1	5	6	5	1	16	45	16	15	15	30	—	30	—	—
Gersten.	—	14	14	14	—	14	45	14	45	13	54	1	8	—	—
Haber.	—	19	19	18	1	8	34	8	7	7	20	—	—	—	17

Getreide Sorten.	Kempten, den 28. August 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Memmingen, den 27. August 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Mindelheim, den 31. August 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.
Kern.	24	24	23	49	22	58	23	19	22	56	22	16	23	3	22	6	20	57
Roggen.	19	5	18	33	17	20	18	—	17	17	16	48	17	3	15	18	13	12
Gersten.	15	6	14	50	14	20	14	48	14	24	13	52	14	9	13	44	12	22
Haber.	9	34	9	6	8	43	8	37	8	1	7	49	7	10	7	—	6	47

Brodtaxe:	Pfd.	Loth.
Milchbrod zu 2 kr. . .	—	6
Semmelbrod zu 2 kr. .	—	8 1/4
Weißbrod v. Kern-Mehl zu 2 kr.	—	11 1/4
Halbweißbrod zu 2 kr. .	—	13 3/4
„ „ zu 4 kr. .	—	26 1/4
Roggenbrod zu 2 kr. .	—	15
„ „ zu 4 kr. .	—	30

Mehlpreise:	fl.	kr.
Der Metzen Mundmehl	3	50
„ „ Semmelmehl	3	3
„ „ Mittelmehl	2	18
„ „ Nachmehl	—	34
„ „ Roggenmehl	1	57

Sonstige Venalien.	kr.	pf.
1 Pf. Schmalz	28	—
1 „ Butter	24	—
1 „ Salz	4	2
1 „ Kerzen	25	—
9 Stück Eier	8	—

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Karl Hanser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

№. 37. Donnerstag 12. September 1867.

Der Geiz macht den Menschen zum Stein, die Wohllust zum Thier, der Hochmuth zum Teufel.

Sparkassa-Eröffnung Ottobeuren.

Für das Ziel Michaeli können bei der Spar-Kassa-Anstalt Ottobeuren und zwar:

a) in **Ottobeuren** am **Montag den 30. September, Dienstag den 1.** u. **Mittwoch den 2. Oktober** l. Js. im Hause des Engelwirths Hebel;

b) in **Memmingen** am **Dienstag den 8. Oktober** l. Js. im Gasthaus zum Falken, Einlagen in kassamäßigem Gelde gemacht werden, und für die früheren Einlagen werden die verfallenen Jahreszinsen gegen Vorzeigung der Sparkassa-Büchlein ausbezahlt, welches mit dem Bemerken zur Kenntniß gebracht wird, daß es überflüßig ist zu erscheinen, wer nicht seinen Zins baar erheben oder allenfalls eine Einlage machen will, denn Jedem, der nicht erscheint, wird sein treffender Zins zum Kapital gut geschrieben.

Die Heimzahlung der für dieses Ziel gekündeten Kapitalien geschieht **Donnerstag den 10.** und **Freitag den 11. Oktober** l. Js. in dem Hause des Marktgemeinde-Vorstehers und Kassiers Mahler.

Ottobeuren am 9. September 1867.

Die Sparkassa-Verwaltung.

Mahler, I. Kassier.

M. Specht, II. Kassier.

Das Leihhaus betr.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der weissen Leihhauszettel werden aufgefordert, bis längstens **letzten September** ds. Js. auszulösen, oder deren Umschreibung zu veranlassen, ausserdem die hiefür versetzten Gegenstände der öffentlichen Versteigerung unterstellt werden müßten.

Memmingen den 7. September 1867.

Stadt-Magistrat.

Der Bürgermeister:

Roeck.

Kgl. Gewerbsschule Memmingen.

Anmeldungen zur Aufnahme in die kgl. Gewerbsschule in Memmingen werden **Dienstag den 1. Oktober Vormittags von 10—12 Uhr** auf dem Rectorate entgegengenommen und sind dabei Tauf- und Impfschein der aufzunehmenden Schüler, wie auch das Austrittszeugniß der von denselben zuletzt besuchten Schule vorzulegen.

In den I. Curs eintretende Schüler müssen das 12. Lebensjahr erreicht haben und sich in der Tags darauf stattfindenden Prüfung über

a) hinreichende Religionskenntnisse,

b) Fertigkeit im Lesen, Dictandoschreiben, dann Anfertigung eines einfachen Aufsatzes unter Vermeidung grober Sprach- u. Schreibfehler,

c) nöthige Gewandtheit in den vier Grundrechnungsarten mit unbenannten und benannten Zahlen

auszuweisen.

Die Prüfung für die Aufnahme in einen der höheren Curse erstreckt sich auf alle Lehrgegenstände des vorhergehenden Curses.

Wohnungen und Kosthäuser auswärtiger Schüler bedürfen der Bestätigung des k. Rectors.

Memmingen den 10. September 1867.

Dr. Th. Hugel, kgl. Rector.

Versteigerung.

Samstag den 21. Sept. ds. Js. Vormittags 8½ Uhr werden in dem Schulhause zu Böhen gegen Baarzahlung versteigert, als:

Kleider, Kommodkästen, Sessel, Bettladen, Betten und Strohsäcke, Tische, Stühle, Küchenkasten, Zinn, Küchengeräthschaften, Kaffee- und Waschgeschirre, Bügeleisen, Krüge und Milchgeschirre, Nachtstuhl, Schubkarren, Feldgeräthe, 4 Glocken u. 4 Ketten, altes Eisen, Kornkasten, Hainzen, Schäffer, Krautstande, Tafeln, Spiegel, Baro- und Thermometer, 1 Kessel, 2 Mörsel, chirurgische Instrumente, Gebet- und andere Bücher, Büchergestell, Gewehre, Pistolen, 2 Kühe, 1 Kalbel, 1 Stück Jungvieh, circa 80 Zentner gutes Heu, 30 Ztr. Grummet, Haber- und Vesenstroh, Getreide als Vesen und Haber, dann Düngerhaufen und Gülle, Kraut, Kohlraben, Erdäpfel und noch mehrere Gegenstände. Zu dieser Versteigerung ladet ergebenst ein

Abt, Lehrer in Böhen.

Sonntag den 15. September

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet **Jakob Hölzle,**
Hirschwirth in Ottobeuren.

Knochenmehl

gestampftes und gemahlenes, bester Qualität empfiehlt zu gefälliger Abnahme angelegentlichst

Memmingen im Septbr. 1867.

Gg. Wilh. Heckel
am Bach.

Der Kapitel-Jahrtag
in Ottobeuren

wird **Montag den 23. September** abgehalten.

Bei meinem jetzigen Aufenthalte dahier empfehle ich mich dem verehrlichen Publikum von Schleifen aller Schneid-Instrumenten und verspreche schnelle und billige Bedienung.

Frz. Jos. Kiefuß, Schleifer
von Künersberg,
z. Z. in Ottobeuren nächst dem Kornhaus.

Gefunden wurde:

Eine Hebewinde. Wo diese abzuholen ist, wird in der Buchdruckerei gesagt.

Vor acht Tagen, als am Firmungstage eine Geldbörse einige Gulden enthaltend.

Die Mobiliar-Feuerversicherungs-Anstalt der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank

versichert gegen Feuersgefahr alle Arten von Mobilien, Waarenlager, Gewerbegegenstände, Vieh, Futter, Getreide und Oekonomiegeräthe zu billigen Preisen ohne jede Nachzahlung.

Da sich diese vaterländische Anstalt, wie zur Genüge bekannt, in Brandfällen durch schnelle und prompte Entschädigung immer glänzend bewährte, ladet zu immer grösserer Theilnahme ein, und ist zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen der Unterzeichnete stets bereit

Hawangen den 3. Sept. 1867.

Madel, Bankagent.

Oeffentliche Polizeisitzung des kgl. Landgerichts Ottobeuren

Zur Aburtheilung kommen am 16. September:

1. Schmid Magdalena, Taglöhnersfrau von Trunkelsberg wegen Bettels.
2. Hartmannsberger Gottlieb, Söldner von Erlis wegen Ehrenkränkung des Söldners Joh. Singer von dort.
3. Döß Melchior, Gollwitz Joseph und Gollwitz Johann, Dienstknechte in Holzgünz wegen Mißhandlung und Eigenthumsbeschädigung.
4. Maier Gottlieb, Bauer von Westerheim wegen Mißhandluug.

Oeffentliche Verhandlungen des Königl. Bayer. Bezirksgerichts Memmingen.

Vom 4. September.

Valentin Sitzmann, lediger Taglöhner von Grafertshofen wurde von der Anschuldigung eines Vergehens der vorsätzlichen Körperverletzung freigesprochen,

Jakob Schlichting, Bauer von Unterbinwang, wegen Vergehen der Beleidigung einer öffentlichen Behörde zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

Verlaufen hat sich:

Am Donnerstag den 5. dß. hat sich ein weiß- u. schwarzscheckiges Bologneser-Hündchen, männl. Geschlechts verlaufen. Derselbe geht auf den Ruf: „Schnauz." Kann gegen Belohnung bei Rentamtsboten Jehle abgegeben werden.

Eingestellt hat sich:

Eine schwarze Dachshündin mit hängenden Ohren, braunem Schweif, braunen Füßen u. weißer Kehle. Gegen Ersatz der Auslagen kann dieses Hündchen wieder abgeholt werden, bei wem? sagt die Red.

Vermischtes.

Das Ende der ersten österreichischen Versicherungs-Gesellschaft in Wien wird in der Beilage zur Augsburger Abendzeitung Nr. 245 einer scharfen Kritik unterzogen. Noch vor Kurzem heißt es da, enthielten ihre Rechenschaftsberichte und Zeitungsartikel laut tönende Phrasen von „glänzendster finanzieller Stellung, größter Versicherungssummen, solidestem Gebahren u. s. w." und heute verschwindet in aller Stille diese Gesellschaft. Daß dieses geschehen mußte, war für jeden, der den Geschäftsbetrieb, das grundsatzlose Prämienunterbieten derselben kannte, nichts Ueberraschendes; immerhin wird es aber dem Publikum die Lehre geben können, daß die Versicherung nicht gerade da am besten ist, wo die Prämie am billigsten gewährt wird. Das Interessanteste beim Untergange dieser Gesellschaft bleibt aber die Art, wie sie diesen ausführte. Man könnte doch erwarten, daß eine genaue Nachweisung über das Vermögen der Gesellschaft und dessen Bestandtheile, soweit es zur Sicherung des Versicherten dienen konnte, gegeben würde, wie denn auch die Statuten schon lange die Erstattung des Rechenschaftsberichtes pro 1866 verlangten. Statt dessen vollständiges Schweigen gegenüber dem Publikum und den Versicherten. Nur den Agenten dieser Gesellschaft wird durch ein Zirkular bekannt gegeben, daß diese vom 1. September an, sämmtliche Versicherungen in Bayern mit Rechten und Pflichten einer preußischen Gesellschaft zu übergeben, während jene in Oesterreich der neuen Gesellschaft „Donau" überwiesen werden. Oesterreich bleiben also seine Anrechte im Heimathlichen gewahrt, während Bayern ohne weiteres Preußen zuerkannt und extradirt wird. In der That — eine einfache Lösung einer etwas heiklen Frage, welche sich die Diplomatie, ja selbst Bismark, zum Muster nehmen kann. Und jene, welche einfach an dem Vertrag, den sie mit der österreichischen Gesellschaft schlossen und am Statut festhalten und verlangen, daß die Gesellschaft fortfahre, ihre Verbindlichkeiten mit ihrem verbliebenen Vermögen zu erfüllen, und dieses Vermögen bekannt zu geben? — Diesen wird einfach der Rücken gekehrt und geschwiegen. Durch ein Zirkular vom 27. vor. Mts. an ihre Agenten, erklärt sie noch, daß sie für Brandschäden bis 1. Septbr. lfd. Js. hafte und fügt bei, daß die preußische (Magdeburger?) Gesellschaft für die Versicherten neue Polizen ausfertigen werde, ausgenommen jene, deren Austritt sie hinsichtlich gefährlicher Bauart und Lage für gerathen erachte. Diese werden einfach ihrem Schicksale überlassen, während die andern gegen alle Regeln des Rechts und der Schicklichkeit ohne Weiters andern Contrahenten übertragen werden. An euch ihr Versicherten geht nun die ernste Mahnung, an euch liegt es, eure Mobilien bei einer Gesellschaft zu versichern, (denn ihr seid durch den Vertrag mit der österreichischen Gesellschaft nicht mehr gebunden), deren Operationen und Finanzlage die günstigsten sind, und somit keinen Wechsel besorgen lassen.

Bayern. Die „Bayer. Z." bringt ein allerhöchstes Rescript d. d. Hohenschwangau, 8. ds., wodurch der Landtag auf Samstag 28. Sept. 1867 wieder einberufen wird. (Münch. Bote.)

Kaufbeuren, 9. Septbr. (Brand zu Lindenberg.) Gestern (Sonntag) Mittags 12 Uhr brach in der Gemeinde Lindenberg, unweit Buchloe, kgl. B.-A. Kaufbeuren, Feuer aus. Die durch das schon länger andauernde warme Wetter ausgetrockneten, theils mit Stroh, theils mit Schindeln bedachten Wohn- und Oekonomie-Gebäude eines Drittheils des Pfarrdorfes wurden, ehe zwei Stunden vergingen, ein Raub der Flammen. Durch dieses Brandunglück haben nahezu 100 Ortsbewohner nicht nur ihr Obdach verloren, sondern wurden ihres

Gesammtvorraths an Feldfrüchten aller Art, eines großen Theils ihrer fahrenden Habe an Haus- und Oekonomie-Einrichtungs-Gegenständen beraubt. Die Mehrheit der durch dieses Brand-Unglück Betroffenen gehört der dürftigen Klasse an, und da die Gemeinde Lindenberg an und für sich nicht zu den wohlhabenden zählt, so ist schnelle Hilfe von Außen dringend geboten. (Versicherung ist die beste Hilfe!) Kpt. Anzbl.)

Vom Lechfeldlager, 8. Sept. Heute Vormittag fand wie angezeigt, katholischer und protestantischer Feldgottesdienst statt, denen eine große Menge Zuschauer aus Augsburg und von der Umgebung beiwohnte. Se. Maj. König Ludwig II., für dessen Empfang dieser Tage allerdings Vorbereitungen getroffen worden, ist nicht ins Lager gekommen. Die bisherige Uebungen waren vom Wetter sehr begünstigt Se. k. Hoh. Prinz Luitpold, welcher allen Manövern beiwohnte und das gestrige Korpsmanöver selbst kommandirte, sprach den Truppen in einem Tagesbefehl seine vollste Zufriedenheit über ihre Leistungen aus und es lassen diese Uebungen den gewünschten Erfolg sicher erwarten. Bei allen diesen bis jetzt gemachten Manövers war eine präzise und exakte Ausführung der gestellten Aufgaben von Seite der betreffenden Abtheilungs-Kommandanten nicht zu verkennen. Montag den 9. Sept. wird das Uebungskorps das Lechfeldlager verlassen und von der Lechlinie an die Wertach vorrücken. Dieser Marsch wird als Kriegsmarsch ausgeführt und während desselben der Marschsicherheits- und Kundschaftsdienst so betrieben, wie es die Kriegsregeln vorschreiben und ein Marsch in Feindesnähe es erfordern. Die erste Brigade wird die Avantgarde bilden und bis Mickhausen vorgehen, woselbst die Vorposten ausgestellt und von wo zur weiteren Erkundigung des vorliegenden Terrains die erforderlichen Detachements ausgesandt werden. Die erste Brigade kommt nach Mickhausen, die zweite nach Großaitingen, die dritte nach Schwabmünchen und die vierte nach Hiltenfingen zu stehen! die Reserve rückt nach Langenerringen. Der Zudrang von Offiziere als Spektanten wächst täglich. Die Zahl der bayer. Offiziere beläuft sich auf circa 50, die der ausländischen (Württemberger und Preußen) auf 12.

Was ist gescheidter?

Wirth. „Itza sagn's a mal Herr Knallbrummer, warum schüttens das Bier da in'n Ranzen eine?"

Jäger. „S'is do g'scheidter s' dereißt mer d'n Ranzen als n' Mag'n."

Dreisilbige Charade.

Erste Silbe.

Drückt dich der Sonne Gluth und Schwüle,
Such in mir Schatten und labende Kühle.

Zweite und dritte Silbe.

Ich bin es dir, du bist es mir:
So lehrt uns Christi Wort für und für.

Das Ganze.

Das Ganze lebte in der Ersten einst einsam und allein;
Jetzt findest du es nur noch im Bücherschrein.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 12. September 1867.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Ganzer Schrannenbestand	Heutiger Verkauf.	Bleibt Rest.	Durchschnitts-Preis für 1 bayer. Schaf. Höchster fl.	kr.	Mittlerer fl.	kr.	Niederster fl.	kr.	Aufschlag. fl.	kr.	Abschlag. fl.	kr.
	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel										
Kern.	2	37	39	39	—	24	51	24	14	23	29	—	55	—	—
Roggen.	1	7	8	7	1	18	—	17	15	16	—	1	—	—	—
Gersten.	—	25	25	25	—	15	—	14	51	14	11	—	6	—	—
Haber.	1	21	22	22	—	8	32	8	24	8	4	—	17	—	—

Getreide Sorten.	Kempten, den 4. Septbr. 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Memmingen, den 10 Septbr. 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Mindelheim, den 7. Septbr. 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.
Kern.	25	41	24	37	23	51	24	49	24	19	23	39	24	33	23	19	22	11
Roggen.	19	4	18	17	17	8	18	15	17	52	16	35	18	13	17	26	16	42
Gersten.	15	12	14	40	14	—	15	17	14	47	14	23	14	10	13	47	13	7
Haber.	9	34	9	3	8	45	9	11	8	32	8	12	7	15	7	14	6	52

Brod-Taxe: Milchbrod zu 2 kr. 5 3/4 Loth. Semmelbrod zu 2 kr. 7 3/4 Loth.
Roggenbrod zu 2 kr. 14 3/4 Loth zu 4 kr. 29 1/2 Lth.
Weißbrod von Kernmehl zu 2 kr. 11 Loth. Halbweißbrod zu 2 kr. 12 7/8 Loth.

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Karl Ganser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

№. 38. Donnerstag 19. September 1867.

Wie thöricht dem Vergang'nen nachzuklagen,
Statt mit der Gegenwart Dich zu vertragen.
Wie thöricht, stets die Gegenwart zu tadeln,
Da es auf Dich nur ankommt, sie zu adeln!
Wie thöricht, vor der Zukunft stets zu bangen,
Sie ist kaum da, so ist sie schon vergangen!
Nichts ist hier fest und alles läuft und rennt nur,
Und Schmerz wie Lust sind beide nur ein Moment nur.

Bekanntmachung.

Das königliche Landgericht Ottobeuren hat in seiner öffentlichen Sitzung vom 16. Septbr. 1867, wobei zugegen waren, der k. Landrichter Gruner, der Vertreter der Staatsanwaltschaft Mayr, der k. Gerichtsschreiber Anwander in der Ehrenkränkungsklage gegen Gottlieb Hartmannsberger, Söldner von Erlis beschloßen:

1) Gottlieb Hartmannsberger sei der Ehrenkränkung, begangen an dem Söldner Johann Singer von Erlis für schuldig zu erachten, und deshalb
2) in eine Geldstrafe von 15 fl. sowie zur Tragung sämmtlicher Kosten zu verurtheilen.

Vorstehendes Urtheil wird hiemit unter Bezugnahme auf Art. 266 des Strafgesetzbuches vom 10. November 1861 öffentlich bekannt gemacht.

Ottobeuren den 17. Septbr. 1867.

Königliches Landgericht.
Gruner, Landrichter.

Bekanntmachung.

Rosenthal gegen Büchele wegen Forderung betr.

Nachdem weder Moritz Löb Einstein, noch Sigmund Löb Einstein von Memmingen die ihnen in dem Zuschlagsbescheide vom 18. Mai und 18. Juni d. Js. vorgesetzte Zahlungszeit eingehalten haben, wurde vom kgl. Landgerichte Babenhausen wiederholt der Zwangsverkauf des im „Ottobeurer Wochenblatte" vom 23. Mai h. Js. Nr. 21, näher beschriebenen, auf 9361 fl. gewertheten Anwesens der Halbbauerswittwe Maria Anna Büchele von Haus-Nummer 35 in Winterrieden auf Wag und Gefahr der Käufer und unter deren Haftung für den Mindererlös beschlossen und mir übertragen.

Demgemäß setze ich hiemit zu dieser Versteigerung Tagsfahrt auf

Freitag den 15. November ds. Jrs. Nachmittags von 2—3 Uhr

im Reithmaierschen Gasthause zu Winterrieden an, bei welcher der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth und die Bekanntgabe der näheren Bedingungen erfolgen wird, über die sich übrigens inzwischen auch auf meinem Amtszimmer erkundigt werden kann.

Babenhausen den 11. September 1867.

Der kgl. Notar:
Hofmann.

Fichten-Kiefernadel-Zucker.

Dieses vorzügliche Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Brustbeschwerden und veralteten Verschleimungen empfiehlt bestens per Packet 6 kr., offen per Pfd. 1 fl.

J. Kiechle, Conditor
am Schmidplatz in Memmingen.

Danksagung.

Für die kundgegebene ehrende Theilnahme während des langen Krankenlagers, bei dem Leichenbegängnisse und den Trauergottesdiensten unserer geliebten Tochter, Schwester u. Schwägerin Jungfrau

Mathilde Huith

drücken wir unsern besten Dank mit der Bitte aus, die Verdlichene in frommem Andenken bewahren zu wollen.

Ottobeuren den 19. Septbr. 1867.

Xaver Huith,
quiesc. k. Aufschläger,
Namens sämmtl. Hinterbliebenen.

Versteigerung.

Montag den 23. Sept. Nachmittags 1 Uhr werden in der Wohnung der Unterzeichneten Mühlschreiner-Handwerkzeug gegen Baarzahlung versteigert, als: Drehstuhl, Hobelbank, mehrere Hobel, Sägen, Stemmeisen und Bohrer; ferners; Betten, Mannskleider und noch sonstige Gegenstände.

Hiezu ladet freundlich ein

Ottobeuren den 18. Septbr. 1867.

Maria Königsberger,
Mühlschreiners-Wittwe.

Im **Drahtzug in Amendingen** ist noch großer Vorrath von gedämpftem und rohem

Knochenmehl

und empfiehlt dasselbe zu recht baldiger Abnahme per Ctr. fl. 3. 4 kr.

Ergebenst **Gg. Wolfart.**

Der Kapitel-Jahrtag

in Ottobeuren

wird **Montag den 23. September** abgehalten.

Vor einigen Wochen blieb an der Frechenrieder Straße nahe am Walde ein grüner **Regenschirm** liegen. Man bittet um Rückgabe.

Gold-Cours.

vom 16. Sept. 1867.

Preusische Friedrichsd'or 9 fl. 57½ — 58½ kr.
Holländicshe 10 fl. Stücke 9 fl. 51—53 kr.
Rand-Dukaten 5 fl. 35—37 kr.
20-Francsstücke 9 fl 29½ — 03½ kr.
Pistolen fl. 8 44 —46 kr.

Oeffentliche Polizeisitzung des kgl. Landgerichts Ottobeuren

vom 16. September 1867.

Abgeurtheilt wurden:

Gottlieb Hartmannsberger, Bauer von Erlis wegen Ehrenkränkung, zu 15 fl. Geldbuße und Tragung sämmtl. Kosten; zugleich ward die öffentliche Bekanntmachung des Strafurtheils angeordnet.

Die Verhandlung der Sache: gegen Gottlieb Maier, Xaver Auerbacher und Anton Maucher, Bauern von Westerheim wegen Schlägerei wurde vertagt.

Joseph Gallwitz sen. und jun., ledige Knechte von Herrenstetten und Melchior Döß, Knecht von Erkheim wurden von der ihnen zur Last gelegten Schlägerei freigesprochen, dagegen Döß wegen groben Unfugs und Eigenthumsbeschädigung zu 2 Tag Arrest verurtheilt.

Magdalena Schmid, Taglöhnersfrau von Trunkelsberg wegen Bettels mit 1 Tag Arrest contumazirt.

Oeffentliche Verhandlungen des Königl. Bayer. Bezirksgerichts Memmingen.

Vom 11. September.

Jakob Wassermann, Bauer und Gemeindevorsteher von Memmingerberg, wurde wegen Vergehens der Körperverletzung zu 20 fl. Geldbuße verurtheilt.

Vermischtes.

Augsburg, 13. Sept. Der Landrathsausschuß von Schwaben und Neuburg hat in seiner heutigen Sitzung auf Grund vorher eingeholter Zustimmung der sämmtlichen Landrathsmitglieder beschlossen, daß auch aus dem Kreise Schwaben und Neuburg, gleichwie dies in allen übrigen Kreisen der Fall, ein würdiges und bedürftiges Brautpaar zur allerhöchsten Vermählung Sr. Maj. des Königs mit einer Summe von 1000 fl. aus Mitteln der Kreisgemeinde auszustatten und zugleich Sr. Maj. und allerhöchstdessen Braut die allerehrfurchtvollsten Glückwünsche zur Vermählung Namens der Bewohner des Kreises von Schwaben und Neuburg zu unterbreiten sein.

Nordd. Bund. Ein Rundschreiben des Grafen Bismarck äußert Befriedigung über den von österreichischer und französischer Seite kundgegebenen friedlichen Charakter der Salzburger Zusammenkunft und sagt weiters: Der norddeutsche Bund wird jedem Bedürfnisse der süddeutschen Regierungen nach Erweiterung und Befestigung der nationalen Beziehungen zwischen dem Süden und dem Norden Deutschlands auch in Zukunft bereitwillig entgegenkommen, aber wir werden die Bestimmung des Maßes, welches die gegenseitige Annäherung innezuhalten hat, jederzeit der freien Entschließung unserer süddeutschen Verbündeten überlassen. Diesen Standpunkt glauben wir um so ruhiger festhalten zu dürfen, als wir in den gegenwärtig bestehenden vertragsmäßigen Beziehungen zwischen dem Norden und dem Süden Deutschlands, wie sie in den abgeschlossenen Bündnissen und in der Vervollständigung des Zollvereines sich darstellen, eine rechtliche und tahtsächlich gesicherte Grundlage für die selbstständige Entwicklung der nationalen Interessen des deutschen Volkes erblicken.

Oesterreich macht in diesem Jahre eine Ernte, wie schon lange, lange nicht mehr. Alle Vorrathskammern des Landes erweisen sich unzulänglich die Schätze zu bergen, welche die Landwirthe heuer einheimsen. Weit, weit über den Bedarf der einheimischen Bevölkerung reicht die diesjährige Ernte und wir können dem Auslande liefern so viel es begehrt. Alle Betriebsmittel der Bahnen sind ungenügend, den Andrang von Sendungen, welche der Beförderung über die Gränze harren, zu bewältigen, und auf Monate hinaus scheint diese Bewegung unaufhaltsam, so schreibt die Wiener Presse.

Für die französische Regierung werden in Ungarn fortwährend Pferde-Einkäufe in ziemlich großartigem Maßstabe ausgeführt. Die Thiere verlassen in Partien von je 100 bis 200 das Land und zahlt die friedliebende französische Armeeverwaltung bis zu 800 Francs per Stück.

General Türr erhielt am 4. ds. in Pest einen großartigen Fackelzug. Auf die Ansprache eines Ultra-Nationalen, welche mit den Worten schloß: „Sagen Sie Napoleon, daß in Ungarn nur Kossuth's Name begeistern kann", antwortete Türr: „Die gegenwärtige Basis der Regierung des Landes und die Männer der Majorität sind vertrauenswürdig; ich warne vor Mißtrauen. Der eingeschlagene gesetzmäßige Weg ist die einzige Bahn zur Erreichung des noch Fehlenden. Der friedliche Ausbau der Staatseinrichtungen und nicht Waffen werden Ungarn groß machen. Es lebe das Vaterland!"
(Münch. Bot.)

Schweiz. Von Zürich, 15. Sept. wird berichtet: Gestern erkrankten 43 Personen. Heute sind 39 Personen erkrankt, 14 gestorben, 11 genesen und ist der dermalige Krankenbestand 132.

Frankreich. Von Paris, 15. Sept. Auf dem Mont Valèrien bei Puteaux, dessen Besuch früher anstandslos gestattet war, neuerdings aber nicht mehr erlaubt ist, liegen vollkommen ausgerüstet 24 Batterien der berühmten, kleinen Kanonen und in Meudon wird im strengsten Geheimniß an der Anfertigung eines neuen Geschützes gearbeitet, dessen Erfinder ebenfalls der Kaiser Napoleon ist. Dasselbe besteht aus mehreren im gewöhnlichen Zustande prarallel neben einander liegenden Kanonenläufen, die aus einer gemeinsamen Hinterkammer geladen werden und fächerartig ausgebreitet werden können.

Paris, 14. Septbr. Der „Temps" sagt, die Reise Kaiser Napoleons nach Berlin (Gegenbesuch) sei beschlossen. Der preußische Gesandte, Graf, v. d. Goltz, der nach Biarritz gegangen ist, überbringe die offizielle Einladung des Königs Wilhelm. Sämmtliche Fürsten des norddeutschen Bundes werden während des Aufenthalts des Kaisers in Berlin dorthin kommen. Der Zeitpunkt der Reise des Kaisers sei noch nicht bestimmt.

Die französischen Officiere versprechen sich Zeichen und Wunder von der neuen Armeereorganisation. Man hört in militärischen Kreisen angeben, daß Frankreich im nächsten April 500,000 Mann activer Armee und 500,000 Mann Reserve zählen werde. Frankreich wird mit etwas weniger runder Zahlen wohl auch zufrieden sein.

Wie Hanns denken lernte.

„Hanns paß auf!" sagte mehr als einmal der Stoffeles-Hofbauer zu seinem Knechte, wenn er dies oder jenes ohne allen Sinn und Ueberlegung gearbeitet hatte; „paß auf und nimm deine Gedanken zusammen, sonst wirst du 'mal tüchtig Lehrgeld geben müssen. Ich rathe dir's im Guten! — Hanns schüttelte bei solchen wohlgemeinten Worten gewöhnlich den Kopf, verzog die Mundwinkel zu einem spöttischen, pfiffigen Lächeln und ließ seinen Herrn plaudern. Der junge, starke Bursche war nämlich ein tüchtiger Handarbeiter, treu und fleißig; er verrichtete Alles, was und wie es sein Herr gebot, aber auch — keinen Streich weiter. Zu denken: das muß so, dieses so, jenes wieder anders geordnet, in einander gerichtet und geschlichtet werden, fiel ihm gar nie ein.

Der Stoffeles-Hofbauer war kein Freund vom vielen Bereden. Folgten die Dienstboten seinen Worten nicht, so mußten sie bei Kapitalfehlern im nächsten Vierteljahre das Haus verlassen; Kleinigkeiten ließ er ruhig gehen und vertraute auf die Zeit, welche oft die beste, eindringlichste Lehrmeisterin ist. Und eine solche Stunde sollte auch für den gedankenlosen Hanns schlagen.

Kurz vor Weihnachten hatte die Hoffrau sammt ihren Mägden alle Hände vollauf zu thun. Das ganze Haus wurde für diese heilige Freudenzeit in Stand gesetzt, gescheuert und gefegt und Alles blank und schmuck gemacht vom Dachgiebel bis zum Keller. Dafür mußten die Knechte gar manches Geschäftchen übernehmen, was sonst nicht ihres Amtes war. So erhielt Hanns den Auftrag, vier junge fette Gänse in die Stadt zu tragen, um sie dort auf dem Markte zu verkaufen und aus dem Erlöse Allerlei für den heiligen Christabend mit nach Hause zu bringen. Hanns band die vier lärmenden Gesellen auf einen Korb und machte sich unverdrossen auf den Weg. Die Last genirte ihn so wenig, daß er schon nach zwei Stunden zur Stadt hineintrabte und sich auf dem Abendmarkte aufstellte.

Die schönen Thiere zogen bald Kauflustige herbei. „Was soll das Stück kosten?“ fragte eine Frau. „Sieben Gulden,“ beschied Hanns die Fragende.

„Wohl alle vier?“ fragte die Fran wieder.

„Das Stück!“ wiederholte der Knecht kurz, und viel zu bequem, um die Sache weiter zu überlegen.

Die Frau schaute lachend und verwundert den Mann an und ging. So machte er es noch manchem Käufer und der Abend verstrich, ohne daß der Bursche ein Geschäft gemacht hätte. Er mußte für die Nacht einstellen. (Fortsetzung folgt.)

Charade.

Ein zierlich Bauwerk künden Dir,
Gar viel gebraucht, die ersten vier,
Ob's gleich von luft'gem Stoffe war,
Hat's oft gehalten tausend Jahr!
Es steht vor Deinem Angesicht, —
Ob freilich zierlich, sag' ich nicht.

Die zweiten Vier sind leerer Schein,
Sind Goldpapier auf Todtenbein.
Doch weil der Welt der Schein gefällt,
Gibt's viel dergleichen in der Welt.
Sie sind nicht ernsten Ringens werth:
Ein Thor, wer nichts als sie begehrt!

Das Ganze hilft die ersten bau'n
Und lehrt, den zweiten nicht zu trau'n.
Was Menschenhände nur gemacht,
Das hat's vorher schon ausgedacht;
Ein Jeder braucht's, und wem's gebricht,
Für den schrieb ich dies Räthsel nicht.

Auflösung der Charade in Nr. 37: Waldbruder.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 19. September 1867.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Ganzer Schrannenbestand	Heutiger Verkauf.	Bleibt Rest.	Durchschnitts-Preis für 1 bayer. Schaf. Höchster fl.	kr.	Mittlerer fl.	kr.	Niederster fl.	kr.	Aufschlag. fl.	kr.	Abschlag. fl.	kr.
	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel										
Kern.	—	70	70	66	4	25	18	24	43	24	—	—	29	—	—
Roggen.	1	13	14	13	1	18	53	18	—	16	45	—	45	—	—
Gersten.	—	26	26	19	7	15	—	14	50	14	17	—	—	—	1
Haber.	—	25	25	23	2	8	41	8	15	7	36	—	—	—	9

Fruchtpreise auswärtiger Schrannen.

Getreide Sorten.	Kempten, den 11. Septbr. 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Memmingen, den 17. Septbr. 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Mindelheim, den 14. Septbr. 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.
Kern.	26	26	25	39	25	1	25	56	25	29	24	58	26	14	25	21	23	27
Roggen.	19	47	19	9	18	20	19	32	18	59	18	23	19	9	17	55	16	15
Gersten.	15	4	14	42	14	6	15	38	15	13	14	50	14	48	14	13	13	33
Haber.	9	50	9	25	9	10	8	53	8	29	8	9	8	6	7	47	7	15

Brod-Taxe: Milchbrod zu 2 kr. 5 1/2 Loth. Semmelbrod zu 2 kr. 7 1/2 Loth.
Roggenbrod zu 2 kr. 14 3/4 Loth zu 4 kr. 29 1/2 Lth.
Weißbrod von Kernmehl zu 2 kr. 10 1/4 Loth. Halbweißbrod zu 2 kr. 12 Loth.

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Karl Ganser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

№. 39. Donnerstag 26. September 1867.

Ich wüßte nichts Schrecklicheres, als wenn man mir meine Zukunft voraussagte.

Betreff: Verlassenschaft des k. Pfarrers Dodel von Ungerhausen, hier Nachlaß des ledigen Alois Dodel von Obergermaringen.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des ledigen Alois Dodel von Obergermaringen werden an dem Rücklaß desselben für Verpflegung und Krankenkost Ansprüche geltend gemacht, welche das Nachlaßvermögen vollständig absorbiren.

Weil die beiden Brüder Thomas und Joseph Häring von Warmisried (jetzt Saulengrain) noch zu vernehmen sind, deren Aufenthalt aber unbekannt ist, ergeht an dieselben die Aufforderung, sich

binnen 4 Wochen von heute an

in gegenständiger Nachlaßsache dahier um so mehr zu erklären, als nach Ablauf dieser Frist angenommen würde, daß sie gleich den übrigen Erbbetheiligten an den Rücklaß keinen Anspruch erheben.

Ottobeuren am 20. September 1867.

Königliches Landgericht.
Gruner, Landrichter.

Kgl. Gewerbsschule Memmingen.

Anmeldungen zur Aufnahme in die kgl. Gewerbsschule in Memmingen werden **Dienstag den 1. Oktober Vormittags von 10—12 Uhr** auf dem Rectorate entgegengenommen und sind dabei Tauf- und Impfschein der aufzunehmenden Schüler, wie auch das Austrittszeugniß der von denselben zuletzt besuchten Schule vorzulegen.

In den I. Curs eintretende Schüler müssen das 12. Lebensjahr erreicht haben und sich in der Tags darauf stattfindenden Prüfung über

a) hinreichende Religionskenntnisse,

b) Fertigkeit im Lesen, Dictandoschreiben, dann Anfertigung eines einfachen Aufsatzes unter Vermeidung grober Sprach- u. Schreibfehler,

c) nöthige Gewandtheit in den vier Grundrechnungsarten mit unbenannten und benannten Zahlen

auszuweisen.

Die Prüfung für die Aufnahme in einen der höheren Curse erstreckt sich auf alle Lehrgegenstände des vorhergehenden Curses.

Wohnungen und Kosthäuser auswärtiger Schüler bedürfen der Bestätigung des k. Rectors.

Memmingen den 10. September 1867.

Dr. Th. Hugel, kgl. Rector.

Pferde-Versteigerung.

Nächsten **Montag den 30. dß.** Vormittags 9 Uhr wird auf dem Marktplatze zu Ottobeuren ein wegen Verringerung des Pferdestandes ausgemustertes **Reitpferd** gegen Baarbezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Das Artillerie-Detachement.

Anzeige & Empfehlung.

Da mir vom kgl. Bezirksamte Memmingen eine **Schneiders-Conzession** ertheilt wurde, so erlaube ich mir, mich im Verfertigen von Herren-Kleidungsstücken zu empfehlen und verspreche schnelle und billige Bedienung.

Ottobeuren den 25. September 1867.

Honorat Krumm, Schneidermeister.

Verloren wurde:

Von Wolfertschwenden nach Reuthen ein Fuhrmannskotzen mit den Buchstaben A und Z.

Dünger-Versteigerung.

Nächsten **Donnerstag den 3. Oktober** Vormittags 9 Uhr wird auf dem Marktplatze dahier vom Artillerie-Detachement der abfallende Pferde-Dünger pro Monat Oktober an den Meistbietenden versteigert.

Ottobeuren den 24. September 1867.

Das Artillerie-Detachement.

Kommenden Sonntag den **29. Sept.** findet nach Beendigung des nachmittägigen Gottesdienstes im Gasthause zur **Post** eine Versammlung des

Joseph-Vereins

statt, zu welcher die Mitglieder eingeladen werden.

Die Vorstandschaft.

Versteigerung.

Am **Montag den 30. Sept. d. Jrs.** Vormittags 9 Uhr versteigere ich an die Meistbietenden gegen baare Bezahlung, in meiner Wohnung, die von Roman Graf aus Erkheim erworbenen Inventar-Gegenstände, bestehend aus: 3 Pferden, 1 Dreschmaschine, 6 Wägen, 1 Schrannenwägelchen, 1 Chaise, 4 Baumschlitten, 1 einspännigen Schlitten, 2 Eggen, 1 Putzmühle, 1 Fußwinde, 1 Stockwinde, 1 Brückenwaage, Heuleitern, Holzleitern, mehreren Ketten und andern kleinern Baumannsfahrnissen, und lade hiezu Kaufslustige ergebenst ein.

Schlegelsberg den 26. Sept. 1867.

Joh. Georg Dolpp.

Der hohen **Festtage** wegen bleibt mein Comptoir am **30. Sept.** und **1. Oktober** geschloßen.

Heinrich Mayer in Memmingen.

Sonntag den 29. September

Tanzmusik

wozu freundlich einladet

Joh. Kienle, Wirth in Dietradried.

Oeffentliche Polizeisitzung des kgl. Landgerichts Ottobeuren.

Am 30. Sept. kommen zur Verhandlung:

1) Bauer Xaver, Dienstknecht von Holzgünz, wegen Zechens zur Arbeitszeit.
2) Paul Jos., Söldner v. Egg a/G. wegen Repsdiebstahls.
3) Maier Gottlieb und Maucher Anton, Bauern von Westerheim wegen Mißhandlung.
4) Peppel Stephan, Postknecht und Rottach Georg, Holzhändlerssohn v. Ottobeuren wegen Mißhandlung.
5) Schnüringer Michael, Küfermeister von Grönenbach wegen Bettels.
6) Knoll M. Anna, Schreinersfrau von Hawangen wegen Ehrenkränkung des Johann Döring v. dort.
7) Stampf Blasius, Bauer von Rempolz wegen Uebertretung der Dienstbotenordnung.
8) Beggel Georg, Faßmaler von Westerheim wegen Uebertretung der Straßenpolizei.

Oeffentliche Verhandlungen des Königl. Bayer. Bezirksgerichts Memmingen.

Vom Mittwoch, den 18. Sept. 1867.

Mathias Früh (Wassermannn), led. Anwesensbesitzer von Erkheim und Joh. Gg. Achilles, Bräuknecht von dort, wurden wegen Uebertretung der Schlägerei im Zusammenflusse mit einer Uebertretung der Eigenthumsbeschädigung zu je 6 Tag Arrest, dann Joseph Handfest, led. Wagnerssohn, Frz. Joseph Denlefel, verh. Wagner, Alex. Dös, led. Krämerssohn, Johann Georg Horber, led. Bauerssohn, Xav. Bär, Postbote, Alois Gerstle, led. Söldnerssohn u. Ant. Gmeinder, led. Söldnerssohn, sämmtliche von Erkheim, wegen Uebertretung der Schlägerei zu je 4 Tag Arrest, ferner Joseph und Peter Maier von Hohenschlau und Max Zedelmaier, led. Schreinergeselle von Erkheim, wegen des gleichen Reats und zwar Joseph Maier zu 8 Tag, Peter Maier zu 6 Tag, Max Zedelmaier zu 3 Tag Arrest verurtheilt; endlich Bernhard Gäbele, Bauerssohn, Mich. Bär, Zimmergeselle, beide von Erkheim und Ludwig Mayer, led. Dienstknecht von Mussenhausen, wurden von der Anschuldigung der Uebertretung der Schlägerei freigesprochen.

Andreas Scheu, Maurermeister von Mindelheim, wurde auf seine gegen das Erkenntniß des Bezirksgerichts Memmingen vom 11. Mai 1867 an das k. Apellationsgericht von Schwaben und Neuburg ergriffene Berufung von diesem Gerichtshof von der Anschuldigung der fahrläßigen Tödtung freigesprochen.

Dagegen die ebenfalls erhobene Berufung des Maurermeisters Joseph Deibler von Weissenhorn unter Verurtheilung desselben in die Kosten II. Instanz verworfen, sohin das angefochtene bezirksgerichtliche Urtheil in der Richtung gegen diesen Beschuldigten vom Appellationsgericht bestätigt.

Vermischtes.

München, 24. Sept. Jene Wirthe, welche beim Oktoberfest Schenkbuden errichten, müssen bekanntlich loosen. Heuer waren es deren 90, wovon 19 das Loos traf. Einer der Glücklichen hat sein Loos um 161 fl. an einen andern abgetreten; die Wirthe müssen also diesmal auf gute Einnahmen rechnen.

Ulm, 21. Sept. Gestern Abend kam die Nachricht hierher, daß in Ravensburg durch drei aus der Schweiz gekommene Dienstboten die Cholera eingeschleppt und zwei daran Erkrankten gestorben seien. Man bedauert, daß Württemberg bis daher die Vorsichtsmaßregeln an der Grenze noch immer versäumt, welche in Lindau schon seit einiger Zeit in Anwendung kommen.

Aus dem St. Thomas-Hospital in London ist ein dort seine Studien betreibender ärztlicher Assistent mit Schimpf und Schande ausgestoßen worden wegen — Kannibalismus. Er wurde überführt, ein Stück Fleisch von einem menschlichen Leichnam zubereitet und verzehrt zu haben.

Wie Hanns denken lernte.

(Fortsetzung.)

Am folgenden Tage auf dem Hauptmarkt gab es Leute in Hülle und Fülle: Käufer und Verkäufer, Händler, Schaulustige und Müßiggänger. So oft nun auch heute wieder Einer um den Preis fragte, erhielt er ohne alles Bedenken die Antwort: „Sieben Gulden das Stück." Wollte er dann gar handeln und feilschen, so schüttelte Hanns nur mit dem Kopfe und würdigte ihn weiter keiner Antwort. Kluge Leute gingen ruhig weiter und ließen dem Knechte seine theure Waare. „Ei was!" riefen Andere, die sich durch ein solches Ungebot verletzt und gefoppt glaubten, „sechzig Gulden wäre noch mehr. Wer einmal überfordert, soll gleich recht unverschämt sein!" Wieder Andere, die nichts weniger als Käufern glichen, höhnten und lachten, wußten allerlei über Wunderthiere und Silbergänse neckend zu erzählen und suchten den Knecht zu reizen. Der aber hielt unbeweglich in der Mitte, rief bei jeder neuen Frage seinen Preis aus und gab auf alles Andere keine Antwort.

Ein solches Benehmen konnte nicht verfehlen, die Neugierde der Leute zu reizen. Zu den Käufern und Schreiern gesellten sich bald Vorübergehende und Pflastertreter die Menge. Einer fragte den Andern und Jeder will den Sonderling mit seinen kostbaren Gänsen sehen. Hanns steht in kurzer Zeit mitten in einem Drängen und Schieben, Stoßen und Drücken, daß er nur mühsam seinen Korb zu schützen vermag. „So geht doch zurück!" mahnt er unwillig; „kauft, das ist mir lieber! Zurück — oder ....."

„Hoho, Bäuerlein, nur nicht drohen!" antwortet eine gellende Stimme, deren Eigenthümer man vergeblich in dem Gewühle sucht; „das ist Wucher über Wucher, Betrug über Betrug, denn wer überfordert, der wuchert, und wer wuchert, der betrügt. Verstanden?"

„Ja, ja!" stimmt scheltend ein Weib ein und sieht sich vergeblich nach dem Vorredner um. „Der Mann hat Recht. Man sollte die Sache zur Anzeige bringen, denn laßt nur die anderen Händler ein solches Ungebot hören, so werden sie's bald alle nachahmen und Niemand kann mehr etwas kaufen." Ein Paar fechtender Hände, die beständig in der Luft schwebten, unterstützten diese Worte.

„Wie mögt Ihr Euch doch so unnöthig abschreien, Leute?" tritt jetzt ernst ein großer, dicker Herr dazwischen, dem man die Liebhaberei zu guten Bissen an den Augen ansieht. „Ihr seht doch, daß dieser Mann nicht recht bei Sinnen ist. Man muß ihm von Obrigkeitswegen seine Waare abnehmen und einem öffentlichen Verstriche aussetzen. Dann bekömmt er das gelöste Geld und wird nach Hause geschickt.

Ein lautes Beifallsrufen belohnt den Sprecher. Keiner will bei der Ausführung dieses herrlichen Vorschlages zurückbleiben. Der Knäuel wickelt sich enger und immer enger und Hanns kann kaum mehr Widerstand leisten. Wer will es dem Knechte, ungewohnt solcher Auftritte, verdenken, wenn ihn die Geduld verläßt? „So geht doch zurück oder kauft!" ruft er barsch und hilft seinen Worten mit nerviger Faust auf empfindliche Weise nach. Die Vordern suchen erschrocken und betreten zurückzuweichen, um Andern die Ehre des Vortritts zu überlassen. Um so lauter und wüthender tobt der Nachtrab, und es wäre dem Knechte, der links und rechts Püffe austheilte, schlimm ergangen, wenn nicht ein Vermittler die Menge getheilt und mit kräftiger Stimme Ruhe geboten hätte. Es ist der Marktaufseher. „Auseinander, Leute! Was ist das für ein Lärm! Wie könnt Ihr auf offenem Markte zuschlagen? Vorwärts — mit auf die Polizei!" — Alle Widerreden verhallen fruchtlos. Hundert und hundert Arme sind bereit, dem Aufseher zu helfen. Hanns muß nothgedrungen folgen.

(Fortsetzung folgt.)

Neu- u. altausstudirte Räthseln — humorist- examinator- u. technolog- isch — mit Illustra- u. Explika- tionen.

Examinator. Die Nagethiere sind dir bekannt; dahin gehören, z. B. die Mäuse, die Marder, Iltis u. s. w. Sag mir, welche Handwerker vermehren das Geschlecht der Nagethiere unendlich?

Schüler. Diejenigen Metzger, welche uns großartige Knochen und lederzähes Fleisch liefern, verwandeln die Menschen in leibhaftige Nagethiere.

Exam. Welcher Gewerbsmann trinkt Wein, wenn er Wasser im Ueberfluß besitzt; trinkt aber Wasser, wenn er kein Wasser hat?

Sch. A ha, das ist der Herr Müller! Wenn er genug Wasser hat, so geht die Mühle, und er geht — zum Wein;

hat er kein Wasser, so steht die Mühle, und er steht — beim Brunnen!

Exam. Sehr gut! Welche Handwerker lesen am unrichtigsten, indem sie die Vorsilbe „ab" immer übersehen?

Sch. Das sind die Bäcker. Wenn das Korn abschlägt, so übersehen sie stets die Silbe „ab"; denn die Silbe „auf" ist bei ihnen eine fixe Idee, daher das Brod so klein. Sie sind als Unteraufschläger zu empfehlen.

Exam. Der Einfall ist nicht übel! Ein guter Einfall hat oft großen Werth! Nenne mir Gewerbsleute, welche froh sind, wenn ihnen nichts einfällt?

Sch. Das wünschen die Maurer und Zimmerleute. Sonderbar ist's aber, daß den intelligenten Bauleuten nichts einfällt, sondern nur den ungeschickten fällt viel ein.

Exam. Gut, ich verstehe schon, wie du meinst. Weiter! Bei welchem Handwerker geht's immer hinter sich?

Sch. Beim Seiler-Handwerk. Wenn der Seiler immer vorwärts geht, so geht sein Hauswesen rückwärts; geht er aber fleißig hinter sich, so geht dasselbe vor sich.

Exam. Brav! Welche Schneider sind uns schädlicher, als jene, welche ellenlange Flecke annexiren?

Sch. Die Ehrabschneider, welche oft den bravsten Mann in Koth herabziehen. Solche Zungen sollte man täglich mit spanischem Pfeffer einreiben.

Exam. Das wäre freilich ein untrügliches Mittel. Weißt du, welche Handthierung vom Winde lebt?

Sch. Der Windmüller. Es leben aber viele vom Winde, die keine Mühle haben. Dahin gehören die Windmacher, Windbeutel und Schwindler.

Exam. Ist richtig! Welchen Gewerben muß man das Wasser am theuersten bezahlen?

Sch. Bekanntlich jenen Bräuern, welche ein hopfenleichtes und wasserreiches Bier brauen; und jenen Wirthen, welche aus purer Nächstenliebe und Sanitätsrücksichten den Gästen Wasser in den Wein oder wohl gar in das Bier schütten; — à propos! Wenn Sie's erlauben, was heißt „bella donna"?

Exam. Bella donna ist italienisch und heißt auf deutsch: „Schöne Frau".

Sch. So? schöne Frau? ei, ei! Jetzt haben wir's! Einige Bierkenner sagen, unter einem betäubenden Biere sei „bella donna"! Das ist ja zum Todtlachen! Welche schöne Frau wird sich wohl in der Bräupfanne sieden lassen? Das wäre ein theures Surrogat für —

Exam. Halt, Coujon! Du wirst mir zum Satyriker! Das sind Albernheiten! Doch hievon genug! — Zum Schlusse noch eine

Charade.

Die erste Silbe benennet dir
Ein reissend und gefürchtetes Thier;
Die letzten zwei dienen auf manche Weise
Den Thieren sowohl als den Menschen zur Speise.
Besinn dich nicht lange! Es ist das Ganze
Eine bekannte und giftige Pflanze.

Auflösung folgt. W. Eberle.

Auflösung des Räthsels in Nr. 38:

Das erste ist Vers, das zweite ist Tand;
Erräthst Du das Ganze, dann hast Du: Verstand.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 26. September 1867.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Ganzer Schrannenbestand	Heutiger Verkauf.	Bleibt Rest.	Durchschnitts-Preis für 1 bayer. Schaf. Höchster fl.	kr.	Mittlerer fl.	kr.	Niederster fl.	kr.	Aufschlag. fl.	kr.	Abschlag. fl.	kr.
	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel										
Kern.	4	67	71	64	7	24	57	23	56	22	49	—	—	—	47
Roggen.	1	7	8	6	2	18	—	17	23	17	—	—	—	—	37
Gersten.	7	14	21	11	10	15	—	14	45	14	11	—	—	—	5
Haber.	2	43	45	45	—	9	—	8	35	8	4	—	20	—	—

Getreide Sorten.	Kempten, den 18. Septbr. 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Memmingen, den 24 Septbr. 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Mindelheim, den 21. Septbr. 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.
Kern.	27	3	26	22	25	38	25	44	25	5	24	35	24	26	23	19	21	58
Roggen.	20	5	19	12	18	22	18	51	18	3	17	18	18	44	17	26	15	44
Gersten.	15	33	15	24	14	40	16	10	15	43	15	10	15	8	14	32	13	37
Haber.	9	28	9	12	8	49	9	—	8	40	8	8	7	54	7	32	7	7

Brod-Taxe: Milchbrod zu 2 kr. 5 1/2 Loth. Semmelbrod zu 2 kr. 7 1/2 Loth.
Roggenbrod zu 2 kr. 14 3/4 Loth zu 4 kr. 29 1/2 Lth.
Weißbrod von Kernmehl zu 2 kr. 10 1/4 Loth. Halbweißbrod zu 2 kr. 12 1/8 Loth.

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Karl Ganser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

№. 40. Donnerstag 3. Oktober 1867.

Am schnellsten entschwindet uns die Stunde, von der wir wünschen, daß sie recht lange währen möchte.

Bekanntmachung.

Das königliche Landgericht Ottobeuren hat in seiner öffentlichen Sitzung vom 30. Septbr. 1867, wo zugegen waren: der k. Landrichter Gruner, der Vertreter der Staatsbehörde G. Mayr, und der k. Gerichtsschreiber Anwander in der Untersuchung gegen die Schreinersehefrau M. Anna Rolf von Hawangen wegen Ehrenkränkung dahin erkannt:

1) M. Anna Rolf sei der Ehrenkränkung des Bauernsohnes Joseph Högg von Hawangen für schuldig zu erachten, und
2) deshalb in eine Geldbuße von 5 fl., sowie in die Tragung der erwachsenen Kosten zu verurtheilen.

Gründe ꝛc.

Vorstehender Urtheilstenor wird hiemit auf Grund des Art. 266 des Strafgesetzbuches vom 10. November 1861 öffentlich bekannt gemacht.

Ottobeuren den 2. Oktober 1867.

Königliches Landgericht.
Gruner, Landrichter.

Bekanntmachung.

Nach Weisung des kgl. Bezirksgerichts Memmingen werden 11¼ Tagwerk Aecker in der Einöde ober der Strasse in der Steuergemeinde Wolfertschwenden, belastet mit einem jährlichen Bodenzinse von 15 fl. 16 kr. 3 hl., geschätzt auf 1462½ fl., am

Montag den 28. Oktober ds. Jrs.
Nachmittags 2 Uhr

in Wolfertschwenden im Dodel'schen Gasthause zur erstmaligen Versteigerung gebracht.

Hiezu wird mit dem Beifügen eingeladen, daß sich unbekannte Steigerer über ihre Persönlichkeit und Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben und daß der Zuschlag nicht vor erreichtem Schätzungswerthe erfolgen darf.

Die einschlägigen Urkunden über obigen Besitz sind hierorts einzusehen.

Ottobeuren den 1. Oktober 1867.

Der kgl. Notar:
Brunner.

Bekanntmachung.

In Folge Auftrages des kgl. Bezirksgerichts Memmingen versteigere ich

Montag den 25. November ds. Jrs.
Vormittags 9—11 Uhr

in der Wohnung des Bauern Mathias Bartenschlager in Schulerloch dessen Anwesen Hs.-Nr. 130 daselbst mit Rücksicht auf die bestehenden Hypothekverhältnisse in folgenden 4 Abtheilungen:

1. das Hauptanwesen mit 2stöckigem Wohnhause, Nebengebäude und Hofraum, dann den Pl.-Nr. 796, 795, 797c, 797a, 797d, 797½, 417, 675, 797b, 367, 502, 797⅓ zusammen an Gebäuden, Aeckern und Wiesen nach Hinwegrechnung des sofort zu erwähnenden besonderen Stadels 67, 95 Tgw. in der Steuergemeinde Grönenbach, ferner mit den Pl.-Num. 90⅕a u. b zusammen 6, 89 Tgw. in der Steuergemeinde Zell, gewerthet auf 13570 fl.;
2. den Stadel südlich vom Wohnhause, dessen Areal von 12 Dez. zu der jetzigen Pl.-Nro. 796 gezogen ist, gewerthet auf 1800 fl.;
3. Pl.-Nr. 798 Schulerlochholz nun Ackerfeld zu 30 Tgw., gewerthet auf 2500 fl. und
4. Pl.-Nr. 798¼ und 812 mit 7, 27 Tgw. gewerthet auf 650 fl.,

diese 3 letzteren Abtheilungen in der Steuergemeinde Grönenbach gelegen.

Die Versteigerung richtet sich nach §. 97 u. flgd. der Proz.-Nov. vom Jahre 1837 und §. 64 des Hyp.-Gesetzes, weßhalb bei dieser erstmaligen Versteigerung der Zuschlag nur erfolgt, wenn der betreffende Schätzungswerth der Abtheilung erreicht ist.

Die Objekte gelangen in obiger Ordnung zum Aufwurfe und werde ich zur ersten Abtheilung die Zeit von 9—10 Uhr für die anderen Abtheilungen aber die noch übrige Zeit von 10—11 Uhr in entsprechender Weise verwenden.

Nähere Aufschlüsse können bei mir erholt werden und mache ich nur darauf noch besonders aufmerksam, daß mir unbekannte Steigerungslustige ihre Zahlungsfähigkeit nachzuweisen haben.

Grönenbach am 24. September 1867.

Raab, kgl. Notar.

Schafweide-Verpachtung.

Die Gemeinde Hawangen verpachtet ihre Schaafweide für das Jahr 1868 am **Montag den 7. Oktober l. Js.** Nachmittags 1 Uhr im Wirthshause daselbst.

Die Bedingungen werden von der Versteigerung bekannt gemacht und Pachtliebhaber höflich eingeladen.

Hawangen den 27. September 1867.

Die Gemeinde-Verwaltung.

Seeberger, Vorsteher.

Im **Drahtzug in Amendingen** ist noch großer Vorrath von gedämpftem und rohem

Knochenmehl

und empfiehlt dasselbe zu recht baldiger Abnahme per Ctr. fl. 3. 4 kr.

Ergebenst **Gg. Wolfart.**

Montag den 7. Okt.

Tanzmusik,

wozu freundlich einladet

Dodel, Wirth

in Wolfertschwenden.

Am Sonntag ging ein roth u. schwarz carirter Haubenmaschen verloren.

Danksagung.

Für die allseitige liebevolle Theilnahme, welche sich bei dem Unglücksfalle unserer lieben unvergeßlichen Tochter und Schwester Jungfrau

Theresia Brenner

kundgab, sowie für die zahlreiche Betheiligung bei dem Leichenbegängnisse und Anwohnung der Trauergottesdiensten sprechen wir unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Der Allmächtige wolle eine jede Familie vor solch einem traurigen Falle bewahren.

Ottobeuren den 1. Oktober 1867.

Die tieftrauernden Eltern:

Xaver u. Aloisia Brenner,

nebst den 6 Geschwister.

---

400 fl. Privatkapital

sind gegen ganz gute Versicherung sogleich auszuleihen. Von wem, sagt die Redaktion.

Oeffentliche Sitzung des kgl. Bezirksgerichts Memmingen, als Polizeigerichts II. Instanz

vom 25. September 1867.

Gegen Casimir Raith, Huckler von Ottobeuren, wegen Jagdfrevels. Das Urtheil des kgl. Landgerichts Ottobeuren vom 19. August ds. Js. wurde auf Berufung des dortigen Vertreters der Staatsanwaltschaft abgeändert und Casimir Raith zu einer Arreststrafe von 8 Tagen, zur Tragung der Kosten, und statt des confiscabeln, aber nicht herbeigeschafften, Gewehrs zu einer Geldstrafe von 5 fl. verurtheilt.

Oeffentliche Polizeisitzung des kgl. Landgerichts Ottobeuren.

Vom 30. September 1867.

1) Die Sache gegen Paul Joseph, Söldner von Egg a/G. wegen Repsdiebstahls wurde behufs nochmaliger Verhandlung, bzw. Beiladung weiterer Zeugen vertagt.
2) Rolf M. Anna, Schreinersfrau v. Hawangen wegen Ehrenkränkung, wurde mit 5 fl. Geldbuße und Tragung der Kosten beahndet.

3) Beggel Georg, Faßmaler und Söldner v. Unterwesterheim, wegen Uebertretung der Straſſenpolizei zu 3 fl. Geldbuße und Koſtentragung verurtheilt.
4) Die Bauern Gottlieb Mayer und Ant. Maucher von Weſterheim, wurden wegen Schlägerei zu einer Geldſtrafe von je 5 fl. und zur Tragung der Koſten verurtheilt.
5) Der ledige Dienſtknecht Xaver Bauer von Holzgünz wegen Blaumachens zu Einem Tag Arreſt contumazirt.
6) Michael Schnüringer, Küfermeiſter von Grönenbach, wegen Bettels und Landſtreicherei, zu 8 Tag einfach geſchärften Arreſt verurtheilt und Zuläſſigkeit deſſen Stellung unter Polizeiaufſicht ausgeſprochen.
7) Holzhändlerſohn Georg Rottach und Poſtknecht Stephan Peppel von hier wegen Mißhandlung des Schneidergeſellen Fritz Hoſiele von Neresheim, zu je 5 fl. Geldſtrafe und Tragung der Koſten verurtheilt.
8) Blaſius Stampf Bauer von Rempolz wurde wegen Uebertretung der Dienſtbotenordnung zu 3 fl. Geldbuße und Koſtentragung verurtheilt.
9) Joſeph Böckler Taglöhner von Motten wegen Bettels 1 Tag Arreſt u. Koſten dem Aerar.
10) Die Schneidergeſellen Georg Schütz und Heinrich Wambach von Oettingen wurden von der Anſchuldigung des Bettels freigeſprochen.

Geburts- Traumgs- und Sterbe-Anzeige
der Pfarrei Ottobeuren
im Monat September 1867.

Geborne: Am 1. Ein nothgetauftes Knäbchen, d. V. Joh. Bapt. Schindele, Maurer v. h. — Am. 2. Georg, d. V. Xaver Weißenhorn, Bauer in Dennenberg. — Am 16. Monika, d. V. Georg Notz, Bauer in Halbersberg. — Am 24. Lorenz, d. V. Joſeph Albrecht, Bauer in Oberhaslach. — Am 27. Gottlieb, d. V. Joſeph Ant. Achilles, Söldner von Reuthen.

Geſtorbene: Am 1. Ein nothgetauftes Knäbchen, d. V. Johann Schindele, Maurer v. h., 1/4 Stunde alt, Lebensſchwäche in Folge von Frühgeburt. — Am 1. Joſeph, d. V. Johann Mayer, Bauer in Gumpratsried, 6 Wochen alt, Brechdurchfall. — Am 5. Philipp, d. V. Anton Immerz, Söldner v. h., 4 1/2 Monat alt, Brechdurchfall. — Am 6. Jungfrau Mathilde Huith, Aufſchlägerstochter v. h., 34 Jahr 2 1/2 Mt. alt, Luftröhrenſchwindſucht. — Am 9. Apollonia, d. V. Wolfgang Holzheu, Schreinermeiſter v. h., 18 Tage alt, Atrophie. — Am 11. Jungfrau Thekla Wölfle, Taglöhnerin von Brüchlins, 72 Jahr, 2 Mt. alt Waſſerſucht. — Am 16. Anna M., d. V. Peter Raich, Schneidermeiſter v. h., 29 Tag alt, Diarrhoe. — Am 28. Jungfrau Thereſia Brenner, Söldnerstochter v. h., 22 Jahre 6 Mt. alt, Rückenmarkverletzung durch einen Fall.

Wie Hanns denken lernte.
(Schluß.)

Wie oft hatte der Burſch die armen Arreſtanten von ganzem Herzen bedauert, wenn ſie ſo von einem Orte zum andern transportirt wurden! Heute mußte er an demſelben Liede mitſingen, ohne auch nur einen mitleidigen Blick ringsum zu gewahren. Das war ein harter Gang und ſollte einen noch viel härtern Ausgang nehmen. Auf der Polizei angekommen, wurde er gerade nicht mit Complimenten überhäuft. Verhör und Protokoll waren bald geſchloſſen. Jede Ein- und Widerrede, jede Gegen- und Ausrede auf ſeinen Herrn blieb unbeachtet. Das Urtheil lautete: Wegen Ueberſchreitung der Marktordnung und eigenmächtiger Selbſthülfe zweimal vierundzwanzig Stunden Arreſt oder entſprechende Geldſtrafe und Tragung der Anzeige- und Protokollkoſten. Der arme Burſche konnte ſo viel nicht zahlen und der Eiſenmeiſter nahm ihn in Empfang. —

Als der Knecht auch am zweiten Tage nicht nach Hauſe kam, wurde der Hofbauer unruhig und beſorgt. Er ging in die Nachbarſchaft auf Erkundigung und erfuhr bald den Vorfall. Es blieb nun nichts anderes übrig, als am andern Morgen ſelbſt in die Stadt zu gehen.

Vierundzwanzig Stunden waren bereits verfloſſen, Hanns ſaß gegen Mittag in der engen Keuche auf harter Pritſche und wußte vor Langweile und Ungeduld nicht wo aus und wo ein. Er rieb mit der Hand die Stirne, als wollte er die Haut abſtreifen, um lichten Gedanken Zutritt zu verſchaffen. Er, der ſonſt den erſten Schlag der Lerche auf freiem Felde gehört, den Tag über geſäet, geackert und gemäht hatte und Abends noch auf der ſteinernen Bank vor dem Hauſe ſein Pfeifchen dampfte, wenn längſt die Heimchen in dunkeln Riſſen ihr monotones Liedchen zirpten, mußte noch einen ganzen Tag zwiſchen dieſen grauen, beengenden Wänden lungern. Sehnſüchtig blickte er in die Höhe nach den ſtarken Gittern, wo eine Handbreit des luftigen, blauen Himmels wie zum Hohne hereinlächelte. Er ließ unwillkürlich, ſo hart es auch ging, noch einmal den ganzen Vorfall, der ihn hierher geführt, an ſeinem Gedächtniſſe vorüberziehen, er dachte ernſtlich darüber nach und wälzte alle Schuld auf ſeinen Herrn, der ihn ſo geheißen.

Schwere Tritte vor der Thüre wecken den Sinnenden aus ſeinem Hinbrüten. Ein Schlüſſel dreht ſich knarrend im roſtigen Schloſſe, die Thüre geht halb auf und — ſein Herr tritt ein. „Ei, was machſt du denn, Hanns?“ fragte der Stoffelsbauer lachend. „Das iſt ein ſonderbarer Dienſt, den du da übernommen haſt! Was treibſt denn für närriſch' Zeug?“

„Ich?“ ruft verwundert der Knecht, während ihm das Weinen näher ſteht, als das Lachen, — „Ihr treibt närriſches Zeug mit mir. O mich bringen keine hundert Gäule mehr auf den Markt! Ja, ſchaut nur! Ihr tragt die ganze Schuld.“

„Warum denn ich?“

„Ihr habt geſagt, ich ſolle das Stück um ſieben Gul-

den verkaufen und als Knecht muß ich folgen. Dies Gebot hat den ganzen Spektakel herbeigeführt, und ich muß dafür büßen. Ihr solltet als Herr schon mehr Verstand haben."

„Hanns, Hanns!" entgegnet ernst der Hofbauer und hebt drohend die Hand in die Höhe — „wie oft hab' ich dir gesagt: nimm deine Gedanken zusammen, überlege, bevor du etwas und was du thust, sonst mußt du 'mal tüchtig Lehrgeld geben. Jetzt hat diese Stunde geschlagen. Hättest du auf meine Worte geachtet, die lauteten ganz anders! Ich sagte: wenn du sieben Gulden lösest, natürlicherweise für alle vier Stücke, so bin ich recht zufrieden, und fügte scherzend bei: vier preußische Thaler thun's auch."

„Ah — so!" stöhnte Hanns, dem bei diesen Worten ein Licht aufging und holte tief Athem.

„Wie kann denn eine junge Gans sieben Gulden kosten?" fuhr der Hofbauer fort; „du hättest nur überlegen dürfen. Was würde denn da ein fettes Rind kosten? Uebrigens wird jeden Mittwoch und Samstag Abend zu Hause in's Lange und Breite von den Marktpreisen erzählt. Warum hast du denn nie darauf Acht gegeben? — Wer nicht hören will, muß fühlen."

Hanns fühlte wohl sein Unrecht, wenn er es auch nicht laut zugestand, tief und mied beschämt den Blick des Hofbauern. Er gelobte sich im Herzen Besserung und starrte sehnsüchtig nach der Thüre. „Ich habe den Rest deiner Strafzeit mit Geld eingelöst." Ob ich dir diese Auslagen seiner Zeit am Lohn abziehen muß oder nicht, wird sich zeigen. Die Thüre steht offen. Komm mit!" —

Wer folgte freudiger als Hanns? — Der ganze Vorfall aber blieb eine Gedenktafel in seinem Herzen; er verrichtete fortan nichts mehr, ohne zu denken, zu überlegen, und fragte oft zwei- und dreimal, wenn ihm ein Zweifel kam. Je mehr Hohn und Spott er ob der Geschichte im Dorfe ertragen mußte, desto eifriger und desto besser nahm er seine Gedanken zusammen. Der gute Erfolg ließ nicht lange auf sich warten. Der Hofbauer macht ihn mit der Zeit zum Großknechte und erhöhte seinen Lohn.

Monitorium.

An einem schönen Sommer-Abende lustwandelte ich vom obern Flecken hinaus und schlug die Süd-Strasse ein; die Sonne vergoldete noch die Spitzen der schlanken Tannen des herrlichen Bannwaldes, und ihre Strahlen beleuchteten noch Guck in Berg, den halben, den langen und den dünnen Berg, auch das Buschlkäppele blitzte noch im Glanze der sinkenden Sonne. An besagter Strasse standen vor 65 Jahren stattlich gebaute Stationen, die bis zu der schönen Wallfahrtskirche und dem netten Klösterlein Eldern reichten. In diesem Klösterlein erhielt jeder Schüler des Marktes alle Jahre an „Gregoritag" eine Fasten-Bretze. Meine Feder vermag nicht die Freuden zu schildern, die wir Kleinen fühlten! — Der Himmel hieng voll Baßgeigen! — Aber dieß waren denn Bretzen, groß und schmackhaft, o heiliger Gregor! — O, liebe, freundliche, unvergeßliche Bretzenzeit! — Die jetzigen Bretzchen verschwinden vor den damaligen, wie das Buschlkäppele vor der grossen Klosterkirche. — — Plötzlich fiel mir ein, daß ich voriges Jahr im Ottobeurer Wochenblatt Nr. 42 den Wunsch vieler Verehrer des Gnadenbildes in Anregung brachte „eine Gedenktafel oder Bildsäule an der Stelle, wo die schöne Wallfahrtskirche stand, zu errichten." Dieser Gedanke beflügelte meine Schritte und schnell war ich am bemerkten Platze, um dieses Monument zu bewundern. Ich suchte, blickte rechts und links, oben und unten, und ich traute kaum meinen Augen; denn ich sah, eine Pyramide? nein! — eine Gedenktafel? — o nein! eine Bildsäule? — nein und nochmal nein! Ich sah mit einem Wort — nichts und wieder nichts von allem dem! — Auch eine schöne Gegend, dachte ich. — Da es nun, wie ich bestimmt weiß, an Opferbereitwilligkeit nicht fehlt, so lege man doch einmal Hand an's Werk und eine Hand an Geldbeutel! — Wenn der Wagen nicht gezogen wird, bleibt er stehen, natürlich, natürlich! versteht sich, versteht sich!! —

O, Wunderbaum, o Gnadenbaum!
Bleibt dieser Wunsch ein schöner Traum?
O, nein, o nein! wir werden's sehen,
Ein schönes Denkmal wird erstehen! —

Im Namen des unsichtbaren Comite
des unsichtbaren Denkmals.

W. Eberle.

Auflösung des Räthsels in Nr. 39: Wolfskirsche.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 3. Oktober 1867.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Ganzer Schrannenbestand	Heutiger Verkauf.	Bleibt Rest.	Durchschnitts-Preis für 1 bayer. Schaf. Höchster fl.	kr.	Mittlerer fl.	kr.	Niederster fl.	kr.	Aufschlag. fl.	kr.	Abschlag. fl.	kr.
	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel										
Kern.	7	38	45	40	5	24	27	23	27	22	46	—	—	—	29
Roggen.	2	6	8	6	2	18	15	17	24	16	8	—	1	—	—
Gersten.	10	29	39	39	—	16	15	15	52	15	14	1	7	—	—
Haber.	—	52	52	47	5	8	57	8	27	7	40	—	—	—	8

Milchbr. zu 2 kr. 6 L. 1/4 Semmelbr. zu 2 kr. 7 1/2 L Weißbr. zu 2 kr. 10 1/2 L. Roggenbr. zu 2 kr. 13 1/8 L.

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Karl Hanser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

№. 41. Donnerstag 10. Oktober 1867.

Lerne dulden, lerne tragen,
Lern' erringen und entsagen,
Lern vergessen und vergeben,
Und Du hast gelernt — zu leben!

Rosenthal gegen Büchele, wegen Forderung.

Bekanntmachung.

Die von mir mittels Bekanntmachung im „Ottobeurer Wochenblatte" vom 19. vor. Mts. Nr. 38 auf

Freitag den 15. November ds. Jrs.

anberaumte Tagsfahrt zur Versteigerung des Anwesens der Halbbauerswittwe Marianna Büchele von Winterrieden wird hiemit aufgehoben, weil die früheren Steigerer dieses Anwesens, Moritz Löb Einstein und Sigmund Löb Einstein in Memmingen behaupten, die Berichtigung des Kaufschillings rechtzeitig bewerkstelligt zu haben, und hierüber laut Mittheilung des k. Landgerichts Babenhausen rechtsstreitige Verhandlungen im Laufe sind.

Babenhausen den 5. Oktober 1867.

Der kgl. Notar:
Hofmann.

Bei der Ottobeurer Sparkassa können jetzt wieder

Capitalien

ausgeliehen werden, wo gegenwärtig einige tausend Gulden gegen vorschriftsmäßige Versicherung in Bereitschaft sind.

Mahler, Kassier.

Verloren wurde:

Vom auffern Markt bis nach Böglins eine doppelte Brustkette. Letzten Sonntag ein Gebetbuch mit grobem Druck. Man bittet um Rückgabe dieser Gegenstände.

Danksagung.

Für die zahlreiche Begleitung bei dem Leichenbegängnisse, sowie die Anwohnung beim Trauergottesdienste meiner lieben Gattin

Theresia Schalk

sage ich allen meinen innigsten Dank und bitte der Dahingeschiedenen im Gebete zu gedenken.

Ottobeuren den 9. Oktober 1867.

Mathias Schalk, Privatier.

Kommenden Sonntag den **13. Oktober** findet nach Beendigung des nachmittägigen Gottesdienstes im Gasthause zur **Post** eine Versammlung des

Joseph-Vereins

statt, zu welcher die Mitglieder eingeladen werden.

Die Vorstandschaft.

Frische Holländer Häringe

sind angekommen und empfiehlt dieselben per Stück zu 6 kr. gefälliger Abnahme

Max Pfalner, Handelsmann.

Beachtenswerth!!

Bei Gelegenheit des **hiesigen Jahrmarktes** erlaube ich mir mein **großes Lager** aller Arten **Baubeschläge, Möbelbeschläge, Werkzeuge, Drahtnägel, Geschirrbeschläge, Wachs-** und **Ledertuche, Polsternägel, Springfedern, Tischbestecke, Löffel, Spiegel, abgelagerte Cigarren, Bruchbandfedern** ꝛc. ꝛc., unter Zusicherung sehr billiger Preise bestens zu empfehlen.

Julius Ornowsky
Eisenhandlung in Memmingen.

Fichten-Kiefernadel-Zucker.

Dieses vorzügliche Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Brustbeschwerden und veralteten Verschleimungen empfiehlt bestens per Packet 6 kr., offen per Pfd. 1 fl.

J. Kiechle, Conditor
am Schmidplatz in Memmingen.

Kleine Kartoffel

werden zu kaufen gesucht.

Gold-Cours.

vom 5. Oktober 1867.

Preusische Friedrichsd'or 9 fl. 58—59 kr.
Holländicshe 10 fl. Stücke 9 fl. 51—53 kr.
Rand-Dukaten 5 fl. 35—37 kr.
20-Francsstücke 9 fl. 28 — 29 kr.
Pistolen fl. 8 44 —46 kr.

Oeffentliche Polizeisitzung des kgl. Landgerichts Ottobeuren.

Abgeurtheilt werden am 14. Oktober 1867:

1) Schleifer Elise und
2) Schleifer Agnes, Taglöhnerinen von Bellenberg wegen Bettels.
3) Paul Joseph, Söldner von Egg a/G. wegen Repsdiebstahls.
4) Lingg Peter, Bader in Westerheim wegen unerlaubten Bierschanks.
5) Sturm Joseph, Metzgermeister von Memmingen wegen Uebertretung der Dienstbotenordnung.
6) Häufle Jakob, Müllergeselle von Reiblingen wegen Bettels.
7) Müller Theres, Taglöhnerswittwe von Babenhausen wegen Bettels.
8) Bader Helene, Zimmermeistersfrau von Rettenbach wegen Ehrenkränkung.
9) Zinth Joseph, Bauer von Eneberg wegen Uebertretung der Dienstbotenordnung.

Oeffentliche Verhandlungen des Königl. Bayer. Bezirksgerichts Memmingen.

Vom 28. September.

Christian Ziegler, Söldner von Arlesried, wurde von der Anschuldigung des Vergehens des Diebstahls und zweier Vergehen des Jagdfrevels, letztere begangen im Herbste 1866 und 14. Juli ds. J. freigesprochen, dagegen wegen zweier Vergehen des Jagdfrevels, verübt am 20. April l. Js. und 14 Tage später, zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt.

Vermischtes.

Bayern.

München, 4. Octbr. Der Entwurf des Finanzgesetzes für die IX. Finanzperiode (1868 und 1869) bestimmt in §. 14 Folgendes: An direckten Steuern sind für jedes Jahr der IX. Finanzperiode zu erheben: a) an Grundsteuer vier ganze und sieben Zehntel Simpla; b) an Haussteuer und zwar neun ganze und sechs zehntel Simpla der Areal- und drei ganze und zwei Zehntel Simpla der Miethsteuer; c) die Gewerbesteuer nach dem Gesetze vom 1. Juli 1856 mit einem Zuschlag von drei Zehntheilen; d) die Kapitalrentensteuer nach dem Gesetze vom 31. Mai 1856 mit einem Zuschlag von drei Zehntheilen; e) die Einkommensteuer nach dem Gesetze vom 31. Mai 1856 mit einem Zuschlag von fünf Zehntheilen; f) der Steuerbeischlag der Pfalz mit 100,000 fl. nach Art. XII des Gesetzes vom 23. Mai 1846, die Ausscheidung der Kreislasten von den Staatslasten und die Bildung des Kreisfondes betr., bis zum Zeitpunkte der Einführung des Malzaufschlages in der Pfalz. Zur Erläuterung bemerken die beigegebenen Motive: „Der Bedarf für ein Jahr der IX. Finanzperiode berechnet sich ohne Perzeptions-Kosten für die zu erhebenden Steuern auf 88,373,260 fl. Hievon werden gedeckt durch die Einnahmen aus dem Bestande der Vorjahre 1,695,000 fl. und aus den Staatseinnahmen des laufenden Dienstes mit Ausnahme der direkten Steuern 71,630,570 fl. Es ergibt sich daher noch ein nicht gedeckter Bedarf von 15,047,600 fl. Diesem Bedarf sind beizusetzen: Perzeptionskosten für die zu erhebenden Steuern mit 229,310 fl., dann für Rückstände und Nachlässe hieran 129,753 fl. Summa 359,063 fl., so daß im Ganzen die Summe von 15,406,753 fl. durch

Steuern zu decken ist. Der Gesetzentwurf hat übrigens die Soll-Einnahme für jede Steuergattung in einer ungetheilten Summe — mit Weglassung von Beischläge — aufgestellt, wodurch die Berechnung der Steuerschuldigkeiten und die Steuererhebung wesentlich vereinfacht wird. Der Mehrbedarf an Steuern wurde vertheilt wie folgt: Die Grundsteuer ertrug bisher incl. der Beischläge 6,710,000 fl. (2 14/15 Simpla), sie soll um 4,041,250 fl. erhöht werden, die Gewerbesteuer, die bisher 1,550,000 fl. (1 1/20 Simpla) ertrug soll um 269,047 fl. erhöht werden; die Haussteuer, welche als Arealsteuer 345,759 fl. (6 9/10 Simpla) und als Miethsteuer 666,241 fl. (2 3/10 Simpla) ertrug, soll um 135,397, resp. 200,703 fl. erhöht werden; die Kapitalrentensteuer bisher 693,000 fl. (1 1/10 Simpla), um 165,000 und die Einkommensteuer bisher 345,000 fl. (1 1/10 Simpla) um 125,546 fl. — Was die Staatsausgaben anlangt, so erwähnen wir, daß dieselben für den laufenden Dienst auf die Durchschnittssumme von 29,319,650 fl. für die Verwaltung, dann 59,282,820 fl. für den Staatsaufwand festgetzt sind. Für die Staatsschuld treffen 16,832,000 fl.; für den Etat des k. Hauses und des Hofes 3,156,312 fl.; für den Etat des Staatsrathes 80,776 fl.; für den Etat der Landtagsversammlung und des Landtags-Archives 295,670 fl.; für den Etat des k. Staatsministerium des königl. Hauses und des Aeußern 469,753 fl.; für den Etat des k. Staatsministeriums der Justiz 5,093,125 fl.; für den Etat des kgl. Staatsministeriums des Innern 5,591,056 fl.; für den Etat des königl. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulvngelegenheiten 4,773,341 fl.; für den Etat des kgl. Staatsministeriums der Finanzen 995,388 fl.; für den Etat des kgl. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten 4,336,942 fl.; für den Militär-Etat 16,057,857 fl. (!!) (hiebei sind jedoch die außerordentlichen Militär-Ausgaben nicht mit eingerechnet); für Pensionen der Wittwen und Waisen der Staatsdiener 800,000 fl.; für den Reichs-Reservefonds 800,000 fl. (Alle für je ein Jahr.) — §. 10 spricht aus, daß die Ausgabe-Etats mit Ausnahme der Erhebungs-, dann der Betriebs-, Produktions- und Gewinnungskosten bei den einzelnen Verwaltungszweigen — in der Regel unüberschreitbar sind und daß jeder Staatsminister dafür verantwortlich ist, daß die für seinen Geschäftskreis festgesetzten Summen zu den bestimmten Zwecken verwendet werden: er hat die Etats seines Ministeriums und der denselben untergebenen Verwaltungszweige zu vertreten. (Südd. Pr.)

München, 8. Okt 31. Kammersitzung. Ministerpräsident Fürst v. Hohenlohe legte bei der Vorlage der **Zollvereins-Verträgen die ausführliche Politik der Regierung Bayerns dar. — Bayerns Eintritt in den Norddeutschen Bund stünden innere und äußere Schwierigkeiten entgegen. (?) Daher sei ein anderer Weg zu suchen.** Es sei weder die Hegemonie (Obergewalt) Oesterreichs noch die Anlehnung an's Ausland annehmbar. **Die Aufgabe Bayerns sei,** die im Prager Frieden stipulirte **Verbindung auf friedlichem Wege herbeizuführen, und Oesterreichs Allianz zu suchen,** denn diese sei **Europa's Bürgschaft. Hervorgehoben wird die Unzulässigkeit des Vorgehens einzelner Südstaaten.** (Baden, Württemberg und Hessen?) **Deshalb versuchte Bayern eine Vereinbarung mit den Südstaaten über Grundzüge eines Staatenbundes mit dem Norddeutschen Bunde.** Die Schwierigkeit dieser Verhandlungen wurde durch die **Luxemburger Frage** vermehrt, schließlich jedoch eine **Verständigung** erreicht. Dazwischen trat die **Zollvereinsfrage. Bayern stimmte der neuen Organisation des Zollvereins zu,** die Regierung hält aber die **Entscheidung der Kammern hierüber für nothwendig, weil diese Entscheidung für weiteres Vorgehen der Staatsregierung maßgebend ist.**

Aus Kaiser im Lechthale wird unterm 24. September der Volks- u. Sch. Ztg. gemeldet: Am 19. ds. haben die Königin-Mutter von Bayern und Prinz Otto von Bayern in Begleitung mehrerer Herren und Damen das Lechthal mit einem Besuche beehrt. Die Herrschaften kamen am genannten Tage bis Steg u. stiegen am 20. Sept. zur schönen Gebirgsgegend von Kaiser empor, wo sie im dortigen schlichten Widdum das Absteigequartier nahmen. Die Königin ist bekanntlich eine kühne Bergsteigerin und gab auch hier den Beweis, daß der ihr vorausgegangene Ruhm ein wohlverdienter sei. Am 20. blieben die Herrschaften in Kaiser und bezeichneten diesen Tag durch Wohlthätigkeit und die liebenswürdigste Herablassung gegen viele arme Bewohner dieses Dörfleins. Am folgenden Tage bestieg die Königin den Schindler-Ferner. Dieser 8000 bis 9000 Fuß hoch gelegene Gletscher erhebt sich im Thale von Almajur und ist, wenn auch ohne Gefährlichkeiten, doch nur unter großer Anstrengung zu ersteigen. Die Königin stieg mit bewundernswerther Leichtigkeit empor und überschritt leichten Fußes Schnee und Eis und das rauheste Felsgestein. Auch Prinz Otto erklomm entschlossen die steilen Höhen. Spät Abends, doch glücklich trafen die Herrschaften wieder in Kaiser ein. Prinz Otto hat sich noch durch einen besondern Akt der Menschenfreundlichkeit verewigt, indem er für einen eben in Kaiser zur Welt gebrachten frischen Buben die Pathenstelle huldvollst übernahm. Der junge Weltbürger erhielt bei der Taufe den Namen seines Pathen.

Aus dem Illerthal, 4. Octbr. Dieser Tage ereignete sich in Aitrach ein schauderhaftes Unglück. Ein Büger von dort ging mit seinem geladenen Gewehr ins Wirthshaus und legte dasselbe auf den Tisch. Während er sich bei einem Glas Bier gütlich that, wollte er sein Gewehr in die Hand nehmen, ergriff es vorn am Lauf und wollte es so zu sich herüberziehen. Da stieß er auf der andern Seite des Tisches mit dem Hahnen so sehr an, daß das Gewehr losging und die ganze Ladung ihm durch die edleren Eingeweide drang, so daß er nach einer Viertelstunde eine Leiche war. Er hinterläßt eine Wittwe mit 6 Kindern.

Wie dem B. C aus Mühldorf berichtet wird, hat dortselbst der Notariatsscribent Minzl den Buchhalter seines Prinzipals in der Kanzlei erschossen. Der Verbrecher ist verhaftet.

Aus Obernzell geht der Pass. Z. die Nachricht zu, daß der dortige 15jährige Bäckerssohn Oeller, welcher vor circa 4 Wochen von einem muthverdächtigen Hunde gebissen wurde, vom Wuthausbruche befallen nach nur zweitägigen Leiden seinen Geist aufgab.

Frankreich. Paris, 7. Octbr. Man erzählt, daß Graf v. d. Goltz, der preußische Botschafter, erst vor einigen Tagen in Biaritz in einer politischen Zusammenkunft geäußert habe: „Diejenige Macht, welche die Vereinigung Süddeutschlands mit dem Norden verhindern wollte, würde einen Kriegsfall aufstellen." Diese Nachricht hat nichts unglaubliches denn jene Worte des preußischen Botschafters drücken nur klar und deutlich den Standpunkt seiner Regierung aus.

— Nicht nur die militärischen Kreise, auch alle Provinzblätter besprechen den bevorstehenden Feldzug. Angeblich gut unterrichtete Personen in Paris wollen wissen, erst vor 8 Tagen habe der Kaiser von sämmtlichen Marschällen, welche er einzeln konsultirt hatte, ein einstimmiges Gutachten für einen Winterfeldzug erhalten. Gewiß ist, daß auch alle administrativen Vorkehrungen dazu vollendet werden. Auch in den Zeitungen diskutirt man Taktik und Feldzugsplane. Man rechnet auf die Ueberlegenheit der blanken Waffe und der Auflösung der Infanterie in Tirailleurs; die Geheimnisse der neuen Artillerie flößen eine unbegränzte Zuversicht ein. Wenn die finanziellen und commerciellen Intressenten solchen Wind wirbeln sehen, ist es ihnen nicht zu verargen, daß ihnen auch um die Gesundheit des Kaisers bange wird, und daß sie auf die Abwesenheit jeglicher Staatsraison schließen, welche beim Herzog von Persigny schon seit längerer Zeit vermißt wird.

Ein Rekrut stand zum ersten Male auf der Wache, und zwar schon bei einbrechender Nacht auf dem Schnurrposten. Der Wachtkommandant, ein Korporal, instruirte ihn in seinen Pflichten und sagte unter Anderm auch: „Gebe Er ja genau Acht, wenn die Ronde kommt, und schreie Er dann ins Gewehr!" — Der Rekrut blieb auf seinem Posten stehen und der Korporal ging in sein Zimmerchen und schrieb. Da es ihm aber zu lange dauerte, daß die Ronde nicht erschien, so ging er hinaus zum Rekruten und fragte ihn: War die Ronde noch nicht da? — Er erhielt eine verneinende Antwort. Er ging wieder in sein Zimmerchen, und da er den Rekruten noch immer nicht ins Gewehr rufen hörte, trat er wieder zu ihm hinaus und fragte, ob denn die Ronde noch immer nicht da gewesen sei? Der Rekrut betheuerte auf's Neue, er habe nichts gesehen. Endlich kam die Ronde wirklich. Der Rekrut schrie nun aus Leibeskräften: „Gewehr aus! trat aber in diesem Augenblicke zu dem Offizier: „Ach, lieber Herr, Sie dauern mich recht, Sie werden großen Verdruß haben, denn der Korporal hat schon zweimal um Sie gefragt."

Räthsel.

Es schmerzt oft sehr, kann selbst den Tod bereiten;
Hauchst Du es an, so ist man es bei Fröhlichkeiten.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 10. Oktober 1867.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Ganzer Schrannenbestand	Heutiger Verkauf.	Bleibt Rest.	Durchschnitts-Preis für 1 bayer. Schaf. Höchster fl.	kr.	Mittlerer fl.	kr.	Niederster fl.	kr.	Aufschlag. fl.	kr.	Abschlag. fl.	kr.
	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel										
Kern.	5	53	58	58	—	25	9	24	21	23	22	—	54	—	—
Roggen.	2	26	28	21	7	17	19	16	24	15	56	—	—	1	—
Gersten.	—	56	56	42	14	15	56	15	17	14	24	—	—	—	35
Haber.	5	55	60	54	6	8	12	7	42	7	19	—	—	—	45

Getreide Sorten.	Kempten, den 2. Oktober 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Memmingen, den 8 Oktober 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Mindelheim, den 5. Oktober 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.
Kern.	25	52	24	59	24	—	24	44	24	25	23	48	25	8	23	26	22	44
Roggen.	19	33	18	35	17	41	18	11	17	38	16	46	17	54	16	37	14	28
Gersten.	16	44	16	24	15	54	16	1	15	42	15	19	16	16	15	26	14	49
Haber.	8	48	8	27	7	41	8	34	8	2	7	40	7	49	7	29	6	59

Brod-Taxe: Milchbrod zu 2 kr. 5 3/4 Loth. Semmelbrod zu 2 kr. 7 3/4 Loth.
Roggenbrod zu 2 kr. 14 3/4 Loth zu 4 kr. 29 1/2 Lth.
Weißbrod von Kernmehl zu 2 kr. 10 1/2 Loth. Halbweißbrod zu 2 kr. 12 5/8 Loth.

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Karl Ganser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

№. 42. Donnerstag 17. Oktober 1867.

Wohl unglückselig ist der Mann,
Der unterläßt das, was er kann,
Und unterfängt sich, was er nicht versteht,
Kein Wunder, daß er zu Grunde geht.

Bekanntmachung.

Den vermißten Soldaten Johann Schweighart von Ottobeuren betr.

Für den am 10. Dezember 1791 gebornen, seit dem russischen Feldzuge vermißten Bürgerssohn Johann Schweighart von Ottobeuren ist auf dem Anwesen Haus-Nr. 195 daselbst das Wohnungsrecht und ein heimathliches Vermögen von 120 fl. hypothekarisch versichert.

Auf Antrag eines Betheiligten ergeht hiemit an Johann Schweighart, oder seine allenfallsige eheliche Nachkommenschaft die Aufforderung

binnen 6 Monaten

von heute an ihre Ansprüche an dieses Vermögen dahier geltend zu machen, widrigenfalls nach fruchtlosem Umfluße dieser Frist Johann Schweighart für todt und ohne eheliche Nachkommen verstorben erachtet und sein Vermögen an die übrigen erbberechtigten Verwandten ohne Kaution hinausgegeben vielmehr obige Hypotheken gelöscht werden würden.

Ottobeuren, am 6. Oktober 1867.

Königliches Landgericht.

Gruner, Landrichter.

Bekanntmachung.

Nach Weisung des k. Landerichts Ottobeuren werden die nachbezeichneten Grundstücke am

Montag den 11. November ds. Jrs.
Schlag 9 Uhr Vormittags
auf der Notariatskanzlei dahier

nach den gesetzlichen Bestimmungen durch den Unterfertigten zur wiederholten öffentlichen Versteigerung gebracht.

Die Steigerungs-Objekte bestehen aus den Aeckern und Wiesen mit den Plan-Nummern: 1368, 1391 und 1392 in der Steuergemeinde Ottobeuren zusammen mit 3 Tgw. und 96 Dez., belastet mit einem jährlichen Bodenzinse von 1 fl. 47⅛ kr., laut Schätzung vom 8. Mai 1867 auf 950 fl. gewerthet.

Zu dieser II. Versteigerung werden Käufer mit dem Bemerken eingeladen, daß sich über Identität und Zahlungsfähigkeit auszuweisen ist und daß der Zuschlag auch unter dem Schätzungswerthe erfolgen kann.

Die Akten sind hierorts einzusehen.

Ottobeuren den 13. Oktober 1867.

Der kgl. Notar:

Brunner.

Schafweide-Verpachtung.

Samstag den 26. Oktober Nachmittags 2 Uhr wird die Schafweide der Gemeinde Unterwesterheim für das Jahr 1868 beim untern Wirth daselbst versteigert.

Die weitern Bedingungen werden am Versteigerungstage bekannt gegeben und Pachtlustige eingeladen.

Unterwesterheim den 16. Oktober 1867.

Nep. Heiß, Pfleger.

Letzten Sonntag blieb im Bräuhaus ein blauer **Regenschirm** stehen. Man ersucht um Rückabe.

Gesucht werden:

500 fl. gegen mehr als doppelte Versich erung Von wem, sagt die Redaktion.

Einladung.

Mit Bewilligung des kgl. Bezirksamts Memmigen gibt der Unterzeichnete auf freiem Platze mit 3 Kegeln ein

Kegelschieben,

welches Sonntag den 20. Oktober nach dem nachmittägigen Gottesdienste beginnt und Mittwoch den 30. Oktober beendet wird.

Preise sind folgende:

1. Preis:	Ein französisches Pferdgeschirr, Garnitur von Neu-Silber. Werth: . .	44 fl.
2. „	Ein solches mit schwarzer Garnitur	33 fl.
3. „	An baarem Gelde	20 fl.
4. „	. . . . .	14 fl.
5. „	. . . . .	9 fl.
6. „	. . . . .	5 fl.
	Summa:	125 fl.

Mit den ersten drei Preisen werden Fahnen abgegeben.

Die Geschirre sind von ausgezeichneter Arbeit und Stoffe.

Das Loos zu 2 Kugeln kostet bis zum 23. Oktober Abends 4 kr., die übrige Zeit 6 kr.

Die weitern Begingungen werden an der Kegelbahn angeschlagen.

Hiezu ladet freundlichst ein mit dem Versprechen trefflicher Bewirthung

Dietradried den 14. Oktober 1867.

Kienle, Gastgeber.

Schafweide-Verpachtung.

Am Montag den 28. Oktober (Simon und Judas) Nachmittags 2 Uhr wird im Wirthshause zu Warmisried die Schafweide der dortigen Gemeinde für das Jahr 1868 an den Meistbietenden versteigert.

Die näheren Begingungen werden am Tage der Versteigerung bekannt gegeben und Pachtlustige hiezu eingeladen.

Warmisried den 15. Oktober 1867.

Die Gemeinde-Verwaltung.

Foldenauer, Vorsteher.

Saatlein,
Tyroler Lein,
Reiser oder Spatlein

das bayerische Viertl 4 fl.; sowie

Aechter Rheinlein

von bester Qualität das bayer. Viertl zu 4 fl. 24 kr. empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Joseph Schaber, Oelmüller in Ottobeuren.

Unterzeichneter empfiehlt den Herrn Vorstehern und Stiftungspflegern seinen Vorrath von lithographirten Rechnungstabellen, sowie alle Art von Schreibmaterial; auch beim Beginne des Schuljahres empfehle ich den Ttl. Herrn Lehrern meine Auswahl von Schulbüchern und Schreibheften ꝛc. und bringe auch zugleich zur Anzeige, daß ich Kalender für das Jahr 1868 in großer Auswahl habe.

Nep. Braun, Buchbindermeister in Ottobeuren.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht dem Publikum bekannt, daß er eine neue Dampfwalke mit Schwefel-Apparat eingerichtet habe, womit er im Stande ist, Alles walken zu können, als: neuen wie alten Stoff, Unterröcke, Leibbinden, Unterleibchen und werden diese Gegenstände gänzlich vom Schweiße rein und schön weiß werden.

Auch empfehle ich mich geneigter Abnahme von Winterwaare.

Gregor Weiß, Strumpffabrikant in Ottobeuren.

Schafweide-Verpachtung.

Die Gemeinde Oberwesterheim versteigert ihre Schafweide für das Jahr 1868 am **Donnerstag den 24. Oktober** Nachmittags 2 Uhr beim obern Wirth daselbst.

Die näheren Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gemacht und Pachtlustige hiezu höflich eingeladen.

Oberwesterheim den 14. Oktober 1867.

Gemeinde-Verwaltung.

Klement Braun, Vorsteher.

Kommenden Sonntag Nachmittags 4 Uhr ist **Generalprobe** im Vereinstheater, zu der alle Vereinsmitglieder freien Zutritt haben.

Nächsten Montag Nachmittags 3 Uhr öffentliche Vorstellung des Stückes:

Die Brüder Rheineck.

Schauspiel in 5 Aufzügen.

Die wiederholte Aufführung dieses Stückes wird später veröffentlicht werden.

Die Vorstandschaft.

Schafweide-Verpachtung.

Am **Mittwoch den 23. Oktober 1867** Nachmittags 2 Uhr verpachtet die Gemeinde Darberg ihre Schafweide beim Wirth in der Moosmühle fürs Jahr 1868 an den Meistbietenden. Die Bedingungen werden am Versteigerungstage bekannt gegeben, u. Pachtliebhaber höflichst eingeladen.

Darberg, den 12. Oktober 1867.

Eberle, Vorsteher.

Verloren wurde:

Eine Peitsche von Ottobeuren bis nach Brüchlins. Man ersucht um Rückgabe.

Oeffentliche Polizeisitzung des kgl. Landgerichts Ottobeuren.

Abgeurtheilt wurden am 14. Oktober 1867:

1) Paul Joseph, Söldner von Egg a/G., wegen Entwendung; mit 3 Tagen Arrest u. Tragung aller Kosten.
2) Lingg Peter Paul, Privatier von Westerheim, wegen unerlaubten Bierschanks von Schuld u. Strafe freigesprochen.
3) Zinth Joseph Bauer und Gemeindevorsteher von Eneberg ebenso
4) Sturm Johann, Metzgermeister von Memmingen, wegen Uebertretung des Dienstbotenwesens wurden freigesprochen.
5) Müller Therese, Taglöhnerswittwe von Babenhausen, ferner
6) Häufle Jakob Müllergeselle von Asbach und
7) die Geschwister Elisabeth und Agnes Schleifer, Taglöhnerinen von Bellenberg wurden wegen Bettels mit je einem Tage Arrest bestraft, dagegen die Kosten der Staatskasse überbürdet.

Vermischtes

München, 14. Okt. Se. Maj. der König werden trotz der rückgängig gewordenen Verlobung nicht nur 8 Brautpaaren, welche anläßlich Allerhöchst Seiner Vermählung mit einer Aussteuer aus der Cabinetskasse von je 1000 fl. ausgestattet werden sollten, dieses Geschenk zukommen lassen, sondern gedenken auch die von einzelnen Städten und Gemeinden mit einer bestimmten Summe auszustattenden Brautpaare, welche bis zum 10. Oktober bereits ausgewählt waren, schadlos zu halten.

München, 15. Okt. Die Auflösung des königlichen Verlöbnisses bildet noch immer den Hauptgegenstand des Gespräches, am bedauerlichsten erscheint uns die Beflissenheit einiger Parteijournale diese Familienangelegenheiten auf confessionelles Gebiet hinüber spielen zu wollen, oder daraus gar politisches Capital zu machen. Wenn z. B. sich eine Zeitung nicht entblödet von Verkupplung des Königs zu reden uud eine andere meint, daß die Lösung des Verlöbnisses nur den Katholiken mißfallen könne, so müssen wir derlei Aeußerungen als ebenso unanständig als tactlos bezeichnen. Die Prinzessin Sophie ist nach Dresden abgereist, die durchlauchtigsten Brüder derselben werden den Militärdienst verlassen, die herzogliche Familie aber sich vollkommen vom Hof zurückziehen. Gespannt ist man hier vor Allem darauf, wie Se. Maj. der König seine nächste Zukunft gestalten werde.

In Pfronten wurden von der Lungenseuche bis jetzt 10 Stück ergriffen, wovon 1 Stück gefallen ist, 4 Stück wurden getödtet und 5 Stück sind in Behandlnng. In der Vilsalpe im Thannheimer Thal wurde alles Vieh, was auch noch nicht von der Seuche ergriffen war, geschlachtet.

Aus Nußdorf, Ldg. Rosenheim, 13. Okt., wird uns geschrieben: Heute gingen die Jagdpächter Obermüller und Neuner mit noch drei Schützen auf die Jagd; hiebei ereignete sich das Unglück, daß das Gewehr des Neuner, als er gerade hinter Obermüller ging, sich entlud und der Schuß denselben derart in den Rücken traf, daß er alsbald den Geist aufgab. Neuner hierüber in Verzweiflung gerathen, ergriff das noch geladene Gewehr des Obermüller und schoß sich selbst durchs Herz, so daß er todt zusammenstürzte. Beide waren Familienväter und nicht über die vierziger Jahre hinaus; der Schrecken und Jammer der beiden Familien ist grenzenlos, ja das ganze Dorf trauert über das gräßliche Unglück.

In Pigendorf, B.-A. Rottenburg wurden 3 Kühe von einem wüthenden Hunde gebissen und in Folge dessen wuthkrank. Ebenfalls wurden in Dermbach eine Kuh und zwei Schweine von einem wüthenden Hunde gebissen und brach auch bei ihnen die Wuth aus.

Eine Hexen-Geschichte.

Ein häßliches, altes und bucklichtes Weib
War einstens der Landleute Schrecken;
Man sagte, sie habe den Teufel im Leib,
Und könne auch Schätze entdecken.
Zu dem war sie boshaft, voll List und verschmitzt,
Und hat oft die Dummheit der Leute benützt.

Einst kam sie ermüdet im Dörfchen an,
Man trug die Frau Wirthin zu Grabe,
„Die Leiche paßt herrlich zu meinem Plan“ —
So dacht' sie und lächelt am Stabe.
Kaum trug man den Leichnam zur Thüre hinaus,
Flugs schlüpfte die listige Hexe in's Haus.

Sie schlich in's verlassene Kämmerlein,
Wo früher die Wirthin logirte,
Und legt sich gemüthlich in's Bette hinein;
Dann setzt' sie — die nie nichts genirte —
Die Haube der Wirthin sich auf, und genau
Glich sie der verstorbenen alten Frau.

Die Trauernden kamen vom Friedhof zurück,
Und schickten die Magd in die Kammer;
Doch diese kehrt' schnell mit verstörtem Blick,
Und konnte kaum reden vor Jammer:
„O, heiliger Anton von Padua!
„Die Wirthin, die Wirthin ist wieder da!“

Jetzt rannte der Knecht in die Kammer hinauf
Der lachende Gäste verlassen,
Auch dieser kam wieder im schnellsten Lauf,
Und schrie: „Hier ist's nimmer zu spassen!
„Der Geist der verstorbenen Margareth
„Liegt wirklich wahrhaftig in ihrem Bett'!“ —

Die Gäste erbleichten und zitterten sehr;
Der alte Wirth ließ sich nun hören:
„Es muß mir ein Kapuziner her,
„Der muß mir den Geist jetzt beschwören!
„O Weibchen, o Gretchen, was fügst du mir zu!
„O Herrgott, gib ihr doch die ewige Ruh'!! —

Die Hexe schlief ruhig in weichem Nest,
Wer hätt' es gewagt, sie zu wecken?
Es gingen und kamen die Nachbarn und Gäst'
Es herrschte ein panischer Schrecken!
Man betet und seufzet, man jammert und weint
Doch still jetzt, der Kapuziner erscheint!

Der Pater — ein aufgeklärter Mann —
Durchschaute mit richtigem Blicke
Den falschen und abergläubischen Wahn,
Genährt noch mit Bosheit und Tücke.
Schnell führte er unter Jubelgeschrei
Und tollem Gelächter die Hexe herbei.

Am Ende als Hausherr begann nun der Wirth:
„Dank! unserem dummen Benehmen!
„Ein listiges Weib hat uns Alle blamirt;
„Herr Pater, wir müssen uns schämen!“
Der Pater, er lächelte, trank und aß,
Und sagte dann: „Deo Gratias!“ W. Eberle.

Homonyme.

Bei den Kranken oft verweilen,
Schmerzen lindern, Wunden heilen
Siehst Du mich; doch bald darauf
Trittst Du dennoch mich mit Füßen,
Wo Du kannst, als müßt' ich büßen;
Bürdest mir das Schwerste auf.

Auflösung des Räthsels in Nr. 41: Eiter. Heiter.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 17. Oktober 1867.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Ganzer Schrannenbestand	Heutiger Verkauf.	Bleibt Rest.	Durchschnitts-Preis für 1 bayer. Schaf. Höchster fl.	Höchster kr.	Mittlerer fl.	Mittlerer kr.	Niederster fl.	Niederster kr.	Aufschlag. fl.	Aufschlag. kr.	Abschlag. fl.	Abschlag. kr.
	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel										
Kern.	—	49	49	49	—	25	17	24	12	23	35	—	—	—	9
Roggen.	7	—	7	3	4	18	—	17	15	17	—	—	51	—	—
Gersten.	14	25	39	19	20	15	33	15	12	15	—	—	—	—	5
Haber.	6	44	50	42	8	8	16	7	56	7	2	—	14	—	—

Getreide Sorten.	Kempten, den 2. Oktober 1867. höchster fl.	höchster kr.	mittlerer fl.	mittlerer kr.	niederster fl.	niederster kr.	Memmingen, den 15 Oktober 1867. höchster fl.	höchster kr.	mittlerer fl.	mittlerer kr.	niederster fl.	niederster kr.	Mindelheim, den 12. Oktober 1867. höchster fl.	höchster kr.	mittlerer fl.	mittlerer kr.	niederster fl.	niederster kr.
Kern.	25	52	24	59	24	—	24	58	24	32	24	14	24	16	23	20	22	6
Roggen.	19	33	18	35	17	41	18	5	17	38	16	57	16	51	16	48	14	59
Gersten.	16	44	16	24	15	54	16	14	15	48	15	16	15	35	14	29	13	18
Haber.	8	48	8	27	7	41	8	11	7	53	7	20	7	27	7	10	6	30

Brod-Taxe: Milchbrod zu 2 kr. 5 3/4 Loth. Semmelbrod zu 2 kr. 7 3/4 Loth.
Roggenbrod zu 2 kr. 14 3/4 Loth zu 4 kr. 29 1/2 Lth.
Weißbrod von Kernmehl zu 2 kr. 10 1/2 Loth. Halbweißbrod zu 2 kr. 12 5/8 Loth.

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Karl Ganser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

№. 43. Donnerstag 24. Oktober 1867.

Die beste Art irdischer Herrschaft ist Selbstherrschaft.

Bekanntmachung.

Den vermißten Soldaten Leonhard Karrer von Eheim betr.

Für den am 9. Juni 1793 gebornen, seit dem russischen Feldzuge vermißten Bauernsohn Leonhard Karrer von Eheim ist auf dem Anwesen Haus-Nr. 9 daselbst ausser dem landesüblichen Wohnungsrecht

a) ein zu 4 % verzinsliches Elterngut von 263 fl. und

b) ein zu 4 % verzinsliches Erbgut von 50 fl. aus der Verlassenschaft seines Bruders Alban Karrer im Hypothekenbuche für Betzisried Bd. I. S. 194 und 195 eingetragen.

Auf Antrag ergeht hiemit an Leonhard Karrer oder dessen allenfallsige eheliche Nachkommen die Aufforderung,

binnen 6 Monaten von heute an

ihre Ansprüche an dieses Vermögen dahier geltend zu machen, widrigenfalls nach fruchtlosem Umfluße dieser Frist derselbe für todt und ohne eheliche Nachkommenschaft gestorben erachtet und sein Vermögen an die übrigen erbberechtigten Verwandten hinausgegeben beziehungsweise die hiefür bestehende Hypothek gelöscht werden würde.

Ottobeuren, am 19. Oktober 1867.

Königliches Landgericht.

Gruner, Landrichter.

Verloren wurde:

Letzten Sonntag von Schellenberg nach Ottobeuren eine silberne sechsfache Uhrenkette mit goldenem Schloß. Der redliche Finder erhält einen Gulden Belohnung.

Versteigerung.

Mittwoch den 30. Oktober l. Js. Vormittags 9 Uhr anfangend werden auf dem Florian Karrer'schen Bauernhofe zu Eheim gegen sogleich baare Bezahlung folgende Gegenstände versteigert:

10 Küh, 10 Stück Jungvieh, 3 Pferd, 6 Wägen, 5 Schlitten, 2 Pflügen und Eggen, 7 Pferdgeschirr, 18 Schober Veesen, 18 Schober Haber, 3 Schober Gerste, 300 Ztr. gutes Heu und Ohmat, 200 Ztr. Pferd-Heu, mehrere Ztr. Stroh, mehrere Schäffel Veesen, Roggen und Gerste, dann noch sonstige Haus- und Baumannsfahrnisse wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Eheim, den 23. Oktober 1867.

Die Verkäufer:

Mayer u. Karrer.

Danksagung.

Für die zahlreiche Begleitung bei dem Leichenbegängnisse, sowie die Anwohnung der Trauergottesdienste unseres lieben Vaters Schwieger- u. Großvaters

Joh. Ev. Schwank,

ehem. Bauer von Schrallen und Gemeinde-Vorsteher von Haitzen,

sagen wir allen unsern innigsten Dank und bitten dem Dahingeschiedenen im Gebete zu gedenken.

Ottobeuren den 22. Oktober 1867.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die bei dem uns getroffenen schmerzlichen Verluste gezeigte herzliche Theilnahme, sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung und Anwohnung der Trauergottesdienste unserer unvergeßlichen Tochter und Schwester Jungfrau

Viktoria Albrecht,

Bauerntochter in Wolferts,

drücken wir hiemit unsern wärmsten Dank aus mit der Bitte, die selig Verlebte im frommen Andenken zu behalten.

Wolferts den 22. Oktober 1867.

Die tieftrauernden Eltern:

Theodor u. Cresz. Albrecht

nebst Geschwister.

Dünger-Versteigerung.

Nächsten **Donnerstag den 31. Oktober** Vormittags 9 Uhr wird auf dem Marktplatze dahier vom Artillerie-Detachement der abfallende Pferde-Dünger pro Monat November an den Meistbietenden versteigert.

Ottobeuren den 24. Oktober 1867.

Das Artillerie-Detachement.

Saatlein,

Tyroler Lein,

Reiser oder Spatlein

das bayerische Viertl 4 fl.; sowie

Aechter Rheinlein

von bester Qualität das bayer. Viertl zu 4 fl. 24 kr. empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Joseph Schaber, Oelmüller

in Ottobeuren.

Fichten-Kiefernadel-Zucker.

Dieses vorzügliche Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Brustbeschwerden und veralteten Verschleimungen empfiehlt bestens per Packet 6 kr., offen per Pfd. 1 fl.

J. Kiechle, Conditor

am Schmidplatz in Memmingen.

Oeffentliche Polizeisitzung des kgl. Landgerichts Ottobeuren.

Am 28. Oktober kommen zur Verhandlung:

1) Schütz Joseph, Söldnerssohn von Sontheim wegen Mißhandlung des Jos. Feierabend.
2) Hafner Xaver, Maurer von Westerheim wegen Uebertretung der Fahrtordnung.
3) Abröll Xaver, Taglöhner von Hawangen,
4) Gruber Karl, Taglöhner, dann
5) Gruber Viktoria, Taglöhnersfrau und
6) Gröner Elisabeth, led. Taglöhnerin von Memmingen, diese vier Individuen wegen Bettels.
7) Bracht Georg, led. Schweizer von Rieden wegen Eigenthumsbeschädigung und groben Unfugs, verübt bei der ledigen Susanna Waibel, Näherin in Biebelsberg.

Oeffentliche Verhandlungen des Königl. Bayer. Bezirksgerichts Memmingen.

Vom 16. Oktober.

Georg Aubele, Bauerssohn von Ellzee, wurde wegen Vergehens der Schlägerei zu 1 Monat,

Ignatz Müller, Söldnerssohn und Dienstknecht von Anhofen wegen dieses Vergehens zu 21 Tagen Gefängniß,

Benedikt Rauch, Kupferschmieds-Lehrling von Mindelheim, wegen Vergehens des Diebstahls zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

Anton Hörmann, led. Maurergeselle von Babenhausen, wurde wegen Vergehens der Körperverletzung zu 14 Tagen,

Michael Sigreiner, vorm. Schreiner von Dirlewang wegen Vergehens des Diebstahls zu 45 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Vermischtes.

Bayern. München, 21. Oktober. Nachstehend theilen wir die Namen jener 8 Brautpaare mit, welche von Seiner Maj. dem König eine Ausstattungs-Summe von je 1000 fl. aus der kgl. Cabinetskasse erhalten: 1) Aus Oberbayern: Andreas Boggenauer und Marie Bauer aus dem B.-A. Rosenheim. 2) Aus Niederbayern: Joseph Frank und Therese Heide aus dem B.-A.

Wolfstein. 3) Aus der Pfalz: Peter Gries und Anna Ruff aus Habkirchen, B.-A. Zweibrücken. 4) Aus der Oberpfalz: Johann Wurm und Anna Eder aus Stadlern, B.-A. Neuburg a. W. 5) Aus Oberfranken: Johann Bergner und Magdalena Ebersberger, B.-A. Höchstädt a. A. 6) Aus Mittelfranken: Johann Buhl und Marie Trenkenschuh aus dem B.-A. Neustadt a. Aisch. 7) Aus Unterfranken: Eugen Roth und Sophie Benz aus Weibersbrunn, B.-A. Aschaffenburg. 8) Aus Schwaben und Neuburg: Joseph Schütz und Maria Schropp von Sontheim, B.-A. Memmingen.

Memmingen, 20. Oct. Wie wir erfahren haben, ist der wegen dreifachen Mordes in Untersuchung gewesene Bauernsohn Johannes Prestel von Wetzlenberg bei Altusried wegen Irrsinns vom Gerichte freigesprochen und sofort in eine Irrenanstalt verbracht worden.

In Augsburg kam dieser Tage die Frechheit vor, daß zwei Bursche einen Bedienten vom Pferd warfen und mit dem Pferd durchgingen. Sie wurden jedoch bei Lechhausen eingeholt und festgenommen.

In das Telegraphen-Netz werden aufgenommen sämmtl. Sitze der Bezirksämter u. Landgerichte, sowie alle jene Orte, welche irgend eine Bedeutung für Industrie, Verkehr oder sonstige volkswirthschaftliche Interessen haben. So u. A. Memmingen-Ottobeuren; Röthenbach-Weiler; Immenstadt-Sonthofen; Biessenhofen-Oberdorf; Günzach-Obergünzburg; Mindelheim-Babenhausen. Als künftige Bahn-Telegraphenlinie ist bezeichnet: München-Bruck-Landsberg-Buchloe-Mindelheim-Memmingen. Der Bedarf für die Vervollständigung des Telegraphen-Netzes beträgt 1,800,000 fl.

Die Sondershäusischen 1 Thalerscheine vom 25. Oktober 1859 müssen bis spätestens den 30. Nov. ds. Jahrs bei der Staatshauptkasse in Sondershausen umgetauscht werden. Vom 1. Dezember an sind sie ungültig.

Oesterreich. Wien, 20. Okt. Die Theuerung der ersten Lebensbedürfnisse steigert sich, wie man der „Allg. Ztg. mittheilt, in Wien in höchst bedenklicher Weise: fast sämmtliche Lebensmittel stehen weit höher im Preise als selbst im vorigen Jahre unmittelbar nach der Javasion. Fleisch ist um 4 bis 5 kr. das Pfund gestiegen; die Brodpreise sind freilich dieselben geblieben, aber das Brod wird täglich leichter und kleiner. Bereits haben die Vertretungen der vorwiegend von der ärmeren und arbeitenden Klasse bewohnten Bezirke sich an den Gemeinderath mit der dringenden Forderung gewendet, daß er, namentlich des nahen Winters, energische Maßregeln zur Abwehr eines wirklichen Nothstandes beschließe. Wien hat freilich einen großen Riesenmagen: im vorigen Jahre verschlang er nicht weniger als 313,000 Eimer Wein, 820,000 Eimer Bier, 98,000 Ochsen, 146,000 Kälber, 32,000 Schafe und Hämmel, 42,000 Lämmer und Spanferkel, 106,000 Schweine, 120,000 Hasen, 1,400,000 Hühner u. Tauben, 327,000 St. sonstiges Geflügel, 49,000,000 Eier, 1,197,000 Centner Mehl und Brod, 293,000 Centner Brodfrüchte, 28,000 Centner Gemüse, 174,000 Centner Obst, 90,000 Kubikklafter Brennholz, 74,000 Centner Holzkohlen und 2,725,000 Centner Steinkohlen. Sonderbar liest sich's, wenn man ein paar Zeilen nach der Schilderung des großen herrschenden Elends gleich die Mittheilung von prächtigen Galediners ꝛc. ꝛc. findet zu Ehren des ehemaligen „Dietrich's von Kurhessen" oder sonst eines hohen durchreisenden Hauptes.

Großbritannien und Irland.

In England ist eine große Handelskrisis im Anzuge oder vielmehr bereits ausgebrochen. Das Stocken der großen Geschäfte äußert seine verderblichen Wirkungen bereits auch auf die kleineren. In London gibt es ganze Straßen, in denen fast sämmtliche Läden geschlossen sind. In Lieferpool, einer der größten Handelsstädte, sieht es noch trostloser aus, Fallimente folgen auf Fallimente, der Geschäftsverkehr ist auf das geringste Maß herabgedrückt. (Und die Millionen von Fabrikarbeitern? Wie wird man die während des Winters ernähren? Diese Frage kann den reichen Engländern bald noch mehr Kopfweh machen als die Fenierfrage, und vielleicht ist es gerade England, von wo die drohende Socialrevolution ihren Ausgang nimmt, die Bismarck damit heraufbeschworen hat, daß er alle Länder nöthigt, sich in Heerlager zu verwandeln, daß er alles Vertrauen auf eine friedliche Zukunft zerstört und durch seine Hundsföttereien überall Zetteleien treibt.)

(Volksbt.)

Frankreich. In Paris, 17. Oktober, meldet der „Moniteur": Neue Banden überschreiten die Gränzen des Kirchenstaats. Von Florenz abgehende Eisenbahnzüge transportirten 1200 bis 1300 Garibaldianer, welche sich um Nerola herum zusammenzogen. — Banden bedrohen Bagnorea am 15. Oktober mit Plünderung. Dagegen unterstützten Freiwillige aus den Reihen der Landleute einige Gendarmen und hielten mit diesen den Angriff von 200 Garibaldianern bis zur Ankunft der päpstlichen Truppen aus, worauf 10 Garibaldianer getödtet, 46 gefangen genommen wurden. Mehrere Städte der Provinzen Viterbo und Frosinone fordern Waffen, um sich an der Zurückwerfuug der Banden betheiligen zu können. Ueberall ist die Bevölkerung ruhig und erklärt sich gegen die Eindringlinge.

Paris, 18. Okt. Der Würfel ist gefallen: **Frankreich geht zum zweiten Male nach Rom.** So meldet die „Opin. nat.", die in Folge ihrer Stellung zum Palais royal gut unterrichtet sein kann. Die klerikale Partie in Frankreich, der Einfluß der schönen Spanierin, haben gesiegt, und wir können, wie man sich an der Parieser Börse vom 16. sagte: in wenigen Tagen von einem Kriege zwischen Frankreich und Italien stehen. Zwei Thatsachen dürften dem Drängen der Ultramentanen zu Hilfe gekommen, sein: die republikanische Färbung, welche

die Garibaldinische Bewegung anzunehmen begonnen und das unbegreifliche Verhalten Preußen's, das plötzlich seinen Alliirten jenseits der Alpen fallen zu lassen scheint. Wir sagen „unbegreiflich", wenn, nämlich der preußische Gesandte, in Paris die nämliche Sprache führt, wie das Blatt, das für das ausgesprochenste Organ Bismarks gilt, und wenn nicht der preußische Premier eine Rolle spielt, die wir näher nicht zu bezeichnen brauchen. Wie Italien diese neue französische Intervention aufnehmen wird, darüber läßt uns die italienische Presse nicht im Zweifel. Selbst die gemäßigsten Blätter protestiren energisch gegen eine solche Einmischung und fordern die Regierung auf, derselben durch sofortige Besetzung der päpstlichen Staaten mit italienischen Truppen zuvorzukommen. „Der Septembervertrag, ruft die „Italie", ist nicht unsterblich, und der italienischen Regierung könnte es nicht einfallen, sich zu verpflichten, auf Jahrhunderte 50,000 Mann an die Gränze zu halten, um die Existenz einer unrettbar dem Untergang verfallenen Regierung zu fristen." „Gelingt es der frauzösischen Regierung dennoch, schreibt ein Korrespodent, Ratazzi zu binden, wie ein französisches Veto Garibaldi gebunden hat, so kann die römische Bewegung für Italien und nicht minder für die französische Regierung verhängnißvoll werden!"

Gespräch zweier Juden. „Hersch, wenn ich Dich seh' is mer als wenn ich seh' ne ganze Jagd. Hersch heißt Du, in der Jägerstraße wohnste, wie 'n Fuchs siehst aus und e Hund bist du." — „Wai mer! Bin ich e Hund, bin ich doch nicht dein Hund, sonst wäre ich ja en Schweinhund."

Dreisilbige Charade.

„Ich kann sie nicht leiden
Die ersten Beiden,
Sie eckeln mich an, sie munden mir nicht":
Sprach Stox mit dem Kupfergesicht.
Hochmuth und Stolz haben schon Manchen zum Dritten gebracht,
D'rum Freund! nimm Dich vor Stolz und Hochmuth in Acht.
Nicht auf den Ebenen, nicht in den Auen
Nur im Gebirge ist's Ganze zu schauen;
Und scheint die Sonne ins wundervolle Ganze,
Dann wird das Aug' geblendet von dem Glanze;
Auch hört man tosen und rauschen meilenweit
Diese großartige Herrlichkeit.

Auflösung des Räthsels in Nr. 42: Pflaster.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 24. Oktober 1867.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Ganzer Schrannenbestand	Heutiger Verkauf.	Bleibt Rest.	Durchschnitts-Preis für 1 bayer. Schaf. Höchster fl.	kr.	Mittlerer fl.	kr.	Niederster fl.	kr.	Aufschlag. fl.	kr.	Abschlag. fl.	kr.
	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel										
Kern.	—	45	45	45	—	26	19	25	50	25	7	1	38	—	—
Roggen.	4	4	8	6	2	18	15	17	23	17	—	—	8	—	—
Gersten.	20	37	57	25	32	15	44	15	15	14	47	—	3	—	—
Haber.	8	32	40	40	—	8	27	8	7	7	40	—	11	—	—

Getreide Sorten.	Kempten, den 16. Oktober 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Memmingen, den 22. Oktober 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Mindelheim, den 19. Oktober 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.
Kern.	26	3	25	25	24	34	25	50	25	22	24	51	25	18	24	15	23	4
Roggen.	19	18	18	24	17	16	18	8	17	54	17	9	17	24	17	—	15	23
Gersten.	16	38	15	55	15	8	15	48	15	28	14	52	15	38	15	11	14	18
Haber.	8	31	8	—	7	19	8	22	8	2	7	52	7	50	7	34	7	3

Brodtaxe:	Pfd.	Loth.
Milchbrod zu 2 kr. . .	—	5 1/2
Semmelbrod zu 2 kr. .	—	7 1/2
Weißbrod v. Kern-Mehl zu 2 kr.	—	10 1/4
Halbweißbrod zu 2 kr. .	—	15 1/2
„ „ zu 4 kr. .	—	25
Roggenbrod zu 2 kr. .	—	14 3/4
„ „ zu 4 kr. .	—	29 1/2

Mehlpreise:	fl.	kr.
Der Metzen Mundmehl	3	50
„ „ Semmelmehl	3	3
„ „ Mittelmehl	2	18
„ „ Nachmehl	—	34
„ „ Roggenmehl	1	57

Sonstige Venalien.	kr.	pf.
1 Pf. Schmalz	30	—
1 „ Butter	28	—
1 „ Salz	4	2
1 „ Kerzen	25	—
7 Stück Eier	8	—

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Karl Ganser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

№. 44. Donnerstag 31. Oktober 1867.

— — Kein Uebel ist der Tod,
Heil jeder Mensch bezahlt ihm seine Schuld,
Heil dem, der seiner letzten Stunde noch
Der Tugend Siegel aufzudrücken weiß!

Die Versteigerung von Leihhaus-Effekten betr.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 6. November 1867 werden in der städtischen Leihanstalt dahier von Morgens 8 Uhr bis 12 Uhr und Nachmittags von 1 bis 5 Uhr eine große Anzahl unausgelöster Pfänder gegen Baarzahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Die Versteigerungsgegenstände bestehen in Betten, Manns- und Frauen-Mäntel, Ueberzieher, Mannsröcke, Westen, Frauen-Kleider, Shals, Porzelain, Gold, Silber, Uhren und verschiedene andere Effekten.

Mit Uhren, Gold und Silber-Gegenständen wird Vormittags 11 Uhr angefangen.

Dies wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die etwaigen Mehrerlöse von den Pfandgebern noch 6 Monate nach der Versteigerung, später aber nicht mehr erhoben werden können.

Memmingen, den 28. Oktober 1867.

Stadt-Magistrat.

Der Bürgermeister:

Roeck.

Verlaufen hat sich:

Ein Rattenfänger schwarz mit grau eingeworfen, männlichen Geschlechts. Man ersucht anzuzeigen, wo dieser Hund abzuholen ist.

Vereinstheater in Ottobeuren.

Sonntag den 10. und Montag den 11. November:

Die Brüder Rheineck.

Ritterschauspiel in 5 Akten.

Sonntag den 10. Nov. Kassa-Eröffnung Nachmittags 1/4 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Montag den 11. Nov. Kassa-Eröffnung Nachmittags 1/2 2 Uhr. Anfang 2 Uhr.

Das Nähere ist in den Theaterzetteln zu finden.

Die Vorstandschaft.

Ungünstiger Witterung wegen wurde das **Kegelschieben** in Dietradried mit Bewilligung des kgl. Bezirksamts Memmingen bis auf den 10. November verschoben.

Dietradried den 29. Oktober 1867.

Johannes Kienle, Wirth.

Bei meinem jetzigen Aufenthalte dahier empfehle ich mich dem verehrlichen Publikum von Schleifen aller Schneid-Instrumenten und verspreche schnelle und billige Bedienung.

Frz. Jos. Kiefuß, Schleifer
von Künersberg,
z. Z. in Ottobeuren nächst dem Kornhaus.

Kommenden Sonntag den **3. November** findet nach Beendigung des nachmittägigen Gottesdienstes im Gasthause zur **Sonne** eine Versammlung des

Joseph-Vereins

statt, zu welcher die Mitglieder eingeladen werden.

Die Vorstandschaft.

Schaf- **Verpach-**

weide- **tung.**

Donnerstag den 7. November Nachmittags 2 Uhr wird die Schafweide der Gemeinde Attenhausen für das Jahr 1868 beim Wirth daselbst versteigert.

Die weitern Bedingungen werden am Versteigerungstage bekannt gegeben und Pachtlustige eingeladen.

Attenhausen den 27. Oktober 1867.

Singer, Vorsteher.

Martin Beichenhorn,

Uhrmacher.

Sontheim den 29. Oktober 1867.

Ich erlaube mir, meine werthe Kundschaft in hiesiger Gegend, so wie meine Verwandten und Bekannte in Memmingen, auf mein neu errichtetes

Uhrmacher-Logis

aufmerksam zu machen, und empfehle mich zu gefälligen Aufträgen.

Anzeige & Empfehlung.

Fichten-Kiefernadel-Zucker.

Dieses vorzügliche Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Brustbeschwerden und veralteten Verschleimungen empfiehlt bestens per Packet 6 kr., offen per Pfd. 1 fl.

J. Kiechle, Conditor
am Schmidplatz in Memmingen.

Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Neuen Mailänder Staats-Prämien-Obligationen** ist von der **Königl. Bayerischen Regierung** gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!“

Große Capitalien-Verloosung von über 5 Millionen Mark.

Beginn der Ziehung am 12. u. **13. November.** **Nur 4 Thlr.** oder **2 Thlr.** oder **1 Thlr.** kostet ein vom Staate garantirtes **Original-Staats-Loos,** (keine Promesse) aus meinem Debit und werden solche gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages** oder **gegen Postvorschuß,** selbst nach den **entferntesten Gegenden** von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die **Haupt-Gewinne** betragen Mark 250,000 — 225,000 — 150,000 — 125,000 — 2 à 100,000 2 à 50,000, 30,000, 2 à 25,000, 3 à 20,000, 4 à 15,000, 2 à 12,500, 2 à 12,000, 4 à 10,000, 2 à 8000, 2 à 7500, 2 à 6250, 3 à 6000, 7 à 5000, 4 à 4000, 5 à 3750, 12 à 3000, 105 à 5000, 72 à 2000, 4 à 1500, 5 à 1250, 4 à 1200, 231 à 1000, 5 à 750, 251 à 500, 6 à 300, 190 à 250, 100 à 200, 11200 à 117, 8711 à 100 Mark u. s. w.

Gewinngelder und **amtliche Ziehungslisten** sende nach Entscheidung **prompt** und **verschwiegen.**

Meinen Interessenten habe **allein in Deutschland** die **allerhöchsten** Haupttreffer von 300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000, 125,000, 103,000, 100,000 und jüngst **am 11. September schon wieder** das **große Loos** von 127,000 Mark auf Nro. 31303 **ausbezahlt.**

Laz. Sams. Cohn in Hamburg,
Bank- und Wechselgeschäft.
Besorgung auswärtiger Aufträge auf Staatspapiere und Auszahlung aller Coupons.

Blaue Lampen

zur Verzierung der Gräber empfiehlt gefälliger Abnahme

Johann Raith, Flaschner
in Ottobeuren.

Verloren wurde:

Vom Spital bis in untern Markt zwei Ketten. Man bittet um Rückgabe.

Oeffentliche Polizeisitzung des kgl. Landgerichts Ottobeuren.

Abgeurtheilt wurden am 28. Oktober:

1) Schütz Joseph, lediger Söldnerssohn von Sontheim wegen Mißhandlung und Eigenthumsbeschädigung mit 8 fl. Geldbuße und Tragung der Kosten.
2) Abröll Anton Taglöhner von Hawangen,
3) Gruber Karl und Viktoria Taglöhnerseheleute von Memmingen, dann
4) Gröner Elise, led. Taglöhnerin von dort, sämmtlich wegen Bettels zu je ein Tag Arrest, unter Ueberbürdung der Kosten aufs Aerar.
5) Bracht Georg, led. Schweizer von Rieden wurde von der Anschuldigung des groben Unfugs und der Eigenthumsbeschädigung an der led. Näherin Susanna Waibel von Biebelsberg freigesprochen.

Vermischtes.

Bayern. München, 26. Okt. Der Telegraph hat Sie mit den Resultaten der heutigen Reichsrathssitzung unstreitig schon bekannt gemacht. Es erübrigt uns nur mehr eine kurze Analyse des gewonnenen Resultates. Wir hätten es für einen folgenschweren Mißgriff gehalten, wenn sich die Reichsräthe in einen Kampf auf Leben und Tod mit der Kammer der Abgeordneten eingelassen hätten; dieses Zerwürfniß hätte das Land in unsägliches Unglück stürzen können. Was anfänglich mit Verderben drohte, ist zu nutzbringendem Hebel geworden. Das heute zu Stande gekommene Compromiß stellt eine günstige Wendung der Zollfrage in Aussicht, das schwerste, was begegnen kann, ist, daß diese Aussicht wieder schwindet, dann wird man allerdings in der Lage sein, die preußische Proposition pure et simple anzunehmen. Hierin liegt aber mindestens keine Verschlimmerung unserer Lage. Möglich ist es indeß doch, daß man in Berlin, wenn man auch nicht auf die Bedingung der Reichsräthe eingeht, Bayern die Annahme des Zollvertrages durch ein und das andere Zugeständniß erleichtert. Die Verhandlnng in der Reichsrathskammer wird die preußischen Staatsmänner wenigstens von der Nothwendigkeit eines schonenden Vergehens überzeugen. Daß Fürst Hohenlohe für die bedingungsweise Annahme des Vertrages stimmte, gereicht der staatsmännischen Einsicht des Ministers zum Lobe. Fürst Hohenlohe bewies durch diesen Act auf's Neue, daß ihm das Wohl Bayerns und einzig das Wohl dieses Landes am Herzen liegt und daß er alle seine Kräfte daran zu wenden bereit sei, Bayern günstige Bedingungen zu erwirken. Wenn uns etwas bedauernswerth scheint, so ist es der Umstand, daß die Kammer der Abgeordneten es unterließ, einen analogen Antrag zu stellen. Jedenfalls wäre von den Gegnern des Zollvertrages, wenn sie politische Leidenschaft nicht völlig verblendet hätte, eine solche Proposition zu erwarten gewesen. Die Herren Ruland und Jörg hätten sich dadurch ein viel größeres Verdienst um das Land erworben, als durch den Ungestüm, mit welchen sie auf absolute Abwerfung der Verträge drangen.

München, 29. Okt. **Die Mission des Fürsten Hohenlohe und des Reichsraths Frhrn. v. Thüngen nach Berlin in Betreff des Zollvereinsvertrags ist ohne Erfolg geblieben. Preußen konnte auf die Forderung, Bayern das Veto zu gewähren, nicht eingehen wegen der durch die gesetzgebenden Factoren des norddeutschen Bundes bereits erfolgten unbedingten Annahme der Verträge.**

Regensburg, 29. Oct. Vor kurzem hat im nahen Orte Pfeifenstein der dortige Gärtner „Teufel" mit Jungfrau Theresia „Höll" sich verehelicht. Da sind jedenfalls die „Rechten" zusammen gekommen.

Correspondenz

zwischen einem Oberländischen u. Unterländischen Landmanne.

I. Brief.

Wachholderstaudenried im Okt. 67.

Werther Freund!

Der rauhe und rücksichtslose Winter hat doch gar keine Ordnung mehr im Leibe! Voriges Jahr wollte er uns nimmer verlassen, und war im Begriffe mit uns zu heuen, und heuer fällt er dem freigebigen Herbst mit der Thür ins Haus, so daß derselbe im Schnee davon laufen mußte! Ist das nicht impertinent und unverschämt? Als es Birnen und Aepfel von den Bäumen regnete, und die Leuchten sich mit Aepfel- und Zwetschgendaatschen und mit Birnzelten befaßten, ließ er unzählige Fleckchen vom Himmel fallen, als ob Millionen Schneider auf den Wolken hockten! Später schickte er uns einen dichten, erstickenden Nebel, und manches Herrchen fuhr mit der Stange im Nebel herum. O, der unselige Eisbär! Weiß er denn nicht, daß wir keine Russen, Eskimos und Lappländer sind? Er war so, ist so und wird so bleiben, bis die Welt viereckig wird! Von Politik will ich dießmal schweigen, nur muß ich bemerken, daß die rückgängige Verlobung unseres Königs ungeheure Sensation bei den vorgeschlagenen Brautpaaren veranlaßte; denn die Vorgeschlagenen wurden auf einmal Niedergeschlagene! In einem Kreise soll das Bräutchen fast närrisch geworden sein.

Unter heißen Thränen sang sie in einem molligen Tone:

Seh ich den Bräutigem gehen
Ich weiß nicht, was ich will;
Ich möcht' am liebsten sterben,
Dann wär's auf einmal still!

Als aber die frohe Kunde von der Oeffnung der Kabinetskasse in ihr Ohr drang, stimmte sie in der oben

Applikatur ein Loblied an, daß die Wälder und Stauden in zitternde Bewegung geriethen. Es hieß so:

Großer König! ich lobe Dich
Unter Singen, unter Tänzchen!
Dir allein verdanke ich
Das versproch'ne Hochzeitkränzchen!
Ehre, Lob und Dank sei Dir,
Bester König stets dafür!

Am Schlusse meines Briefes erfahre ich, daß die hohe Kammer der Reichsräthe den Zollvertrag nur unter einer Bedingung annahmen, und das hat mich sehr gefreut; du weißt, ich zähle mich zu den Ultramontanier und Konversativen, obwohl ich nicht recht weiß, was diese Wörter für eine Bedeutung haben, nur das weiß ich, daß dieselben gegen Preußen agiren, und ich bin ein unversöhnlicher Preußenfeind! Du aber bist ein Freisinniger, ein Fortschrittler bis du auf die Nase fällst! Lebe wohl! schreibe mir bald.

Ich verbleibe Dein

liebender Freund

Krispin Oexle.

Was ist nobel? — Antwort: Mit einem silbernen Besteck das Fleisch zu essen, das man dem Metzger noch nicht bezahlt hat.

Dreisilbige Charade.

Auf der Ersten weil ich so gern,
Und mein trunkener Blick,
Der herumschweift nah und fern,
Zieht sich nur mit Müh' zurück
Von all den Herrlichkeiten,
Die sich vor seinem Auge ausbreiten.
Die Zweiten werden gar oft gehalten,
Doch leider bleibts immer beim Alten;
Mein Trost ist der,
Daß es gewiß noch schlechter wär',
Wenn das Wort nicht würde erschallen
In den geräumigen heiligen Hallen.
Das Ganze von dem Herrn Jesu Christ
Einst auf der Ersten gehalten worden ist.

Auflösung folgt.

Auflösung des Räthsels in Nr. 43: Wasserfall.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 31. Oktober 1867.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Ganzer Schrannenbestand	Heutiger Verkauf.	Bleibt Rest.	Durchschnitts-Preis für 1 bayer. Schaf. Höchster fl.	kr.	Mittlerer fl.	kr.	Niederster fl.	kr.	Aufschlag. fl.	kr.	Abschlag. fl.	kr.
	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel										
Kern.	—	79	79	78	1	26	59	26	15	25	20	—	25	—	—
Roggen.	2	4	6	6	—	19	30	18	30	17	45	1	7	—	—
Gersten.	32	29	51	20	31	16	9	15	44	14	58	—	29	—	—
Haber.	—	44	44	44	—	8	39	8	18	7	44	—	11	—	—

Getreide Sorten.	Kempten, den 23. Oktober 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Memmingen, den 29. Oktober 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Mindelheim, den 26. Oktober 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.
Kern.	27	12	26	33	25	53	27	—	26	13	25	28	26	32	25	40	24	37
Roggen.	20	17	19	1	17	43	19	46	19	1	18	43	19	9	17	53	17	51
Gersten.	16	17	15	58	14	31	16	10	15	50	15	31	15	44	15	4	14	18
Haber.	8	40	8	2	7	33	8	32	8	2	7	45	7	49	7	32	7	6

Brodtaxe:	Pfd.	Loth.
Milchbrod zu 2 kr. . .	—	5 1/2
Semmelbrod zu 2 kr. .	—	7 1/4
Weißbrod v. Kern-Mehl zu 2 kr.	—	10
Halbweißbrod zu 2 kr. .	—	11 3/4
" " zu 4 kr. .	—	23 1/2
Roggenbrod zu 2 kr. .	—	13 1/2
" " zu 4 kr. .	—	27

Mehlpreise:	fl.	kr.
Der Metzen Mundmehl	3	50
" " Semmelmehl	3	3
" " Mittelmehl	2	18
" " Nachmehl	—	34
" " Roggenmehl	1	57

Sonstige Venalien.	kr.	pf.
1 Pf. Schmalz	30	—
1 " Butter	28	—
1 " Salz	4	2
1 " Kerzen	25	—
7 Stück Eier	8	—

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Karl Ganser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

№. 45. Donnerstag 7. November 1867.

Ein dünner Faden ist das Leben,
Doch aber zäh, unendlich zäh;
Er überdauert Lust und Beben,
Er überdauert Wonn' und Weh.

Vereinstheater in Ottobeuren.

Sonntag den 10. und Montag den 11. November:

Die Brüder Rheineck.

Ritterschauspiel in 5 Akten.

Sonntag den 10. Nov. Kassa-Eröffnung Nachmittags 1/2 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Montag den 11. Nov. Kassa-Eröffnung Nachmittags 1/2 2 Uhr. Anfang 2 Uhr.

Das Nähere ist in den Theaterzetteln zu finden.

Die Vorstandschaft.

Engros-Lager

von wasserhell **Petroleum** zu Preisen unter Mannheimer Notirung bei

Andreas Schwarz
in Memmingen.

Herzliches

Lebewohl

sagt allen Freunden und Bekannten

Lorenz Schnaufer, Brigadier
in Memmingen
nebst Frau.

Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Neuen Mailänder Staats-Prämien-Obligationen** ist von der **Königl. Bayerischen Regierung** gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!"

Große Capitalien-Verloosung von über 5 Millionen Mark.

Beginn der Ziehung am **12. u. 13. November.** **Nur 4 Thlr.** oder **2 Thlr.** oder **1 Thlr.** kostet ein vom Staate garantirtes **Original-Staats-Loos,** (keine Promesse) aus meinem Debit und werden solche gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages** oder **gegen Postvorschuß,** selbst nach den **entferntesten Gegenden** von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die **Haupt-Gewinne** betragen Mark 250,000 — 225,000 — 150,000 — 125,000 — 2 à 100,000 2 à 50,000, 30,000, 2 à 25,000, 3 à 20,000, 4 à 15,000, 2 à 12,500, 2 à 12,000, 4 à 10,000, 2 à 8000, 2 à 7500, 2 à 6250, 3 á 6000, 7 à 5000, 4 à 4000, 5 à 3750, 12 à 3000, 105 á 5000, 72 à 2000, 4 à 1500, 5 à 1250, 4 à 1200, 231 à 1000, 5 à 750, 251 à 500, 6 à 300, 190 à 250, 100 à 200, 11200 à 117, 8711 à 100 Mark u. s. w.

Gewinngelder und **amtliche Ziehungslisten** sende nach Entscheidung **prompt** und **verschwiegen.**

Meinen Interessenten habe **allein in Deutschland** die **allerhöchsten** Haupttreffer von 300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000, 125,000, 103,000, 100,000 und jüngst **am 11. September schon wieder** das **große Loos** von 127,000 Mark auf Nro. 31308 **ausbezahlt.**

Laz. Sams. Cohn in Hamburg,
Bank- und Wechselgeschäft.
Besorgung auswärtiger Aufträge auf Staatspapiere und Auszahlung aller Coupons.

Haus-Verkauf.

Im Markte Rettenbach ist ein Söldanwesen mit 6 Tgw. Grundstück aus freier Hand zu verkaufen, die Hälfte des Kaufschillings kann auf dem Anwesen stehen bleiben und wird das Nähere bei der Redaktion gesagt.

Kempter Schreib-Kalender
für das Jahr 1868

per Stück 7 kr.
sind in der hiesigen Buchdruckerei zu haben.

Eingestellt hat sich:

Vor 14 Tagen ein Halbhund mit gelben Füßen und männlichen Geschlechts. Wo dieser Hund gegen Ersatz aller Auslagen abzuholen ist, wird in der Buchdruckerei gesagt.

Gefunden wurde:

Ein kleiner französischer Schlüssel.

Oeffentliche Polizeisitzung des kgl. Landgerichts Ottobeuren.

Zur Verhandlung kommen am 11. Novbr. 1867.

1) Häring Peter, Söldner von Lauben, wegen Fälschung von Geld.
2) Böckeler Andreas, Taglöhner von Attenhausen, wegen Landstreicherei.
3) Stempfle Bernhard, lediger Schmidgeselle von Landshausen, dann
4) M. Anna Wirner, und
5) Maria Müller, Taglöhnerinen von Trunkelsberg, wegen Bettels.

Geburts- Traungs- und Sterbe-Anzeige
der Pfarrei Ottobeuren
im Monat Oktober 1867.

Geborne: Am 8. Theresia, d. V. Wendelin Hartmann, Söldner in Guggenberg. — Am 9. Gottfried, d. V. Ulrich Hölzle, Schmidmeister v. h. — Am 14. Alois, d. V. Michael Rothärmel, Bauer v. Fröhlins. — Am 21. Anastasia, d. V. Michael Waldmann, Zimmermann v. h. — Am 30. Franz Anton, d. V. Georg Tschugg, Bauer in Wetzlins.

Gestorbene: Am 1. Joh. Georg Mayr, Taglöhner v. h., 74 J. 8 Mt. alt, Schlagfluß. — Am 2. Theresia Schalk, Bäuerin v. h., 84 J. 11 1/2 Mt. alt, Wassersucht. — Am 3. Florian Karrer, Bauer in Eheim, 63 J. 4 Mt. alt, Brechdurchfall. — Am 6. Lorenz, d. V. Joseph Albrecht, Bauer in O/Haslach, 14 Tg. alt, Brechdurchfall. — Am 8. Josepha, d. V. Michael Wölfle, Taglöhner v. h., 7 Mt. alt, Convulsionen. — Am 15. Joh. Evang. Schwank, ehem. Bauer v. Schrallen, 72 J. 10 Mt. alt, Entkräftung. — Am 15. Jungfrau Viktoria Albrecht, Bauerntochter v. Wolferts, 19 J. 9 Mt. alt, Nervenfieber. — Am 17. Jungfrau Genovefa Rietzler, Maurerstochter v. Wolferts, 18 J. 8 1/4 Mt. alt, Schleimfieber. — Am 20. Joh. Bapt., unehel. v. Hs.-Nr. 220 dahier (fremd), 2 Mt. alt, Brechdurchfall. — Am 27. Joseph Fuchsschwanz, Strickermeister v. h., 60 J. 9 Mt. alt, Leberverhärtung.

Oeffentliche Verhandlungen des Königl. Bayer. Bezirksgerichts Memmingen.

Vom 2. November 1867.

Joseph Probst, lediger Schneidergeselle von Zaiertshofen, wurde wegen Vergehens des Diebstahls zu 2 Monaten und 6 Tagen,

Johann Maier, lediger Taglöhner, von Tiefenbach, wegen eines Vergehens des fortgesetzten Betrugs, zu 4 Monat Gefängniß verurtheilt.

Vermischtes

Bayern. 4. November. Die Grundsteuer ertrug im genannten Jahre 6,518,772 fl., gegen den budgetmäßigen Ansatz 113,397 fl. mehr; die Haussteuer 968,241 fl., Mehreinnahme gegen das Budget 143,604 fl.; die Gewerbsteuer 1,490,202 fl., gegen das Budget mehr um 206,136 fl.; die Kapitalrentensteuer 678,816 fl., gegen das Budget mehr um 115,836 fl.; die Einkommensteuer 319,480 fl., gegen das Budget mehr um 63,501 fl.; die reine Einnahme an indirekten Staatsauflagen betrug 22,690,603 fl. und zwar die Taxen 556,943 fl., als der Budgetsatz mehr 1,069,043 fl.; die Stempelgefälle 1,723,612 fl., gegen das Budget mehr um 513,269 fl., die Aufschlagsgefälle 9,733,841 fl., gegen das Budget mehr um 3,533,841 fl.; die Zölle 5,664,106 fl., gegen das Budget minder um 685,893 fl. Die Mindereinahme hat ihren Grund in der Einführung des neuen Zolltarifs vom 1. Juli 1865 an eingetretenen Ermäßigung der meisten Zollsätze, sowie namentlich auch in den Kriegsereignissen des vorigen Jahres, deren Folgen sich auf den Gebieten des Handels und der Industrie fühlbar machten.

Nordd. Bund. Berlin, 31. Oct. Die Krisis des Zollvereins in Süddeutschland ist also glücklich überwunden, und die Nachricht der bedingungslosen Annahme der Verträge, sowohl in München als Stuttgart,

hat hier, obgleich seit der letzten Wendung vorhergesehen ein großes und erfreuliches Aufsehen gemacht. Man erblickt daran sicherlich mit Recht eine günstige Vorbedeutung für die baldige günstige Lösung der deutschen Frage. Allerdings wird Preußen bei seinem Vorgehen ohne Zweifel die allgemeine Lage wie bisher berücksichtigen. Hat sich doch gezeigt, daß eine zugleich feste und besonnene Politik schließlich die besten Resultate erzielt. Aber für die Förderung der deutschen Angelegenheiten ist jetzt ein fester Boden gewonnen, auf welchem weiter gebaut werden kann. Badens zu früher Eintritt konnte den Abschluß der Verträge stören. Die Gegner hätten daraus möglicherweise neue Waffen gegen die militärische und kommerzielle Einigung Deutschlands geschmiedet. Diese ist gesichert, und man darf der Hoffnung, daß Preußen nicht auf halbem Wege stehen bleiben werde, wohl mehr als je Raum geben. (Schw. Merk.)

Norddeutscher Bund. In Zella bei Dermbach (im Großh. Weimar) wurde am 27. Okt. das auf dem dortigen Friedhofe von den Offizieren des 6. bayerischen Infanterie-Regiments für ihre bei dem am 4. Juli vorigen Jahres in und um Zella stattgefundenen Gefechte gefallenen Waffenbrüder errichtete Denkmal unter großer Betheiligung des Publikums eingeweiht. Die Ruhestätte der Tapfern war mit Fichten, Blumen und Kränzen geschmückt, darunter ein großer Eichen- und ein Lorbeerkranz, vom Regiment gesandt.

In Hamburg brach vorige Woche Feuer aus, das so furchtbar schnell um sich griff, daß die Bewohner des brennenden Hauses nur das nackte Leben zu retten vermochten. Vier Personen sind in den Flammen umgekommen, nämlich die 18jährige Tochter, der 12jährige Sohn, die 28jährige Nichte und das 22jährige Dienstmädchen eines Tischlermeisters. Dieser selbst hatte, nachdem er seine Frau und zwei jüngsten Kinder auf die Straße gerettet, sich nochmals ins brennende Haus gestürzt, um die übrigen Angehörigen gleichfalls zu retten, war aber, vom Rauche erstickt, niedergesunken. Man fand ihn leblos und schaffte ihn nach dem Krankenhause, wo er gestorben ist.

Paris, 2. November. Steht ein Krieg zwischen Frankreich und Italien zu befürchten, fragt der „Bund"? Anzunehmen, ja bestimmt ausgesprochen ist, daß weder Napoleon noch Victor Emanuel einen solchen Krieg wünscht, oder daß vielmehr Beide ihn seiner Folgen willen nur zu fürchten hätten. Indessen sind die Ereignisse gar oft mächtiger als die Menschen; ein Zufall, der Zusammenstoß zweier Patrouillen kann herbeiführen, was man um jeden Preis vermeiden möchte. Wir haben aber auch noch mit einem dritten, im Augenblicke wohl dem wichtigsten Faktor zu rechnen: mit Garibaldi und der heute unzweifelhaft hinter ihm stehenden großen Mehrheit der italienischen Nation. Wie sehr man sich daher auch gegen die Annahme sträubt, daß jenseits der Alpen das Schicksal zweier Kronen auf's Spiel gesetzt werde, so kann man sich doch nicht verhehlen, daß die Lage eine sehr schwierige und für den Frieden Europa's bedenkliche geworden ist. — „Patrie" hat gestern in einem ebenso allarmirenden als verletzenden Artikel Italien den Handschuh hingeworfen, jenem Italien, „das Frankreich um seine Armee gebeten hat, damit es sie von den Fremden befreie, um seine diplomatische Vermittlung, die ihm dazu verholfen, von Europa anerkannt zu werden, um sein Geld, damit es leben könne!" Zwischen dieses Frankreich und die Revolution gestellt, hat Italien sich für die letztere entschieden; es hat seine Truppen über die römische Grenze geschickt und das kann, nachdem die französische Regierung eine gemeinsame Intervention entschieden und beharrlich abgelehnt hat, nur als eine Kriegserklärung betrachtet werden! So das Blatt, dessen Beziehungen zu einzelnen Mitgliedern des französischen Kabinets bekannt sind. Wir sind auf das Echo in der italienischen Presse gespannt. Unser Korrespondent, behauptet, daß man in Paris den Krieg mit Italien wenigstens für möglich halte und sich auf denselben rüste.

Italien. Florenz, 3. Nov. Mit dem Amtsantritt des Ministeriums Menabrea treten die italienischen Angelegenheiten in eine neue Phrase. Victor Emanuel zieht es vor, sich auf Frankeich, statt auf sein Volk zu verlassen; er will, wie er jener Deputation anbefohlen, „klug sein" und mit dem mächtigen Protektor nicht brechen. Cialdini von dem ein französischer General sagt: „Er möchte viel lieber ein Prim sein und nun wollen sie einen Narvaez aus ihm machen," konnte sich dieser Politik nicht fügen. Er wollte sich von der Bewegung mit fortreißen lassen, selbst bis zum Kriege mit Frankreich in dem er einen großmüthigen Gegner zu finden hoffte. Menabrea dagegen will der revolutionären Strömung entgegen treten und hofft zu diesem Ende mit Frankreich in den päpstlichen Staaten gemeinsam operiren zu können. Gänzlich beruhigt scheint man jedoch bei der Sache nicht zu sein, indem man sich immerhin einen „mexikanischen" Widerstand der italienischen Nation denken kann, welcher Victor Emanuel die Krone und dem Kaiser Napoleon „die letzte Aussicht auf ein sorgenloses Alter" kosten könnte. Sollte aber, wie man doch hofft, die Gesellschaftsrettung in Italien gelingen und zu einem Triumph der Tuilerienpolitik ausfallen, so würde — nach unserm Gewährsmanne — der Kaiser die Energie des Marschalls Niel, der alle Rüstung vollendet habe, auch auf andere Richtungen der äußeren Politik übertragen, was wohl so viel heißen soll, als den Krieg mit Preußen aufnehmen. — In Rom treffen täglich Hunderte französischer Soldaten ein, so daß die päpstliche Armee durch diese Zuzügler bereits auf 28,000 Mann gebracht sein soll. Italienische Blätter fragen: „Was thut das italienische Volk Angesichts dieser flagranten Verletzung des Nichtinterventionsprinzips?" — Die „Opin. nat." meldet, die Armee von Lion sei auf fünf Divisionen gebracht, werde den Namen „Armee der Alpen" annehmen und haben bereits Befehl, sich der Gränze zu nähern, um bei der ersten feindseligen Handlung von Seiten der italienischen Regierung in das Königreich einzumarschiren.

Die „Italie“ behauptet, auf gewiße Drohungen Frankreichs habe die preußische Regierung, die sich in die römische Frage nicht mischte, erklärt, das Betreten des Königreichs Italien durch eine französische Armee würde Preußen als einen casus belli betrachten. (Bund.)

Florenz, 4. Nov., Abends. Der „Coriere Italiano“ meldet: **Garibaldi** ist bereit, diesseits der Grenzen **zurückzukehren** und marschirte mit 3000 Mann **gegen die Abruzzen,** als 12000 päpstliche Soldaten ihn angriffen. Es heißt, 500 Garibaldianer seien bei diesem Angriff **kampfunfähig** geworden. Die Verwundeten wurden sofort aufgelesen. Die Freiwilligen kehrten in ihre Heimath zurück. — Die „Opinione“ meldet: **Garibaldi** passirte **Florenz** um nach der Insel **Caprera zurückzukehren.**

London, 28. Okt. Das „Athenäum“ schreibt: „Daß jährlich eine starke Auswanderung von Deutschen nach Amerika stattfindet, haben wir oft gehört; aber neu ist es von einer amerikanischer Auswanderung nach Deutschland zu hören. Eine solche ist im Gang. Die Kostspieligkeit eines fashionabeln Lebens in den amerikanischen Städten ist so arg geworden, daß Leute mit mäßigem Einkommen und Kindern, die erzogen und verheirathet werden sollen, dort nicht bestehen können. Sie haben gefunden, daß Existenz und Erziehung in Deutschland viel wohlfeiler ist als in den Städten der Union, und lassen sich daher in vielen Städten des europäischen Festlandes nieder und vorzugsweise in Stuttgart. Dort soll es zur Zeit weit mehr amerikanische als englische Residenten geben.“

Zur Allerseelen-Oktav.

Es schweigt die laute, lärmende Freude,
Sie muß vor dem Ernste der Tage flieh'n;
Es wallen die Menschen im Trauerkleide,
Gesenkten Blickes zu Gräbern hin.

Die Todtenfahne — sie wehet voran,
Ihr folgen die Jugend, die Frau und der Mann.

An Gräbern, die sie mit Blumen bekränzen,
Erfüllen sie menschlich und christliche Pflicht;
Sie beten bewegt — und Thränen glänzen
In Augen, aus welchen die Wehmuth spricht.
Das Kind, das zu frühe die Eltern verlor,
Blickt weinend zum Vater der Waisen empor.

Vergebens benetzen die bittersten Thränen
Die bunten Blumen und Kränze umher,
Umsonst das Stöhnen, das bange Sehnen,
Denn unsre Lieben — sie kehren nicht mehr!
Doch werden wir jenseits sie wieder seh'n —
„Wir werden mit ihnen einst aufersteh'n!“

O Hoffnung, du tröstende Himmelsgabe,
Wie stärkst du das arme Menschenherz!
Am Sarge der Lieben — am offnen Grabe,
Da linderst du unsern Seelenschmerz.
Wir werden nicht wie die Blumen vergeh'n —
„Wir werden einst wieder aufersteh'n!“

Welch Sterblicher kann die Stunde wissen,
Die ihn aus dem irdischen Leben ruft?
Wie schnell sind wir Menschen der Erde entrissen,
Wie bald umhüllt uns die Todtengruft!
Drum, Erdenpilger! sei immer bereit
Zur künftigen Reis' in die Ewigkeit!

Nein, Brüder! für uns ist kein Bleiben hienieden,
Dort oben nur werden wir Alle vereint,
Nur Jenseits erwartet uns Ruhe und Frieden,
Dort werden nimmer Thränen geweint —
Dort reichen wir selig einander die Hand
Im bessern, ewigen Vaterland!

W. Eberle.

Auflösung der Charade in Nr. 44: Bergpredigt.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 7. November 1867.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Ganzer Schrannenbestand	Heutiger Verkauf.	Bleibt Rest.	Durchschnitts-Preis für 1 bayer. Schaf. Höchster fl.	kr.	Mittlerer fl.	kr.	Niederster fl.	kr.	Aufschlag. fl.	kr.	Abschlag. fl.	kr.
	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel										
Kern.	1	70	71	71	—	27	21	26	45	25	58	—	30	—	—
Roggen.	—	13	13	13	—	19	34	19	—	18	15	—	30	—	—
Gersten.	31	30	61	24	37	16	6	15	21	14	53	—	—	—	23
Haber.	—	51	51	51	—	8	37	8	31	8	2	—	13	—	—

Getreide Sorten.	Kempten, den 30. Oktober 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Memmingen, den 5 November 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Mindelheim, den 2. November 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.
Kern.	27	52	27	20	26	39	26	58	26	31	26	11	27	17	26	27	25	33
Roggen.	21	—	20	7	19	20	20	4	19	43	18	54	19	14	18	25	15	37
Gersten.	16	23	15	56	14	8	16	25	16	3	15	49	15	47	15	6	14	22
Haber.	8	31	8	—	7	17	8	36	8	16	7	58	8	2	7	49	7	20

Milchbr. zu 2 kr. 5 1/2 L. Semmelbr. zu 2 kr. 7 1/4 L Weißbr. zu 2 kr. 10 L. Roggenbr. zu 2 kr. 13 1/2 L.

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Karl Hanser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

№. 46. Donnerstag 14. November 1867.

Nicht darauf sieh' so, wer es ist, der spricht;
Als darauf achte, welche Red' er flicht.

Versteigerung.

Am **Montag den 25. November** Nachmittags 2 Uhr werden beim Wirth in Stephansried 4 Tgw. Stöck zum Roden, in 4 Theilen oder im Ganzen an die Meistbietenden versteigert.

Kaufslustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die Stöcke durch den Unterzeichneten täglich gezeigt werden.

Eggisried den 8. November 1867.

Schalk, Vorsteher.

Versteigerung.

Donnerstag den 21. November Mittags 12 Uhr wird in der Wohnung des Frz. Sales Zink in Böglins von dem Unterzeichneten Folgendes versteigert:

Mehrere hundert Ztr. Heu, mehrere hundert Ztr. Grummet und mehrere hundert Ztr. Veesen- und Haberstroh.

Kaufslustige werden eingeladen und die näheren Bedingungen vor der Versteigerung bekannt gegeben.

Magnus Schalk in Reuthen.

Engros-Lager

von wasserhell **Petroleum** zu Preisen unter Mannheimer Notirung bei

Andreas Schwarz
in Memmingen.

Verloren wurde:

Ein schwarzseidenes kleines Halstüchlein. Man bittet um Rückgabe.

Spielwerke

mit 4 bis 48 Stücken, worunter Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandolinen, mit Expression u. s. w.

Spieldosen

mit 2 bis 12 Stücken, ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Cigarrenetuis, Tabaks- und Zündholzdosen, tanzende Puppen, Arbeitstischchen, alles mit Musik, ferner Stühle, spielend, wenn man sich darauf setzt, empfiehlt **J. H. Heller** in **Bern.** Franco.

Diese Werke, mit ihren lieblichen Tönen jedes Gemüth erheiternd, sollten in keinem Salon und an keinem Krankenbette fehlen; — großes Lager von fertigen Stücken. — Reparaturen werden besorgt. Selbstspielende, elektrische Klaviere zu Frcs. 10,000.

Memmingen.

Schöne Ueberrheiner **Außen** sind angekommen bei

Textor,
Privatier im goldnen Roß.

Zu verkaufen:

Mehrere große leere **Oelfässer** (billigst) bei

Apin, Seifensieder
in Memmingen.

Prüfet alles und wählet das Beste.

Auf der jüngsten Pariser Welt-Ausstellung wurde den

Stollwerck'schen Brust-Bonbons

für ihre vorzüglichen Eigenschaften die alleinige Preis-Medaille zuerkannt und dadurch wiederholt die noch von keinem ähnlichen Fabrikate erreichte Vollkommenheit glänzend constatirt.

Depôts befinden sich in allen Städten des Continents á 14 kr. per Packet stets vorräthig in **Ottobeuren** bei Apotheker **Beck;** in **Grönenbach** bei Apotheker **Bauer;** in **Memmingen** bei **F. W. Daumiller** und bei **Ph. M. Schwarz.**

---

800 Gulden

sind gegen ganz gute hypothekarische Versicherung auszuleihen. Von wem? sagt Schullehrer Funk in Grönenbach.

Kempter Schreib-Kalender

für das Jahr 1868

per Stück 7 kr.

sind in der hiesigen Buchdruckerei zu haben.

Bei meinem jetzigen Aufenthalte dahier empfehle ich mich dem verehrlichen Publikum von Schleifen aller Schneid-Instrumenten und verspreche schnelle und billige Bedienung.

Frz. Jos. Kiefuß, Schleifer
von Künersberg,
z. Z. in Ottobeuren nächst dem Kornhaus.

Stehen blieb:

irgendwo ein gelber Spatzierstock.

Gold-Cours.

vom 8. November 1867.

Preusische Friedrichsd'or 9 fl. 58 — 59 kr.
Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 51—53 kr.
Rand-Dukaten 5 fl. 37—39 kr.
20-Francsstücke 9 fl 30 — 31 kr.
Pistolen fl. 8 47 —49 kr.

[Für Musikliebhaber.] Bei einem Besuche in Bern hatten wir kürzlich Gelegenheit, das wahrhaft großartige Lager von **Spieldosen und Musikwerken** des Herrn **J. H. Heller** daselbst zu bewundern.

Der Absatz dieses Fabrikanten, der in seinem Fache das Ausgezeichnetste leistet, soll ein fabelhaft großer sein und sich bis in die entferntesten Weltgegenden erstrecken. Bei den Erzeugnissen dieser Fabrik werden sowohl in musikalischer als decorativer Hinsicht alle Fortschritte der Neuzeit sorgfältig berücksichtigt, es sollten demnach die Heller'schen Musikwerke in keinem Salon, in keiner Familie mehr fehlen.

Diese Werke eignen sich auch ganz besonders zu Weihnachtsgeschenken.

Oeffentliche Polizeisitzung des kgl. Landgerichts Ottobeuren.

Verhandelt wurden am 11. November:

1) Hunger Adam, Müllergeselle von Kamerdorf und
2) Kreß Georg, Buchbindergeselle von Erlangen wegen Bettels und Landstreicherei, zu je Einem Tag Arrest verurtheilt.
3) Häring Peter, Söldner von Lauben wegen Betrugs durch Verausgabung eines vergoldeten österr. Sechsers als Dukaten entging der Strafe wegen bereits eingetretener Verjährung der Strafbarkeit vorwürfiger Handlung.
4) Böckeler Andreas, Taglöhner von Attenhausen wurde wegen Landstreicherei mit 3 wöchentlichem geschärftem Arreste contumazirt, ebenso
5) Stempfle Leonhard, Schmidgeselle von Landshausen, wegen Bettels mit 14tägig geschärftem Arreste, unter Ausspruch der Zuläßigkeit dessen Stellung unter Polizeiaufsicht oder Verwahrung in einer Polizeianstalt.
6) Wirner Marie, Taglöhnerin von Trunkelsberg, und
7) Müller Marie, Näherin von dort wurden Beide wegen Bettels mit je Einem Tag Arrest beahndet.

Oeffentliche Verhandlungen des Königl. Bayer. Bezirksgerichts Memmingen.

Vom 9. November.

Joseph Anton Wolte, lediger Bäckergeselle von Stephansried, wurde wegen Vergehens der Fälschung einer öffentlichen Urkunde, und

Anton Weixler, Metzger und Krämer von Böhen, wegen Vergehens der Körperverletzung zu je 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

Vermischtes.

Am 4. ds. Nachmittags begab sich der Bauer Ottmar Lieb von Eggerhof, Ldg. Schwabmünchen, mit seinem 4 Jahre alten Knaben Joseph und seinem 3 Jahre alten Mädchen Viktoria auf die Kohlenstätte, welche ungefähr 8 Minuten von Eggenhofen entfernt ist, woselbst ein kleines Feuer angezündet wurde, damit sich die Kinder wärmen konnten. Lieb führte — nachdem er mit seiner Beschäftigung auf dem Kohlenplatze fertig war — seine beiden Kinder die Hälfte des Weges nach der Wohnung, schickte sie nach Hause, während er sich mit dem Kohlenbrenner Wiedemann in den nahe liegenden Wald verfügte, um zur Deckung der Kohlenhaufen noch Tannenreiser herbeizuschaffen. — Indessen begaben sich die beiden Kinder wieder zurück auf die Kohlenstätte und da das Feuer bereits ganz erloschen, legte der Knabe Streu auf die noch vorhandene Gluth, auf welche Streu, um sich zu erwärmen, das Mädchen setzte, in Folge dessen die Kleider in Brand geriethen und dasselbe derart verbrannte, daß es nach 1 1/2 Stunden seinen Geist aufgab.

(Ein Zeichen der Zeit.) Das Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten hat anläßlich der landwirthschaftlichen Krisis Erhebungen veranlaßt über die Anzahl und Zunahme der Zwangsveräußerung landwirth. Güter, deren Resultat ein sehr trauriges ist. In den Jahren 1863/64 bis 1866/67 (einschließlich der verflossenen 3 Quartale des letzten Jahres) betrug die Zahl der Zwangsversteigerungen im Königreich 9199; davon treffen auf Oberbayern 2653, auf Unterfranken 2032, auf Mittelfranken 1317, auf Schwaben und Neuburg 1223, auf Niederbayern 1063, auf die Oberpfalz 691; am wenigsten berührt erscheint die Rheinpfalz. Der Sprengel des Bezirksgerichts Freising hat einen Zwangsverkauf mehr als die zwei Kreise Oberfranken und Rheinpfalz, nämlich 821 gegen 820. — Zur Warnung für Schätzleute diene Nachstehendes: In Folge der übermäßig hohen Schätzungen vieler Landgüter sind bekanntlich in den letzten Jahren viele auf solche Güter hypothekarisch eingetragene Kapitalien zu Verlust gegangen. Prägnant in dieser Beziehung, aber auch zugleich lehrreich, ist folgender Fall. Auf ein auf 36,000 fl. geschätztes Anwesen hat die bayer. Hypotheken- und Wechselbank 10,000 fl. auf I. Hypothek geliehen. Das Anwesen gelangte auf die Gant und ist der Bank zu 8000 fl. zugefallen. Es ist derselben mindestens incl. Zinsen 2c. ein Schaden von 3600 fl. erwachsen und hat deßhalb die Bankverwaltung gegen die beiden Schätzleute, welche das Gut so hoch geschätzt hatten, Klage auf Schadenersatz erhoben und zwar mit Erfolg. Die beiden Schätzleute wurden zum Schadenersatz verurtheilt und haben die betreffende Summe auch bereits einbezahlt. Dieser glückliche Ausgang des Prozesses dürfte voraussichtlich viele andere desfallsige Entschädigungsklagen veranlassen. (Frankf. Ztg.)

Italien. Aus Florenz, 10. Nov. Die franz. Fahne weht auf der Engelsburg in Rom neben der päpstlichen. Es scheint jedoch, daß die Franzosen auf viele Schwierigkeiten stießen, als sie die Engelsburg besetzen wollten. Rom befindet sich übrigens wieder in einem ruhigeren Zustande. Der Belagerungszustand ist zwar noch nicht wieder aufgehoben, aber er wird nicht mehr so streng gehandhabt und man läuft nicht mehr Gefahr, eine Zuaven- oder Gendarmen-Kugel in den Kopf zu erhalten, wenn man nach dem Ave Maria zum Fenster hinaussieht.

Florenz, 7. Nov. Die hiesigen Blätter füllen begreiflicherweise ihre Spalten mit Details über die Katastrophe bei Tivoli. So ist denn die französische Intervention bis zu ihren äußersten gehässigsten Consequenzen gelangt, Franzosen haben sich mit Italienern herumgeschossen, die französisch-italienische Allianz im Blute ertränkt, für die Folge unmöglich gemacht. Während dadurch einerseits der gesunkene Ruhm Garibaldi's zu neuem Glanz gekommen, seine in den letzten Tagen stark erschütterte Popularität wieder aufgefrischt wurde, ist anderseits dadurch der Haß gegen Frankreich ein so allgemeiner geworden, zu einem solchen Paroxismus geworden, daß keine italienische Regierung, möge wer immer an der Spitze derselben stehen, es wagen dürfen wird, eventuellenfalls Italien ein Allianz-Verhältniß mit Frankreich zuzumuthen. Louis Napoleon hat den bekannten schwarzen Flecken seiner Politik einen neuen in Italien beigefügt, der die übrigen an Düsterheit weit übertrifft, er hat seine Schöpfung, seinen Alliirten Italien, in einen Todfeind verwandelt, welcher die erste Gelegenheit benützen wird, seinem Hasse gegen Frankreich zu genügen, die Unglücksfälle und Demüthigungen mit Interessen heimzuzahlen, die ihm durch Frankreich zugefügt wurden. Italien ist für Frankreich unwiderruflich verloren, die französisch-italienische Allianz unmöglich geworden. Dieses ist eine Wahrheit, von welcher Jedermann, der die Stimmung in Italien kennt, fest überzeugt, tief durchdrungen ist.

Frankreich. Aus Paris, 10. Nov. erhalten wir folgendes Telegramm: Der „Moniteur" enthält den Bericht des Generals Failly über das Gefecht von Mentana. In dem Berichte heißt es: Es war Zeit, einen kräftigen Schlag zu führen. 4000

Päpstliche und 2000 Franzosen nahmen an dem Gefechte Theil; Franzosen bildeten eine starke Reserve. Der Kampf am 3. Nov. wurde durch die Nacht unterbrochen; bei Anbruch des darauffolgenden Morgens hißte Mentana die Parlamentärsflagge auf. Die Franzosen hatten 2 Todte, 2 Offiziere und 36 Mann verwundete. Die Päpstlichen verloren 20 Todte und 123 Verwundete. Die Verluste der Garibaldianer belaufen sich auf 600 Todte und eine verhältnißmäßige Zahl von Verwundeten. Von den Gefangenen wurden 1600 nach Rom gebracht, 700 an die Grenze geschickt. Unsere Gegenwart in Rom ist dringend nothwendig, um Rom zu retten. Ich leiste Gewähr für die Sicherheit der päpstlichen Staaten gegenüber den Insurgenten. Unsere Chassepots haben Wunder verrichtet. Unsere Truppen haben Viterbo besetzt, das von den Insurgenten geräumt worden ist. Die Truppen wurden mit betäubenden Beifallsrufen empfangen.

Der „Köln. Ztg" wird aus Paris, 9. Nov., geschrieben: Heute sind den hiesigen Blättern aufreizende Aufrufe unter Couvert zugestellt worden, in denen man zu den Waffen ruft. Paris ist jetzt wieder ein Heerd der abenteuerlichsten Gerüchte geworden. So erzählte man allen Ernstes, die Kaiserin bemühte sich, den Kaiser zur Abdankung zu bewegen, damit sie noch, während er am Leben, als Regentin wirken könne! Man spricht viel von einer heftigen Scene, die zwischen dem Kaiser und Baron Haußmann wegen der Octroifrage stattgefunden. Napoleon III. sei, namentlich den Fabrikanten gegenüber, von denen man die Steuerreste executorisch eingezogen, für eine Transaktion gewesen, die der Seinepräfekt als mit den bestehenden Gesetzen als unvereinbar abgewiesen habe.

Pariser Berichte schildern die Stimmung in der französischen Hauptstadt fortwährend als tieferregt. Um die Aufregung der unteren Volksschichten über die Brodtheuerung zu besänftigen hat die Regierung den Bäckern ein Maximum des Brodpreises vorgeschrieben und wird sie entschädigen. Auch in der Frage des Stadtzolls will der Kaiser rasch zu Gunsten der Fabrikanten der Vorstädte entscheiden.

Stammgast (auf die Dose schlagend): „Da komm her, Knirps, und schnupf einmal, das putzt den Kopf aus und macht einen hellen Verstand. — Kellnerjunge (schnupft langsam mit Kennermiene): „Von dem schnupfen Sie auch noch nicht lang."

Räthsel.

In des Weltregierers Mitte
Setze „Du" hinein,
Und der Leiden Ueberwinder
Wird gefunden sein!

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 14. November 1867.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Ganzer Schrannenbestand	Heutiger Verkauf.	Bleibt Rest.	Durchschnitts-Preis für 1 bayer. Schaf. Höchster fl.	kr.	Mittlerer fl.	kr.	Niederster fl.	kr.	Aufschlag. fl.	kr.	Abschlag. fl.	kr.
	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel										
Kern.	—	98	98	90	8	26	9	25	43	24	57	—	—	1	2
Roggen.	—	22	22	18	4	19	10	18	45	18	13	—	—	—	15
Gersten.	37	22	59	39	20	16	21	16	1	14	55	—	40	—	—
Haber.	—	84	84	71	13	8	47	8	27	7	54	—	—	—	4

Getreide Sorten.	Kempten, den 8. November 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Memmingen, den 12. November 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Mindelheim, den 9. November 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.
Kern.	28	47	28	9	27	15	26	42	26	15	25	43	26	44	25	59	24	41
Roggen.	21	41	20	58	19	41	20	3	19	40	19	6	19	19	18	23	16	57
Gersten.	16	40	16	23	15	9	16	30	16	17	16	3	15	47	15	15	14	42
Haber.	8	51	8	30	8	5	9	9	8	42	8	14	8	7	7	56	7	22

Brodtaxe:	Pfd.	Loth.
Milchbrod zu 2 kr. . .	—	5 1/2
Semmelbrod zu 2 kr. .	—	7 1/4
Weißbrod v. Kern-Mehl zu 2 kr.	—	10
Halbweißbrod zu 2 kr. .	—	11 3/4
„ „ zu 4 kr. .	—	23 1/2
Roggenbrod zu 2 kr. .	—	13 1/2
„ „ zu 4 kr. .	—	27

Mehlpreise:	fl.	kr.
Der Metzen Mundmehl	3	50
„ „ Semmelmehl	3	3
„ „ Mittelmehl	2	18
„ „ Nachmehl	—	34
„ „ Roggenmehl	1	57

Sonstige Venalien.	kr.	pf.
1 Pf. Schmalz	30	—
1 „ Butter	28	—
1 „ Salz	4	2
1 „ Kerzen	25	—
7 Stück Eier	8	—

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Karl Ganser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

№. 47. Donnerstag 21. November 1867.

Handle stets in deinem Leben
Wie der Weise, edel, frei.
Hast du einmal Wort gegeben,
Sorge, daß es Wahrheit sei.

Verlassenschaft des Pfründners Michael Zettler von Dankelsried betr.

Bekanntmachung.

Wer an dem Rücklaß des in Dankelsried verstorbenen Pfründners Michael Zettler Ansprüche erheben will, hat dieselbe bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung in gegenwärtiger Verlassenschaft binnen

4 Wochen von heute an

dahier anzumelden, wobei jedoch bemerkt wird, daß der bis jetzt bekannte Nachlaß nur in 70 fl. Aktivausständen und einem auf 3 fl. gewertheten Kasten besteht und die Leichen- und Gerichtskosten hievon in Abzug kommen.

Ottobeuren den 16. Novbr. 1867.

Königliches Landgericht.

Gruner, Landrichter.

Bekanntmachung.

Zur Perzeption der Bodenzinse für den Verfalltermin 15. November 1867 in der Marktsgemeinde Ottobeuren sind die Termine auf

Dienstag den 3. Dezember

Vormittags 8—12 Uhr von Hs.-Nr. 1—115.

Mittwoch den 4. Dezember

Vormittags 8—12 Uhr von Haus-Nr. 116 bis Ende festgesetzt, welche den Abgabspflichtigen zur Nachachtung hiemit bekannt gemacht werden.

Ottobeuren den 20. November 1867.

Königliches Rentamt.

Grabner.

Gichtbaumwatte

und

Zahnwehwolle

zu haben bei Apotheker **Beck.**

Holländer Häringe

sowie schöne

Gebirgs-Schnecken

empfiehlt gefälliger Abnahme

Kasimir Raith, Huckler

Danksagung.

Für die so zahlreiche und ehrende Theilnahme bei dem Begräbnisse und den Trauergottesdiensten unseres unvergeßlichen Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters

Frz. Xav. Schaber,

Obsthändler dahier,

sprechen wir hiemit den innigsten Dank aus und bitten dem Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Ottobeuren den 20. Nov. 1867.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Anwesens-Verkauf.

In **Trunkelsberg** ist das Anwesen Hs.-Nr. 43 aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe besteht aus einem 1/4 Wohnhaus mit Stube, Küche, Kammer, Holz- und Dunglege und den vierten Theil des Dachbodens. Das Nähere kann erfragt werden bei

Lazarus Miller in Trunkelsberg.

Zu verkaufen:

Mehrere große leere **Oelfässer** (billigst) bei

Apin, Seifensieder
in Memmingen.

Ein schöner, fast neuer guter **Scheibenstutzen** von Sick, dann ein guter **Zwilling** mit Stahl Damast-Läufen sind billig zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion des Wochenblatts.

Die nach Vorschrift des Königl. Geh. Hofraths und Universitäts-Professors Dr. **Harleß** in Bonn gefertigten

Stollwerck'schen Brust-Bonbons

sind á 14 kr. per Packet echt zu haben in **Ottobeuren** bei Apotheker **Beck;** in **Grönenbach** bei Apotheker **Bauer;** in **Memmingen** bei **F. W. Daumiller** und bei **Ph. M. Schwarz.**

Urtheile

über den Kalender des Lahrer Hinkenden Boten für 1868.

„Wir haben lange keine so fesselnde Erzählung gelesen wie „Das stählerne Herz" im Lahrer Kalender. Millionen Augen werden dadurch zu Thränen gerührt werden."

„Die Schnurren „Der geschindelte Dackerl" und „Amerikanisches Mittel täglich 10—70 Eier von einer Henne zu erzielen" sind jede einzelne das Geld werth, welches der Lahrer Kalender kostet."

„Die Schilderung der Weltbegebenheiten ist wieder ganz unübertrefflich.

Verloren wurde:

Von Ottobeuren nach Attenhausen ein Fuhrmannskotzen. Ein großer Schlüssel. Man bittet um Rückgabe.

Eingestellt hat sich:

Ein kleiner gelber Hund männlichen Geschlechts mit gestutzten Ohren und geringeltem Schweif. Wo dieser Hund gegen Ersatz aller Auslagen abzuholen ist, wird in der Buchdruckerei gesagt.

Oeffentliche Polizeisitzung des kgl. Landgerichts Ottobeuren.

Zur Verhandlung kommen am 25. November:

1) Spiegler Roman, Söldner von Glöttwang und
2) Jehle Theres, vulgo Vogl Theres, led. von Greimeltshofen wegen Bettels.
3) Guggenberger Rosine, Söldnersgattin von Arlesried wegen Ehrenkränkung an Wassermann, Söldnerin von dort.
4) Stetter Mathias, Bauer von Arlesried wegen Jagdfrevels.
5) Wendle Josepha, Maurerswittwe von Ottobeuren wegen Ehrenkränkung an der Josepha Walter Schustersfrau von dort.
6) Wassermann Mathias, Wagner von Arlesried, wegen Ehrenkränkung begangen an kgl. Rechtsanwalt Hrn. Glas und Herrn Baron Lupin von Memmingen.

Dem Vernehmen nach kommt die Bierfrage gegen Geiger und Genossen von hier am Montag den 2. Dezember 1867 dahier zur öffentlichen Verhandlung.

Oeffentliche Verhandlungen des Königl. Bayer. Bezirksgerichts Memmingen.

Vom 13. November.

Joseph Anton Fürgut, vorm. Eisenhändler von Grönenbach, wurde von der Anschuldigung wegen Vergehens der widerrechtlichen Verkürzung der Gläubiger freigesprochen.

Maria Anna Graf, Söldnersehefrau von Bedernau, wegen eines Vergehens der Amtsehrenbeleidigung und einer Uebertretung einer von Amtswegen zu verfolgenden Ehrenkränkung zu einer Gefängnißstrafe von 14 Tagen verurtheilt.

Vom 16. November.

Mathias Schön, Andreas Schön, Johann Geiger, Alexander Geiger und Michael Geiger, sämmtlich Bauernsöhne von Dietradried, wurden wegen Vergehens der Theilnahme an einer Schlägerei und Johann Geiger überdies wegen eines Vergehens der Körperverletzung, und zwar: Johann Geiger zu 6 Monaten, Andreas Schön, zu 45 Tagen und Mathias Schön und Alexander und Michael Geiger zu je 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Vermischtes.

Kempten, 18. Nov. Bei dem Brandunglücke, welches das Oeconomiegut des Herrn Carl Ebbecke, bestehend aus Wohnhaus, gesondertem Stadel und Stallung, sowie einem an das Wohnhaus anstoßenden Nebengebäude zerstörte, konnte das Mobiliar und Vieh noch gerettet werden, sämmtliche Heu- und Futtervorräthe, sowie die Habseligkeiten der Magd sind verbrannt. Das Feuer griff mit rasender Schnelligkeit um sich und legte das schöne Gut in kaum mehr als einer Stunde in Asche. Man vermuthet Brandstiftung durch ruchlose Hand, die Untersuchung dürfte seinerzeit vielleicht näheren Aufschluß geben. Die ehrenwerthe Familie sieht sich durch diesen Unglücksfall auf eine traurige Weise ihres Besitzthums beraubt. Die Gebäulichkeiten sollen nur gering, die bewegliche Habe besser versichert sein.

Großbritannien. London, 12. Nov. England ist von Schrecken erfüllt über das grausige Unglück in der Kohlengrube von Fernsdale in Süd Wales, welches an Umfang selbst das große des vorigen Winters noch hinter sich zu lassen scheint. Dorf und Grube gleichen Namens liegen mehrere Meilen von der nächsten Eisenbahnstation, so daß die Nachrichten von der schrecklichen Katastrophe nur spät und unregelmäßig eintrafen. Am Freitag kurz nach 1 Uhr Nachmittags erschütterte plötzlich eine furchtbare Explosion weit umher die Erde, und fast augenblicklich schlugen Flammen und dicke Rauchwolken aus dem Schacht hervor. Das Entsetzen in dem Arbeiterdorfe, das wie die Grube erst jungen Datums ist und 800 Einwohner zählt, war grenzenlos, Boten wurden allenthalben umhergesandt. Hülfe trat bald ein, und man drang in die Grube. Was man dort vorfand, waren mit vereinzelnten Ausnahmen entseelte Leichnahme, theils verbrannt, theils erstickt. Die sehr schwankenden Angaben über den Umfang des Unglücks bringen als niedrigste Ziffer 170 Todte, während von anderer Seite über 400 gemeldet werden. Bis zum Abend des 10. Nov. hatte man aus der nur mit Gefahr zugänglichen und stellenweise verschütteten Grube 62 Leichen heraufgeholt. Die directe Veranlassung der Explosion ist noch nicht ermittelt; doch glaubt man, daß grobe Unvorsichtigkeit mit im Spiele war. Der Grubendirector ist unter den Todten. Eine andere Feuerdampf-Explosion hat in einer Grube bei Stourbridge (Grafschaft Worcester) stattgefunden, doch ohne so traurige Folgen. Indessen wurden auch da einige Arbeiter schlimm verbrannt.

London, 13. Nov. Ein feierliches Todtenamt für die Seelenruhe der jüngst gefallenen päpstlichen Soldaten fand gestern in der katholischen Kirche Moorfields-Kapelle statt. Der kath. Klerus der Hauptstadt war zahlreich vertreten, und der Erzbischof predigte über die Ereignisse in Italien. — Kardinal Cullen hat für übermorgen alle katholischen Bewohner von Dublin, Kildare und Wicklow zu einer Versammlung einberufen, um ihre Sympathieen für den Papst und ihren Abscheu gegen dessen Gegner an den Tag zu legen.

New-York, 15. Nov. Die britische Insel Tortola von den kleinen Antillen ist untergegangen Man rechnet einen Verlust von **10,000 Menschenleben.** (Die Insel umfaßte nach Klöden's Handbuch der Erdkunde 1,2, nach andern Angaben 4 1/4 Quadr.-M., und war gut angebaut.)

Ein alter 70jähriger Forstbeamter, dessen Voraussagungen stets eingetroffen haben sollen, prophezeit einen harten Winter. Derselbe gründet seine Weissagungen auf das Laub der Birke. Wenn dieser Baum das Laub vom Stamm nach der Krone zu verliert, so trifft der Winter früh ein, fällt es von der Krone nach dem Stamm zu ab, so gibt es einen Spätwinter. Bis jetzt ist die Birke noch ganz grün und deshalb behauptet der alte Mann, der Winter werde zwar hart, aber nicht lange andauern.

Ein weißer **Dachshund** mit gelben Ohren, männlichen Geschlechts hat sich eingestellt. Bei der Redaktion kann erfragt werden, wo dieser Hund gegen Vergütung des Futtergeldes und Insertionsgebühr abzuholen ist.

Correspondenz

zwischen einem Oberländischen und Unterländischen Landmanne.

II. Brief.

Bergburgherendobel im Nov. 67.

Vielwerther Freund!

Du bist gegen den Hrn. Winter sehr ungerecht, und meinst, es sei ihm ein Vergnügen, die Menschen in Eiszapfen zu verwandeln und Alles kapores zu machen, da bist du auf einem Holzweg. Herr Winter ist ein gemüthlicher Kerl, sag ich dir! Was macht ihn aber zu einem so grimmigen, furchtbaren Eisbären? Es ist der Eigensinn und ein unversöhnlicher Haß von Seite der Allergnädigsten Madame Sonne, die ihn zu einem Tyrannen stempelt. Dem Frühling und dem Sommer schmeichelt sie, steht wegen ihnen sehr frühe auf und begibt sich spät zur Ruhe; sobald aber Herbst und Winter anrücken, wickelt sie sich in einen Schleier, läßt sich des Tages nur wenige Stunden sehen, und entzieht so dem armen Winter Licht und Wärme. Ist's wohl ein Wunder, wenn er zu einem Griesgram, Eisbären und Tyrannen wird? Wo die Sonne nicht hin scheint, da ist eine schreckliche Finsterniß, wie z. B. zu Nacht auf einem Marktplatze, wo keine Straßenbeleuchtung eingeführt ist. Die Sonne ist eine regierende Königin, und

hat ihre Kammerherren, deshalb darf sich ihr Herr Gemahl, der stille, gute Mond nicht muchsen, und nur monatlich Einmal voll erscheinen — d. h. in vollem Glanze — dann nimmt er ab und zu, und ist bald ein Viertels, bald ein halber Mann. O, der arme, gute Tropf! Als Herrscherin ist sie zwar kratziös, aber in ihrem Privatleben zeigt sie sich sehr kapritschiös und maliziös, ja sogar eifersüchtig auf die wunderschöne und brillante Venus! — Früher hatte die Sonne den zweiten Rang in einem Planeten-Bunde, welcher größere und kleinere Planeten als Königreiche, Herzogthümer und Fürstenhäuser in sich schloß, und an dessen Spitze ein Fixstern stand — ein Fixstern ist nota bene eine Großmacht. — Es entstand in jüngster Zeit ein mörderischer Krieg zwischen dem Sonnen-Reiche und dem besagten östlichen Fixsterne, welchem die Planeten beistanden (Neutralität hatten sie verschmäht). — Die Sonne ging siegreich aus dem Kampfe hervor, und der östliche Fixstern erbleichte. Die Folgen dieses Sieges waren, daß die nördlichen Planeten und Trabanten annexirt wurden, und die südlichen Planeten Millionen blechen, und ein Schutz- und Trutz-Bündniß eingehen mußten; denn die Siegerin, nunmehriger Fixstern hatte eine gewaltige Annexions- und Anziehungskraft gewonnen. Ein westlicher Fixstern (eigentlich ein Fuchsstern) lauerte auf eine Beute, aber — — doch hievon das Nächstemal! — Von einem nächtlichen Ruhestörer muß ich dir ganz kurz berichten. Ein Mann stand morgens um 2 Uhr auf — es war Mondschein — und fing vor seinem Hause muthig Holz zu spalten an. Die Nachbarn wurden von ihrem süßen Schlummer aufgeschreckt, und verwiesen ihm unter scharfen Drohungen sein unzeitiges Treiben. Dieß Wunder geschah vor einigen Tagen im nahgelegenen Flecken im Jahre 1867! —

Ich bin und bleibe dein

dreiliebender

Faustin Steigberger.

Dreisilbige Charade.

Der Ersten gibts im Lande genug,
Ob sie mit der Feder arbeiten oder am Pflug.
Die Dritte ist zu allerlei Gebrauche bestimmt,
Sogar, wenn einer sich das Leben nimmt.
Am Ganzen führt Bismarck sie alle,
Auch der Süden, so scheint es, geht in die Falle.

Auflösung des Räthsels in Nr. 46: Geld. Geduld.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 21. November 1867.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Ganzer Schrannenbestand	Heutiger Verkauf.	Bleibt Rest.	Durchschnitts-Preis für 1 bayer. Schaf. Höchster fl.	kr.	Mittlerer fl.	kr.	Niederster fl.	kr.	Aufschlag. fl.	kr.	Abschlag. fl.	kr.
	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel										
Kern.	8	53	61	61	—	26	11	25	47	25	9	—	4	—	—
Roggen.	4	10	14	12	2	18	56	18	8	17	30	—	—	—	37
Gersten.	20	18	38	31	7	16	30	16	20	15	24	—	19	—	—
Haber.	13	52	65	55	10	8	56	8	35	8	15	—	8	—	—

Getreide Sorten.	Kempten, den 13. November 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Memmingen, den 19. November 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Mindelheim, den 16. November 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.
Kern.	27	34	27	12	26	17	26	12	25	43	25	5	25	33	24	27	23	4
Roggen.	21	6	20	6	19	20	19	49	19	18	18	51	18	45	17	58	15	26
Gersten.	16	37	16	13	15	14	16	46	16	21	16	—	15	36	15	20	14	43
Haber.	9	7	8	39	8	10	8	48	8	29	7	56	8	21	8	6	7	35

Brodtaxe:	Pfd.	Loth.
Milchbrod zu 2 kr.	—	5 1/2
Semmelbrod zu 2 kr.	—	7 1/4
Weißbrod v. Kern-Mehl zu 2 kr.	—	10
Halbweißbrod zu 2 kr.	—	11 3/4
" " zu 4 kr.	—	23 1/2
Roggenbrod zu 2 kr.	—	13 1/2
" " zu 4 kr.	—	27

Mehlpreise:	fl.	kr.
Der Metzen Mundmehl	3	50
" " Semmelmehl	3	3
" " Mittelmehl	2	18
" " Nachmehl	—	34
" " Roggenmehl	1	57

Sonstige Venalien.	kr.	pf.
1 Pf. Schmalz	30	—
1 " Butter	28	—
1 " Salz	4	2
1 " Kerzen	25	—
7 Stück Eier	8	—

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Karl Hanser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

№. 48. Donnerstag 28. November 1867.

Ein Aergerniß ist nur, wo man es nimmt, gegeben;
Dir vorgeworfenes brauchst du ja nicht aufzuheben!

Publication
wegen Holzverkaufs.

Am **Samstag den 7. Dezember 1867** wird in dem kgl. Forstrevier Ottobeuren Walddistrikt Bannholz, Sprenzereuthe, Rainholz, Schweinwald und Attenhauserwald folgendes Holzmaterial öffentlich versteigert:

220 Stück Eschen- und Birken-Werkhölzer,
260 „ Eschenstangen,
10000 Hopfen- Zaun- und schwächere Fichtenstangen.
180 Klafter Fichten Buchen- u. Birken- Scheit- und Prügelholz,
35 Steckenklafter und
40 Parthien Reisig.

Kaufslustige, welche dieses Material vorher einsehen wollen haben sich deßhalb an den kgl. Revierförster in Ottobeuren zu wenden, und übrigens am obigen Tage in Ottobeuren in der Post Vormittags bis 9 Uhr zu erscheinen, wo mit dem Verkaufe angefangen wird.

Königliches Forstrevier Ottobeuren.
Baur, kgl. Revierförster.

Pulikation
wegen Holzverkaufs.

Am **Mittwoch den 4. Dez. 1867** wird in dem königl. Forstrevier Ottobeuren Walddistrikt Ungerhauserwald und Fürsthalde folgendes Holzmaterial öffentlich versteigert:

12 Stück Fichten-Sägbäume,
92 „ Birken- und Eschen-Werkholz,
40 „ Eschenstangen,
3200 Hopfen- und Zaunstangen,
900 schwächere Stangen,
260 Klafter Fichten Scheit- und Prügelholz,
26 Steckenklafter und
32 Parthien Reisig.

Kaufslustige, welche dieses Material vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an den kgl. Forstwart in Ungerhausen zu wenden, und übrigens am obigen Tag in Ungerhausen beim Wirth Vormittag bis 9 Uhr zu erscheinen, wo mit dem Verkaufe angefangen wird.

Königliches Forstrevier Ottobeuren.
Baur, kgl. Revierförster.

Bekanntmachung.

Kommenden **Donnerstag den 5. Dezbr.** Vormittags 9 Uhr versteigert das hiesige Artillerie-Detachement auf dem Schrannenplatze dahier den abfallenden Pferd-Dünger pro Monat Dezember, ferner um 9½ Uhr im Kasernenhofe eine Parthie altes Lagerstroh, Abfallholz und Ziegelsteine.

Ottobeuren den 28. November 1867.

Das Detachements-Commando.

Versteigerung.

Freitag den 6. Dezember Vormittags 10 Uhr versteigert der Unterzeichnete 200 Ztr. gutes Heu, 100 Ztr. Pferdheu, 60 Ztr. Grummet, 150 Ztr. Klee, 60 Ztr. Roggenstroh, 100 Ztr. Haberstroh, 50 Ztr. Gerstenstroh, 40 Ztr. Erbsen- und Linsenstroh. Steigerungslustige werden freundlich eingeladen.

Böhen den 25. Novbr. 1867.

Joseph Löchle.

Kommenden Sonntag den **30. November** findet nach Beendigung des nachmittägigen Gottesdienstes im Gasthause zum **Mohren** eine Versammlung des

Joseph-Vereins

statt, zu welcher die Mitglieder eingeladen werden.

Die Vorstandschaft.

J. F. Klein bei der Schranne Memmingen

macht hiemit die ergebene Anzeige, daß er seinem bekannten Lager von

Galanterie, kleine Eisen- & Messingwaaren, Pulver, Schrote und Posten, Messingputzpulver, Gerbsand ꝛc. ꝛc.

auch **Schreibmaterialien**

beigelegt hat; und bittet unter Zusicherung reellster Bedienung, um Fortsetzung des ihm gewordenen Vertrauens.

Engros-Lager

von wasserhell **Petroleum** zu Preisen unter Mannheimer Notirung bei

Andreas Schwarz
in Memmingen.

Memmingen.

Schöne Ueberrheiner **Nußen** sind angekommen bei

Textor,
Privatier im goldnen Roß.

Wegen vortheilhafter Einkäufe bin ich in den Stand gesetzt **Perse ächtfärbig** von 13—18 kr. per Elle, sowie auch **Baumwollwaare** und **Kleiderstoffe** zu den billigsten Preisen zu verkaufen.

Joseph Zink, Krämer
in Wolfertschwenden.

Aeußerst interessante Neuigkeit!!

Soeben ist erschienen und bei Verleger dieses Blattes zu haben:

Neueste höchst merkwürdige Prophezeihung auf das Jahr 1868,

welche aus einer griechischen Handschrift ins Deutsche übersetzt wurde und von dem berühmten Mönche Philppos Leonidas herrührt.

Es bereiten sich für das kommende Jahr sehr große Ereignisse vor. In Deutschland, Frankreich, Italien, Türkei ꝛc., überall ist in Masse Zündstoff angehäuft und es bedarf nur eines kleinen Funkens, um alles in helle Flammen zu setzen. Besonders wird sich im kommenden Jahre jenseits der Alpen ein großes Stück Weltgeschichte abspielen. In solchen harten und schweren Zeiten verkünden Männer, von höherem Geiste erleuchtet, die nahenden Gefahren und es ist Pflicht eines Jeden, sich und sein Haus auf das was da kommen wird, vorzubereiten.

---

100 bis **1000 fl.**

sind gegen hinreichende Sicherheit auf Wechsel auszuleihen.

Chr. Brühlmeyer, Commissionär
in Memmingen.

Die Unterzeichnete erklärt, daß sie die Wirthsfrau Agatha Zint in Schwaighausen an ihrer Ehre gekränkt habe, dieses aber bereue und die genannte Wirthin als völlig achtbare Frau anerkenne.

Ursula Renz,
Söldnersfrau in Schwaighausen.

Verloren wurde:

Von Ottobeuren bis Rettenbach eine bereits neue silberne Cylinder-Uhr, in welcher auf dem innern Deckel des Uhrenmachers X. Maurus in Ottobeuren eingravirt ist. Der redliche Finder erhält angemessene Belohnung.

Wohl kein Nahrungsmittel ist dem Gesunden wie Reconvalescenten zuträglicher, als eine reine, unverfälschte Chocolade; übertrifft doch eine Tasse guter Chocolade bei weitem die beste Bouillon am Gehalte des positiven Nahrungsstoffes! Zur Herstellung billiger Preise findet jedoch so vielseitig eine Untermischung der Waare Statt, daß eine garantirt reine Qualität zur Seltenheit geworden ist. Um so mehr verdient zur allgemeinen Kenntniß gebracht zu werden, daß der **Dampf-Chocoladen-Fabrik von Franz Stollwerck in Cöln a. Rh.**, welche zu den bedeutendsten des Zollvereins zählt, auf der Pariser Welt-Ausstellung für Reellität, vorzügliche Qualität und Billigkeit ihrer Chocoladen die Preismedaille zuerkannt wurde. Diese Auszeichnung ist um so ehrender, als die ertheilte die einzige Medaille ist, welche in der Branche auf ganz Preußen fällt! Die Fabrik verdankt dem Princip: nur durchaus reine Waare an den Markt zu bringen, ihren verbreiteten Ruf. Jedes größere Geschäft sollte sich zur Pflicht machen, seine Kundschaft mit diesem Produkte zu versehen.

Ein schöner, fast neuer guter **Scheibenstutzen** von Sick, dann ein guter **Zwilling** mit Stahl Damast-Läufen sind billig zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion des Wochenblatts.

Oeffentliche Polizeisitzung des kgl. Landgerichts Ottobeuren.

Abgeurtheilt wurden am 25. November:

1) Wassermann Mathias, Wagner von Arlesried wegen Ehrenkränkung mit 25 fl. Geldbuße unter Ueberbürdung aller erwachsenen Kosten.
2) Guggenberger Rosine, Söldnersfrau von Arlesried und Wassermann Mathias, Söldner von dort wurde, nachdem die gegenseitig vorgefallenen Ehrenkränkungen für aufgehoben erklärt, in die von jedem Theile veranlaßten Kosten verfällt.
3) Wendle Josepha Maurerswittwe von Ottobeuren wegen Ehrenkränkung an der Schustersfrau Josepha Walter von dort mit 3 Tag Arrest und Tragung aller Kosten beahndet.
4) Stetter Mathias, Söldner und Forsthüter von Arlesried, wurde unter Verwerfung des von ihm erhobenen Einspruchs, wegen Jagdfrevels zu 1 fl. 30 kr. Geldstrafe und Tragung aller Kosten verurtheilt.
5) Jehle Therese, Taglöhnerin von Greimeltshofen und
6) Spiegler Roman, Söldner von Glöttwang wurden Beide wegen Bettels mit je einem Tag Arrest contumazirt.
7) In Sachen gegen Schütz Joseph, lediger Söldner von Sontheim wegen Mißhandlung wurde bezüglich des Kostenpunktes Beschluß gefaßt, und die im erstern Stadium der Untersuchung angefallenen Kosten, — mit Ausnahme der Baarauslagen, welche die Staatskasse zu tragen hat, — außer Ansatz belassen.

Zur Aburtheilung gelangen am 2. Dezember:

1) Geiger Michael, Brauereibesitzer von Ottobeuren wegen Abgabe verdorbenen Braunbieres und Nachbieres an seine Zapfenwirthe, und wegen selbstiger Verleitgabe verdorbenen Braunbiers.
2) Bleßing Georg, Wirth von Ollarzried
3) Entensberger Georg, Wirth in Biebelsberg wegen Verleitgabe von verdorbenem Braunbier und saurem Weißbier.
4) Die Wirthe Endraß von Kuttern,
5) Rottach Georg von Ottobeuren,
6) Hebel Heinrich von dort,
7) Koch Joseph von dort und
8) Hölzle Jakob ebendaselbst, wegen Verleitgabe verdorbenen Braunbieres.

Oeffentliche Verhandlungen des Königl. Bayer. Bezirksgerichts Memmingen.

Vom 16. November.

Karoline Huber, Bierbrauerswittwe von Krumbach und Anton Kempter, Gastwirth und Bierbrauer in Illertissen wurden wegen Uebertretung des Malzaufschlagmandats zu je 150 fl. Geldstrafe und in sämmtliche Kosten verurtheilt.

Vom 23. November.

Michael Stetter, led. Bauernsohn von Memmingerberg, wurde wegen 3 Vergehen der Körperverletzung zu 2 Monat,

Jakob Ducklok, Dienstknecht von Holzheim wegen Vergehens des Diebstahls zu 45 Tag Gefängniß verurtheilt.

Aus **Hawangen.** Am Sonntag den 17. Nov. beehrten uns unter Leitung und Beiwohnung des Hochw. Herrn P. Anselm Bunk, Inspektor des Klosters Ottobeuren und Vorstand des Josephs-Vereins die Mitglieder dieses Vereines mit einem Besuche.

Es herrschte eine schöne lebhafte Unterhaltung wobei rührende Toaste vorgebracht und lieblich tönende Lieder gesungen wurden. Es ist nur zu wünschen, daß diese hochlöblichen Mitglieder uns noch öfters mit einem Besuche beehren möchten, wobei es an unsrer Beiwohnung nicht fehlen wird.

Ein Augenzeuge.

Vermischtes.

Memmingen, 26. Nov. Heute Vormittag zwischen 11 und 12 Uhr zeigte die große Glocke vom Martinsthurm einen in der Stadt ausgebrochenen Brand an. Im schönsten hiesigen Gasthof zum golden Falken, dem ehemaligen herrschaftlichen Wohnsitze der Familie von Stoll, war Feuer ausgebrochen, und schon nach wenigen Minuten stand der ganze Dachstuhl des Hauses in hellen Flammen. Ist es der thätigen Lösch- und Rettungsmannschaft auch gelungen, einen Theil des Gebäudes vor den verheerenden Flammen zu bewahren und das Meiste der innern Einrichtung zu retten, so ist doch immerhin der Schaden ein sehr beträchtlicher. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch nicht ermittelt. (Memming. Ztg.)

Nürnberg. 24. Nov. Heute um halb 4 Uhr Nachmittags explodirte die Quehl'sche Fabrik für Feuerwerkkörper, wobei zwei Personen unter den Trümmern begraben wurden. Die eine, eine Arbeiterin, fand man verkohlt um 5 Uhr auf, die andere, den Werkführer, sucht man noch. Da in dem noch unversehrten Keller eine ziemliche Quantität Pulver liegt, so wurde er so viel wie möglich mit Erde ꝛc. überdeckt, um der Gluth den Zugang zu verwehren. Im vorigen Jahre um dieselbe Zeit ist Hrn. Quehl seine junge schöne Frau, ebenfalls durch Explosion seiner Fabrikate, verbrannt. Das in einem entlegenen Stadttheile befindliche Fabrikgebäude ist gänzlich demolirt worden.

Auflösung der Charade in Nr. 47: Narrenseil.

Zum Abschiedsfeste

des Wohlgebornen Herrn Rock, Schullehrer in Rehlingen, ehemaliger Schulverweser in Hofs, Pfarrei Ottobeuren am 26. Nov. 1867.

Jehr wend eis verlaun, mein lieaber Herr Rock!
Dös ischt für eis weger koin kleiner Bock!
Denn Jehr sind a braver, a tüchtiger Man,
Der singe und geige und orgle kan.
All Sonntig und Feirtig, dös haun i sael gsiean,
Dau ischt der Herr Rock uff'm Musik-Chor gwiean;
Und wenn's iehr it glaubet, potz Element!
Denn frauget Herrn Bauer, den Chorregent.
Jeatz nimmt er uff oinmaul de Huat und de Stock,
Drum haun i gsait, sag i, dös ischt halt a Bock!
In Hofs ischt jeatz d'Schual sag i übel dran,
Man findt it so leicht so an richtige Man;
A fleißiger Schualman dös ischt der Herr Rock,
Er nimmt it all Augenblick d'Ruath und de Stock.
Die Schualer dund heine, dös woiß i schon so,
Und d'Eltere, mein Gott! sind nimme so froh.
A sölliger Abschied, der duat halt oim weh,
Der Braute schmeckt bitter, und saur der Kaffee!
Jeatz wünsch i Ui heatzle a glückliche Rois
Uff Rehlinge nunder, so viel i halt woiß;
So roiset denn glückle und Hand in Hand
Mit Uirem Fraule in's Unterland!
A Frau uff de Roise, dös gaut über alz,
Dau haut ma glei Köchin und Pfeffer und Salz!
Dös ischt ja a Hauptsach, man ischt it alloin,
Wau eisere Fraue sind, ischt man dahoin.
Jeatz bhüatene Gott, mein lieaber Herr Rock!
Vergeasset doch eis it, dös wär au a Bock! W. Eberle.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 28. November 1867.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Ganzer Schrannenbestand	Heutiger Verkauf.	Bleibt Rest.	Durchschnitts-Preis für 1 bayer. Schaf. Höchster fl.	kr.	Mittlerer fl.	kr.	Niederster fl.	kr.	Aufschlag. fl.	kr.	Abschlag. fl.	kr.
	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel										
Kern.	—	67	67	67	—	26	24	26	2	25	26	—	15	—	—
Roggen.	2	16	18	16	2	19	15	18	45	18	6	—	37	—	—
Gersten.	7	30	37	25	12	16	38	16	26	15	47	—	6	—	—
Haber.	10	76	86	76	10	8	40	8	22	7	51	—	—	—	13

Getreide Sorten.	Kempten, den 20. November 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Memmingen, den 19. November 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Mindelheim, den 23. November 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.
Kern.	27	17	26	42	25	46	26	12	25	43	25	5	25	13	24	24	23	18
Roggen.	21	6	20	13	18	47	19	49	19	18	18	51	18	10	17	40	16	20
Gersten.	16	49	16	17	15	47	16	46	16	21	16	—	15	37	15	12	14	26
Haber.	9	2	8	34	8	10	8	48	8	29	7	56	8	9	8	8	7	24

Milchbr. zu 2 kr. 5 1/2 L. Semmelbr. zu 2 kr. 7 1/4 L Weißbr. zu 2 kr. 10 L. Roggenbr. zu 2 kr. 13 1/2 L.

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Karl Ganser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

№. 49. Donnerstag 5. Dezember 1867.

Wer auf Vertrauen dringt, zeigt, daß er es nicht freiwillig verdient.

Gewerbsteuerreſolirung pro 1867/70 betr.

Bekanntmachung.

Die abgeſchloſſenen Gewerbsteuerliſten pro $18^{67}/_{70}$ liegen bei dem unterfertigten Rentamte vom 8. ds. Mts. an zur Einſicht der Betheiligten während 14 Tage auf, was mit dem Beifügen bekannt gemacht wird, daß allenfallſige Reklamationen innerhalb 30 Tagen ſohin bis längſtens den **7. Jänner 1868** bei Vermeidung des Ausſchluſſes dahier anzubringen wären.

Ottobeuren den 4. Dezember 1867.

Königliches Rentamt.

Grabner.

Bekanntmachung.

Unter Verweiſung auf meine Bekanntmachung vom 24. September ds. Js. (Nr. 40 ds. Bl.) gebe ich bekannt, daß nunmehr zur **zweiten** Verſteigerung des dort beſchriebenen Anweſens des Bauern Mathias Bartenſchlager Hs.-Nr. 130 in Schulerloch mit zuſammen 105 Tgw. 34 Dez. in der Steuergemeinde Grönenbach und 6, 89 Tgw. in der Steuergemeinde Zell und einem Geſammt-Schätzungswerthe von 18520 fl. Termin

Montag den 23. Dezember Vormittags 9—11 Uhr

an Ort und Stelle zu Schulerloch ſtattfindet.

Der Zuſchlag erfolgt hiebei ohne Rückſicht auf den Schätzungswerth.

Die Verſteigerung geſchieht auch dieſesmal nach den 4 Hypothekencomplexen und wird das Nähere am Termine bekannt gegeben.

Grönenbach am 26. November 1867.

Raab, kgl. Notar.

Publication

wegen Holzverkaufs.

Aus den Staatswald-Diſtrikten Holzerwald, Steinerwald und Riedholz des kgl. Reviers Bayersried kommen **Samſtag den 14. Dezember** von Morgens 10 Uhr angefangen im Wirthshauſe zu Engetried folgende Holzquantitäten zur Verſteigerung:

272 Fichten- und Weißtannen Säghölzer,
3800 Zaun- und Hopfenſtangen,
57 Klafter weiches Scheit- u. Prügelholz,
2 „ weiches Stockholz,
13 „ weiche Stecken und
19 Haufen Daas.

Die Ortsvorſtände wollen ihre Gemeinden von dieſem Verkaufe rechtzeitig in Kenntniß ſetzen.

Bayersried den 5. Dezbr. 1867.

Wille, kgl. Revierförſter.

Holzverkauf.

Montag den 9. Dezember 1867 wird im untern Wirthshauſe zu Sontheim früh 9 Uhr anfangend nachſtehendes in dem Diſtrikte Weſtlicher Hochfürſt angefallene Material verſteigert:

4 Stück Fichten-Bauholz und 396 Stück Fichten-Sägbäume,
10 Klafter Buchen-Scheitholz,
80 „ Fichten-Scheitholz,
30 „ Fichten-Prügelholz,
9 „ weiche Stecken und
43 Fuder Daas.

Kammlach den 3. Dezember 1867.

Fiſcher, kgl. Revierförſter

Gichtwatte
und
Zahnwehwolle

zu haben bei Apotheker **Beck.**

Dr. med. Fr. Kellner hat sich in **Ottobeuren** als praktischer Arzt niedergelassen und wohnt bei Herrn Kupferschmidmeister Fritz.

Ein herzliches Lebewohl

allen Freunden und Bekannten in Ottobeuren und der Umgegend.

Max Rogg, Lehrer
und dessen Gattin: **Lena.**

---

100 bis **1000 fl.**

sind gegen hinreichende Sicherheit auf Wechsel auszuleihen.

Chr. Brühlmeyer, Commissionär in Memmingen.

Taubenmarkt-Anzeigen.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß von nun an jeden Donnerstag dahier **Taubenmarkt** abgehalten wird.

Ottobeuren im Dezember 1867.

Im Markte Rettenbach wird ebenfalls ein **Taubenmarkt** abgehalten werden und zwar an jedem **Freitag,** was hiemit veröffentlicht wird.

Rettenbach im Dezember 1867.

J. F. Klein bei der Schranne Memmingen

macht hiemit die ergebene Anzeige, daß er seinem bekannten Lager von

Galanterie, kleine Eisen- & Messingwaaren, Pulver, Schrote und Posten, Messingputzpulver, Gerbsand 2c. 2c.

auch **Schreibmaterialien**

beigelegt hat; und bittet unter Zusicherung reellster Bedienung, um Fortsetzung des ihm gewordenen Vertrauens.

---

300 fl. Privatkapital

sind gegen gute Versicherung auszuleihen. Zu erfragen bei der Redaktion.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Per Paquet 4 Sgr. oder 14 Kr.

Gegen Hals und Brustleiden

Mit kgl. kais. Ministerial-Approbation.

Stollwerck'sche Brust Bonbons.

Wie auf allen früheren Industrie-Ausstellungen, wohin der Hoflieferant **Franz Stollwerck** sein seit Decennien berühmtes Fabrikat sandte, so ist demselben auch auf der Pariser Welt-Ausstellung die in dieser Branche einzig ertheilte Medaille zuerkannt worden. Es ist dies ein neues Glied in der langen Kette von Anerkennungen, welche sich diese Brust-Bonbons erworben, und dürfen sich Hals- und Brustleidende mit um so größerer Zuversicht dieses Hausmittels bedienen. — Man beliebe sich nur durch die vielen Fälschungen nicht täuschen zu lassen, und bemerke sich zur Entnahme die Depôts in **Ottobeuren** bei Apotheker **Beck;** in **Grönenbach** bei Apotheker **Bauer;** in **Memmingen** bei **F. W. Daumiller** und bei **Ph. M. Schwarz.**

Eingestellt hat sich:

Ein gelber Pommerhund männl. Geschlechts. Wo derselbe gegen Ersatz aller Auslagen abzuholen ist, wird in der Buchdruckerei gesagt.

Gefunden wurde:

Eine Peitsche. Ein silbergefaßter Rosenkranz. Wo diese Gegenstände abzuholen sind, wird in der Buchdruckerei gesagt.

Ein schöner, fast neuer guter **Scheibenstutzen** von Sick, dann ein guter **Zwilling** mit Stahl Damast-Läufen sind billig zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion des Wochenblatts.

Verloren wurde:

Von Ottobeuren bis Rettenbach eine bereits neue silberne Cylinder-Uhr, in welcher auf dem innern Deckel der Name des Uhrenmachers X. Maurus in Ottobeuren eingravirt ist. Der redliche Finder erhält angemessene Belohnung.

Ein schwarzer Haubenmaschen.

Geburts- Trauungs- und Sterbe-Anzeige

der Pfarrei Ottobeuren

im Monat November 1867.

Geborne: Am 5. Leonhard und Benedikt, Zwillinge, d. V. Urban Boms, Zimmermann von Oberhaslach. — Am 9. Sabina, d. V. Thadd. Holzheu, Taglöhner v. h. — Am 12. Kreszentia, unehel. v. Guggenberg Hs.-Nr. 20. — Am 13. Josepha, d. V. Mich. Waldmann, Schreiner von U/Haslach (nothgetauft.) — Am 19. Ein nothgetauftes Mädchen, d. V. Ant. Eichele, Kronenwirth v. h. — Am 20. Theresia, d. V. Steph. Villinger, Söldner von Hofs. — Am 22. Anna Maria, d. Johann Schatz, Maurer von Eggisried. — Am 24. Ein nothgetauftes Knäbchen, d. V. Ttl. Hr. Ludwig Grabner, kgl. Rentbeamte dahier. — Am 25. Maria Anna, d. V. Georg Maurus, Bauer von Dennenberg.

Getraute: Am 25. Jüngling Frz. Xav. Wölfle, Bauer v. U/Haslach mit Jungfrau Creszentia Maier, Bauerntochter v. Benningen. — Am 25. Jüngling Gotthard Bergmüller, Müller von Eheim, mit Jungfrau Anna Maria Vetter, Bauerntochter von Ollarzried.

Gestorbene: Am 3. Franz Xaver Schaber, Obsthändler v. h. (Veteran), 72 Jahr alt, Lungenlähmung. — Am 12. Jüngling Benedikt Vögele, Spitalpfründner, 48 J. 8 Mt. alt, Lähmung. — Am 13. Genovefa Siedler, geb. Reck, Spitalpfründnerin, 71 J. 8 Mt. alt, Magenverhärtung. — Am 13. Josepha, nothgetauftes Kind, d. V. Mich. Waldmann, Schreiner in Unterhaslach, 1/2 Stunde alt, Lebensschwäche. — Am 19. Ein nothgetauftes Mädchen, d. V. Anton Eichele, Kronenwirth v. h. Frühgeburt. — Am 24. Ein nothgetauftes Knäbchen, d. V. Ttl. Hr. Ludwig Grabner, kgl. Rentbeamte dahier, Kopfblutgeschwulst.

Vermischtes.

München, 2. Dezember. Der Professor an der Centralthierarzneischule, Hahn, ist heute von seiner Mission nach Eulenbach, Bezirksamt Kelheim zurückgekehrt. Es hat sich herausgestellt, daß das theils getödete, theils verendete Rindvieh (ca. 20 Stück) von einem wüthenden Schäferhunde gebissen worden ist was zum Theil noch aus den Bißwunden ersichtlich war.

München, 2. Dez. Nach übereinstimmenden Berichten Sachkundiger soll sich das von Hrn. Werther (Techniker in der v. Cramer-Klett'schen Fabrik in Nürnberg) construirte Hinterladungsgewehr bei den damit in München angestellten Proben so bewährt haben, daß es füglich das beste der bisher nach dem Hinterladungssystem construirten Gewehre genannt werden kann. 18 Schüsse in der Minute werden aus demselben mit Leichtigkeit abgefeuert.

Frankreich. Aus Paris, 30. Novbr. Marschall Niel nimmt unter den Ministern mehr und mehr den ersten Rang ein, während Hr. Staatsminister Rouher mehr und mehr sich verkleinert. Es wurde dies insbesondere gestern im Kammerausschusse für das Militärgesetz wahrgenommen. Obschon auch Rouher und der Staatsrathspräsident Vitruy sprachen, war es doch nur Niel, welcher den entscheidenden Einfluß auf die Abgeordneten ausübte. Er entwickelte mit einer fortreißenden Beredtsamkeit seine einzige und fixe Idee, sich für den bevorstehenden Krieg (selbstverständlich gegen Preußen) in Bereitschaft zu setzen. Wir sind bereit! rief er aus; wir haben endlich wieder ein schlagfertiges Heer, wir besitzen 500,000 Hinterlader und verfertigen täglich noch 1200; wir haben 40 Mill. Fr. zur Ausfüllung unserer Magazine verwendet; wir können binnen 14 Tagen mit 500,000 Mann an der Grenze stehen. Mit diesem Enthusiasmus erpreßte er die Zustimmung des Ausschusses zu der 9jährigen Dienstzeit. Niel kann ohne eine Effektiv von 800,000 Mann nicht bestehen; dazu braucht er neun Jahreskontingente von 100,000 Mann. In den Abgeordnetenkreisen zweifelt man nicht, daß Niel unter allen Ministern am meisten in die Gedanken des Kaisers eingeweiht ist und als das vorzüglichste Organ der persönlichen Politik des Kaisers betrachtet werden muß. Noch vor Weihnachten wird Niel das votirte Militärgesetz in der Tasche haben und alsdann wahrscheinlich noch lauter sprechen.

Zum Andenken

an die so früh heimgegangene

Frau Rosa Maucher,

geb. Schütz

von Westerheim.

In Deines Lebens schönsten Blüthetagen
Sinkst Du dahin und wirst des Todes Raub;
In Schoos der Mutter Erde hingetragen,
Liegst Du, o Theure, stille Staub beim Staub.
Wie eine Rose lieblich steht und blühet,
So stundest Du so hold in Jugendkraft;
Doch wenn der scharfe Wind vorüberziehet,
So ist die Blume plötzlich hingerafft.

So nahm auch Dich hinfort der mächt'ge Schnitter,
Der Tod heißt, dessen Sichel immer mäht;
Und ob die Deinen klagen schwer und bitter,
Und ob sie seufzen — ach, es ist zu spät.
Doch siehe da! der Christ hebt seine Blicke
In Glück und Unglück nur zum Himmel auf;
Dort trohnt ein Gott, der leitet die Geschicke
Und der bestimmt dem Pilger seinen Lauf.

Dort trohnt ein Heiland, mild und voller Gnade,
Der treue Herr und Heiland Jesus Christ;
Der auf des Lebens unerforschtem Pfade
Der treue Führer jeder Seele ist;
Der nun auch Dich zum ew'gen sel'gen Leben
An seiner Hirtenhand hat heimgeführt;
Wo er Dir ewig Frieden nun will geben,
Wo ewig Dich kein Leid mehr berührt.

Wo er in seinen sel'gen Himmelshöhen
Dich mit den Deinen wiederum vereint,
Zu einem ewig frohen Wiedersehen,
Wo keine Trennung jemals mehr erscheint;
Wo er die still vollbrachten Liebesthaten
Nach seiner Gottesgnade herrlich lohnt;
Wo volle Aernte sprießt den stillen Saaten
Wo herrliche Vergeltung ewig thront.

Gott möge all der Deinen sich erbarmen,
Vor allem Deinen Kindern gnädig sein!
Er führe sie mit treuen Hirtenarmen
Und hülle sie in seine Gnade ein.
Ihn, der uns führt nach wunderbaren Weisen,
Ihn, dessen Rath wir nimmer hier durchschau'n;
Ihn werden wir dort oben ewig preisen
Mit den Erlösten in des Himmels Au'n.

Räthsel.

Freund, suche mich beständig zu vermeiden,
Denn hast Du mich, so hast Du Sorg' und Leiden!
Verlierst Du mich, so wird das Herz Dir schwer;
Gewinnst Du mich, so hast Du mich nicht mehr!

(Auflösung folgt.)

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 5. Dezember 1867.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Ganzer Schrannenbestand	Heutiger Verkauf.	Bleibt Rest.	Durchschnitts-Preis für 1 bayer. Schaf. Höchster fl.	kr.	Mittlerer fl.	kr.	Niederster fl.	kr.	Aufschlag. fl.	kr.	Abschlag. fl.	kr.
	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel										
Kern.	—	80	80	80	—	26	39	26	9	25	27	—	7	—	—
Roggen.	2	21	23	20	3	19	42	19	13	18	47	—	28	—	—
Gersten.	12	31	43	29	14	16	20	15	59	14	42	—	—	—	27
Haber.	10	67	77	73	4	8	38	8	18	7	30	—	—	—	4

Getreide Sorten.	Kempten, den 27. November 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Memmingen, den 3. Dezember 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Mindelheim, den 30. November 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.
Kern.	27	29	26	37	25	7	26	—	25	38	25	5	25	6	24	20	22	40
Roggen.	21	4	20	5	19	6	19	36	19	13	18	49	18	26	17	49	16	30
Gersten.	16	35	15	51	14	46	17	—	16	14	15	39	15	35	15	5	14	10
Haber.	9	5	8	31	7	59	8	41	8	16	8	6	7	58	7	37	7	7

Brod-Taxe: Milchbrod zu 2 kr. 5 1/2 Loth. Semmelbrod zu 2 kr. 7 1/4 Loth.
Roggenbrod zu 2 kr. 13 3/4 Loth zu 4 kr. 27 1/2 Lth.
Weißbrod von Kernmehl zu 2 kr. 10 Loth. Halbweißbrod zu 2 kr. 11 7/8 Loth.

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Karl Ganser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

№. 50. Donnerstag 12. Dezember 1867.

Neid, Du großes Uebel, doch ist das Gute noch in Dir,
Daß Du mit eigenem Pfeil selber das Herz Dir durchbohrt.

Bekanntmachung.

Das königliche Landgericht Ottobeuren, als Polizeigericht I. Instanz hat in seiner öffentlichen Sitzung vom 25. November 1867, wo zugegen waren: der k. Landrichter Gruner, der Vertreter der Staatsbehörde G. Mayr, und X. Anwander k. Gerichtsschreiber in der Untersuchung gegen die Maurerswittwe Josepha Wendle von Ottobeuren wegen Ehrenkränkung dahin erkannt:

1) Josepha Wendle sei der Ehrenkränkung an der Schustersfrau Josepha Walter von hier für schuldig zu erachten, und deshalb
2) in eine Arreststrafe von drei Tagen, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens und Strafvollzugs zu verurtheilen.

Gründe ꝛc.

Vorstehender Urtheilstenor wird hiemit auf Grund des Art. 266 des Strafgesetzbuches vom 10. November 1861 öffentlich bekannt gemacht.

Ottobeuren den 10. Dezember 1867.

Königliches Landgericht.
Gruner, Landrichter.

Bekanntmachung.

Das königl. Landgericht Ottobeuren, als Polizeigericht I. Instanz hat in seiner öffentlichen Sitzung vom 9. Dezember 1867, wo zugegen waren: königl. Landrichter Gruner, G. Mayer, Vertreter der Staatsbehörde und X. Anwander, kgl. Gerichtsschreiber in der Untersuchung gegen den Bauernsohn Michael Rabus von Arlesried wegen Ehrenkränkung dahin erkannt:

1) Michael Rabus sei der Ehrenkränkung des Bauern Joh. Georg Stetter von Arlesried für schuldig zu erachten und deshalb
2) in eine Geldstrafe von 5 fl., sowie in sämmtliche Kosten zu verurtheilen.

Gründe ꝛc. ꝛc.

Vorstehendes Urtheil wird hiemit unter Bezugnahme auf Art. 266 des Strafgesetzes vom 10. Novbr. 1861 öffentlich bekannt gemacht.

Ottobeuren den 9. Dezember 1867.

Königliches Landgericht.
Gruner, Landrichter.

Versteigerung.

Auf Antrag der Curatoren der geisteskranken Drechslerstochter Regina Bäßler wird unter Leitung des unterfertigten Notars:

am **Mittwoch den 18. dß. Mts.**

und die folgenden Tage Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr im Gasthause zum schwarzen Adler dahier zu ebener Erde links die zum Nachlasse des Drechslermeisters Johann Georg Bäßler gehörige Mobiliarschaft und zwar am Mittwoch den **18. dß.** Heugabeln, Rechen, Dreschflegel, Getreide- und andere Trockenmaße, Wannen, Häspel, Spinnräder, Milchschapfen, Holzteller u. s. w.;

am **Donnerstag den 19. dß. Mts.**

Tabakspfeifen, Spazierstöcke, Spielwaaren und 2 Jahrmarktsstände,

am **Freitag den 20.**

in der Behausung Hs-Nr. 362 am Weinmarkt dahier

zwei Drehbänke, Drechlershandwerkszeuge, Haus- und Küchengeräthe, zwei Betten, Bettstätten, Kästen, Mannskleider und verschiedenes Werkholz gegen Baarzahlung an die Meistbietenden versteigert.

Memmingen den 9. Dezember 1867.

Hebberling, kgl. Notar.

Dr. med. Fr. Kellner hat sich in **Ottobeuren** als praktischer Arzt niedergelassen und wohnt bei Herrn Kupferschmidmeister Fritz.

Am nächsten Sonntag beabsichtigt der **Josephs-Verein** bei günstiger Witterung eine **Schlittenparthie** nach Attenhausen. Die theilnehmenden Mitglieder mögen sich bis längstens Freitag Abends bei einem der Vorstände melden. Auch sind die Theilnehmer berechtigt, anverwandte Gäste einzuladen.

Die Vorstandschaft.

Hermann's Oelgeist

besonders bewährt gegen rheumatische und gichtische Leiden, Zahnweh, Ermüdung, Verrenkung und Prellung der Glieder ꝛc. bei Menschen und Thieren auf der Haut einzureiben. Das Fläschchen zu 2 Loth kostet 9 kr. Zu haben bei Kaufmann **Brack** in Ottobeuren und bei **Xav. Kramer** in Rettenbach.

Künftigen **Dienstag den 17. ds. Mts.** Abends 8 Uhr **Generalversammlung** des

Lesevereins

Ottobeuren in der Post.

Versteigerung.

Am **Freitag den 21. Dezbr.** Nachmittags 2 Uhr versteigert der Unterzeichnete beim Straßwirth in Eheim mehrere hundert Stöcke von seinem Walde in der Gemeinde Betzisried gelegen.

Steigerungslustige ladet freundlich ein

Frz. Sal. Zink in Böglins.

Aeußerst interessante Neuigkeit!!

Soeben ist erschienen und bei Verleger dieses Blattes zu haben:

Neueste höchst merkwürdige Prophezeihung auf das Jahr 1868,

welche aus einer griechischen Handschrift ins Deutsche übersetzt wurde und von dem berühmten Mönche Philippos Leonidas herrührt.

Es bereiten sich für das kommende Jahr sehr große Ereignisse vor. In Deutschland, Frankreich, Italien, Türkei ꝛc., überall ist in Masse Zündstoff angehäuft und es bedarf nur eines kleinen Funkens, um alles in helle Flammen zu setzen. Besonders wird sich im kommenden Jahre jenseits der Alpen ein großes Stück Weltgeschichte abspielen. In solchen harten und schweren Zeiten verkünden Männer, von höherem Geiste erleuchtet, die nahenden Gefahren und es ist Pflicht eines Jeden, sich und sein Haus auf das was da kommen wird, vorzubereiten.

Inserat.

Im **Drathzuge in Kmendingen** ist bereits sehr großer Vorrath von

feingemahlenem Feldgyps

per bayer. halbe Metzen 11 kr., von

gedämpftem Knochenmehl und ganz frischem Leinmehl.

Auch befindet sich daselbst eine Niederlage von einer Knochenstampfe und sind schon **100 Ctr. rohes Knochenmehl** aufgelagert.

Zu recht baldiger Abnahme dieser Artikel empfiehlt sich bestens **Gg. Wolfart.**

100 bis **1000 fl.**

sind gegen hinreichende Sicherheit auf Wechsel auszuleihen.

Chr. Brühlmeyer, Commissionär in Memmingen.

Zu verkaufen:

ist ein einspänniger Leiternschlitten. Von wem, sagt die Redaktion.

J. F. Klein bei der Schranne Memmingen

macht hiemit die ergebene Anzeige, daß er seinem bekannten Lager von

Galanterie, kleine Eisen- & Messingwaaren, Pulver, Schrote und Posten, Messingputzpulver, Gerbsand 2c. 2c.
auch **Schreibmaterialien**

beigelegt hat; und bittet unter Zusicherung reellster Bedienung, um Fortsetzung des ihm gewordenen Vertrauens.

Oeffentliche Sitzungen des kgl. Landgerichts Ottobeuren, als Polizeigericht.

Abgeurtheilt wurden am 2. Dezember 1867:

1) Geiger Michael, Brauereibesitzer von Ottobeuren wegen Verleitgabe verdorbenen braunen Biers in seiner eigenen Wirthschaft und Abgabe solchen und s. g. Nachbiers an die Wirthe Bleßing von Ollarzried u. Conf. mit 50 fl. Geldstrafe und Tragung sämmtlicher Kosten, wobei zugleich die Confiskation des in der Geiger'schen Schenke versiegelten Bieres ausgesprochen wurde.
2) Bleßing Georg, Wirth in Ollarzried wegen Verleitgabe verdorbenen braunen Bieres und saurem Weißbier mit 10 fl. Geldstrafe und Confiskation des versiegelten Bieres.
3) Entensberger Georg, Wirth in Biebelsberg,
4) Endraß Anton, Wirth in Kuttern,
5) Rottach Georg, Wirth von Ottobeuren,
6) Hebel Heinrich, Wirth von daselbst,
7) Koch Joseph und Hölzle Jakob, gleichfalls Wirthe von Ottobeuren, diese von 3 bis 7 verzeichneten Individuen wurden wegen Uebertretung gesundheitspol. Vorschriften mit je 5 fl. Geldstrafe beahndet und die Confiskation des bei Jedem versiegelten Bieres ausgesprochen.

---

8) Zinsler Rothburga, Taglöhnerin von Rappenzell wurde wegen Bettels 12 Stunde eingesperrt.

Abgeurtheilt wurden am 9. Dezember 1867:

1) Epple Georg, Malerbauerssohn von Wolfertschwenden wegen Uebertretung der Aufsicht über Thiere mit 1 fl. 30 kr. Geldstrafe und Tragung aller Kosten.
2) Rabus Michael, Bauernsohn von Arlesried wegen Ehrenkränkung, mit 5 fl. Geldstrafe und Tragung aller Kosten.
3) Renning Magdalena und Therese Maier Taglöhnerinen von Trunkelsberg wegen Bettels mit je 12stündigem Arreste;
4) Schlander Ottilie, Taglöhnerin von Limbach und Theres Haupeltshofer von Denzingen wegen Bettels zu 2 u. 1 Tag Arrest contumazirt.
5) Weibach Marie, Taglöhnerin von Neuburg wegen Bettels zu 2 Tag Arrest contumazirt.
6) Rothmaier Karoline, Taglöhnerin von Altstetten wegen Bettels mit 6tägigem Arreste bestraft.

Zur Verhandlung kommen am 16. Dezbr.:

1) Förgg Cölestin, Dienstknecht von Günz wegen Körperverletzung.
2) Stangl Xav. Korbmacher v. hier wegen Mißhandlung.
3) Findler Barthol., Schneidergeselle von Winterbach wegen Urkundenfälschung.
4) Mayer Georg, Söldner v. hier wegen Mißhandlung.
5) Lingg Peter, Privatier von Westerheim wegen unberechtigten Bierausschanks.

Vermischtes.

In Krumbach wurde in der Nacht vom 4. auf den 5. ds. ein Kirchenraub ausgeführt. Die Diebe hatten den Tabernakel zu erbrechen versucht, konnten es aber nicht durchführen. Dagegen nahmen sie dem hl. Valentin seinen, übrigens nicht sehr kostbaren Schmuck und auch sein Schwert mit fort.

In München, im Cafe Maximilian, existirt eine Gesellschaft, mit gar absonderlichen dekorirtem Lokale, in demselben befinden sich Bilder mit Teufeln in allen Facons: schön, leichtsinnig und häßlich, — benannt zur Hölle, dabei eine ausgezeichnete Speisekarte und Getränke aller Art. Da trifft man die gemüthlichsten Leute, auch viele Abgeordneten: z. B. Krämer v. Doos, Föckerer, Pfarrer Gelbert und Pfarrer Kraußold 2c. Auch eine eigene Zeitung, benannt, die Höllenzeitung, wird jede Wochen herausgegeben, aber bloß in einem Exemplar und geschrieben, daher sie mit dem Preßgesetz nichts zu schaffen hat. Ueber der Eingangsthüre liest man: „Ein froher Sinn, Herz und Humor, Sie öffnen Dir der Hölle Thor." Gleich darunter: „Dein Gehen kann nur frommen, Denkst Du an's Wiederkommen." Es wird aber auch behauptet: Jedermann sei in dieser Gesellschaft, im Cafe Maximilian 1 Stiege, stets willkommen, vorausgesetzt, daß er, wie dieß natürlich gar nicht anders sein kann, ein anständiger Mensch und kein Frauenzimmer ist. Denn in dieser Beziehung waltet Strenge, wie bei den Karthäuser und Kapuziner, und in einem besondern Wahlspruche heißt es:

„Das ist das Schöne an der Hölle,
Kein Weib darf über unsere Schwelle." Augsb. N. Nach.

In der Nähe von Pöltschach bei Marburg in Oesterreich sind drei Brüder, wohlhabende Grundbesitzer, strafgerichtlich eingezogen worden, da sie im Verdacht stehen, ihr Vermögen durch Mordthaten erworben zu haben. Die Nachforschungen, die bis Ende September

fortgesetzt worden, haben zu schauerlichen Entdeckungen geführt; neun menschliche Gerippe sind ausgegraben worden.

Polen. Der Nothstand, der im östlichen Preußen herrscht, erstreckt sich auch über die Gränze, in das ehemalige Königreich, jetzt die russische Provinz, Polen hinein. Der Handelsverkehr stockt, die Preise der Lebensbedürfnisse steigen und die erhöhten Ziffern der Diebstähle und Raubanfälle sind ein beredtes Sympton der gesteigerten Leiden eines Landes, in welchem auch nicht einmal Klagerufe gestattet sind.

Correspondenz

zwischen einem Oberländischen und Unterländischen Landmanne.

III. Brief.

Wachholderstaudenried im Dez. 67

Hochgeöhrter Freund!

Potz Donner und Wetter! Blitz und Hagel! Ich habe schön in ein Wespen-Nest gestochen! Das ist ein verdammter Streich! Ich habe den Winter als ein Raubthier und einen Menschenfresser geschildert! Wenn es zur Anklage kommt, werde ich nach Rußland interminirt; die Russen fürchte ich zwar nicht, aber desto mehr ihre Läuse, welche auf den schmutzigen Kittel des russischen Bauern als gemüthliche Hausthiere herumspatziren dürfen — wirklich eine lausige Freiheit!! Wenn der Winter aber Klage stellen will, so muß er zuerst das schöne Geschlecht in die Jurie ziehen; denn dasselbe schimpft immer im presto- und prestissimo-Tempo, übersieht alle Pausen und Tazet — kurz es lacht noch über den Taktprügel, und schimpft nach Noten taktlos über den Herrn Winter! Die Schönen haben aber nicht ganz unrecht; denn wie viele innige Liebesverhältnisse haben sich im Winter eine Verkältung zugezogen! Wie viele feurige Liebesflammen haben die Schneeflocken jämmerlich gelöscht! Wie mancher Liebeshauch wurde in einen Reif und die heißesten Liebesthränen in Eisperlen verwandelt! Wie manches junge Herrchen glaubte im überschickten netten Körbchen werden Rosen und Vergißmeinnicht verborgen sein, und fand — o weh! gefrorne Strohblumen! — Approbo! du bist wegen deinen groben Auslassungen über die Madame Sonne auch in eine Sackgasse gerathen; denn dieselbe ist ebenfalls unschuldig daran, daß der Winter ein Winter ist. Der Zündhölzchen-Macher Schnippschnapp hat mir gesagt, daß die Sonne nicht gehe, sondern fest stehe. Der hl. Josue habe schon vor 100 Jahre zur Sonne gesprochen: Sonne, steh still!" und seit dem sei Keiner gekommen und habe ihr zugerufen: „A Wanze!" auf deutsch: „Marsch, Vorwärts!" Folglich kann die Sonne nicht auf- und nicht untergehen, und deine Meinung ist daher unterm Strich. Daß die Sonne den Mond als Ehegemahl besitzen soll, ist eine enorme Zeitungsente; indem der Mond 1000mal kleiner ist, als die Sonne. Da die Sonne nicht geht, so muß natürlich die Erde gehen, versteht sich! und welche allein die Schuld trägt, daß wir 3/4 Jahr Winter und 1/4 Jahr kalt haben, weil sich die Erde wie ein Spinnrädchen um und um dreht, und jährlich um die Sonne trummslet, aber Algäu und's Unterland nie auf einen sonnenreichen Fleck bringt — daher Kälte, Eis und Schnee! Mit der Königin Sonne wirst du in einen Konflikt gerathen, sie wird dir die Nase aus dem Gesichte brennen. Warte, warte, dir gehts hundsschlecht. Ich wünsch dir Glück. — Ich muß schließen, das Papier wird mir zu kurz. Einen marzebanenen Gruß von meiner lieben Monika! Leb wohl!

Dein

zu allem bereiten Freund

Krispin Oexle.

Logogryph.

Acht Zeichen sind's: durch sie
Fiel manches Haupt vom Rumpfe;
Ein Zeichen mehr, dann wird
Daraus ein halber Künstler.

Auflösung des Räthsels in Nr. 49: Prozeß.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 12. Dezember 1867.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Ganzer Schrannenbestand	Heutiger Verkauf.	Bleibt Rest.	Durchschnitts-Preis für 1 bayer. Schaf. Höchster		Mittlerer		Niederster		Aufschlag.		Abschlag.	
	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kern.	—	61	61	61	—	26	58	26	14	25	34	—	5	—	—
Roggen.	3	10	13	13	—	19	56	19	21	18	38	—	8	—	—
Gersten.	14	17	31	17	14	16	—	15	15	14	50	—	—	—	44
Haber.	4	33	37	31	6	8	47	8	18	7	55	—	—	—	—

Brod-Taxe: Milchbrod zu 2 kr. 5 1/2 Loth. Semmelbrod zu 2 kr. 7 1/4 Loth.
Roggenbrod zu 2 kr. 13 3/4 Loth zu 4 kr. 27 1/2 Lth.
Weißbrod von Kernmehl zu 2 kr. 10 Loth. Halbweißbrod zu 2 kr. 11 7/8 Loth.

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Karl Ganser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

№. 51. Donnerstag 19. Dezember 1867.

Wer sich vor dem Unglück will beugen und bücken,
Dem fällt's als ewige Last auf den Rücken.

Bekanntmachung.

Nach Weisung des k. Landgerichts Ottobeuren werden die nachbezeichneten Realitäten des Anwesens Hs.-Nr. 93 zu Ottobeuren am

Mittwoch den 29. Januar 1868
Nachmittags 2 Uhr
in der Notariatskanzlei dahier

nach den gesetzlichen Bestimmungen insbesondere nach §. 64 des Hyp.-Ges. zur öffentlichen Versteigerung gebracht.

Die Steigerungsobjekte bestehen aus **sechs** gesondert zu verkaufenden Massen:

I. Pl.-Nr, 226, 227 und 225 zusammen 65 Dez. mit Haus, assekurirt um 800 fl. belastet mit 12 kr. jährl. Bodenzins und 7 Wohnungs- und 4 Verpflegungsrechten dann mit Servitutsberechtigung der Schützengesellschaft Ottobeuren, geschätzt auf 875 fl.

II. Pl.-Nr. 1061 Acker zu 0,85 Tgw., belastet mit jährl. Bodenzins von 15 kr. 6 hl., geschätzt zu 200 fl.

III. Pl.-Nr. 1683 und 58¼ Acker u. Wiese zu 3,46 Tgw., belastet mit 1 fl. 13 kr. 2 hl. Bodenzins, geschätzt zu 600 fl.

IV. Pl.-Nr. 228⅓ Halbhaus u. 1 Dez., geschätzt zu 50 fl. (eigentlich nur Stube).

V. Pl.-Nr. 55 und 57⅓ Wiese und Acker zu 2,81 Tagw., belastet mit 1 fl. 2 kr. 5 hl. Bodenzins, taxirt zu 325 fl.

VI. Pl.-Nr. 1603 Wiese zu 1,00 Tgw., belastet mit 9 kr. 4 hl. Bodenzins, taxirt zu 150 fl.

Zu dieser I. Versteigerung werden Käufer mit dem Bemerken eingeladen, daß sich über Identität und Zahlungsfähigkeit auszuweisen ist und daß der Zuschlag nicht unter dem Schätzungswerthe erfolgt.

Die Akten sind hierorts einzusehen.

Ottobeuren den 17. Dezember 1867.

Der königl. Notar:
Brunner.

Holzverkauf.

Am **Montag den 23. Dezember ds. Jrs.** Vormittags 9 Uhr wird aus dem Revier Ottobeuren, Walddistrikt Bannholz, Stüblins und Heuwald folgendes Holzmaterial in der Post dahier versteigert:

4 Fichten Sägbäume,
4200 Hopfen- Zaun- und schwächere Stangen,
107 Klafter Fichten Scheit- und Prügelholz,
23 Klafter weiche Stecken,
32 Parthien Reisig.

Ottobeuren den 18. Dezember 1867.

Königliches Forstrevier Ottobeuren.
Baur, kgl. Revierförster.

Dünger-Versteigerung.

Nächsten **Freitag den 27. Dezember** Vormittags 9 Uhr wird auf dem Marktplatze dahier vom Artillerie-Detachement der abfallende Pferde-Dünger pro Monat Januar 1868 an den Meistbietenden versteigert.

Ottobeuren den 18. Dez. 1867.

Die Mobiliar-Feuerversicherungs-Anstalt der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank

versichert gegen Feuersgefahr alle Arten von Mobilien, Waarenlager, Gewerbegegenstände, Vieh, Futter, Getreide und Oekonomiegeräthe zu billigen Preisen ohne jede Nachzahlung.

Da sich diese vaterländische Anstalt, wie zur Genüge bekannt, in Brandfällen durch schnelle und prompte Entschädigung immer glänzend bewährte, ladet zu immer grösserer Theilnahme ein, und ist zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen der Unterzeichnete stets bereit

Hawangen den 19. Dez. 1867. **Madel**, Bankagent.

Dr. med. Fr. Kellner hat sich in **Ottobeuren** als praktischer Arzt niedergelassen und wohnt bei Herrn Kupferschmidmeister Fritz.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichnete geben hiemit bekannt, daß sie vom **1. Januar 1868** anfangend den Handel mit Salz in vollem Umfange betreiben werden.

Hiezu wurde uns als Verkaufslocal das hiesige bisherige königl. Salzmagazin sammt dessen Vorräthen in

Koch-, Gewerbe-, Vieh- und Steinsalz

von der kgl. Salinen-Hauptbuchhaltung vertragsmäßig überlassen.

Im Voraus können wir mit Beginn des nächsten Jahres **namhaft billigere** Preise zusichern und halten uns deßhalb recht lebhafter Abnahme bestens empfohlen.

Memmingen den 18. Dez. 1867.

G. Apin.
Ch. Frieß.

Kempter Schreib-Kalender

für das Jahr 1868

per Stück 7 kr.

sind in der hiesigen Buchdruckerei zu haben.

Donnerstag den 26. Dezember Abends 1/2 7 Uhr hält der Josephs-Verein im Gasthaus zum Hirsch für seine Mitglieder eine Christfeier mit Verloosung von Geschenken. Diejenigen, welche sich an der Verloosung betheiligen wollen, mögen ihre Gaben bei einem der Vorstände übergeben.

Die Vorstandschaft.

Wohl kein Nahrungsmittel ist dem Gesunden wie Reconvalescenten zuträglicher, als eine reine, unverfälschte Chocolade; übertrifft doch eine Tasse guter Chocolade bei weitem die beste Bouillon am Gehalte des positiven Nahrungsstoffes! Zur Herstellung billiger Preise findet jedoch so vielseitig eine Untermischung der Waare Statt, daß eine garantirt reine Qualität zur Seltenheit geworden ist. Um so mehr verdient zur allgemeinen Kenntniß gebracht zu werden, daß der **Dampf-Chocoladen-Fabrik** von **Franz Stollwerck in Cöln a. Rh.**, welche zu den bedeutendsten des Zollvereins zählt, auf der Pariser Welt-Ausstellung für Reellität, vorzügliche Qualität und Billigkeit ihrer Chocoladen die Preismedaille zuerkannt wurde. Diese Auszeichnung ist um so ehrender, als die ertheilte die einzige Medaille ist, welche in der Branche auf ganz Preußen fällt! Die Fabrik verdankt dem Princip: nur durchaus reine Waare an den Markt zu bringen, ihren verbreiteten Ruf. Jedes größere Geschäft sollte sich zur Pflicht machen, seine Kundschaft mit diesem Produkte zu versehen.

Versteigerung.

Am **Freitag den 27. Dez.** Nachmittags 2 Uhr versteigert der Unterzeichnete beim Straßwirth in Eheim mehrere hundert Stöcke von seinem Walde in der Gemeinde Betzisried gelegen.

Steigerungslustige ladet freundlich ein

Frz. Sal. Zink in Böglins.

Verloren wurde:

Vom untern Kasernhof bis auffern Markt ein großer Schlüssel.

Gefunden wurde:

Eine eiserne Kette. Eine Geldbörse.

Oeffentliche Polizeisitzung des kgl. Landgerichts Ottobeuren.

Vom 16. Dezember 1867.

1) Stangl Xaver, Korbmacher von Ottobeuren wurde wegen Mißhandlung des Korbmachers Georg Settele von Rettenbach freigesprochen, dieser dagegen wegen Ungehorsams mit Einem Tag Arrest beahndet.
2) Förgg Cölestin, Dienstbube von Günz wurde wegen Körperverletzung mit 6stündigem Arreste bestraft, Kosten dem Aerar überbürdet.
3) Lingg Peter Paul, Privatier von Westerheim wegen unberechtigter Bierverleitgabe zu 10 fl. Geldbuße und Tragung der Kosten verurtheilt.
4) Fent Ludwig, lediger Bader und Webergeselle von Langeneufnach wegen Urkundenfälschung und Bettels mit 14 Tagen Arrest bestraft.
5) Findler Bartholomäus, Schneidergeselle von Winterbach wegen Urkundenfälschung zu 6 Tagen Arrest contumazirt.
6) Bercktold Christian, Maurer von Berwang wegen Bettels und eben deßhalb
7) Gietl Johann, Schreinergeselle von Gundelfingen, zu je einem Tag Arrest verurtheilt.
8) Buser Karl, Ziegler von Großohrheim wegen Bettel und Landstreicherei mit 2 Tag Arrest bestraft.

Vermischtes.

Am 10. ds. gelang es dem tüchtigen Gendarmerie-Stationskommandanten v. Bobingen den schon längere Zeit wegen Kirchendiebstählen steckbrieflich verfolgten Schütz von Langeneufnach in Königsbrunn zu verhaften. Genannter Kommandant hat es nur seiner Energie zu verdanken, daß die Festnahme des Genannten gefahrlos vorüberging, denn dieser trug unter seinem Ueberrocke eine scharfgeladene Doppelflinte und zwei Pistolen sowie einen Hirschfänger. Außer Munitionsvorrath hatte Schütz noch Brechwerkzeuge bei sich. Dieses gefährliche Individuum trieb sich unter dem Vorwande, daß er Metzger sei und Vieh kaufen wolle herum und orientirte sich bei dieser Gelegenheit in jenen Häusern, wo er einzubrechen beabsichtigte.

Bei der nun beendigten Schwurgerichtssaison für Schwaben und Neuburg war die Strafausmessung im Allgemeinen eine sehr gelinde. Angeklagt waren 28 Personen und zwar 3 wegen Mißbrauchs von Mädchen unter 12 Jahren zur Unsittlichkeit, 11 wegen Diebstahls und Hehlerei, 2 wegen betrügerischen Bankerotts, 2 wegen Geldfälschung, 1 wegen Betrugs, 1 wegen Brandstiftung, 5 wegen Körperverletzung und 2 wegen Todschlags, dann 1 wegen Amtsehrenbeleidigung durch die Presse. Von diesen Personen erhielten 16 zusammen 89 1/2 Jahre Zuchthausstrafe, 9 zusammen 16 Jahre 3 Monate 15 Tage Gefängnißstrafe und 2 wurden freigesprochen, während 1 am Vorabend seiner Verhandlung begraben wurde, welcher gleichfalls sammt seiner Ehefrau freigesprochen worden wäre.

Preußen. In Berlin wurde am 12. ds. vor dem Kriminalgericht der Prozeß gegen die Spielwaarenhändler Waader und Knappe verhandelt, durch deren nicht deklarirte Versendung von sogenannten „Knallbriefen" (Amorces) vor Kurzem das schwere Unglück auf dem Potsdamer Bahnhof in Folge Explodirens der Amorces herbeigeführt wurde. Der Staatsanwalt beantragte gegen den am Meisten gravirten Waader das höchste Strafmaß wegen Gewerbspolizei-Kontravention und fahrläßiger Tödtung, 2 Jahre Gefängniß und gegen Knappe 3 Monate Gefängniß. Der Gerichtshof erkannte nach kurzer Berathung diesen Anträgen gemäß.

Frankreich. Paris, 14. Dez. Dem „Journal de Paris" gehen von seinem Korrespondenten in Berlin unter allem Vorbehalt, Nachrichten zu, denen zufolge der französische Gesandte am Berliner Hofe eine Depesche erhalten hätte, worin ihn seine Regierung auffordert, dem Berliner Kabinet zu bemerken, die Haltung gewisser politischer Persönlichkeiten in Süddeutschland könnten einen nahe bevorstehenden Eingriff in die Stipulationen des Vertrages von Prag, bezüglich der Maingre befürchten lassen. Frankreich hoffe jedoch, daß Preußen diese Stipulationen beobachten werde. Trotz der höflichen Sprache, soll diese Depesche doch eine eigenthümliche Haltung Frankreichs durchblicken lassen, wie sie in den diplomatischen Beziehungen zu Preußen seit Unterzeichnung des Vertrages von Prag nicht üblich. — Laut Nachrichten, die dem „Journal de Paris" aus Italien zugehen, wäre die Situation von Neuem in Florenz so gespannt, daß man eine Empörung befürchtet. Die Verhaftungen dauern fort und es ist wieder von einem Staatsstreiche die Rede.

Auflösung des Räthsels in Nr. 50:
Schneide. Schneider.

Der gute Humor.

Ein guter Humor, ihr lieben Leutchen,
Ist mehr zu schätzen als Silber und Gold!
Er gleichet dem jugendlichen Bräutchen,
An Anmuth und Reize, so lieblich und hold,
Und wer dieß nicht glauben will, der ist ein Thor —
Warum doch? — Es fehlt ihm der gute Humor!

Seht, wie sich die Vögel auf Aesten wiegen!
Sie füttern die Jungen und werden nicht müd,
Wie froh sie vom Baume zum andern fliegen,
Und singen dem Schöpfer ihr Morgenlied;
Dann schwingen sie sich zu den Wolken empor!
Warum doch? — Sie haben den besten Humor!

Wir sehen die Kinder in lieblichen Gruppen,
Die Knaben als Ritter auf hölzernem Pferd'
Die kleinen Mädchen spielen mit Puppen,
Die größern bestellen die Küche und Herd.
Sie stellen das Leben im Kleinen vor
Warum doch? — Sie haben den besten Humor!

Dort wohnet ein Völkchen im freundlichen Thale
Zufrieden unter dem Dache von Stroh;
Sie sitzen gemüthlich beim kärglichen Mahle,
Und sind bei der Arbeit doch heiter und froh;
Sie tanzen und singen im ländlichen Chor
Warum doch? — Sie haben den besten Humor!

Der Griesgram er freuet sich selten des Lebens,
Er leistet auf jedes Vergnügen Verzicht
Es lachen ihm Blüthen und Blumen vergebens,
Er sieht ja den Wald vor den Bäumen nicht!
Sein Auge verhüllet ein schwarzer Flor
Warum doch? — es fehlt ihm der gute Humor!

So mancher lebt scheinbar im rosigen Schimmer,
In seinem Schlosse herrscht fürstliche Pracht,
Es hält ihn die Welt für den Glücklichsten immer,
Doch ihn ergreift Mißmuth und Eckel mit Macht
Erscheint er nicht als ein erbärmlicher Thor?
Warum doch? — Es fehlt ihm der gute Humor!

Darum laßt uns das Leben doch nimmer verbittern
Durch ewiges Klagen und Grübelei'n,
Nach schweren Stürmen und Ungewittern
Wird wieder der Himmel ganz heiter und rein.
Wir leihen der Freude und Hoffnung das Ohr
Warum doch? — dann blüht uns der beste Humor!

W. Eberle.

Knabe: „Mein Bilderbuch ist doch schöner als Eures." — Mädchen: „Ja, aber unser Papa hat eine schöne goldige Uniform, die hat Deiner nicht." — „Und mein Papa kann sein Haar vom Kopf nehmen, das kann Eurer doch nicht!"

Räthsel.

Die ersten Beiden schlagen.
„Was? —" möchtest Du wohl fragen.
Nun denn: nichts schlagen sie.
Die Letzte soll bewachen,
Auch Unterhaltung machen.
Mehr sage ich Dir nie.
Die Drei — wie heißen sie?

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 19. Dezember 1867.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Ganzer Schrannenbestand	Heutiger Verkauf.	Bleibt Rest.	Durchschnitts-Preis für 1 bayer. Schaf. Höchster fl.	kr.	Mittlerer fl.	kr.	Niederster fl.	kr.	Aufschlag. fl.	kr.	Abschlag. fl.	kr.
	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel										
Kern.	—	66	66	66	—	27	4	26	31	25	24	—	17	—	—
Roggen.	—	21	21	21	—	19	58	19	41	19	4	—	20	—	—
Gersten.	14	14	28	22	6	16	9	16	—	15	36	—	45	—	—
Haber.	6	84	90	79	11	8	37	8	28	8	3	—	10	—	—

Getreide Sorten.	Kempten, den 11. Dezember 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Memmingen, den 17. Dezember 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Mindelheim, den 14. Dezember 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.
Kern.	27	39	27	19	26	26	25	47	25	22	24	39	25	7	23	42	21	43
Roggen.	21	4	20	17	19	19	19	44	19	15	18	6	18	30	17	45	16	14
Gersten.	16	47	16	25	15	40	16	41	16	28	15	53	15	51	15	26	14	42
Haber.	9	2	8	28	7	41	9	19	8	45	8	9	8	1	7	40	7	29

Brod-Taxe: Milchbrod zu 2 kr. 5 1/2 Loth. Semmelbrod zu 2 kr. 7 1/2 Loth.
Roggenbrod zu 2 kr. 13 3/4 Loth zu 4 kr. 27 1/2 Lth.
Weißbrod von Kernmehl zu 2 kr. 10 1/4 Loth. Halbweißbrod zu 2 kr. 12 Loth.

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Karl Ganser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

№. 52. Freitag 27. Dezember 1867.

Thränen, hier geweint, sind Quellen der Freuden für uns in jener Welt. Unsere hier durchlebten Trübsale werden im Himmel unser Lobgesang.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichnete geben hiemit bekannt, daß sie vom **1. Januar 1868** anfangend den Handel mit Salz in vollem Umfange betreiben werden.

Hiezu wurde uns als Verkaufslocal das hiesige bisherige königl. Salzmagazin sammt dessen Vorräthen in

Koch-, Gewerbe-, Vieh- und Steinsalz

von der kgl. Salinen-Hauptbuchhaltung vertragsmäßig überlassen.

Im Voraus können wir mit Beginn des nächsten Jahres **namhaft billigere** Preise zusichern und halten uns deßhalb recht lebhafter Abnahme bestens empfohlen.

Memmingen den 18. Dez. 1867.

G. Apin.
Ch. Frieß.

Inserat.

Im **Drathzuge in Amendingen** ist bereits sehr großer Vorrath von

feingemahlenem Feldgyps

per bayer. halbe Metzen 11 kr., von

gedämpftem Knochenmehl und ganz frischem Leinmehl.

Auch befindet sich daselbst eine Niederlage von einer Knochenstampfe und sind schon **100 Ctr. rohes Knochenmehl** aufgelagert.

Zu recht baldiger Abnahme dieser Artikel empfiehlt sich bestens **Gg. Wolfart.**

Gefunden wurde:

Eine kleine Geldbörse mit etwas Geld.

Einladung zum Abonnement auf das Kaufbeurer Anzeigeblatt.

Das Kaufbeurer Anzeigeblatt — zugleich Amtsblatt für den Stadtmagistrat Kaufbeuren, die k. Bezirksämter Kaufbeuren und Oberdorf, für das k. Stadt- und Landgericht Kaufbeuren und die k. Landgerichte Buchloe, Oberdorf u. Obergünzburg — erscheint vom 1. Januar 1868 an **täglich**, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Dasselbe wird außer den Bekanntmachungen der genannten Behörden seinen Lesern alle wichtigen politischen Ereignisse schnell und vollständig mittheilen, regelmäßige Markt-, Schrannen- und Verloosungsberichte, sowie auch Mittheilungen gewerblichen und landwirthschaftlichen Inhaltes, ferner Berichte über die öffentlichen Sitzungen der Gerichte enthalten und durch ein reichhaltiges Feuilleton für Belehrung und Unterhaltung seiner Leser bedacht sein.

Der Preis beträgt vierteljährig **48 kr.**, und es kann dasselbe bei jeder k. Postexpedition und den Post- und Landboten bestellt werden.

Inserate werden billigst berechnet. Da es als Amtsblatt in jeder Gemeinde der k. Bezirksämter Kaufbeuren und Oberdorf und in der Stadt Kaufbeuren zahlreiche Verbreitung hat, so kann es für Inserate aller Art besonders empfohlen werden. Zu zahlreicher und rechtzeitiger Erneuerung des Abonnements ladet ergebenst ein

Die Expedition des Kaufbeurer Anzeigeblattes.

Verloren wurde:

Am Weihnachtsfeste von Eheim bis zur Pfarrkirche eine silberne Uhrkette mit goldenem Schieber. Letzten Sonntag ein schwarzer in Silber gefaßter Rosenkranz. Man bittet um Rückgabe.

DANKSAGUNG.

Für die, bei dem uns jüngst getroffenen herben Verlust unseres unvergeßlichen Gatten und Vaters

Herrn Anton Beck,
Apotheker

so allseitig kundgegebene wohlthuende Theilnahme sagen wir hiemit unsern innigsten Dank.

Ottobeuren den 26. Dezember 1867.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

---

17 Klafter dürre Stecken im Hessen gelegen hat zu verkaufen

Florian Leutherer
in Böhen.

Zur Nachricht und Warnung.

So sehr die Concurrenz im Sinne des Wortes dem Consumenten zu Gute kommt, ebenso verabscheuenswerth ist dieselbe, wenn sie durch Nachahmung den Käufer zu täuschen sucht. — Ungeachtet allen gesetzlichen Schutzes werden die **Stollwerck**'schen **Brust-Bonbons** in ihrer äußern Verpackung vielseitig auf das täuschendste nachgeahmt, ja sogar die Firma des Fabrikanten hierzu mißbraucht! Bei dem industriellen Wettkampfe aller Länder in Paris, wo alle nur denkbaren Hausmittel als: Brustsyrups, Pastillen, Pectorinen, Pasten, Elixire, Extracte ꝛc. vertreten waren, wurde seitens der internationalen Jury nur den **Stollwerck**'schen **Brust-Bonbons** die Preis-Medaille zuerkannt, ein Beweis, daß die Composition des Königl. Geh. Hofraths und Universitäts-Professors Dr. **Harleß** noch von keiner Seite erreicht ist!

Möge daher der Leidende sich beim Kaufe von der Richtigkeit der Packung, der vollständigen Firma und dem Vorhandensein des Hoflieferanten-Siegels des Fabrikanten überzeugen.

Oeffentliche Verhandlungen des Königl. Bayer. Bezirksgerichts Memmingen.

Vom 18. Dezember 1867.

Franz Xaver Braunmiller, led. Bauernsohn, Sägmüller und Holzhändler von Wespach wurde wegen Vergehens des einfachen Bankerotts in eine zweimonatliche und

Anton Schwarz, lediger Bäckergeselle von Hauerz wegen eines Vergehens des Jagdfrevels und eine Polizeiübertretung der Landstreicherei in eine einmonatliche Gefängnißstrafe verurtheilt.

Vom 21. Dezember 1867.

Georg Redle, lediger Dienstknecht von Hetzlinshofen, wurde wegen Vergehens der vorsätzlichen ohne Ueberlegung ausgeführten Körperverletzung in eine 3monatliche Gefängnißstrafe,

Stephan Bock, Sattler- und Lakirergeselle von Ansbach, wegen Vergehens der Majestätsbeleidigung im Zusammenflusse mit einer Ehrenkränkung in eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr und 1 Monat verurtheilt.

Gold-Cours.

Vom 16. Dezember 1867.

Preusische Friedrichsd'or 9 fl. 57½ — 58½ kr.
Holländicshe 10 fl. Stücke 9 fl. 53—55 kr.
Rand-Dukaten 5 fl. 37—39 kr.
20-Francsstücke 9 fl. 92½ — 30½ kr.
Pistolen fl. 8 48 —50 kr.

Verzeichniss

derjenigen Personen, welche sich gegen eine Gebühr zum Lokalarmenfond der Neujahrs-, Namens- und Geburts-Gratulationen entbunden haben.

Hr. Girl, Hauptmann. Hr. Gruner, Landrichter. Hr. Grabner, Rentbeamte. Hr. Ganghofer, Forstmeister. Hr. Maier, Assessor. Hr. Brunner, Notar. Hr. Dr. Jall, Bez.-Arzt. Hr. Dr. Kellner. Hr. Baur, Revierförster. Priorat in Ottobeuren. Frauenkloster St. Maria Stern. Hr. Anwander, Gerichtsschreiber. Hr. Engstler, Forstamtsaktuar. Hr. Wittwer, Posthalter. Hr. Beck, Apotheker. Hr. Huith, pens. Aufschläger. Hr. Mahler, Vorsteher. Hr. Koch, Gemeindepfleger. Hr. Maurus, Stiftungspfleger. Hr. Gregg, Hr. Huith, Hr. Plersch, Hr. Abröll, Hr. Herz, Gemeinde-Bevollmächtigte. Hr. Berchtold, Wegmeister. Hr. Müller, Geometer. Hr. Hodum, Forstgehilfe. Hr. Wagenhäuser, Thierarzt. Hr. Bauer, Lehrer. Hr. Abt, pens. Lehrer. Hr. Steigleder, Oberschreiber. Hr. Jehle, Rentamtsdiener. Hr. Hiebmaier, Rentamtsgehilfe. Hr. M. Geiger, Bräumeister. Hr. Specht. Hr. Rohrmüller, Notariatsschreiber. Hr. Haußmann, Gerichtsdiener. Hr. Auer, Brigadier. Hr. M. Durocher. Hr. Florian Geiger. Fr. Wittwe Lerner. Hr. Jos. Zugschwert. Hr. Joseph Lerner. Hr. Natterer. Hr. Madlener, Maurermeister. Hr. Beckler. Hr. Willibald Eberle. Hr. Georg Kümmerle. Hr. Alois Brack. Hr. Braun, Buchbinder. Hr. M. Vollmar. C. Ganser. Hr. Seb. Stiefenhofer. Hr. J. Bapt. Waldmann. Frau Monika Maier. Hr. Max Pfalner. Hr. Anton Wagner. Hr. Anton Sigg. Fr. Katharina Hölze. Hr. Kasimir Maier. Hr. Philipp Schellhorn. Hr. Gottfried Waldmann. Hr. Jos. Ant. Maier Hr. Joh. Hiemer. Hr. Xav. Wiest. Hr. Heinrich Hebel. Hr. Ign. Weiß. Waldmann's Relikten. Hr. Jos. Zillenbiller. Hr. Anton Fürst. Hr. Robert Eichele. Hr. Martin Buchmaier. Hr. Ant. Rothärmel. Hr. Jemiller. Hr. Xaver Kösel. Hr. Klement Grambühler. Hr. Joh. Nep. Stiegeler. Hr. Joseph Ripfel. Hr. Joh. Raith. Hr. Martin Fritz. Hr. Joseph Wespy. Hr. Franz Sales Rauh. Hr. Anton Fernbach. Hr. Martin Fink. Hr. Johann Weishaupt. Hr. Wolfgang Holzheu. Hr. Alexander Bayer. Hr. Georg Ripfel. Hr. Joseph Wegmann. Hr. Barth. Haupeltshofer. Hr. Jakob Grimm. Hr. Anton Peppel. Hr. Joseph Schropp. Hr. Joseph Schaber. Hr. Barth. Merz. Hr. Joh. Albrecht, Bäcker. Hr. David Zettler. Hr. Johann Albrecht. Hr Joseph Hölzle. Hr. Nepomuk Wiedemann. Hr. Joseph Anton Fröhlich. Hr. Math. Schalk. Hr. Joh. Bapt. Weiß. Hr. Joseph Miller. Hr. Ulrich Dodel. Hr. Michael Fuchs. Hr. Jakob Hölzle. Hr. Ulrich Hölzle. Hr. Joseph Eichele. Hr. Joh. Fergg. Hr. Georg Rothach. Hr. Barnabas Lieb. Hr. Joseph Dodel. Hr. Melchior Schönmetzler. Hr. Jakob Kuhn, Schreiner. Hr. Johann Kohler. Hr. Joseph Maurus. Hr. Xaver Maurus sen. Hr. Georg Rauh. Hr. Matthäus Kaufmann. Hr. Rupert Kühner. Hr. Mathias Schregle. Hr. Joseph Eichele. Fr. Maria Beggel. Hr. Xaver Herz. Hr. Franz Kiechle. Hr. Xaver Zettler. Hr. Peter Petrich. Hr. Anton Halbreiter. Hr. Xaver Adelwarth. Hr. Jos. Kümmerle. Fr. Josepha Bergmiller. Hr. Mathias Haugg. Hr. Paul Leinauer.

Vermischtes.

München, 21. Dez. Die Zahl der Regimenter der bayer. Armee wird bekanntlich auch in Folge der Einführung des neuen Wehrgesetzes eine Vermehrung, wenigstens in erster Zeit, nicht erfahren: doch werden dieselben etwas stärker werden. Bezüglich der Linien-Regimenter, deren jedes aus drei Bataillonen zu bestehen hat, erfahren wir, daß man die Stärke eines jeden Bataillons auf 1000 Mann (4 Compagnien) zu bringen und den Regimentern sodann noch je 2 Bataillons Landwehr zuzutheilen gedenke, welche letztere die Uniform des betreffenden Regimentes und dazu als Abzeichen den weißen Strich am Aermel (Chevron oder sogen. Capitulationsstrich) erhalten würde. Was die Landwehroffiziere betrifft, so soll man beabsichtigen, einen Theil derselben, namentlich für die höheren Chargen, aus dem Offiziers-Pensions- und Quiescenzstande zu nehmen, resp. Anmeldungen zur Reaktivirung zu entsprechen. Wir bemerken ausdrücklich, daß wir dies nicht als feststehende Beschlüsse, sondern nur als vorläufige Formationsprojekte mittheilen.

München, 24. Dez. An allen hiesigen Kirchenthüren ist ein Aufruf der kath. Geistlichkeit angeschlagen, in welchem dieselbe im Auftrag des Hrn. Erzbischofs die männliche Bevölkerung zur Unterzeichnung einer an den König gerichteten Adresse einladet. In dieser Adresse wird der König gebeten, bei jeder Gelegenheit die weltliche Machtstellung des Papstes zu vertheidigen.

Nordd. Bund. Der Berliner Korrespondent der „Frkf. Ztg." schreibt von Kriegsbesorgnissen, die man in Berlin für den nächsten Frühling hege. Wir theilen den Brief mit, weil die „Frkf. Ztg." in die subjektive Glaubwürdigkeit ihres Korrespondenten das höchste Vertrauen setzt, und weil wir unsern Lesern diesen Ausdruck der Stimmung nicht vorenthalten zu dürfen glauben. Im Uebrigen können wir mit der „Frkf. Ztg." einige Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit der Berichte über österreichische Rüstungen, wodurch die Besorgnisse in Berlin entstanden sein sollen, nicht unterdrücken. Der fragliche Korrespondent nun schreibt: „Man erzählt sich, die Regierung besitze sichere Nachrichten, nach denen die französischen Rüstungen, von denen auffallender Weise in den letzten Monaten nichts verlautet hat, so weit in der Stille fortgeführt seien, daß sie als nahezu vollendet betrachtet werden könnten. Auch in Oesterreich seien in den letzten Monaten die Kriegsvorbereitungen ernstlich gefördert worden und hoffe man dort, gegen Ende Februar oder Anfang März

vollständig kriegsbereit und schlagfertig zu sein. Napoleon III. und Beust hielten den gegenwärtigen Zeitpunkt für ganz günstig. Sowohl in Frankreich als in Oesterreich würde der Krieg gegen Preußen populär sein, und was Italien betreffe, so würde es sich wohl nach den letzten Vorgängen und der römischen Intervention auf die Seite Preußens stellen wollen, in Folge der Ungeschicklichkeit des Ministeriums Menabrea und der fortdauernden heftigen Spaltungen und Parteikämpfe aber bis zum Frühjahre so ohnmächtig werden, daß es nicht mehr als aktionsfähig betrachtet werden könne. Auch rechne man in Paris darauf, daß Victor Emanuel zu einer energischen That schwerlich den Muth haben, daß es vielleicht sogar möglich sein werde, auf ihn einen entscheidenden Einfluß zu üben. (Sache der liberalen Partei in Frankreich, welche sich für den Frieden und die Aufrechterhaltung der guten Beziehungen zu Deutschland erklärt hat, ist es aber nunmehr, ihrerseits darauf kräftig hinzuwirken, daß der Chauvinismus nicht die Oberhand erhält und zwei große Völker in unabsehbare Kriege hineinzieht. Denn auf dieser Seite des Rheins ist gewiß Niemand, der nicht vor allen Dingen den Frieden und gute Beziehungen zu den Nachbarn wünscht.) (Kempt. Anzgbl.)

Italien. Rom, 21. Dez. Die Allokution des Papstes im Consistorium sagt: der göttliche Beistand lindere seine Traurigkeit, er freue sich, daß die Bischöfe sich eng vereinigen um den heil. Stuhl zu vertheidigen, und daß die Laien in den öffentlichen Versammlungen, namentlich im Senat und dem gesetzgebenden Körper, dazu mitwirken. Er lobt die Hingebung der Freiwilligen, dankt dem edlen hochherzigen Frankreich, namentlich dem Kaiser, und fordert zum Gebet auf, daß Gott ihn, den Papst, schütze und seine Feinde bekehre.

Niederlande. Vom Niederrhein. 21. Dez. Unter den Katholiken Hollands zeigt sich gegenwärtig eine große Rührigkeit für die Sache des römischen Stuhls. Ueber 2000 Streiter sind schon zu den päpstlichen Fahnen abgegangen. Die außerordentlichen Beiträge für Pius IX. und seine Truppen belaufen sich auf 130,000 holl. Gulden. Täglich indeß fließen neue Spenden und melden neue junge Männer sich für die päpstliche Armee. Auch in den Rheinlanden werden allenthalben außerordentliche Beisteuern für den bedrängten hl. Vater gesammelt, während man hier und in Westphalen theils auf größern Katholiken-Versammlungen Resolutionen in Sachen des römischen Stuhls faßt veröffentlicht, theils in Adressen den König um den Schutz der Unabhängigkeit des päpstlichen Stuhls und seines Besitzthums angeht.

Gestern wurde von Attenhausen nach Ottobeuren ein großer **Pelzkragen** verloren. Man bittet um Rückgabe gegen gute Belohnung.

Auflösung des Räthsels in Nr. 51: Wachtelhund.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 27. Dezember 1867.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Ganzer Schrannenbestand	Heutiger Verkauf.	Bleibt Rest.	Durchschnitts-Preis für 1 bayer. Schaf. Höchster fl.	kr.	Mittlerer fl.	kr.	Niederster fl.	kr.	Aufschlag. fl.	kr.	Abschlag. fl.	kr.
	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel										
Kern.	—	26	26	26	—	27	8	26	36	26	1	—	5	—	—
Roggen.	—	16	16	16	—	20	6	19	33	18	51	—	—	—	8
Gersten.	6	4	10	8	2	15	45	15	30	15	—	—	—	—	30
Haber.	11	29	40	36	4	9	2	8	43	8	17	—	15	—	—

Getreide Sorten.	Kempten, den 18. Dezember 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Memmingen, den 24. Dezember 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Mindelheim, den 21. Dezember 1867. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.
Kern.	27	48	27	3	26	38	26	3	25	43	25	6	24	44	23	49	22	3
Roggen.	21	24	20	54	19	31	19	40	19	—	17	57	18	9	17	49	16	1
Gersten.	16	44	16	29	15	55	16	52	16	36	16	25	15	25	15	5	14	25
Haber.	9	16	8	52	8	23	8	50	8	32	8	15	8	23	8	—	7	3

Brod-Taxe: Milchbrod zu 2 kr. 5 1/2 Loth. Semmelbrod zu 2 kr. 7 1/4 Loth.
Roggenbrod zu 2 kr. 13 3/4 Loth zu 4 kr. 27 1/2 Lth.
Weißbrod von Kernmehl zu 2 kr. 10 Loth. Halbweißbrod zu 2 kr. 11 7/8 Loth.

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Karl Ganser in Ottobeuren.